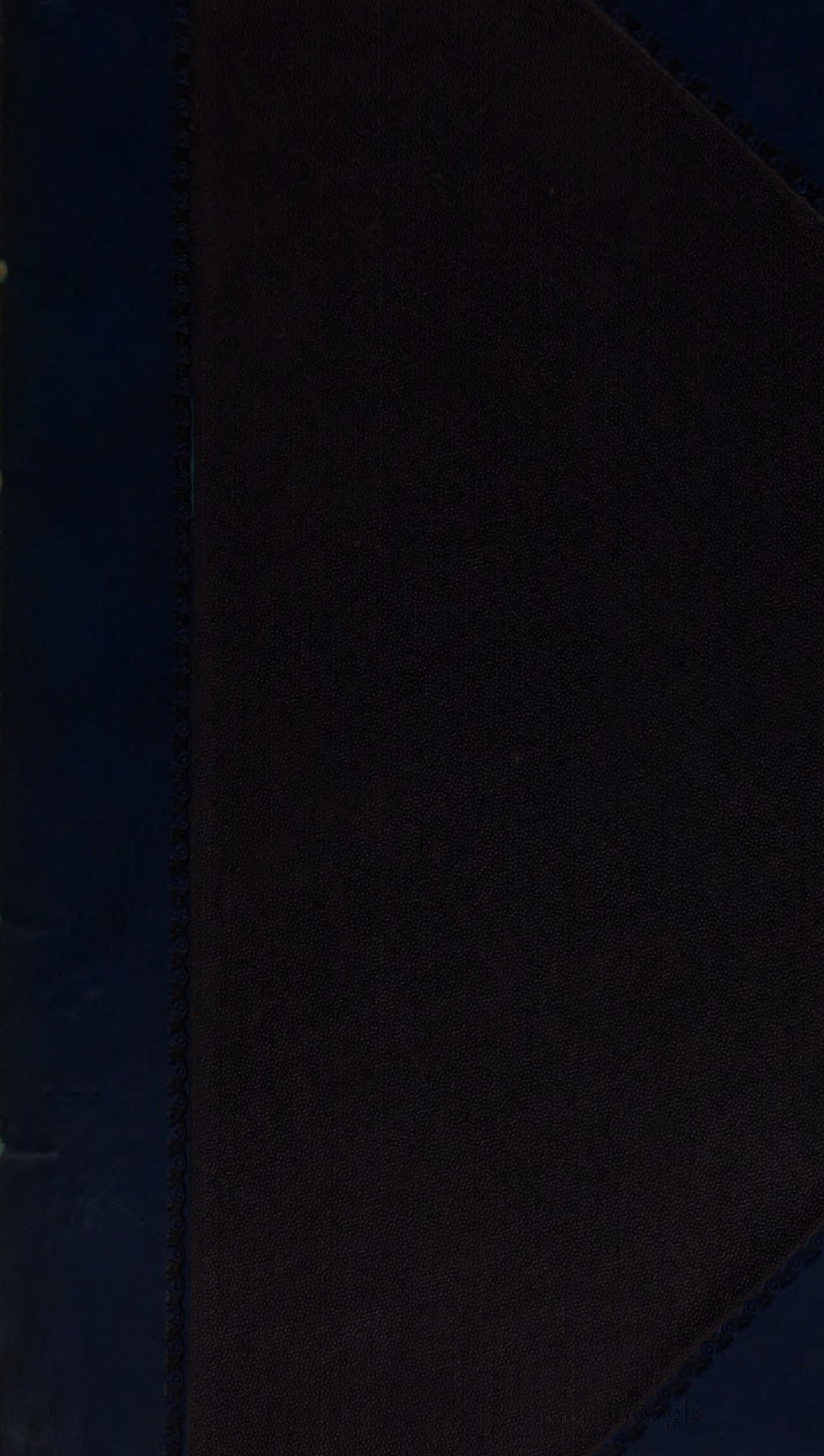
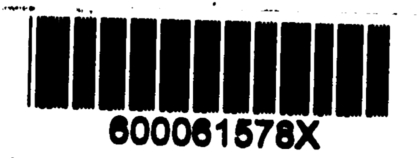







Meklenburgs altniedersächsische Literatur.

Ein bibliographisches Repertorium der seit der Erfindung der Buchdruckerkunst bis zum dreißigjährigen Kriege in Meklenburg gedruckten niedersächsischen oder plattdeutschen Bücher, Verordnungen und Flugschriften.

Von

C. M. Wiechmann.

Erster Theil.

Bis zum Jahre 1550.

Schwerin, 1864.

Druck und Verlag von Dr. F. W. Bärensprung.




Meklenburgs altniedersächsische Literatur.

Ein bibliographisches Repertorium der seit der Erfindung der Buchdruckerkunst bis zum dreißigjährigen Kriege in Meklenburg gedruckten niedersächsischen oder plattdeutschen Bücher, Verordnungen und Flugschriften.

Von

C. M. Wiechmann.



Erster Theil.

Bis zum Jahre 1550.

Schwerin, 1864.

Druck und Verlag von Dr. F. W. Bärensprung.

Der

Universität zu Rostock

in

Dankbarkeit und Verehrung

gewidmet.

Vorwort.

Als ich vor elf Jahren begann, das Material für eine Bücherkunde der niedersächsischen (sassischen oder plattdeutschen) Sprache zu sammeln, war es nicht meine Absicht, die meklenburgischen Drucke dieser Mundart für sich allein zusammen zu stellen; erst später, nachdem die Erzeugnisse der alten rostocker Officinen in großer Fülle in meine Hände gekommen waren, und ich die freudige Gewißheit erlangt hatte, daß mein Vaterland schon aus alter Zeit eine reiche Literatur aufweisen und sich auch hierin den anderen deutschen Staaten ebenbürtig an die Seite stellen kann, entschloß ich mich, diesen Band gleichsam als Vorläufer vorauf zu schicken. Zu der Aenderung meines Planes bewogen mich hauptsächlich zwei Gründe, nämlich ein anhaltendes Kränkeln, welches die Vollendung des genannten umfangreichen Werkes in das Unbestimmte hinausrückt, und der Umstand, daß die ältere Literatur Meklenburgs so wenig bekannt ist; denn außer einigen Schriften der früheren Zeit, unter denen des rostocker Etwas und die Arbeiten von Krey zu erwähnen sind, giebt es in diesem Zweige nur ein einziges Buch von Bedeutung — die Geschichte der Buchdruckerkunst in Meklenburg von G. C. F. Lisch. Der Werth dieses Buches, das mir den Weg gebahnt hat, ist allgemein anerkannt; der geschichtliche Theil ist namentlich gediegen, aber die Beschreibung der Druckwerke reicht nur bis zum Jahre 1540, welchen Zeitpunkt auch die von verschiedenen Gelehrten später gelieferten Beiträge nicht überschreiten.

Was nun mein Werk anbelangt, so bin ich bemüht gewesen, die altniedersächsischen Drucke Meklenburgs möglichst vollständig, genau und umständlich zu beschreiben, und zwar um so sorgfältiger, je wichtiger und je weniger bekannt ein Buch ist: ich habe bei jedem Buche die an anderen Orten gedruckten Ausgaben berücksichtigt und verglichen, die Schriften angeführt, in welchen es besprochen wird, die Bibliotheken genannt, auch kurze Nachrichten über den Verfasser gegeben. Bei jedem Buche von Bedeutung ist eine, wenn auch kurze, doch charakteristische Stelle des Textes als Probe eingeschaltet; unterlassen habe ich dies bei denjenigen Schriften, welche in neuerer Zeit bereits vollständig, oder in größerem Auszuge herausgegeben sind. Daß meine Arbeit mitunter lückenhaft geblieben, weiß ich wohl; ich spreche die Hoffnung aus, daß es mir später vergönnt sein wird, einen Nachtrag zu liefern, und gestehe zugleich, daß es mir niemals gelungen sein würde, das hier gebotene und oft schwer zu erlangende Material zusammen zu bringen, wenn ich mich nicht einer so freundlichen Unterstützung von Seiten der norddeutschen Gelehrten und Bibliothekare zu erfreuen gehabt hätte. Es ist meine Pflicht, hier öffentlich den gefälligen Männern zu danken, sie zu nennen; haben sie doch Alle mehr oder weniger Antheil an diesem Buche! Für größere oder geringere Hülfe habe ich zu danken den Herren Dr. Ahlwardt, Bibliothekar in Greifswald, Bonnichsen, Custos an der Katharinenschule in Lübeck, Dr. Choulant, Geh. Medicinalrath in Dresden, Dr. Crumbiegel, Senator und Rathsarchivar in Rostock, Friedr. Gebhardi in Rostock, Dr. Geffcken, Pastor in Hamburg, Gentzen, Bibliothekar in Neustrelitz, Glöckler, Archivregistrator in Schwerin, Karl Gödeke in Celle, Hoffmann von Fallersleben in Weimar, Holling in Rendsburg, Klapproth, Bibliotheksbeamter in Rostock, Friedr. Latendorf, Lehrer in Schwerin, Baron von Nettelbladt, Bibliothekar in Rostock, Owstien, Pastor in Börtzow bei Grevismühlen, Dr. Petersen, Professor und Bibliothekar in Hamburg, Dr. Petzholdt, Bibliothekar in Dresden, Dr. Ratjen, Bibliothekar in Kiel, Schramm, Pastor in Iber bei Eimbeck, Sohm,

Archivar der meklenburgischen Ritter- und Landschaft in Rostock, Dr. Stromeyer, Bibliothekssecretär in Göttingen, Dr. Volger, Director des Gymnasiums in Lüneburg, Emil Weller in Zürich. Zu ganz besonderem Danke bin ich jedoch meinen theuren Freunden, dem Archivrath Lisch in Schwerin und Professor Zober in Stralsund, so wie den beiden Bibliothekaren Herren Dr. Bethmann in Wolfenbüttel und Dr. Deecke in Lübeck verpflichtet: sie sind nicht müde geworden, zu helfen und zu rathen. Die kurz gefaßte Erklärung der schwer verständlichen Wörter rührt fast ausschließlich von meinem mir unvergeßlichen Freunde, dem dahin geschiedenen Professor Kosegarten in Greifswald her.

Ueber den Zeitraum bedarf es keines Wortes, denn mit dem Alles umwälzenden dreißigjährigen Kriege hörte die niedersächsische Mundart überall, und so auch in Meklenburg, als Schriftsprache auf, nachdem sie hier bereits in den vierziger Jahren des sechszehnten Jahrhunderts in den Staatsschriften (Verordnungen, Landtagsausschreiben, Aufgebote u. s. w.) durch die hochdeutsche Sprache verdrängt worden war. Die chronologische Ordnung, die ich gewählt, hat ihre Vorzüge: sie zeigt das Entfalten der Literatur, ihr allmähliges Sinken, ihr Absterben. Dagegen lehrt die am Ende des Buches gegebene Uebersicht, wie die einzelnen Wissenschaften und Richtungen der Literatur vertreten sind. Bei den Staats- und Flugschriften blieb keine andere Wahl, als sie in das Jahr zu setzen, aus dem sie datirt sind; die Drucke ohne Angabe des Druckjahres sind so viel als möglich auch nach der Zeitfolge geordnet, dabei aber einem besonderen Abschnitte zugewiesen.

Um Alles bei einander zu haben, was Ludwig Dietz, der wichtigste der älteren Typographen Rostocks, in niedersächsischer Sprache gedruckt hat, giebt der erste Anhang seine lübecker Drucke; es sind deren nur wenige bekannt. Dietz gehört eigentlich noch zu den wandernden Buchdruckern, und ist es nicht entschieden, ob er schon vor dem Jahre 1531 seine Officin in Lübeck aufgeschlagen hat, so wie es auch bei einzelnen Schriften zweifelhaft bleibt, ob sie in Rostock oder in Lübeck gedruckt sind. Der zweite Anhang enthält die geist-

lichen Lieder des Predigers Nicolaus Gryse in Rostock. Diese Lieder, welche von den Hymnologen bis jetzt noch nicht berücksichtigt sind, verdienen die Aufnahme, da Gryse's Werke hier alle beschrieben sind, und er meines Wissens der bedeutendste meklenburgische Liederdichter des sechszehnten Jahrhunderts ist.

So übergebe ich denn meine Arbeit dem wissenschaftlichen Publikum, zunächst aber meinen Landsleuten, und bitte, sie freundlich und nachsichtig aufzunehmen. Fleiß habe ich wahrlich nicht gespart, Kosten habe ich nicht gescheut, und auch der Verleger hat redlich das Seinige gethan.

Gott, dem Allmächtigen, aber danke ich, daß er mich dies Werk, das mich so manches Jahr beschäftigt, durch seine Gnade hat vollenden lassen.

Verzeichniß
der
häufig und mit abgekürztem Titel angeführten Bücher.

Etwas	Etwas von gelehrten Rostockschen Sachen. 12 Jahrgänge (die letzten 6 Jahrgänge mit etwas veränderten Titel). Rostock, 1737—1748. 8°. Herausgeber waren J. Ch. Burgmann, E. J. F. Mantzel und G. B. H. Niehenck.
Nettelbladt A	Nettelbladt, H., succincta notitia scriptorum tum editorum tum anecdotorum ducatus Megalopolitani, historiam literariam, ecclesiasticam, politicam etc. explicantium. Rostochii, 1745. 4°.
Franck	Franck, D., altes und neues Mecklenburg. 19 Bücher. Güstrow und Leipzig, 1753—1757. 4°.
Nettelbladt B	Nettelbladt, H., Verzeichniß allerhand mehrentheils ungedruckter zur Geschichte und Verfassung der Stadt Rostock gehöriger Schriften, Münzen, Verordnungen u. s. w. Rostock, 1760. 4°.
Ruhestunden	Bützowsche Ruhestunden, gesucht in meklenburgischen, vielentheils bisher noch ungedruckten zur Geschichte und Rechtsgelahrtheit vornehmlich gehörigen Sachen. 26 Theile. Bützow, 1761—1767. 8°. Herausgeber war E. J. F. Mantzel.
Feuerlin-Riederer	J. G. Feuerlini bibliotheca symbolica evangelica lutherana (pars prior et pars posterior) cum necessariis indicibus edidit J. B. Riederer. Norimbergae, 1768. 8°.

Masch	Masch, A. G., Beyträge zur Geschichte merkwürdiger Bücher. 9 Stücke. Bützow und Wismar, 1769—1776. 8°.
Goeze	Goeze, J. M., Versuch einer Historie der gedruckten niedersächsischen Bibeln vom Jahr 1470 bis 1621. Halle, 1775. 4°.
Panzer	Panzer, G. W., Annalen der ältern deutschen Litteratur, oder Anzeige und Beschreibung derjenigen Bücher, welche von Erfindung der Buchdruckerkunst bis 1526 in deutscher Sprache gedruckt worden sind. 2 Bände und Zusätze zum ersten Band. Nürnberg und Leipzig, 1788—1805. 4°.
Rudloff	Rudloff, F. A., pragmatisches Handbuch der mecklenburgischen Geschichte. 3 Theile (der dritte Theil zerfällt in 2 Bände). Schwerin, 1780—1822. 8°.
Kinderling	Kinderling, J. F. A., Geschichte der niedersächsischen oder sogenannten plattdeutschen Sprache vornehmlich bis auf Luthers Zeiten, nebst einer Musterung der vornehmsten Denkmale dieser Mundart. Magdeburg, 1800. 8°.
Ebert	Ebert, F. A., allgemeines bibliographisches Lexikon. 2 Bände. Leipzig, 1821—1830. 4°.
Scheller	Scheller, K. F. A., Bücherkunde der sassisch-niederdeutschen Sprache, hauptsächlich nach den Schriftdenkmälern der herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel. Braunschweig, 1826. 8°.
Jahrb.	Jahrbücher des Vereins für meklenburgische Geschichte und Alterthumskunde, aus den Arbeiten des Vereins herausgegeben von G. C. F. Lisch. 25 Jahrgänge. Schwerin, 1836—1860. 8°.
Lisch	Lisch, G. C. F., Geschichte der Buchdruckerkunst in Meklenburg bis zum Jahre 1540. Separatabdruck aus den Jahrbüchern des Vereins für meklenburgische Geschichte, Jahrg. 4. Schwerin, 1839. 8°.

Verschiedene Nachträge zu diesem Werke von Friedländer, Kosegarten, Lappenberg, Lisch, Möhlmann, Mohnike und Wiggers finden sich in den genannten Jahrbüchern. Ferner sind zwei größere Abhandlungen von Wiechmann in Jg. 22 und 23 derselben Zeitschrift zu erwähnen, nämlich:

Beiträge zur ältern Buchdruckergeschichte Meklenburgs nebst einer Zusammenstellung der bisher beschriebenen Druckdenkmale (1857).

Die meklenburgischen Formschneider des 16. Jahrhunderts (1858).

Von beiden Abhandlungen sind Separatabdrucke ausgegeben.

Wiggers	Wiggers, J., Kirchengeschichte Mecklenburgs. Parchim und Ludwigslust, 1840. 8°.
Wackernagel	Wackernagel, Ph., Bibliographie zur Geschichte des deutschen Kirchenliedes im 16. Jahrhundert. Frankfurt a. M., 1855. Lex. 8°.
Slüter's Gesangbuch	Joachim Slüter's ältestes rostocker Gesangbuch vom Jahre 1531 und der demselben zuzuschreibende Katechismus vom Jahre 1525. Herausgegeben von C. M. Wiechmann. Schwerin, 1858. 16°.
Gödeke	Gödeke, K., Grundriß zur Geschichte der deutschen Dichtung. Band 1 und 2. Hannover, 1859. 8°.

Lettern
von
Ludwig Dietz in Rostock.

(Hierzu eine Steindrucktafel.)

1.

Die Lettern des ersten Facsimiles, das dem niedersächsischen Narrenschiffe von 1519, Bl. XCVI b, entnommen ist, hat Dietz am meisten benutzt. Sie gehörten zunächst Hermann Barckhusen, gingen dann an Ludwig Dietz über, aus dessen Nachlaß sie wiederum an Stephan Mölleman kamen; sie finden sich in einer großen Reihe der verschiedensten Druckwerke von 1509—1563. Erwägt man, daß bei einem so starken Gebrauche die Buchstaben noch in der letzten Zeit scharf, ja oft schärfer als in den ersten Drucken erscheinen, so wird man, wenn auch die Verbesserung der Presse Berücksichtigung findet, fast zu der Annahme gezwungen, daß Dietz die alten von Barckhusen empfangenen Typen im Laufe der Zeit durch andere von derselben Form ersetzt hat.

Diese Lettern sind übrigens schon in Lischens Buchdruckergeschichte, Taf. II, No. 2 b, und Taf. IV, No. 1 b, abgebildet.

2.

Die zweiten Lettern, welche Lisch „die älteren, kleineren" zu nennen pflegt, sind besonders für Staatsschriften aus der Zeit von 1523—1537 verwendet worden, und ist auffallender Weise kein damit gedrucktes Buch bekannt, in welchem Dietzens Name vorkommt. Doch gehören sie ohne Zweifel seiner Officin an, denn sie finden sich mehrmal mit seinen Missaltypen zusammen (z. B. in Libor. Schwichtenberg's handtwyser von 1527); auch erwähnt Lisch in der Buchdruckergeschichte, S. 162, ein Exemplar des meklenburgischen Landtagsausschreibens von 1531, welches auf der Rückseite einen gleichzeitigen Bericht über den Druck durch Ludwig Dietz enthält — und gerade dies Ausschreiben ist mit den in Rede stehenden Typen gedruckt. Die Probe ist aus der Appellatie der Stadt Rostock In Religion saken, 1533, Bl. 4 a.

3.

Die dritten Lettern sind zu der Randglosse der lübecker Bibel von 1533/4 gebraucht, doch wurden auch einzelne kleinere

Schriften ganz mit ihnen gedruckt. Aus einem solchen Buche ist hier das Facsimile genommen, nämlich aus Werner Truwradt, Van dem gelouen vnd gehorsame Abrahe, 1547, Bl. 12ª. Das kleine d kommt auch in anderer Form vor, so daß der obere Theil nach links geschlossen ist.

4.

Das vierte Facsimile zeigt die Lettern, mit denen die rostocker Ausgaben des Reineke Vos von 1539, 1549 und 1592, so wie mehrere Landtagsausschreiben und Verordnungen von 1538 an, gedruckt sind. Die Tafel enthält den Schluß des Reineke von 1539.

5.

Mit den fünften Lettern ist, so viel man bis dahin weiß, nur das neue Testament von 1548/53, 12°, gedruckt; das Facsimile giebt die Stelle Luc. 22, 19 und 20.

Außer den hier facsimilirten Lettern hatte Dietz neben schöner lateinischer Schrift verschiedene Missaltypen zu Ueberschriften und Titeln; vgl. z. B. die Abbildung bei Lisch, Taf. IV, No. 1ª und 3.

Anmerkung. In der Beschreibung der Bücher wird die Trennung der Zeilen im Original durch einen senkrechten Strich [|], der größere Raum zwischen zwei Zeilen durch einen Doppelstrich [‖] bezeichnet.

Druckerzeichen
von
Ludwig Dietz in Rostock.

1.

Ein Kreis mit den Buchstaben L D in der Mitte ist durch eine wagerechte Linie in zwei Hälften getheilt; auf dieser Linie ruhet eine lothrechte Stange, die weit über den Kreis in die Höhe hervorragt und auf der Spitze einen sechsstrahligen Stern trägt, in dessen Winkeln das Wort *R|O|S|T|O|C|K* steht. Um die Stange fliegt ein Band mit der Inschrift: τελος ID EST FINIS. Höhe 2 Z. 9 L., Breite 1 Z. 5 L. altfranzös. Maaß. Ein Facsimile bei Lisch, Taf. IV, No. 1ᵇ.

Der Kreis mit den Buchstaben L D und der in einen sechsstrahligen Stern endenden Stange kommt in allen dietzi-

schen Buchdruckerzeichen und außerdem auch in Randleisten und Titelverzierungen vor.

2.

Ganz dasselbe Druckerzeichen wie 1, auch von derselben Größe, nur fehlt dem um die Stange fliegenden Bande die Inschrift.

3.

Dasselbe Zeichen wie 1, das Band ohne Inschrift. Höhe 1 Z. 8 L., Breite 1 Z. Abgebildet bei Lisch, Taf. IV, No. 4.

4.

An einem Weinstamme, der reiche Trauben trägt, hängt ein Schild mit dem oben beschriebenen Kreise. Diesen Schild halten zwei aufrecht stehende Löwen; am Fuße des Baumes ein Band mit dem Namen: L. DIETZ. Höhe 2 Z. 10 L., Breite 2 Z.

5.

Rundes Buchdruckerzeichen. Ein vorwärts schauender, sitzender Greif mit ausgebreiteten Flügeln und Adlerklauen hält einen Wappenschild mit dem Kreise vor sich. Im Rande steht die Inschrift: *CANJS LAPJDEM SEQUJTVR OMJSSO JACTORE.* Durchmesser 2 Z. 3 L.

6.

Ein vorwärts sehender, sitzender Greif trägt mit den vier Pranken einen Schild, in welchem der Kreis mit der Stange befindlich ist. Ueber dem Greifen schwebt ein Band mit der Inschrift: *.DORHEJT. MAKET. ARBEJT.;* unten ein zweites Band mit: *.LVDOVJCVS. DJETZ.;* zu beiden Seiten rankende Blumen. Höhe 1 Z. 11 L., Breite 1 Z. 6 L.

Diese verschiedenen Buchdruckerzeichen, welche theils in Holz, theils in Metall geschnitten sind, wurden bereits von Lisch in der Geschichte der Buchdruckerkunst in Meklenburg, 1839, und in meiner Abhandlung über die alten meklenburgischen Formschneider näher beschrieben. In meinem Buche berufe ich mich auf die hier gegebene Zusammenstellung und führe jedesmal nur die Nummer des Signets an. In den niedersächsischen Drucken der Michaelisbrüder, Marschalk's und Barckhusen's kommt kein Zeichen vor; von Barckhusen ist überhaupt ein solches nicht bekannt. Dagegen habe ich von jedem der drei späteren rostocker Typographen, J. Lucius, St. Mölleman und A. Ferber d. J., ein Druckzeichen zu beschreiben, und dies soll bei den betreffenden Büchern geschehen.

Drucke aus dem Ende des 15. Jahrhunderts ohne Angabe des Jahres.

I.

Auslegung der zehn Gebote.

Ohne Titel; Bl. 1a leer. — Bl. 1b enthält die Anzeige des Inhalts: Dat register van desseme boke •: ‖ (I)N desseme boke vindt me wo een yslik gud cristen | mynsche de theyn gebade gades wol v'nemen schall | na der vthwisinge d' hilligen schrifft. De theyn bade | gades to holdende is noet to der selen salicheyt, Als | Christus Ih'us suluen secht. Wult du kamen in dat | ewighe leeuent, so holt de bade gades. Item in | desseme boke stan ok de rade Christi, de he nicht ge | baden, men den vullenkamenen cristenen hefft ghe | raden to holdende. Dar een van is Wult du vullk | kamen wesen, so ga vnd' verkoep allent wat du hest | vnd' giff den armen. Item in desseme boke vindest | du eene gude lere, wo ene iuncfruwe eren staet wol | holden schal na deme willen gades, besunderen in | den closteren. Item hijr vindest du ok den gotliken | laue-sank to dude[1]) den me singet in deme guden vri | daghe[2]) als me deme kruce offert, vnde heth in deme | latine Crux fidelis. vnde me nach dit dudesche mit | der suluen wise singen, dar me dat latin mede singz | Dat schal een yslik gud cristen mynsche geerne lesen | edder singen vnde gades bittere lydent dar meede | innichlik betrachten. — Bl. 2a beginnt die Einleitung: (E)En iungelinck vraghede vnseme heren | Christo Jhesu wor meede he mochte dat | ewige-leuent verdenen? Do sprak cristus | to em. Holt vnde beware de bade gades | u. s. w. Diese Einleitung schließt Bl 2b, und folgt dann auf Bl. 3a das erste Gebot. — Die Gebote haben nachstehende Ueberschriften: 1. Du schalt louen in eenen goth. — 2. Du schalt by gade nicht vnnutlik

1) to dude, auf deutsch.
2) gude vridag, Charfreitag.

sweren. — 3. Du schalt viren de hilligen daghe. — 4. Du schalt eeren vader vnde moder. — 5. Du entschalt nicht morden. — 6. Du schalt nicht vnkusschen. — 7. Du scalt nicht steelen. — 8. Du schalt nycht valsche tuchnisse gheuen. — 9. Du schalt nicht begeren enes andere vruwe. — 10. Du schalt neen vromet guth begeren. — Jedem Gebote sind zwei Holzschnitte beigegeben, von denen der erste die Uebertretung des Gebotes, der andere dagegen die Strafe für die Sünde darstellt [3]) Die Holzschnitte haben gereimte Unterschriften [4]), z. B.

Loue in eenen god	Men brack dit both
Dat is dat eerste both·:	Dat meer wart bloet roet
Dat . x ik dy gebede slicht	Dorch wokers noet
wokeren schaltu nycht	Quam de snelle doet·:

Als Probe mag eine Stelle aus der Erklärung des fünften Gebotes dienen. Der Verfasser theilt seine Betrachtung in zwei Abschnitte, indem er bemerkt, dat dat dodent twyerleye wijs is, also lifflik vnde ghestlick, und schließt dann Bl. 16b: Du en schalt ock neemande gheestlyken doden, dat | denne schuet dryerleye wijs Tho deme eersten | male schut id dat me enen van quaden [5]) herten hatet | wente so doedestu dynen euene cristenen [6]) mynschen | gheestlyken an dyneme herten. To deme ande= | ren male schuet dat myt achter kosende [7]), eneme tho | nemēde sin gude ruchte [8]), vnde een quat tuch [9]) to geuen | de achter sineme rugge, wente so dodestu enen myn | schen in deme herten, des anderen dede enen guden | waen van em hadde, Dede ok in der tijdt der noeth | den armen enthuht ere kledynghe vnde ere vodyn= | ghe [10]), de dodet se gheestlyken. Wente de hyllighe le·| rer sunte Ambrosius secht aldus. Den hungherigen | spyse in syner noth, spysestu ene nycht, vnde steruet | he van hunghere, so hefstu ene ghestlyken ghedodet | (Bl. 17a) Wente allemissen to gheuende in der tijt der noet is | een bod gades, Angeseen dat in der

---

3) Vgl. Wiechmann in Jahrb. 23, S. 101.

4) Aehnliche Reime finden sich in der heidelberger Bilderhandschrift Nr. 438 und in Johann Schott's Spiegel Cristlicher walfart, Strasburg, 1509, 4°. Vgl. Geffcken, der Bildercatechismus des 15. Jahrhunderts, 1855, Theil 1, Beilagen, S. 3 flgd. und S. 179 flgd.

5) quad, quat, böse, schlecht.

6) euene cristen, Mitchrist.

7) achterkosen, afterreden, verleumden.

8) ruchte, Ruf.

9) tuch, Zeugniß.

10) vodynghe, Nahrung.

vthersten noet | alle dink scholden gemeene wesen. — Auf Bl. 23b fängt der zweite Theil des Buches an: De consilijs et preceptis noue legis | (W)Ase here Cristus Jh'us so he sulué secht | in dē euangelio Mathei, is nicht gekamē | to entlosende de ee[11]), men ūme se meer vul | lenkamē to-makende, u. s. w. — — — Wente als me vint in dē euangelio | Mathei, hefft Cristus bauen de theyn bode der olden | ee vns geleret noch xviij puncte, der etlike werdē ge | heten rade vnde nene bade, De anderen heten bade | der nyen ee. — — — Desse achtheyn bode syn twierleie | De eersten negene leren vns wo wij scholen regule | ren vnde rechtuerdich[12]) maken vnse werke. De ande- | ren neghene maken vns rechtuerdich vnse werke. — Die ersten neun Vorschriften sind folgende. Bl. 23b: Dat erste is een bot der versoninge, so dat du mit | gantzem vlite dar na schalt staen, dat du dy v'sonest | (Bl. 24a) mit dyneme euenen cristenen mynschen den du ver | tornet hest mit worden edder mit werken. — Bl. 24b: Dat ander is een | bot der eendracht, dar he ane buth vrede vnde een- | dracht to hebbende mit dinē euenen mynschē, u. s. w. — Dat drudde | bod is, Du schalt dy bewaren nicht allene vor sūde | men ok vor alle dink vnde werke de dy mochten we | sen edder werden ene sake to sundigende, edder dy | dar ane to argerende. — Bl. 25a: Dat veerde | both is een bot der duldicheyt, als dat du schalt dul | dich wesen in dyneme lidende, angewracht[13]) dyneme | liue. — Bl. 25b: Dat veffte | bod is. Du schalt duldich wesen in der entuerninge | diner tijtliken gude'. — Bl. 26a: Dat soste bod is, Du schalt ock duldich | wesen eneme anderen to denende wor he des behoff | hefft[14]), vnde weesen nicht trach dar to, men du schalt | bereit wesen em meer deenstes vnde willen to bewy | sende wen he van dy begerende is. — Dat souede bod is, Du schalt nicht weigeren dyne | allmissen to geuende dē yennen de dy biddende is in | syner noet. — Bl. 26b: Dat achte both is, Du schalt bereth | wesen to lenende dyneme euenen mynschen wes he | to syner noet behoff hefft, van den guderē de dy ouer | vlodigen syn, u. s. w. — Dat negede both is een both der | leue, dar Cristus ane buth nicht allene vnse vrunde | men ok vnse

11) ee, Gesetz; de olde vnde de nye ee, das alte und das neue Testament.
12) rechtuerdich, gerecht; rechtuerdicheit, Gerechtigkeit.
13) angewracht (part. praet. von anwerken), zugefügt.
14) behoff hebben, nöthig haben.

viende leff to hebbende, u. s. w. — Bl. 27^{a}: Dit synt de ersten negen bade der ee Christi Jhesu | de dar rechtdanich[15]) makē vnd' regulerē scholen vnse | werke. Hijr volgen noch ix na de dar regulerē scho- | len vnse andacht[16]) an vnsen gudē werkē. Dat erste | mank dessen ix is dit Seet iw wol vor dat gij iuwe | rechtuerdicheit nicht ouen, dat is dat gij iuwe gude | werke nicht doen in der andacht dat gij wyllen dar | inne entseen wesen van den mynschen, vnde dar vor | gunst vnd' loff van den ludē begeren, u. s. w. — Dat ander | bot is Gij scholet nicht begeren enen anderē to rich- | tende . wente nenerleye richte schall scheen van leue | vnd' begeerlicheyt wegen der wrake[17]), men v̄me leue | willen der rechtuerdicheyt, u. s. w. — Dat | drudde bod is Weset nicht sorchuoldich ouertobe- | trachtende wes gij iw scholē neren, ethen, drinken, | vnde vorder meer to krigende wes iw behoff is. — Bl. 27^{b}: Dat veerde bot is, Du schalt nicht | ringe begripen[18]) eenen anderen, ene to ringe in synen | werken, wordē edder an syner andacht merken vnd' | straffen. — Dat veffte bot is, Dat hillige geuet nicht | den hundē, vnd' werpet nicht de parlen vor de sogen | Dat hillige is de hillige schrifft, de hillige lere, de hil | lige cristē loue, de dar is ene hillige spise der sele, vñ | synt ok parlen v̄me erer eddelicheit willē. De hunde | synt de quadē mynschē, de alletijt stridē jegen de war | heit vñ haten dat wort gades. De sogen synt de ien | nen de wol nicht dat wort gades straffē, doch achtē | se dat nicht, id geit dorch ere douē oren recht off id | en nicht anginge. — Dat soste bot is Gij | scholet an nemande trost sokē, men an got eerst vnd' | laest, van em biddet wes iw to iuwer selen salicheit | noet vnd' behoff is. — Bl. 28^{a}: Dat souede | bot is Allent wes gij begerē van anderen mynschē | iw to doende, dat schole gij en ock geerne bewisen . | vnde wedderume, wat gij ok van eeneme anderen | nicht willen, schole gij ok eneme anderen nicht don | u. s. w. — Dat achte bot is Alletijt gan na der engesten por | ten, de dar leidet to dē ewigen leuende. Desse enge | porte is de leue. Wente de wyl nicht allene hebben | vnse vrunde vnd' woldedere, men ok vnse viende vñ | missdedere leeff to hebbende, dat denne gantz swar | is. — Dat negede bot is Seet iw vor dat |

15) rechtdanich, recht thuend, gerecht.
16) andacht, Gedanke, Absicht.
17) wrake, Rache.
18) begripen, schätzen.

gij nicht bedragen vnde v'leidet werdē van den ket- | (Bl. 28b) teren v'middelst quade lere, edder van den valschē | propheten vnd' dunkelguden[19]), de dar to iw kamen in | deme schyne der hillicheyt als simpele schape, ouer | bynnenwendich synt se gripende wulue. — Bl. 28b: beginnt der dritte Theil des Werkes: (A)Vdi filia et obliuiscere domū pa- | tris tui Psalmo xliiij. Hore dochter | vernym wes ik dy lere, vnde verget dat | huus dynes vaders. Dit spreke ik to dy de du wult | eene iuncfruwe vnd' bruth xpi wesen vnd' nicht ene | vruwe desser werlde, u. s. w. — In diesem Theile sind zwölf Regeln zusammengestellt, welche einer Nonne zur Richtschnur ihres Wandels dienen sollen, nämlich Bl. 30a: Hijr vernym du iuncfruwe etlike re- | gule de ik dy lere, updat du wol behagest dynē bru | degame, vnde mogest van em entfangen de krone | synes rikes, vnde mit em regneren to ewigen tijdē. | De erste regl'e mit vlite lere, v'nym van dē vrunde | dines brudegams synē zede[20]), updat du mogest deste | beth dy euenkamelik[21]) maken syne zede. wente vnlik | heyt der zede thelet[22]) nene leue. Syne zede vnde syne | wise is sik armelikē to holdende. — De ander regl'e. Begere nene kostlike spise | vnd' drenke, updat du destebeth mogest de begeer- | licheyt des vleisches ouerwinnen. — Bl. 30b: De drudde regule, Dreech[23]) dy nicht vnd verheff[24]) | dy nicht in der eddelheyt dines vleisches. wēte twe | mynschen hefft god geschapen in dē anbeginne der | werlde, dar alle minschē ortsprunklikē her kamē sint | u. s. w. — De iiij regl'e Allen staet vnd' eere desser | werlde schalt du vleen, vnde sus v'smaen dat huus | dines vaders, wen du wesen wult ene docht' gades | eene iuncfruwe vnde bruth xpi. — De veffte regl'e, Wēne[25]) dine tūge alletijt wat | gudes vnd' dat beste to seggende. wente salich is de | tunge de allene in gotlikē dingen kan worde makē | u. s. w. — De soste regl'e Alletijt | wes bereit vnde vrolik veeler lude loff to horende | (Bl. 30a) dan der lude schande, so vere du begerest eneme an | deren to donde als du geerne van em nemest. De | vij regl'e. In vastende, in bedēde, in

19) dunkelgud, Heuchler.
20) zede, Sitte.
21) euenkamelik, gleichkommend, ähnlich.
22) thelen, erzeugen.
23) sik dregen, sich verlassen.
24) verheven, erheben.
25) wennen, gewöhnen.

castiende dines | vleisches toge[26]) dy vrolik sunder kurrent[27]). wes gerne | in der kerken. — De viij regule. Wenner du bedest dine andacht sy | to gade, hebbe dy so du geerne haddest wenner du | Christū sichtliken vor dy segest. — De negende regule. Wen du lest | in dem kore de psalmen, denke an den syn der worde | vnde hebbe nene lust in der soticheyt des ludes, men | meer in beruwinge vnde wemodicheyt dines h'ten. — De theinde regl'e. Dine sustere vnde dinen | euenen mynschē schalt du nergen ane v'honen. wēte | dat is een teken eenes v'bolgen[28]) modes. De elffte | regule In allen tijden vlite di to enē beteren leuēde | (Bl. 31ᵇ) Wente verwar alletijt machst du dy verlaren reke | nen dar du dy nicht volest ane gebetert. De xij re | gule To nemande sette dine leue, men to dinē brude | game xp̄o allene. — Als Schluß folgt nun auf Bl. 31ᵇ eine freie Bearbeitung der lateinischen Hymne Crux fidelis[29]) von Venantius Fortunatus aus dem sechsten Jahrhundert, ein aus vierzehn sechszeiligen Strophen bestehendes Gedicht, welches aber wie Prosa gedruckt ist, so daß selbst die Strophen nur durch einen Punkt und einen großen Anfangsbuchstaben geschieden sind. Ich habe das schöne Lied in meiner Ausgabe des slüterschen Gesangbuches von 1531, S. 6—10, mitgetheilt, Kosegarten fügte eine hochdeutsche Uebersetzung bei; der Anfang lautet: Hijr heuet sik an Crux fidelis to dude •: | (D)Er werlde wollust du v'late, vnde dy nu | meer to gade kere. der werlde loßheit heb | be an hate[30]), Jh's syne sede lere. de sik arm | hudē hefft getoget, den elendē to geuoget — Der Gesang endet Bl. 32ᵃ; die letzte Seite ist leer.

Ohne Angabe des Ortes, Jahres und Druckers. — Fol. — 32 Bll. ohne Blz., Cust. und Sign. — 33 Zeilen. — Das Buch ist von den Michaelisbrüdern zu Rostock gedruckt, und zwar mit den Lettern, von welchen Lisch auf Taf. I, No. 3, ein Facsimile giebt; die größeren Initiale sind eingemalt. — 20 Holzschnitte (s. oben).

Der Verfasser, der wohl auch der Dichter des Liedes Crux fidelis ist, hat sich nicht genannt. Die Sprache ist rein

26) togen, zeigen.
27) kurren, murren.
28) verbolgen, zornig, böse.
29) Die Hymne ist abgedruckt bei Wackernagel, das deutsche Kirchenlied, 1841, No. 12.
30) der werlde loßheit hebbe an hate, hasse den Leichtsinn der Welt.

und entbehrt den Umlaut gänzlich. Als Dehnungszeichen tritt ein e hinter den Vokal, z. B. claer, doende, een, groet, staet, theen; bemerkenswerth ist das ij in gij, hijr, tijt, vijren, wij, wijs, eben so gh in ghebracht, gheestlyk, ghelaten, ghenamen, reynighen, ynnyghen. Mitunter ist das Komma als Theilungszeichen am Ende einer Zeile benutzt.

Stadtbibliothek zu Stralsund (H. 152)[31]).

---

31) Gedruckter Katalog der Bibliothek: Stralsund, 1829, 4°, S. 32. Der sehr werthvolle Band gehörte einst dem Protonotar und Rathsherrn Martin Andreae zu Stralsund (gestorben 1614), bekannt als Fortsetzer von Lindemann's Memorialbuch und als Mitarbeiter an dem sogenannten stralsundischen Rubrikenbuch (vgl. Mohnike, Bartholomäi Sastrowen Herkommen, 1824, Th. 3, S. VI u. XIII, und Zober, die Stralsunder Memorial-Bücher Joachim Lindemanns und Gerhard Hannemanns, 1843, S. XIV); das erste Blatt trägt die Inschrift „Martinus Andreae 1571", während der vordere Deckel des Einbandes mit „M · A 1572" bezeichnet ist. Der Erklärung der Gebote ist eine Papierhandschrift des 15. Jahrhunderts nachgebunden, welche die Legende des Kindes Simeon von Trient (Dat anbegin der legende | des kindes Symeon dat | van den ioden bynnen | Trente gemartert wart) und den Lucidarius des Honorius von Autun, beide in niedersächsischer Mundart, enthält; vorgebunden sind drei magdeburgische Incunabeln, die wenig oder gar nicht bekannt sind und deshalb hier kurz angeführt werden sollen.

Belial von Jakob de Theramo. — Ohne Titel. — Bl. 1a: Dyt bock holt inne van der clage vñ anspra | ke de Belyal vā der gancze̅ hellischen schare | wege̅ ouer ih'm deit vm̄e roeff vñ schade̅ den | he der hellische̅ schare gedan hefft an dem da | ge syner vpstandinge . do he de syne̅ vth der | helle nam Dar iege̅ vnse here ih's xp̄us Mo | ysen to sine vorweser one to vorantworden | gesat hefft Dar ynne mach men etlike houe | sche practican leren — Bl. 2a: Hyr begynnet dyt bock. — Bl. 92b, Sp. 2: ¶ Gedrucket vnde vulendet In | der loffliken stadt Magdaborch | dorch Mauriciū brandiß Na der | gebort cristi dusent vyerhundert | vnde in de̅ xcij. iare Den negesten | frydach na des hilge̅ cruczes vyn | dynghe — Das letzte Bl. leer.

Fol. — 93 Bll. ohne Blz. und Cust.; mit Sign. a — p, so daß auf a 9 Bll., auf jede andere Lage aber 6 Bll. kommen. — Zwei Spalten mit 42 Zeilen. — 45 Holzschnitte, von denen sich jedoch mehrere wiederholen.

Nyerup, Specilegium bibliographicum ex bibliotheca regia Havniensi, 1783, S. 75, und darnach bei Panzer, Kinderling, Ebert, Scheller u. s. w.

Hystoria Troyana. — Rückseite des Titels leer. — Bl. 2a: Hyr begynt de inuoringe des bokes der hi | storien vā der vorstorynge der stat Troye. — Bl. 54a, Sp. 1, Z. 17: Hyr heft ein ende de | historie vā der verstoringe der ed | delen vnde mechtigen stat Troya | de gedicht vnde gemaket is na der | borth Christi vnses heren dusent | twehundert vnde in dem lxxxvij. | iare. — Z. 38, Schluß: ¶ Ge-

Wiechmann in Jahrb. 22, S. 226 flgd.[32]).

---

drucket vn̄ vulendet in der | louelike stat Magdaburch. dorch | Mauriciū brandis ꝛc. Laus deo — Sp. 2 dieser Seite und die letzte Seite leer.

Ohne Angabe des Jahres. — Fol. — 54 Bll. ohne Blz. und Cust.; mit Sign. a — i, indem a 8 Bll., i 4 Bll., b — h je 6 Bll. haben. — Zwei Spalten mit 42 Zeilen.

Diese Ausgabe der Historia Trojana des Guido von Columna findet sich in dem Catalogue of the library of Dr. Kloss, 1835, No. 4175, und in Heyse's Bücherschatz der deutschen National-Litteratur, 1854, No. 1665. Heyse bemerkt dabei, daß die niederdeutsche Ausgabe eine von der hochdeutschen Bearbeitung unabhängige Uebertragung des lateinischen Originals ist.

Eyne schone Cronica vn̄ historia vā den | souē wisen meisterē getogen vth den ge- | schichtē d' Romere In welker historiē vn̄ | Cronikē men vindet vele schoner exēpel | de gar lustich vn̄ kortwilich to lesen sint. — Bl. 1b leer. — Bl. 2a: Hir heuet sik an ein bok vnde heth in de- | me dudeschen de historia van den souen | wisen meisteren. — Bl. 3a: Hyr heuen an de historien mit eren geist | liken vthdudinghe tho vnser lere In dat | erste wo he sick let vor | truwē eyne iūcfrouwe — Bl. 44a, Sp. 2: Hyr endiget syck de Historia vn̄ Cro | nika van den souen wisen meisteren | Mit velē anderē schonē historien ge | togen vth den geschichten d' Romere | Gedrucket in d' lofliken stad Magd'. | dorch Mauriciū Bradis Na der ge- | borth Christi. MCCCC vn̄ xciiij. — Die letzte Seite leer.

Fol. — 44 Bll. ohne Blz. und Cust.; mit Sign. a — g, so daß g 8 Bll., a — f je 6 Bll. haben. — Zwei Spalten mit 45 Zeilen. — 23 Holzschnitte, von welchen einzelne sehr oft vorkommen.

Die Ausgabe wird bis dahin nicht beschrieben sein.

32) In dem gedruckten Verzeichnisse eines umherziehenden Buchführers, welches Nyerup in Meusel's historisch-litterarisch-bibliographischem Magazin, 1791, St. 3, S. 61 flgd., mitgetheilt, findet sich folgende Angabe:

Item de teyn Gebade gades mit der uthdüdinge, wo men de schal verstaen. Ok mit den figuren der bade, unde der plaghen de eneme tokamen, de de bade anertreed vn de rade unses heren, dat sind de bade der nien Ee.

Ob hier unser rostocker Druck gemeint ist, bleibt noch zweifelhaft, zumal da der dritte Theil desselben an einer anderen Stelle des genannten Verzeichnisses dem Anscheine nach als ein für sich bestehendes Buch angeführt wird, nämlich:

Item een schon sermoen, wo eene iuncfruwe eren iuncfruweliken staeth schall bewaren.

Die Anzeige in dem Kataloge der kostbaren Sammlung des Dr. Kloß, No. 4128:

Dat Boeck van den Theyn Gebaden (Lübeck, 1475), Fol., mit Holzschnitten,

ist zu unbedeutend, um darnach urtheilen zu können.

II.

Die Schriften des Nicolaus Russ von Rostock.

Ohne Titel[1]). — Bl. 1a, Sp. 1: (M)Erkede dat | dat de myn, | schen gāz se | re vordren, | ken in den sū | den. vnde be | vruchtende | sik. dat se ich | tes[2]) vallē in | de ewige vor | lust, vnde dat se uth ghetoghen wer | den uth den süden, vñ uth deme hal | se der duuele. So wyl ik vor gheuen | einen reep[3]). by deme sik de mynschen | holdende moghen ghetaghen werden | to der ewighen vroude. vñ so de lude | nicht gherne horen langhe rede. vnde | de dudeschen schriuere schriuen nicht | gherne. doch schriuen se wat, so schri | uen se id vnrecht. Vñ so ik ok nicht | langhe kan leddich wesen. dar ūme | so beghere ik to merkende einē reep | van dren strenghen. Disse reep is ein | hillich leuent. beuestet in deme myn, | schen. mit leuendighen louen. hopene | vñ leue. Dissen reep schal holden ein | islik mynsche in disseme leuende. wyl | he anders nicht vorgaen ewichliken. u. s. w. — In derselben Spalte: Dat erste capittel. | (D)E konink ecclesiastes vli | tighen merkende de ydeli, | cheyt[4]) disser werlt. secht in | (Sp. 2) deme ende synes bokes. Ecclesiastes. | Ydelicheit ouer ydelicheit. alle dink sin | ydelicheit. u. s. w. — Bl. 7a (a 7), Sp. 1: Dat. x. capittel. | (N)u is to hope vluchtē ein rep | van dren strēghen. van dem | louē. van der hopene. vñ leue[5]). vnde | einiewelik strank is ghesāmeld van | dren stuckē. dat is van. iij. capittelē. | effte vnderscheidē. Noch is nutte to merkēde dat einiewelik strank hefft | dre vedeme[6]). u. s. w. — Diese kleine Schrift, welche zwölf Abschnitte enthält, schließt Bl. 9b (b 1), Sp. 2: Hijr endighet sik dat bokeken van | deme repe. Hijr heuet sick | wedder an de uthlegghinghe ouer | den louen. — Unmittelbar unter dieser Anzeige folgt nun das Hauptwerk über den Glauben, die zehn Gebote und das Vaterunser, welches mit dem vor-

1) Ein Titelblatt hat das Buch, wie viele Drucke jener Zeit, nie gehabt; die erste Lage ist vollständig ohne Titel.

2) ichtes, etwa.

3) reep, Reif, Seil.

4) ydelicheyt, Eitelkeit, Nichtigkeit.

5) Die älteren Schriftsteller, welche das seltene Buch selbst nicht gesehen hatten, glaubten, daß unter den drei Strängen das Symbolum, die Gebote und das Vaterunser zu verstehen seien.

6) vedeme, Fäden.

aufgehenden Tractate in keiner Verbindung steht[7]). Die erste Abtheilung über den Glauben beginnt: Dat erste capittel. | (E)EN islick[8]) cristen mynsche | dede vornufft hefft. wil he | salich wesen, so moet he | louen. de bade godes moet he behol | den. vnde gode moet he anbeden. u. s. w. — Die zweite Abtheilung auf Bl. 38b (e 6), Sp. 2: Dat. xxix. capittel. | (N)A der uth legginghe des lo, | uen, is bequeme to seggende | vā den baden godes. dede sint de we | ghe to dē ewigen leuende. vñ ane se | kan neen mynsche salich werdē. u. s. w. — Die dritte Abtheilung auf Bl. 150a (t 6), Sp. 1: (N)A deme louen vñ ·na | den baden godes, so trede ik nu to dē be, | de, dat de gnedighe | meister suluen kerede | sinen iungeren, mit sinē eghen mūde u. s. w.[9]) — Dieser Theil endigt mit Bl. 185a (ʒ 1), Sp. 2, und folgt dann in derselben Spalte die Schlußschrift: (A)Lderleuestē. de gij willet we | sen riddere cristi. alze he vor, | lend[10]) hefft uth syner gnade. alzo heb, | be ik tohope ghesettet dit bokeken. | in deme dre dele sint. Dat erste lerd | (Bl. 185b, Sp. 1) rechte louen mit der uthlegginghe. | Dat andere leret holden de. x. | bade godes mit der uthlegghinghe. | Dat drudde leret rechte beden dat | beth vnses heren ihesu cristi. ok myt | einer uthlegginge. Dat gij alzo van | dissen dren delen. mit der hulpe go, | des. hebbēde den reinen louen in wer | ken. vul der leeue. vnde mit innighe | me bede mochte vorwinnen[11]) den du | uel. de werlt vnde dat vlesch. myt der | macht ghodes des vaders, mit der | wißheit des sones godes. vnde myt | der gnade des hillighengheistes. u. s. w. — Nach der Schlußrede erklärt der Verfasser die Abkürzungen, deren er sich bei den Namen der biblischen Bücher in seinen Citaten bedient; er erwähnt, daß er die Citate an den Rand (up deme spaciū) geschrieben habe, während solche in dem Drucke, den er schwerlich selbst besorgt hat, in den Text hinein gezogen sind. — Geistreich ist die bildliche Darstellung von dem Nutzen eines guten Registers auf Bl. 187b (ʒ 3), Sp. 1: (W)Ide na demmale dat se ve | le gheldes hebbē. vnde nicht | to wetende wor dat in der ka-

7) So sagt der Verfasser in Cap. 24 (B. 31b, Sp. 1): vnde ik en wil | nicht schriuen van deme ewighen le | uende. wēte ik hebbe geschreuen vā | der salicheyt. in deme boke dat dar | heth de reep. vnde dat an dem ende u. s. w.

8) ein islick (desgl. ein iewelik), ein jeder, ein jeglicher.

9) Dies Capitel, das 79ste, hat keine Ueberschrift. Das Hauptwerk zählt 95 Capitel außer der Schlußschrift.

10) vorlend (part. praet. von vorlenen), verliehen.

11) vorwinnen, überwinden.

meren | licht. dat is vordraten[12]) tho sokende. | wen de noet kumpt. vnde to. hebben | de einen groten vischdijk. uth deme | de minsche dem anderen nene vissche | kan vorkopen. yd en sy dat he se sul | uen gripe. vñ nicht to hebbēde. noch | nette noch kesser[13]), dat were swaer. | wen me vissche scholde hebben to der | maltijt. darūme in disseme boke, de | id wert hebben. in deme alze in einer | kamerē. lycht de schat der sele. vnde | alze de vissche in deme hudeuate[14]). dat | he se moghe vanghen. sik vnde ande | ren to vramen. so hebbe ik ein nette | bereidet. dat is ein register edder ei, | nen wiser. dat dar berichtet vñ uth | wyset. wor wat steyt in deme boke. u. s. w. — Ferner Sp. 2: Darūme so bidde ik iw | schriuere[15]). de gij dit schriuen werden. | dat gij nicht to rijten dat nette. dat | hijr namals gheschreuen is. wēte añ | ders konden de visschere nicht van, | gen wat se wolden. wanner dat dat | nette to braken were. ꝛc. — Mit Bl. 188ᵃ (ꝛ 4) beginnt dann das Register, welches sich allein auf das Hauptwerk bezieht und dieses beendigt, leider aber in dem vorliegenden Exemplare nur bis W vorhanden ist, da Bl. 196 und 197 fehlen. Man muß die von Geffcken ausgesprochene Ansicht theilen, daß die acht Spalten der beiden fehlenden Blätter unmöglich allein durch die Buchstaben W, X, Y und Z des Registers ausgefüllt werden; sie enthalten vielleicht noch einen kleinen Aufsatz, ähnlich dem, der die zwei letzten Blätter des Bandes einnimmt und auf Bl. 198ᵃ also anfängt: Dit is wedd' de dede van deme lo | uen willen tredē. edder willen nicht | louen dat ihūs is des waren godes | sone effte de ware messias. — Die kleine Abhandlung endet Bl. 199ᵇ, Sp. 1; Sp. 2 dieser Seite und Bl. 200 sind leer.

Ohne Angabe des Ortes, Jahres und Druckers. — Fol. — 200 Bll. ohne Blz. und Cust.; mit Sign. a — z und ꝛ, 2, so daß jede Lage 8 Bll. enthält. — Zwei Spalten, jede mit 38 Zeilen.

Die Orthographie ist ganz wie bei der voraufgehenden Auslegung der Gebote; als Theilungszeichen am Ende einer

12) vordraten, verdrossen.
13) kesser, Kescher, ein kleines Handnetz zum Herausnehmen der Fische.
14) hudeuat, Hüdefaß, ein durchlöchertes Gefäß zum Aufbewahren der gefangenen Fische.
15) Der Umstand, daß Nuß nur von den Schreibern redet, die sein Werk abschreiben werden, zeigt deutlich, daß er nicht daran dachte, das Buch drucken zu lassen.

Zeile ist immer das Komma angewendet, wogegen der Punkt häufig die Stelle des Komma vertritt.

Der Prediger Nicolaus Ruß von Rostock ist der Verfasser des Werkes. Er hat sich selbst nicht genannt, und was wir mit Sicherheit von ihm wissen, beschränkt sich auf die Nachrichten, welche Matth. Flacius in seinem mehrmal gedruckten Catalogus testium veritatis giebt, denn aus diesem Buche haben alle anderen Schriftsteller bis auf die neueste Zeit geschöpft. Der berühmte Theolog berichtet (erste Ausgabe: Basel, 1556, S. 1014 flgd.)[16]: Nicolaus Rus, sacerdos Rostochiensis, magister et baccalaureus (ut vocant) formatus theologiae, vixit ante annos 40. Reliquit prolixum scriptum, impressum Saxonica lingua, titulo De triplici funiculo. Est autem expositio Symboli, Decalogi et Dominicae orationis, in qua multa contra Papam disputat, praecipue autem haec: Indulgentias esse meram deceptionem piorum et quaestum; Veras indulgentias contingere a solo Deo gratis, propter Christum, omnibus vere poenitentibus; Papam non eam potestatem habere, quam ei multi tribuant, nec audiendum, nisi recta praecipiat; Sanctorum ossa non esse adoranda; Sanctos non esse invocandos; Spirituales debere dare censum et subesse magistratibus. Reprehendit quoque traditiones humanas, varios abusus et superstitiones. In primis vero gravissime insectatus est spiritualium turpissimam vitam et officii neglectionem. Dicit, eos Antichristi ministros esse. Habuit etiam suos auditores, eosque non paucos. Dann bemerkt Flacius, daß Ruß mit den nach Rostock gekommenen Waldensern verkehrte, ihre Zusammenkünfte an einem berüchtigten Orte, dem Poßkeller[17], besuchte und angefeindet nach Wismar zog, von dort nach Rostock zurückkehrte und wegen neuer Verfolgungen nach Liefland fliehen mußte, wo er starb. Die beiden Rostocker D. M. Conradus Pegellius et D. M. Vitus, fidelis Christi minister ad S. Joannem, nennt Flacius als Schüler unsers Ruß in huma-

16) Die betreffende Stelle ist häufiger wieder abgedruckt, z. B. in Joh. Wolf, Lectionum memorabilium et reconditarum tom. II, p. 27, in den bützow. Ruhestunden, Th. 22, S. 66, und in Krey's Beiträgen zur meklenburg. Kirchen- u. Gelehrtengeschichte, Bd. 2, S. 181.

17) Poßkeller, osculorum cellarium; poß, puß, Kuß.
Um das Jahr 1440 gab es auch in der Stadt Barth, wohin ebenfalls flüchtige Hussiten gekommen waren, einen Poßkeller. Vgl. Balthasar, vermischte Sammlung von allerhand gelehrten Sachen, 1744, S. 46; Kantzow's Pomerania, herausg. von Kosegarten, 1817, Bd. 2, S. 57, und Krey, Beiträge, Bd. 2, S. 183.

nioribus studiis; er erwähnt, daß er eine von demselben eigenhändig geschriebene „Harmonie der Evangelien" besitzt, und schließt: Liber ipsius ignoro an ante mortem, vel post sit impressus; certum tamen est, indulgentiarios, impostores et inquisitores summo studio illius exemplaria conquisivisse et pleraque exussisse. Bonus quidam vir unam arcam plenam illis exemplaribus in terram defoderat, quae usque ad Lutheri tempora sub terra fuerunt. Quare et pleraque computruerunt, eoque paucissima extant, non illaesa tamen a putredine. Ego unicum habeo curaboque aliquando, Deo iuvante, ut et Misnica lingua excudatur.

Man hat das Werk des Nicolaus Ruß für einen rostocker Druck von 1511 erklärt, und deshalb nehme ich dasselbe auf, ohne jedoch meine Ansicht zurückzuhalten. Wenn die Lettern auch denen der Michaelisbrüder zu Rostock in der Form gleichen [18]), und das Wasserzeichen des Papiers, ein Ochsenkopf mit einer Stange, dasselbe ist, welches die sermones Bernhardi Clarevallensis vom Jahre 1481 haben [19]), so kann doch aus diesen Indicien der Druck nicht bestimmt den Brüdern vom gemeinsamen Leben zugeschrieben werden. Lisch (S. 41) macht darauf aufmerksam, daß die Typen der rostocker Brüder zum Theil denen des unbekannten Buchdruckers in Lübeck sehr ähnlich sind; auch das Wasserzeichen entscheidet nicht, denn mehrere Officinen konnten dasselbe Papier benutzen; und endlich ist zu erwägen, daß die Michaelisbrüder bei ihrer streng kirchlichen Richtung wohl schwerlich ein Buch gedruckt haben, welches die Lehren der katholischen Kirche und deren Oberhaupt, den Papst angreift, ein Buch, durch das sein Verfasser zu einem Vorläufer der Reformation gestempelt ist. Was das Druckjahr 1511 anbelangt — Wiggers nimmt sogar 1516 an — so pflichte ich Geffcken bei, der den Druck für älter erklärt. Hören wir die Gründe dieses einsichtsvollen Forschers: „Was nun den Druck des Buchs betrifft, so ist schon bemerkt, daß Ruß ihn nicht selbst besorgt haben kann, darum aber dürfte man nicht glauben, daß es erst nach seinem Tode gedruckt sei, vielmehr dürfte eben das Buch auf ihn die Verfolgung gelenkt haben, obwohl es ohne seinen Namen erschienen war. Der Druck macht durchaus den Eindruck, als ob er älter sei, als man bisher angenommen hat, und ich bin geneigt, ihn an das Ende des 15. Jahrhunderts zu setzen. Meine

---

18) Die Lettern sind etwas kleiner, als die bei Lisch, Taf. I, No. 3, abgebildeten.

19) Lisch in Jahrb. 12, S. 503, Anmerk. 2.

Gründe sind diese. Das Buch hat, wie schon bemerkt, weder Titelblatt noch Schlußschrift, es hat aber auch weder Blattzahlen noch Custoden, die Anfangsbuchstaben der Capitel fehlen durchaus und sollten hineingemalt werden. Alles Zeichen älterer Drucke. — — Der Druck mag von einem Freunde und Anhänger des Ruß und vielleicht gar nicht in Rostock besorgt sein. Man könnte an das nicht ferne Lübeck denken, wo am Ende des 15. Jahrhunderts Stephan Arndes und Andre mit ganz ähnlichen Typen deutsche Bücher druckten. — — Nimmt man dagegen mit Wiggers an, das Buch sei erst etwa 1516 erschienen, so läßt sich die Erzählung von den Exemplaren, die ein Mann, um sie der Verbrennung zu entziehen, in einer Kiste vergrub, kaum erklären, denn die Zeit, in welcher sie usque ad Lutheri tempora sub terra fuerunt, und nach welcher sie fast alle vermodert wieder zum Vorschein kamen, würde sich ja auf fast nichts reduciren."

Größere Anszüge aus dem Werke des Nicolaus Ruß geben Wiggers und Geffcken.

Universitätsbibliothek zu Rostock (F. m. 64)[20]).

•Bauer, Bibliotheca libror. rarior. univers., Th. 3, S. 347[21]). — Lisch, S. 54, No. 11. — Wiggers in Jahrb. 12, S. 501—516. — Derselbe in Niedner's Zeitschrift für histor. Theologie, 1850, Heft 2, S. 171 flgd. — Geffcken, Bildercatechismus des 15. Jahrhunderts, 1855, Bd. 1, Beilage 17.

20) Auf der ersten Seite des rostocker Exemplars finden sich von alter Hand nachstehende schriftliche Bemerkungen: Funiculus triplex difficile rumpitur. Am unteren Rande: Dyth is dath boek vann Dren strenge Darinne de Lere des Catechismi vorfatet js, 12 articuli fidei, 10 precepta, 7 orat. Domin. cum Registro. — Die Stellen für die einzumalenden Initiale am Anfange jedes Capitels sind leer geblieben.

21) Schon Bauer bezeichnet das Buch als einen Druck des 15. Jahrhunderts, indem er sagt: scriptum satis prolixum lingua Saxonica exaratum et Sec. XV. editum, rarissimum est.

III.

Bruchstück eines theologischen Werkes.

Bruns hat in seine Beiträge zur kritischen Bearbeitung unbenutzter alter Handschriften, Drucke und Urkunden 1802, St. 1, S. 65, ein einzelnes Blatt in Fol. aufgenommen, das sich jetzt in der Incunabelnsammlung des Herrn Senators Culemann zu Hannover befindet und in neuerer Zeit auch in Jahrb. 14, S. 385, angeführt wird. Das Bruchstück, wahrscheinlich ein Probedruck oder ein verdrucktes Blatt, ist nur auf einer Seite bedruckt, hat 33 Zeilen und die bei Lisch, Taf. I, No. 3, abgebildeten Typen der Michaelisbrüder zu Rostock. Das theologische Werk, zu dem das Fragment gehört, ist unbekannt geblieben, doch erinnert der Inhalt des Blattes, das Gespräch eines Ritters mit der Jungfrau Marie über einzelne Theile einer Rüstung, lebhaft an das Volksbuch: Der fuoßpfadt zuo der ewigen seligkeyt, Heidelberg, 1494 (auch 1499), 4°. Vgl. Geffcken's Bildercatechismus, Bd. 1, Beilage 16.

Ich schalte hier das merkwürdige Blatt ein, indem ich für die ersten neun Zeilen die Mittheilung von Lisch in Jahrb. 14, für das Uebrige den wohl nicht ganz fehlerfreien Abdruck bei Bruns benutze.

Jorgen vnde sunte Mauricius vnde vele der anderen | vorwar ok de scheker de an deme cruce hek, ane welk | behagent nemant een gud fundament lecht, vnde en | kumpt ok nicht tho der kronen, In deme helme scho | len twe gathe[1]) wesen vor den oghen dar me dor seen | schal wat to kamende is dat is bescheidenheit[2]) wes me | don schal vnde een veruarēt[3]) wes me laten schal, wen | te ane bescheidenheit vnde vordanken[4]) is veele vppe | dat ende quaed dat in deme anbeginne wert gut ghe | seen. De moder gades maria sprack echter[5]) to dem Riddere: Min leue sone wes entbreckt dy noch[6]). He antwerde: mine hande synt blot vnde en hebben nene wapene. De moder gades maria sprack: ik wil dy helpen dat dine hende nicht bloden synt, vnde hyrumme alse twe hande synd des liues,

1) gathe, Löcher, Oeffnungen.
2) bescheidenheit, Beurtheilung.
3) veruarent, Wahrnehmung.
4) vordanken, Nachdenken.
5) echter, ferner.
6) wes entbreckt dy noch, was fehlt dir noch.

also synd ok twe gheistlike hende. De vordere hand, dar men dat swert mede holden schal, betekent dat werck der rechtuerdicheyt[7]). Dar scholen ane wesen vyffleye dogede alse[8]) vyff vingere. De erste doget is, dat een iewelik rechtuerdich to dem ersten sik suluen schal rechtuerdich syn sik to bewarende, dat he nicht in syneme sprekende edder donde edder in bilden ichteswat[9]) opene[10]), dat synen euenen minschen[11]) mochte moyen[12]), dat he den rechte nicht en straffe efte lere, dat enen anderen verstore[13]) mit vnbescheydenen reden. De andere doget is nicht tho donde de rechticheyt edder de werke der rechtuerdicheyt vmme gunste willen der lude edder vmme ghetydlikheyt wyllen der werld, men allene vmme de leue gades. De drudde doghet is nemande to vruchtende[14]) teghen de rechticheyt noch ouerseen vmme vruntschop noch gheboghet[15]) werden van der rechticheyt vmme des armen edder vmme des riken willen vmme des vrundes edder vmme des viendes wyllen. De veerde doghet ys — —

---

7) rechtuerdicheyt, Rechtschaffenheit; rechticheyt = gerechticheyt.
8) Bruns hat alle.
9) ichteswat, etwas.
10) openen, eröffnen, kund machen.
11) euenen minschen, Nebenmenschen.
12) moyen, bekümmern, Kummer machen.
13) verstoren, quälen.
14) to vruchtende, zu fürchten.
15) gheboghet, abgebeugt, abgelenkt.

IV.

Bruchstück eines Gebetbuches.

Aus dem Einbande einer Incunabel lös'te ich zwei Blätter, welche zu einem Gebetbuche gehören werden, wie deren am Ende des 15. Jahrhunderts manche erschienen. Das Format der Blätter ist kl. 8° oder 12°; die Lettern sind die der Michaelisbrüder zu Rostock, welche Lisch auf Taf. I, No. 3, wiedergiebt; die Seite hat 15 Zeilen.

Das eine Blatt enthält einen Theil einer Betrachtung über das Leiden Christi, aus welcher hier eine Stelle folgt: **De synen iügeren gaeff dat | sacrament synes hillighen | lichammes in deme laesten | auent etende Aue ma | De in deme gardē swetede | blodich sweet van grotem̄ | anxste synes anstanden[1]) ly, | dendes. Aue maria. | De sik in den willen ghaeff | synes hemmelschen vaders | vñ in de hende siner viende | De gheuanghen vnde ghe | bunden wart vnde geuoret | van eneme richter tho de, | me anderen Aue maria. | De van valschen tugen vn | recht besecht[2]) wart vnde be | loghen Aue maria gratia. | Deme syn schoen antlaeth | bespyget wart vorbunden | vnde gheslaghen Aue ma. u. s. w.**

Das zweite Blatt gebe ich vollständig: — — **leuestē wat se willē were ok | een mynsche so slicht[3]) vñ so | entuoldich dat he nichtmer | bedē effte denkē kōde wen | hir gescreuē steit de mach | sik nogen[4]) latē an dē dat he | hir videt vñ maket marien | enē schonē rosenkrās, syre | ke ok en minsche allene de | veftich aue maria also läge | dat he de pūcte konde lerē | de makede mariē ok enē ro | senkrās . yodoch vā dē lidē | de vñ leuēde xp̄i wert de ro | senkrās gans sere ghezziret |** (Rückseite) **vñ de minsche vindet meer | gnade vñ ynnicheit dar vā | vñ is ok d' iūkfrowēmaget | mariē vele mer ānamer[5]) wē | se eren rosenkrans so gezzi | ret suet myt deme leuende | vñ lidēde eres kindes Nen | mynsche kan wetē wo gro | te vroude vnde salicheit ko | met vñ v'borgē ys in dessē | kleinē denste dē wy d' mo | der gades don mit dessem̄ | rosenkräze Sund' de min | sche allene de it to iewelker[6]) | tid mit innicheit vñ ādacht** — —

1) anstanden, bevorstehenden.
2) besecht (part. praet. von beseggen), beschuldigt.
3) slicht, einfach.
4) nogen, genügen.
5) annamer, angenehmer.
6) iewelker, jeder, jeglicher.

V.

Hausvertrag der Herzoge Heinrich, Erich und Albrecht von Meklenburg.

d. d. Wismar, Dinstag nach Exaudi. Mai 21. 1504.

Der Vertrag, welcher bestimmte, daß Meklenburg ungetheilt bleiben, und einer der Brüder für alle drei die Regierung führen sollte[1], ist mehrmals durch die Presse veröffentlicht.

Ein alter Abdruck in hochdeutscher Sprache, ein Bogen in Placatform, kann anderwärts gedruckt sein: dieselben Lettern begegnen uns noch in den hochdeutschen Ausgaben der herzogl. Verträge von 1507 und 1513. — Exemplare im großherzogl. Archive zu Schwerin. — Oefter abgedruckt, z. B. in Ditmar's letztes Wort zur Behauptung des Rechts der herzogl. Auseinandersetzungs-Commission vom 3. Aug. 1748, Schwerin, 1751, Beil. 8.

Man darf vermuthen, daß der so wichtige Vergleich bald nach seinem Abschlusse in der allgemeinen Landessprache gedruckt wurde, wie dies bei seiner Erneuerung im J. 1507 geschah; doch ist ein solcher alter Abdruck nicht aufzufinden. Dagegen besitze ich ein Exemplar eines jüngeren Abdruckes in niedersächsischer Mundart, welcher um 1523 von L. Dietz zu Rostock gedruckt ist. Unter den Lettern (No. 1 des Facsimile) kommen einzelne mit eigenthümlichen Fracturzügen verzierte Buchstaben vor, welche Dietz nicht vor 1523 anwendet, besonders aber für die lübecker Bibel von 1534 benutzt hat. Die Wiederholung des Abdruckes in jener Zeit findet eine Erklärung durch den unter den Brüdern, den Herzogen Heinrich und Albrecht, wegen der Landestheilung und der früheren Verträge entstandenen Zwist; auch wechselten die Herzoge im J. 1523 Streitschriften, in denen auf die Vereinbarung von 1504 Bezug genommen wird. — Die Ausgabe nimmt einen Bogen in Fol. ein, indem auf S. 1 und 2 je 45, auf S. 3 nur 35 Zeilen kommen, während S. 4 leer bleibt. — Schluß: Geuen tor Wismar, dinstags na Exaudi, jm veffteinhundersten vnd veerden | jaer der geborth Christi. — Die niedersächsische Abfassung des Hausvertrages ist abgedruckt in Gerdes, nützliche Sammlung verschiedener Schrifften und Uhrkunden, welche die mecklenburg. Landes-Rechte, Geschichte und Verfassung erläutern, Wismar, 1736, S. 22—28, in Klüver's vermehrter Beschreibung des Herzogthums Mecklenburg, Th. 3, St. 1, S. 659—663, und bei Franck, Buch 9, S. 12—15. — Vgl. ferner Nettelbladt A, S. 146; Kinderling, No. 254; Scheller, No. 524.

1) Vgl. Rudloff, Th. 3, Bd. 1, S. 15.

VI.

De spegel der samitti | cheit[1]) . dar inne enthol | dē werden de betrachtinge aller hoch | werdigen gotliken ffeste, Vnde inni- | ger tide[2]) dorch dat ganze iar, mit ve- | le schonen vnde suuerliken ghebeden

Am Ende (Bl. 175b):

¶ Hyr endet sik dat boek d' beschou | winge to gode edder ein spyghel d' sa- | mitticheit Gedrucket vnde vullen- bro | cht Int yar vijffhundert vnde souene | Am dage Viti martiris[3])

Auf der Rückseite des Titels steht die Einleitung: In dussem boke hefft men wo eyn | yewelik[4]) cristen minsche schal betra- | chten wat vnse leue here Jhesus in | allen hoch- werdigen festen vñ in etli | ken sondagen den mynschen to gude | vnde denste gedan heft en to vorlose- | ne Darūme wy armenn sunder vnsē | leuen herē. vor sulke gude danckē scho | len mit innigem gebede denne alse dit | bok gar an- dechtich leret wo wy vn- | sem heren ihesu scholen vor sine wol | daet dancken vnde sunderlik wo wy | an dē hilghe dagē dat ganze iare dor | ch beden scholen to allen tiden alse se | werden geholden in der hilgen kerkē — Bl. 2a beginnt der Text: ¶ Dyt les des ersten sonda- | ges in deme aduente | LEue mynsche nu schal- | tu bedenken wo de hylli | ge driualdicheit vth sen | de den starken Gabriell u. s. w. — Bl. 175b, Schluß: vnde wonet in vns, vnde wy hebben | sine ere geseen also de ere eines einghe | baren van dem vader vull gnaden vn | de warheyt, Amen — Bl. 176 ist leer.

Dieser Beschreibung, welche ich Herrn Professor Deecke in Lübeck verdanke, füge ich noch eine Stelle aus Scheller's Angaben hinzu: „Der Inhalt ist asketisch und scheint für das weibliche Geschlecht bestimmt gewesen zu sein, wenigstens nennt sich die betende Person fast immer eine Sundersche oder Sunderinne. — Am Weihnachtsabend ergreift den Verfasser die Begeisterung am stärksten, er hebt an: Ick grote dy des

---

1) samitticheit, Gewissen.
1) innige tide, andächtige Gebetstunden.
3) Junius 15. — In dem benutzten Exemplare ist das Wort martiris undeutlich, da die Buchstaben nur oben, nicht unten, ausgedruckt sind.
4) eyn yewelik, ein jeder.

wunnigliken dages blenkende morgenrod, du douwest[5]) vns huten der unbegripeliken barmhertichheit luttere gold. — Endlich läßt er uns einen Blick in den Himmel thun: De koningk der ere danczet dar suluen mit siner leuen moder vnde mit allen sinen utherkoren, to der vrouwde brinck vns du leue god to male. amen."

Ohne Angabe des Ortes und Druckers. — Kl. 8°. — 176 Bll. ohne Blz. und Cust.; mit Sign. b — y. Der Kennbuchstabe a der ersten Lage ist wegen des Titels weggelassen; jede Lage zu 8 Bll. — 19 — 21, meist 20 Zeilen auf der vollen Seite. — Das Werk ist von Hermann Barckhusen zu Rostock mit den bei Lisch, Taf. II, No. 1a facsimilirten Lettern gedruckt.

Stadtbibliothek zu Lübeck (B. S. 8°. 1833 Theol.)[6]).

Scheller, No. 533. — Deecke in Jahrb. 22, S. 233.

Eine andere, vielleicht ältere Ausgabe des Spegel der Sammitticheit, welche Ludw. Bechstein besaß, wird in dem Cataloge seiner nachgelassenen Kunstsammlung (Drugulin's leipziger Auctionscatalog vom 5. Nov. 1860) unter den mit Holzschnitten ausgestatteten Büchern, No. 1852, beschrieben: In dussem boke heft men wo ein iowelik cristen mynsche schal betrachten wat vnse lewe here Jesus in allen hochwerdigten festen vnd in etliken sondagen den menschen to gude vnd denste gedan heft en to verlosene. — Ohne Angabe des Ortes, Jahres und Druckers. — Aus dem 15. Jahrh. — Kl. 8°. — 262 Bll. ohne Blz.

Unser rostocker Druck darf nicht mit einem anderen Buche verwechselt werden, welches denselben Titel führt, aber ganz verschieden davon ist, nämlich: De speghel der samitticheyt, Lübeck, 1487, 12°, von älteren Bibliographen Spegel der Conscientien genannt; vgl. Deecke, Nachrichten von den im 15. Jahrhundert zu Lübeck gedruckten niedersächs. Büchern, 1834, S. 13. Das Buch von 1487 handelt hauptsächlich von dem Leben verschiedener Heiligen.

---

5) du douwest, du thauest, schüttest herab.
6) Das Exemplar wird angeführt in Gesner's Verzeichnis der von 1500 — 1520 gedruckten, auf der öffentlichen Bibliothek zu Lübeck befindlichen Schriften, herausg. von L. Suhl, Lübeck, 1783, No. 400.

VII.

Van der navolghin | ge Jhesu cristi.

Am Ende:
¶ Hyr endet sik dat boek | der navolginge Jhesu cristi | Gedrucket vñ vullenbrocht | Intyar vijff hundert vnde | souene Am auende Marie | Magdalene [1]).

Die Rückseite des Titels enthält De vorrede, in welcher die Eintheilung des Werkes besprochen wird: ¶ Dyt boek is ey | nē yewelken gans nutte vñ behof [2]) to einē vullēko | men leuende to vorēde, Vñ wert gedelet in iiij bo | ke, vñ ein yewelk boek wert ghedelet in sund'like | gesette efte capittel, ¶ Dat erste boek heft in syk | gans nutlike toreysinge [3]) to einē geystliken leuēde | ¶ Dat and' boek heft in syk vormaninge efte to | reysinghe de den minschen theen inwendich, | ¶ Dat drydde boek heft in syk de inwendigē to | sprake cristi to d' louighen selen, ¶ Dat veerde | (Bl. 2ª) boek heft in syk de ald'leflikesten voreyninge d' yn | nigen sele mit cristo in dem ald'hylgestē sacramēte — Die Register, welche den früheren Ausgaben beigegeben sind, fehlen unserer rostocker, und folgt unmittelbar nach der Vorrede auf Bl. 2ª: ¶ Dat erste boek van der | navolginge Jhesu cristi. — Bl. 26ª (E 2): Dat ander boek van der | navolginghe Jhesu christi — Bl. 39ª (G 3): ¶ Dat dridde boek Van der | navolginghe Jhesu cristi — Bl. 91ª (Q 1): Dat veerde boek van | der navolginghe christi — Das vierte Buch schließt Bl. 112ᵇ (T 4): ¶ Ik grote dy du leuendighe brot dat vns van dem | hemmel gekomen is Ik bidde dy min here nim wech | allen hinder [4]) van my vnde vorenighe my an dy Gyff | my ein leuent dat dy anname [5]) sy Ein herte dat dy ent- | fencklik sy Ein sele de dy beheghelick sy Sencke dy | in my, wente ick ghesloten byn vth dy. Amen

Ohne Angabe des Ortes und Druckers. — 4°. — 112 Bll. ohne Blz. und Cust.; mit Sign. A—T. — T hat 4 Bll., die anderen Lagen zu 6 Bll. — 32 Zeilen. — Auch dies Buch ist von Hermann Barckhusen zu Rostock gedruckt; die Lettern sind bei Lisch, Taf. II, No. 1ª, abgebildet.

---

1) Jul. 21.
2) nutte vnde behoff, nützlich und nöthig.
3) toreysinge, Anreizung.
4) hinder, Hinderniß.
5) anname, angenehm, wohlgefällig.

Die Sprache kennt den Umlaut nicht. Für die langen Vokale a, e, o steht häufig ae, ee und oe (staen, leef, noet), y auch für kurzes i; ů kommt nicht vor. Besonders vor dem Vokal e ist gh für g gebraucht (ghemaket, begheringhe); im Auslaute ist das n oft verdoppelt (bedenn, butenn, louedenn, minschenn).

Archiv des Johannisklosters zu Lübeck. — Sammlung des Herausgebers[6]).

Wiechmann in Jahrb. 22, S. 233.

Das bis auf den heutigen Tag hochgeschätzte Werk wurde mehrfach in niedersächsischer Sprache gedruckt. Folgende ältere Ausgaben sind bekannt.

Lübeck, 1489, 4°. (Buch 1—3.) Kopenhagen[7]) und Lübeck.
Lübeck, 1492, 4°. (Buch 4.) Kopenhagen.
Lübeck, 1496, 4°. (Buch 1—3.) Kopenhagen.
Magdeburg, M. Brandis, 1501, 4°. (Buch 1—4.) Göttingen und Wolfenbüttel.

Die lübecker Ausgaben, alle drei aus der Officin des unbekannten Buchdruckers mit den Mohnköpfen im Schilde, beschreibt namentlich Deecke in den Nachrichten von den im 15. Jahrhundert zu Lübeck gedruckten niedersächs. Büchern, 1834, S. 15, 18 und 22; die magdeburger erwähnen Bruns, Kinderling und Scheller.

Das Buch ist eine wichtige Fundgrube für den Sprachforscher und wird deshalb auch sehr viel von Kosegarten für das Wörterbuch der niederdeutschen Sprache benutzt; man vgl. ferner Kinderling, No. 251.

Die älteste hochdeutsche Ausgabe vollendete Anton Sorg zu Augsburg am 20. Novemb. 1486.

---

6) Heyse besaß gleichfalls ein Exemplar, in welchem 6 Bll. fehlten. Siehe Heyse's Bücherschatz der deutschen National-Litteratur, 1854, No. 318.

7) Die königl. Bibliothek zu Kopenhagen nenne ich nach dem Catalogus biblioth. Thottianae, Bd. 7, 1795.

VIII.

Hausvertrag der Herzoge Heinrich, Erich und Albrecht von Meklenburg,

d. d. Schwerin, Dienstag nach Nativitatis Mariae, (Sept. 14) 1507.

Dieser Vertrag ist nur eine durch den Tod des Herzogs Balthasar von Meklenburg (gest. d. 7. März 1507) veranlaßte Erneuerung der am 21. Mai 1504 zu Wismar von den herzoglichen Brüdern abgeschlossenen Vereinbarung, nach welcher das meklenburgische Land nicht getheilt werden, und einer der Herzoge die Regierung übernehmen sollte [1]).

Der Vertrag ist im 16. Jahrhunderte dreimal gedruckt, einmal in hochdeutscher und zweimal in niedersächsischer Sprache.

Der Abdruck in hochdeutscher Sprache nimmt einen Bogen in Placatform ein und zeigt dieselben Lettern, wie die hochdeutsche Abfassung des erwähnten Vertrages von 1504; den Buchdrucker kann ich nicht nachweisen. — Exemplare im großherzogl. Archive zu Schwerin. — Neu gedruckt in Ditmar's letztes Wort zur Behauptung des Rechts der herzogl. meklenburg. Auseinandersetzungs-Commission vom 3. Aug. 1748, Schwerin, 1751, Beilage 9.

Von den beiden niedersächsischen Ausgaben betrachte ich diejenige als die ältere, welche von den rostocker Michaelisbrüdern mit den bei Lisch, Taf. I, No. 5, abgebildeten Lettern gedruckt ist; sie wird sofort nach Vollziehung des Vertrages angefertigt sein. — Ein Bogen in Fol., dessen letzte Seite leer ist; Seite 1 und 2 haben jede 54 Zeilen, Seite 3 hat 35 Zeilen. — Schluß: **Gescheen to Swerin, na Christi vnses hernn gebort, vefteyn | hundert, dar na, im Szouenden iar, vp Dinstach na Natiuitatis Marie virginis ·:·** Ein Exemplar in meiner Sammlung.

Die andere Ausgabe nimmt gleichfalls einen Bogen in Fol. ein und stimmt im Druck mit dem niedersächsisch abgefaßten Vergleiche der Herzoge Heinrich und Albrecht vom 6. Februar 1513 überein, mit dem sie wahrscheinlich zu gleicher Zeit gedruckt wurde. Die Typen kommen in meklenburgischen Schriften sonst nicht vor. — Seite 1 mit 49, Seite 2 und 3 jede mit 48, Seite 4 mit 9 Zeilen. — Schluß: **Gescheen to**

---

1) Vgl. Rudloff, Th. 3, Bd. 1, S 27. — Neben den drei Herzogen besiegelten deren Räthe den erneuerten Vertrag.

Swerin na Christi | vnses hern gebort vefteinhundert, darna im Szouenden iar vpp dinstag na Nati- | uitatis Marie Virginis. — Ein Exemplar in der zur rostocker Universitätsbibliothek gehörigen Sammlung des Professors Kaemmerer; vgl. Bibliotheca Kaemmereriana, Rostock, 1843, Abth. 2, S. 1, No. 1[4]. — Die niedersächsische Abfassung des Hausvertrages ist bei Franck, Buch 9, S. 31, abgedruckt; vgl. auch Nettelbladt A, S. 147.

IX.

Das lübische Recht.

Die von Ludwig Dietz zu Rostock besorgte Ausgabe des lübischen Rechtes hat in dem einzig bekannten Exemplare, Eigenthum der Stadtbibliothek zu Lübeck, kein Titelblatt, und ist an dessen Stelle ein beschriebenes Blatt eingeklebt, auf welchem sich die in Westphalens Monumenta ined., Bd. 3, S. 639, mitgetheilte Verleihungsurkunde findet mit der Ueberschrift: Copia des midthgetheilten Lubischen Rechtens, So der Stadt Herforden vor Iharn vom Radte zw Lubeck midtgetheilett. Ao. 1240[1]). — Zunächst folgen 8 Bll. Vorstücke, welche die Vorrede und das Register enthalten; erstere schalte ich ihrer Wichtigkeit wegen hier ein, obschon sie bereits mehrmal abgedruckt ist. Bl. 1[a]: Eyne vorrede | dusses bokes | Nach deme de keyserlike stad Lubek, mit mäniger- | leye artikelen olden gewonheyden vnde vpgesette- | den wilkören[2]) (so men lubesch recht heth) in besun | derheyt begnadet vnde priuilegiert. welker lubesch | recht ock in sulker gestalt von keyseren to keyserē cō- | firmeert syn schal, oft men dar von appellerēde vn | de wyder scheldende[3]) worde,

---

1) Das lübische Stadtrecht von 1240, welches bei Westphalen, Bd. 3, S. 639—672, abgedruckt ist, weicht von der dietzischen Ausgabe in der Folge der Artikel und auch im Texte ab.

2) Offenbar werden hier die drei verschiedenen Rechtsquellen aufgezählt: a. artikele = gegebenes Stadtrecht; b. gewonheiden = Herkommen; c. wilköre = Willkühr, durch Rath und Bürgerschaft beliebte Verordnung. Das Wort vpgesettet bedeutet aufgerichtet, festgesetzt, vielleicht auch niedergeschrieben (Lisch).

3) wyder schelden, ein höheres Gericht anrufen.

Dat me syck alßdenne | jn nauolghender jnstantien nicht vele fruchtbares | vor de appellerende partye dorff vormodende we- | sen, Dewyle denne vele vnder sulkeme luschen rech | te beseten, vaste flijt ankeren[4]) vme sodans to weten | de, so ock nicht vnnutte syn scholde, derhalue man | nigerhande pleytes kyues vnd rechtgandes[5]) (so sik | eyn jder alße der rechte vorstendich sulues byldelik | schickede) vortokomede, hebbe ik Lodewicus diez | von Spyre dorch andechtige bede vnde begheerte | etliker myner guden gunre vnde frunde veler older | geschreuen böke (so men sede lubesch recht tho we- | sen) wor ik de ouerkomen konde mit flyte dorch ge- | sehen vnde ouerlesen, So ik ouerß de sulfften böke | nicht alleine jn deme synne sententien edder menin | ge der artikele, sunder ock jn der tall vnde ordenin- | ghe (ßo villichte jn velen vnrechten Exemplaren | dorch de vnnorstendicheyt der schryuere mach vor | seen wesen) gar wijt von eyn dreghende[6]) gefunden. | Hebbe ick doch eyn von den allen (mynes vorstan | des dat beste vnde formelikeste) allene vor gude frū | (Bl. 1b) de to druggkende vor genomen, Doch nicht in sul- | ker gestalt, dat sodans dat rechte approbeerde vnde | confirmeerde lubesch recht syn schole, Wente ik sul | ues dat rechte origenål ny ghesehen, sunder wů ick | vor my gefunden, ßo na gedrugket hebbe Dar me | de ik ock nicht alleine dyt bôk, sunder my alße eynē | drucker entschuldigē will, oftme nů dat Lubessche | recht ßo gelijkformich dusseme böke, ouer oldē jarē | gemaket jn wöntliker brukinge nicht besūde, ange | seen sodane recht jn velen artikelen nach wyder be- | trachtinge vnde anderen offte nyen wilkören myt | der tijt wol mach vorandert vnde vp dat nye con- | firmeert wesen[7]). — Dann folgt das alphabetische Inhaltsverzeichniß, dem auf Bl. 1b noch voranf geht: To vorstånde dat Register dusses | bökes, eyne korte vnderwysynghe — Mit Bl. 9a

---

4) vaste flijt ankeren, vielen Fleiß anwenden.

5) mannigerhande pleytes, kyues vnd rechtgandes, mancherlei Proceß, Streit und Rechtshändel.

6) gar wijt von eyn dreghende, gar weit von einander abweichend.

7) Obgleich Ludwig Dietz das bei der Herausgabe beobachtete Verfahren genau angiebt, so möchte Lisch (S. 75 flgd.) dennoch nicht ihn, sondern Hermann Barckhusen für den Herausgeber halten, eine Ansicht, welche schon von Möhlmann in Jahrb. 21, S. 158, widerlegt ist. Dagegen ist anzunehmen, daß Dietz das Buch noch für Barckhusen's Rechnung druckte, denn dieser bezeichnet sich selbst in dem bekannten Briefe an den Herzog Heinrich von Meklenburg als Drucker der bambergischen Halsgerichtsordnung von 1510, welche in den Lettern mit dem lübischen Rechte übereinstimmt. Vgl. die nächste No.

(A 1) beginnt der Text: **In deme namen | der hillige dre-ual | dicheyt so begynnet hyr dat | recht der Stadt lubeke . vn- | de to deme erstē van den jen | nen de nicht möghen Råd | mäne wesen . De j. artikel . | Dat sy witlik, dat neyn man de eyn Ammet hefft | van heren, mach edder schal wesen in deme Rade | der Stat lubeke** . u. s. w. — Das Buch schließt Bl. L 3b; auf der Stirnseite des letzten Blattes stehen nur die Worte: **Gade sy loff.** und darunter die Jahreszahl: **Dusent vyffhundert | vnde neghen.** — Die letzte Seite (L 4b) leer.

Hach bemerkt in seiner schönen Arbeit über das lübische Recht, daß jeder Artikel der dietzischen Ausgabe seine Ueberschrift und Zahl hat, wobei das Wort artikel theils männlich, theils sächlich auftritt (de artikel und dat artikel). Bei der Zählung sind durch ein Versehen 9 Zahlen ausgelassen, wogegen ungefähr 7 Artikel doppelt, wenn auch mitunter mit Abänderungen oder Zusätzen, vorkommen, so daß das ganze Stadtrecht etwa 247 Artikel enthält.

Ferner äußert sich Hach über die Ausgabe, daß sie mehrere von den in der kieler Handschrift (aus dem 13. oder 14. Jahrhunderte) stehenden Artikeln wegläßt, und von den in den späteren officiellen Codicen sich findenden Artikeln nur einzelne aufnimmt. Auch enthält sie Manches, was in den officiellen Handschriften fehlt, doch ist die Einmischung des alten hamburgischen Rechtes nur gering; weshalb mehrere Artikel zuweilen unter eine gemeinsame Ueberschrift gebracht sind, läßt sich nicht ersehen. Hach lobt Ludw. Dietz, daß er bei der Verwirrung, in welche das lübische Recht durch die vielen Abschriften gekommen war, ohne einen der officiellen Codicen vor sich zu haben, für seinen Abdruck eine Recension wählte, die in mancher Hinsicht zu loben ist. Sein bescheidenes Auftreten in der Vorrede mag es verhindert haben, daß sein Werk nicht nach Verdienst benutzt wurde, doch soll es in Wolgast gebraucht sein. Hierzu wird angeführt: „Westphalen, Monumenta ined., Bd. 3, Vorrede, S. 120. Dreyer (Kenntniß lüb. Verordnungen, 1769, S. 237) sagt sogar: in einigen pommerschen Städten; beide berufen sich aber bloß auf Nettelbladt, de vidua nobili meklenburgica, praecipue de portione viduarum nobilium in Megapoli statuaria, 1738, S. 15, wo nichts davon vorkommt."

4°. — 50 Bll. ohne Blz. und Cust., mit Sign. A—L; die 8 Bll. Vorstücke ohne Sign. — 29—32 Zeilen auf der vollen Seite. — Die Lettern sind die bei Lisch, Taf. II, No. 2b, abgebildeten, gleich mit unserem Facsimile No. 1.

Stadtbibliothek zu Lübeck (B. p. 4°. 2044 jur.)

v. Seelen, Nachricht von dem Ursprung und Fortgang der Buchdruckerei in Lübeck, Lübeck, 1740, S. 44 flgd.; darnach bei Panzer, No. 649; Kinderling, No. 262; Scheller, No. 540. — Lisch, S. 81, No. 5. — Hach, das alte lübische Recht, Lübeck, 1839, S. 101—105 und S. 177, Beilage H.

X.

Bambergische Halsgerichtsordnung.

Die niedersächsische Ausgabe der von Johann von Schwarzenberg verfaßten bambergischen Halsgerichtsordnung hat keinen eigentlichen Titel; sie beginnt mit einem Holzschnitte, welcher die erste Seite völlig einnimmt und das jüngste Gericht darstellt. Christus als Weltrichter sitzt auf einem Regenbogen zwischen zwei Engeln mit Posaunen; die Seligen stehen zur Anbetung auf, die Verdammten werden in den Höllenpfuhl gezogen. Oben zwei Bänder mit Inschriften; der erste Band enthält den Spruch:

Gedengke alletijt der lesten dynge
So werstu gerecht dönde gäer gerynge.

Auf dem zweiten Bande darunter stehen die Schriftstellen:

In deme ordel darjnne gy ordelt
Werde gy geordelt Mathei am vij.
De here döt de Barmherticheyt vñ dat ordel
Allen de erlyden dat vnrecht. Psal. c. j. ij.

Die Rückseite des ersten Blattes enthält unter der Ueberschrift: De vorrede dusses boekes, die Publicationsverordnung des Bischofs Georg von Bamberg nebst folgender Anzeige: Wy hebben ok in dusser vn | ser ordeninge vmme eygentliker merkynghe vnde | beheltnisse willen des ghemeynen manß, figurẽ | vnde ryme (nach gelegenheyt der ghesette, so dar | na volgen) ordinerẽ vñ hyr mede jn druckẽ laten. — Bl. 2ª folgt das Register (Hyr na volget dat Register dusses boekes u. s. w.), welches 7 Seiten einnimmt und also auf Bl. 5ª schließt; Bl. 5ᵇ ist leer. — Bl. 6 und 7 fehlen in dem vor-

liegenden Exemplare; Bl. 8 (B 2) ist vorhanden, es beginnt mit dem Ende des neunten Artikels: Des frönen, boddels, edder scharprichters eyde. — Bl. 25 (E 3) hat auf beiden Seiten ein und denselben blattgroßen Holzschnitt, eine Darstellung der Hinrichtungs- und Strafwerkzeuge [1]). — Bl. 26a (E 4) fängt mit Artikel cxxv an: Eyne vorrede wu men | myssedât pynlik straffen schal. — Der letzte Abschnitt, Artikel cclxxviij, auf Bl. 49b (R 3) lautet: Vnde dar mede jn vnsen halßgerichten na dusser vnser ordeninge (so de sulfte | nauolgēder mathen vthgegan is) forder gehandelt vnde gerichtet werde, So | hebben wy de jm drugke to manichualtigende, vnde forder jn vnse Ampte vn | de halßgerichte to schycken vorfoget, Jodoch beholden wy vns vnde vnsen na | komen touorne, sulke ordeninge to vorclaren, to meren vnde mynneren ꝛc. — Darunter die Schlußschrift: To der ere gades . to heylsamer vn̄ fruchtbarer | lere aller wertliken Richtere, vnde gemeynem | besten to gûde, js dyt halßgherichte vth deme | ouerlendesschen jn dusse nedderlendēsschē spra | ke gedûtzschet . Gedrucket vn̄d fullen endet To | Roztock an deme hylligen pynxte auende [2]) Jn | deme jare veffteynhundert vnde Teyne. — Die Stirnseite von Bl. 50a ist leer; die Rückseite (letzte Seite) füllt der Holzschnitt von Bl. 25 aus.

Fol. — 50 Bll. ohne Blz. und Cust.; mit Sign. A—R, so daß A, B, C, F, H je 6 Bll., die übrigen je 4 Bll. haben [3]). — 44 Zeilen. — Das Buch ist in Barckhusen's Officin zu Rostock mit den Lettern des Facsimiles No. 1 gedruckt. — Die Holzschnitte sind gegenseitige Copien der Abbildungen in den hochdeutschen Ausgaben von J. Schöffer in Mainz; von den gereimten Inschriften hat Lisch mehrere mitgetheilt.

Der rostocker Stadtsecretair Hermann Barckhusen bezeichnet sich in seinem Briefe an den Herzog Heinrich von Meklenburg vom 24. Jul. 1510 (Lisch, S. 72 flgd.) als Uebersetzer und Drucker der niedersächsischen Ausgabe der Halsgerichtsordnung, indem er sagt: Ik sende ok Juwer f. g. hyrbeneuen eyn dutzsch halsgerichte, so ik ok uth dem

1) Auf dem Fähnchen des Prangers (Kaak) steht ein r, welches auf die Stadt Rostock deuten soll. Denselben Buchstaben haben verschiedene rostocker Münzen; vgl. Nettelbladt B, S. 18 flgd.

2) Mai 18.

3) Obschon das mir zu Gebote stehende Exemplar unvollständig ist, so wird die Zahl der Blätter doch richtig angegeben sein.

hoechdudzschen getegen vnd kortes gedrugket hebbe. Die Uebersetzung giebt das Original treu wieder[4]).

Großherzogl. Archiv zu Schwerin.

Lisch, S. 84, No. 6.

4) Ueber die bambergische Halsgerichtsordnung vgl. besonders Schmid, Kaiser Karls V. peinliche Gerichtsordnung nebst der bamberger Halsgerichtsordnung nach den Ausgaben von 1507 und 1533, Jena, 1835; Zoepfl, die peinliche Gerichtsordnung Kaiser Karls V. nebst der bamberger und der brandenburger Halsgerichtsordnung, Heidelberg, 1842. Die verschiedenen Ausgaben verzeichnet Panzer; die erste druckte Hans Pfeyl zu Bamberg im J. 1507.

XI.

Bericht über die durch die Juden zu Sternberg im Jahre 1492 verübte Hostienmißhandlung.

Schon Joh. Bacmeister der Jüngere (gestorben 1686) sagt in seinen Animadv. in Marschalci Thurii Annal. Libros in Westphalen's Monumenta ined., Bd. 1, S. 459, daß Nicolaus Marschalk die sternberger Hostiengeschichte in deutscher Sprache herausgegeben habe: „de sacrilegio Judaeorum Sternbergae anno 1491 commisso germanico idiomate 1510 edidit.“ Die Angabe wurde von späteren Schriftstellern wiederholt, und heißt es z. B. in Krey's Beiträgen zur meklenburg. Kirchen- u. Gelehrtengeschichte, Bd. 2, S. 245: „Die Original-Ausgabe ist: Bericht von dem zu Sternberg Anno 1491. vorgefallenen Juden-Handel. Rostock 1510. 4°. — Auch Lisch (S. 88) bespricht den angeblich in Rostock gedruckten niedersächsischen Bericht über die sternberger Judenhändel, den aufzufinden mir eben so wenig gelungen ist, als ihm; dennoch glaube ich das Vorhandensein desselben nicht bezweifeln zu dürfen, da mir eine lübecker Ausgabe, wahrscheinlich ein Nachdruck, bekannt ist. Ich gebe eine Beschreibung der seltenen Schrift nach dem dem Rathsgymnasium zu Osnabrück gehörigen Exemplare, welches Herr Professor Hoffmann von Fallersleben mir nachgewiesen hat[1]).

1) Der werthvolle Band, welcher einst dem aus Meklenburg gebürtigen Prediger Nicolaus Baring (gest. 1648) und dann Justus Möser gehörte, enthält noch einen alten cölner Druck, o. O. u. J., 40 Bll. in 4°, m. Sign. a—e: De legende vñ hystoria der | xi dusent ionferen.

Van der mysehandelinge des hil | ligen Sacramentes, der bößen iöden to dē Sterneberge.

(Großer Holzschnitt: In einem Gemache durchbohren zwei Juden die auf dem Tische liegende Hostie; ein dritter Jude sitzt hinter dem Tische. Im Vordergrunde trägt Eleazar's Weib das Sacrament in einem Leuchtenkopfe aus der Thüre.)

Die Rückseite des Titels ist leer. — Auf Bl. 2ª beginnt die Erzählung: (A)Lle man sy to wetten, de grote myß- hande- | linge vñ ōueldath. De deme alder hōch wer | digesten waren hilgen lychāme vnses leuen | heren Jhesu cristi, dorch de vorstockedē vñ | blynden Jōden to dem Sterneberge geschen iß. To | hōne vñ smaheyt dem̄ almech- tigen gode, vñ to vor- | achtynge der hylgen Cristliken kerken. In deme ia- | re na Cristi gebōrt. M'. cccc. xcii. — Bl. 6ᵇ, Schluß: God wylle des Forsten in salicheit ple- gen, de soda- | ne geslechte der bößhaftigen Jōden, dorch bede ey- | ner dorchlüchtigesten kōningynne zoffia genōmet, | syner gnaden Echten ghade[2]), vor sodaner ōueldaet | synen landen vñ luden to nut vñ vramen, vñ der ge | melten kōninginne to wol geuallen, vth syner gna- | den Forsten- dōm̄ vnde lange vordreuen heft. Godt | vōge syne gnade, vñ syner gnaden ghade, land vñ | lude in ewygen vrede. Amen.

Ohne Angabe des Ortes, Jahres und Druckers. — 4°. — 6 Bll. ohne Blz. und Cust.; mit Sign. a. — 32 Zeilen. — Die Lettern, welche hier etwas abgenutzt erscheinen, sind dieselben, mit denen die niedersächsische Bibel von 1494 gedruckt ist, und ist die kleine Schrift also der Officin des Stephan Arndes in Lübeck zuzuweisen. — Der Verfasser hat sich nicht genannt.

Die beiden rostocker Ausgaben von Marschalk's lateinischem Berichte über die Hostienmißhandlung zu Sternberg beschreibt Lisch S. 86, No. 8; S. 130, No. 24; der lateinische Text ist aber von dem niedersächsischen durchaus verschieden. Eine neue Ausgabe veranstaltete Joh. Hübner, Hamburg, 1730, 4°. Vgl. auch Lisch in Jahrb. 12, S. 210 flgd.
Ferner sind folgende Schriften zu beachten:

J. E. Hahn, (praes. H. A. Engelke), dissertatio historica de hostia Sternbergae a Judaeis ao. 1492 confossa et cruentata. Lipsiae, 1699, 4°.

D. Franck, gründlicher und ausführlicher Bericht von denen durch die Juden zu Sternberg ao. 1492 zerstochenen und dahero blutrünstigen Hostien, u. s. w. Rostock, 1721, 8°.

---

2) Echten ghade, Ehegattin. — Es sind der Herzog Magnus II. von Meklenburg und dessen Gemahlin Sophie von Pommern gemeint.

XII.
Vertrag der Herzoge Heinrich und Albrecht von Meklenburg,
d. d. Schwerin, am Tage Dorotheae virgin. (Febr. 6) 1513.

Als der Herzog Albrecht begann, Ansprüche auf die Landestheilung zu erheben, gelang es seinem Bruder, dem die Regierung führenden Herzoge Heinrich, ihn einstweilen dadurch zu beruhigen, daß er ihm 1513 durch einen Vertrag auf fünf Jahre alljährlich 3400 rheinische Gulden zusicherte, für welche Summe Albrecht außerhalb Landes sein Gefolge zu versorgen hatte, während er in Meklenburg den gemeinsamen herzoglichen Haushalt für sich und seine Dienstleute beanspruchen durfte. Dagegen behielt Herzog Heinrich die Regierung, so wie sämmtliche Einnahmen, und sollte nach Ablauf der bestimmten Zeit der 1507 erneuerte Hausvertrag vom J. 1504 wieder in Kraft treten [1]).

Der in niedersächsischer Sprache abgefaßte Vertrag nimmt die beiden inneren Seiten eines Bogens in Fol. ein und ist mit denselben Lettern gedruckt, die wir in der zweiten niedersächsischen Ausgabe des Vergleiches von 1507 finden; welcher Officin sie angehören, vermag ich nicht zu bestimmen. — Seite 2 hat 45, Seite 3 23 Zeilen; Seite 1 und 4 sind leer; der Anfangsbuchstabe (W in Wy) sollte durch die Feder ergänzt werden. — Schluß: to Swerin am Sondage Dorothee Virginis na Christi | vnsers herñ gebort vefteinhundert vnd im drutteynden iare. — Besonders merkwürdig wird dieser Druck durch eine unten auf Seite 3 befindliche Beglaubigung, welche ohne Schwärze gedruckt ist und nach der von meinem verehrten Freunde, dem Archivrath Lisch, vorgenommenen Entzifferung also lautet: ¶ Auscultata diligenterque collatiōta est pñs copia per | me Joannem Mozinck (?) clericū Hauelbergensis dioce | sis impiali auctoritate notariū publicū et concor | dat cū suo vero originali de verbo ad verbum de quo | protestor manu mea propria. — Exemplare im großherzogl. Archive zu Schwerin und in meiner Sammlung. — Wieder abgedruckt in Gerdes, nützliche Sammlung verschiedener Schrifften und Uhrkunden, welche die meklenburg. Landes-Rechte, Geschichte und Verfassung erläutern, Wismar, 1736, S. 28—31, in Klüver's vermehrter Beschreibung des Her-

1) Vgl. Rudloff, Th. 3, Bd. 1, S. 33.

zogthums Mecklenburg, Th. 3, St. 1, S. 672—675, und bei Franck, Buch 9, S. 46 flgd. — Vgl. ferner Nettelbladt A, S. 147; Kinderling, No. 264; Scheller, No. 556.

Der Vertrag von 1513 ist auch in hochdeutscher Sprache gedruckt; die Ausgabe nimmt einen Bogen in Placatform ein[2]). — Exemplare im großherzogl. Archive zu Schwerin.

2) Die hochdeutschen Ausgaben der drei Verträge von 1504, 1507 und 1513 sind alle drei mit denselben Lettern gedruckt.

Es muß auffallen, daß derartige Staatsschriften in Meklenburg schon zu Anfang des 16. Jahrhunderts sowohl hochdeutsch als niedersächsisch abgefaßt und veröffentlicht wurden, da doch die niedersächsische Mundart die herrschende war. Diese Erscheinung erklärt sich indessen dadurch, daß die beiden Canzler von Schöneich schon sehr früh die hochdeutsche Sprache am meklenburgischen Hofe und in die Canzlei einführten. Caspar von Schöneich schrieb nur hochdeutsch; seine Concepte mußten in das Niedersächsische übertragen werden, und so kommt es, daß sich in den Verordnungen, Ausschreiben u. s. w. häufig hochdeutsche Ausdrücke finden. Vgl. Lisch in Jahrb. 3, S. 69.

XIII.

Aufforderung der Herzoge Heinrich und Albrecht von Meklenburg an viele von der Ritterschaft im Klützer Orte[1]), ihre Schulden an die Geistlichkeit zu Lübeck dem geschlossenen Vergleiche gemäss abzutragen,

d. d. Wismar, Montag nach Oculi (März 12) 1515.

Diese Aufforderung, welche in der Officin des Nicolaus Marschalk zu Rostock mit den bei Lisch, Taf. III, No. 4, abgebildeten Typen gedruckt ist, nimmt einen Foliobogen in Placatform ein und enthält 25 Zeilen nebst 2 Zeilen Eingang. Die beiden großen Anfangsbuchstaben des Einganges und des Textes sind mit der Feder hinzugefügt, desgleichen das Datum.

Ueber die Verschuldung des Adels im Klützer Orte an die lübecker Geistlichkeit berichtet Lisch in Jahrb. 16, S. 57—

1) Der Klützer Ort (Ort = Ecke, Spitze), der seinen Namen von dem Flecken Klütz erhalten hat, bildet die nordwestliche Spitze Meklenburgs, ein fruchtbarer Strich Landes, der im Norden von der offenen Ostsee, im Osten von dem wismarschen Meerbusen und im Westen von dem dassower Binnensee begrenzt wird.

97: „Die Reformation im Klützer Ort, besonders zu Gressow, und ein Religionskrieg.“ Aus dieser Abhandlung hebe ich hervor, daß am 6. Dec. 1512 zu Gadebusch ein Vergleich zwischen dem Adel und der Geistlichkeit zu Stande kam, nach welchem sämmtliche Zinsen niedergeschlagen und die Capitalien innerhalb zehn Jahre, jährlich zum zehnten Theile, zurückgezahlt werden sollten. Als nach drei Jahren keine einzige Zahlung erfolgt war, ließen die Herzoge Heinrich und Albrecht, durch deren Vermittelung der erwähnte Vertrag abgeschlossen war, die gedruckte Aufforderung ergehen, in welcher den böswilligen Schuldnern mit Pfändung gedroht wurde, falls sie nicht bis Johannis desselben Jahres ihren Verpflichtungen nachgekommen wären. Der Adel beachtete diese Aufforderung eben so wenig, als die Herzoge ihre Drohung ausführten; die Geistlichen erhielten ihr Geld nicht, die Vertretung des lübecker Rathes blieb ohne Erfolg, und endlich brachte die Reformation die ganze Sache in Vergessenheit.

Großherzogl. Archiv zu Schwerin.

Lisch, S. 114, No. 6.

XIV.

Der sele rychtestych

(Großer Holzschnitt von Melchior Schwarzenberg: Christus am Kreuze, rechts von demselben Maria mit einem Schwerte in der Brust, links Johannes mit einem Buche. Am Fuße des Kreuzes befindet sich das aus den verschlungenen Buchstaben M und S bestehende Monogramm des Formschneiders [1]).)

Am Ende:

Ghedrücket vnde fulleendet Dorch Lodewicū Dyetz | yn der stat Rozstöck . des myddewekens na dem̄ Son | dage Exaudi [2]) . jn deme jare vnses herē Chrysti gebört | Veffteynhundert Dar na jn deme veffteynden jare, || Alle tho der ere gades || Darunter das Druckerzeichen No. 1.

---

1) Ueber die Holzschnitte dieses Buches vgl. Jahrb. 23, S. 104. Das Monogramm ist bei Lisch, Taf. IV, No. 2, abgebildet.
2) Mai 23.

Die Rückseite des Titels enthält die Vorrede und das Inhaltsverzeichniß. In jener sagt der ungenannte Verfasser, daß, wenn auch alle Menschen darnach strebten, selig zu werden, und der Weg zur ewigen Seligkeit durch die Menschwerdung Christi einem Jeden geöffnet sei, doch Manchem dieser Weg durch irdische Bekümmernisse und Nahrungssorgen fast verschlossen werde. Dann heißt es: **Vnde hyr vmme dyt | sulffte dorch eynen jnnigen geystliken man (des name gade almech | tigen bekant) flytigen betrachtet, js dyt boek gade almechtighenn | to laue vnde eeren, vnde deme mynschen tho troste, vth veler hyl- | liger lerer schriffte to hope gesettet, vnde genomet der zele Richte- | stich, So dat ock billich magh ghenomet werden, Anghemerket, | dar jnne geleret werth, dat deme mynschen to der zelen salicheyt ny | cht nutter**[3]**) fruchtbarer effte heylsamer ys, dan de steetlyke**[4]**) vnde fly | tige betrachtinghe des lydendes christi, de jntende den mynschen | jn der leue gades so fullenkamē maket, dat he derhaluē gar lycht- | lick dorch eynen lustigen korthwilighen richtestich to deme beger- | lyken ende vnde vnutsprecklikeme lustigen bomgarden, der ewy- | ghen frowde vnde salicheyt komen magh.** — Bl. 2ª (A 2) beginnt der erste Abschnitt: **Wan**[5]**) deme leuende | Vnde lydende vnßes leuen heren.** — Dieser Abschnitt enthält eine Auswahl auf das Leben und Leiden Christi bezüglicher Stellen aus den Kirchenvätern, als Ambrosius, Anselmus, Augustinus, Bernhardus, Chrysostomus, Hieronymus, u. m. A., dann von Bl. 31ª (F 5) an eine Abhandlung: **Van der staltnysse**[6]**) chrysti .**, und schließt Bl. 35ᵇ (G 3) mit einem Holzschnitte, der den Erlöser im geöffneten Grabe stehend den Rücken an das Kreuz gelehnt, darstellt. — Bl. 36ª (G 4): **Hyr volghen nu mennigher | leye ynnyghe bede: van deme leuende vnde lydende | vnses leuen herē jesu chrysti Vnde ynt erste, ynnighe | korte dancknamycheyt**[7]**) ouer syn ghantze leuent.** — Bl. 38ª (G 6): **Hyr volghen nu na hylghe | ynnighe bede sunte Berndes auer dat gantze leuent | vnde lydent vnßes leuen heren jesu chrysti.** — Bl. 41ᵇ (H 3): **Hyr volghen nu na ander | hyllighe ynnyghe bede, van deme leuende vnde ly | dende vnßes leuen heren, ock gesettet vth deme la | tino yn dūdesch.** — Auf Bl. 59ᵇ (M 1) ein Holzschnitt: die heil. Elisabeth und Maria mit dem

---

3) **nutter**, nützlicher.
4) **steetlyk**, beständig.
5) **Wan**, Druckfehler für **Van**.
6) **staltnysse**, Gestalt.
7) **dancknamycheyt**, Danksagung.

Jesuskinde. — Bl. 60a (M 2): Hyr volghet na eyne hylge | salyge meditacie[8]) vnde vnderwisynge, de eynē jsliken | salige chrystenē mynschē moge anfürych makē[9]): de vn | örtlike begheryinghe[10]), vnde bekümmernysse desser vor | gencliken werld, vnde alle dat dar ynne ys, auer to | gheuende, vnde syn ghantze begheer to settende, tho | vnseme leuen heren jesum chrystum vnseme leuen sa | ychmaker[11]), vnde to den ewygen hēmelschen güderen — Bl. 70a (N 6): Hyr volghet na eyn gud ex | empel, dat nütte ys eyneme mynschen wanner he se= | letaghet[12]), vnde ys yn syner lätesten nöth. — Bl. 73b (O 3): Hyr volghen de bede | Sunte Gregorij. — Bl. 75a (O 5): Hyr volghen de souen tyde | der bedroffnysse der jūckfrowē mariē gātz kort, de pa | wes Clemēs heft gemaket, dat men de sunderlikē ger | ne schal lesen alle sonnauede, vnde he hefft se bestedi | ghet myt grotem aflate, u. s. w. — Dieser letzte Abschnitt endigt Bl. 76a (O 6), und folgt auf derselben Seite die oben gegebene Anzeige des Druckers; die letzte Seite leer.

4°. — 76 Bll. ohne Blz. und Cust.; mit Sign. A—O, so daß die Lagen D, E, H und L je 4 Bll., die übrigen Lagen je 6 Bll. haben. — 32 Zeilen. — Mit den Lettern No. 1 gedruckt; ein Facsimile des Titels und der Schlußschrift bei Lisch, Taf. IV, No. 1a und 1b. — Außer den beschriebenen Holzschnitten sind sechs verzierte Initiale zu erwähnen[13]).

Die Orthographie hat ó, z. B. bóslyk, dróffnysse, gelóffte, gótlik, kóning, kóstlik, póste, tróster, vthlóschen, wórder; doch dient das über den Vokal gesetzte e auch als Dehnungszeichen, in dón, klár, lón, quát, stól, swár. Sehr viel kommt ů vor; eben so ß für s, besonders im Anlaute, z. B. alße, ßeen, ßele, ßelschop, ßo; gh für g.

Universitätsbibliothek zu Rostock (M K. 1252). — Stadtbibliothek zu Lübeck (B. p. 4°. 1146b. Theol.)[14]).

---

8) meditacie, Betrachtung.
9) anfürych maken, antreiben.
10) vnórtlike begheryinghe, unordentliche Begierden.
11) saychmaker, Druckfehler für salychmaker.
12) seletaghen, im Verscheiden liegen.
13) Vgl. Jahrb. 23, S. 112.
14) Das lübecker Exemplar wird angeführt in Gesner's Verzeichniß der von 1500—1520 gedruckten, auf der öffentlichen Bibliothek zu Lübeck befindlichen Schriften, herausg. von L. Suhl. Lübeck, 1783, No. 590.

.. Scheller, No. 566. — Lisch, S. 143, No. 1.

Das von Lisch erwähnte Exemplar in Wolfenbüttel ist dort nicht bekannt.

In der rostocker Universitätsbibliothek fand ich später noch ein Exemplar (F. c. 3738), dem das Titelblatt fehlt.

XV.

ORdeninge | Statuta vnnd | settunge, dorch de dorchluchtigen hoch- | gebornen Försten vnd hern, hern Hin- | richen vnd hern Albrechten gebröder, Herthogen tho Meckln | borch, Försten tho Wenden, Greuen tho Swerin, Rozstock | vnd Stargardt der lande heren. In genanten erer Förstlicken | gnaden Förstendome, Landen, Steden vnnd Gebeden, dem | gemenen nutthe thom besten. Im yar na Christi vn- | ses Hern gebordt Vefftheinhundert vñ Söß | theine. Publiciert, vorkundet, vorgena- | men, vpgericht, vnnd vestlicken | gebaden tho holden.

Rückseite des Titels leer. — Bl. 2a enthält unter dem Titel: Vorrede, das Publicationspatent der genannten Herzoge. — Auf Bl. 2b beginnt die Ordnung mit folgenden Artikeln: Van Renten. — Van Schaden. — Mit bereydinge vnd vth- | settinge der Pande. — Van Schaden vp Schaden. — Bl. 3a: Van vorschryuinge der hüser | vnd anderer guder. — Van wösten Husen. — Bl. 3b: Van der Borgermeyster, Radtlüde, | Kamerer vnd Kerckgeswarnen reken | schop jn den Steden. — Wo de Börger, ere vthstande | vnbetalde schult, manen mögen. — Bl. 4a: Dat eine yeder Herschop edder Aue- | richeit, auer de synen des rechten vnd der | billicheit, schal vorhelpen. — Van den wertlyken ge- | richten vnd saken. — Bl. 4b: Wol Bruwen schal. — Van der Eddeln vnd | Geystlicken Bruwen. — Van der Bure bruwen. — Van Krögen, de etlyken Börgern | jn Steden tho geegent syn. — Bl. 5a: Wo de Kröger vnd Buer beer | halen, vnd ere Korne vnnd andere | ware vorköpen schölen. — Van der Wulle. — Bl. 5b: Dat de Börger vmme temelick | gelt[1]), Gersten vnd anders köpen schö-

1) vmme temelick gelt, zu einem angemessenen Preise.

len. — Van der settinge der Tunnen beres[2]). — Van vpsehunge der Becker, kna= | kenhouwer, vnd andere hantwercker. — Bl. 6[a]: Van den vörköpern vnd Hantwerc= | ker, edder Amptlüden vp dem lande. — Van den Brudtlachten[3]) jn | Steden vnd Dörpern. — Van den Maltyden jn brudtlach= | ten, jn Steden vnd Dörpen. — Bl. 6[b]: Affstellinge der Brudt vnd Brü= | digams gauen, jn Steden vnd Dörpen. — Van der Brudthanen[4]) affstel | linge, jn Steden vnd Dörpen. — Van Hanen bere[5]) vp den Dörpen — Wo hoch der yennen geschencke, | de thor Brudtlacht geladen werden, jn Ste= | den vnd Dörpen, lopen schöle. — Van den biddelkösten[6]) — Bl. 7[a]: Van Kyndelbern[7]), jn Steden | vnd dörpen. — Van Gilden vp den Dörpen. — Allene de Steder vnd ere jnwaner | belangend, van weghen der Radt koste[8]), Hoy= | ken beer[9]), Werckköste[10]), Gilden, Compa= | nien, vnd andern beswerlyken | vnordenungen. — Bl. 7[b]: Van Borgermeistern vnd | Radtlüden, vnd der süluen jn= | gangk[11]) vnd Radtkost. — Van Gewandtschnidern[12]). — Van den Hantwercken jn Ste= | den, vnd erstlick van der Morgensprake[13]), | de se

2) settinge, Bestimmung des Preises. Der Rath jeder Stadt soll darauf sehen, daß der Preis des Bieres mit dem Preise der Gerste in Verhältniß steht.

3) Brudtlacht, Hochzeit.

4) Noch jetzt ist es in Meklenburg, z. B. in den Dörfern bei Goldberg, Sitte, daß die Brautjungfern der Braut einen früher aus Butter, jetzt aus Thonerde geformten, mit Federn und künstlichen Blumen gezierten Hahn bringen, während der Bräutigam von seinen Führern ein eben solches Huhn erhält. Daß derartige Geschenke in der Form eines Hahns früher aus Zucker und feinem Gebäck bestanden, geht schon aus der Polizeiordnung hervor. Vgl. auch Beyer in Jahrb. 20, S. 182.

5) Beyer meint in Jahrb. 20, S. 182, daß der ganze Hochzeitschmaus auch Hanenbeer genannt ward. Nach dem bremisch=niedersächs. Wörterbuche, Bd. 5, S. 383, hieß in den bremischen Dörfern die Morgenmalzeit, die diejenigen Hochzeitgäste einnahmen, welche die ganze Nacht im Hochzeithause verharrten, Hahn.

6) biddelköste ist die Bewirthung, welche den Hochzeitbittern gegeben wird.

7) Kyndelber, Kindtaufschmaus.

8) Radt koste, Rathsherrnschmaus.

9) Hoyken beer ? ?

10) Werckköste, Meisterschmaus, wohl ein Schmaus, den der Handwerker beim Meisterwerden geben mußte.

11) jngangk, Einführung.

12) Gewandtschnider, Tuchhändler.

13) Morgensprake wurde diejenige Zusammenkunft genannt, in welcher die wichtigeren Angelegenheiten der Zunft berathen wurden. Ueber die Morgensprache vgl. besonders Archiv des historischen Vereins für Niedersachsen, Jg. 1838, S. 313 flgd.

vnder sick holden. — Bl. 8a: Van esschinge[14]) der nyen hant= | wercker jn de Ampte. — Van den werckosten. — Van Lichten vnd begencknissen. — Wo vele Hantwercker, jn yederm | Hantwercke edder Ampte, syn schölen — Bl. 8b: Van den Frouwen der Hantwercker. — Van der Hant= werckes man= | nen Eelicke hußfrouwen. — Van were vnd heerwede[15]) — Van Hantwerckes stücken[16]) — Van den Leeryungen vnd | knechten[17]) der Hantwercker. — Bl. 9a: Van der Olderlüde vnd | Werckmester kost. — Van den Gilden vnd Bröderschoppen. — Van Pingest Gilden. — Van vele Gilden des yars, | eine Gilde vp Pingesten. — Bl. 9b: Van dem Gersten vnd renten, | tho den Gilden gehörich, — Van den Gildemestern. — Van Wasse, Lich= ten, den Boldeken[18]), | auer de doden baren, vnd begeng= nussen — Bl. 10a: Van Schütten gilde, de ock yerlicken | vmme des schetens willen, ys thogelaten worden. — Van Bruwen vnd vor= | sorgnusse des vüres. — Van gebuwe= ten jn gemeine. — Van den Geuelen[19]) an den[20]) hüsen — Van Schünen. — Van Vürsteden. — Van besichtiginge der vürsteden. — Bl. 10b: Van reytschop[21]) thom vüre — Van Vürhaken, Leddern, vnd | water vor den Dören. — Wen Vürloes wert, wo solckes | schöle gedelget werden. — Bl. 11a: Van den beyden Steden | Rostock vnd Wyß= mar. — Nach diesem Artikel, dem sechzigsten und letzten, folgt noch ein: ☙ Besluth. ❧, in welchem die strenge Haltung und Handhabung der Gesetze anbefohlen wird. — Bl. 11b, Schluß: Vorkündyget, vnd mit genanter Försten eins hyr vpgedrückten Jn= | gesegel, tho orkunde besegelt, am dage | Im yare Christi vnses Heren gebordt alse bauen gemelt ys. — Bl. 12 leer.

Ohne Angabe des Ortes und Druckers. — Fol. — 12 Bll. ohne Blz. und Cust.; mit Sign. A und B. — 29—38 Zeilen. — Druck von L. Dietz zu Rostock; Lettern No. 1.

Die meklenburgische Polizeiordnung von 1516, welche mancherlei Mißbräuche, namentlich Wucher, schlechtes Gewicht,

14) esschinge, das Vorfordern der neuen Meister vor das Amt.
15) were vnd heerwede, Waffen und Rüstung.
16) Hantwerckes stücken, Meisterstücke der Handwerker.
17) Als Druckfehler steht kneehten.
18) Boldeken, Decken über die Todtenbahre.
19) Geuelen, Giebel.
20) Als Druckfehler steht dan.
21) reytschop, Geräthschaften (zum Feuerlöschen).

Aufwand bei Hochzeiten, Kindtaufen und Begräbnissen, Gelage der Handwerker u. s. w. abstellt und eine strengere Aufsicht auf Handel und Zünfte, auf Gebäude und feuersgefährliche Anlagen bezweckt, wurde durch achtzehn Männer, Räthe der Herzoge, Geistliche und Gelehrte, unter Leitung des Canzlers Caspar von Schöneich ausgearbeitet und mit Bewilligung der Landstände am 10. Februar 1516 publicirt. Vgl. Rudloff, Th. 3, Bd. 1, S. 32 u. 230.

Die Polizeiordnung ist vollständig abgedruckt in Arp's Sammlung einiger meklenburg. Landes-Gesetze u. Verfassungen von Policey-Sachen, Schwerin, 1740, S. 3—35 (spätere Ausgaben: 1742 u. 1752), und Bärensprung's Sammlung alter u. neuer herzogl.-meklenburg. Landes-Gesetze, Schwerin, 1779, Th. 4, S. 12—38.

Großherzogl. Archiv zu Schwerin. — Regierungsbibliothek zu Schwerin. — Universitätsbibliothek zu Rostock (M. K. 25). — Königl. Bibliothek zu Kopenhagen[22]). — Sammlung des Herausgebers.

Franck, Buch 9, S. 59. — Nettelbladt A, S. 131. — Kinderling, No. 267. — Scheller, No. 569. — Lisch, S. 144, No. 2. — Glöckler in Jahrb. 16, S. 342 flgd.[23]).

22) Nach dem Catal. biblioth. Thottianae, Bd. 7, S. 185, No. 1851.
23) Glöckler vergleicht die Polizeiordnung von 1516 mit der revidirten Ausgabe von 1542.

XVI.

Landtagsausschreiben der Herzoge Heinrich und Albrecht von Meklenburg,

d. d. Güstrow, Mittwoch nach Viti (Jun. 17) 1517.

Das Landtagsausschreiben von 1517, wohl das erste, das in Meklenburg durch die Presse vervielfältigt wurde, ist der Druckerei Marschalk's in Rostock zuzuschreiben; eine Seite in Querfolio; 21 Zeilen und 2 Zeilen Eingang (Ueberschrift). Der Eingang ist bei Lisch, Taf. III, No. 4, abgebildet. — Der Ort des Landtages: vp vnde by der brůggen to Sage= | storp [1]) alse an eynen gewǒntliken orde; der Tag: Frydach na Kilia= | ni. dat is de Frydach vǒr Margarete negest kamende (Jul. 10). — Das Datum sollte hinzugeschrieben werden, wie dies bei dem rostocker Exemplare geschehen ist.

Abgedruckt ist die Ladung in Hegel's Geschichte der meklenburg. Landstände bis zum J. 1555, 1856, S. 179.

Großherzogl. Archiv zu Schwerin. — Stadtarchiv zu Rostock [2]). — Sammlung des Herausgebers.

Lisch, S. 122, No. 16.

---

1) Der Domanialhof Sagsdorf liegt nahe am linken Ufer der Warnow, eine halbe Stunde von der Stadt Sternberg. — Ueber die Landtage an der sagsdorfer Brücke vgl. Lisch in Jahrb. 12, S. 172 flgd.

2) Die von mir benutzten Landtagsausschreiben des rostocker Archivs befinden sich bei den Landtagsacten, Bd. 1.

XVII.

Van Reyneken dem vosse | vnde dessulften mennichuoldygher lyst | myt anghehengedem̄ sedelikem̄ [1]) synne vnde ve | ler guden lere Eyn höuesch [2]) kortwylich lesent

(Holzschnitt: im Vordergrunde schleppt ein Fuchs einen Hahn in seine Höhle; links lauert ein zweiter Fuchs im Bau; im Hintergrunde ein Bauerhaus.)

Am Ende:
Impressum Rostochij. Anno | M. ccccc. xvij.

Auf der Rückseite des Titels folgt zunächst: **¶ Eyne vorrede ouer dyt boek | van Reynken dem̄ vosse** — Es ist dieselbe Vorrede wie in der Ausgabe von 1498, nur fehlt der weitschweifige Eingang; es heißt darin: **¶ Hyr vmme dat men de mö | (Bl. 2ª) ghe lesen vnde oek vorstaen: so hebbe yck Hin | ryck van Alckmer. Scholemeyster vnde tucht | lerer des eddelen döghentlikē vörsten vnde he | ren Hertoghen vā Lotringen: vmme bede wil | len mynes gnedyghen heren dyt yeghenwardy | ghe boek vth Walscher vn̄ Franßösescher spra | ke ghesocht vnde vmme gesettet in Düdesche | sprake [3]) to dem̄ laue vnde der ere gades: vnde to | heylsamer lere** u. s. w. — Bl. 2ª (A 2) beginnt die zweite Vorrede, welche gleichfalls schon in der ersten Ausgabe vorkommt [4]); die Ueberschrift: **¶ Wo dyt boek wert ghedelet | yn veer parte. | ¶ De ander vorrede** — Bl. 4ᵇ: **¶ Hyr beghynt dat erste boek van Reynken | deme vosse vnde van allen deerten** — Darunter ein Holzschnitt: die Versammlung der Thiere. — Bl. 5ª (B 1): **¶ Wo de Louwe könynk aller deerte leeth vth | kreyeren vn̄ vasten frede vth ropen: vn̄ leeth | beden allen deerten to sinem̄ haue to kamen.**

Dat erste capittel
ID geschach vp eynen pinxste dach
Dat men de wolde vnde velde sach.
Gröne staen myt loff vnde graß

1) sedelik, sittlich. Es ist hier die Moral für die Thierfabel gemeint.
2) höuesch, hübsch, fein.
3) J. Grimm (Reinhart Fuchs, S. CLXXV) macht darauf aufmerksam, daß bei den niederländischen Dichtern aus dem Welschen ins Deutsche übersetzen nichts weiter heißt, als aus dem Französischen ins Niederländische.
4) Die Vorreden sind in die Ausgaben des Reineke von Hackmann und Gottsched (1711 und 1752) aufgenommen. Grimm (S. CLXXVII) möchte die erste Vorrede Heinrich von Alkmar, die zweite dem sassischen Bearbeiter zuschreiben.

Vñ mennich voghel frölich was
Myt sange. yn hagen vnde vp bömen
De krüde spörten vnde de blomen
De wol röken hyr vnde där
De dach was schone vnde dat wedder klär u. s. w.

Bl. 89ª (x 1): ¶ Hir endighet syck dat erste boek van | reynken deme vosse — Bl. 89ᵇ: ¶ Hir beghynnet dat ander boek van | reynken deme vosse — Bl. 113ª (G 1): ¶ Hir endighet syck dat ander boek | van reynken deme vosse — Darunter: ¶ De vorrede des drydden boekes — Bl. 143ᵇ (N 3): ¶ Hir heuet syck an dat verde boek | van reynken deme vosse | ¶ De vorrede — Bl. 169ᵇ schließt das Gedicht:

Dyt boek is seer gud to deme koep
Hir steyt vast in der werlde loep
Wultu weten der werlde staet
So koep dyt boek[5]) dat is myn raet
Alsus endyghet syck reynkens hystoryen
God helpe vns in syne ewyghen gloryen

Darunter nach einem Zwischenraum folgende Erklärung: ¶ Merke hir ok. welk leser desses bokes ghe | nöchte heft to lesen. allene de sproke vñ de fabe | len so eft eme vordrote to lesende de lere vnde | de vth düdynge de vp de capittele synt geseth | Desse mach wol ouer slaen alle tyd de vthleg | ghynge der capittele vnde blyuen by den rymē | deme dat so behaghet — Dann die Schlußschrift. — Bl. 170 leer.

Ohne Angabe des Druckers. — 4° [6]). — 170 Bll. ohne Blz. und Cust.; mit Sign. A B c d e f g h g[7]) i k l m n o p q r s t v x y E F G H J K L M N O P Q R S T, so daß A d e g g i — x F G J L — S je 4 Bll., B c f E H K T je 6 Bll. haben, während auf h nur 2 Bll. und auf y 10 Bll. kommen. — Columnentitel sind vorhanden; auf der Rückseite steht gewöhnlich das Capitel, auf der gegenüberstehenden Stirnseite das Buch. — 28 Zeilen. — 30 Holzschnitte, von denen einer viermal und sechs zweimal vorkommen; es sind also 21 Stöcke. Die Holzschnitte gleichen in der Kunstweise denen des Narrenschiffes (1519) und des schapherders Kalender (1523); das Titelbild ist sorgfältiger behandelt.

5) Als Druckfehler steht koek.
6) Das Format des Exempl. in Dresden ist durch starkes Beschneiden 8° geworden.
7) Der Kennbuchstabe g kommt doppelt vor.

Man findet den Reineke von 1517 gewöhnlich als einen Druck von Ludw. Dietz bezeichnet, aber es ist dies eine unbegründete Behauptung; denn die Lettern, von denen die Initialen auf der Steindrucktafel treu wiedergegeben, sind von den dietzischen durchaus verschieden und mir überall in einem rostocker Drucke nicht begegnet. Man möchte annehmen, daß ein wandernder Buchdrucker auf Kosten eines Mannes, der buchhändlerische Geschäfte betrieb — und da ist wohl an Herm. Barckhusen zu denken — das Buch in Rostock druckte, oder daß der Druck für einen Rostocker auswärts besorgt ist. Die Anzeige „Impressum Rostochij" kann die letztere Annahme nicht unbedingt zurückweisen; hat doch schon in den letzten Decennien des 15. Jahrh. die von Ludw. Hohenwang zu Ulm gedruckte „guldin Bibel" die falsche Angabe „gedruckt zu Augspurg"!

Die Orthographie hat ȯ in ȯuel, kȯninck, mȯghe, mȯle; das e dient als Dehnungszeichen in adebȧr, gedȧn, wackerlȯß (auch gedaen, wackerloeß); häufig ů, z. B. dȗken, euentȗr, gůd, hȗlen, yȗmmer; y wechselt mit i: kȯnynck und kȯninck, ik und yck, hyr und hir; ij in lijff, quijd, tijd, wijs. — Von den Unterscheidungszeichen finden sich Punkt und Doppelpunkt, oft sind ganze Blätter ohne alle Interpunktion.

Hoffmann von Fallersleben hat für seine zweite Ausgabe des Reineke Vos (Breslau, 1852) unsern rostocker Druck benutzt und dessen Abweichungen von der Ausgabe von 1498 verzeichnet[8]). Der Herausgeber hat in sprachlicher Hinsicht Manches geändert, er hat die ungewöhnlichen und vielleicht schon damals veralteten Wörter gegen andere vertauscht, aber auch einzelne Stellen ganz umgearbeitet. Die Aenderungen letzterer Art sind wohl der Furcht vor der Geistlichkeit zuzuschreiben, wie denn auch die Ausgabe von 1539 die ursprünglichen Lesarten wieder annimmt; die Glosse ist in den Drucken von 1498 und 1517 dieselbe.

Königl. Bibliothek zu Dresden (Poet. germ. 551c).

Flögel, Geschichte der komischen Litteratur, Bd. 3, S. 53. — Panzer, Bd. 1, No. 886. — Kinderling, No. 268. — Ebert, No. 18835. — Scheller, No. 574. — Grimm,

8) Da Hoffmann's Buch sich in allen Händen befindet, so kann ich füglich darauf verweisen.

Reinhart Fuchs, S. CLXXVII. — Lisch, S. 146, No. 4. — Gödeke, Bd. 1, S. 107.

Die Frage nach dem Verfasser des Reineke Vos, d. h. die Frage, wer den Reineke Vos von 1498 ins Niedersächsische übertragen, ist noch immer nicht gelös't, so viel sie auch die Feder der Gelehrten in Bewegung gesetzt hat. Aus neuerer Zeit sind besonders zwei Arbeiten zu beachten, nämlich:

Ueber Reineke Vos und Nicolaus Baumann von G. C. F. Lisch, als Anhang zur Geschichte der Buchdruckerkunst in Meklenburg, 1839.

Zur Frage nach dem Verfasser des Reineke von Fr. Zarncke, in Haupt's Zeitschrift für deutsches Alterthum, Bd. 9, 1853.

Lisch hat mit dem ihm eigenen Eifer eine Reihe historischer Nachrichten über den fürstlichen Secretair N. Baumann gesammelt und hält ihn für den Verfasser des Reineke, ohne genügende Beweise dafür beibringen zu können. Zarncke dagegen benutzt die Forschungen seines Vorgängers und will in einer sehr scharfsinnigen Untersuchung, in welcher er die Unzuverlässigkeit der älteren Angaben (von Rollenhagen und Lindeberg) nachweis't, die Autorschaft auf den rostocker Stadtsecretair Herm. Barckhusen übertragen, von dem wenigstens fest steht, daß er die Bambergensis in die niederdeutsche Mundart übersetzt hat. Mehrfach kommt dabei der bekannte Brief Barckhusen's an den Herzog Heinrich von Meklenburg vom 24. Juli 1510 zur Sprache, in dem B. erklärt, daß er auf Wunsch des Herzogs bereit sei, eine Chronik in niedersächsische Reime zu übersetzen und dann zu drucken. Es heißt ferner:

Jk sende ok Juwer f. g. hyrbeneuen eyn dutzsch halsgerichte, so ik ok uth dem hoechdutzschen getegen vnd kortes gedrugket hebbe vnde eyn ander boek von schympliken reden vnd schwengken, Reyneke Voss genompt: dar inne de dutzschen schriffte to beseende, welker littern Juwer g. best beuallen, u. s. w.

Zarncke meint nun, daß diese Stelle erst dadurch völlig erklärt werde, wenn man Barckhusen für den Bearbeiter des Reineke hält; denn er wollte sich ja dem Herzoge als einen gewandten Reimer empfehlen. B. sagt aber nur, er sende die beiden Bücher deshalb, damit darnach die Lettern gewählt werden möchten; und hat er den Reineke übersetzt, so muß es wahrlich auffallen, daß er sich nicht als Uebersetzer nennt, da es sich doch um die Uebertragung einer Reimchronik handelt; es muß dies um so mehr auffallen, als er sich als Uebersetzer der bambergischen Halsgerichtsordnung kundgiebt, in der doch nur unbedeutende Ueberschriften in Versen vorhanden sind.

Welche Ausgabe des Reineke war es, die B. dem Herzoge sandte? War es die lübecker von 1498 oder eine von B. gedruckte, die verschollen ist? War es die Ausgabe von 1498, so frägt es sich, ob B. die Lettern derselben an sich gebracht hatte, oder ob er beabsichtigte, die Chronik in Lübeck bei dem unbekannten Drucker mit den Mohnköpfen im Schilde drucken zu lassen. Daß jene Officin noch 1520 thätig war, habe ich im Serapeum, 1858, No. 3, nachgewiesen, und daß B. wenigstens auswärts drucken lassen wollte, geht aus dem von Lisch, S. 70, mitgetheilten Contracte hervor.

Hoffmann hat in der algemeene Konst- en Letterbode, 1855, Sept. 8, No. 36[9]), ein dem Herrn Senator Culemann zu Hannover gehörendes Fragment eines gedruckten niederländischen Reinaert in Reimen aus dem 15. Jahrh. beschrieben und weis't besonders darauf hin, daß der

9) Vgl. auch Hoffmann, Uebersicht der mittelniederländischen Dichtung, 2. Ausg., 1857, S. 113.

Niedersachse für seine Uebertragung einen gedruckten Reinaert benutzte. Ein vollständiges Exemplar des Druckes möchte auch über Heinrich von Alkmar nähere Auskunft geben, der wahrscheinlich der Herausgeber und Bearbeiter eines solchen gedruckten Reinaert ist. Daß Scheltema in seinem Reintje de Vos, Haarlem 1826, S. XXVIII flgd., historische Nachrichten über einen Heinrich von Alkmar aus der Zeit von 1477 bis 1481 gesammelt hat, ist bekannt.

XVIII.

¶ Dat boek der | Wundenartzstedye . yn la- | tin geheten Cirurgia.

(Holzschnitt: eine menschliche Figur, an welcher die verschiedenen Krankheiten und Wunden durch nach den einzelnen Körpertheilen hin gerichtete Waffen und Thiere dargestellt sind; der sogenannte Wundenmann.)

Am Ende (auf der vorletzten Seite):

¶ Hir en | diget sick | dat boek | der Cirur | gy. Ghe- | drucketto | Rostock: | dorch Lu | douicum | Dietz na | cristi vn- | ses herē | ghebort. | M. ccccc. | vnde yn | dez. xviij | yare. vp | den ne- | ghenteynden dach Aprilis.

Die Schlußschrift wird durch das dietzische Druckerzeichen No. 2 in zwei Spalten getheilt; die zweite Spalte beginnt mit dem Worte Dietz, die letzte Zeile steht unter dem Zeichen.

Bl. 1b leer. — Bl. 2a: ¶ De vorrede. — In dieser nennt sich der Verfasser, indem er Bl. 2b sagt: O gy | yungen angånden Meystere vñ Knechte d' scherer vñ | wuntartzstē, nemet war vñ merket mit flyte vp dit klee | ne boek dat dy Hieronimus Brunswyck, bördich vā | Straßeborch, mit flite vñ ernst tosamende brocht heft u. s. w. — Bl. 3a: Register desses bokes ‖ DE erste Tractatus desses Bokes wert dy lerē | wijsen, vñ vnderrichten: wat eynem yewelkē | wūdenartzstē in seedē vñ wesen notroftich js | vñ heft dre Capittele, vñ begynnet an dem erstē blade. | ¶ De ander Tractat desses bokes secht vā allē wundē | yn eyner gemeynē lere, wo de gescheen toheelē vñ to cu | rerē, vñ heft achtein Cap. vñ beginet an dez. xvij. blade | ¶ De drůdde Tractat secht vā allē wūdē yn eynem ye | welkē

besunderē gelede vā dem̄ hōuede beth to dē vōtē | vn̄ hefft drūttich Capittele, beginet an dem̄. lxi. blade. | ¶ De veerde Tractat secht van Vallē. Slān. Stōten; | bynnen edder buten lyues: van em suluen geschēen ed | der dorch andere minschen. Vnde hefft veer Capittele: | vn̄ heuet syk an an dem̄. cxxxj. blade | ¶ De vōffte Tractat leret dy wo du de brōke der been[1]) | vā dem̄ hōuede beth vp de vōte richtē vn̄ byndē schalt | vn̄ heft. xix. Capit. vn̄ beginnet an dem̄. cxxxix. blade | ¶ De sōste Tractat secht van den lederen. Enkelen vn̄ | bōgen yn tho theen[2]) de dar sint vorrūcket ynt ghemeyne | van dem̄ hōuede beth to den vōten. Vn̄ hefft veerteyn | Capittele: vnde anfanget an dem̄. clxvij. blade | ¶ De sōuende Tractat leret dy vynden eyn yslick stūc- | ke des du yn dessem̄ werke nottrofftich bist, gheheeten | Anthidotarius sere kort begrepen. Vnde hefft sōß Ca- | pittele, vn̄ begynnet an dem̄. clxxix. blade — Dann folgt ein zweites Register über die einzelnen Capitel, dem sich Bl. 6b ein kleines Gedicht in vier Distichen anschließt:

¶ Dit eddel boek der kunst Cirurgy
Den vorwunden kranken eyn dūrbār[3]) arstedy
Sus[4]) lange ghewest eyn verborgen schat
Van aller serynge[5]) der vorwundinge ghesat
Velen wuntarzsten, yunk, olt, tonūtte vorwar
Na Christus ghebort veffteynhundert achteyn jar
Den kranken vorwunden wedder ere suntheyt merē
Gode to loue, allen hylgen yn ewigen eren

Auf Bl. 7a mit Blz. I. beginnt die erste Abtheilung des Buches mit der Ueberschrift: Van dem̄ cirurgicus — Der chirurgische Theil schließt mit Bl. CLXXIX, und folgen dann Vorschriften zur Bereitung von Pflastern, Salben, Oelen und anderen Heilmitteln. — Bl. CXCIb: ¶ Dat. vi. capittel des seueden | Tractates secht. De grade der simplicia de ghe- bruket | werdē an dem̄ gemeensten yn der wuntarzstedye — ein Verzeichniß in alphabetischer Ordnung. — Die letzte Seite leer.

4°. — 202 Bll. mit Blz. I—CXCVI, Sign. A, A—Z, Aa—Zz und a—c; mit Columnentit.; ohne Cust. — 30 Zei-

1) brōke der been, Knochenbrüche.
2) van den lederen. Enkelen vn̄ bōgen yn to theen, von dem Einrenken der Glieder, Knöchel und Gelenke.
3) dūrbār, theuer, kostbar.
4) sus, sonst.
5) serynge, Verletzung, Schmerz.

len. — Lettern No. 1. — Auf Bl. XIX[a] findet sich ein Holzschnitt, ein Gemach darstellend, in welchem chirurgische Instrumente aufgestellt sind; auch sind die Abbildungen verschiedener Geräthschaften in den Text eingedruckt.

Regierungsbibliothek zu Schwerin. — Königl. Bibliothek zu Kopenhagen[6]).

Lisch, S. 152, No. 9.

Der Uebersetzer des Buches hat sich nicht genannt; Lisch vermuthet, daß der herzogl. Leibarzt Rembertus Giltzheim, Lehrer der Medicin zu Rostock (vgl. Jahrb. 3, S. 60 flgd.), den Druck vermittelt habe. Ueber den strasburger Stadtwundarzt Hieronymus Brunsschwig und dessen Schriften vgl. man Choulant, graphische Incunabeln für Naturgeschichte und Medicin, 1858, S. 75 flgd. Die erste Ausgabe der Chirurgie in hochdeutscher Sprache erschien 1497 bei Grüninger in Strasburg.

6) Nach dem Catal. bibl. Thott., Bd. 7, S. 166, No. 1518.

XIX.

Ankündigung eines Glücktopfes zu Rostock vom Jahre 1518.

Im Jahre 1518 unternahm der rostocker Bürger Eler Lange einen Glückstopf, in welchem goldener Schmuck, Silbergeräth, Pelzwerk, Damast u. s. w. ausgespielt wurde, und ließ von Ludw. Dietz eine Ankündigung dazu drucken, deren Ausschmückung der Formschneider E. Altdorffer beschaffte. Den Inhalt der Ankündigung habe ich in dem Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit, 1856, No. 8 u. 9, vollständig mitgetheilt; ich kann mich daher hier kurz fassen, indem ich nur bemerke, daß jedes Loos einen Schilling Lübisch kostete, daß das erste und letzte gezogene Loos jedes besonders noch einen silbernen Becher gewinnen, und daß die Ziehung auf dem öffentlichen Markte zu Rostock im Pfingstmarkte (Pfingstmesse) des nächsten Jahres, doch spätestens am Freitage nach dem Fronleichnamstage (Jun. 24), Statt finden sollte. — Das Anzeigeblatt, ein

grosses Placat, nimmt einen Bogen in gr. Fol. ein; die obere Hälfte enthält den mit den Lettern No. 1 ausgeführten Druck. Die Ueberschrift (mit grösseren Lettern) lautet: **Van deme potte des geluckes vnde den | klenodien to Rozstock ingesettet. Eyne klare vnderrichtinge vor de | ihenne: de sodans**[1]) **vnde der geliken nicht eer geseen hebben.** — Dann folgt die Beschreibung der Lotterie in zwei Spalten; unter diesen steht in einer dritten Spalte die Erlaubniss des rostocker Rathes, datirt **nach vnßes heren Cristi gebort, veffteynhůdert, dar na yn dem̄ | achteynden jare, des myddewekens na vnser leuen frouwen dage kruthwygginge**[2]) **genant.** — Die untere Hälfte des Placates nehmen Holzschnitte von E. Altdorffer ein, welche die Ziehung der Lotterie und die Gewinne darstellen; sie sind in Naumann's Archiv für zeichnende Künste, Jg. 2, S. 179, und in Jahrb. 23, S. 116, ausführlich beschrieben.

Universitätsbibliothek zu Rostock; eingeklebt in Opera Hieronymi, Basil. 1516, Bd. 8 (F. e. 74[6]).

Etwas, 1740, S. 583. — Lisch, S. 149, No. 5.

Andere Lotterieanzeigen werden unter dem J. 1523 Platz finden.

Passavant erwähnt im Peintre-Graveur, Bd. 1, S. 121, unter den xylographischen Büchern der Niederlande, eine ähnliche Einladung zur Theilnahme an einem Glückshafen, welchen 1520 die St. Georgs-Gilde zu Mecheln (**Sint Joris gulde binnen Mecheln**) veranstaltete. Der Druck, ein Bl. in Fol., zeigt gleichfalls die Abbildungen der Gewinne: silberne Gefässe, Schüssel, Löffel u. s. f. Ein Exemplar in der königl. Bibliothek zu Brüssel.

1) **sodans**, solches.

2) **kruthwygginge**, Krautweihe, Mariä Himmelfahrt. Ueber das Weihen der Kräuter an jenem Tage berichtet Wessel in seiner Schilderung des katholischen Gottesdienstes zu Stralsund, herausg. von Zober, 1837, S. 17.

XX.

¶ Alanus de Rupe gar ein | schoen boek van dem̄ psaltere der yūkfrouwē | Mariē, dorch dē werdigen herē vñ magistrū Joachim Lagebus vp anudrderēt | vnde beger des durchlůchtigen hoechgebårenē Vörstē vñ Herē Herē Bugslaff, | to Stettin Pameren, der Cassuben, vnde Wendē Hertogen. Vörste to Rügen. | vnde Greuen to Gützkow ꝛc. vth dem̄ latino yn düdesche tunge ghesettet.

(Großer Holzschnitt: das pommersche Wappen, rechts von einem Löwen, links von einem Greifen gehalten, bedeckt von einem Helme mit dem Herzogshute und einem Pfauenwedel, über welchem zwei nach unten gekehrte Füllhörner einen Bogen bilden.)

Am Ende:

¶ Gedrucket vñ vulendet yn der | låuelyken stad Rostock dorch Ludouicū Dyetz. Na Christi | vnßes heren ghebort. M. CCCCC. Xviij.

Zeile 1 des Titels ist roth gedruckt. — Die Rückseite des Titelblattes füllt eine lateinische Widmung des Verfassers an den Herzog Bugislav von Pommern, datirt: Ex Rugenwolde. Anno, M. CCCCC. xiij — Das nächste Blatt fehlt in dem benutzten Exemplare; es enthält die Einleitung, in welcher die Stiftung der Brüderschaft der Jungfrau Maria von dem Rosenkranze zu Köln durch die Dominikaner vorkommt; der Schluß auf Bl. A 2ª, Sp. 2: Ghegeuen to Cöllen an dez yå | re der mynschwerdynghe vnßzes heren Du- | sen veer hundert vnde yn deme söß vnde sö- | uentighestem̄, in der neghende Jndictiē, an | dem̄ theynden dage des måntes Martii, yn | der tyd des alder hyllighesten yn god vaders | vnde heren heren Sixti, na d' vorsichticheyt[1]) | gades des veerden Paweses, an syneme vöf | ten yåre. — Bl. IIᵇ folgt eine andere Vorrede: ¶ Hyr heuet syck an de | vorrede magistri Alani de rupe (dat ys Ala | ni van dem̄ Steyne) yn de nauolgende ma | terie des Psalters der yūkfrouwen Marien. — Auf Bl. XCIIIᵇ schließt die erste Spalte: ¶ Hyr endyghet syk dyt | boek, der gantzen Cristenheyt nicht | rynghe nütte[2]). — Die zweite Spalte beginnt: Hyr

---

1) vorsichticheyt, Vorsehung, der allmächtige Wille.
2) nicht rynghe nütte, nicht wenig nützlich.

na volghet eyne wū | derlyke Hystoria, vul groter vorschreckinghe | In einer stat ge- | nómet Florēz | was eyne yūk- | frowe, ere na- | me was Be- | nedicta: vth ey | neme eddelen | slechte gebåren: u. s. w. In dem Abschnitte werden viele wunderbare Begebenheiten erzählt. — Bl. CXXII[a], Sp. 1: ¶ De nascreue | uenen[3]) hūdert vñ vösftich artikele vā dem le- | uende, lydēde, vñ vpstādinge vnßes leuē he- | rē Jesu Christi, heft de reyne yūkfrowe Ma | ria vormeldet erem nygen brůdeghāme[4]) u. s. w. — Den Schluß des Buches bildet ein eigenes nicht bezeichnetes Blatt, auf dessen erster Seite sich die Schlußschrift findet: ¶ Hyr endighet syk | Alanus de Rupe van dem Psal | tere der vnbefleckeden yūnkfrouwen Marien, vth dem la- | tine yn důdesch ghesettet An deme yåre. M. CCCCC. Xiij. | Ghade to laue vnde syner eerwerdyghen vnde benedyeden | moder Marien, vñ allen hylghen. Vnde to eeren vnde wil | len dem durchlůchtighen hochghebarenen Vörsten vnde | Heren herē Bugslao, to Stettin. Pameren, der Cassuben | vnde Wenden hertoghen. Vörsten to Rügen. Greuen tho | Ghůtzkowe. Vnde ock to nůtticheyt allen cristenē mynschē | dorch eynen vnwerdighen prester to Rügenwolde yn Pa | meren (Joachim Lagebus ghenómet.) — Darunter steht das Druckerzeichen No. 2, und unter diesem die Anzeige des Buchdruckers.

Fol. — 119 oder 120 Bll. Der Text, der mit dem Titel und Schlußblatte buchdruckerisch in keiner Verbindung steht, hat das erste Bl. und am Ende wenigstens ein Bl. verloren. — Mit Blz. bis CXXVI (sollte CXVI sein, da die Zahl nach Bl. LVIII auf LXIX überspringt); mit Sign. A—V zu 6 Bll.; ohne Cust. — 2 Spalten, jede mit 48 Zeilen. — Schöne Holzschnittinitiale, etwa 20; außerdem auf Bl. CXXII ein Holzschnitt: Maria mit dem Christkinde, auf der Mondsichel stehend[5]).

Königl. Bibliothek zu Kopenhagen[6]).

Ueber Alanus de Rupe (de la Roche) und seine Schriften vgl. Gräße, Lehrbuch der Literärgeschichte, Bd. 2, Abth. 2, S. 398, wo auch die Ausgaben des Marienpsalters in den verschiedenen Sprachen verzeichnet

---

3) Druckfehler.
4) D. i. der heil. Dominikus.
5) Die Beschreibung des fast unbekannten Buches ist eine Arbeit meines Freundes Lisch, welche er im Mai 1859 in Kopenhagen anfertigte.
6) Catal. biblioth. Thott., Bd. 7, S. 35, No. 793.

sind. Bemerkenswerth ist noch, daß nach Jöcher und Gräße Mannus de Rupe 1470 zu Rostock Theologie gelehrt und hier 1473 die Doctorwürde erhalten hat.

Von Joachim Lagebus, dem Uebersetzer unserer niedersächsischen Ausgabe, kann ich nur melden, daß er 1492 die vicaria trium regum in der Pfarrkirche zu Rügenwalde erhielt, indem er zugleich die vicaria sancti Jacobi in derselben Kirche aufgab. Vgl. Klempin, diplomat. Beiträge zur Geschichte Pommerns, 1859, S. 67.

XXI.

Der Seelen Troſtſpegel. Roſtock, Ludw. Dietz, 1519.

Unſere Kenntniß von dieſem Buche beſchränkt ſich leider auf das Wenige, das Gryſe in ſeinem Spegel des Antichriſtiſchen Paweſtdoms, Roſtock, 1593, darüber bemerkt. Es heißt nämlich Bl. Ji 3b:

Se (die Katholiken) beden ock de Hilligen dre Köninge an, alſe in erem | Hortulo Animae fol: 141. Deſſüluen Affgödiſchen ge- | bedes gedacht wert, vnd ock ein auergelöuiges Gebedt hyr- | uan in der Seelen Troſtſpegel tho Roſtock dorch Ludowick | Diz Anno 1519. gedrucket, geſettet ys mit diſſen worden. O | gy Hilligen dre Köninge, Jaſpar, Melcher, Balſer, Jck be- | fehle juw hüden myne Seele, myn Lyff, myne güder, myne | Ehre in juwe Hende, Jck bidde juw ſonderlyken, vnde vor- | mane juw in der Gödtlyken krafft der H. Dreuoldicheit, etc.

Ferner Bl. Oo 1b:

Jm Boke der Seelen Troſtſpegel tho Roſtock dorch Lu- | dowicum Diez Anno 1519. gedrucket, wert gedacht der twelff | güldenen Frygdage, de men des Jares tho Water vnd tho | Brode vaſten ſchal, vp dat men mehr gnade vnd ſalicheit ſy | ner Seelen möge vordenen, alſe de wordt darſülueſt luden, | alſe wenn he twelff ſchepel Goldes vmme Gades willen ge- | ue, welckes der H. Paweſt Clemens erfunden. u. ſ. w.

In neuerer Zeit war es von Seelen, der das Buch in ſeiner Nachricht von dem Urſprung und Fortgang der Buchdruckerei in Lübeck, 1740, S. 44, anführte; ihm folgten Pan-

zer, Kinderling u. a. m. Scheller (No. 548) setzt den Druck in das Jahr 1509, und Blommaert, chronologische Handleiding van de Geschiedenis der nedersaksische Letterkunde, 1855, S. 73, bringt ihn unter 1520, ohne den Grund anzugeben. Vgl. auch Jahrb. 21, S. 161, und 22, S. 242.

Geffcken bemerkt im Bildercatechismus, Bd. 1, S. 41, daß der Name „Spiegel oder Speculum" für Werke moralischen belehrenden Inhalts im 15. Jahrh. sehr gebräuchlich war, und führt viele Beispiele an. Auch über das Buch „der Seele Trost", eine Erklärung der zehn Gebote, handelt er ausführlich S. 45 flgd.

XXII.

¶ Eyne prophecie vā dem | nyen erwelten Rômeschē kôninge vnd tokūfty | gen keysere. Hertogen Karle van Burgundiē. | Kôninge to Hyspanien ꝛc. yn eynem olden bo | ke gefundē. ¶ Ock etlike schone epistolē, oratiō, | vnde weruinge[1]) der bôdeschop[2]) der dorchlûchty | gesten vñ groetmechtigestē heren Karoli to Hi | spanien vñ heren Frācisci to Franckrijk kônin | ge ꝛc. an des Rômeschē rykes Chôrfôrsten tho | Franckfort yn dem maente Junij. Anno. M. | CCCCC. xix. gescheen. | (Holzschnitt: Brustbild des Kaisers Karl V. in ganzer Rüstung. — Unter dem Holzschnitt eine schmale Zierleiste.) | ¶ Gedrûcket to Rostock dorch Ludouicum Dietz | In dem yare. ✱ 1 5 1 9. ✱

Am Ende:

¶ Gedrucket to Rostock dorch Ludo- | uicum Dietz. In dem yare. M. D. xix.

Der Titel ist mit Randleisten umgeben[3]). — Auf der Rückseite des Titelblattes wiederholt sich der eben erwähnte

---

1) weruinge, Werbung, Verhandlung.
2) bôdeschop, Botschaft, Gesandschaft.
3) Ueber die Xylographien dieses Druckes vgl. Jahrb. 23, S. 109 (No. 3), S. 116.

Holzschnitt; neben und unter demselben steht der vollständige Titel des Kaisers Karl V. — Dann folgt: ¶ Eyne prophecye vā Hertoch Kar= | le van Burgundien, koninck tho Hi | spanien 2c. yn eyneme sere olden bo= | ke tho Bern ghe= funden[4]). — Aus dieser Prophezeiung entnehme ich folgende Stelle (Bl. 2ª): Beth yn dat. xxiiij. yår sines rikes wert he krich vörende, vnd em | vnderdanich makende de En= gelschen. Hispanieschen. Arrogonie | schen. Gallischen vnde Lombardischē. Rome mit Florentze wert | he tobreken vnd mit füre vorbernen. He wert twyerleye kronen er= | lan= gen. Vnd dar na mit mechtighem volke ouer meer yn Greken | theende, vnd yn dem lande der Greken wert he gekrönet. De Cal= | deesschen. Türkesschen. Barbarischen. Palestinschen vnde Geor= | gianschen völker wert he eme vnderdanich maken, vnde wert la= | ten eyn gebot vth= gaen, welker nicht wert anbedende dat teken des | hilgen crůces, de schal gedödet werden. Vnd em wert nemāt wed | derstaen mögen, vnde wert by na der gantzen werlt heerschop be= | sittende, vnde wen dyt alzo gescheen ys so wert he geheten Sanct' | sanctorum, dat js eyn hillich der hilligen, komende yn de hilligen | stat Hierusalem, vnde wert vpstigende den Olyberch, vnd affleg | gende de kro= nen van sinem höuede[5]), gode danck seggende, vñ myt | tekenen vnde wunderwerkē vpgeuende sinen geyst yn dem. xxxv | yare sines rikes, vnde wert gekrönet van den enge= len, vnd wert de | erste gekrönede keyser na Frederico dem drůdden. — Dann Bl. 2ᵇ: ¶ Weruige der bodeschop der dorch= | lůchtigesten köninge Karoli van Hyspanien vnd kö= ninck Fran= | cisci van Frankrijke, an de Chörförsten to Franckfurd ym maen | te Junij. Jn dem yare. M. CCCCC. xix. gescheen — Das erste Schriftstück ist unterzeichnet: Kö= nincklíker maiestet van Hyspanien | Commissarij vnd ge= walt hebbere. | An de Chörfürsten. und endet Bl. 4ª: Da= tum to Hoegst am Moen. An dem. xiiij. | dage Junij. Anno. M. CCCCC. xix. — Die Botschaft des Königs von Frankreich beginnt mit Bl. 4ᵇ, hat die Unterschrift: ¶ Des christliken köninges Frācisci | van Franckryck Oratores | An de söuen Chörfürsten. und schließt Bl. 7ᵇ: Datum am negeden da= | ge Junij. Anno. M. CCCCC. xix. — Auf Bl. 7ᵇ steht noch das Druckerzeichen No. 2, und unter diesem folgt die Anzeige des Buchdruckers. — Bl. 8 ist leer.

---

4) Das Buch wird nicht näher bezeichnet.
5) höued, Haupt.

4°. — 8 Bll. ohne Blz. und Cust.; mit Sign. A—B. — 36 und 37 Zeilen. — Lettern No. 1.

Stadtbibliothek zu Hamburg. — Sammlung des Herausgebers.

Lappenberg, Geschichte der Buchdruckerkunst in Hamburg, 1840, S. 120. — Derselbe in Jahrb. 5, S. 205. — Jahrb. 22, S. 243.

Als das hochdeutsche Original der Flugschrift sind die bei Panzer, Bd. 1, No. 949, und Zus. zu Bd. 1, No. 949b angeführten Drucke anzusehen. Die Prophezeiung über Carl V. wird hier auf dem Titel nicht erwähnt.

XXIII.

Dat nye schip | van Narragonien: myt | besunderem flyte gema= | ket, vnde vp dat nye myt vil schonen toge= | setteden hystorien vorlenget vnde erkleert. | Gedrucket to Rozstock dorch Ludouicum | Dietz. In dem iare nach vnses herē Cristi | gebord vefftheinhundert negenteyne. ∴

(Holzschnitt: ein mit Narren besetztes Schiff, an welches ein Boot mit zwei Narren anlegt.)

Am Ende:

¶ Hyr endighet sick dat nye | schyp vā Narragonien vor= | måls mit besunderem flyte tho Basel dorch den | hoch= geleerden vnd wytberômden doctorem Se= | bastianū Brant gesammelt, tohope[1]) geseth, vnde | mit vyl togesetteden hi= storien schinbarlick[2]) vorklårt. | Vnd nu vth hochdůdescher in nedderlendescher | sprake, mit velen kortwilligen sprůken (vnd besun | der yn dem ende desses bokes mit des důdsches vn | tucht vnd dē vastelauendes doren)[3]) vorlenget wor | den ys. Gedrůcket vnde vulendet yn der loueliken | Stat Rostock dorch Ludouicum Dietz. In dem | yåre na Christi

1) tohope, zusammen.
2) schinbarlick, deutlich.
3) vastelauendes doren, Fastnachtsnarr.

vnſes heren gebort. M. CCCCC. | xix. Am auende der Entfangynge der vnbefleckē | den yunckfruuwen Marien[4]). ✳ ∴ ✳ | Buchdruckerzeichen No. 2; neben demſelben Randleiſten.

Der Titel iſt bis an den Holzſchnitt, welcher dem Titelbilde der baſeler Ausgabe von 1499 nachgeſchnitten iſt, mit Zierleiſten eingefaßt. — Auf der Rückſeite ſteht:

¶ Eyne vorclaringe[5]) des
dychters andacht[6]).

MJt godes hulpe hebbe yk ghedacht
Eyn ſchip to buwē myt ſwarer dracht[7])
Dar yk neen arbeyt dencke an to ſparen
Dar in vele narren moghen varen.
De yk myt flyte, to hope wyl leſen
Narren wylt nicht gheſtraffet weſen.
Dorch ſtraffe eyn wyßman doghede leret
Men[8]) narren dar dorch meer werden vorkeret.
Des hebbe yk ghedacht, wylt my ghelyngen
Wo yck vele narren heruor moghe bryngen.
Van den wyl yk hyr, altohant[9])
Begynnen, alſus ſprycht Sebaſtianus Brant

Darunter ein Holzſchnitt: ein zweiſpänniger Wagen, auf dem zwei Narren ſitzen. — Bl. IIa enthält die Ueberſchrift: ¶ Gaudeamus omnes | ad Narragoniam. und dann die lateiniſche Schriftſtelle Pſalm 107, 23—27, mit niederſächſiſcher Ueberſetzung und Ausführung. — Bl. IIb: ¶ Eyne vorrede Jn dat | Narren ſchipp. || EJn ſchone houeſch[10]) kortewilych | boek dat Narrenſchipp genant | to nutte vnde heylſamer lere, vor | manynge vnde eruolghinge[11]) der | wyſheyt, vornufft vnde guder ſe | den, ok mede to vorachtinge vn | de ſtraffe der narheyt, blyntheyt, erredom vnde | dorheyt aller State[12]) vnde geſlechte der mynſchen | myt beſundern flyte vormals geſammelt vñ to | hopegeſettet, ſo ok

4) Dec. 7.
5) vorclaringe, Erklärung, Auslegung.
6) andacht, Abſicht.
7) dracht, Laſt, Ladung.
8) men, nur.
9) altohant, ſogleich.
10) houeſch, höfiſch, fein.
11) eruolghinge, Erlangung.
12) State, Stände.

myt vil schonen sproken[13]) vnde | to gesetteden hystoryen vnde materyen to Basel | dorch den hochgelerden vñ wyt-beromedē docto- | rem. Sebastianum Brandt vorlenget vnde sch- | ynbarlik vorklart, vnde nu vpp dat nye vth dem̄ | hochduzschen In' sassche effte nedderlendesche | sprake, myt vil kortwilygen schonen rymen vnde | sproken gesettet vnde gar flitighen corrigert vnde | vorleget ys, Begynnet hyr zelichliken. Darunter wiederum: Gaudeamus omnes | ad Narragoniam. — Nun folgt auf Bl. III^a—VI^b die poetische Einleitung, also schließend:

Nemant ghelôue dat van yuwer eyn
Ick vor keynen narren hebben gheseen.
Se spreken ok yk sy eyn narre mede
Werlyken spreken yk vp de rede.
Jk mach my suluen nycht vorgetten
Vnde erst vor an yn dyt boek setten.

Auf Bl. VI^b steht noch der Holzschnitt zum ersten Cap.: der Büchernarr. — Mit Bl. VII^a beginnt das Gedicht: ¶ Van vnnutten boeken — Die Dichtung endet Bl. CLXXV^b:

¶ Begerestu to wesen wyß vnd kloek
So leß mit flyd dit narren boek
Jd maket den wysen noch wiser to syn
Vnd straffet eynes ysliken narren syn
Mit wyßheyt hefft god alle dinck bereyt.
Men dorch narheyt alle quaet vpsteyt[14])

Darunter: ¶ Hyr volget dat Register | ouer dat narrē boek, vnd de | tal dar by vp welkez blade | du yslikē[15]) narrē vidē machst — Dann zwei Bll. Register ohne Blz. — Das nächste Bl., das letzte, enthält auf der Stirnseite die Schlußschrift; die Rückseite ist leer.

Obgleich Zarncke in seiner musterhaften Ausgabe des Narrenschiffes (Leipzig, 1854) einen Auszug der niedersächsischen Uebersetzung (S. 205—210) mitgetheilt hat, so mag hier doch eine kurze Stelle (der Anfang) aus Cap. 4 „Van nyen vunden"[16]) Platz finden, und zwar mit Beifügung des Originals.

---

13) sproken, Spruchgedichte.
14) alle quaet vpsteyt, alles Uebel entsteht.
15) ysliken, jeden.
16) van nyen vunden, von neuen Moden.

Originalausgabe von 1494.

Das ettwan was eyn schantlich dyng
Das wygt man yetz schlecht vnd gering
Eyn ere was ettwan tragen bert
Jetzt hand die wibschen mañ gelert
Vnd schmyeren sich mit affen schmaltz
Vnd dünt entblößen iren halß
Vil ring vnd grosse ketten dran
Als ob sie vor Sant lienhart stan
Mit schwebel, harz, büssen das har
Dar in schlecht man dan eyer klar
Das es im schusselkorb werd kruß
Der henckt den kopff züm fenster vß
Der bleicht es an der sunn vnd für
Dar vnder werden lüse nit dür
Die trügen yetz wol in der welt
Das dut all kleider sindt vol felt
Röck, mentel, hembder vnd brustdüch
Pantoffel, Styffel, hosen, schüch
Wild kappen, mentel, vmblouff dran,
Der jüdisch syt wil gantz vffstan
Dann ein fundt kum dem andern wicht
Das zeygt, das vnser gmüt ist licht
Vnd wanckelbar in alle schand
Vil nüwrung ist in allem land
u. s. w.

Niedersächsische Uebersetzung von 1519.

Dat ychteswan was eyn schentlick dynck
Dat wecht men nu slichte vnde gerinck
Erlike kledinge was do sere wert
Nu hebben de wyue de mans gelert
Ach der doren ys nu so vyl
Ha deyt al dat de dörinne wyl
Men darff nicht verne nu dar na theen
De vele narren vnde narrynnen wyl seen
De frouwen hebben de huuen vorleyt
Dat ys nu der narren ouerste kleyt
Myt apen smolte laten se sick smeren
Vnhöuesche dracht[17]) se drade[18]) leren
Dar to doen se groten flijt
To lanck, to kort, effte alto wijt
To hoech, to breeth, effte to naket
Merket wor aff desse dorheyt saket[19])
Vnse lichte moet der apen lyket
Eyn nye vund kume dem̃ anderen entwiket
Halßkeden, grote ringe dar an
Ghelijk effte se vor sunte Leonhart staen
Myt sweuel, hartz biffen[20]) se dat haer
Dar yn sleyt men dan eyer klaer[21])
Dat yd yn dem̃ schottel korue[22]) werde krus
Vnde gaen so bouen[23]) vp dat hues
To drögen[24]) by der sunnen effte by vüre
Dar vnder werden de lüse nicht düre[25]) u. s. w.[26])

---

17) vnhöuesche dracht, unpassende Tracht, häßliche Mode.
18) drade, schnell.
19) wor aff desse dorheyt saket, woraus diese Thorheit entsteht.
20) biffen, büffen, das Haar bauschig machen, kräuseln.
21) eyer klaer, Eiweiß.
22) schottel korv. Das Wort konnte weder durch Zarncke noch durch Kosegarten genau erklärt werden. Daß es ein Geflecht bedeutet, in welchem die gesalbten Haare getragen wurden, ist klar.
23) bouen, oben.
24) drögen, trocknen.
25) düre, theuer.
26) Den Auszug gebe ich nach Zarncke's Ausgabe. Cap. 4 hat im Original 37 Verszeilen, in der niedersächs. Uebersetzung 162 Zeilen.

4°. — 178 Bll. mit Blz. II — CLXXV und Sign. A bis 3, A — G, so daß 15 Lagen 4 Bll. und 14 Lagen 8 Bll. haben, während die letzte Lage 6 Bll. hat. Mit Columnentit.; ohne Cust. — 29 und 30 Zeilen. — Lettern No. 1. — Die mittelmäßigen Holzschnitte sind meist nach der nürnberger Ausgabe von 1494 copirt[27]).

Die Orthographie hat ô in dôrre (dürr), frômden, Kôllen, rôpt (ruft). Das e steht als Dehnungszeichen über und neben dem Vokal, z. B. yâr, openbâr, swârlick; auch boek, gaen, groet, staen. Das doppelte e in deeff, deel, leeff; ij in velijk, wijß; viel ů. Die Consonanten im Auslaute häufig verdoppelt; gh für g.

Der Uebersetzer und Bearbeiter unserer rostocker Ausgabe hat sich nicht genannt, doch hat der Umstand, daß das Narrenschiff von 1519 und der Reineke Vos in Sprache und Wendungen manche Aehnlichkeit mit einander haben, Anlaß gegeben, beide einem Bearbeiter zuzuweisen — nämlich Hermann Barckhusen. — Zarncke hat die dietzische Ausgabe einer genauen Prüfung unterworfen und gefunden, daß ihr auffallender Weise der Text des nürnberger Nachdrucks von 1494 zu Grunde liegt. Dann wurde die straßburger interpolirte Ausgabe von 1494 hineingearbeitet, wobei die aus dieser entnommenen Stellen durch ein Zeichen (¶) angedeutet werden; endlich benutzte man eine Originalausgabe, welche die beiden (1495) zugesetzten Narren und Brant's Protestation (1499) bereits enthielt. Außerdem verfuhr der Uebersetzer mit der größten Willkühr: aus einem Verse macht er mehrere; ganze Stellen läßt er aus und schiebt andere dafür ein; er ändert und kürzt nach Gefallen ab, „so daß man die Uebersetzung als eine ganz originale Arbeit ansehen muß". (Zarncke, Narrensch. S. XCVIII und 205.)

Universitätsbibliothek zu Rostock (M K. 3498). — Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel[27]).

Flögel, Geschichte der komischen Literatur, Bd. 3, S. 126. — Panzer, Bd 1, No. 964. — Kinderling, No. 269. — Ebert, No. 2924a. — Scheller, No. 586. — Lisch,

27) Zarncke (Narrensch. S. XCIX) bemerkt über die Holzschnitte, daß sie sich in verschiedenen scherzhaften Disputationen von marburger und rostocker Studenten aus den 20er und 30er Jahren des 17. Jahrhunderts wiederfinden, wodurch J. R. Forster's Vermuthung, daß die Originaldrucke dieser Stücke in Rostock erschienen sein möchten, bestätigt wird.

28) Beide Exemplare sind unvollständig, ergänzen sich aber gegenseitig.

S. 155, No. 11. — Zarncke, Seb. Brant's Narrenschiff, 1854, S. XCVIII, 205—210. — Gödeke, Bd. 1, S. 142.

Daß die rostocker Ausgabe von 1519 nicht die erste niederdeutsche ist, darauf weisen schon die Worte der Vorrede hin „vnde nu vpp dat nye vth dem hochdutzschen In sassche effte nedderlendesche sprake gesettet". Ueber die ältere, 1497 zu Lübeck gedruckte Ausgabe giebt Zarncke in Haupt's Zeitschrift für deutsches Alterthum, Bd. 9, S. 380, einige Andeutungen, welche auf eine durchaus glaubwürdige Mittheilung des Herrn T. O. Weigel in Leipzig beruhen. Letzterer hatte das Buch bei einer Versteigerung selbst in Händen und trug folgende Notiz in sein Handexemplar von Ebert's Lexikon ein:

„fol. a 1a Dat narrenschypp, 238 Bll. 4°. Lübek 1497".

Etwas verändert ist die Angabe in Gödeke's Grundriß, S. 142:

„Dat narren schyp. Lübeck 1497. 4°. mit 128 Holzschnitten".

Von den Holzschnitten dieser Ausgabe sind mir drei begegnet, nämlich zu Cap. 9, 18, 98, in einem lübecker Drucke aus dem Ende des 15. Jahrhunderts „Henselyns boek" (12 Bll. in 4°.); sie sind unzweifelhaft von demselben Meister, der die Holzschnitte zum Reineke Vos von 1498 geschnitten hat.

Die lübecker Ausgabe wird wahrscheinlich nur eine Uebersetzung des nürnberger Nachdrucks von 1494 bieten; der Bearbeiter der Ausgabe von 1519 hatte die straßburger Ausgabe und einen baseler Originaldruck vor sich und benutzte beide für die neue Auflage.

XXIV.

Dyth boek secht van Frou | we gelück, wo se mannigem vngeschickeden min= | schen so drade [1]) alze den besten vorhöget, vnde vā al= | len stenden der werldt, Wo denne vormals Eneam | siluium de namāls pawes Pius genant wart, ghe | drömet hefft.

(Großer Holzschnitt: Aeneas Sylvius, neben mehreren Zelten und Blumen schlummernd.)

Am Ende:

Gedrucket yn der loueliken stat Ro | stock dorch Ludouicum Dietz In dem | yare M. CCCCC vnde XX.

4°. — 5 Bll. ohne Blz. und Cust.; mit Sign. — Der Titel hat ähnliche Zierleisten wie No. XXII.

---

1) drade, bald, schnell.

Ein Exemplar besaß der verstorbene Senator Mönckeberg in Hamburg, welches nach einer Mittheilung des Herrn Prof. Petersen daselbst vielleicht durch den großen Hamburger Brand im Jahre 1842 verloren ist.

Lappenberg, Geschichte der Buchdruckerkunst in Hamburg. — Derselbe in Jahrb. 5, S. 205. — Jahrb. 22, S. 244.

Ueber die hochdeutschen Ausgaben (Wien, 1510, 4°; Straßburg, 1516, 4°; ohne Ort und Jahr, 4°) vgl. Denis, Nachtrag zur Buchdruckergeschichte Wiens, 1793, S. 35 flgd. Dort wird auch eine gereimte Uebertragung des Büchsenmeisters Georg Motschidler erwähnt, welche 1539 zu Wittenberg (4°) erschien. — Die lateinischen Ausgaben verzeichnet Hain im Repertor. bibliogr., Bd. 1, No. 187 flgd.

Zu bemerken ist endlich noch, daß der Catalog Pars Muhlianae bibliothecae, continens varii argumenti libros, theologicos imprimis, historicos etc., Kiloni 1735 (8°), S. 648, No. 3, unseren rostocker Druck mit der Jahreszahl 1522 enthält.

XXV.

Das heilige Blut zu Wilsnack.

Riedel handelt in seinem Codex diplom. Brandenburg., Haupttheil 1, Bd. 2, S. 121 flgd., ausführlich über das heil. Blut zu Wilsnack, über dessen Auffindung und Geschichte, und schaltet eine 1521 von L. Dietz zu Rostock in niedersächsischer Sprache gedruckte Erzählung der durch das heil. Blut bewirkten Wunder ein. Das Original habe ich nicht auffinden können; auch scheint es fast, als ob Riedel nur den Abdruck in dem hier nun zu erwähnenden Buche von Matth. Lübeke benutzt hat. Im Jahre 1586 erschien nämlich folgendes, jetzt selten vorkommendes Werk.

> HISTORIA | Von der erfindung, | Wunderwercken vnd zerstörung des ver= | meinten heiligen Bluts zur Wilſsnagk. | Sampt den hierüber vnd dawi= der ergangenen ſchreiben. | Allen Lieb habern der Göttlichen warheit | vnd ſonderlich der jtzigen Jugent zu gute, mit | groſſem fleis zuſamen ge=

tragen, | Durch | MATTHAEVM LVDECVM W. | der Stifftkirchen zu Hauelberg | DECANVM. | (Runde Holzschnittvignette vom Monogrammisten ɪ † c: Christus am Kreuze, zu den Seiten Maria und Johannes. — Um den Holzschnitt verschiedene Schriftstellen in lateinischer Sprache.) | Gedruckt zu Wittenberg, durch Clemens Schleich, Anno 1586.
Dd Bogen in 4°. — Bibliotheken zu Berlin, Breslau, Kiel; Sammlung des Herausgebers.

Dies Werk, das mit Recht ein Urkundenbuch zur Geschichte des heil. Blutes zu Wilsnack genannt werden kann, enthält Bl. C 3b — F 3b, also auf 9 Seiten, einen Abdruck der erwähnten, von Dietz gedruckten Schrift; der Titel auf Bl. C 3b lautet:

Van der Vyndinge vnnde | Wunderwercken des hilligen Sacra- | mentes to der Wilssnagk.
(Großer Holzschnitt: eine reich verzierte Monstranz unter einem von Säulen getragenen Bogen; Zierleisten an allen Seiten; unten im Holzschnitt die Jahreszahl 1521.)

Am Ende:

Gedrucket tho Rostock dorch Ludoui- | cum Dietz.

Der Anfang (Bl. C 4a): NA vnses HEren Christi Gebordt, Du- | sent drehundert dar na in dem dre vnde achten- | digesten yare, vp einen Sondage, De dar was de | negeste dach na vnser leuen Fruwen Krutwi- | ginge. Do wart dat Dorp Wilßnack mit der | Kercken darsuluest, dorch Hinricke van Bulow vyentliker wyß | gantz vorstört vnde vorbrant, u. s. w. — Wegen des weiteren Inhaltes muß ich auf Riedel verweisen; der Verfasser hat sich nicht genannt[1]).

Schließlich sollen noch einige Schriften über das heil. Blut zu Wilsnack aus dem ersten Viertel des 16. Jahrhunderts kurz erwähnt werden.

Dyt ys dy Erfindunge vnd | wunderwerke des hillige sa | cramentes tho der Wilsnagk. (Titelholzschnitt.) — Am Ende: ghedrucket vnde vullendet In der Stad | Magdeborch dorch Jacob Winter. Na der | geborth cristi. M. CCCCC. ix. — 4 Bll. in 4°. — Der Text weicht von dem Abdrucke bei Lübeke durchaus ab. — Königl. Bibliothek zu Berlin; ein Exemplar besaß auch Sulpiz Boisserée.

---

1) Nach Korbes, Joh. Agricola's Schriften, 1817, S. 372, findet sich die niedersächsische Erzählung der ersten größeren Hälfte nach auch in J. P. von Ludewig's reliquiis mss., 8, 286—295, und in Zedler's Univ. Lexikon, 57, 343—346.

Historia inventionis et ostensionis vivifici sacramenti in Wilsnagk. Am Ende: Impressum Lubeck, in officina Steffani Arndes pie defuncti, anno domini millesimo quingentesimo vicesimo, die vero quinto mensis martii. — 4°. — Wieder abgedruckt bei Lübeke, Bl. D 1b — E 3a.

Fliegendes Blatt. — Das hier zu beschreibende fliegende Blatt, ein Bl. in gr. qu. Fol., enthält in drei Reihen 15 Holzschnitte, die an Hans Schäuflein erinnern, und 2 Z. 10 L. breit und 2 Z. 8 L. hoch sind. Die Abbildungen stellen die wichtigeren Ereignisse von der Zerstörung Wilsnack's bis zur Ertheilung des großen Ablasses dar, haben Ueberschriften in niedersächsischer Sprache, so wie das ganze Blatt folgende mit Missallettern gedruckte Hauptüberschrift hat: De hystorie vnde erfindinghe des hillighen Sacraments tho der wilsnagk. — Die Holzstöcke waren noch zu Lübeke's Zeit vorhanden, und er ließ sie in seinem Buche, Bl. F 4a — G 4a, abdrucken. Riedel bemerkt, daß die Xylographien nach alten Gemälden gearbeitet sind, welche noch gegenwärtig den Chor der Kirche zu Wilsnack zieren. — Ein Exemplar des fliegenden Blattes, das wohl als Erinnerungsblatt für die Wallfahrer gedient hat, befindet sich in des Herausgebers Sammlung.

XXVI.

Das heilige Blut zu Techow.

Auch eine in niedersächsischer Sprache abgefaßte Erzählung vom heil. Blute zu Techow (bei Wittstock in der Mark Brandenburg) wurde 1521 von Dietz zu Rostock gedruckt. Dem Anscheine nach ist kein Exemplar dieser Schrift erhalten, dagegen besitzt die Universitätsbibliothek zu Breslau eine im Jahre 1679 angefertigte Abschrift derselben, welche Riedel im Codex diplom. Brandenburg., Haupttheil 1, Bd. 1, S. 463—466, vollständig wiedergiebt. Wegen des Inhaltes muß ich in dieser No. gleichfalls auf Riedel verweisen, indem ich noch dessen Angabe, daß schon 1516 ein lateinischer Druck über das heil. Blut zu Techow erschienen ist, hier wiederhole.

XXVII.

Aufgebotsausschreiben des Herzogs Heinrich von Meklenburg,

d. d. Doberan, Mittwoch nach Mauricius (Sept. 25) 1521.

Eine Seite in Fol. mit 26 Zeilen und 2 Zeilen Eingang; Druck der Michaelisbrüder zu Rostock, welche dafür vier Gulden erhielten; die Lettern sind bei Lisch, Taf. I, No. 3, abgebildet. — Das Ausschreiben verlangt, daß die Kriegsleute mith ruggen, kreueth, armtugen, knekoppen, houetharnisch, vnde speten wolgeschicket vnd gherust[1]), erscheinen; das Datum, die Zahl der zu stellenden Knechte und Pferde, der Tag und Ort des Zusammenkommens sollten handschriftlich eingetragen werden. — Als Grund des Aufgebotes sind die Zwistigkeiten zwischen dem Herzoge Heinrich und seinem Bruder Albrecht anzusehen, indem Letzterer drohete, die von Heinrich verweigerte Erbtheilung mit Gewalt durchzuführen. Vgl. Rudloff, Th. 3, Bd. 1, S. 59.

Das Aufgebotsausschreiben ist in Bärensprung's Sammlung meklenburg. Landes-Gesetze, Th. 2, S. 454, abgedruckt.

Großherzogl. Archiv zu Schwerin. — Sammlung des Herausgebers.

Lisch, S. 56, No. 13.

---

1) mit Rücken-, Brust- und Armstücken (des Panzers), Kniebuckeln, Hauptharnisch und Spießen wohlgeschickt und gerüstet.

XXVIII.

Aufgebotsausschreiben des Herzogs Albrecht von Meklenburg,

d. d. Neubrandenburg, Sonnabend nach Mauricius (Sept. 28) 1521.

Eine Seite in 4° (oder Fol.) mit 7 Zeilen und 2 Zeilen Eingang; Druck von L. Dietz zu Rostock; Lettern No. 1. — Das Aufgebot des Herzogs Albrecht unterscheidet sich von dem des Herzogs Heinrich (vorig. No.) darin, daß Ersteres nur die Mannen auffordert, sich zu rüsten und für eine weitere Weisung bereit zu halten, während Letzteres schon bestimmt, wann und wo sich die Dienstpflichtigen zu sammeln haben. — Ueber die Ursache des Aufgebots sagt Herzog Albrecht: wy werden vth merklicken orsaken, vnser lande vnd lude, be- | langende, bewagen eyn vpboth to doen.

Großherzogl. Archiv zu Schwerin. — Sammlung des Herausgebers.

Lisch, S. 162, No. 17.

XXIX.

Sendschreiben des Herzogs Albrecht von Meklenburg an die Lehnmänner in Bezug auf das Aufgebot des Herzogs Heinrich,

d. d. Doberan, Dienstag nach Franciscus (Oct. 8) 1521.

In diesem Schreiben, welches ebenfalls von Dietz mit den Lettern No. 1 gedruckt ist, warnt der Herzog die Vasallen, dem einseitigen Aufgebote seines Bruders, des Herzogs Heinrich (No. XXVII), nicht zu folgen: es eröffnet die Reihe von Schriftstücken, welche bis zum Jahre 1525 über den Erbtheilungsstreit verbreitet wurden. — Eine Seite in Fol. mit 20 Zeilen und 2 Zeilen-Eingang. — Schluß: Dat' Dobberan dinx | tedages na Francisci confessoris. Anno dñi. rc. xxj.

Großherzogl. Archiv zu Schwerin.

Lisch, S. 162, No. 18.

XXX.

Landtagsausschreiben des Herzogs Albrecht von Meklenburg,

d. d. Wismar, Thomä Apost. (Dec. 21) 1521.

Eine Seite in Fol. mit 10 Zeilen und 2 Zeilen Eingang; Druck von L. Dietz zu Rostock; Lettern No. 1. — Der Ort des Landtages: an der Brucke by vns tho Sagestorppe; der Tag: vp den Middeweken (handschriftlich in „Dinstags" umgeändert), na deme hylligen Christdage, negstkamende (Dec. 31)[1]. — Schluß: Datum Wissmar Sonnauendes Thome | Apostoli. Anno. dñi. xc. xxi.

Großherzogl. Archiv zu Schwerin. — Stadtarchiv zu Rostock.

Lisch, S. 162, No. 19.

1) Mittwoch wäre der 1. Jan. 1522.

XXXI.

Sendschreiben des Herzogs Albrecht von Meklenburg an die Landstände in Bezug auf das Verfahren seines Bruders, des Herzogs Heinrich, gegen ihn wegen der Landestheilung nebst Aufforderung, der einseitigen Regierung des Herzogs Heinrich nicht zu folgen,

d. d. Wismar, Freitag Antonii (Jan. 17) 1522.

Zwei Bogen in Fol., von L. Dietz zu Rostock mit den Lettern No. 1 gedruckt. — Bl. 2 und 3 haben die Sign. 2 und 3; die letzte Seite ist leer. — 35 Zeilen. — Herzog Albrecht versucht in diesem Schreiben, die Stände für die von ihm angestrebte Landestheilung günstig zu stimmen, und er-

mahnt, den einseitigen Erlassen seines Bruders keine Folge zu leisten. Den Ungehorsamen wird der Verlust des Lehns angedrohet. Es heißt Bl. 3a: Wo jw Presentation, | Leen Lijffgedinges, verwillinges[1]). Citation. Commission Missiue | edder alle andere breue, apen vorslaten, edder angeslagen, auerant- | wordet vorkamen weren, edder wurden, daryn vnser Name vthge | druket, vnde nicht myt vnsem Segel edder pitzir bökrefftiget, Gy | wyllen de suluigen Breue nicht achten, annemen, noch jw yn yeni | gerley wys daran keren. — Schluß: Dat' Wyßmar, Frydach Anthonij Anno dñj. M | . CCCCC. xxij.

Großherzogl. Archiv zu Schwerin.

Lisch, S. 163, No. 20.

1) Lijffgedinges verwillinges, Bestätigung des Leibgedinges, Witthums.

XXXII.

Reineke Vos. Rostock, L. Dietz, 1522. 4°. (??)

Es ist bekannt, daß die Ausgabe des Reineke Vos von 1522 durch Rollenhagen's Vorrede zum Froschmäuseler (1. Ausg. Magdeburg, 1595) in die Literaturgeschichte eingeführt ist: viele Autoren haben sie erwähnt, fast die meisten bezweifeln ihr Vorhandensein, und Niemand hat sie gesehen[1]). Rollenhagen's Worte über den Reineke und Nicolaus Baumann

1) Der Angabe Schellers zu No. 608, daß die Ausg. von 1522 in mehreren Bibliotheken vorhanden sei, darf nicht der geringste Werth beigemessen werden. Eben so unwichtig bleibt Delepierre, der in seinem roman du renard (Paris, 1845) über die Ausgabe redet, als habe er sie vor sich, nämlich S. 39: Reyneke de Voss. Rostock, L. Dietz, 1522, in 4°, avec gravures sur bois, édité par les soins de N. Baumann, qui, dans la préface, indiqua comme auteur un certain Hinrek van Alkmer, qui néanmoins paraît être un nom chimérique, ce qu'il donne lui-même à entendre lorsqu'il dit: Ick Hinrek van Alkmer, u. s. w. Ferner ist v. d. Hagen's Grundriß z. Gesch. der deutsch. Poesie, S. 423, zu vergleichen, wo die Ausg. von 1522 für die erste von Baumann besorgte ausgegeben wird. — Nicht weniger zweifelhaft bleibt die Ausg. „Rostock, 1518, 8°", welche Flögel nach Marchand anführt.

sind mehrfach abgedruckt, neuerdings noch in Zarncke's Aufsatz über den Verfasser des Reineke in Haupt's Zeitschrift f. deutsch. Alterthum, Bd. 9, S. 375 flgd. Hieraus entlehne ich folgende Stelle: **da er (Baumann) dann auch wider Hertzog Magnussen Secretarius vnd lieber Mann worden. Hat er auß sein selbst erfahrung den Reinicken Fuchs, als wenn der im Hertzogthumb Jülich also ergangen were, weißlich beschrieben vnd dem Buchdrucker zu Rostock, Ludowigen Ditzen, welcher ein Oberländer von Speier vnd ein guter Reimer war, verehret. Derselbig hat die Glossen auß andern Reimbüchern dazu gesetzt vnd ihn damit im Jahr 1522, als wenns zuvor ein altes Welsch vnnd Frantzösisch gemacht worden, in Druck gegeben.** — Sehr verdächtig muß es schon erscheinen, daß Rollenhagen, abgesehen von seinen anderen Irrthümern, der Ausgabe von 1522 die aus verschiedenen Werken entnommene neue Glosse beilegt, da von diesen Werken mehrere erst im Anfange der 30er Jahre gedruckt wurden, also nicht 1522 benutzt werden konnten. Wir gestehen, daß Zarncke's Vermuthung, Rollenhagen habe sich in Betreff der Jahreszahl eines Fehlers schuldig gemacht und statt — M. D. xvij. — M. D. xxij. — gelesen und geschrieben, bei der Aehnlichkeit des v mit x in jener Zeit viel Wahrscheinlichkeit für sich hat. Vielleicht hatte Rollenhagen nur eine spätere Ausgabe des Reineke mit der sogenannten protestantischen Glosse, etwa die von 1539 od. 1549, benutzt, die Nachrichten über die ältere Ausgabe, über Baumann und Dietz, aber von auswärts (vielleicht aus Rostock) erhalten.

XXXIII

Der schapherders | Kalender. Eyn sere schone vnde nutthe[1]**) | boek, myt velen fruchtbaren mate- | rien, so tho rugge**[2]**) dusses blades | klarlike gefunden wert. ‖ Item tho ende dusses bokes vyndeth | men de Kleyne Physonomye, vth welkerer, | des mynschen Complexie vnde tone- | gynghe der natuer klårlyck to | erkennen werth.**

(Holzschnitt: ein orientalischer Gelehrter, auf der Weltkugel messend.)

1) nutthe, nützlich.
2) tho rugge, auf der Rückseite.

Am Ende:

¶ Gedruckt vnde fulendet yn der louelyken | Stadt Rostock dorch Ludouicum | Dyetz. In dem jare na Christi | vnses heren geborth. M. | CCCCC. vñ dree | vnde twyn= | tych. | Am auen= | de der Hillighen | Dre konin= | ghe *).

Der Titel ist mit Ausnahme der sechsten Zeile roth gedruckt und bis an den Holzschnitt mit Zierleisten eingefaßt. — Auf der Rückseite des Titels wird der Inhalt des Buches angegeben: ¶ In nyghe Kalendeer recht holdende | Vnde eyn nütthe, kunstlyck, gantz genöchlyck bock | Dar ynne men vyndet, den nyghen maen, des son | daghes bockstaff, den gulden tall, vnde wo vele weken men | hefft, twysschen Wynachten vnde Vastelauent. Ock yn | wath teken de mane alle daghe ys, vnde van der | nature der twelff teken, vnde der söuen pla= | ten [3]). Van dem lope des hemmels, vñd | van Spera Mundi. Item van | aderlatende, köppe settende | van badende, vñ van | arstedye tho bru | kende. Ock | des mi= | schē [4]) | water | tho beseen= | de, wor by men | alle syne kranckheyt er | kennen mach. Item vele an | dere vnder rychtynghe vnde lere, eynem | ytlyken [5]) mynschen nütte vnde notorfftich to wetende. — Dann folgt das Register, welches Bl. ii.b endet. — Bl. iij.a: ¶ De vorrede van dussem nygen | Schapherders Kalender. In dieser Vorrede wird das Alter des Menschen mit den zwölf Monaten und den vier Jahreszeiten verglichen: ¶ Item des mynschē oltheit [6]) van. lxxij. yaren, gelyken [7]) de ge= | lerden meisthers eyneme yare, aldüß. Se nemen. vi. yaer vor | yslick maente. Wente [8]) ghelyck alse dat yar syck. xij. mal voran | dert dorch de. xij. mante, also vorandert syck de mynsche ock | alle. vi. jaer, to. xij. reisen [9]). — — — ¶ Item des mynschen older, mach men ock bekēnen [10]) by den | veer tyden des yaers. Vnde denne mot men wethen dat dat | older des mynschē vā. lxxij. jar wert in. iiij. delen gedelt. Alse | junckheyt, starckheyt,

*) Jan. 5.
3) Druckfehler für planeten.
4) Druckfehler für minschē.
5) ytlyk, yslyk, jeglich.
6) oltheit, Alter.
7) gelyken, vergleichen.
8) wente, denn.
9) to. xij. reisen, zu zwölf Malen.
10) bekennen, erkennen.

wyßheit, vnde oltheit. u. s. w. — Bl. v.[b] bis xxvij.[b] enthält den Kalender mit dem im Jahrb. 23, S. 125 flgd., mitgetheilten Cisiojanus und vielen gereimten und ungereimten Lebensregeln und Vorschriften für die Land- und Hauswirthschaft, von denen hier eine für den Monat Januar eingeschaltet werden soll.

Nicht salue dyne bene
Wenner de Mane ys yn deme waterteken[11]) allene
Böme twygen[12]) vnde huse buwen
Dat rade yck dy wol myt gantzer truwen
We ghan effte ryden schal
Deme gelucket vp dem weghe wal[13]).

Mit Bl. xxviij.[a] beginnt der Abschnitt Van der Natuer der Planeten, nämlich Saturn, Jupiter, Mars, Sonne, Venus, Merkur, Mond; größtentheils in Versen. Die Beschreibung der Sonne (Bl. xxxij.[b] — xxxiii.[b]) mag als Probe folgen.

De Sonne.

Ick segge yw yn korter fryst
Myn schyn bouen[14]) alle planeten yst
Myn vpganck gyfft des dages schyn
Myn vnderganck thöget[15]) der steren schyn

DE Sonne so ys min name
Der gantz werlt byn yck wilkame
Heth vnde dröge ys myne nature
Vnde myddelmatich van stature
Int firmament byn yck bauen Venus
Alse vns beschrifft Ptholomeus
Mynen lop wyl ick yw don wethen
Vnde wor yck yn deme firmament byn gesethen
In eynem yaer effte dar vm̄e trent[16])
Lope yck vm̄e alle dat firmament
Aldus möte gy tellen my wol vorstadt
Alle dage tho gande eynen gradt
Nu wyl ick[17]) yw maken frodt[18])

11) waterteken, Zeichen des Wassermannes.
12) twygen, pfropfen.
13) Reime wie schal — wal, vorlust — borst (für soll — wohl, Verlust — Brust) zeigen deutlich, daß die Kalenderverse aus dem Hochdeutschen übertragen sind.
14) bouen, bauen, über.
15) thöget, erzeugt.
16) effte dar vm̄e trent, oder so ungefähr.
17) Als Druckfehler steht ilk.
18) frodt maken, unterrichten, Auskunft geben.

Welker yw schal dünken gudt
Wo hoch dat ick byn van deme ertryke
Dat schal syn yw practyke[19])
Ses vnde achtendich hundert dusent mylen yk sta
Van deme ertryke hort hyr na
Dyt ys de rechte stede dar de Sonne stadt
Alse se vns aller negest gadt
Wylle gy nu weten ander saken
De yk yu wyl vort frodt maken
Dat ys wo groth myn lycham ys
Ick loue dat yd yw schal vorwundern wys
Nemet hundertwerue[20]) dat ertryke
Vnde ses vnde sestich werue des gelike
Dyt ys de grotheyt van myneme liue gedan
Mennigheme[21]) gifft yd wunder dyt tho vorstan[22])
☞ Ick byn lustlick vnde genöchlick allen de leuen
Vnde allen anderen steren yck erluchtynge[23]) gheuen
Vnde allent dat wasset vp ertryke
Is van myner krafft sekerlike
Ick byn de myldeste vnder allen planeten
Vnde dele de tydt des yars wyllet dat wethen
De mynen synt klock, wys, vorsichtich, ganß sere
So dat ene gebaden wert van anderen grothe ere
Myne stunde ganß lukich[24]) vnde gudt ys
Alle dinck an thofangen des syt gewys
Vnde yn wahrheyt tho handelende myt heren
Men[25]) nene lögen, de döt bald wedder keren
Wen yck regere yß gudt buwent an tho vaen[26])
Ok to kesen[27]) heren, prelaten, vnde de herschoppye[28]) scholen han
Myne kynder synt klogk voruaren[29])

19) practyke, Anschlag, Berechnung.
20) hundertwerue, hundertmal.
21) Mennigheme, Manchem.
22) Die Astronomie unserer Zeit lehrt dagegen, daß die kleinste Entfernung der Sonne von der Erde 20.34 Millionen deutsche Meilen beträgt, und daß die Masse der Sonne 355,000 und das Volum derselben 1,300,000 mal größer ist, als das der Erde.
23) erluchtynge, Erleuchtung, Licht.
24) lukich, glücklich.
25) men, nur.
26) an tho vaen, anzufangen.
27) kesen, erwählen.
28) herschopye, Herrschaft.
29) voruaren, fürwahr.

In myner stunde wart godt gebaren
Den louwen[30]) hebbe yck myt syner natur
Dröge[31]) vnde hethe byn yck wo dat vür
☞ Alle de ghenne[32]) de synt gebaren vnder my
De synt colerici, ryke, edel vnde fry
Tho hogem state se gerne kamen
Tho erem bathe vnde framen[33])
Subtyle wyßheyt se begeren
Tho gades denste se sick keren
De böke der rechte se gerne lesen
In sulker wyßheyt wyllen se wesen
Welke van en yagen gerne myt den hunden
Kunstich vnde subtyle van allen vunden[34])
In der medicine sick ock erneren
Dar se mede wynnen dat se vorteren[35])
Dyt ys de natur der Sonnen heth
Dat yck se achter lethe dat were my ledt[36])
Dat wesen myner kyndere make yck yw frodt
Se synt brun myt rotheyt[37]) seer gudt
Kort van personen wylt my vorstan
Eer oghen se don froliken vpslan
Dat synt de maneren vnde secreten
Van mynen kynderen wylt dyt wethen

Bl. yl.b: Van dem Cometen. Hier heißt es: COmeta de ys eyner sterne ghelick. vn | de schinet nūmer, sunder wen[38]) dar merckliche[39]) dynge | scheen scholen. Vnde loept nicht yn dem fyrmamēt | manck[40]) den anderen sternen. De naturliken meysters seggen | dat de Cometa vnder tyden syck vororsaket van grauer qua- | der vuchticheyt[41]), de yn deme somer wert vpghetoghen yn de |

30) louwe, Löwe.
31) dröge, trocken.
32) de ghenne, diejenigen.
33) bathe vnde framen, Nutzen und Frommen.
34) van allen vunden, in allen Kunstgriffen, Anschlägen.
35) Dar se mede wynnen dat se vorteren, womit sie ihren Lebensunterhalt erwerben.
36) Dat yck se achter lethe dat were my ledt, daß ich sie (zu zeigen) unterließe, das wäre mir leid.
37) rotheyt, Röthe (auf den Wangen).
38) nūmer, sunder wen, nur dann, wenn.
39) merckliche, merkwürdige.
40) manck, zwischen, unter.
41) dat de Cometa vnder tyden syck vororsaket van grauer quader vuchticheyt, daß der Komet sich zu Zeiten von schädlicher, böser Feuchtigkeit erzeugt.

lucht, vnde dar wert se angeschiket, so dat se luchtet vnde gift | flammen van sick. u. s. w. — Bl. xli.b: Van den xii. teken[42]). — Bl. lvij.a: Chore der hēmele[43]). — Bl. lviij.b: Spera mundi[44]). — Bl. lxvii.a: Van den iiij. cōplexien (Sanguineus, Colericus, Melancolicus, Flematicus). — Bl. lxx.b: Erkenninge des minschen kranckheyt. — Bl. lxxii.b: Regiment des minschen[45]). — Bl. lxxiiii.a: Vthleginghe der aderen. — Bl. lxxvi.b: Van ader lathen. — Bl. lxxix.a: Van koppe setthende[46]). — Bl. lxxx.a: Van deme badende. — Bl. lxxxi.b: Van water beseen. Die kurze Einleitung zu diesem Unterricht, das menschliche Wasser zu prüfen, lautet: MEyster Isaac, koningk Salemo | nis sone, yn Arabyen, makede ein bock vā sche | dynge[47]) des waters, dat got nye beters geschop[48]) | Dat vornam eyn meister de hethe Constantinus, eyn mon- | nick van deme berge Cassyn gehethen, vnde brochte dath vth | grekesscher tungen yn latyn. Nu so wyl yck meyster Ortolff, | yn dem namen des hēmelsschen vaders, dath sulue | boeck yn dudessche tunghen bryngen vm̄e | hülpe myner selen, vnde nuttycheyt | des mynschliken geslechtes[49]). — Bl. lxxxvii.b: Van arstedye tho brukende. — Bl. lxxxviij.b: Van den vorworpen[50]) daghen. — Bl. lxxxix.a: Van den iiij. winden. — Bl. lxxxix.b: ¶ Hyr endet sick der schapherders | kalender. vnde volget hyr na de | klene Phisonomie. — Bl. 90a (ohne Blz.) folgt ein neuer Titel: ¶ Dyt ys de kleyne | Phisonomie, dorch welkere me le- | ren vnde klaerliken erkennen | mach eynes yewelcken[51]) | mynschen nature. Darunter folgendes Gedicht:

---

42) Die zwölf Himmelszeichen.

43) Kreise des Himmels.

44) Das Weltsystem, die Bahn der Planeten.

45) Eine Abhandlung über Speise und Kleidung des Menschen in den verschiedenen Jahreszeiten.

46) Van koppe setthende, vom Setzen der Schröpfköpfe.

47) schedynge, Prüfung, Untersuchung.

48) geschop, erschuf.

49) Die Uroskopie wird wohl aus der niedersächsischen Ausgabe von Ortolf's Arzneibuch genommen sein, welche 1484 Barth. Gothan zu Lübeck druckte und einen Abschnitt „Van meyster ysaak boke" enthält. Vgl. Deecke, Nachrichten von den im 15. Jahrh. zu Lübeck gedruckten niedersächsischen Büchern, 1834, S. 8. — Ueber Isaac handelt Petrus Hispanus in Comment. in Isaacum de urinis, Lugd. 1515, Fol. Vgl. Gräße, Literärgesch., Bd. 2, Abth. 2, S. 549.

50) vorworpen, böse, schlimm.

51) eynes yewelcken, eines jeglichen.

De eynen yderen mynschen kennen wyl myt al.
Wat syne nature, syne frönde ys vnde anuall[52])
Dar tho syn leuent, wesent vnde arth
Ock wat em yn der vornufft wedderuarth
Vnde all wat em ys tho gheuöget[53])
Wert em dorch dyt kleyne boeck ghetöghet[54])
So he dat lest vnde recht wyl vorstan
Wo wol dorch noeth de dynck so nicht tho ghan
So werden se doch vaken[55]) gescheen;
Also me hyr ynne mach vor oghen seen
Vnde heth de kleyne Physonomye
Got helpe dat vns alle quadt vortye[56]).

Auf derselben Seite beginnt noch ¶ De vor rede der ausführlichen Physiognomik, welche in 22 Capitel zerfällt; der Verfasser hat sich nicht genannt. Aus dem 6. Cap. „van den oghen" theilen wir eine Stelle mit (Bl. xciij.b): Ogen dede lijck[57]) synt des esels ogen bedůden eynen vnwij= | sen mynschen vnde harder nature. Ouerst ogen de syck snelly= | ken bewegen vnd scharpes ghesychtes synt, betekenen eynen | bedregheren[58]) vnkůschen vñ vngetruwen myn= schen | ¶ Oghen dede roth synt betekenen manheyt, starck= heyt, wer | affticheyt vnde klockheit. | ¶ Ogen dede hēmel varwe hebben, syn meelick[59]) böze oghen. | ¶ Item oghen dede glynnzeren vnde lychten schyn hebben, | bedůden tucht vnde stedicheyt. | ¶ Oghen dede hen vnde her scheten vnde sick seer beweghen | bedůden eynen mynschen to böszheit geneget. | ¶ Grote beuende[60]) oghen, bethekenen eynen dede vele ethen | vnde drynecken mach. | ¶ Oghen dede gantz swart syn, vnde van swartheyt glynnze | ren, be= důden eynen bösen vndögentsamen mynschen. | ¶ Synt yn den swarthen oghen rode styppeken[61]) wen men se | bauen besueth, vnde dath se nicht aller dynghe[62]) swarth synt | men ghemenghet, bethekenen eynen rechten framen subty= | len vnde klůghen mynschen. — Die Physiognomik

52) anuall, Gebrechen, Schwäche.
53) tho gheuöget, zugefügt, von den Natur verliehen.
54) ghetöghet, gezeigt.
55) vaken, oft.
56) dat vns alle quadt vortye, daß alles Böse von uns lasse, uns verschone (vortyen, verzichten).
57) lijck, gleich.
58) bedregheren, Betrüger.
59) meenlick, gemeiniglich, gewöhnlich.
60) beuende, bebende, zitternde, unruhige, bewegliche.
61) styppeken, Fleckchen.
62) aller dynghe, gänzlich, ganz und gar.

schließt Bl. ciii.ᵃ: Hyr mede willen wy der kleinē Phiso- | nomie so vele deme dûdeschen themet[63]) eyn ende gheuen. — Die folgende Seite enthält die bereits mitgetheilte Schlußschrift und darunter das Druckerzeichen No. 4; dann noch ein ein leeres Blatt.

4°. — 104 Bll. mit Blz. ii.—ciii. und Sign. A—S, so daß A, C, D, G, H, L, M, P, Q, R je 4 Bll. und B, E, F, J, K, N, O, S je 8 Bll. haben; mit Columnentit.; ohne Cust. — 32 und 33 Zeilen. — Lettern No. 1. — Die vielen größeren und kleineren Holzschnitte sind meistens schlecht gezeichnet, die besseren Blätter erinnern an Erhard Altdorffer. Vgl. Jahrb. 23, S. 120.

Regierungsbibliothek zu Schwerin. — Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel (36. Astronom. 4°).

Braunschweigische Anzeigen, 1745, S. 2040 flgd. — Beckmann, Beiträge z. Geschichte der Erfindungskunst, Bd. 1, S. 114. — Panzer, Bd. 2, No. 2099. — Ebert, No. 20506. — Scheller, No. 634. — Lisch in Jahrb. 5, S. 198; auch Lisch, S. 165, No. 25.

Der schapherderſ Kalender ist nur eine durch die Physiognomik vermehrte neue Ausgabe des folgenden Kalenders.

Ayn nyge kalender. recht hol- | dende. Vñ eyn nutte. kūstlick. gans ghenôchlick bock. Dar | ynne mē vyndet. dē nygē manē. des sondaghes bockstaff. | dē guldē tall. vñ wo vele wekē mē hefft twischē wynachten | vñ vastelauēt. Ock yn wat tekē de mane alle daghe ys. vñ | vā der nature der. xij. tekē vñ der. vij. planetē. Da dem lo- | pe des hēmels. vñ vā Spera mūdi. Itē vā ader latende. | koppe settende. vā badende. vñ van arstedye to brukende. | Ock des minschē wather tho beseende. worby men alle sine | kranckheit erkennē mach. Itē vele and'e vnderichtynghe vñ | lere. einē ytlikē minschē gāß nutte vñ notroftich to wetende. | (Holzschnitt: die Weltkugel, von einer Hand gehalten.) Auf der rechten Seite des Holzschnittes steht: ¶ Gedruckt vnde volendet yn der keiserliken stadt Lubeke. Auf der linken Seite: ☞ Anno domini. Dusent. Vyff hundert. vnde Negenteyn.

Die Anzeige des Buchdruckers (auf der vorletzten Seite) lautet in dem Exempl. zu Wolfenbüttel:

¶ Hyr endiget sick de Nyge kalender. Gedruckt yn | der keyserliken stadt Lubeke. Dorch de kunst Hanß | arndes. In dem yare na der bort Cristi vnses herē. | Alse me schreff. Dusent. vyff hundert. vnde negen- | teyn. Am auende vnser leuen vrouwen hēmeluart.

63) themet, geziemt.

64) Auch Scheller besaß ein Exemplar, welches in den Besitz des Herrn von Blücher zu Braunschweig überging.

Dagegen in dem Exempl. der hamburger Stadtbibliothek:

¶ Hyr endiget sick de Nyge kalender. Gedruckt in d' | keyserliken stadt Lubeke. In der druckerye Steffen | arndes. In dem yare na der bort Cristi vnses herē. | Alse me schreff. Dusent. vyff hundert. vn̄ negenteyn | Am auende vnser leuen vrouwen hēmeluart.

(Andere Abweichungen zwischen beiden Exemplaren sind nicht gefunden. Vgl. auch Serapeum, 1860, S. 261.)

4°. — 86 Bll. ohne Blz. und Cust.; mit Sign. A — X. — Mit Holzschn.

Die der rostocker Ausgabe des Kalenders beigegebene Physiognomik ist unzweifelhaft aus dem Hochdeutschen übertragen. Ich besitze das hochdeutsche Original in einem alten augsburger Druck ohne Angabe des Jahres, welcher bis auf unbedeutende Abweichungen gänzlich mit der niedersächsischen Uebersetzung stimmt.

In disem büechlin wirt erfunden von | Complexion der menschen. Zu | erlernen leybliche vnd menschliche natur | jr sitten, geberden vnd neyglichayt | zů erkennen vnd vrtaylen. (Großer Holzschnitt: eine männliche Figur steht auf zwei Kugeln, welche die beiden Elemente Erde und Wasser zeigen; in den Händen hält sie zwei andere Kugeln mit den Elementen Luft und Feuer.) — Am Ende: ¶ Gedruckt zu Augspurg — 4°. — 14 Bll. mit Bz. II — XXVII und Sign. A — B; ohne Cust.

Dieselbe Physiognomik, welche von der des Joh. de Indagine (Hagen), Straßburg, 1523, durchaus verschieden ist, findet sich noch in Das Groß | Planetē bůch, | sampt der Geomanci, | Physiognomi vnd Chi- | romanci. | — — — Gedruckt zů Straßburg, durch | Josiam Rihel, im Jar | M. D. LXXXIIII. 8°, Bl. lix^a — lxxxij^b.

XXXIV.

Sendschreiben des Herzogs Albrecht von Meklenburg an die Landstände in Bezug auf die Anschuldigungen des Herzogs Heinrich, seines Bruders, und seine Klage gegen diesen und dessen Canzler Caspar von Schöneich bei dem Kaiser,

d. d. Nürnberg, Montag nach Oculi (März 9) 1523.

Zwei Bogen in Fol. ohne Blz., Sign. und Cust.; das letzte Bl. leer. — 36 Zeilen. — Druck von L. Dietz zu Rostock; Lettern No. 1. — Das Schreiben enthält, wie das des Herzogs Heinrich in unserer No. XXXVI, verschiedene Actenstücke über den Streit der beiden herzoglichen Brüder wegen der

Erscheinung: der Bl. 1a beginnende Brief an den kaiserlichen Statthalter ist abgedruckt bei Rudloff, über die Zulässigkeit landesherrl. [illegible] bei landtäglichen Versammlungen, 1774, S. 34 flgd., Beil. III. — Vgl. auch Rudloff, Th. 3, Bd. 1, S. 58.

Großherzogl. Archiv zu Schwerin.

Jahrb. 22, S. 245.

XXXV.

Landtagsausschreiben des Herzogs Albrecht von Meklenburg.

d. d. Güstrow, Montag nach Exaudi (Mai 18) 1523.

Eine Seite in Fol.; 9 Zeilen und 2 Zeilen Eingang; Druck von Dietz zu Rostock; Lettern No. 1. — Der Ort der Zusammenkunft: die sagsdorfer Brücke; der Tag: am Mandaghe nha des hylgen Lychames dage schyrstkamende[1]) (Juni 8). — Schluß: Dat' Gustrow mandages na dem sondage Exaudi. Anno. rc. xxiij.

Das Ausschreiben ist bei Hegel, Geschichte der meklenburg. Landstände, S. 182, abgedruckt.

Großherzogl. Archiv zu Schwerin. — Stadtarchiv zu Rostock.

---

1) schyrstkamende, der nächst kommende, nächste.

XXXVI.

Sendschreiben des Herzogs Heinrich von Meklenburg an die Landstände, das Verfahren seines Bruders, des Herzogs Albrecht, gegen ihn und seinen Canzler Caspar von Schöneich betreffend,

d. d. Schwerin, Sonnabend nach Trinitatis (Jun. 6) 1523.

Fol. — 8 Bll., von denen das letzte leer ist, mit Sign. ij — v. — Die Seite hat 43 Zeilen. — Auch dieser Druck, der als Gegenschrift auf das Sendschreiben des Herzogs Albrecht vom 9. März dienen sollte, ist in der dietzischen Officin ausgeführt. — Lettern No. 1. — Das auf Bl. ij^b beginnende Schreiben an den Statthalter des Kaisers findet sich bei Rudloff, über die Zulässigkeit landesherrl. Bedienten bei landständ. Versammlungen, 1774, S. 86 flgd., Beil. IV.

Großherzogl. Archiv zu Schwerin. — Sammlung des Herausgebers.

Jahrb. 22, S. 246.

XXXVII.

Aufgebotsausschreiben des Herzogs Albrecht von Meklenburg an die Lehnmänner,

d. d. Güstrow, Montag Viti (Jun. 15) 1523.

Eine Seite in Fol. mit 11 Zeilen und 2 Zeilen Eingang. — Druck von L. Dietz zu Rostock; Lettern No. 1. — Ueber die Ursache des Aufgebotes wird gesagt: dat etlike Chorförsten, Försten, vnd andere, jn merglicker ent | pörung. Ock etlick, myt erem Krigeßuolck, tho feldt liggen, vnd von den andern | dergliken ock tho donde, vth vhelen vrsaken, vermutlick. — Schluß: Dat' Gustrow | Mandages Vitj. Anno. rc. xxiij.

Großherzogl. Archiv zu Schwerin.

XXXVIII.

Verordnung des Herzogs Heinrich von Meklenburg über das Verlesen eines Gebetes bei Türkengefahr,

d. d. Schwerin, am Johannistage (Jun. 24) 1523.

Eine Seite in Fol., von Dietz mit den Lettern No. 2 gedruckt. — 12 Zeilen und 2 Zeilen Eingang. — Es folgt hier die Verordnung selbst.

¶ Van gods gnaden Hinrick, hertoge tho Meckelnborch, Forste tho
wenden, Greue to Sweryn, Rostock vnd Stargard der lande here

Lieue getruwe. Alse de Torcke mit grotem gewalt, in de Christenheit, mit | vnderdruckinge dersuluen, vnd des christliken volcks, sick vnderstehet tho | dringen. Vnd keyserlike Maiestet vnse allergnedigiste herre, vorordent, got | den alweldigen antoropen, vnd to bidden laten, solke des Torcken, gewalt | same vnd tyrannische farnemen, vann der Christenheyt barmhertichliken | thowenden, Vnd derhaluen tobestellen, alle sondage, inliggende vormanin | ge [1]), deme gemeynen volcke, dorch ere preddiger, opentlick, van den preddi, | gestolen [2]), thovorlesen laten. So begeren wy, wollest solcke vormaninge, alle | sondage deme gemeynen volcke, dorch de preddiger, vnses amptes dynes | vorwesens van deme predigestole, tovorlesen bestellen. Des willen wy vns | tho geschene vorlaten, Datum Sweryn am dage Johannis baptiste. Anno | domini rc. xxiij.:.

Großherzogl. Archiv zu Schwerin.

Lisch, S. 166, No. 26. — Glöckler in Jahrb. 13, S. 441.

---

1) Das der Verordnung beigegebene Gebet, oder wie es heißt, die Ermahnung, war leider nicht aufzufinden. Ein solches Gebet bei Türkengefahr wird unter dem J. 1542 zur Sprache kommen.
2) predigestol, die Kanzel.
3) vorwesen, Amtsbezirk, Kreis.

XXXIX.

Ankündigung eines Glückstopfes zu Rostock vom Jahre 1523.

Derselbe Eler Lange, von dem in No. XIX die Rede war, unternahm wiederum 1523 einen Glückstopf mit derselben Einrichtung, wie der vom J. 1518. Die Ankündigung des Glücksspieles ist uns in den wöchentlichen rostockischen Nachrichten und Anzeigen auf das J. 1752, S. 193—195, erhalten, und zeigt dieser Abdruck, daß das Placat nicht nur dem Inhalte nach, sondern auch vielfach wörtlich mit dem von 1518 übereinstimmt. Nur der Werth der Gewinne und der Preis der Loose sind erhöhet worden; das erste und letzte Loos gewinnen z. B. jedes einen Becher von 16 Gulden, während das Loos 1½ Schilling Lübisch kostet[1]). Die Ziehung geschieht **vp den negesten dagh nach vnser leuen Fruwen daghe Assumptionis ghenant**, d. i. am 16. Aug. 1524, auf dem Markte zu Rostock; den Schluß der Anzeige bildet die Bestätigung des rostocker Rathes, datirt **nach vnses herrn Christi gebort veffteynhundert dar na in dem dre vndtwyntigesten Jare am daghe sancti Siluestri Pape** (Dec. 31). Auch die Gewinne sind hier durch Abbildungen versinnlicht. Man darf daher wohl annehmen, daß das Ankündigungsblatt von 1523 dem von 1518 auch in Bezug auf den Druck und die Ausstattung höchst ähnlich war; die Holzschnitte waren wohl für beide Placate dieselben[2]).

Vgl. Rudloff, Th. 3, Bd. 1, S. 237.

---

1) In der Lotterie von 1518 gewannen die beiden erwähnten Loose Becher von 10 Gulden; das Loos kostete 1 Schilling Lübisch.

2) Es heißt, ganz wie in der Ankündigung von 1518: **Wes ouers de porzelen** (die einzelnen Stücke) **ock wo vele der Klenode, vnde wo hoch de ingesettet vnde tarirt syn, vyndet men bouen in Munsteren, Figuren vnde Schrifften klarlick vortekent.**

XI.

Ankündigung eines Glückstopfes zu Rostock vom Jahre 1523.

Die Ankündigung eines anderen Glückshafens aus dem J. 1523 bewahrt die Bibliothek der meklenburg. Ritter- und Landschaft zu Rostock (M. 170[4]). Dies Exemplar ist zu einem Quartblatte beschnitten, doch wird das ursprüngliche Format Fol. gewesen sein; nur eine Seite ist bedruckt. Das von Dietz zu Rostock ausgeführte Placat enthält 4 Zeilen Ueberschrift und 18 Zeilen Text; Letzterer ist mit den Lettern No. 1, Erstere mit Missallettern gedruckt; unter dem Texte steht die Jahreszahl 1523. Ich theile die Anzeige vollständig mit.

Van dem potte des geluckes vnd den kle nodien to Rostock ingesettet. Eyne klare vnderrichtinghe vor de ihenne. de sodans vnde der ghelikeu nicht eer geseen hebben

WYrtlick[1]) vñ kunt sy eynem jsliken[2]) de desse bref seen edder horẽ lesẽ dat myt vorloue vñ fulbort[3]) | der dorchluchtigen vñ hochgeboren Forsten vñ heren. herẽ Hinrick vñ Albrecht ghebroder | Hertogen to Mekelenborch Forstẽ to Wenden Greuen to Sweryn Rostke[4]) vñ Stergerde | der lande heren zc Ock myt wyllen vnñ vorloue des Ersamen rades to Rostke na jnholde | beyder Forstẽ. ok des Rades breue dar vp gegeuẽ eynen top vñ gelucke to Rostke In dessem negestẽ folgẽde | somer schal vth ghenamẽ werdẽ. dar inne etlike vorgulde vñ sulnerẽ kleynõde scholen vth ghedelet werdẽ | na desser na gheschreuener wyse |
Itẽ int erste dede meystẽ sedelẽ[5]) dar jnne heft schal vor vth hebbẽ eynẽ vorguldẽ kop[6]) vā lxxx rynsche guldẽ |
Item de erste sedel schal hebben eynen sulueren stop[7]) van xvj gulden vnde de leste sedel schal ok hebben | eynen Stop van xvj gulden |

---

1) wytlick, zu wissen.
2) eynem jsliken, einem Jeden.
3) myt vorloue vñ fulbort, mit Erlaubniß und Genehmigung.
4) Rostke, Rostock. Vgl. Lisch und Mann in Jahrb. 21, S. 8.
5) sedelen, Zettel, Loose.
6) kop, großer Becher, Pokal.
7) stop, Becher.

¶ Item dat beste klenode ys eyn vorguldet kop van anderhalf hundert gulden |
Dar na eynen vorguldē kop van hundert vñ xij gulden
Dar na eynen vorguldē kop van hundert guldē |
Dar na eynen vorgulden kop van lxxx gulden Dar na eynen vorgulden kop van lxx gulden |
Dar na eynen vorgulden kop van lxiiij gulden Dar na vj sulueren kannen jslike van xlviij gulden |
Dar na vj sulueren Stope jsliken van xv gulden Dar na vj sulueren Schalen jslike van xij gulden |
Vnde wen eyn van dessen lotten vth kumpt de negeste sedel dar na kumpt schal hebbē to eynem schencke | eynen sulueren Stop van iiij gulden |
¶ Vnde weme des beleuet de mach syck laten an schriuen vor jslike sedel anderhaluen schillinck lūb |

1523

XLI.

Wo de van Lů= | beck mit ören vor | wanten[1]) vth rech= | ter vnvorbigencklicker[2]) noth | tor yegenwer tegen Ko | ning Christiern. ꝛc. | gedrvngen. | (Drei schwarze Blättchen.)

Der mit größeren und kleinen Missallettern gedruckte Titel ist von Randleisten des Meisters P. B. umgeben, die untere Leiste enthält das dietzische Druckerzeichen. — Der Text beginnt: ALlen vnd jewelken watterley[3]) ouericheyt, | Werden, Hocheit, Ehren, States vnde | wesens, de syn Geistlick vnd wertlick, den | dysse vnse breff, edder daruan lofwerdige[4]) | aueschrifft to sehn, lesen edder hören vor= | kamet, vnnsen Gnedigesten, Gnedigen, | Gunstigen hern

---

1) vorwante, Verbündete (die wendischen Städte).
2) vnvorbigencklick, unvermeidlich.
3) watterley, welcherlei.
4) lofwerdig, glaubwürdig.

vnd guten frunde. Ent- | beden wy Borgermeistere vñ Radtmāne | der stat Lübeck u. s. w. — Schluß: Myt | orkunde desses breues, den wy myt vnnser Stadt nedden[5]) vpge- | druckeden Secrete, wytlyken vorsegelt. Mandages negest na In | uocauit[6]), Am jare nha Cristi vnsers heren ghebort, Vefftenhun- | dert dreyndtwintig[7]).

Ohne Angabe des Ortes, Jahres und Druckers. — 4°. — 6 Bll. mit Sign. A und 35 Zeilen auf der Seite. — Druck von Ludw. Dietz; Lettern No. 1.

Eine andere, ebenfalls von Dietz gedruckte Ausgabe, welche Deecke als die jüngere bezeichnet, hat 8 Bll. mit Sign. A—B; 33 Zeilen; das letzte Bl. leer. — Auf dem Titel steht Z. 4 vnuorbigencklick; Z. 7 gedrungen; zwischen den drei Blättchen eine sechsblätterige Blume. — Von den Zierleisten sind die obere und untere für beide Drucke gleich, die Seitenleisten aber verschieden[8]).

Beide Ausgaben in der Stadtbibliothek zu Lübeck.

Panzer, Bd. 2, No. 2043[9]). — Scheller, No. 629.

---

5) nedden, unten.
6) Febr. 23.
7) Ueber das Verhältniß Lübecks und der wendischen Städte zu Christian II. von Dänemark vgl. Waitz, Lübeck unter Jürgen Wullenwewer, Bd. 1, S. 19 flgd.
8) Schon Panzer hat in seinen Annalen, Bd. 2, No. 2042—44 u. 2046, mehrere niedersächsisch abgefaßte Flugschriften aus dem J. 1523, namentlich über Christian II. von Dänemark, angeführt. Diese Flugschriften sind sämmtlich aus L. Dietzens Officin hervorgegangen, und stelle ich solche hier an das Ende des J. 1523, ohne damit behaupten zu wollen, daß sie schon in diesem J. gedruckt wurden. Vielleicht druckte Dietz sie in Lübeck.
9) Panzer hat die Ausgabe von 6 Bll.

XLII.

¶ Orsaken, dar | dorch de hochwerdigē in god | Ed- delen, Wolgeborn, Erwyrdigē, Erñ- | vesten, Gestrengen, vnde Ersa- | men, Bisschoppe, Prela- | ten, Herren, Ritter- | schop, Steder, | vnde ge- | meyne | jnwoner | des Köningk- | rykes, to Denmarkē | ere plichte, hul | dinge [1]) vñ | man- | schop [2]), Kö- | ningk Christiern | vpgeschreuen [3]), vñd den | Dorchluchtigesten Hochge- | born Försten vñ Hern, Hern Fre- | deryke hertogē to Holstein. 2c. to erem Könige | weddervmb över gantz Denmarkē erwelet hebbē

Der Titel, dessen zwei erste Zeilen mit Missalletttern gedruckt sind, hat eine Einfassung von Zierleisten, von denen die untere das Druckerzeichen des L. Dietz enthält. — Die Schrift in der Form eines offenen Briefes berichtet über die Ungerechtigkeiten des Königs Christian II., der bereits am 13. April 1522 seine Hauptstadt und sein Land verlassen hatte und nun bei den Niederländern Hülfe suchte; es wird dargethan, wie dem dänischen Volke nichts übrig geblieben, als sich von dem treulosen Herrscher loszusagen und die Krone Demjenigen zu übertragen, der ihr am nächsten stand, nämlich dem Herzoge Friedrich von Schleswig-Holstein, Oheim des flüchtigen Königs.

Ohne Angabe des Ortes, Jahres und Druckers. — 4°. — 10 Bll. ohne Blz. und Cust.; mit Sign. A—B. — 32—34 Zeilen. — Bl. 10 ist leer. — Druck von L. Dietz; Lettern No. 1.

Stadtbibliothek zu Lübeck.

Panzer, Bd. 2, No. 2044. — Scheller, No. 630.

Panzer erwähnt unter No. 2045 eine Ausgabe in hochdeutscher Mundart, 3 Bogen in 4°.

---

1) huldinge (homagium), Eid der Treue.
2) manschop, Verpflichtung des Lehnmannes gegen den Lehnsherrn, Lehnspflicht.
3) vpgeschreuen, aufgekündigt.

schließt Bl. ciii.a: Hyr mede willen wy der kleinē Phiso- | nomie so vele deme dûdeschen themet[63]) eyn ende gheuen. — Die folgende Seite enthält die bereits mitgetheilte Schlußschrift und darunter das Druckerzeichen No. 4; dann noch ein ein leeres Blatt.

4°. — 104 Bll. mit Blz. ii.—ciii. und Sign. A—S, so daß A, C, D, G, H, L, M, P, Q, R je 4 Bll. und B, E, F, J, K, N, O, S je 8 Bll. haben; mit Columnentit.; ohne Cust. — 32 und 33 Zeilen. — Lettern No. 1. — Die vielen größeren und kleineren Holzschnitte sind meistens schlecht gezeichnet, die besseren Blätter erinnern an Erhard Altdorffer. Vgl. Jahrb. 23, S. 120.

Regierungsbibliothek zu Schwerin. — Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel (36. Astronom. 4°).

Braunschweigische Anzeigen, 1745, S. 2040 flgd. — Beckmann, Beiträge z. Geschichte der Erfindungskunst, Bd. 1, S. 114. — Panzer, Bd. 2, No. 2099. — Ebert, No. 20506. — Scheller, No. 634. — Lisch in Jahrb. 5, S. 198; auch Lisch, S. 165, No. 25.

Der schapherders Kalender ist nur eine durch die Physiognomik vermehrte neue Ausgabe des folgenden Kalenders.

Ayn nyge kalender. recht hol- | dende. Vn̄ eyn nutte. kūstlick. gans ghenôchlick bock. Dar | ynne mē vyndet. dē nygē manē. des sondaghes bockstaff. | dē guldē tall. vn̄ wo vele wekē me hefft twischē wynachten | vn̄ vastelauēt. Ock yn wat tekē de mane alle daghe ys. vn̄ | vā der nature der. xij. tekē vn̄ der. vij. planetē. Da dem lo- | pe des hēmels. vn̄ vā Spera mūdi. Itē vā ader latende. | koppe settende. vā badende. vn̄ van arstedye to brukende. | Ock des minschē wather tho beseende. worby men alle sine | kranckheit erkennē mach. Itē vele and'e vnderichtynghe vn̄ | lere. einē ytlikē minschē gāß nutte vn̄ notroftich to wetende. | (Holzschnitt: die Weltkugel, von einer Hand gehalten.) Auf der rechten Seite des Holzschnittes steht: ¶ Gedruckt vnde volendet yn der keiserliken stadt Lubeke. Auf der linken Seite: ☞ Anno domini. Dusent. Vyff hundert. vnde Negenteyn.

Die Anzeige des Buchdruckers (auf der vorletzten Seite) lautet in dem Exempl. zu Wolfenbüttel:

¶ Hyr endiget sick de Nyge kalender. Gedruckt yn | der keyserliken stadt Lubeke. Dorch de kunst Hanß | arndes. Jn dem yare na der bort Cristi vnses herē. | Alse me schreff. Dusent. vyff hundert. vnde negen- | teyn. Am auende vnser leuen vrouwen hēmeluart.

---

63) themet, geziemt.
64) Auch Scheller besaß ein Exemplar, welches in den Besitz des Herrn von Blücher zu Braunschweig überging.

Dagegen in dem Exempl. der hamburger Stadtbibliothek:

¶ Hyr endiget sick de Nyge kalender. Gedruckt in d' | keyserliken stadt Lubeke. Jn der druckerye Steffen | arndes. Jn dem yare na der bort Cristi vnses herē. | Alse me schreff. Dusent. vyff hundert. vn̄ negenteyn | Am auende vnser leuen vrouwen hēmeluart.

(Andere Abweichungen zwischen beiden Exemplaren sind nicht gefunden. Vgl. auch Serapeum, 1860, S. 261.)

4°. — 86 Bll. ohne Blz. und Cust.; mit Sign. A — X. — Mit Holzschn.

Die der rostocker Ausgabe des Kalenders beigegebene Physiognomik ist unzweifelhaft aus dem Hochdeutschen übertragen. Ich besitze das hochdeutsche Original in einem alten augsburger Druck ohne Angabe des Jahres, welcher bis auf unbedeutende Abweichungen gänzlich mit der niedersächsischen Uebersetzung stimmt.

Jn disem büechlin wirt erfunden von | Complexion der menschen. Zu | erlernen leybliche vnd menschliche natur | jr sitten, geberden vnd neyglichayt | zů erkennen vnd vrtaylen. (Großer Holzschnitt: eine männliche Figur steht auf zwei Kugeln, welche die beiden Elemente Erde und Wasser zeigen; in den Händen hält sie zwei andere Kugeln mit den Elementen Luft und Feuer.) — Am Ende: **¶ Gedruckt zu Augspurg** — 4°. — 14 Bll. mit Bz. II — XXVII und Sign. A — D; ohne Cust.

Dieselbe Physiognomik, welche von der des Joh. de Indagine (Hagen), Straßburg, 1523, durchaus verschieden ist, findet sich noch in **Das Groß | Planetē bůch, | sampt der Geomanci, | Physiognomi vnd Chi- | romanci. | — — — Gedruckt zů Straßburg, durch | Josiam Rihel, im Jar | M. D. LXXXIIII.** 8°, Bl. lix[a] — lxxxij[b].

XXXIV.

Sendschreiben des Herzogs Albrecht von Meklenburg an die Landstände in Bezug auf die Anschuldigungen des Herzogs Heinrich, seines Bruders, und seine Klage gegen diesen und dessen Canzler Caspar von Schöneich bei dem Kaiser,

d. d. Nürnberg, Montag nach Oculi (März 9) 1523.

Zwei Bogen in Fol. ohne Blz., Sign. und Cust.; das letzte Bl. leer. — 36 Zeilen. — Druck von L. Dietz zu Rostock; Lettern No. 1. — Das Schreiben enthält, wie das des Herzogs Heinrich in unserer No. XXXVI, verschiedene Actenstücke über den Streit der beiden herzoglichen Brüder wegen der

Erbtheilung; der Bl. 1ª beginnende Brief an den kaiserlichen Statthalter ist abgedruckt bei Rudloff, über die Zulässigkeit landesherrl. Bedienten bei landständ. Versammlungen, 1774, S. 84 flgd., Beil. III. — Vgl. auch Rudloff, Th. 3, Bd. 1, S. 59.

Großherzogl. Archiv zu Schwerin.

Jahrb. 22, S. 246.

XXXV.

Landtagsausschreiben des Herzogs Albrecht von Meklenburg,

d. d. Güstrow, Montag nach Exaudi (Mai 18) 1523.

Eine Seite in Fol.; 9 Zeilen und 2 Zeilen Eingang; Druck von Dietz zu Rostock; Lettern No. 1. — Der Ort der Zusammenkunft: die sagsdorfer Brücke; der Tag: am Mandaghe nha des hylgen Ly= | chames dage schyrstkamende[1]) (Jun. 8). — Schluß: Dat' Gustrow mandages na dem sondage Exaudi. Anno. xc. xxiij.

Das Ausschreiben ist bei Hegel, Geschichte der meklenburg. Landstände, S. 182, abgedruckt.

Großherzogl. Archiv zu Schwerin. — Stadtarchiv zu Rostock.

---

1) schyrstkamende, der nächst kommende, nächste.

XXXVI.

Sendschreiben des Herzogs Heinrich von Meklenburg an die Landstände, das Verfahren seines Bruders, des Herzogs Albrecht, gegen ihn und seinen Canzler Caspar von Schöneich betreffend,

d. d. Schwerin, Sonnabend nach Trinitatis (Jun. 6) 1523.

Fol. — 8 Bll., von denen das letzte leer ist, mit Sign. ij — v. — Die Seite hat 43 Zeilen. — Auch dieser Druck, der als Gegenschrift auf das Sendschreiben des Herzogs Albrecht vom 9. März dienen sollte, ist in der dietzischen Officin ausgeführt. — Lettern No. 1. — Das auf Bl. ij[b] beginnende Schreiben an den Statthalter des Kaisers findet sich bei Rudloff, über die Zulässigkeit landesherrl. Bedienten bei landständ. Versammlungen, 1774, S. 86 flgd., Beil. IV.

Großherzogl. Archiv zu Schwerin. — Sammlung des Herausgebers.

Jahrb. 22, S. 246.

XXXVII.

Aufgebotsausschreiben des Herzogs Albrecht von Meklenburg an die Lehnmänner,

d. d. Güstrow, Montag Viti (Jun. 15) 1523.

Eine Seite in Fol. mit 11 Zeilen und 2 Zeilen Eingang. — Druck von L. Dietz zu Rostock; Lettern No. 1. — Ueber die Ursache des Aufgebotes wird gesagt: dat etlike Chorförsten, Försten, vnd andere, jn mergliker ent | pörung. Ock etlick, myt erem Krigeßuolck, tho feldt liggen, vnd von den andern | dergliken ock tho donde, vth vhelen vrsaken, vermutlick. — Schluß: Dat' Gusstrow | Mandages Vitj. Anno. rc. rriij.

Großherzogl. Archiv zu Schwerin.

XXXVIII.

Verordnung des Herzogs Heinrich von Meklenburg über das Verlesen eines Gebetes bei Türkengefahr, d. d. Schwerin, am Johannistage (Jun. 24) 1523.

Eine Seite in Fol., von Dietz mit den Lettern No. 2 gedruckt. — 12 Zeilen und 2 Zeilen Eingang. — Es folgt hier die Verordnung selbst.

¶ Van gods gnaden Hinrick, hertoge tho Meckelnborch, Forste tho
wenden, Greue to Swerynn, Rostock vnd Stargard der lande here

Lieue getruwe. Alse de Torcke mit grotem gewalt, in de Christenheit, mit | vnderdruckinge dersuluen, vnd des christliken volcks, sick vnderstehet tho dringen. Vnd keyserlike Maiestet vnse allergnedigiste herre, vorordent, got | den alweldigen antoropen, vnd to bidden laten, solke des Torcken, gewalt | same vnd tyrannische farnemen, vann der Christenheyt barmhertichliken thowenden, Vnd derhaluen tobestellen, alle sondage, inliggende vormanin | ge[1]), deme gemeynen volcke, dorch ere preddiger, opentlick, van den preddi, gestolen[2]), thovorlesen laten. So begeren wy, wollest solcke vormaninge, alle | sondage deme gemeynen volcke, dorch de preddiger, vnses amptes dynes | vorwesens van deme predigestole, tovorlesen bestellen. Des willen wy vns | tho geschene vorlaten, Datum Swerynn am dage Johannis baptiste. Anno | domini rc. xxiij.:.

Großherzogl. Archiv zu Schwerin.

Lisch, S. 166, No. 26. — Glöckler in Jahrb. 13, S. 441.

1) Das der Verordnung beigegebene Gebet, oder wie es heißt, die Ermahnung, war leider nicht aufzufinden. Ein solches Gebet bei Türkengefahr wird unter dem J. 1542 zur Sprache kommen.
2) predigestol, die Kanzel.
3) vorwesen, Amtsbezirk, Kreis.

XXXIX.

Ankündigung eines Glückstopfes zu Rostock vom Jahre 1523.

Derselbe Eler Lange, von dem in No. XIX die Rede war, unternahm wiederum 1523 einen Glückstopf mit derselben Einrichtung, wie der vom J. 1518. Die Ankündigung des Glücksspieles ist uns in den wöchentlichen rostockischen Nachrichten und Anzeigen auf das J. 1752, S. 193—195, erhalten, und zeigt dieser Abdruck, daß das Placat nicht nur dem Inhalte nach, sondern auch vielfach wörtlich mit dem von 1518 übereinstimmt. Nur der Werth der Gewinne und der Preis der Loose sind erhöhet worden; das erste und letzte Loos gewinnen z. B. jedes einen Becher von 16 Gulden, während das Loos 1½ Schilling Lübisch kostet[1]). Die Ziehung geschicht **op den negesten dagh nach vnser leuen Fruwen daghe Assumptionis ghenant**, d. i. am 16. Aug. 1524, auf dem Markte zu Rostock; den Schluß der Anzeige bildet die Bestätigung des rostocker Rathes, datirt **nach vnses herrn Christi gebort veffteynhundert dar na in dem dre vndtwyntigesten Jare am daghe sancti Siluestri Pape** (Dec. 31). Auch die Gewinne sind hier durch Abbildungen versinnlicht. Man darf daher wohl annehmen, daß das Ankündigungsblatt von 1523 dem von 1518 auch in Bezug auf den Druck und die Ausstattung höchst ähnlich war; die Holzschnitte waren wohl für beide Placate dieselben[2]).

Vgl. Rudloff, Th. 3, Bd. 1, S. 237.

---

1) In der Lotterie von 1518 gewannen die beiden erwähnten Loose Becher von 10 Gulden; das Loos kostete 1 Schilling Lübisch.

2) Es heißt, ganz wie in der Ankündigung von 1518: **Wes ouers de porzelen** (die einzelnen Stücke) **ock wo vele der Klenode, vnde wo hoch de ingesettet vnde taxirt syn, vyndet men bouen in Munsteren, Figuren vnde Schrifften klarlick vortekent.**

XI.

Ankündigung eines Glückstopfes zu Rostock vom Jahre 1523.

Die Ankündigung eines anderen Glückshafens aus dem J. 1523 bewahrt die Bibliothek der meklenburg. Ritter- und Landschaft zu Rostock (M. 170[4]). Dies Exemplar ist zu einem Quartblatte beschnitten, doch wird das ursprüngliche Format Fol. gewesen sein; nur eine Seite ist bedruckt. Das von Dietz zu Rostock ausgeführte Placat enthält 4 Zeilen Ueberschrift und 18 Zeilen Text; Letzterer ist mit den Lettern No. 1, Erstere mit Missallettern gedruckt; unter dem Texte steht die Jahreszahl 1523. Ich theile die Anzeige vollständig mit.

Van dem potte des geluckes vnd den Kle nodien to Rostock ingesettet. Eyne klare vnderrichtinghe vor de ihenne. de sodans vnde der ghelikē nicht eer geseen hebben

WItlick[1]) vñ kunt sy eynem jsliken[2]) de dessē bref seen edder horē lesē dat myt vorloue vñ fulbort[3]) | der dorchluchtigen vñ hochgeboren Forsten vñ heren. herē Hinrick vñ Albrecht ghebroder | Hertogen to Mekelenborch Forstē to Wenden Greuen to Swerynn Rostke[4]) vñ Stergerde | der lande heren ꝛc Ock myt wyllen vñd vorloue des Ersamen rades to Rostke na jnholde | beyder Forstē. ok des Rades breue dar vp gegeuē eynen top vñ gelucke to Rostke In dessem negestē folgēde | somer schal vth ghenamē werdē. dar inne etlike vorgulde vñ suluerē kleynōde scholen vth ghedelet werdē | na desser na gheschreuener wyse | Itē int erste dede meystē sedelē[5]) dar jnne heft schal vor vth hebbē eynē vorguldē kop[6]) vā lxxx rynsche guldē | Item de erste sedel schal hebben eynen suluerén stop[7]) van xvj gulden vnde de leste sedel schal ok hebben | eynen Stop van xvj gulden |

---

1) wytlick, zu wissen.
2) eynem jsliken, einem Jeden.
3) myt vorlóue vñ fulbort, mit Erlaubniß und Genehmigung.
4) Rostke, Rostock. Vgl. Lisch und Mann in Jahrb. 21, S. 8.
5) sedelen, Zettel, Loose.
6) kop, großer Becher, Pokal.
7) stop, Becher.

¶ Item dat beste klenode ys eyn vorguldet kop van anderhalf hundert gulden |
Dar na eynen vorguldē kop van hundert vñ xij gulden
Dar na eynen vorguldē kop van hundert guldē |
Dar na eynen vorgulden kop van lxxx gulden Dar na eynen vorgulden kop van lxx gulden |
Dar na eynen vorgulden kop van lxiiij gulden Dar na vj sulueren kannen jslike van xlviij gulden |
Dar na vj suluerен Stope jsliken van xv gulden Dar na vj suluerен Schalen jslike van xij gulden |
Vnde wen eyn van dessen lotten vth kumpt de negeste sedel dar na kumpt schal hebbē to eynem schencke | eynen suluerен Stop van iiij gulden |
¶ Vnde weme des beleuet de mach syck laten an schriuen vor jslike sedel anderhaluen schillinck lūb |

1523

XLI.

Wo de van Lü= | beck mit ören vor | wanten[1]) vth rech= | ter vnvorbigencklicker[2]) noth | tor yegenwer tegen Ko | ning Christiern. ꝛc. | gedrvngen. | (Drei schwarze Blättchen.)

Der mit größeren und kleinen Missallettern gedruckte Titel ist von Randleisten des Meisters P. B. umgeben, die untere Leiste enthält das dietzische Druckerzeichen. — Der Text beginnt: ALlen vnd jewelken watterley[3]) ouerichEyt, | Werden, Hocheit, Ehren, States vnde | wesens, de syn Geistlick vnd wertlick, den | dysse vnse breff, edder daruan lofwerdige[4]) | aueschrifft to sehn, lesen edder hören vor= | kamet, vnnsen Gnedigesten, Gnedigen, | Gunstigen hern

1) vorwante, Verbündete (die wendischen Städte).
2) vnvorbigencklick, unvermeidlich.
3) watterley, welcherlei.
4) lofwerdig, glaubwürdig.

vnd guten frunde. Ent- | beden wy Borgermeistere vn̄ Radtmāne | der stat Lûbeck u. s. w. — Schluß: Myt | orkunde desses breues, den wy myt vnnser Stadt nedden[5]) vpge- | druckeden Secrete, wytlyken vorsegelt. Mandages negest na In | uocauit[6]), Am̄ jare nha Cristi vnsers heren ghebort, Veffteinhun- | dert drevndtwintig[7]).

Ohne Angabe des Ortes, Jahres und Druckers. — 4°. — 6 Bll. mit Sign. A und 35 Zeilen auf der Seite. — Druck von Ludw. Dietz; Lettern No. 1.

Eine andere, ebenfalls von Dietz gedruckte Ausgabe, welche Deecke als die jüngere bezeichnet, hat 8 Bll. mit Sign. A—B; 33 Zeilen; das letzte Bl. leer. — Auf dem Titel steht Z. 4 vnuorbigencklick; Z. 7 gedrungen; zwischen den drei Blättchen eine sechsblätterige Blume. — Von den Zierleisten sind die obere und untere für beide Drucke gleich, die Seitenleisten aber verschieden[8]).

Beide Ausgaben in der Stadtbibliothek zu Lübeck.

Panzer, Bd. 2, No. 2043[9]). — Scheller, No. 629.

---

5) nedden, unten.
6) Febr. 23.
7) Ueber das Verhältniß Lübecks und der wendischen Städte zu Christian II. von Dänemark vgl. Waitz, Lübeck unter Jürgen Wullenwewer, Bd. 1, S. 19 flgd.
8) Schon Panzer hat in seinen Annalen, Bd. 2, No. 2042—44 u. 2046, mehrere niedersächsisch abgefaßte Flugschriften aus dem J. 1523, namentlich über Christian II. von Dänemark, angeführt. Diese Flugschriften sind sämmtlich aus L. Dietzens Officin hervorgegangen, und stelle ich solche hier an das Ende des J. 1523, ohne damit behaupten zu wollen, daß sie schon in diesem J. gedruckt wurden. Vielleicht druckte Dietz sie in Lübeck.
9) Panzer hat die Ausgabe von 6 Bll.

XLII.

¶ Orsaken, dar | dorch de hochwerdigē in god | Ed- delen, Wolgeborn, Erwyrdigē, Erñ- | vesten, Gestrengen, vnde Ersa- | men, Bisschoppe, Prela- | ten, Herren, Ritter- | schop, Steder, | vnde ge- | meyne | jnwoner | des Köningk- | rykes, to Denmarkē | ere plichte, hul | dinge[1]) vñ | man- | schop[2]), Kö- | ningk Christiern | vpgeschreuen[3]), vñd den | Dorchluchtigesten Hochge- | born Försten vñ Hern, Hern Fre- | deryke hertogē to Holstein. zc. to erem Könige | wedderumb ouer gantz Denmarkē erwelet hebbē

Der Titel, dessen zwei erste Zeilen mit Missalletttern gedruckt sind, hat eine Einfassung von Zierleisten, von denen die untere das Druckerzeichen des L. Dietz enthält. — Die Schrift in der Form eines offenen Briefes berichtet über die Ungerechtigkeiten des Königs Christian II., der bereits am 13. April 1522 seine Hauptstadt und sein Land verlassen hatte und nun bei den Niederländern Hülfe suchte; es wird dargethan, wie dem dänischen Volke nichts übrig geblieben, als sich von dem treulosen Herrscher loszusagen und die Krone Demjenigen zu übertragen, der ihr am nächsten stand, nämlich dem Herzoge Friedrich von Schleswig-Holstein, Oheim des flüchtigen Königs.

Ohne Angabe des Ortes, Jahres und Druckers. — 4°. — 10 Bll. ohne Blz. und Cust.; mit Sign. A—B. — 32—34 Zeilen. — Bl. 10 ist leer. — Druck von L. Dietz; Lettern No. 1.

Stadtbibliothek zu Lübeck.

Panzer, Bd. 2, No. 2044. — Scheller, No. 630.

Panzer erwähnt unter No. 2045 eine Ausgabe in hochdeutscher Mundart, 3 Bogen in 4°.

---

1) huldinge (homagium), Eid der Treue.
2) manschop, Verpflichtung des Lehnmannes gegen den Lehnsherrn, Lehnspflicht.
3) vpgeschreuen, aufgekündigt.

XLIII.

Sendebreeff des Dorchluchtigesten Hochge | born Forste vñ Heren, Hern Frederikes Erwelten Konin | ge to Denmarken, Rechtē Erffnemen[1]) des Rikes | Norwegen, Hertogen tho Sleßwygk vnnd Hol | stein. rc. an Chörförsten, Försten. rc. vnnd alle Dütsche Nation, dar jnne klärlick angetöget,[2]) | vth wat orsaken | syne Köningklike werde[3]) genotdranget[4]), dat he syk myt dem Grot | mechtigen Hochgeborn Forsten vnd Hern, Hern Cristiern, etwan[5]) Kö | ningk tho Denmarken. rc. | jn eyne apenbare veyde | gegheuen hefft. | (Drei schwarze Blätter, in ihrer Mitte eine kleine Blume.)

Der Titel, von dem Z. 1—4 mit Missallettern gedruckt sind, ist mit Zierleisten eingefaßt; die untere Leiste zeigt das Signet des L. Dietz. — Auf der Rückseite beginnt das Sendschreiben des Königs, in welchem er das vielfache Unrecht, das ihm von seinem Bruder, dem Könige Hans von Dänemark, und dessen Sohne Christian II. zugefügt worden, der Zeitfolge nach erzählt[6]): er berichtet, wie deutsche Fürsten, nämlich der Markgraf von Brandenburg, Herzog Albrecht von Meklenburg und der Bischof von Ratzeburg, einen Vertrag zwischen ihm und seinem Neffen (1522) zu Stande gebracht, daß aber der Vertrag von Christian nicht gehalten sei, und dieser mit Gewalt aus dem Schlosse zu Segeberg, aus dem so genannten blauen Thurme, der vermauert war, die für das Herzogthum Holstein wichtigen kaiserlichen Urkunden und Actenstücke entfernt habe[7]). Da habe er dann erkannt, daß keine Verträge geachtet würden und daß er mit Land und Leuten in großer Gefahr schwebe, weshalb ihm, dem Hochbetagten, kein anderer Weg offen geblieben, als dem Könige Christian in gerechter

---

1) erffnemen, Erbe.
2) angetöget, angezeigt.
3) werde, Würde, Hoheit.
4) genotdranget, genöthigt.
5) etwan, einst, ehemals.
6) Von den verschiedenen Klagepunkten des Schreibens sei noch einer erwähnt. Der König erzählt nämlich, daß ihm zu Kolding, wohin er sich begeben, um mit seinem Neffen Christian freundlich zu verhandeln, während der Nacht ein Galgen vor seiner Herberge aufgerichtet worden.
7) Von den entführten Actenstücken heißt es (Bl. 4a): Alle vnnd jthlike Priuilegia, begnadunge, vnde gülden Bullen tom dele, vor Veerhundert jaren, dem stifften Förstendome, van Romeschen Keysern vnd Köningen gegeuen, u. s. w.

Fehde entgegen zu treten. — Der König schließt mit der Bitte (Bl. 4b): Der= | halwen J. L. fruntlick biddende, an jw andern gutlick synnende | vnd begerende, oft gy[8]) van obgenanten vnsem veddern vnnd | vyende, Köningk Cristiern, myt clagegeschrifften edder andern, | vmb raedt, trost, hülpe vnd bystandt angesocht wörden, dem | sulfften neyne staet edder gelouen geuen, eme, jn synem ansöke | nicht forderlick erschynen, den juwen ock sulkes tho donde nicht | gestaden, sunder myt vns vil meer, der groten beswerunge, vn= | derdruckinge, vorwaldinge[9]) vnnd vnbillikes vornemendes, eyn | fruntlikes, cristlikes, gutwilliges vnd adelikes medelydent myt | vns dragen vnd hebben. Dat willen wy vmb J. L. fruntlik vor | denen, jw andern gunstlick vorschülden, alletijdt jm besten er= | kennen vnd vor oghen hebben. Dat'. rc. Anno. xxiij.

Ohne Angabe des Ortes, Jahres und Druckers. — 4°. — 4 Bll. ohne Blz., Sign. und Cust. — 31 und 32 Zeilen. — Druck von L. Dietz; Lettern No. 1.

Sammlung des Herausgebers.

Panzer, Bd. 2, No. 2046. — Scheller, No. 632.

Eine hochdeutsche Ausgabe, 5 Bll. in 4°, gleichfalls ohne Angabe des Druckortes, führt Panzer unter No. 2047 an.

---

8) offt gy, wenn ihr. Als Druckfehler steht wy.
9) vorwaldinge, Gewaltthätigkeit.

XLIV.

Van der grwsame | tyrannesche mißhä= | delinge, so koninck Cristiern | des namens de ander van | Dennemarken, im Ry= | ke to Sweden began | ghen hefft. | (Drei Blättchen.)

Auf der Rückseite des Titels beginnt sofort der Bericht von Gustav Eriksson (Gustav Wasa) über die von Christian II. von Dänemark und Schweden in dem sogenannten stockholmer

Blutbade verübten Grausamkeiten und über die Entthronung des Königs durch das schwedische Volk. Gegen das Ende (Bl. 5[b]) wendet Gustav sich an den Pabst, den deutschen Kaiser und alle übrigen Fürsten mit der Bitte: **Sy wylle juwe | des genanten koninges Cristierns van Dennemarken, grote | gewalt vnde vnrecht dorch godt erbarmen laten. Vnde vnns | vnser nothwere vnde reddinge gnedichlick, fruntlick, vnd süß | jm besten entschuldiget halden. Vnd wo dat stadt hefft, gene- | dichlick, gunstlick, fruntlick, vnde gütlick entschuldighen.** — Der Schluß lautet (Bl. 6[a]): **Des tho me | rer orkunde der warheit, ock bestendicheit dysses vnnses vth- | schriuendes, Hebbe yck Gutstaff Erickson Gubernator, min | eygen, vnde wy anderen, geistlike vnd wertlike reder to Swe- | den, des Rykes Ingesegele, welkes wy vns alle jnwoner des | Sweden Rykes, sampt vnnde besunderen mede gebruken, | vp dyssen breue gedrucket, De ghegeuen ys in vorgemelthen | Ryke tho Surköpinge, vp den negen vnd twintigesten dach | des Maentes December. Nach vnnses heren Christi gebort | Vefftein hundert. dar na jn dem dre vndetwintigesten Jare.** — Bl. 6[b] ist leer.

Ohne Angabe des Ortes, Jahres und Druckers. — 4°. — 6 Bll. ohne Blz. und Cust.; mit Sign. ij, iij, iiij. — 32 Zeilen. — Lettern von Ludw. Dietz No. 1.

Stadtbibliothek zu Hamburg.

Panzer, Bd. 2, No. 2042. — Scheller, No. 631.

Eine andere Ausgabe dieser Flugschrift sah ich vor langer Zeit in einem Mischbande der lübecker Stadtbibliothek, der jetzt aber trotz allen Bemühungen des Herrn Prof. Deecke nicht wieder aufzufinden ist. Die Ausgabe hat, wenigstens in dem lübecker Exempl., keinen Titel, enthält 4 Bll. in 4° ohne Blz., Sign. und Cust. und beginnt mit der Ueberschrift:

Van der grwsame tyrannesche missha | delinge, so koninnck Christiern des namens de ander van. Den | nemarken, im Ryke to Sweden beganghen hefft

Nach der Ueberschrift folgt sofort der Text. Ob der Druck ebenfalls von Dietz herrührt, vermag ich nicht zu sagen.

XLV.

Landtagsausschreiben des Herzogs Albrecht von Meklenburg,

d. d. Güstrow, Montag nach Egidii (Sept. 5) 1524.

Eine Seite in Fol.; 11 Zeilen und 2 Zeilen Eingang; von L. Dietz mit den Lettern No. 1 gedruckt. — Der Ort, der Tag und das Datum sind in den Druck hinein geschrieben. — Der Ort des Landtages: die sagsdorfer Brücke; der Tag: vp nehstkomende Donnerstag nha Exaltatio' | Cruc' (Sept. 15).

Stadtarchiv zu Rostock.

XLVI.

Urtheil des kaiserlichen Kammergerichtes in den Streitsachen der Herzoge Heinrich und Albrecht von Meklenburg wegen der Landestheilung,

den 8. Febr. 1525.

Eine Seite in Fol., mit 34 Zeilen und 1 Zeile Ueberschrift; Letztere: 8 Februarij Anno dñi. ꝛc. xxv. — Druck von L. Dietz zu Rostock; Lettern No. 2. — Das Kammergericht entscheidet, daß Herzog Albrecht dem über die gemeinschaftliche Regierung zu Neubrandenburg am 7. Mai 1520 abgeschlossenen Vertrage nachkommen müsse, und daß Herzog Heinrich nicht schuldig sei, die Theilung der meklenburgischen Lande in der von seinem Bruder verlangten Weise vorzunehmen. Vgl. Rudloff, Th. 3, Bd. 1, S. 60.

Abgedruckt ist das Urtheil in Klüver's vermehrter Beschreibung des Herzogthums Meklenburg, Th. 3, St. 1, S. 685 flgd.

Daß das Reichskammergericht zu Speier sein Urtheil in hochdeutscher Sprache abgefaßt hat, ist selbstverständlich. Einen hochdeutschen Abdruck finden wir in Ditmar's zuverlässige

Ausführung des Rechts der Auseinandersetzungs-Convention, welche zwischen beiden zu Meklenburg regierenden Herzogen am 3. Aug. 1748 vollzogen worden, 1749, Beil. 6.

Großherzogl. Archiv zu Schwerin.

Nettelbladt A, S. 147. — Jahrb. 22, S. 247.

XLVII.

Aufforderung des Herzogs Heinrich von Meklenburg an die Landstände, die Landbede an beide Herzoge zu gleichen Theilen zu zahlen, 1525.

Eine Seite in Fol., 24 Zeilen und 2 Zeilen Eingang; Druck von L. Dietz zu Rostock; Lettern No. 2. — Der Herzog beklagt sich, daß sein Bruder, Herzog Albrecht, anhe vnnse wethen vnde | wyllen (wo vormals vaken [1]) gescheen) eynen Lantdach, vpp de brügge to Sa- | gestorp, vthgeschreuen, und zwar um die Stände zu bewegen, ehme alleyne vor sick sülueſt, eyne Lant | bede togeuen. Ferner verlangt der Herzog, daß die Landbeden unter die beiden Regenten gleichmäßig vertheilt werden, wie ihm dies auch von den Ständen auf dem letzten Landtage zugesichert worden sei. — Das Datum sollte handschriftlich hinzugefügt werden, was aber bei den mir bekannten Exemplaren unterblieben ist. Dennoch setze ich die Schrift mit Sicherheit in das J. 1525, da selbige mit dem in der vorigen No. aufgeführten Urtheile des Reichskammergerichtes vom 8. Febr. 1525 zusammen auf einen Bogen gedruckt ist. Ein noch unzerschnittenes Exemplar fand ich in einem der Universitätsbibliothek zu Rostock gehörigen Convolute älterer meklenburg. Verordnungen; beide Drucke stehen auf den inneren Seiten eines Bogens einander gegenüber.

Die Aufforderung ist vollständig abgedruckt in Klüver's vermehrter Beschreibung des Herzogthums Meklenburg, Th. 3,

---

1) vaken, oft, mehrfach.

St. 1, S. 689 flgd., und bei Franck, Buch 9, S. 214 flgd. — an beiden Stellen unrichtig datirt vom 8. Sept. 1540.

Großherzogl. Archiv zu Schwerin. — Universitätsbibliothek zu Rostock. — Sammlung des Herausgebers.

Jahrb. 22, S. 247.

XLVIII.

¶ Eyne schone vnd | ser nutte[1]) Christlike vnder- | wysynge allen Christgelouigen | mynschen (nicht allene denn | kynderen vnde jungen lü- | den) sunder ock den ol- | den wol antomerc- | kēde, na der wyse | eyner vrage vñ | antwordt. ‖ Deutro. 6. Math. 4. | Dñm deū tuū timebis et illi soli seruies. ‖ Esaie. xl. | ¶ Dat wordt gades blyfft ewyglick. ‖ M.D.XXv.

Am Ende:

Gedruckt vnde volendet am | lestē dage Februarij. Anno des | ryngeren tals jm vyffvñd- | twyn-tyghesten. Ludo- | wich Dyetz.

Der Titel ist mit Randleisten eingefaßt[2]); die Rückseite desselben ist leer. — Der Text beginnt Bl. 2ᵃ (A 2) mit der Ueberschrift: Eyne korte vnde ser | nutte vnder-wisynge allen Cristge- | louigen minschen, nicht alleyne | den kinderen, sunder ock den | olderē wol anthomerkēde. | Dorch eyne wyse ey- | ner Vrage vnde | Antwerdt. — Der Druck schließt auf Bl. 8ᵃ; Bl. 8ᵇ ist leer.

Die so merkwürdige katechetische Schrift habe ich vollständig meiner Ausgabe von Slüter's Gesangbuch, 1858, einverleibt und dort dargethan, daß sie als eine freie Bearbeitung des Katechismus der böhmischen Brüder[3]) anzusehen ist. Der

---

1) nutte, nützlich.
2) Wenn die Randleisten nicht näher bezeichnet werden, so sind es diejenigen des Meisters P. B., welche ich in Jahrb. 23, S. 109, No. 2, aufgeführt habe.
3) Ausgaben: 1521, 1522, 1523, 1524, 1527. Vgl. Geffcken's Abhandlung in Slüter's Gesangbuch, S. 53.

Verfasser hat aus jenem Katechismus ganze Stellen entnommen, andere verkürzt, einzelne Theile ganz weggelassen (das Symbolum apostolicum, die sechs Gebote Christi, die Seligkeiten, die Erörterungen über das Abendmahl und über das Fegefeuer u. s. w.), dagegen aber auch viel Eigenthümliches hinzufügt, besonders eine herrliche Ausführung von der Rechtfertigung durch den Glauben. Die von Geffcken[4]) und mir früher ausgesprochene Ansicht, daß der rostocker Reformator Joachim Slüter der Verfasser der katechetischen Schrift sei, ist durch das Auffinden einer älteren Ausgabe von 1524 (s. unten) weniger haltbar geworden; das Werk selbst giebt über den Autor nicht die geringste Auskunft.

8° [5]). — 8 Bll. ohne Blz. und Cust.; mit Sign. A—B. — 25 Zeilen. — Am Rande stehen die bezüglichen Schriftstellen verzeichnet. — Lettern No. 1.

Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel (1028. 2. Theol. 8°).

v. d. Hardt, Autogr. Lutheri, Bd. 1, S. 222. — Scheller, No. 672. — Lisch, S. 166, No. 27.

Schließlich folgt noch eine kurz gefaßte Beschreibung der erwähnten älteren Ausgabe, ein Besitz des Herrn Pastor Mönckeberg zu Hamburg.

Eynn buchleyn | wie man die kin | der lerenn schal | yhn dem rechtenn Ge- | louen dorch eyne wy- | se eyner Frage vnd | Antwort vnder | wysende. | Maydeburgk — Am Ende, Bl. 8a: Gedruckt yhn der Löblichen vñ | Christlichen Stadt Mayde- | burgk durch Hanß Knap | den junger, Im M. D. | vnnd XXiiij.

8°. — 8 Bll. ohne Blz. und Cust.; mit Sign. A. — 23 Zeilen. — Der Titel in einer Einfassung.

Was den Text anbelangt, so weicht die magdeburger Ausgabe von der rostocker in verschiedenen Ausdrücken und Wendungen ab, auch die Orthographie ist ungleich. Die Schriftstellen am Rande fehlen in dem älteren Drucke.

Vgl. Mönckeberg, die erste (niedersächsische) Ausgabe von Luther's kl. Katechismus, 1851, S. 85, so wie meine Aufsätze in der meklenburg. Zeitung, 1858, No. 279, und im Serapeum, 1859, No. 3.

---

4) Geffcken in Slüter's Gesangbuch, S. 55, und im hamburg. Correspondenten, 1858, No. 218.

5) Bei alten Büchern kommt es häufig vor, daß das Format, welches ursprünglich 8° war, durch das wiederholte Einbinden und Beschneiden in kl. 8° umgewandelt ist. Ich bezeichne dies Format daher gewöhnlich nur 8°.

XLIX.

Ladung des Herzogs Albrecht von Meklenburg an viele von der Ritterschaft zu einem Rechtstage, um mit ihnen und der Geistlichkeit wegen der der letzteren entzogenen Zinsen und Pächte zu verhandeln,

d. d. Rostock, Michaelis (Sept. 29) 1525.

Die Lehre Luther's hatte in Meklenburg kaum die ersten schwachen Wurzeln geschlagen, als auch schon der Adel und die Städte glaubten, der katholischen Geistlichkeit die Zinsen und Pachtgelder ungestraft vorenthalten zu können. Die Priesterschaft bat den papistisch gesinnten Herzog Albrecht um Schutz und Hülfe, und beiden Herzogen gelang es, auf dem am 14. April 1526 zu Sternberg abgehaltenen Landtage einen Vertrag zwischen den Parteien zu Stande zu bringen, durch welchen der Geistlichkeit ihr Einkommen gesichert, dagegen aber der Zinsfuß für die Schulden des Adels auf vier Procent herabgesetzt wurde. Vgl. Rudloff, Th. 3, Bd. 1, S. 84, und Lisch in Jahrb. 16, S. 10 flgd.

Eine Seite in qu. Fol. mit 25 Zeilen; Druck von L. Dietz zu Rostock; Lettern No. 2. — In der Ladung beklagt sich der Herzog, daß der kürzlich (am 11. Sept. 1525) zu Rostock abgehaltene Rechtstag kein Resultat gegeben, weil mehrere vom Adel und den Städten vor Beendigung der Verhandlungen abgereis't seien, und fordert dann die Betreffenden auf, vppen Sondach nha der Elffen dusent junckfrouwen dach, schyrstkomende, alßdenne vppen auende to Swe | ryn jntokamen, vñ volgenden dages, vor vns, gemeltem vnsem Broder, vnde etlicken vnsen beidersydts oldesten vñ drepentlickesten [1]) Landtrederen, | gütlicker handelung, vñ wo dyt entstahen [2]) wörde des Rechten to gewarten. — Schluß: Dat' | Rozstock vnder vnsem Hertoch Albrechts Pitzschyr, am dage Michaelis. Anno ꝛc. xxv.

Uebrigens ist die Ladung in Bärensprung's Sammlung meklenburg. Landes-Gesetze, Th. 1, St. 1, S. 202 flgd., abgedruckt [3]).

---

1) drepentlickesten, vortrefflichsten.

2) entstahen, mißlingen.

3) Eine fast gleichzeitige Ladung des Herzogs Albrecht (vom 14. Aug.) an Joachim von der Osten und Joachim von der Lühe, welche dem Domkapitel zu Rostock schuldeten, theilt Hegel in seiner Geschichte der meklenburg. Landstände, S. 183, mit.

Verfasser hat aus jenem Katechismus ganze Stellen entnommen, andere verkürzt, einzelne Theile ganz weggelassen (das Symbolum apostolicum, die sechs Gebote Christi, die Seligkeiten, die Erörterungen über das Abendmahl und über das Fegefeuer u. s. w.), dagegen aber auch viel Eigenthümliches hinzufügt, besonders eine herrliche Ausführung von der Rechtfertigung durch den Glauben. Die von Geffcken[4]) und mir früher ausgesprochene Ansicht, daß der rostocker Reformator Joachim Slüter der Verfasser der katechetischen Schrift sei, ist durch das Auffinden einer älteren Ausgabe von 1524 (s. unten) weniger haltbar geworden; das Werk selbst giebt über den Autor nicht die geringste Auskunft.

8°[5]). — 8 Bll. ohne Blz. und Cust.; mit Sign. A—B. — 25 Zeilen. — Am Rande stehen die bezüglichen Schriftstellen verzeichnet. — Lettern No. 1.

Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel (1028. 2. Theol. 8°).

v. d. Hardt, Autogr. Lutheri, Bd. 1, S. 222. — Scheller, No. 672. — Lisch, S. 166, No. 27.

Schließlich folgt noch eine kurz gefaßte Beschreibung der erwähnten älteren Ausgabe, ein Besitz des Herrn Pastor Mönckeberg zu Hamburg.

Eynn buchleyn | wie man die kin | der lerenn schal | yhn dem rechtenn Ge- | louen dorch eyne wy- | se eyner Frage vnd | Antwort vnder | wysende. | Maydeburgk — Am Ende, Bl. 8a: **Gedruckt yhn der Löblichen vñ | Christlichen Stadt Mayde- | burgk durch Hanß Knap | den junger, Jm M. D. | vnnd XXiiij.**

8°. — 8 Bll. ohne Blz. und Cust.; mit Sign. A. — 23 Zeilen. — Der Titel in einer Einfassung.

Was den Text anbelangt, so weicht die magdeburger Ausgabe von der rostocker in verschiedenen Ausdrücken und Wendungen ab, auch die Orthographie ist ungleich. Die Schriftstellen am Rande fehlen in dem älteren Drucke.

Vgl. Mönckeberg, die erste (niedersächsische) Ausgabe von Luther's kl. Katechismus, 1851, S. 85, so wie meine Aufsätze in der meklenburg. Zeitung, 1858, No. 279, und im Serapeum, 1859, No. 3.

---

4) Geffcken in Slüter's Gesangbuch, S. 55, und im hamburg. Correspondenten, 1858, No. 218.

5) Bei alten Büchern kommt es häufig vor, daß das Format, welches ursprünglich 8° war, durch das wiederholte Einbinden und Beschneiden in kl. 8° umgewandelt ist. Ich bezeichne dies Format daher gewöhnlich nur 8°.

XLIX.

Ladung des Herzogs Albrecht von Meklenburg an viele von der Ritterschaft zu einem Rechtstage, um mit ihnen und der Geistlichkeit wegen der der letzteren entzogenen Zinsen und Pächte zu verhandeln,

d. d. Rostock, Michaelis (Sept. 29) 1525.

Die Lehre Luther's hatte in Meklenburg kaum die ersten schwachen Wurzeln geschlagen, als auch schon der Adel und die Städte glaubten, der katholischen Geistlichkeit die Zinsen und Pachtgelder ungestraft vorenthalten zu können. Die Priesterschaft bat den papistisch gesinnten Herzog Albrecht um Schutz und Hülfe, und beiden Herzogen gelang es, auf dem am 14. April 1526 zu Sternberg abgehaltenen Landtage einen Vertrag zwischen den Parteien zu Stande zu bringen, durch welchen der Geistlichkeit ihr Einkommen gesichert, dagegen aber der Zinsfuß für die Schulden des Adels auf vier Procent herabgesetzt wurde. Vgl. Rudloff, Th. 3, Bd. 1, S. 84, und Lisch in Jahrb. 16, S. 10 flgd.

Eine Seite in qu. Fol. mit 25 Zeilen; Druck von L. Dietz zu Rostock; Lettern No. 2. — In der Ladung beklagt sich der Herzog, daß der kürzlich (am 11. Sept. 1525) zu Rostock abgehaltene Rechtstag kein Resultat gegeben, weil mehrere vom Adel und den Städten vor Beendigung der Verhandlungen abgereis't seien, und fordert dann die Betreffenden auf, vppen Sondach nha der Elffen dusent junckfrouwen dach, schyrstkomende, alßdenne vppen auende to Swe- | ryn jntokamen, vn̄ volgenden dages, vor vns, gemeltem vnsem Broder, vnde etlicken vnsen beidersydts oldesten vn̄ drepentlickften[1]) Landtrederen, | gütlicker handelung, vn̄ wo dyt entstahen[2]) wörde des Rechten to gewarten. — Schluß: Dat' | Rozstock vnder vnsem Hertoch Albrechts Pitzschyr, am̄ dage Michaelis. Anno 2c. xxv.

Uebrigens ist die Ladung in Bärensprung's Sammlung meklenburg. Landes-Gesetze, Th. 1, St. 1, S. 202 flgd., abgedruckt[3]).

1) drepentlickften, vortrefflichsten.
2) entstahen, mißlingen.
3) Eine fast gleichzeitige Ladung des Herzogs Albrecht (vom 14. Aug.) an Joachim von der Osten und Joachim von der Lühe, welche dem Domkapitel zu Rostock schuldeten, theilt Hegel in seiner Geschichte der meklenburg. Landstände, S. 183, mit.

Großherzogl. Archiv zu Schwerin. — Sammlung des Herausgebers.

Lisch, S. 167, No. 29.

L.

¶ Eyne korte berych- | tynge vnd vnderwysinge wed- der de, | so Gades wort hören ock beleuen[1]), vñ | dat Crütze nicht wyllen dreghen, vth | Godliker schryfft jn düdesche versche | voruatet, eynem yderen Christ- | gelöuygen Mynschen gantz | noth thoweten.

Dyth böckßken secht thom Leser.

Schal yck dy korth bescheyt geuen?
Worumme yck sy gheschreuen.
Wultu Gade recht vortruwen.
Vp em holden vnde buwen.
So mostu wedderstal[2]) lyden.
Myt den falschen Christen stryden.
Vm̃e Christus wyllen spoth dragen,
Ja lyff vnde gudt dar tho waghen.
So dy Godt dat Crütze beschert,
Des wes berychtet vnde gelerth.
Wem dyth geuelth mach my köpen,
Deme nicht, mach van my lopen.
Nemanth scgal[3]) my don[4]) vornichten,
Sunder he köne[5]) my beth[6]) thorichten.

M. D. XXvj.

Am Ende (Bl. 20a):
¶ Dusent vyffhundert na Christi geborth,
Dar na jm̃ soßvndetwyntygestē yår also vorth.

---

1) beleuen, lieb haben.
2) wedderstal, Widerstand, Verfolgung, Ungemach.
3) scgal, Druckfehler für schal.
4) don, thun (engl. to do).
5) sunder he köne, es sei denn, er könnte.
6) beth, besser.

Des teyenden dages Januarij,
Hefft Ludwych Dietz gedrücket my.

Der Titel ist mit einer doppelten Reihe Zierleisten umgeben, von denen eine der unteren das dietzische Druckerzeichen enthält. — Auf der Rückseite des Titelblattes folgt die Vorrede mit der Ueberschrift: ¶ Dem̄ Ersamen Ludwich Vischer[7]), | Mynem Christliken gunre vnde patron, Gnade | vnde frede jn Christo, Amen. — Die Unterschrift (Bl. 2ª) lautet: Dat' Stralsundt des. 3. dages Januarij. Anno 1526. ‖ Joannes Crützeberch. — Bl. 2ᵇ beginnt das Gedicht, ein Dialog zwischen Meister und Schüler:

De Meyster heueth
alßo an, klagende.

Ach tröste God desse elenden noth,
Wo ys der mynschen kümer ßo groth.
Dar wy alle mede syn beladen,
Tho vnsem vorderuen vnde schaden.
Nicht alleyne jn des lyues kranckheyt,
Sunder ock jm̄ wege der salicheyt.
Welck vorkert ys an mennygem orde
Alse wy leren vth Gades worde.
Denne noch mothme desse noth styllen,
Wo wy by Gade leuen wyllen.
u. s. w.

Auf der nächsten Seite:

¶ De Schöler antwerdet.

Wo me de sake wyl recht åuerleggen,
So mothme yo de warheyt segghen.
De grunth vnde orsake alles qwaden[8]),
Dar wy nu mede synth beladen.
Js seer groth, vnde wychtich vorwår,
Darumme nôme yck se apenbår.
De geloue ys går vnder ghegan,
Dar wy recht jnne scholden stån.
Ock ys de leue gantz vorlaten,
Dath God dyth wesent byllick mach haten[9]).
u. s. w.

---

7) Ludwich Vischer war ein wohlhabender Kaufmann und Brauer zu Stralsund. Vgl. Fabricius, die Acht und vierzig zu Stralsund, 1835, S. 2, 156. Als einen eifrigen Beförderer der lutherischen Lehre bezeichnen ihn die sundischen Chronisten Berchmann und Dröge.
8) alles qwaden, alles Uebels.
9) haten, hassen.

Der Lehrer (Meister) zerlegt nun das Uebel der Christenheit in sieben Artikel oder Punkte und geht jedesmal näher auf die Heilmittel gegen dasselbe ein. Mohnike giebt in Jahrb. 5, S. 169—182, größere Auszüge aus unserem Gedichte, das 1180 Zeilen enthält und besonders gegen die Feinde der Reformation gerichtet ist; er bezeichnet es treffend als ein ascetisch-didaktisch-polemisches Gedicht. Der Schluß (der Schüler verabschiedet sich) lautet (Bl. 20ᵃ):

¶ Schôler.

Ick gedencke, wyl God, wedder kamen,
Dy tho berichten, wat yck hebbe vornamen.
Vnde seggen wo yd my hefft gegân,
Offt yck ock nu kan wol bestân.
Wedder de bescharen Monneke vnde Papen,
De vns myt seenden ogen holden vor apen.

¶ Meyster.

Leue sône, ga in Gades frêde,
Kumpstu so brynck yo bure[10]) mede.
Arme fruwen, vnde den gemeynen man,
Dyth arme proy[11]) nympt Gades wort an.
Alse de godlosen vnde Phariseer reden,
Doch, se don na êren olden seden.
Der haluen synth se des dûuels gewyß.
Allent wat na Christum fragende ys,
Lâth jm frêde tho my hêr kamen,
Beyde junck vnde olth tho samen.
Ick wyl ên so vele yck kan bescheet geuen,
De wyle my[12]) God frystet dat leuen.
Wat yck nicht weyth denke yck tho leren,
Dat wy alle dat ryke Gades vormeren.

¶ Schôler.

Amen Amen, God mach dy bewaren,
Ick moth nu hasttich vordan varen.

Gade sy alleyne loff.

Darunter die gereimte Anzeige des Druckers. — Bl. 20ᵇ leer.

4°. — 20 Bll. ohne Blz. und Cust.; mit Sign. A—E. — 35 Zeilen. — Lettern No. 1. — Randglossen, aus Angaben des Inhalts und Bibelstellen bestehend.

10) bure, Bauern.
11) proy (franz. proie; holl. prooy), das geringe Volk, der Pöbel.
12) Als Druckfehler steht wy.

Die Orthographie hat ó in bóßlick, frómde, mógen, tróften, vorkófft; ů in betůgen, crůtze, drůdde, frůchten, hůlpe, sůluen. Als Dehnungszeichen tritt ein e über den Vokal, z. B. går, klår, står, vorwår; das doppelte e in èr, geschrèuen, lèrden, lèuen. Consonantenhäufung finden wir mehrfach, z. B. gelerth, lanth, munth, tho — ghekamen, ghemeyn, ghestån; Gemination: dancken, hefft, kónynck, krafft, schryfft, straffen, welcker.

Den Namen Johannes Crützeberch, unter welchem der Dichter auftritt, hält Mohnike für einen angenommenen und glaubt, daß einer der damaligen stralsundischen Geistlichen, als Joh. Berchmann, Joh. Knipstrow, Joh. Kureke, Joh. Nigemann oder Joh. Aepinus sich darunter verborgen habe; besonders weis't er auf letzteren hin[13]).

Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel. (38. 3. Poet. 4°.) — Königl. Bibliothek zu Berlin[14]).

v. d. Hardt, Autogr. Luth., Bd. 3, S. 143. — Schelter, No. 698. — Joh. Berchmann's stralsundische Chronik, herausg. von Mohnike und Zober, 1833, S. LXIV. — Lisch, S. 168, No. 34. — Mohnike in Jahrb. 5, S. 169 — 182.

---

13) Auch Weller führt in seinem Werke: die falschen und fingirten Druckorte, S. 149, Joh. Crützeberg unter den Pseudonymen auf.

14) Aus v. Meusebach's Bibliothek, welcher das Buch 1831 für 15 Rthlr. erstanden hatte.

Eine sorgfältige, mit Facsimilen versehene Abschrift von der Hand des Prof. Zober besitzt die Stadtbibliothek zu Stralsund (A. 648).

LI.

Ghebedebokelin | nyge vth der hylghen | schrifft, des olden vnde nygen | Testamētes. Welker vörhen, | nü gesseen, noch gehöret. Wor | jn gesunden vñ bewyset wert, | wat lyff vñd selen to der | salicheyt nütte vnde | van nöden ys. | (Drei schwarze Blättchen.)

¶ Wult du alle qwad affwenden.
Hold my vast yn dynen henden.
Du bederuest nenes rades meer.
So verne du deyst na myner leer.
M. D. XXvj.

Am Ende:

¶ M. CCCCC. na Christi geborth.
Dar na jm̄ xxvj. yår also vorth.
Des achten dages Februarij,
Hefft Ludwych Dietz gedrucket my.

Auf der Rückseite des Titels beginnt die Vorrede, welche vom geistlichen, weltlichen und priesterlichen Gehorsam handelt und die Ueberschrift hat: De gnade Gades des va- | ders, vñ vnses heren Jesu Christi, | wünsche yck allen Christliken | leseren an der stede mynes | gruthes thoudren. — Die Einleitung schließt Bl. 3a, und folgen dann die Erklärungen zum Kalender mit verschiedenen Regeln über den Aderlaß, über Essen und Schlafen und danach Reimsprüche über die Zeiten der Festtage und dergl., z. B.

¶ Van dem slape.

¶ Wen du wult hen slapen gån,
vpp der rechteren syden wyl heuen an.
Vnde vp der luchteren[1]) auer all,
synen slåp eyn yder endygen schal.

Darauf Bl. Avjb der eigentliche Kalender mit einem Spruch für jeden Monat, Anweisungen für Land- und Hauswirthschaft und für die Erhaltung der Gesundheit bietend. Der Kalender endet mit Tabellen über den Sonntagsbuchstaben und die güldene Zahl; diesen folgt auf Bl. Cv der geistliche Theil des Buches. — Von den zahlreichen Gebeten sind viele gereimt, aber dennoch als Prosa gedruckt; bei der Ausgabe von 1530 werde ich einzelne dieser Gebete als Probe mittheilen. — Den Schluß bilden 13 abgesetzte Verse: Thom Leser. — Die letzte Seite ist leer.

---

1) vp der luchteren, auf der linken Seite.

8°. — 132 Bll. ohne Blz. und Cust.; mit Sign. A — X.

Stadtbibliothek zu Lübeck (B. S. 8°. 1768m Theol.).

Lisch, S. 169, No. 35. — Wackernagel, No. CCXXVII[2]). — Jahrb. 22, 247.

2) Wackernagel hatte das Buch auf längere Zeit in Händen, und ich benutze seine Angaben für meine Beschreibung.

LII.

¶ Eyn korth | hantboeck vor yun= | ge Christen, so vele en noth | ys tho weten, dorch | Johannem Tolz | gemaket. || ¶ Christus Matthei im xj. | ¶ Kamet hêr tho my, alle de gy be= | müyet vnnde beladen syn, yck | wyl jw vorqwicken. || M. D. XXvj.

Am Ende:

¶ M. CCCCC. na Christi geborth,
Dat na im xxvj. yâr alßo vorth.
Des xvj. daghes Februarij,
Hefft Ludwych Dietz gedrucket my.

Der Titel steht innerhalb vier Zierleisten. — Die Rückseite des Titels enthält folgende Erklärung von Joh. Bugenhagen.

Johãnes Buggen=
hagen Pomer, dem leser.

Dyt boek js hyr her | gesant tho drucken, darũme, | na dem gesette desser Vniuer= | sitet, ersten dem werdigen he= | ren Magistro Hermãno Tu= | lichio Rectori, auerantwer= | det. De sulue hefft my beualẽ, | dat jck vlytigen richten scholde, effte[1]) hyr jnne ock | wat wedder de hylge schrifft, edder, effte ydt ock | nutte to druckẽ were. Dat hebbe jck na gebörlikem | gehorsame, gerne gedan. Vnde segge, dat

1) effte, ob.

jck na | mynem vorstande, anders nicht weet den dath | dyt boeck Godlick vnde nutte sy. Jdt ys van | vnser munte[2]), dat js, wo wy plegen tho | leren vnde schryuen. Datum Wyten- | berge M. D. xxv. xvij. decembris. — Auf Bl. 2a beginnt nun der Text mit folgenden Abschnitten. — Bl. 2a: Wat gesette synt — Wat dat Euangelium sy. — Wat de geloue jn | Christum sy. — Bl. 2b: Wat Sacramentum sy. — Wat de dope sy. — Bl. 3a: Wat de Messe sy. — Vā twyerley gerechticheit ‖ Van minschliker | gerechticheyt. — Bl. 3b: Wat Gades recht- | uerdicheyt sy. — Wat recht gades denst sy. — Bl. 4a: Wat de geloue sy. — Wat Hopene[3]) sy. — Wat Leue sy. — Bl. 4b: Wat dat crutze Christi sy. — Bl. 5a: Wat recht vastent sy. — Bl. 5b: Wat eyn recht Christlick | gebeth sy. — Wat de olde minsche sy. — Bl. 6a: Wat vnde welckere de ny | ge minsche sy. — Bl. 6b: Wat vleyschlike | wercke syn. — Wat geystlike werke syn. — Bl. 7a: Wat ergernisse des ghe- | louens sy. — Wat ergernisse der leue sy. — Bl. 7b: Wat des minschen vryge | wylle sy. — Wat de Christlike kerke si. — Bl. 8a: Welkere rechte Prestere, | Parnere, Bisschope, Pred- | dekere ꝛc. syn. — Wat de Elike standt sy. — Bl. 8b: Wat Christlike vryg- | heyt sy. — Van dem enygen geloff | te der Dope. — Bl. 9a: Van vnderscheyde | der spyse. — Van der warafftygē bicht — Bl. 10a: Van der Christliken vyre[4]). — Bl. 10b: Wat rechte ere edder anbe- | dynge der hylgen sy. — Bl. 11b: Wat rechtschapene ere, | denst, vnde anbedent | Gades sy. — Wat affgoderye sy. — Bl. 12a: Welkere Antichristi, vnn̄ | valsche propheten syn. — Wat dat wort Gades sy. — Bl. 12b: Wat minschen gesette ed | der lere sy. — Wat de Christlike[5]) ban sy. — Bl. 13a: Wat Secten edder | rotten synt. — Van dem ryke Gades. — Bl. 13b: Van der Sunde. — Bl. 14b: Wat de gantze Biblia | in syck entholde. — Bl. 15a: Hyr volghet na de | dudesche tall myt den | Cifern. Nämlich i, ij — — — M, und 1, 2 — — — 1000. — Auf Bl. 16a schließt das Buch mit: Nym dyt alßo vor gudt, | Jdt wert balde beter. — Darunter die Anzeige des Druckers. — Letzte Seite ist leer.

Schließlich soll noch ein Abschnitt eingeschaltet werden, Bl. 5b:

---

2) munte, Münze.
3) hopene, Hoffnung.
4) vyre, Feier, Fest.
5) Als Druckfehler steht Chrilike.

¶ Wat eyn recht Christlick
gebeth sy.

¶ Eyn recht Christlick gebet ys, eyne | vlytige klage, anliggender noth vnde ge | breke haluen, myth eynem starcken gelo= | uen tho Gade, dar van, na synem God | liken wyllen, entlick erlöset tho werden, | dorch de barm= hertichenyt Gades. Dyt | gebet steyt[6]) nicht jn vele wör= den, sunder | jn stedem[7]) vnde groten suchtende[8]) des her | ten. Vnde dat heth God jm geyste vnde | der war= heyt anbeden. Vnde ys nicht an | ders, den Gade jn allen dyngen anrope | lauen, vnde danckbarheyt ertögen[9]).

8°. — 16 Bll. ohne Blz.; mit Sign. A—D. — 25 Zeilen. — Lettern No. 1. — Am Rande sind die bezüglichen Schriftstellen angegeben. — Die Ueberschriften der einzelnen Abschnitte beginnen entweder mit dem Zeichen ¶, oder die erste Zeile steht zwischen zwei Blättchen.

Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel[10]).

v. d. Hardt, Autogr. Luth., Bd. 2, S. 139. — Scheller, No. 692.

Die kleine Schrift erschien nach Angabe älterer Literatoren zuerst hochdeutsch im J. 1525, und zwar vereint mit einem anderen Werke desselben Verfassers unter dem Titel: Der heyligen schrifft Artt, Weyse vnd gebrauch. Tropi Bibliaci. Eyn kurtz handbuchlyn — — — von nöten. Joh. Toltz. — 11 Bogen in 8°; den Lettern nach zu urtheilen, von G. Rhau zu Wittenberg gedruckt. — Bugenhagen's Vorrede ist datirt vom dritten Montag im Advent, 1525. (Soll ausführlich in den unschuldigen Nachrichten, Jg. 1726, S. 236 flgd., beschrieben sein.)

Veesenmeyer führt in seinen literarisch-bibliographischen Nachrichten von einigen evangel. catechet. Schriften, 1830, S. 12, eine nürnberger Ausgabe dieses Buches an, die er selbst besaß, nämlich: Der heiligen

---

6) steyt (inf. stahn) besteht.
7) stedem, beständigem.
8) suchtende, Seufzen.
9) ertögen, erweisen.
10) Herr Pastor Schramm zu Iber bei Eimbeck, der mir seine umfangreichen Collectaneen zu einer Bücherkunde der niederdeutschen Sprache auf das Freundlichste überlassen hat, bemerkt in diesen, daß in dem antiq. Kataloge XVIII von Schneider & Otto in Göttingen, 1847, S. 3, ein Exempl. der rostocker Ausgabe von Toltz hantboeck zu Kauf gestellt wurde, dem eine Schrift von U. Regius, Eyn Bökeschen vor de Leyen vnde Kinder, 1526 (Scheller, No. 684), und Joh. Fritzhans, wo verne syck dat olde testament by den Christen erstrecket, vnde wo man alle spröke van den gelöfven Christlick verstaen schal, o. O. u. J. (fehlt bei Scheller), angebunden waren.

schrifft art, weyß, vnd gebrauch. Tropi Bibliaci. Ein kurtz handbüchlin für junge Christen, so vil jn zu wissen vonn nöten. Joan Toltz. — Am Ende: Norimberge, per Fridericum Peypus. M D XXVII. — 8½ Bogen in 8°; mit zwei Registern, einem deutschen und einem lateinischen.

Eine zweite hochdeutsche Ausgabe vom J. 1526: Eyn kurtz Handbuchlyn, für junge Christen, so viel yhn zu wissen von nöten. Johann Toltz. — Am Ende: Gedruckt zu Wittemberg. Durch Jorg Rhaw. An. ꝛc. 1526. — 16 Bll. in 8°. — Vgl. Langemack, hist. catechet., Th. 2, S. 458; Jäncken, Leben Bugenhagen's, S. 132; Feuerlin-Riederer, Th. 1, S. 362.

Von wem die niedersächsische Uebersetzung herrührt, wissen wir nicht; vielleicht wurde sie durch Bugenhagen veranlaßt.

Johann Tolz, auch Dolz, Dölzk, Dolschius und nach seinem Heimathsorte Joh. von Feldkirch genannt, war Lehrer an der Universität zu Wittenberg, bekleidete 1516 das Rectorat und wurde darauf Canonicus in derselben Stadt. Er gehört wohl zu den näheren Bekannten Luther's, den er schon 1520 gegen den Franciskaner Augustin Alfeld in einer lateinischen Schrift vertheidigte (Langemack, hist. catechet., Th. 2, S. 458). Von anderen Werken des Tolz kann ich verschiedene theologische Disputationen anführen, welche Riederer im vierten Bande seiner Nachrichten zur Kirchen-Gelehrten- und Bücher-Geschichte, S. 72, 76, 192, 194, 197, beschreibt; sie sind aus den J. 1519 und 1521; dann einen Sermon über das Lied: Ein Kindelein so löbelich (Langemack); ferner: Von dem Osterlemlen vnd Testament Jesu Christi, aus dem zwölfften Capitel des andern Buchs Mosi. Joha. Tholtz. 1526. 8° (Panzer, Bd. 2, No. 3124); endlich: Jnholt Christlicker lere, in dre korte Dialogos voruatet. Johannes Doltz. 1. Summa des Christendoms. 2. Van der Döpe. 3. Sacrament des Altars. Findet sich in der Kirchenordnung der Stadt Riga von 1537 (Wackernagel, No. CCCLXI).

LIII.

Vertrag zwischen der Geistlichkeit und den weltlichen Landständen Meklenburgs über die Zehnten, Zinsen und Pächte, welche letztere der ersteren schuldigen und vorenthalten haben,

d. d. Sternberg, Sonnabend nach Quasimodogeniti (April 14) 1526.

Nachdem die Zahl Derjenigen vom Adel und aus den Städten, welche den Geistlichen ihr Einkommen entzogen, so weit angewachsen war, daß das Verhandeln mit dem Einzelnen nicht mehr möglich, beriefen die Herzoge ihre Stände zu einer

Versammlung nach Sternberg, wo dann ein Vergleich abgeschlossen wurde, der den Zinsfuß für die Forderungen der Geistlichkeit auf vier Procent herabsetzte, den Schuldnern aber regelmäßige Zahlung der Renten und Pächte auferlegte. Die Geistlichen nahmen diese Entscheidung der Herzoge an, protestirten jedoch hinterrücks gegen die Abminderung des Zinsfußes bei Kaiser und Reich, freilich ohne Erfolg. Die Zeit der katholischen Priesterschaft war vorüber, ihr großes, theils durch harten Wucher erworbenes Vermögen war und blieb verloren, und nur den vereinten Bemühungen beider Herzoge gelang es, den Grundbesitz und das übrige feste Vermögen der Kirchen und Klöster zu retten. Vgl. Jahrb. 12, S. 242 flgd.

Den sternberger Vertrag hat Lisch nach einem von dem Canzler Caspar von Schöneich corrigirten hochdeutschen Concepte in Jahrb. 16, S. 243—246, vollständig abdrucken lassen; der alte höchst seltene Druck bietet dagegen eine Uebertragung in niedersächsischer Sprache [1]).

Das Placat nimmt zwei Seiten in qu. Fol. ein; 50 Zeilen und 3 Zeilen Ueberschrift. Letztere lautet:

Vordracht tuschen Geystlicken, vnde Werltlicken, thom Sterneberge vpgericht.

26. Quasimodogeniti.

Schluß: — tom Sterneberge Sonnauendes nha dem Sondage Quasimodogeniti. Na Cristi vnses heren gebort | veffteinhundert, vnde sosvndetwintich jar. — Druck von L. Dietz zu Rostock; Lettern No. 1.

Großherzogl. Archiv zu Schwerin. — Sammlung des Herausgebers.

Lisch, S. 167, No. 29.

1) Schon bei No. XII ist darauf hingewiesen, daß der Canzler Caspar von Schöneich nur hochdeutsch schrieb, seine Erlasse daher in's Niedersächsische übersetzt werden mußten.

LIV.

Twe Artikel | Vlrich Zwinglij |
Van deme { Gesette. / Euangelio. / Christliken kercken.
¶ In Sassissche sprake gesettet.

¶ Kamet heer tho my, alle de | gy bemůyet vnd beladen syn, | yck wyl jw vorqwycken. | Matthei jm xj. || M. D. XXvj.

Am Ende:

Gedrucket vnd vul- | endeth dorch Ludwych Dyetz, | am lesten dage Aprilis. Anno | des ryngeren tals jm̄ soß | vndtwintygesten yare.

Der Titel ist von einer doppelten Reihe Zierleisten eingefaßt; die untere Leiste enthält das dietzische Druckerzeichen; unter dieser, also außerhalb der Einfassung, steht die Jahreszahl M. D. XXvj.[1]). — Auf der Rückseite des Titels beginnt **¶ Vorrede,** aus der ich Folgendes mittheile, zuächst den Anfang. **WOwol jn dessen | vnsenn daghen, | dorch de vngrůt- | lyke gnade, vnde | barmhertichcyth | des almechtigen | Gades, erschenē | ys, dat wedder- | gebrachte, heylsa | me, klårschynēde lycht godlikes wordes: | dat sunderlick vor allen anderen nacion, | důdeßke landt vorluchtet**[2]), **so ys doch ge- | mercket, vn̄ wert noch dachlikes gespôrt: | dat nene yegē, bestemdes lādes**[3]), **so trach | lick**[4]) **annympt, ya syck so ernstlick wedder | settet, dem suluygen hylgen, hochelaue- | den worde, alß de nacion der nedder- sas- | sen, welckèr vele gelerden, darsuluest ge- | born̄ vnde ertagen, nicht allene vth ghe- | mener brôderlyker leue, dar dorch eyn ye | der minsche, dem anderē vorwant, hert- | lick beklagen, men ock jnth sunderge**[5]), **be- | stemder nacion togedån vn̄ bewagen, al |** (Bl. 2a) **se erem vaderlande,**

---

1) Eine in der einen unteren Leiste befindliche Jahreszahl 1522 bezieht sich nur auf den Formschnitt; vgl. Jahrb. 23, S. 109, No. 2.
2) **vorluchtet,** erleuchtet.
3) **bestemdes landes,** des erwähnten Landes.
4) **trachlick,** träge langsam.
5) **jnth sunderge,** besonders.

dat allen natürlick | leff ys vnde angeneme, syck annemen vñ | toegẽ, berörde halstarricheyt. — Ferner bemerkt der Herausgeber, daß, wenngleich manche lutherische Schriften in's Niedersächsische übersetzt seien, in Niedersachsen die Irrthümer der römischen Kirche noch immer volle Geltung hätten: noch würde dort Ablaß verkündigt, Weihwasser in die Tempel gesetzt, die Heiligen angerufen, Messen gehalten im alten Mißbrauche zur Lästerung Gottes, die armen Nothleidenden würden noch nicht versorgt von dem überflüssigen Reichthume der unnützen Geistlichkeit. Dann werden den Niedersachsen die Süddeutschen (åuersassen, åuerlendescke nacion) und die Schweitzer als Beispiel vorgeführt; Letztere haben viele gelehrte Prediger, die ihnen das Evangelium verkünden, und unter diesen sei Ulrich Zwingli zu Zürich der berühmteste. Von Zwingli heißt es (Bl. 5b): ¶ Welckér jn dem boke syner Artikel, | de sake der hylligẽ schryfft, dar nu meren | dél van gehandelt wert, vorstentlick apẽ- | bart, myt voplösynge der wedderrede, de | van den vnuorstendyghen, offt[6]) van den | godlosen, erför mach gebracht werden. | Vñ so he denne jn benömden boke, jm | vefften vñ achten Artikel, dat besluth vñ | den sũmen der ganzen schrifft, des oldẽ | vnde nygen Testamentes, begrypt, wer | den jn dessem tractát offt bock, na begér | etliker framen Christen, de suluigen bey- | den bestemden Artikel, vth dem Swy- | (Bl. 6a) gerscke, jn nedderfassischke sprake gesettet, | Wor dorch, eynem flytigen leser, wyder | vorstant vñd anföringe[7]) jn de hylligen Biblisckẽ schrifft, gegeuen werdẽ mach: | u. s. w. — Schluß der Vorrede (Bl. 7a): Alse dat hyr | na wert, wyder entdecket, dorch | den Zwinglium, de jn synem | vefften Artikel, jnt erste vã | dem gesette, also anhefft. — Ohne weitere Ueberschrift folgt nun der Text auf Bl. 7b: ALß Got Adã | geschapen hadde, | makede he éne, enẽ | heren åuer alle dere: | jn der lucht, vp er- | den, vñd jm water. | Genesis. j. u. s. w. — Bl. 29a: Van der Christliken Kerken. — Die Anzeige des Buchdruckers auf Bl. 40b.

8°. — 40 Bll. ohne Blz. und Cust.; mit Sign. A—K. — 25 Zeilen. — Lettern No. 1.

Stadtbibliothek zu Lübeck (B. S. 8°. 1299. Theol.).

Lisch, S. 170, No. 36.

6) offt, oder. Oft ist niederländisch; der Niedersachse hat eft, efte.
7) anföringe, Anführung, Anleitung.

Die kleine Schrift bietet, wie schon oben aus der Vorrede zu ersehen, nur eine Uebersetzung einzelner Theile aus folgendem Werke Zwingli's:

Vßlegen vnd gründ | der schlußreden oder | Articklē durch Huldrychen | Zuingli Zürich vff den | xix. tag Jenners im | M. D. xxiij. jar | Vßgangen. — Getruckt durch Christophorum Froschō | wer in der loblichen statt Zürich. — 254 Bll. in 4°.

Die niedersächsische Uebertragung enthält Artikel 5 und 8 und beginnt mit Bl. c 4b des Originals: **Do got Adamen geschaffen hat, macht | er jn̄ ein herren über alle thier** u. s. w.

Der Uebersetzer hat seinen Namen verschwiegen. Man wird versucht, an den wismarschen Prediger Heinrich Never zu denken, von dem bekannt ist, daß er sich früh der Lehre Zwingli's zuwandte. Vgl. Crain, die Reformation der christl. Kirche zu Wismar, 1841, S. 16 flgd.[8]). Daß L. Dietz zu Rostock Schriften von Never gedruckt hat, beweis't jener Brief der meklenburgischen Herzoge an den Rath zu Rostock vom J. 1530, den ich in Jahrb. 24, S. 152, mittheilte.

8) Zwingli hat zeitig großes Ansehen in Wismar erlangt. So sagen z. B. die dortigen Dominikaner in ihrer Beschwerde beim Herzog Albrecht vom 4. Jun. 1533, sie hätten das Wort Gottes, wie von ihnen verlangt sei, seit neun Jahren geprebigt, so lange „**de Szwyngelsche lere thor Wißmar gelopen**". Crain, S. 13.

LV.

Verordnung des Herzogs Heinrich von Meklenburg, die Unterdrückung des Strassenraubes betreffend,

d. d. Güstrow, Sonntag nach Petri ad vincula (Aug. 5) 1526.

Das Landfriedensgebot nimmt eine Seite in Fol. ein, enthält 34 Zeilen und ist von L. Dietz zu Rostock mit den Lettern No. 1 gedruckt. — Schluß: **Datum Gustrow Son- | dages nha vincula Petri. Anno. zc. xxvj.**

Andere Verordnungen in Bezug auf die Straßenräubereien von 1527 und 1538 sind in hochdeutscher Sprache abgefaßt.

Großherzogl. Archiv zu Schwerin.

Lisch, S. 168, No. 33.

LVI.

Sendschreiben des Herzogs Albrecht von Meklenburg, in welchem viele von den weltlichen Landständen erinnert werden, ihren Verpflichtungen gegen die Geistlichkeit nachzukommen,

d. d. Güstrow, Sonntag nach Petri ad vincula (Aug. 5) 1526.

Eine Seite in Fol.; mit 33 Zeilen und 2 Zeilen Eingang; von L. Dietz mit den Lettern No. 2 gedruckt. — Schluß: Datum to Gustrow Am Sondage nha Pe= | tri ad vin= cula Anno ꝛc. xxvj. — Der Herzog fordert die Betreffenden auf, den Geistlichen Zinsen und Pächte fortan pünktlich zu zahlen, verweis't auf den sternberger Vertrag (No. LIII) und erklärt, die Priester in ihrem Rechte schützen zu wollen. — Das Schreiben findet sich in Bärensprung's Sammlung meklenburg. Landes=Gesetze, Th. 1, St. 1, S. 204, abgedruckt.

Großherzogl. Archiv zu Schwerin. — Sammlung des Herausgebers.

LVII.

¶ Etlike vth= | getagen Artikel vth | gemeiner Lan= deſzordenin= | ge des Hertochdoms | jn Pruſzen || ¶ Duſſe Ordeninge ſecht thom leſer. ||

¶ Jck wyl myt all nicht meer begeren,
Men dat ſyck tho my mögen keren.
Heren, Furſten vnde Auericheyt,
Tholeren wyſe vnde recht beſcheyt.
Wo men Chriſtlick ſchal handelen,
Böſe geſette tho vorwandelen.
Na der leue alle dynck dryuen [1]),
Dat ſe by guder einicheyt blyuen.

1) dryuen, treiben, betreiben.

Thouormyden twedracht ock schaden,
Dar de werldt nu mede ys beladen.
Dat tucht erwasse vnde framicheyt,
Tho der minscken heyl vnde salicheyt
Mach yck des eyn exempel geuen,
So byn yck nicht vorgeues schreuen.

M. D. XXvj.

Am Ende (Bl. 8b):

¶ Vth Hochdudescker jnn Neddersassescke | sprake gedrucket, dorch Ludwich Dietz[2]), des drudden da- | ges Octobris. Anno des ryngeren tals jm soß vnde | twyntigesten yare.

Der Titel steht in einer Einfassung von doppelten Zierleisten. — Die Rückseite des Titels und die folgende Seite nimmt eine Vorrede des Uebersetzers ein, in welcher er hauptsächlich den Markgrafen Albrecht von Brandenburg wegen seiner eifrigen Beförderung der lutherischen Lehre rühmt und ihn als einen frommen und hochherzigen Mann anderen Fürsten als Beispiel aufstellt. Es heißt hier von dem Markgrafen (Bl. 2a): de Gades wort van gantzem | herten so angenamē, dat he den Orden der Crützeheren (dewy | le alle secten van Godt vorbaden vnd vordarfflick synt) vorlatē, | vnd syck jn dat hyllige Echte[3]) gegeuen, des syck byllick alle syner | F. G. Lande vnde vndersaten mögen erfrouwen vn̄ Gade der | woldåt dancken, nömlick dat he en vth lutteren gnaden, soda- | nen Christliken Fursten (welck doch eyn seltzen wyltbrede) tho- | geuöget vnde gegeuen, de syck nicht myt der munt Christen ed- | der Euangelisck, alse vele dön, römet, sunder myt worden vnd | wercken de sake tapper angrypt, Alse dusse vthgetagene Artykel | syner F. G. gemeiner Landeßordeninge schone (beneuen dem | dat syne F. G. dat wort Gades fryg preddekē leth) getuchnysse | geuen, welcker vm̄e der Neddersassen wyllen vth hochdůdescker | sprake ghesettet, dusser meninge vnde vortru-

---

2) Die Worte „vth Hochdudescker in Neddersassescke sprake gedrucket, dorch Ludwich Dietz" verstehe ich so, daß nicht allein der Druck, sondern auch die Uebersetzung von Ludwig Dietz herrührt. Wir haben Dietz bereits als Herausgeber des lübischen Rechtes kennen gelernt und werden ihn noch späterhin als Uebersetzer finden. Da er ferner als ein gewandter Reimer bekannt war, so tragen wir auch kein Bedenken, ihm das Gedicht auf dem Titel, so wie ähnliche Verse zuzuschreiben.

3) echte, Ehe.

wynge[4]), De ewyge | gůdyghe God, wylle anderen, He- renn Fursten, vnde åuerich | heyden de gnade ock geuen, dat se dorch vórbylde vñ Exempel | dusser Christlyken Artykel eyn mål (so verne se Gades grymmy | gen torne gedencken thouormyden, vñ ydt jn erem gebede schal | wolstån) tho Christlyker Ordinantien gedencken, vnde deme so | vlytich, wo hyrinne geschên, natrachten. u. s. w. — Bl. 2[b] folgt das Publicationspatent des Markgrafen Albrecht, und beginnt dann die Landesordnung mit nachstehenden Abschnitten. — Bl. 3[a]: ¶ Van erwelinge der Parner[5]) — Bl. 3[b]: ¶ Van vodynge[6]) der Parner. — Bl. 4[b]: ¶ Vam Kerckgange. — Bl. 5[a] (B 1): ¶ Van den Ceremonien. — ¶ Van den Tynßen der Geistlyken Lene, | Gylden, vnde Bróderschoppen. — Bl. 6[b]: ¶ Van wedderkopigen[7]) Tynßen vp Husen. — ¶ Van erffgelde[8]). — Bl. 7[a]: Van vorbranden de Erffgelt | vnde Tynß nemen. — Bl. 7[b]: ¶ Van Grundtynßen[9]). — ¶ Van Toueryе[10]) vnde Buckhylligen[11]). — ¶ Van den vnuorsichtigen Mutten de ere kin | der vth vnvlyte[12]) edder druncke nheyt vorwarlosen edder | thom dode bringen. — Bl. 8[a]: ¶ Van Wege vnde Stege tholholden — ¶ Wo syck de Werde myt jnneminge, vnde | beherberginge der fromden geste, holden schólen. — An diesen Abschnitt schließt sich folgende Erklärung an (Bl. 8[b]): Dusse Artikel hebbe wy nicht ane orsake, wo hyr vórbemel- | det, vth vnser Landes Ordeninge, so wy jungest myt Landen | vnde Lúden beslaten, vththên vnde jn den drúck kamen | laten, Ehr denne de suluigen Gemeine vñd gantzen | Landes Ordeninge vthgynck, des vorsêndes, | Jdt werde syck eyn yder, dussem vthtage, | jn allen synen Artikelz nichtes weiniger | wen efft de gantze Ordeninge ytzunt | vthgegån

4) vortruwynge, Vertrauen.
5) parner, Prediger.
6) vodynge, Nahrung, Unterhalt, Einkommen.
7) wedderkopig, wiederkäuflich, auslösbar, tilgbar.
8) erffgeld, Erbgeld, Vermächtniß an Geld. Vgl. Frisch, Wörterbuch, Th. 1, S. 229.
9) grundtynßen, Grundsteuer (Orbede, Orbår, Orbór), die Abgabe für den Grund und Boden, besonders in den Städten.
10) toueryе, Zauberei.
11) buckhylligen, das Bockheiligen, die Bockheiligung, ein Stück des alten Aberglaubens, in Samland herrschend, wie die Landesordnung ausdrücklich bemerkt. Frisch (Th. 1, S. 115), bezeichnet die Bockheiligung „als eine Zauberei, welche bei den Sudaven noch in Uebung sein mag" und „in der Landesordnung in Preußen verboten wird". Die Gebrüder Grimm haben das Wort in ihr Wörterbuch nicht aufgenommen.
12) vnvlyt, Nachlässigkeit.

wêr, gehorsamlick vnd | lyckformich ertögen[13]), by bauen | angetögeder straffe vn̄ vnser | vngnade.

Der Auszug der Landesordnung enthält demnach dreizehn Artikel, von denen wir den dritten als Probe vorlegen.

¶ Vam Kerckgange.

Wylle wy ernstlyken vnsen Amptlüden, den vam Adel, des | gelyken den Parneren gebaden vn̄d beualen hebben, dat volck | vpt fruntlykeste vnde güdtlykeste, myt eyner Christlyken vorma= | ninge tho erinnerē, wo denne eyn yder thom bestē thodön weit | dat se am Sondage, Christdage, Nyenyarßdage, Osteren, Pin | gesten, vnse fru= wen lichtmyssen, Vorkūdynge, vn̄ anderen da= | gen, syck thor Kercken, dat wort Gades vn̄ predekye (dar dorch ere selen gespyset, vnde de geloue jnt herte gesencket) an= thohörē, | voruögen wyllen. Worde auer yemant so vn= geschycket syn, vn̄d thor Kercken vnde predekye, alse eynem Christen egent, nicht ka | men, Edder auer an bauengemelden dagen vnde Festen, thor | (Bl. 5[a]) tydt der predekye edder Mysse vm̄e den Kerckhoff spassere gån: edder thom gebranden wyne, vn̄ anderer vullerye syck be= geuē, | desuluigen schölen vth der gemeinschop der Christen, na gebör | lyker vorwarninge affgesundert. De yennē auer de eyne Gades= | lasteringe, vnde vorachtinge dar vth ma= ken, ock wreuelick vnde | mötwyllich syck dar wedder setten wolden, desuluigen schölen | am lyue gestraffet werden.

4°. — 8 Bll. ohne Blz. und Cust.; mit Sign. A—B. — 35 Zeilen. — Lettern No. 1. — Hin und wieder finden sich Randbemerkungen.

Stadtbibliothek zu Lübeck (B. p. 4°. 1802[a]. Jur.).

Lisch, S. 170, No. 37.

Die preußische Landesordnung, 80 Artikel enthaltend, wurde von den Ständen auf dem Landtage am 6. Dec. 1525 angenommen und zu Anfang des Jahres 1526 eingeführt mit der Bestimmung, daß sie an den einzelnen Orten vierteljährig und in den Städten monatlich in den Rathsversammlungen verlesen werden solle. Das auf Pergament geschriebene Original befindet sich im königl. Archive zu Königsberg; nach diesem theilte Jacobson in seiner Geschichte der Quellen des evangel. Kirchenrechts der Provinz Preußen und Posen, 1839, Urkundensamml., S. 7 flgd., No. III, die das Kirchenwesen betreffenden Vorschriften mit, welcher Abdruck wieder für Richter's evangel. Kirchenordnungen des 16. Jahrh., 1846, Bd. 1, S. 33 flgd., benutzt ist.

---

13) ertögen, erzeigen, erweisen.

Aus dieser großen Ordnung wurden alsbald die wichtigsten Theile ausgewählt, auch als Auszug durch den Druck verbreitet. Von dem Drucke bewahrt das königsberger Archiv ein vollständiges Exemplar, und hat Herr Archiv-Director Voigt die Güte gehabt, mir folgende Angaben darüber zukommen zu lassen. Der Titel lautet:

Ezliche außgeczogen Artickel auß gemeyner Landsordnung des Herzogthumbs ynn Preussen.

Fol. — 5 Bll. mit Sign. A. — Der Drucker hat sich nicht genannt, doch ist es ganz entschieden Hans Weinreich zu Königsberg; das Druckjahr ist 1526 [14]).

Den Auszug hat nun Dietz in's Niederdeutsche übertragen und eine Einleitung hinzugefügt.

---

14) Ob die vermehrte Wiederholung des Gesetzes im J. 1529, welche Jacobson, S. 28, erwähnt (**Aufszugk ettlicher Articul aufs gemeyner Landsordnung des Herzogthumbs ynn Preussen**, 1529.), gedruckt ward, weiß ich nicht.

LVIII.

Landtagsausschreiben der Herzoge Heinrich und Albrecht von Meklenburg,

d. d. Meklenburg und Güstrow, Mittwoch nach Galli (Oct. 17) 1526.

Jeder der Herzoge hat sein eigenes Ausschreiben, beide stimmen jedoch bis auf die Namen überein. — Eine Seite in Fol. mit 23 Zeilen und 2 Zeilen Eingang; Druck von L. Dietz zu Rostock; Lettern No. 1. — Das Datum ist handschriftlich beigefügt. — Der Ort des Landtages: **vpp de Brugge tho | Sagestorp, dar hen wy older gewanheyt nha, solcker vnnd anderer glickmetyger no- | turfft, vnse gemeine Lantschop gewonlyken tho erforderen, vnd thouorschryuen, ple- | gen,** u. s. w.; der Tag: **Mandach | nha Omnium Sanctorum negestkamende** (Nov. 5).

Das Ausschreiben des Herzogs Albrecht ist in Hegel's Geschichte der meklenburg. Landstände, S. 186, abgedruckt.

Stadtarchiv zu Rostock.

LIX.

Wandkalender auf das Jahr 1527.

Der Wandkalender ist von Ludwig Dietz mit den Typen No. 1 abwechselnd schwarz und roth gedruckt und nimmt zwei unter einander zu klebende Bogen in qu. Fol. ein[1]), von denen leider nur die obere Hälfte des ersten Bogens aufzufinden war. Nach diesem Bruchstücke zu urtheilen, ist der ganze Druck mit Zierleisten des Meisters P. B. eingefaßt; oben zwischen zwei Reihen Leisten steht mit Missallettern die Ueberschrift:

¶ Des heren wort blyfft yn ewicheyt. Esaie xl. Ca. Darauf folgende Angaben: ¶ Alseme telt na Christi vnses heren gebort. M. CCCCC. vn̄ xxvij. Js de gulden tal viiij. Der Sōnen Cirkel xxiiij. Sōdages boekstaff F. Der Rōmer tall Jndictio genōmet xv. ¶ Twisschen wynachtē vn̄ vastelauēt ix. weken vn̄ v. | dage. ¶ Alleluia wert gelecht des Sondages na Valentini[2]). ¶ De Sondach tho grote vastelauent, ys de Sōdach vor Adriani[3]). ¶ De erste Sōdach | jn der vastē, ys de Sondach vor Gregorij Pape[4]). ¶ Pasche dach ys de Sōdach na Valeriani[5]). ¶ De Crūze weke geyt an vp den Sōdach na Vrbani[6]). ¶ Vnses heren hēmelfart dach, ys de Donredach vor Petronelle[7]). ¶ Pinxste dach ys de Sondach na Bonifacij[8]). ¶ Der hylligen dreuoldicheyt dach, | ys de Sondach na Viti[9]). ¶ Hyllige lychammes dach ys de Donredach na Geruasi[10]). ¶ De Aduent geyt an des Sondages na Andree Apostel[11]). — Dann werden in drei Spalten die benutzten Zeichen erklärt, als die Zeichen des Mondwechsels, ganz gudt laten[12]), middelmatich laten, gudt baden vn̄ kop-

1) Nicht „ein Bogen in Fol.", wie ich früher angab.
2) Febr. 17. — Vom Sonntage Septuages. bis zum Sonnabend vor Ostern wurde das Hallelujah beim Gottesdienste ausgelassen.
Eine Beschreibung des „Alleluja legen" giebt Fr. Wessel in seiner Schilderung des katholischen Gottesdienstes zu Stralsund, herausgegeben von Zober, 1837, S. 5.
3) März 3.
4) März 10.
5) April 21.
6) Mai 26.
7) Mai 30.
8) Jun. 9.
9) Jun. 16.
10) Jun. 20.
11) Dec. 1.
12) laten, aderlassen.

pen[13]), gudt arstedye nemen, gut kinder entwennen, gudt baden, gudt planten vnde seyen, de guden und de quaden aspecten. — Darunter: [Holzschnitt] Almanach nye gecalculeret dorch den erhafftigen heren Magistrum Johannem [Holzschnitt] | Bülow, vp de Keyserlike Stadt Lübeck, den Lvj. gradt des poli artici högede, vp den myddach tho xij. slegen. — In drei durch schwarze Linien geschiedenen Spalten folgen nun die Monate, vier in jeder Spalte. Das Fragment bietet einen Theil der Monate Januar (Hardemaen), Mai (Meymaen) und September (Heruestmaen); die Wochentage sind durch die Buchstaben a bis g angedeutet.

Die obere Hälfte des ersten Bogens ist in ein der Universitätsbibliothek zu Rostock gehöriges Exemplar von Dionysii Carthusiani in quatuor Euangelistas enarrationes, Coloniae, P. Quentell, 1532 (F. d. 125), hinten eingeklebt[14]).

Jahrb. 22, S. 248.

13) koppen, Schröpfköpfe setzen, schröpfen.
14) Der Band, welcher früher Eigenthum der Bibliothek der Marienkirche zu Rostock war, enthält auch die bei Lisch, S. 171 flgd., aufgeführten theologischen Thesen der rostocker Professoren Egbert Harlem und Johann Cruse von 1527, so wie ein Bruchstück (4 Bll. in 4°) von einer Pergamenthandschrift des niederdeutschen Cato aus dem 14. Jahrhunderte.

LX.

Rychtestich[1]) vnde Weghewyser jn allerley Kopenschop.

Die Anzeige des Buchdruckers lautet:

Gade tho laue, tho nutte vnde profite dem gemenen besten, ys düsse Wegewyser, dorch beede Hans Schaden Bökeförers vullenbracht vnde jn der laueliken Stadt Rostock dorch Ludwich Dietz gedrucket, Na Christi vnses leuen Heren Gebort, dusent vyffhundert vnde in dem söuen vnde twintigesten yare, des xxv. dages Maji.

1) rychtestich, Richtschnur (so auch im Titel unserer No. XIV).

Am Ende des Buches steht das dietzische Druckerzeichen No. 5.

Vergebens haben der sel. Kosegarten und ich nach der Erlangung dieses Buches gestrebt, das sicher Manches dem Sprach- und Literaturforscher bietet; es verbleibt mir daher nur die Wiederholung des kurzen Berichtes, den Mantzel in den Ruhestunden, Th. 7, S. 74 flgd., giebt.

„Der Verfasser dieses aus lauter Tabellen bestehenden Werkes von 63 Doppelseiten in groß 12° nennt sich **Stump Steffen to Magdeborg**; es ist den sechs wendischen Städten gewidmet und auch so eingerichtet, daß sich die welschen Lande, imgleichen Nürnberg, dessen bedienen können. Man blättert es nicht ohne Vergnügen durch, um die alten Preise zu bemerken. Unter den Ellenwaaren kommen vor: **Thamlot, Fluwel, Samant, Vlyant, item Gewanth**[2]); der erste Abschnitt hat die Inschrift: **de Rychtestich in Sulver Böcklyn**[3]), welche Worte man nicht erklärt findet. **Schyppunte, Lyßpunte** und **Marckpunte**[4]) werden immer bestimmt, imgleichen **Zeinteners** und **Thunnen**, deren eine Art **smale**[5]) genannt wird. Nach Gelegenheit der Dinge beruht es auf **Lasten**[6]) **Seem**[7]) **edder Honnich**; **Kabel-Garne**[8]) und **Rygesk Hennep**[9]) sind in der Reihe."

In neuerer Zeit machte Latendorf auf das Buch wieder aufmerksam; vgl. den Anzeiger f. Kunde d. deutschen Vorzeit, Jg. 1859, S. 125.

---

2) **Thamlot** (?), **Schamlot**, Camelot, ein aus den Haaren der Kameelziege bereiteter Stoff. — **Fluwel** (**Fluel, Flawelsch**), Felbel, Zindel; vgl. Frisch, Wörterbuch, Th. 1, S. 283. — **Samant**, Sammet. — **Vlyant**, wohl **Bliant**, kostbarer Seidenstoff, Atlas; vgl. Frisch, Th. 2, S. 63, unter **Pliant**; es heißt z. B. in Berchmann's stralsund. Chronik, S. 14: **vnd hette einen witten blianten rock ane.** — **Gewanth** (**Want**), Tuch, Wollenzeug.

3) Vielleicht eine Zusammenstellung der Silbermünzen.

4) **Marckpunt**, das gemeine Pfund zu 2 Mark oder 32 Loth.

5) **smal**, klein. In Hamburg wird unterschieden: 1 Tonne Butter schmal Band = 224 Pfd. Netto — 1 Tonne buket Band = 280 Pfd.

6) **Last**, ein Maß, zumal für Getreide.

7) **Seem**, Seim, Honig.

8) **Kabel-Garne**. **Kabel**, ein starkes Seil, Tau; also Garn, aus dem Taue gedreht werden.

9) **Rygesk Hennep**, Hanf aus Riga.

LXI.

Landtagsausschreiben der Herzoge Heinrich und Albrecht von Meklenburg,

d. d. Grabow und Schwerin, Montag nach Mariae Himmelfahrt (Aug. 19) 1527.

Die Ausschreiben der Herzoge weichen diesmal von einander ab; es sind zwei verschiedene Drucke. Jedes nimmt eine Seite in Fol. ein; beide sind von L. Dietz mit den Lettern No. 1 gedruckt; bei beiden ist das Datum am Ende hinzugeschrieben. — Das Landtagsausschreiben des Herzogs Heinrich enthält 16 Zeilen und 2 Zeilen Eingang, das des Herzogs Albrecht 15 Zeilen und 2 Zeilen Eingang. — Der Ort: die sagsdorfer Brücke; der Tag (handschriftlich): **Mandags | nha Exaltacionis Cruc' schyrstuolgende** (Sept. 16).

Stadtarchiv zu Rostock.

LXII.

Eyn handtwy= | ser to dem rech= | ten Christlicken wege eynem | islickē vra= | mē Chri= | stē gātz nutte

Am Ende:
¶ Gedrücket to Rozstock jm̄ jare 1527

Der mit Missallettern gedruckte Titel ist von Zierleisten umgeben. Oben halten zwei Knaben einen Band, in welchem in der Mite die Zahl 18 und unter dieser die Worte: . **ick** . . **nicht** . stehen; an der Seite Säulen mit Figuren und Arabesken; unten zwei Sphinxe. — Unter dem letzten Worte des Titels drei Blättchen um einen kleinen achtstrahligen Stern. — Bl. 1ᵇ leer. — Bl. 2ᵃ beginnt die nicht datirte Zuschrift: **Den Durchluchten Hochgebornen For= | sten vnde Heren, hern Georgen vnde Barnym, to Stetyn | Pomern, der**

Cassuben vnde Wenden Herthogen, Förstē | tho Rügen, Grauen to Gutzkow. rc. Sinem gnedighen | Försten vnde hern. L. S.[1]) prester. S. P. D.[2]). — Bl. 4ª enthält das Register. — Dann folgt auf Bl. 4ᵇ: ¶ Sermon van dem alder Hochwerdige | sten Hylligen Sacramente des Lyues vnde Blodes Chri | sti gedahen tho Vredelande[3]) Hauelberg' styfft' jnn | dem daghe Corporis Christi[4]). Anno xxv. u. s. w. — Die Predigt schließt mit Bl. 13ᵇ (D 1), und folgt dann der polemische Theil des Buches, welcher in funfzehn Abschnitte zerfällt. Ich theile hier die Ueberschriften mit. — Bl. 14ᵇ (D 2): ¶ De hilligen schrifften mach eyn jslicker | na synem koppe nicht duden: ock synt de | nicht slichtes effte eyniges vorstandes. — Bl. 17ª (E 1): ¶ Vaerlick[5]) vnde gantz vorkeret js jdt | dat de Leyen vnde vngelerden: der schri | ffte vorborgenheit to dudende sick vnder staan. — Bl. 20ª (E 4): ¶ Den Frouwes personen js jdt jn | neynem wege de schrifft to lerē | effte to duden tho gelaten. — Bl. 20ᵇ: Dat de Christlicke Kercke scholde ge- erret | hebben: js vnrecht gesecht. — Bl. 21ᵇ (F 1): ¶ Wor van de hat[6]) vnder den Gey | stlicken vnde wertlicken entstaan js — Bl. 25ᵇ (G 1): Wor van Ketterien[7]) enstaan — Bl. 27ᵇ (G 3): Petrus vnde Paulus hebben de christ | licke kercke tho Rome angestyfftet: vnde | de gewalt de sulffthen kercken. — Bl. 30ª (H 2): Alle Christlicke ordeninge synt jnn den | schrifften de men hillich het nicht vthge- | drucket. — Bl. 34ª (J 2): De Predykers de nicht ghesant syn den | schal men byllick nicht volgen noch ge- hoer geuen — Bl. 36ª (J 4): Welckere mogen rechte vnde gesandthe | predikers genomet[8]) vnde geachtet werdē — Bl. 42ᵇ (L 2): Wat gherechticheit de Werltlicke: wat | de Geystlicke Staadt auer de christ- | licke vndersathen hefft. — Bl. 45ª (M 1): ¶ Wor vm̄e nu van etlicken wartlicken | de nichtgesanthen Lerers angenhamen | vnde geprySet werden. — Bl. 45ᵇ: ¶ De Geystlicken mogen Godtlick vn̄d | byllick to deme denste Gades stipendium nhemen. — Bl. 47ᵇ (M 3): Wer ock de eyne vor den anderen byd- den kan. — Bl. 51ª (N 3): ¶ Wo vele vnde wat anlan-

---

1) L. S., Abkürzung für Liborius Swichtenberg.
2) S. P. D., Abkürzung für salutem plurimam dicit.
3) Vredeland, Friedland, eine Stadt im Lande Stargard.
4) Jun. 15.
5) vaerlick, gefährlich.
6) hat, Haß.
7) ketterie, Ketzerei.
8) genomet, genannt.

ghet Godt | den heren der kercken vnde prestere gutt. — Bl. 58b (O 6), Schluß: Vñ vor allen vt, secht de schryft | wert dat herdeste gerichte, jn de, welckere vhor synt den an | dern, wente de weldygen[9]) de werden weldichlick de pyne mõ | ten lyden. Auerst dẽ geringen wert barmhertichheit vorlegẽ[10]).

Ohne Angabe des Druckers. — 4°. — 58 Bll. ohne Blz. und Cust.; mit Sign. A — O (4 Bll. auf den Buchstaben, auf O 6 Bll.). — 33 Zeilen. — Am äußeren Rande die Citate aus der h. Schrift. — Mit den dietzischen Lettern No. 2 gedruckt.

Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel. — In Besitz des verstorb. Prof. Kosegarten zu Greifswald.

Scheller, No. 704. — Lisch, S. 171, No. 39. — Mohnike in Jahrb. 5, S. 139. — Lisch in Jahrb. 12, S. 144. — Kosegarten, Geschichte der Universität Greifswald, Bd. 1, S. 183.

Liborius Swichtenberg, wahrscheinlich aus Friedland gebürtig, war Priester, Canonicus an der Collegiatkirche zu Greifswald, im J. 1521 Official des Archidiakonats Triebsees und dann Vicar zu Friedland. Er war ein eifriger Vertheidiger der katholischen Kirche und mußte daher Manches erdulden, als im J. 1526 der Lehre Luther's auch in Friedland gewaltsam Bahn gebrochen wurde. Lisch hat die einzelnen Ereignisse in einer Abhandlung (in Jahrb. 12, S. 142—169, und Jahrb. 13, S. 259—264): „Geschichte der Reformation in Friedland", dargestellt; Swichtenberg zog nach dem J. 1527 aus der heftig gegen ihn aufgeregten Stadt[11]), ging nach Grimme, wo wir ihm 1532 als Pfarrer und Rentmeister begegnen und begab sich im Junii desselben Jahres nach Friedland zurück, um dort eine Erbschaft in Empfang zu nehmen. Bei dieser Gelegenheit wurde er fast erschlagen; man warf ihn in's Gefängniß, aus dem er jedoch bald entkam.

Gegen Swichtenberg's Handwyser, dem man, wenige Stellen ausgenommen, eine zu jener Zeit seltene Mäßigung nicht absprechen darf, verfaßte Paul von Roda, der bekannte lutherische Prediger zu Stettin, eine weit heftiger gehaltene und durch eine Vorrede Johann Bugenhagen's eingeführte Vertheidigung der evangelischen Lehre unter folgendem Titel:

Vorfechtinge[12]) | der Euangelischen vnde Christlyken lere, wedder den fal- | schen handtwyser Herr Liborij | Swichtenbergers, So he an | de Hochgebornen För- | sten tho Pomern ge- | schreuen

9) weldygen, die Gewaltigen, Mächtigen.

10) vorlegen, verliehen (den Geringen wird Barmherzigkeit widerfahren).

11) Ein aus Greifswald datirtes Zeugniß Swichtenberg's über den stralsundischen Procurator Joachim Brune vom 23. Jun. 1527 ist in den baltischen Studien, Jg. 17, H. 2, S. 118 flgd., mitgetheilt.

12) vorfechtinge, Vertheidigung.

hefft. Dorch Magistrum Paulum vom Rode prediker tho olden Stettyn ynn Pomeren. Mit eyner vorrede Joannis Bugenhagens Pomers. Wittemberch. 1527

Am Ende:

Gedrückt tho Wittemberch dorch Hans bärth. Ym Jar. M. D. XXVij.

Der Titel in einer Einfassung. — 8°. — 76 Bll. mit Cust. und Sign. A — K (Lagen zu 8 Bll., nur K 4 Bll.). — 32 Zeilen. — Die Schrift ist ebenfalls den beiden pommerschen Herzogen gewidmet. — Ein Exempl. besaß Kosegarten. — Vgl. Lisch in Jahrb. 12, S. 144, und Kosegarten a. a. O.

Auf dies Buch, in welchem auch die katholische Priesterschaft hart angegriffen wird [13]), antwortete Swichtenberg durch nachstehende Schrift:

M. Liborius Swichtenberg, Thumherrn tome Gripeswald, Vorlegginge der ketterlichen vnd valsken scriften vnd leren Pauli Rodens, lutterschen predigers to olden Stettin, vnd Johannis Bugdhan Pomers. Frankfort 1532. 4°.

Diese Gegenschrift habe ich nicht gesehen, führe sie daher nach Kosegarten und Lisch an. — Swichtenberg nennt hier den ehrwürdigen Bugenhagen, der aus Wollin gebürtig ist, Bugdhan, weil zu Wollin der Bischof Otto von Bamberg, der Apostel Pommerns, von einem Manne dieses Namens angefallen wurde und Bugenhagen von ihm abstammen soll. Die ungegründete Behauptung ist schon von Jäncken widerlegt worden.

Von Swichtenberg wird ferner folgende Schrift erwähnt:

Warhafftig Berycht uht Göttlicker Schrifft, Efft ock vor de vorstornenen tho byddende sy. Frankfurt 1532. 4°. (Königl. Bibliothek zu Kopenhagen.)

---

13) Kosegarten führt z. B. diese Stelle an: Leve Liborius, alle juwer papisten arbeyt geet dar hen, dat gy gerne ein uthwendich werltlick ryk vnd herschop makeden uth Christus ryke, dar gy möchten grote hoverdige Junckern vnd prelaten syn, vnd herschen mit gewalt aver dy schape Christi. — Die Schrift enthält: Vorrede Bugenhagen's bis Bl. 4b. — Widmung bis Bl. 10a. — Bl. 10a: Wat vor kunst Her Li- | borius yn syneme boke- | schen druket. — Bl. 15a: Vorlegginge des, dar | sick Her Liborius be | klaget he sy vorspot | tet vmb gades wor | des willen. — Bl. 40b: Vorlegginge des Ser- | mons so Her Lyborius yn synem | bökeschen anthüth. (Vorlegginge, Widerlegung.)

LXIII.

Landtagsausschreiben der Herzoge Heinrich und Albrecht von Meklenburg,

d. d. Schwerin, Montag nach Quasimodogeniti (Apr. 20) 1528.

Jeder der Herzoge hat sein Ausschreiben für sich, beide stimmen jedoch bis auf die Namen überein. — Eine Seite in Fol.; 17 Zeilen und 2 Zeilen Eingang; Lettern von L. Dietz No. 2. — Der Ort der Zusammenkunft: die Brücke bei Sagsdorf; der Tag: vppen dinxtedach, nha deme Son- | dage Trinitatis, negistuolgende (Jun. 9). — Das Datum ist eingeschrieben.

Stadtarchiv zu Rostock.

LXIV.

Aufgebotsausschreiben des Herzogs Albrecht von Meklenburg,

d. d. Güstrow, Sonnabend nach Simon und Judae (Oct. 31) 1528.

Eine Seite in Fol. mit 13 Zeilen und 2 Zeilen Eingang; Lettern von L. Dietz No. 2. — Als Grund des Aufgebots wird angegeben: wo sick Etliche krigeshandelinge, by vnser naberschop erōghen[1]). — Das Datum ist handschriftlich hinzugefügt.

Großherzogl. Archiv zu Schwerin.

1) erōghen, zeigen. Vgl. das Wort äugen in Grimm's Wörterbuche, wo auch darauf hingewiesen wird, wie ereignen aus eräugen entstanden ist.

LXV.

¶ Gödtliker | vnde Pawestliker rechte | gelickförmige rede vnde | beweringhe[1]). | In veler mißbrüke afflenin-ge[2]). ‖ Malachie. j. | O gy Prester de gy mynen namen | vorachten, vnde spreken, worynne | vorachte wy dynen namen? zc. ‖ Matthei. xv. | Alle planten de myn hem-melsche vader | nicht geplantet hefft, de wer- | den vth-geradet[3]). ‖ Matthei. vij. | An eren fruchten schöle gy se | erkennen. | M. D. XXIX.

Am Ende:
Gedruckt tho Rozstock by Ludo- | wich Dietz am. vj. Augusti.

Der Titel ist mit Zierleisten umgeben. — Auf der Rückseite desselben beginnt die Vorrede mit der Ueberschrift: **Sebastianus Pol, eyn dee- | ner Christi, syn wort tho vor-kündigen | der gemeyne, wünschet allen leeff- | hebbern der warheyt. u. s. w.** — In dieser Vorrede heißt es (Bl. 2a): **Dyth hefft my, Christlike leser, vñ nicht | anders bewagē, etlike vele herliker tüch- | nisse der lere Christi, vth den Pawestly- | ken Rechten genant, vnde Decret, tho- | samen tho lesen, vnde an den dach tho | geuen, dat eyn yßliker sehe, wowol dath | Pawestlike gesette, wo ydt nu etlike jare | ym gebruke geghan, leyder dat meyste | dêl, wedder de salige lere Christi, vech- | tet, dat ydt dennoch ock der süluigen, ve- | le dreplike vnde gheweldige tüchnisse[4]) | gyfft, vnde sick süluest darmede, yn dem | (Bl. 2b) ydt wedder de lere Christi strydet, vordö | met[5]), vnde wert thom lesten sick süluest, | mit synem egen swerde, gelick alse Saul | vmmbringen.** — Bl. 3b folgt eine zweite Vorrede: **Dem Christliken leser.**, in welcher der Verfasser erklärt, daß sein Buch keineswegs allein gegen die Geistlichkeit gerichtet sei; nur die Wahrheit wolle er zu Tage fördern, und deshalb habe er auch stets die betreffenden Stellen aus der heil. Schrift und dem geistlichen Rechte angeführt. — Dann stellt der Verfasser die verschiedenen Irrthümer zusammen, welche nach und

---

1) **gelickförmige rede vnde beweringhe**, gleichmäßige (Besprechung) Untersuchung und Vertheidigung.
2) **affleninge**, Ablehnung, Widerlegung.
3) **vthgeradet**, mit der Wurzel ausgerissen.
4) **dreplike vnde gheweldige tücheniſſe**, treffliche und gewichtige Zeugnisse.
5) **vordömet**, verdammt.

nach durch die päbstlichen Satzungen in die christliche Kirche eingeführt sind; er bespricht ausführlich 17 solcher Mißbräuche und schließt mit einer Beantwortung derjenigen Einreden, welche etwa gegen seine Schrift erhoben werden möchten. — Bl. 4b: ¶ Vnlydlike myßbruke der | genanten Geystliken, darmede se wed= | der Gódtlick, ock ere egen recht vnde | settinge[6]), de Christen, vnde gemei= | nen nutte[7]) beswerem. || ¶ De Erste mißbruck. | Van der Kercken. — Bl. 10b (C 2): ¶ De Ander myßbruck. | Van vélheyt[8]) der beneficien | edder lhenen. — Bl. 14a (D 2): ¶ De Drúdde myßbruck. | Vam schatte[9]) der geystliken. — Bl. 15b (D 3): ¶ De Veerde myßbruck. | Van dem Gades denste. — Bl. 18b (E 2): ¶ De Vóffte myßbruck. | Vam kelcke des HERREN | Nachtmals. — Bl. 20a (E 4): ¶ De Sóste myßbruck. | Van minschen gesetten. — Bl. 20b: ¶ De. vij. myßbruck. | Van der Bycht vnde Bote. — Bl. 24b (F 4): ¶ De. viij. myßbruck. | Van der spyse. — Bl. 27b (G 3): ¶ De ix. myßbruck. | Van den Fyrdagen. — Bl. 29a (H 1): ¶ De. x. myßbruck. | Van Secten vnde Orden. — Bl. 32b (H 4): ¶ De. xj. myßbruck. | Van der Prester Ehe. — Bl. 38a (K 2): ¶ De. xij. myßbruck. | Van der bedelye[10]) vnde almyssen | der geystliken. — Bl. 42b (L 2): ¶ De. xiij. myßbruck. | Van dem Banne. — Bl. 46a (M 2): ¶ De. xiiij. myßbruck. | Dat de geystliken, wertlyker óuericheit | nicht gehorsam syn willen. — Bl. 53a (O 1): ¶ De. xv. myßbruck. | Van Parrekercken vnde lehnen der | affwesenden geystliken. — Bl. 57a (P 1): ¶ De. xvj. myßbruck. | Van dem Fegefür vnde vorbid= | dent der doden. — Bl. 61a (Q 1): ¶ De. xvij. myßbruck. | Van der fryheyt des Euangelions | vnde gelóffren[11]). — Bl. 64a (Q 4): ¶ Antwerth vp etlike argu= | mente vnde ynrede, so yegen | dyth bócklyn ghescheén | móchten. Dieser Abschnitt zerfällt in fünf Theile; ihm folgt Bl. 75b (T 3): Besluth rede., welche Bl. 76a endet. — Bl. 76b (die letzte Seite) enthält nur das unter No. 5 beschriebene runde Druckerzeichen von L. Dietz.

Die Sprache des Buches ist eine so überzeugende und ruhige, daß man ihr auch zu ihrer Zeit einen nicht unbedeutenden Einfluß zuschreiben darf. Der Leser mag aus nachstehendem Capitel selbst urtheilen.

6) settinge, Satzung, Gesetz.
7) gemeinen nutte, das gemeine Wohl.
8) vélheyt, Vielheit, Menge.
9) schat, Schatz (hier Kirchenschatz).
10) bedelye, Bettelei.
11) gelóffte, Gelübde.

¶ De Vöffte myßbruck. Vam kelcke des HERREN Nachtmals.

Gades wort.

Bibite ex hoc omnes.

Hoc poculum nouum testamentū in meo saguine. Hoc facite: Quotiescūqз biberitis etc.

Thom vöfften, hebben de geyst= | liken dem volcke entaghen[12]) den | kelck des Herren, vnde vor sick | allene beholden, wedder dat clare wort | Christi Jesu, do he sprack an synem le= | sten nachtmal Math. am. xxvj. Drinc | ket alle dat vth. Vnde. j. Corin. xj. Ach | güdige Herre Godt, welck eyn heylsam | testament, wert hyr thobraken[13]), vnd den | armen Christen ere hochwerdige legath | gena= men, dorch eyne erdachte varwe[14]), | dat ydt vmme fer= licheyt[15]) willen geschen | sy, gelyck efft[16]) Godt sülvest nicht gewetē[17]) | edder besunnen hedde sodane[18]) ferlicheyt, | de men doch mit anderer mate[19]) (so vele | mögelick) wol vorhöden kan. Nen leuen | herren, ydt ys vele mēr färlicheit an dem | stücke, dat gy Christi wörden also aff= bre | ken[20]), de Mysse, vnde Godt mit alle synē | Sa= cramenten, thom gelde bindet[21]), vnde | erschreckliker wyse darmede handelen, | alse yzundt tho schryuen syn wil.

Dat geystlike recht.

Sacerdotes qui Eucharistie deseruiunt, et saguinē domini, populis eius diuidunt 2c.

Vnde ys doch ock wedder dat geystli | ke recht. j. q. j. c. Sacerdotes. De preste= | re (sprickt Hieronymus) wel= ckere dem | (Bl. 19b) Sacramente deenen, vnde des Herren | blot, den völckern vthdeylen 2c. In wel | kēren worden Hieronymi, mercket men | klarlick, dat de prester tho synen tyden, | dat hochwerdige Sacrament, vnder bei | der ge= stalt, vthgedeylet vnd gereyket heb | ben den völckern. Worumme late gy, le= | uen geystliken, ydt dar nicht by blyuen?

Celum et terra transibunt, verba autem mea non transibunt.

Godt wil van synen worden nicht ey | nen bockstaff vorlesen[22]), ēr scholde de gan= | ze werlt vorghan, Luce. xxj. vnde gy | vnderstan yw des högesten Sacramen= | tes ynsetting[23]), tho wandeln, ya ock hēn= | wech tho ne= mende, vnde also vwen | Schepper[24]) tho meystern, vñ

---

12) entaghen, entzogen.
13) thobraken, zerbrochen, vernichtet, umgestoßen.
14) varwe, (Farbe) Vorwand.
15) ferlicheyt, Gefahr.
16) gelyck efft, gleich als ob.
17) geweten, gewußt.
18) sodane, solche.
19) mit anderer mate, in anderer Weise.
20) affbreken, abkürzen.
21) thom gelde binden, an Geld knüpfen, zur Geldeswaare machen.
22) vorlesen, verlieren.
23) ynsetting, Einsetzung.
24) schepper, Schöpfer.

weten doch | nicht, wath gy seggen edder setten[25]), alse Paulus beklaget. j. Timo. j. ym ansan- | ge. Hebbe gy ydt ôuerst nicht gedan, so | volge gy doch, vnde vulborden[26]) den an- | dern. Kônen ock nicht lyden, dat men yw thor rechten bane wedder vôre, vnde vnderwyse. Christus geue vns al- | len den rechten geyst, tho er- | kennende de Gôdtli- | ke warheyt.

8°. — 76 Bll. ohne Blz.; mit Cust. und Sign. A—T (zu 4 Bll.). — 25 Zeilen. — Lettern No. 1. — Am Rande sind die bezüglichen Stellen aus der Bibel und den päbstlichen Gesetzen angegeben.

In Betreff der Orthographie ist darauf aufmerksam zu machen, wie der Umlaut jetzt als in das Niedersächsische eingebürgert zu betrachten ist. Wir haben ô in bôse, gôdtlick, môgen, nômlick, wôrtel; û in drûcken, frûchte, frûnth, mûnte, schûldich, sûs; â (für ä) finde ich nur in fârlicheit, und kommt auf derselben Seite ferlicheit vor. Das e dient auch als Dehnungszeichen, z. B. leddichghânder (Müssiggänger), dêl, êt, mêr, nên; i und y wechseln ab. Die Consonanten werden vielfach geminirt und gehäuft, z. B. begyfftinge, blyfft, darff, deffstal, hefft — gebrecklyke, gelyck, kerckhere, volck — auertreth, dath, geschûth, synth — ghenamen, gheschycket.

Ueber den Verfasser Sebastian Pol habe ich nichts erfahren. Die Andeutung, daß der bekannte Johann Oldendorp Antheil an der Herausgabe des Buches haben könne[27]), mag dadurch entstanden sein, daß das rostocker Exemplar mit dem in der nächsten No. zu beschreibenden Werke Oldendorp's zusammen gebunden ist, daß beide Drucke in demselben Monate veröffentlicht wurden und in der Einrichtung, z. B. in Betreff der Randglossen, viel Aehnlichkeit mit einander haben. Grapius macht in seinem evang. Rostock (1707), S. 89, beide Bücher zu einem.

25) setten, festsetzen, bestimmen, anordnen.
26) vulborden, beistimmen.
27) Vgl. Etwas, Jg. 1738, S. 822. — Balthasar sagt in seinem Verzeichnisse der Schriften Oldendorp's (s. nachfolgende No.): Posterioris (scripti) enim autor in praefatione se nominat Seb. Pol, eyn dener Christi syn wort tho vorkûndigen der gemeyne etc. Quamquam a vero haud sit alienum, illud ipsum consilio et cura Oldendorpii publici iuris factum esse, ut non absque ratione colligunt domini collectores des rostockischen Etwas, 1738, p. 822.

Universitätsbibliothek zu Rostock (M K. 3497). — Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel (919. 97. Theol. 8°).

Etwas, Jg. 1738, S. 822. — Kinderling, No. 278. — Scheller, No. 735 und 876[28]). — Lisch, S. 175, No. 46.

---

28) Scheller setzt in No. 876 den Druck in das Jahr 1539. Das Exempl. zu Wolfenbüttel, welches er benutzte, hat aber dieselbe Jahreszahl wie das rostocker, nämlich 1529; Scheller hat also geirrt.

LXVI.

Wat byllick | vn̄ recht ys, eyne kor= | te erklaring, allen stenden | denstlick. || Dorch Joannem Oldendorp, | Keyserliker rechte Doctorem, | Syndicum tho Rozstock. || Richtet nicht na dem ansende, son= | der richtet eyn recht gerichte. | Johan. vij. || Scharp recht, ys scharp vnrecht. Cicero li. j. offiti. || M. D. XXIX.

Am Ende (Bl. 26a):

Dietzens Druckerzeichen Nr. 5; darunter:

¶ Na Christi vnses Heylandes | geborth dusent vyffhundert negen | vnde twyntich. Tho Rozstock, | By Ludowich Dietz ghedrücket, | am. ix. Augusti.

Der Titel ist mit Randleisten eingefaßt. — Das Buch ist dem Herzog Magnus von Meklenburg gewidmet; die vom 9. Aug. 1529 datirte Zuschrift nimmt die Rückseite des Titels und die folgende Seite ein. Bl. 2b — 5b: ¶ Vorrede an den leser. — Bl. 5b (B 1): ¶ Van mennigerleye | namen der byllicheyt. — Bl. 6b (B 2): ¶ Wat byllicheyt vnde recht | sy vnderschedtlick. — Bl. 9b (C 1): Van ghemeynen regelen, | formen, edder orkünden, wor | vth de byllicheyt ermethen | mach werden. | ¶ De Erste regele. — Bl. 12b (C 4): ¶ De Ander regele tho erkennin= | ge der byllicheyt. — Bl. 16a (D 4): ¶ De Drüdde regele, tho erfa= | ringe der byllicheyt. — Bl. 19b (E 3): ¶ De Veerde regele | der byllicheyt. — Bl. 20a (E 4): ¶ De. v. regele tho erken= | ninge der byllikheyt. — Bl. 21a (F 1): ¶ Efft eyn richter

nha | syner conscientien, edder na | anbringen der parthyen, ördelen schöle. — Bl. 23b (F 3): Wo men beschreuen | recht[1]) yn saken edder handelen | finden vnde gebörliker wyse | bewegen[2]) möge. — Das Buch schließt auf Bl. 25b mit den Schriftstellen Matth. 7, 2, Ps. 37, 25; die letzte Seite ist leer.

Oldendorp's Abhandlung über Recht und Billigkeit gehört zu den interessantesten Schriften jener Zeit und verdiente wohl durch eine neue Ausgabe bekannter zu werden. Die göttliche Ordnung steht über alle menschlichen Gesetze, und diese dürfen jener nicht widersprechen; Jeder muß sich seinem Nebenmenschen in billigen Dingen willfährig zeigen, wenn auch das Gesetz es nicht fordert; die Gesetze sollen ihre Schärfe verlieren, wenn Zeit, Verhältnisse und das allgemeine Wohl es heischen; nicht der dürre Buchstabe des Gesetzes soll den Richter leiten, nicht aus den Acten allein soll er urtheilen, sondern nach Vernunft und Wahrheit, und das Gewissen sei sein Rathgeber — das sind Grundzüge der kleinen Abhandlung. Hören wir nun den Verfasser selbst, wie er den Unterschied von Billigkeit und Recht erklärt.

¶ Wat byllicheyt vnde recht
sy vnderschedtlick.

HOwol, wat byllicheyt sy, kan egentlick mit eyner kor | ten sluthrede[3]) nicht vth ge= | drücket werden, so wil ick doch tho | etliker nakündinge[4]), desse descriptien | edder beschryuinge angetöget heb= | ben. Byllicheyt ys eyn gerichte | der natürliken vornufft, wor dorch | wertlick[5]) gesette gelyndert, vnd thom | ördentliken leuende gestellet werth. | Orsake desser erklaringe ys apenbar. | Deñ de byllicheyt kanstu vth nenen | grothen böken edder ge= | schryfften, | vele weyniger vth behenden disputa | tien, sonder allene vth dynem egenē | vnuorrückeden ghemöthe bewegen | (Bl. B 3a) vnde richten, vormiddelst der na= | türliken vornufft, welckere Godt | yn den minschen, bauen alle crea= | tur vp desser erden, mildichliken | gegaten hefft. Also geschüth | eyn gerichte ynn dynem gemöthe | edder conscientien, de dy alle ge= | brecke der ordeninge edder

1) beschreuen recht, niedergeschriebene Gesetze, als Gegensatz von vnbeschreuen recht, d. h. Gewohnheiten, altes Herkommen.
2) bewegen, erwägen, prüfen.
3) sluthrede, Schlußrede, hier so viel als mit wenig Worten.
4) nakündinge, Erläuterung, Belehrung.
5) wertlick, weltlich.

hande le, so du vorhanden hefft, egentlick nawyset, efft dar vnder ytwes den guden seden vnde ordentlike leuende entyegen, befunden werde. Dath heth de byllicheyt, der men stedes bynnen vnde buten gerichte gebruken schal. Gelyck als eyn buwmeyster, wann he schone syn werck recht vormeneth to synde[6]), nympt dēnoch de schrotwacht[7]), vnde befindet offtmals eynen feyel[8]), de süs ane dat nicht an gemercket, vnde thom latesten dē ganzen buwethe[9]) schedelick were worden. Wor du nu dyn gemöte tho bedenkende de byllicheyth, machst gewyslick henne wenden, (Bl. B 3b) dar van leß yn den folgenden regelē.

Recht öuerst edder gesette, ys twyerleye, beschreuen vnd vnbeschreuen. Beschreuen recht ys dorch den Senatt tho Rome, vnde folgende dorch de Keysere, ock andere stende eynes yedern ordes, yn schryfft vorfatet, vnde also tho holdende, vth öue richeit gebaden. Vnbeschreuē recht: synt löfflike gewänheyde, mith wetentliker fulbordt[10]) der gemeyne, lange tydt geholden. Wo denn ock vnder den Greken, dar van de Römesche rath alle rechte erstmäls bekamen, tho Athenis, beschreuen gesette, vnde by den Lacedemoniern, gewänheyde, ym gebruke synt gewesen. Vnde were noch hütes dages wol fragens wert, welckes beter syn mochte? vele beschreuen rechte tho hebben, vnde nichtes tho holden? Edder nene schryffte tho gebruken, vnde den hergebrachten gewänheyden stracks nathofolgen? Doch weñ beschreuen gesette tho lydtliker mathe, mit affleninge aller disputatiē, gebracht wörden, als ick vorhape dat Godt de Herre, ym thokümpstigen Cōcilio Key. maiestat, vnde den Stenden des Rykes wert yngeuen, So weren byllicke schryffte nütter, dann altho vele vngewisse ghewänheyde, welckere ock vaken ynn grote myßbrüke vorglyden[11]) vnde mith der tydt vorgeten werden.

Wat nu also van wertliken gesetten beschreuen, edder süs vor gewänheyt eynes yedern ordes geholden wert, dath nömet men recht. Querst ydt ys nicht alto male, vnde ynn allen handelen byllick. Recht, wil

6) to synde, zu sein.
7) schrotwacht, Setzwage.
8) feyel, Fehler.
9) buwethe, Gebäude.
10) fulbordt, Genehmigung.
11) vorglyden (gleyden, gleiten), verfallen.

stracks luth der bockstaue ghe- | holden syn. Byllicheyt, lyn- | dert vñ vorandert solcke scharp | heyt. Item recht, ys dath be- | schreuen gesette. Billicheyt, ys | des gesettes vnbeschreuē schrot | (Bl. B 4ᵇ) wacht vnde vorbeteringe, yn | bedenckende, wat Gade dem | Herren behegelick, dem gemei | nen besten, vnde vnsem nege- | sten, mütteſt syn möge. Dem | na, möten ock alle beschreuen | rechte, alle gewånheyde, vnde | handelinge wertliken regimen | tes, der byllicheyt stede geuen | vnd wyken[12]), wo ock Keysere vñ | Paweste betügen vnd beken- | nen.

Hyr fallet nu nedder eyne di | stinctie edder vnder- scheydinge: | so de rechts lerer gemeynlick | yngeført hebben ane grundt, | als scholde twyerleye byllicheit | syn, de eyne beschreuen, de an- | der vnbeschreuen 2c. Denn | ydt ys yzunder vnde ock vor- | hén beweret, dat men de bylli- | cheyt nicht kan egenthlick ynn | schryfft vorfaten, als wol an- | der gesette vnde bewillinghe | der minschen[13]). Ock hengeth de | (Bl. C 1ᵃ) byllicheyt nicht vth macht der | minschen, sonder steyt fry, vnwan | delbar, vnde Godt hefft se ynn dy | ne vornufft geschreuen vnde ynge- | byldet, dar mostu dyn vnparthy- | gesche gemöthe henne wenden vñ | flytich lesen.

Vndē wowol, dat ynn den be- | schreuen rechten vele exempel be- | funden werden, darynne de bylli- | cheyt bewagen ys, so findest du se | doch nergen egentlick be- schreuen, | vnde hebben sick warlick vnse scri- | benten allwege mėr vmme dath | scharpe recht, dann vmme de byl- | licheyt bekümmert.

Derhaluen mach vnde schal eyn | yeder, yn allen thofelligen hande- | len, bynnen vnde buten gerichte, | de byllicheyt vorwendē[14]). Auerst | wann yn gemeynen rechten edder | gewånheyden, ytwes vth bylliken | orsaken also thouorandern were, | dat ydt stedes blyuen vnde vor eyn | ghesett ynn allen handelen gelden | (Bl. C 1ᵇ) scholde, so moste de ördentlike öueri | cheyt dar tho kamen, wo de Keyser | Constantinus antöget.

Dergelyken synt ock etlike artyke | le ym beschreuen rechte, welckėre de | richter moth vth ghelegenheyt des |

---

12) stede geuen vnd wyken, Platz machen und weichen.

13) Bl. 5ᵇ) erklärt Oldendorp das Wort Billigkeit also: Als wann | men schryfft edder redet, Jdt ys | themelick, düchtich, föglick, lyck | metich, gebörlick, edder der gely | ken wörde, so wert stedes de byl- | licheyt gemenet. It' men nö- | met se ock de natürlike recht- ferdi | cheyt.

14) vorwenden, anwenden, ausüben.

handels, dorch syne vornufftit vele | mer bewegen, dann vth schryfftlikē | gesetten edder disputatien. Alse mit tügen vnde der sülvigen vthsagen, | wo, vnde wannēr, yn saken genoch= | sam bewyset sy, edder nicht rc. Den dat kan de richter yn syner conscienti | en beth erfaren, dann eynich min= | sche beschryuen.

8°. — 26 Bll. ohne Blz.; mit Cust. und Sign. A—F (F hat 6 Bll., die übrigen Lagen zu 4 Bll.). — 25 Zeilen. — Am Rande Glossen in lateinischer Sprache, größtentheils Schriftstellen, theilweise Citate aus Cicero, Julianus, Ulpianus, Melanchthon's loci communes u. s. w.[15]) — Lettern No. 1.

Universitätsbibliothek zu Rostock (MK. 3497).

Etwas, Jg. 1738, S. 821. — Kinderling, No. 279. — Scheller, No. 750. — Lisch, S. 174, No. 45. —

Da dies die erste Schrift ist, welche wir von dem berühmten Juristen Johann Oldendorp zu erwähnen haben, so mögen bei dieser Gelegenheit einige kurze Bemerkungen über sein Leben Platz finden.

Johann Oldendorp wurde im J. 1480 zu Hamburg geboren, wo er durch seinen Oheim, Albert Krantz, die erste Bildung empfing. Im J. 1504 bezog er die Universität Rostock, begab sich von dort nach Cöln, dann nach Bologna und später nach Greifswald, wo wir ihn 1516 als licentiatus inscribirt, 1517 schon als Rector und 1518 als doctor legum finden. Hier schloß er den Ehebund mit Sophie Lotz[16]), welcher nicht zu den glücklichen gehört; später verheirathete er sich noch einmal. Im Sommer des J. 1520 siedelte er sich mit seiner Gattin nach Frankfurt a./O. über, kehrte aber im folgenden J. auf den Ruf des Herzogs Bugislav von Pommern nach Greifswald zurück, wo er als ordinarius legum angestellt und 1522 abermals zum Rector erwählt wurde. 1526 wandte Oldendorp sich nach Rostock, wo er das Amt des städtischen Syndicus und eines Lehrers des römischen Rechtes bekleidete. Hier war er es, der Joachim Slüter, den unerschrockenen Verkündiger der Lehre Luthers, unterstützte und der Reformation in der alten Hansestadt den Sieg verschaffte (1531). Als Führer der lutherischen Partei lud er bald den Haß aller Papisten auf sich; der katholisch gesinnte Herzog von Meklenburg bezeichnete ihn als Aufrührer und verlangte seine Einziehung, und endlich ward seine Stellung unhaltbar, als er im Aug. 1533 bei Gelegenheit eines gegen ihn und andere bedeutende Männer gerichteten Schmähbriefes den Versuch machte, die noch immer mächtige katholische Partei in der Stadt gänzlich zu stürzen. Daher begab er sich im Frühling des folgenden J., und zwar heimlich, nach Lübeck, wo wir ihn alsbald wiederum als Syndicus der Stadt auftreten sehen; vergebens wünschten später die rostocker Bürger seine Rückkehr zu ihnen. Oldendorp's Wirken in Lübeck bildet den Glanzpunkt seines Lebens:

---

15) Die Randglosse nimmt mitunter ganze Seiten ein.

16) Nach Kosegarten war Sophie Lotz die Wittwe von Hans Lotz, nach Harder die Tochter desselben. Wegen Ehebruch trennte Oldendorp sich von seiner ersten Frau; von der zweiten kennen wir nur den Vornamen Anna.

er war der Rathgeber Jürgen Wullenwever's und war mit ihm vereint bestrebt, Lübeck's Größe zu bewahren, freilich vergebens. Daß er auch hier für sein Handeln den rechten Weg betreten, beweist der Umstand, daß er nach der Wiedereinsetzung des alten Rathes in seiner Stellung verblieb; es war ihm nichts anzuhaben, und höchstens mußte er sich von Männern wie Klaus Brömse Lübeck's Mißgeschick mit zur Last legen lassen. Erfreulich war es daher für Oldendorp, daß er 1539 als Professor der Rechte nach Köln berufen wurde, um den Kurfürsten Hermann von Köln in seinen reformatorischen Bestrebungen Beistand zu leisten. Nachdem er an diesem Orte gleichfalls Kämpfe mit der römischen Geistlichkeit zu bestehen gehabt, zog er schon im nächsten J. nach Marburg, und lehrte an der dort eben errichteten Hochschule. Zu Marburg starb Oldendorp als Rath des Landgrafen Philipp des Großmüthigen von Hessen am 3. Jun. 1567 in dem Alter von 87 Jahren. — Oldendorp war der größte Jurist seiner Zeit, und **er**, nicht Hugo Grotius, ist als der Begründer des Naturrechtes zu betrachten, wie Harder nachweist.

Ueber Oldendorp und seine Schriften vgl. man außer den bekannten Werken von Moller, Jöcher und Strieber besonders: Etwas, Jg. 1737, S. 76, 810; Jg. 1738, S. 713, 819; Jg. 1744, S. 115; Balthasar, Invitatio ad disputat. de jure peregrinorum singulari, Greifswald, 1742, 4° [17]); Krey, Andenken an die rostockschen Gelehrten, St. 2, S. 17, Anhang, S. 52; Lisch, S. 61, 115, 174, 175, 179; Krabbe, Geschichte der Universität Rostock, S. 374, 402, 416; Waitz, Lübeck unter Jürgen Wullenwever, 3 Bde., 1855—1856; Harder, Johann Oldendorp, in der Zeitschrift des Vereines f. hamburg. Geschichte, neue Folge, Bd. 1, S. 436 flgd.; Kosegarten, Geschichte der Universität Greifswald, Bd. 1, S. 172; Wiechmann, über Johann Oldendorp's Weggang von Rostock, in Jahrb. 24, S. 156 flgd.

Ein Bildniß Oldendorp's ein Holzschnitt von oder nach Tobias Stimmer, findet sich in Reusner's Portraitsammlung: Icones sive imagines virorum literis illustrium, Argentorati, 1590, 8°., S. 240.

---

17) Augustin Balthasar hat in einer Reihe von Programmen aus der Zeit von 1737—1762 über die Juristen Greifswalds (von Heinr. Rubenow bis Christoph Pauli, gest. 1628) gehandelt.

LXVII.

Aufgebotsausschreiben des Herzogs Heinrich von Meklenburg bei drohender Türkengefahr,

d. d. Schwerin, am Tage Galli (Oct. 16) 1529.

Eine Seite in Fol. mit 55 Zeilen und 2 Zeilen Eingang; Lettern von L. Dietz No. 2. — In dem Aufgebote macht der Herzog bekannt, daß der König Ferdinand von Böhmen und Ungarn, Statthalter des Kaisers, ihm brieflich angezeigt habe, der Türke sei mit großer Heeresmacht in Ungarn einge-

brochen, habe die Festung Ofen erobert und belagere die Hauptstadt Wien seit Freitag vor Michaelis (Sept. 24)[1]; der König erwarte von allen deutschen Stämmen schleunige Hülfe gegen den Erbfeind der ganzen Christenheit. In Folge dieser Ereignisse fordern die beiden meklenburgischen Herzoge ihre Lehnmänner auf, sich sofort aufs ernsthafteste zu rüsten und zum Aufbruch bereit zu halten.

Stadtarchiv zu Rostock[2]).

1) Am 14. Oct. versuchte Soliman den letzten Sturm auf Wien und begann in der Nacht desselben Tages seinen Rückzug. Ueber die Stärke des deutschen Heeres, das im Oct. zum Ersatze Wiens bereit war, giebt Joachim Malzan einen interessanten Bericht, in welchem es heißt, daß „kein christlicher Kaiser oder König so stark zu Felde gekommen innerhalb 300 Jahren". Siehe Lisch im Jahrb. 20, S. 41.

2) Landtagsacten, Bd. 1.

LXVIII.

Aufforderung des Herzogs Albrecht von Meklenburg zur Zahlung der bewilligten aber noch rückständigen Landbede, 1529.

Eine Seite in Fol.; 38 Zeilen und 2 Zeilen Eingang; Lettern von L. Dietz No. 2. — Die Stelle für den Ort und Tag ist am Ende freigelassen, nur die Jahreszahl (Anno ꝛc. xxix.) ist gedruckt. — In Betreff der Beiträge wird bestimmt: van yeder houe landes eyne marck Lubisch, vnd van yederem katen vier schillinge Lubisch, Ock die Schmede, Kroger, vnd Lynnenweuer, nha older ge- | wanheit, u. s. w[1]).

Großherzogl. Archiv zu Schwerin.

1) Ueber diese Landbede vgl. man Rudloff, Th. 3, Bd. 1, S. 302, wo Herzog Albrechts Aufforderung vom J. 1524 datirt wird.

LXIX.

Kurtz Ord- | nung des Kirchen- | diensts, Sampt eyner | Vorrede von Ceremonien, | An den Erbarn Rath der löbli- | chenn Stadt Riga ynn | Liefflandt. || Mit etlichen Psalmen, | vnd Götlichen lobgesengen, | die yn Christlicher versamlung | zu Riga ghesungen | werden. || M. D. XXX.

Am Ende:

¶ Gedrücket in der lauelyken Stadt | Rozstock, by Ludowich Dietz, am. 19. | Julij, ym iare na Christi vnses er | lösers geborth, 1530.

Der Titel, den vier Randleisten umgeben, ist mit Ausnahme der 8. und 13. Zeile roth gedruckt; die Rückseite ist leer. — Bl. 2^{a}: **¶ Kurtze Ordnung des Kirch- | endiensts, sampt eyner Vorrede vonn | Ceremonien, An den Erbarn Rath der löb- | lichen Stadt Riga yn Liefflandt, Dorch D. Joannem Brießman.** — In dieser hochdeutsch abgefaßten Vorrede[1]) erklärt Brießmann, daß er durch den Rath von Riga, Reval und anderen benachbarten Städten gebeten sei, eine Ordnung für den Kirchendienst zu entwerfen, damit der Gottesdienst in Liefland ein und dieselbe Form erhalte; diese Bitte habe er gern erfüllt. — An die Vorrede schließen sich folgende Bestimmungen über einzelne Ceremonien an, nämlich Bl. 11^{b} (C 3): **¶ Von der Mess.** — Bl. 14^{b} (D 2): **¶ Võ der Communion.** — Bl. 15^{b} (D 3): **¶ Von gesetten, vnd anderer | zubehörung.** — Bl. 16^{b} (D 4): **¶ Von Festen.** — Mit Bl. 17^{a} beginnen die Lieder in niedersächsischer Sprache.

Bl. 17^{a} (E 1): M. Luther, **Kum hyllygher geyst Here Godt** [W. 199. G. 11.][2]).

Bl. 17^{b}—20^{a}: Ps. 119, 1, 2, 3.

Bl. 20^{b} (E 4): M. Luther, **Dyth synt de hylligen teyn geboth** [W. 190. G. 14.]

Bl. 21^{b} (F 1): M. Luther, **Ach Godt van hemmel sü dar yn** [W. 185. G. 21.]

---

1) Auch bei Wackernagel, S. 560 flgd., nach der Ausgabe von 1537 abgedruckt.

2) W. bedeutet: Wackernagel, das deutsche Kirchenlied von M. Luther bis auf N. Herman und A. Blaurer, Stuttgart, 1841; G. bedeutet: Geffcken, die hamburg. niedersächsischen Gesangbücher des 16. Jahrhunderts, Hamburg, 1857; die Zahlen deuten die Nummern an, unter denen die Lieder in den beiden Werken abgedruckt sind.

Bl. 22b (F 2): M. Luther, Idt spricket der vnwysen mundt wol
[W. 186. G. 22.]
Bl. 23b (F 3): J. Jonas, Wo Godt de Here nicht by vns hölt
[W. 227. G. 37.]
Bl. 24b (F 4): M. Luther, Ayn vaste Borch ys vnse Godt
[W. 210. G. 23.][3]).
Bl. 25b (G 1): A. H. Z. W. (?), O Here Godt, dyn götlick worth
[W. 637. G. 46.]
Bl. 26b (G 2): Dy o Godt laue wy (Te deum laudamus).
Bl. 27b (G 3): M. Luther, Idt wolde vns Godt genedich syn
[W. 189. G. 24.]
Bl. 29a (H 1): J. Agricola, Frölick wil wy haleluia singen
[W. 230. G. 72.]
Bl. 29b: M. Luther, De düdesche Litaney
[G. 35.]
Bl. 31b (H 3): M. Luther, Wy gelöuen all yn eynen Got
[W. 203. G. 16.]
Bl. 32b (H 4): M. Luther, Jesus Christus vnser heylandt, de van vns [W. 194. G. 19.]
Bl. 33b (J 1): M. Luther, Godt sy gelauet vnd gebenedyet
[W. 192. G. 20.]
Bl. 34b (J 2): Ps. 119 von V. 33 an.
Bl. 41b (L 1): E. Hegenwalt, Erbarm dy myner o Here Godt
[W. 233. G. 38.]
Bl. 42b (L 2): M. Luther, Vth döper noth schrye ick tho dy
[W. 188. G. 27.]
Bl. 43a (L 3): M. Luther, Wol dem de yn Gades früchten steyt
[W. 196. G. 26.]
Bl. 43b: M. Luther, Were Godt nicht mit vns desse tydt
[W. 207. G. 25.]
Bl. 44a (L 4): A. Knöpken, Wat kan vns kamen an vor noth
[G. 85.]
Bl. 45a (M 1): A. Moibanus, Ach vader vnse de du byst
[W. 805. G. 59.]
Bl. 46a (M 2): M. Luther, Jesus Christus vnser heylandt, de den dodt auerwandt [W. 195. G. 9.]
Bl. 46a ? Gelauet sy Godt vnse Godt, dat he vns gespyset hat
Bl. 46b: M. Luther, Godt de vader wane vns by
[W. 204. G. 13.]
Bl. 47a (M 3): M. Luther, Minsche wultu leuen salichlick
[W. 206. G. 15.]
Bl. 47b (M 3): M. Luther, Mydden wy jm leuende syn
[W. 191. G. 33.]

---

3) So lange bis das von Joseph Klug zu Wittenberg 1529 gedruckte Gesangbuch Luther's wieder aufgefunden ist, muß die rigische Kirchenordnung von 1530 als Quelle für das Lied „Ein feste Burg" gelten, desgl. für die Litanei.

Bl. 48ª (N 4): ? O Jesu aller werlt eyn anbegynn, [1 Strophe.]
Bl. 48ª: M. Luther, Nu bidde wy den hyligen geyst [W. 208. G. 12.]
Bl. 48ᵇ—49ᵇ: Ps. 110, 4, 113.
Bl. 50ª (N 2): ? Kom Godt schepper o hylger geyst[4]).
Bl. 50ᵇ: Luc. 1, V. 46—55.
Bl. 51ª—52ᵇ: Ps. 111, 112, 114.
Bl. 53ᵇ (O 1): Jesaias 12.
Bl. 54ª (O 2): ? Christe du byst lycht vnd de dach [stimmt ziemlich mit W. 158.]
Bl. 54ᵇ: M. Luther, Nu frouwet yw leuen Christen gemeyn [W. 184. G. 31.]
Bl. 56ª (O 4): A. Knöpken, Van allen minschen affgewandt [W. 638. G. 65.[5]).]
Bl. 58ª (P 2); A. Knöpken, Help Godt wo gheyt dat jùmmer tho [W. 272. G. 68.]
Bl. 59ª (P 3): A. Knöpken, Ach Godt myn eniger trost vnde heyl.
Bl. 60ᵇ (P 4): A. Knöpken, Sù wo gantz lèfflick vnde wo fyn.
Bl. 61ª (Q 1): Ps. 95.
Bl. 61ᵇ M. Luther, Nu kum vns der Heyden heylandt [W. 200. G. 1.]
Bl. 62ᵇ (Q 2): M. Luther, Christum wy schölen lauen schon [W. 201. G. 2.]
Bl. 63ª (Q 3): M. Luther, Gelauet systu Jesu Christ [W. 193. G. 3.]
Bl. 63ᵇ: Grates nunc omnes vordùdeschet (Prosa).
Bl. 64ª (Q 4): ? Eyn kindelin so lauelick ys vns gebaren hùden [W. 666. G. 93.]
Bl. 65ª (R 1): P. Speratus (?), Here gyff dat metich vasten wy [C. S. 291.][6]).
Bl. 65ᵇ: P. Speratus (?), Könink Christe Godt des vaders wort [C. S. 295.]
Bl. 66ᵇ (R 2): P. Speratus (?), Christus de vns mit synem blot [C. S. 296.]
Bl. 67ª (R 3): P. Speratus (?), Alse Christus tho Hierusalem [C. S. 294.]
Bl. 68ª (R 4): P. Speratus (?), Godt dem vader sy loff vnde dem sön [C. S. 307.]

---

4) Das Lied steht hier in jener so eigenthümlichen, von Luther vielfach abweichenden Fassung, welche bei G. S. 232 wiedergegeben ist.

5) Dem Liede geht die Bemerkung voran: ¶ Volgen iiij. andere psalmen, | dorch Anderam knöpken.

6) C. heißt: Cosack, Paulus Speratus Leben und Lieder, Braunschweig, 1861. C. schreibt die mit einem Fragezeichen versehenen Gesänge P. Speratus zu und theilt sie nach einem königsberger Druck von 1527 mit; mit Speratus Namen sind diese Lieder nicht bezeichnet.

Bl. 70^a (S2): P. Speratus (?), Ach wy armen minschen, wat hebbe wy gedan [C. S. 304. G. S. 245.]
Bl. 70^b: De Hymnus, Gloria laus et honor (Prosa).
Bl. 71^a (S3): P. Speratus (?), Dem lemlyn dat thor Oster tydt [C. S. 311.]
Bl. 72^a (S 4): M. Luther, Christus lach yn dodes banden [W. 197. G. 8.]
Bl. 73^a (T 1): ? O Jesu vnser erlöser all.
Bl. 74^a (T 2): P. Speratus (?), Christo Godt dem Heren, synge wy van herten grundt [C. S. 315.]
Bl. 74^b: P. Speratus (?), Alse teyn dage erschenen [C. S. 319.]
Bl. 75^b (T3): P. Speratus (?), Godt hefft all dinck erschapen gudt [C. S. 288.]
Bl. 76^a (T 4): P. Speratus, Idt ys dat heyl vns kamen her [W. 223. G. 40. C. S. 240.]

Die Lieder haben theilweise abgesetzte Verszeilen, theilweise sind sie wie Prosa gedruckt; einigen ist eine doppelte Reihe von Linien vorgesetzt, um die Noten der Melodie aufnehmen zu können. — Auf die Gesänge folgt Bl. 78^a (V 2): ¶ Dat Register vp de Senghe | desses Bokes geordeneret na dem A b c. vp | dat men se drade[7]) vynden möge. — Das Register schließt Bl. 79^b (V 3) mit den Worten: Gade sy loff yn ewicheyt. Dieselbe Seite enthält noch folgenden Reimspruch:

Hedde wy alle eynen glouen,
Godt vnde den gemeynen nuth vor ogen,
Guden frede vnde recht gerichte,
Eyne elle, mathe vnde gewichte,
Eyne münte vnde gudt geldt,
So stünde ydt wol yn aller werlt.

Auf Bl. 80^a (V 4) steht das dietzische Druckerzeichen No. 5. unter diesem die Anzeige des Buchdruckers. — Die letzte Seite leer.

8⁰. — 80 Bll. ohne Blz.; mit Cust. und Sign. A — V. — 25 Zeilen. — Lettern No. 1.

Universitätsbibliothek zu Upsala[8]).

7) drade, schnell.
8) Der Band trägt auf dem Rücken die gedruckte Zahl: 422, während auf die innere Seite des vorderen Deckels ein gelbes Etiquette geklebt ist mit der Nummer: 49. IX. 3. Auf die bezeichnete Seite des Deckels ist ferner mit rother Tinte geschrieben: Düt böck höreth Cordulenn | gotten tho. — Darunter die Schriftstelle Math. 6, V. 33. — Der Kirchenordnung ist ein Exempl. des in unserer nächsten Nummer zu beschreibende Gebetbuches vorgebunden.

Einen sorgfältigen Abdruck dieses von Joh. Brießmann und Andr. Knöpken besorgten, so werthvollen Gesangbuches bietet uns Geffcken in dem Werke: Kirchendienstordnung und Gesangbuch der Stadt Riga nach den ältesten Ausgaben von 1530 flgd. kritisch bearbeitet u. s. w. Hannover, 1862, 8°, S. 1—143.

Die zweite, bedeutend vermehrte Ausgabe des rigaischen Gesangbuches druckte L. Dietz im J. 1537.

LXX.

Bedeboke= | lyn nye vth der hyl= | lighen schryfft des olden | vñ nyen Testamentes welc= | ker vorhen nu gesen, noch gehört, | Darynne gefunden vnde bewyset wert, | wat lyff vnde seelen tho der salicheyth | nütte vnde van nöden ys, Mit vlyte ge= | betert vnd vormêret, Vp dat nye | vor de leyen yn dē druck | gestellet.

Matthei xxv.

¶ Alle tydt bedet vnde waket,
Dat[1]) gy nicht bloth vnde naket,
Vor dem brûdegam Christo[2]) stân,
Alse de vyff dullen[3]) hebben gedân.

Gedrücket by Lu= dowich Dietz.

Am Ende:

¶ Ghedrucket tho Rozstock by | Ludowich Dietz am vij. daghe Octo= | bris, ym jâr na Christi vnses Heren ge= | bort. M. D. XXX. (Drei Blättchen).

Der Titel, von dem Zeile 1—11, 17—18 roth gedruckt sind, ist mit Zierleisten eingefaßt. — Auf der Rückseite des Titelblattes beginnt die Vorrede mit der Ueberschrift: ¶ De gnade Gades des vaders | vnde vnses Heren Jesu Christi, wûnsche ick | allen Christlyken leseren an der stede my= | nes grotes thouörn. — Es ist dieselbe Vorrede wie in der unter unserer No. LI erwähnten Ausgabe vom J. 1526; überhaupt scheint der Inhalt beider Ausgaben überein zustimmen.

1) Nicht dath, wie fehlerhaft in Slüter's Gesangbuch, S. 25.
2) Nicht Christi, wie fehlerhaft in Slüter's Gesangbuch, S. 25.
3) de vyff dullen, die fünf thörigten Jungfrauen, vgl. Matth. 25.

So folgen auch hier die Erläuterungen zum Kalender, dann der Kalender mit den Reimen und endlich die Tabellen über den Sontagsbuchstaben und die goldene Zahl; mit (Bl. 20 (C 5) beginnt der geistliche Theil des Buches. — Um einen Ueberblick über den Inhalt des Gebetbuches gewinnen zu können, schalte ich hier das Register (Bl. Q 7^{a} — Q 8^{a}) ein.

¶ Dat Register.

Unter dem Register steht die Anzeige des Druckers; die letzte Seite ist leer. — Als Probe folgen nun einige Gebete und zum Schluß ein Paar Kalenderverse.

(Bl. F 2ᵇ) O Ewige Godt, ick dancke dy sēr,
alleweldige vader hyllige Here.
Dat du my desse nacht hefffst bewareth vor leyd,
dorch dyne groten barmhertichеyt.
Ick bidde du willest my dessen dach vorlehnen,
dat ick dy othmödichlyken[5]) mach denen,
ynn küscheyt, leue vnde hyllicheyt,

4) vorsmadet, verschmäht.
5) othmödichlyken, demüthig.

So folgen auch hier die Erläuterungen zum Kalender, dann der Kalender mit den Reimen und endlich die Tabellen über den Sontagsbuchstaben und die goldene Zahl; mit (Bl. 20 (C 5) beginnt der geistliche Theil des Buches. — Um einen Ueberblick über den Inhalt des Gebetbuches gewinnen zu können, schalte ich hier das Register (Bl. Q 7ª — Q 8ª) ein.

¶ Dat Register.

Unter dem Register steht die Anzeige des Druckers; die letzte Seite ist leer. — Als Probe folgen nun einige Gebete und zum Schluß ein Paar Kalenderverse.

(Bl. F 2ᵇ) O Ewige Godt, ick dancke dy ser,
alleweldige vader hyllige Here.
Dat du my desse nacht hefft bewareth vor leyd,
dorch dyne groten barmherticheyt.
Ick bidde du willest my dessen dach vorlehnen,
dat ick dy othmödichlyken[5]) mach denen,
ynn küscheyt, leue vnde hyllicheyt,

4) vorsmadet, verschmäht.
5) othmödichlyken, demüthig.

yn woldedicheyt, vnde dûldicheyt[6]).
Mith rechtem früchten alle myne dage,
also dat dy myn denst behage.
Dorch den de dar wil tho richtende kamē
de leuendigen vnde de doden, Amen.

(Bl. H 7b) YCh dêper nodt Here rope ick tho dy,
O Here mynē stemmen erhöre my,
Dyne ohren werden andenckende all stedes,
ahn de stemme mynes gebedes.
Here so du gedenckest vnde wulth ansên,
wo vele sünde ys van vns geschên,
wol[7]) kan doch vor dy blyuen.
Wente[8]) by dy ys gnedicheyt yn allen steden[9]),
vnde dorch dyn gesette hebbe ick geleden.
Myne seele duldet syner wort vnd lere,
myne seele hapet vast ynn dy Here.
Van der Metten tydt beth yn de nacht,
hapet Israel yn den Heren mit macht.
Wente by em ys vele barmherticheyt,
vnde mennichuoldige vorlösinge[10]) by em steyt.
Vnde he schal Israel vorlösen,
van allem qwaden[11]) vnde bösen.

¶ Januarius Hardemaen.

¶ De Hardemaen byn ick genant,
etent vnde drinckent ys my bekant.
In myner tydt so ys ydt nicht gudt,
van den aderen tho latende dat blot.
Tho den benen lath nene salue ghân,
wennêr ick byn yn dem watermân.
Böme twygen, vnde hüse buwen,
rade ick dy mit allen truwen[12]).

¶ Aprilis Ostermaen.

¶ De Ostermaen byn ick genant,
Vnde besnyde wyn auer alle land.
In myner tydt so nym dy an,

6) dûldicheyt, Geduld.
7) wol, wer.
8) wente, denn.
9) yn allen steden, an allen Orten.
10) vorlösinge, Erlösung.
11) van allem qwaden, von allem Uebel.
12) mit allen truwen, mit aller Wahrhaftigkeit, sicherlich.

Dat du latest yn der median.
De oren tho latende hefft nene art,
Noch nicht tho schērende den barth.
Seyge, buwe, plante sunder vaer[13]),
Wenn ick byn yn dem offen klar.

In Betreff der Gebete ist noch zu bemerken, daß viele derselben, wie die beiden mitgetheilten, gereimt, dennoch fortlaufend als Prosa gedruckt sind.

8⁰. — 128 Bll. ohne Blz.; mit Cust. und Sign. A—Q. — 25 Zeilen. — Lettern No. 1. — Ueber die kleinen Holzschnittvignetten zum Kalender vom Meister P. B. vgl. man Jahrb. 23, S. 108.

Stadtbibliothek zu Lüneburg (No. 5786)[14]). — Universitätsbibliothek zu Upsala[15]).

Geffcken, die hamburg. niedersächsischen Gesangbücher des 16. Jahrhunderts, 1857, S. 222. — Jahrb. 22, S. 250. — Slüter's Gesangbuch, S. 25.

Unser Gebetbuch, dessen Herausgeber man nicht kennt, scheint zu seiner Zeit beliebt gewesen zu sein.

Eine neue Ausgabe ohne Angabe des Druckjahres erschien, wahrscheinlich 1534, bei Hans Walther in Magdeburg; sie enthält 144 Bll. in 8⁰ und stimmt mit dem Drucke von 1530 überein. Ein Exemplar in Wolfenbüttel (1185. 13. Theol. 8⁰)[16]). Eine andere Ausgabe, welche 1541 von Christian Rödinger zu Magdeburg (in 8⁰) gedruckt wurde, erwähnt Scheller (No. 899) nach Feuerlin's Wat Plattdütsches, 1752, S. 36. Eine Uebertragung in niederrheinischer Mundart, gleichfalls ohne Angabe des Jahres, zu Münster bei T. Tzwyvel (in 8⁰) gedruckt, verzeichnet Riesert in seiner Buchdruckergeschichte Münster's, 1828, S. 26; er setzt sie in die Zeit von 1520—1524.

---

13) sunder vaer, ohne Gefahr.
14) Der Band enthält auch Joachim Slüter's Gesangbuch vom J. 1531.
15) Vgl. No. LXIX, Anmerk. 8.
16) Zusammengebunden mit Joachim Slüter's Gesangbuch von 1534. Scheller (No. 872 und 898) führt den Druck unter den J. 1538 und 1541 auf.

LXXI.

¶ Van radt- | slagende, wo men gu | de Politie vnd ordenun- | ge, ynn Steden vnd landen | erholden möghe. || An den Erbarn Radt, | vnnd ghemeyne tho | Hamborg. || Durch Joannem Oldendorp, | Doctorem, Syndicum tho | Rozstock. || Malum consilium, consultori pessi- | mum, Prouerb. xij. || M. D. XXX.

Am Ende (Bl. 35b):

Dietzens Druckerzeichen Nr. 4; darunter:

¶ Gedrucket tho Rozstock | by Ludowich Dietz, am. ix. Octo- | bris, ym jår na Christi vnses er- | lösers gebort. M. D. | XXX.

Der Titel ist von Zierleisten umgeben, die untere Leiste mit der Devise: DORHEIT MACHT. ARBEIT.[1]) — Auf der Rückseite des Titels beginnt die Widmung: ¶ Den Gestrengen, Erbarn | vnd Ersamen wysen herrn, Bur- | gemeystern vnd Radt, sampt allen yn- | wanern, der Stadt Hamborg, u. s. w. — Schluß, Bl. 2b: Da- | tum Rozstock. ix. Octobris, | Anno M. D. XXX. || Joannes | Oldendorp. — Dann folgt der erste Abschnitt, Bl. 3a: ¶ Van radtslagende ynt | gemeyne. — Bl. 4b: ¶ Vnderscheidt der | Radtslege. — Bl. 5b (B 1): ¶ Wat thom radtslagen- | de nödich. | ¶ Van personen. j. — Bl. 8b (B 4): ¶ Van Gades hulpe tho | bidden. ij. — Bl. 10b (C 2): ¶ Van erkundynge der | handele. iij. — Bl. 12a (C 4): ¶ Van bedencken der ra- | me[2]) edder vorslege. iiij. — Bl. 14b (D 2): ¶ Van exempelen guder | Politie. v. — Bl. 16b (D 4): ¶ Van gelegenheyt der | tydt. vj. — Bl. 18b (E 2): ¶ Van fryen stemmen der | Redere. vij. — Bl. 21b (F 1): ¶ Van executien vnnd vul- | streckynge der radtslege. viij. — Bl. 23b (F 3): ¶ Exempel eynes Radtsla- | ges, Wo men gude Politie vnd or | denynge erholden möge. — In diesem Cap. erklärt der Verfasser, daß die Gerechtigkeit und die Gesetze hauptsächlich durch dreierlei Dinge gefährdet werden, nämlich durch Unglauben, Habsucht und Unverstand; über die Mittel dagegen handelt er in den drei letzten Ab-

1) Vgl. Jahrb. 23, S. 109.

2) ramen, auf etwas zielen, bestimmen; daher rame, Bestimmung, Beschluß, Entscheidung. Die deutsche Ausgabe der Schrift Oldendorp's (s. unten übersetzt rame mit Beredung.

schnitten. — Bl. 26ª (G 2): ¶ De Erste artyckel | vam vngelouen. — Bl. 28ª (G 4): ¶ De Ander artyckel, van | der gyricheyt. — Bl. 31ª (H 3): ¶ De Drůdde artyckel, vam | vnuorstande. — Die Stirnseite des letzten Blattes enthält noch die Sinnsprüche der sieben Weisen Griechenlands (Septem Sapientes | Gretie.) in lateinischer Sprache, während auf der Rückseite die Wappen des meklenburgischen Landes und der Stadt Rostock stehen. Ueber den Wappen: Diuitie Principis, opulenti sunt subditi. Unter denselben: Nunq3 moritur, inclita virtus.

Damit der Leser auch über diese Schrift Oldendorp's urtheilen kann, folgt hier der Abschnitt „van gelegenheyt der tydt", in welchem der Verfasser den Grundsatz aufstellt, daß die Gesetzgebung den Anforderungen der Zeit Rechnung tragen müsse.

¶ Van gelegenheyt der | tydt. vj.

IN allen radtsleghen wil ock | wol bewagen vnd bedacht | syn, dat se mith der tydt auer | eyn kamen. Denne ghelyck als wy | vor ogen sēn vnd erfaren, dath keyn | dinck recht vort gheyt vnd gedygt, | welcks der tydt vngemete[3]) werth vor | genamen, als seygen, meygen[4]), plan- | ten, arstedye nemen, ėthen, dryncke, | slapen, waken, handelen, wandelē, | vnd gar nichts vthbescheyden. So | kan ock yn radtslagende nicht besten | digs gefunden edder geordent wer- | den, wo men nicht vp gelegenheit | der tydt, vnd ock stede[5]), dath de sick | darmede rymen, gude acht hefft.

Tydt bryngt wandelynghe[6]) aller | dinge vp erden, dath hefft Gade al- | (Bl. E 1ª) mechtich, to erkentnisse syner gödt | lyken ewigen glorien, also ynn der | schep- punge[7]) behaget. Wandelyn- | ge der dinge (hefftu wol affthone- | men) brynget nottorfft, politie vn̄ | gesette, welckere darumme vpge- | richtet synt, etwes tho vor- andern. | De arstedye moth jo na der kranck | heyt ge- schyckt werden. Wyle ynn | dyner gewalt nicht steyt, dath du | der tydt vnnd werlde lop, wedder | Gades willen vpholdest, edder na | dyner ordinantz allenthaluen

3) vngemete, unangemessen.
4) seygen, meygen, säen, mähen.
5) stede, Stätte, Stelle, Ort.
6) wandelynghe, Veränderung.
7) scheppunge, Schöpfung.

Bl. 22b (F 2): M. Luther, Idt spricht der vnwysen mundt wol
[W. 186. G. 22.]
Bl. 23b (F 3): J. Jonas, Wo Godt de Here nicht by vns hölt
[W. 227. G. 37.]
Bl. 24b (F 4): M. Luther, Ayn vaste Borch ys vnse Godt
[W. 210. G. 23.][3]).
Bl. 25b (G 1): A. H. Z. W. (?), O Here Godt, dyn götlick worth
[W. 637. G. 46.]
Bl. 26b (G 2): Dy o Godt laue wy (Te deum laudamus).
Bl. 27b (G 3): M. Luther, Idt wolde vns Godt genedich syn
[W. 189. G. 24.]
Bl. 29a (H 1): J. Agricola, Frölick wil wy haleluia singen
[W. 230. G. 72.]
Bl. 29b: M. Luther, De düdesche Litaney
[G. 35.]
Bl. 31b (H 3): M. Luther, Wy gelöuen all yn eynen Got
[W. 203. G. 16.]
Bl. 32b (H 4): M. Luther, Jesus Christus vnser heylandt, de van vns [W. 194. G. 19.]
Bl. 33b (J 1): M. Luther, Godt sy gelauet vnd gebenedyet
[W. 192. G. 20.]
Bl. 34b (J 2): Ps. 119 von V. 33 an.
Bl. 41b (L 1): E. Hegenwalt, Erbarm dy myner o Here Godt
[W. 233. G. 38.]
Bl. 42b (L 2): M. Luther, Vth döper noth schrye ick tho dy
[W. 188. G. 27.]
Bl. 43a (L 3): M. Luther, Wol dem de yn Gades fruchten steyt
[W. 196. G. 26.]
Bl. 43b: M. Luther, Were Godt nicht mit vns desse tydt
[W. 207. G. 25.]
Bl. 44a (L 4): A. Knöpken, Wat kan vns kamen an vor noth
[G. 85.]
Bl. 45a (M 1): A. Moibanus, Ach vader vnse de du byst
[W. 805. G. 59.]
Bl. 46a (M 2): M. Luther, Jesus Christus vnser heylandt, de den dodt auerwandt [W. 195. G. 9.]
Bl. 46a ? Gelauet sy Godt vnse Godt, dat he vns gespyset hat
Bl. 46b: M. Luther, Godt de vader wane vns by
[W. 204. G. 13.]
Bl. 47a (M 3): M. Luther, Minsche wultu leuen salichlick
[W. 206. G. 15.]
Bl. 47b (M 3): M. Luther, Mydden wy im leuende syn
[W. 191. G. 33.]

---

3) So lange bis das von Joseph Klug zu Wittenberg 1529 gedruckte Gesangbuch Luther's wieder aufgefunden ist, muß die rigische Kirchenordnung von 1530 als Quelle für das Lied „Ein feste Burg" gelten, desgl. für die Litanei.

Bl. 48a (N 4): ? O Jesu aller werlt eyn anbegynn, [1 Strophe.]
Bl. 48a: M. Luther, Nu bidde wy den hylligen geyst [W. 206. G. 12.]
Bl. 48b — 49b: Ps. 110, 4, 113.
Bl. 50a (N 2): ? Kom Godt schepper o hylger geyst[4]).
Bl. 50b: Luc. 1, V. 46 — 55.
Bl. 51a — 52b: Ps. 111, 112, 114.
Bl. 53b (O 1): Jesaias 12.
Bl. 54a (O 2): ? Christe du byst lycht vnd de dach [stimmt ziemlich mit W. 158.]
Bl. 54b: M. Luther, Nu frouwet yw leuen Christen gemeyn [W. 184. G. 31.]
Bl. 56a (O 4): A. Knöpken, Van allen minschen affgewandt [W. 638. G. 65.[5]).]
Bl. 58a (P 2); A. Knöpken, Help Godt wo gheyt dat jümmer tho [W. 272. G. 68.]
Bl. 59a (P 3): A. Knöpken, Ach Godt myn eniger trost vnde heyl.
Bl. 60b (P 4): A. Knöpken, Sü wo gantz lèfflick vnde wo fyn.
Bl. 61a (Q 1): Ps. 95.
Bl. 61b M. Luther, Nu kum vns der Heyden heylandt [W. 200. G. 1.]
Bl. 62b (Q 2): M. Luther, Christum wy schölen lauen schon [W. 201. G. 2.]
Bl. 63a (Q 3): M. Luther, Gelauet systu Jesu Christ [W. 193. G. 3.]
Bl. 63b: Grates nunc omnes vordüdeschet (Prosa).
Bl. 64a (Q 4): ? Eyn kindelin so lauelick ys vns gebaren hüden [W. 666. G. 93.]
Bl. 65a (X 1): P. Speratus (?), Here gyff dat metich vasten wy [C. S. 291.][6]).
Bl. 65b: P. Speratus (?), Koninck Christe Godt des vaders wort [C. S. 295.]
Bl. 66b (X 2): P. Speratus (?), Christus de vns mit synem blot [C. S. 296.]
Bl. 67a (X 3): P. Speratus (?), Alse Christus tho Hierusalem [C. S. 294.]
Bl. 68a (X 4): P. Speratus (?), Godt dem vader sy loff vnde dem sön [C. S. 307.]

---

4) Das Lied steht hier in jener so eigenthümlichen, von Luther vielfach abweichenden Fassung, welche bei G. S. 232 wiedergegeben ist.

5) Dem Liede geht die Bemerkung voran: ¶ Volgen iiij. andere psalmen, | dorch Anderam knöpken.

6) C. heißt: Cosack, Paulus Speratus Leben und Lieder, Braunschweig, 1861. C. schreibt die mit einem Fragezeichen versehenen Gesänge P. Speratus zu und theilt sie nach einem königsberger Druck von 1527 mit; mit Speratus Namen sind diese Lieder nicht bezeichnet.

Bl. 70ª (S 2): P. Speratus (?), Ach wy armen minschen, wat hebbe wy gedan [C. S. 304. G. S. 245.]

Bl. 70ᵇ: De Hymnus, Gloria laus et honor (Prosa).

Bl. 71ª (S 3): P. Speratus (?), Dem lemlyn dat thor Oster tydt [C. S. 311.]

Bl. 72ª (S 4): M. Luther, Christus lach yn dodes banden [W. 197. G. 8.]

Bl. 73ª (T 1): ? O Jesu vnser erlöser all.

Bl. 74ª (T 2): P. Speratus (?), Christo Godt dem Heren, synge wy van herten grundt [C. S. 315.]

Bl. 74ᵇ: P. Speratus (?), Alse teyn dage erschenen [C. S. 319.]

Bl. 75ᵇ (T 3): P. Speratus (?), Godt hefft all dinck erschapen gudt [C. S. 288.]

Bl. 76ª (T 4): P. Speratus, Idt ys dat heyl vns kamen her [W. 223. G. 40. C. S. 240.]

Die Lieder haben theilweise abgesetzte Verszeilen, theilweise sind sie wie Prosa gedruckt; einigen ist eine doppelte Reihe von Linien vorgesetzt, um die Noten der Melodie aufnehmen zu können. — Auf die Gesänge folgt Bl. 78ª (V 2): ¶ Dat Register vp de Senghe | desses Bokes geordeneret na dem A b c. vp | dat men se drade[7]) vynden möge. — Das Register schließt Bl. 79ᵇ (V 3) mit den Worten: Gade sy loff yn ewicheyt. Dieselbe Seite enthält noch folgenden Reimspruch:

Hedde wy alle eynen glouen,
Godt vnde den gemeynen nuth vor ogen,
Guden frede vnde recht gerichte,
Eyne elle, mathe vnde gewichte,
Eyne münte vnde gudt geldt,
So stünde ydt wol yn aller werlt.

Auf Bl. 80ª (V 4) steht das dietzische Druckerzeichen No. 5. unter diesem die Anzeige des Buchdruckers. — Die letzte Seite leer.

8°. — 80 Bll. ohne Blz.; mit Cust. und Sign. A — V. — 25 Zeilen. — Lettern No. 1.

Universitätsbibliothek zu Upsala[8]).

7) drade, schnell.

8) Der Band trägt auf dem Rücken die gedruckte Zahl: 422, während auf die innere Seite des vorderen Deckels ein gelbes Etiquette geklebt ist mit der Nummer: 49. IX. 3. Auf die bezeichnete Seite des Deckels ist ferner mit rother Tinte geschrieben: Dût bôck hôreth Cordulenn | gotten tho. — Darunter die Schriftstelle Math. 6, V. 33. — Der Kirchenordnung ist ein Exempl. des in unserer nächsten Nummer zu beschreibende Gebetbuches vorgebunden.

Einen sorgfältigen Abdruck dieses von Joh. Brießmann und Andr. Knöpken besorgten, so werthvollen Gesangbuches bietet uns Geffcken in dem Werke: Kirchendienstordnung und Gesangbuch der Stadt Riga nach den ältesten Ausgaben von 1530 flgd. kritisch bearbeitet u. s. w. Hannover, 1862, 8°, S. 1—143.

Die zweite, bedeutend vermehrte Ausgabe des rigaischen Gesangbuches druckte L. Dietz im J. 1537.

LXX.

Bedeboke- | lyn nye vth der hyl- | lighen schrysst des olden | vñ nyen Testamentes welc- | ker vorhen nu gesen, noch gehört, | Darynne gefunden vnde bewyset wert, | wat lyff vnde seelen tho der salicheyth | nütte vnde van nöden ys, Mit vlyte ge- | betert vnd vormêret, Vp dat nye | vor de leyen yn dẽ druck | gestellet.

Matthei xxv.

¶ Alle tydt bedet vnde waket,
Dat¹) gy nicht bloth vnde naket,
Vor dem brûdegam Christo²) stân,
Alse de vyff dullen³) hebben gedân.

Gedrücket by Lu- dowich Dietz.

Am Ende:

¶ Ghedrucket tho Rozstock by | Ludowich Dietz am vij. daghe Octo- | bris, ym jâr na Christi vnses Heren ge- | bort. M. D. XXX. (Drei Blättchen).

Der Titel, von dem Zeile 1—11, 17—18 roth gedruckt sind, ist mit Zierleisten eingefaßt. — Auf der Rückseite des Titelblattes beginnt die Vorrede mit der Ueberschrift: ¶ De gnade Gades des vaders | vnde vnses Heren Jesu Christi, wünsche ick | allen Christlyken leseren an der stede my- | nes grotes thouörn. — Es ist dieselbe Vorrede wie in der unter unserer No. LI erwähnten Ausgabe vom J. 1526; überhaupt scheint der Inhalt beider Ausgaben überein zustimmen.

---

1) Nicht dath, wie fehlerhaft in Slüter's Gesangbuch, S. 25.
2) Nicht Christi, wie fehlerhaft in Slüter's Gesangbuch, S. 25.
3) de vyff dullen, die fünf thörigten Jungfrauen, vgl. Matth. 25.

So folgen auch hier die Erläuterungen zum Kalender, dann der Kalender mit den Reimen und endlich die Tabellen über den Sontagsbuchstaben und die goldene Zahl; mit (Bl. 20 (C 5) beginnt der geistliche Theil des Buches. — Um einen Ueberblick über den Inhalt des Gebetbuches gewinnen zu können, schalte ich hier das Register (Bl. Q 7ª — Q 8ª) ein.

¶ Dat Register.

A

¶ Tho dem ersten eyne Epistel tho allen ge-
löuigen yn Christo.
¶ Tho deme anderen, Wo me dat Kalender
mit syner thobehöringe vorneme schal. Aiij

C

¶ Eyne gude vnderwysinge, wat eynem Ch
ristgelöuigen nütte vnde van nöden sy. Ciiij

D

¶ Van dryerleye anbedinge. Dij
¶ Wat vastent vnde bedent sy. Diij
¶ Wat bann vnde vyrent sy. Diiij
¶ Wat gude wercke vñ Gades denst sy. Dv
¶ Wat eyn Christlick leuent sy. Dvj
¶ Dat hyllige vader vnse. Dviij

E

¶ De Christlyke geloue. Ej
¶ Wat de hyllige Christlyke Kercke sy. Ev
¶ De teyn gebade Gades. Evij

F

¶ Eyne vnderwysinge des morgens vnde a-
uendes, mit schonen gebeden. Eviij
¶ Eyne Mysse van der hylligen Dreuoldi-

(Bl. Q 7ᵇ)

cheyt des Sondages tho bedende. Fvj

G

¶ De vij. dages tyde vã lydẽde Christi. Gj

H

¶ De vij. Psalme sẽr nütte. Hij

J

¶ Etlyke gebede Georgij Spalatini. Jiij
¶ Eyne Christlyke vnderwysinge. Jvj
¶ De lxvj. Psalm, Deus misereator Jviij

K

¶ De Geloue vnde dat Vader vnse ynn eyn-
ander geflochten. Kj

Unter dem Register steht die Anzeige des Druckers; die letzte Seite ist leer. — Als Probe folgen nun einige Gebete und zum Schluß ein Paar Kalenderverse.

(Bl. F 2ᵇ) O Ewige Godt, ick dancke dy ser,
alleweldige vader hyllige Here.
Dat du my desse nacht hefffst bewareth vor leyd,
dorch dyne groten barmhertichеyt.
Jck bidde du willest my dessen dach vorlehnen,
dat ick dy othmödichlyken[5]) mach denen,
ynn küscheyt, leue vnde hyllicheyt,

4) vorsmadet, verschmäht.
5) othmödichlyken, demüthig.

So folgen auch hier die Erläuterungen zum Kalender, dann der Kalender mit den Reimen und endlich die Tabellen über den Sontagsbuchstaben und die goldene Zahl; mit (Bl. 20 (C 5) beginnt der geistliche Theil des Buches. — Um einen Ueberblick über den Inhalt des Gebetbuches gewinnen zu können, schalte ich hier das Register (Bl. Q 7a — Q 8a) ein.

¶ Dat Register.

Unter dem Register steht die Anzeige des Druckers; die letzte Seite ist leer. — Als Probe folgen nun einige Gebete und zum Schluß ein Paar Kalenderverse.

(Bl. F 2b) O Ewige Godt, ick dancke dy sēr,
alleweldige vader hyllige Here.
Dat du my desse nacht hefft bewareth vor leyd,
dorch dyne groten barmhertichеyt.
Ick bidde du willest my dessen dach vorlehnen,
dat ick dy othmödichlyken[5]) mach denen,
ynn küscheyt, leue vnde hyllicheyt,

4) vorsmadet, verschmäht.
5) othmödichlyken, demüthig.

yn woldedicheyt, vnde dúldicheyt[6]).
Mith rechtem früchten alle myne dage,
also dat dy myn denst behage.
Dorch den de dar wil tho richtende kamē
de leuendigen vnde de doden, Amen.

(Bl. H 7b) VTh déper nodt Here rope ick tho dy,
O Here mynē stemmen erhóre my,
Dyne ohren werden andenckende all stedes,
ahn de stemme mynes gebedes.
Here so du gedenckest vnde wulth ansén,
wo vele sünde ys van vns geschén,
wol[7]) kan doch vor dy blyuen.
Wente[8]) by dy ys gnedicheyt yn allen steden[9]),
vnde dorch dyn gesette hebbe ick geleden.
Myne seele duldet syner wort vnd lere,
myne seele hapet vast ynn dy Here.
Van der Metten tydt beth yn de nacht,
hapet Israel yn den Heren mit macht.
Wente by em ys vele barmherticheyt,
vnde mennichuoldige vorlósinge[10]) by em steyt.
Vnde he schal Israel vorlósen,
van allem qwaden[11]) vnde bósen.

¶ Januarius Hardemaen.

¶ De Hardemaen byn ick genant,
etent vnde drinckent ys my bekant.
In myner tydt so ys ydt nicht gudt,
van den aderen tho latende dat blot.
Tho den benen lath nene salue ghân,
wennér ick byn yn dem watermân.
Bóme twygen, vnde húse buwen,
rade ick dy mit allen truwen[12]).

¶ Aprilis Ostermaen.

¶ De Ostermaen byn ick genant,
Vnde besnyde wyn auer alle land.
In myner tydt so nym dy an,

6) dúldicheyt, Geduld.
7) wol, wer.
8) wente, denn.
9) yn allen steden, an allen Orten.
10) vorlósinge, Erlösung.
11) van allem qwaden, von allem Uebel.
12) mit allen truwen, mit aller Wahrhaftigkeit, sicherlich.

Dat du latest yn der median.
De oren tho latende hefft nene art,
Noch nicht tho schêrende den barth.
Seyge, buwe, plante sunder vaer[13]),
Wenn ick byn yn dem offen klar.

In Betreff der Gebete ist noch zu bemerken, daß viele derselben, wie die beiden mitgetheilten, gereimt, dennoch fortlaufend als Prosa gedruckt sind.

8°. — 128 Bll. ohne Blz.; mit Cust. und Sign. A—Q. — 25 Zeilen. — Lettern No. 1. — Ueber die kleinen Holzschnittvignetten zum Kalender vom Meister P. B. vgl. man Jahrb. 23, S. 108.

Stadtbibliothek zu Lüneburg (No. 5786)[14]). — Universitätsbibliothek zu Upsala[15]).

Geffcken, die hamburg. niedersächsischen Gesangbücher des 16. Jahrhunderts, 1857, S. 222. — Jahrb. 22, S. 250. — Slüter's Gesangbuch, S. 25.

Unser Gebetbuch, dessen Herausgeber man nicht kennt, scheint zu seiner Zeit beliebt gewesen zu sein.

Eine neue Ausgabe ohne Angabe des Druckjahres erschien, wahrscheinlich 1534, bei Hans Walther in Magdeburg; sie enthält 144 Bll. in 8° und stimmt mit dem Drucke von 1530 überein. Ein Exemplar in Wolfenbüttel (1185. 13. Theol. 8°)[16]). Eine andere Ausgabe, welche 1541 von Christian Rödinger zu Magdeburg (in 8°) gedruckt wurde, erwähnt Scheller (No. 899) nach Feuerlin's Wat Plattdütsches, 1752, S. 36. Eine Uebertragung in niederrheinischer Mundart, gleichfalls ohne Angabe des Jahres, zu Münster bei T. Tzwyvel (in 8°) gedruckt, verzeichnet Riesert in seiner Buchdruckergeschichte Münster's, 1828, S. 26; er setzt sie in die Zeit von 1520—1524.

13) sunder waer, ohne Gefahr.
14) Der Band enthält auch Joachim Slüter's Gesangbuch vom J. 1531.
15) Vgl. No. LXIX, Anmerk. 8.
16) Zusammengebunden mit Joachim Slüter's Gesangbuch von 1534. Scheller (No. 872 und 898) führt den Druck unter den J. 1538 und 1541 auf.

LXXI.

¶ Van radt= | slagende, wo men gu | de Politie vnd ordenun= | ge, ynn Steden vnd landen | erholden möghe. || An den Erbarn Radt, | vnnd ghemeyne tho | Hamborg. || Durch Joannem Oldendorp, | Doctorem, Syndicum tho | Rozstock. || Malum consilium, consultori pessi= | mum, Prouerb. xij. || M. D. XXX.

Am Ende (Bl. 35b):

Dietzens Druckerzeichen Nr. 4; darunter:

¶ Gedrucket tho Rozstock | by Ludowich Dietz, am. ix. Octo= | bris, ym jår na Christi vnses er= | lösers gebort. M. D. | XXX.

Der Titel ist von Zierleisten umgeben, die untere Leiste mit der Devise: DORHEIT MACHT. ARBEIT.[1]) — Auf der Rückseite des Titels beginnt die Widmung: ¶ Den Gestrengen, Erbarn | vnd Ersamen wysen herrn, Bur= | gemeystern vnd Radt, sampt allen yn= | wanern, der Stadt Ham= borg, u. s. w. — Schluß, Bl. 2b: Da= | tum Rozstock. ix. Octobris, | Anno M. D. XXX. || Joannes | Oldendorp. — Dann folgt der erste Abschnitt, Bl. 3a: ¶ Van radtslagende ynt | gemeyne. — Bl. 4b: ¶ Vnderscheidt der | Radt= slege. — Bl. 5b (B 1): ¶ Wat thom radtslagen= | de nödich. | ¶ Van personen. j. — Bl. 8b (B 4): ¶ Van Gades hulpe tho | bidden. ij. — Bl. 10b (C 2): ¶ Van erkundynge der | handele. iij. — Bl. 12a (C 4): ¶ Van bedencken der ra= | me[2]) edder vorslege. iiij. — Bl. 14b (D 2): ¶ Van exempelen guder | Politie. v. — Bl. 16b (D 4): ¶ Van gelegenheyt der | tydt. vj. — Bl. 18b (E 2): ¶ Van fryen stemmen der | Redere. vij. — Bl. 21b (F 1): ¶ Van executien vnnd vul= | streckynge der radtslege. viij. — Bl. 23b (F 3): ¶ Exempel eynes Radtsla= | ges, Wo men gude Politie vnd or | denynge erholden möge. — In diesem Cap. erklärt der Verfasser, daß die Gerechtigkeit und die Gesetze hauptsächlich durch dreierlei Dinge gefährdet werden, nämlich durch Unglauben, Habsucht und Unverstand; über die Mittel dagegen handelt er in den drei letzten Ab=

---

1) Vgl. Jahrb. 23, S. 109.

2) ramen, auf etwas zielen, bestimmen; daher rame, Bestimmung, Beschluß, Entscheidung. Die deutsche Ausgabe der Schrift Oldendorp's (s. unten übersetzt rame mit Beredung.

schnitten. — Bl. 26ª (G 2): ¶ De Erste artyckel | vam vngelouen. — Bl. 28ª (G 4): ¶ De Ander artyckel, van | der gyricheyt. — Bl. 31ª (H 3): ¶ De Drüdde artyckel, vam | vnuorstande. — Die Stirnseite des letzten Blattes enthält noch die Sinnsprüche der sieben Weisen Griechenlands (Septem Sapientes | Gretie.) in lateinischer Sprache, während auf der Rückseite die Wappen des meklenburgischen Landes und der Stadt Rostock stehen. Ueber den Wappen: Diuitie Principis, opulenti sunt subditi. Unter denselben: Nunq̄z moritur, inclita virtus.

Damit der Leser auch über diese Schrift Oldendorp's urtheilen kann, folgt hier der Abschnitt „van gelegenheyt der tydt", in welchem der Verfasser den Grundsatz aufstellt, daß die Gesetzgebung den Anforderungen der Zeit Rechnung tragen müsse.

¶ Van gelegenheyt der | tydt. vj.

JN allen radtsleghen wil ock | wol bewagen vnd bedacht | syn, dat se mith der tydt auer | eyn kamen. Denne ghelyck als wy | vor ogen sēn vnd erfaren, dath keyn | dinck recht vort gheyt vnd gedygt, | welcks der tydt vngemete[3]) werth vor | genamen, als seygen, meygen[4]), planten, | arstedye nemen, ēthen, drynckē, | slapen, waken, handelen, wandelē, | vnd gar nichts vthbescheyden. So | kan ock yn radtslagende nicht besten | digs gefunden edder geordent wer- | den, wo men nicht vp gelegenheit | der tydt, vnd ock stede[5]), dath de sick | darmede rymen, gude acht hefft.

Tydt bryngt wandelynghe[6]) aller | dinge vp erden, dath hefft Gade al- | (Bl. E 1ª) mechtich, to erkentnisse syner gödt | lyken ewigen glorien, also ynn der | schep- punge[7]) behaget. Wandelyn- | ge der dinge (hefftu wol affthone- | men) brynget nottorfft, politie vñ | gesette, welckere darumme vpge- | richtet synt, etwes tho vor- andern. | De arstedye moth jo na der kranck | heyt ge- schyckt werden. Wyle ynn | dyner gewalt nicht steyt, dath du | der tydt vnnd werlde lop, wedder | Gades willen vpholdest, edder na | dyner ordinantz allenthaluen

3) vngemete, unangemessen.
4) seygen, meygen, säen, mähen.
5) stede, Stätte, Stelle, Ort.
6) wandelynghe, Veränderung.
7) scheppunge, Schöpfung.

dren | gest, so mostu wedderumme, dyne | ordenunge, nha gelegenheyt der | tydt bögen[8]) vnd vorandern. Vth= | genamen, wat durch Gades wort | vnd der naturlyken dat ynne vorsa | teden byllicheyt, gegründet ys, dat | schal vnd moth vnwandelbar bly= | uen, wo ock vorhen gesecht ys.

Wo wol nu olde ghesette edder | ghewänheyde eynes ydern ordes, | nicht lychtlick[9]) schölen voranderth, | vele weyniger affgeschaffet werdē. | (Bl. E 1b) Jck rede vam wertlyken regimenth, tho | der seelen ordenunge, geldet noch older, | noch gewänheyt, dann alleyne Gades | wort. Vnd warlick dar hebben wända= | ges[10]) alle rechts erfaren fast auer geholdē, | dath nicht vnwöntlykes vorgenamen | würde. Dennoch, nodt brickt ehe[11]), wan= | nēr byllyke grundtfaste orsake vorhen= | den, wor vmme etwes na gelegenheyth | der tydt, tho voranderen sy, so were eyne | grote vnsynnicheyt vnd affbröke[12]) des ge= | meynē besten, dat du solichs in flytigem | radtslage to betern nicht an= nemen, dañ[13]) | leuer synen wech, als eyn Schyp ane ro= | der, faren laten woldest.

Dar vmme ermant vns S. Pawel, | dat wy der tydt etwes nageuen schölen. | (Bl. E 2a) Vnd Justinianus schäme= | de sick suluest nicht, dat he sy= | ne egene gesette na beqwemi | cheyt der dinge, voranderde | vnd vorbeterde. Wo ock Au | gustinus syne ordenynghe, | vor aller werlt gewandelt vñ | weddergeropen hefft.

So ys nu dyth de rechte | vorstant: Jnn guder politie | synt twyerleye gewänheyde, | gesette, vnd ordinantz. Etly= | ke nömet men (ewige) de so | gegründet synt, dat se nicht | gantz mögen affgedān wer= | den. Van dyssen ys tho radt | slagende, wo me den guden | gebruck ym zwanghe vnder= | holden, vnnd de vorglēdene | ge= brecke[14]), wedder vprichten | möge. Etlyke werden (tydt | lick) geheten, vnd ock darū= | me angenamen, dath se der | tydt dēnen schölen. Hyr küpt | dy tho radtslagēde, wat dem | (Bl. E 2b) gemeynen nutt, na gelegenheyt der tyd, |

8) bögen, beugen.
9) lychtlick, leichtfertig. Die hochdeutsche Ausg. hat leichtlich.
10) wändages, ehemals, früher.
11) ehe, Gesetz.
12) affbröke, Abbruch, Verletzung.
13) dañ, sondern.
14) vorglēdene gebrecke. Die hochdeutsche Ausg. übersetzt „zerfallene gebrechen". Es ist aber baarer Unsinn „zerfallene gebrechen widerumb auffrichte", und ist für gebrecke jedenfalls gebrucke zu lesen; also: und die abgekommenen Gebräuche wieder aufrichten möge.

fórderligst sy, edder nicht. Vñ dysse nüt= | ticheyt móstu nicht vorgeten vth dẽ gró= | testen, vnd nicht vt dem geryngsten talle | der vnderdanen, to ermetende, sus[15]) wür= | de ydel vnrecht, vpror, vnnd alle vnlust | dar vth folgen.

8°. — 36 Bll. ohne Blz.; mit Cust. und Sign. A—J; die Lage zu 4 Bll. — 25 Zeilen. — Lettern No. 1. — Am Rande zahlreiche Stellen aus der heil. Schrift und verschiedenen Schriftstellern, als Aristoteles, Cicero, Isocrates, Justinian, Plato, Plinius u. s. w., sämmtlich in lateinischer Sprache.

Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel (aus Helmstädt). — Stadtbibliothek zu Hamburg. — In Besitz des Herrn Pastor Mönckeberg zu Hamburg.

v. d. Hardt, Autogr. Luth., Bd. 1, S. 273. — Kinderling, No. 280. — Scheller, No. 752. — Lisch, S. 175, No. 47. — Krabbe, die Universität Rostock, 1854, S. 416. — Waitz, Lübeck unter Jürgen Wullenweber, Bd. 1, S. 369 flgd. — Harder, Joh. Oldendorp, in der Zeitschrift der Vereins f. hamburg. Geschichte, neue Folge, Bd. 1, S. 440 flgd.

Im J. 1597 übersetzte Conrad Forstenow zu Rostock diese Schrift Oldendorp's ins Hochdeutsche, widmete die Uebersetzung dem rostocker Rathe und ließ sie auf seine Kosten mit nachstehendem Titel drucken.

Von Rathschlägen, | Wie man gute | Policey vnd Ordnung in | Stedten vnd Landen erhal= | ten möge. | Ehmals durch Weiland den Ehrn= | vesten Hochgelarten vnd weitberümbten | Herrn Johannem Oldendorp **der Rechte** Do- | ctorem, **vnd gewesenen** Syndicum **zu Ro= | stock geschrieben, vnd in Niedersächsischer | Sprach außgangen: | Jetzt aber allen Christlichen Oberkeiten | vnd sonst menniglichen zu nutz vnd besten von | newen wiederumb auffgelegt, vnd auß der= | selben Niedersächsischen Sprach in Hoch= | teusch versetzet, | Welchen zu ende, desselben** Auctoris **Lateini= | scher** tractatus utilissimus de consulta- | tione **angehengt.** Proverb. 12. | Malum consilium, consultori peßimum. | Cum Gratia & privilegia. | **Rostock,** | (Schwarze Linie.) | Anno M.D.XCVII.

Am Ende:

ROSTOCHII | Excudebat Christophorus | Reusnerus. || (Ein Kranz von Eichenlaub mit der Inschrift: Si Deus pro | nobis quis | contra nos. Zu beiden Seiten des Holzschnitts: IN FIDE, | ET HVMILITATE.) || Sumptibus Conradi Forstenovij | civis Rostochiensis, Anno à nato CHRISTO | Salvatore nostro | M.D.XCVII.

Die Rathschläge enden auf S. 74, und folgt dann die Abhandlung De consultatione, welcher sich, S. 86 flgd., zwei lateinische Gedichte von Christoph Brockhag anschließen. In diesen wird Conrad Forstenow

15) sus, sonst.

ein reichliches Lob wegen seinen Verlagsunternehmungen gespendet[16]). — In der Vorrede sagt der Herausgeber, er habe sich zu der Uebersetzung entschlossen, weil die Originalausgabe gänzlich vergriffen sei, und das Buch in der gefährlichen Zeit wohl zur Förderung eines christlichen Regiments beitragen könne.

8°. — 54 Bll. mit Sz. 1—90 und Sign, A—G. — Auf dem Titel sind Zeile 2, 3, 6, 12, 17, 20, 23, so wie Oldendorp's Name und die Jahreszahl, roth gedruckt. — Das schweriner Exempl. hat auf der letzten S. Reisnerus.

Regierungsbibliothek zu Schwerin. — Bibliothek der meklenburg. Ritter- und Landschaft zu Rostock (I. 4883). — Stadtbibliothek zu Hamburg.

Ueber dies Buch, welches schon in Jöcher's Gelehrten-Lexicon, Bd. 2, S. 1046, aufgeführt ist, vgl. man Lisch, Krabbe, Waitz und Harder (s. oben). — Forstenow's Uebersetzung ist meistens eine wörtliche, auch die oft eigenthümliche Interpunktion des Originals ist vielfach beibehalten; dennoch kommen einige Fehler vor, so daß es fast scheint, als habe der Uebersetzer einzelne niedersächsische Ausdrücke mißverstanden. Forstenow sagt selbst in der Vorrede, daß er sich bemüht habe, „so viel müglich, des Auctoris phrasin zubehalten".

Waitz stellt in seinem oben genannten Werke, Bd. 1, S. 192, Oldendorp's Rathschläge als eine Art Politik dar, in der demokratischen Tendenzen, wie sie damals namentlich in Lübeck verfolgt wurden, das Wort geredet wird. Dagegen tritt Harder (a. a. O.) auf, indem er mit Recht darauf hinweist, daß das Wort „Politie" nicht durch Politik, d. i. Staatsklugheit, sondern durch Polizei oder Regiment zu erklären sei, in welchem Sinne jener Ausdruck auch auf den Titeln der Reichspolizeiordnungen des 16. Jahrhunderts gefunden werde. So übersetzt schon Forstenow richtig Politie durch Policey. Wenn Waitz als Belege für seine Ansicht folgende Aussprüche Oldendorp's bezeichnet: „nicht auf eines Mannes sondern vieler Leute Rath komme es an; es sei darauf zu sehen, daß die Rathschläge, die man gebe, mit der Zeit übereinstimmten, auch der Majorität der Unterthanen entsprächen", so erwiedert Harder mit Recht hierauf: „Die Empfehlung aber, die Obrigkeit möge die Rathschläge Vieler hören, kann keinem Unbefangenen als der Demagogie verdächtig erscheinen; im Gegentheile werden alle Anhänger und Vertheidiger des geschichtlich entstandenen und seiner Natur nach sich entwickelnden Rechtes mit Oldendorp hier übereinstimmen und dasselbe wird bei der anderen durch Waitz verdächtigten Behauptung der Fall sein, der Werth der Rathschläge hange davon ab, daß sie nach Zeit, Ort, Umständen und Gelegenheit schicklich und dem gemeinen Besten entsprechend seien. Waitz hat bei seiner Aeußerung nicht bedacht, daß der Deutsche als ein Recht des selbstständigen, freien Mannes stets das Rathen beansprucht und jeglicher Willkürherrschaft mit Erfolg sich widersetzt hat."

---

16) Die Ueberschrift des ersten Gedichtes lautet: Vota gratulatoria, ad ornatissimum doctissimum & optimum virum Conradum Forstenovium civem rostochiensem, operas typographicas sumptibus suis adjuvantem, suscepta à Christophoro Brockhagio.

LXXII.

Dat nye Testament dorch Hieronymum Emser verdütschet. 1530. 8⁰.

Wenn auch dies merkwürdige Buch gänzlich verschollen zu sein scheint, so haben wir doch keinen Grund, an seinem Vorhandensein zu zweifeln; und wenn wir selbst nicht wüßten, daß der Superintendent Jak. Friedr. Reimmann zu Hildesheim (gest. 1743) ein Exemplar besessen hat, so fehlten uns dennoch nicht die Beweise, daß der Druck wirklich, obschon nicht vollständig, beschafft ist. Lisch giebt in seiner Buchdruckergeschichte aus verschiedenen Actenstücken die nöthigen Anhaltspunkte, vermittelst derer sich die Geschichte der rostocker Ausgabe von Emser's neuem Testamente klar übersehen läßt.

In einem Briefe vom 27. Nov. 1529[1]) theilt Luther dem Herzoge Heinrich von Meklenburg mit, er habe von glaubwürdigen Leuten aus Lübeck erfahren, daß die Michaelisbrüder zu Rostock damit umgingen, Emser's neues Testament in niedersächsischer Sprache zu drucken, und bittet, daß der Herzog dies Unternehmen, durch welches frommen Seelen ein merklicher Schade begegnen möchte, nicht gestatte; die Bitte ward durch die Räthe des abwesenden Kurfürsten Johann von Sachsen unterstützt[2]). Dann ersieht man aus der bei Lisch, S. 261 flgd., mitgetheilten Urfehde der rostocker Mönche (des Rectors Martin Hillemann und des Buchdruckers Johann von Holt) vom 28. Jun. 1532, daß der Rath zu Rostock, sicher auf Veranlassung des Herzogs Heinrich, den Brüdern den Druck des neuen Testamentes untersagte, daß in Folge des Verbotes der Drucker Johann von Holt sich zu dem katholisch gesinnten Herzog Albrecht von Meklenburg begab, um mit diesem, von dem vielleicht des ganze Unternehmen ausging, über das emsersche neue Testament zu verhandeln, und endlich, daß der Druck gegen den Befehl des Rathes fortgesetzt wurde. Wegen dieses Ungehorsams wurde der Rector mit Hausarrest und der Drucker mit Gefängnißstrafe belegt, so daß sie, um ihre Freiheit wieder-

---

1) Abgedruckt in Etwas, Jg. 1741, S. 353 flgd., und hiernach in Krey's Andenken an die rostockschen Gelehrten, Anhang (1816), S. 59 flgd.

2) Das Schreiben der kurfürstlichen Räthe findet sich in Etwas, Jg. 1741, S. 354 flgd., und in Krey's Beiträge zur meklenburg. Kirchen- und Gelehrtengeschichte, Bd. 1, S. 25. An beiden Orten ist der Brief „Dinstags Katherine" datirt; der Tag der h. Katherina (Nov. 25) fällt im J. 1529 auf einen Donnerstag.

zuerlangen, am 28. Jun. 1532 die erwähnte Urfehde schwuren[3]). Auch darf man annehmen, daß der Rath die ganze Auflage vernichten ließ; und so ist es wohl zu begreifen, daß das Buch zu den größten Seltenheiten gehören muß.

Den oben angeführten Titel entnehme ich aus dem Catalogus biblioth. theolog. systematico-criticus, in quo libri theolog. in biblioth. Reimanniana extantes enumerantur, Hildesiae 1731, S. 248, und bemerke, daß Reimmann gleichfalls Luther's Bemühungen, die Vollendung des Druckes zu verhindern, nach von Seckendorf's Commentarius historicus de Lutheranismo, 1694, Buch 2, §. 29, S. 792, einschaltet und mit den Worten schließt: Atque hinc factum fortassis, ut opus interruptum hoc idiomate totum é prelo non emerserit. Siquidem haec editio cum Actis Apostolorum finitur. Also mit der Apostelgeschichte endete Reimmann's Exemplar, und weiter mag der Druck überhaupt nicht gediehen sein.

Die Frage, wer das neue Testament Emser's ins Niedersächsische übertragen hat, läßt sich nicht entschieden beantworten, doch darf man vermuthen, daß die Uebersetzung gleichfalls von den Michaelisbrüdern in Rostock herrührt.

Wenn unser rostocker Druck anderweitig angeführt wird, wie z. B. in Panzer's Geschichte der römisch-katholischen deutschen Bibelübersetzung, 1781, S. 67, so gehen solche Angaben immer auf Reimmann's Katalog zurück. Die hochdeutschen Ausgaben, deren erste im J. 1527 erschien, verzeichnet Panzer in dem eben genannten Werke, S. 33—73.

---

3) Die betreffenden Stellen lauten: — — — dat nha dem vnd alsdenne ick itzgedachte Johan vth beuel des paters vnd myner medebroder iungst by hertoch Albrecht Emsers testamente haluen tho druckende ghewesen byn — — —, dar tho ock bauen ernstlick geboth des ersamen rhades mit druckerye, dar denne vnwedderlechlich schade vth entstanden, my vngehorsamlich ertoget hebbe, nomlick mith lubeschen breuen vnd den suluigen Emsers testamentes — — —.

LXXIIII.

O. Brunfels, biblisch Bedeboeklijn. Rostock, 1530. 12°.

Ich kann dies Buch nur aus den Collectaneen des Herrn Pastor Schramm zu Iber bei Eimbeck anführen (vgl. S. 99),

in denen noch der Catal. bibl. Tannen, Aurich, 1817, S. 28, als Quelle bemerkt wird.

Das Gebetbuch des Otto Brunfels hat Riederer in den Nachrichten zur Kirchen-, Gelehrten- und Bücher-Geschichte, Bd. 2 (1765), S. 429—432, ausführlich beschrieben; der Titel lautet:

Biblisch Bettbüchlein Der Altuätter, vnd herrlichen Weibern, beyd Alts vnd Newes Testaments. Ermanung zu dem Gebett vnd wie man recht betten soll. Otho Brunnfelß. — Strasburg, J. Schott, 1528, 8°. — 112 Bll. und 18 Bll. Vorstücke.

Riederer stellt den Inhalt zusammen, und ersieht man aus diesen Angaben, daß Brunfels in seinem Buche die verschiedenen Gebete aus der heil. Schrift gesammelt und nach gewissen Classen geordnet hat. Eine Verwechslung des Buches mit dem unter No. LXX beschriebenen **Bedebokelyn** vom J. 1530 ist demnach nicht zu vermuthen.

Ueber O. Brunfels (gest. den 23. Nov. 1534) vgl. man die fortgesetzten Sammlungen von alten und neuen theologischen Sachen, 1750, S. 26 flgd., so wie Jöchers Gelehrten-Lexikon, Bd. 1, S. 1421; seine Verdienste als Botaniker werden gewürdigt bei Treviranus, die Anwendung des Holzschnittes zur bildlichen Darstellung von Pflanzen, 1855, S. 9 flgd.

LXXIIII.

Geystly | ke leder vppt | nye gebetert tho | Wittē- berch, dor | ch D. Martin. | Luther. || ¶ By Ludwich. Dyetʒ | gedruckt.

Am Ende (Bl. 144a):

¶ Ghedrucket jn der lauelyken | Stadt Rostock, by Ludowich Dietʒ, | am. 20. Martij, jm yare na Chri- | sti vnses erlösers geborth, | 1531.

Der gänzlich roth gedruckte Haupttitel steht in einer Einfassung von doppelten Zierleisten, die untere Leiste mit der Inschrift: DORHEIT MACHT. ARBEIT.[1]) — Auf der Rück-

---

1) Vgl. Jahrb. 23, S. 109.

seite des Titelblattes folgt ¶ Eyn nye Vorrede Marti= | ni Lutters[2]). — Dann Bl. 2ª: ¶ De Olde Vorrede Mar= | tini Lutthers[3]). — Darauf beginnen die Lieder.

Bl. 3ª (A 3): M. Luther, Nu kum der Heyden heylandt [W. 200. G. 1.]

Bl. 3ᵇ: M. Luther, Christum wy schölen lauen schon [W. 201. G. 2.]

Bl. 4ª (A 4): M. Luther, Gelauet systu Jesu Christ [W. 193. G. 3.]

Bl. 4ᵇ: M. Luther, Mith frede vnd frowde ick var dar hen [W. 205. G. 7.]

Bl. 5ª (A 5): M. Luther, Christ lach in dodes banden [W. 197. G. 8.]

Bl. 6ª (A 6): M. Luther, Jesus Christus vnse heylant, de den dodt [W. 195. G. 9.]

Bl. 6ª: M. Luther, Kom Godt schepper hillige geyst [W. 198. G. 10.]

Bl. 6ᵇ: M. Luther, Kum hillige geyst Here Godt [W. 199. G. 11.]

Bl. 7ª (A 7): M. Luther, Nu bidde wy den hilligen geyst [W. 208. G. 12.]

Bl. 7ᵇ: M. Luther, Godt de vader wane vns by [W. 204. G. 13.]

Bl. 8ª (A 8): M. Luther, Dith synt de hilgen teyn geboth [W. 190. G. 14.]

Bl. 8ᵇ: M. Luther, Minsch wultu leuen salichlick [W. 206. G. 15.]

Bl. 9ª (B 1): M. Luther, Midden wy ym leuen synt [W. 191. G. 33.]

Bl. 9ᵇ: M. Luther, Wy löuen all ann eynen Godt [W. 203. G. 16.]

Bl. 10ᵇ (B 2): M. Luther, Nu frowt yw leuen Christen gemeyn [W. 184. G. 31.]

Bl. 11ᵇ (B 3): M. Luther, Jesus Christus vnse heylandt [W. 194. G. 19.]

Bl. 12ª (B 4): M. Luther, Godt sy gelauet vnde ghebenedyet [W. 192. G. 20.]

Bl. 12ᵇ: M. Luther, Eyn nyė lėdt wy heuen an [W. 202. G. 36.]

Bl. 14ᵇ (B 6): M. Luther, Ach Godt van hemmel sė dar yn [W. 185. G. 21.]

Bl. 15ª (B 7): M. Luther, Jdt spricкt der vnwysen mundt wol [W. 186. G. 22.]

Bl. 16ª (B 8): M. Luther, Eyn vaste Borch ys vnse Godt [W. 210. G. 23.]

---

2) Abgedruckt bei Wackernagel, S. 547, und Geffcken, Hamburg. Gesangbücher, S. 2.

3) Abgedruckt bei Wackernagel, S. 543, und Geffcken, S. 214.

Bl. 16b: M. Luther, Jdt wold vns Godt gnedich syn [W. 189. G. 24.]
Bl. 17a (C 1): M. Luther, Jesaia dem Propheten dat geschach [W. 209. G. 28.]
Bl. 17a: M. Luther, Vorlén vnns frede gnedichlick [W. 211. G. 30.]
Bl. 17b: M. Luther, Herr Godt dy laue wy [W. 212. G. 34.]
Bl. 19b (C 3): M. Luther, De dudesche Litaney [G. 35.]
Bl. 22a (C 6): J. Jonas, Wo God de Herr nicht by vns holt [W. 227. G. 37.]
Bl. 23a (C 7): E. Hegenwalt, Erbarm dy myner o Here Godt [W. 233. G. 38.]
Bl. 23b: J. Agricola, Frólick wylle wy Alleluia synghen [W. 230. G. 72.]
Bl. 24a (C 8): P. Speratus, Jdt ys dat heyl vns kamen hér [W. 223. G. 40]
Bl. 25b (D 1): L. Spengler, Dorch Adams vall ys gantz vordoruen [W. 234. G. 39.]
Bl. 27a (D 3): Elisabeth Cruciger, Herr Christ de enyg Gades són [W. 236. G. 43.]
Bl. 27b: P. Speratus, Help Godt, wo ys der minschen nod [W. 225. G. 42.]
Bl. 28b (D 4): P. Speratus, Jn Godt gelóue yck, dat he hefft [W. 224. G. 41.]
Bl. 30b (D 6): ? Dies est leticie [W. 53. G. 48.]
Bl. 30b: ? De dach de is so frowden ryck [G. 48.]
Bl. 31b (D 7): ? Jn dulci iubilo [W. 791. G. 49.]
Bl. 31b: W. Meußlin, Christe de du byst dach vnd licht [W. 270. G. 51.]
Bl. 32a (D 8): ? Christ ys erstanden [W. 819. G. 52.]
Bl. 32b (D 8): H. Sachs, O Godt vader du hefffst ghewalt [W. 245. G. 44]
Bl. 35a (E 3): Adam von Fulda, Ach húlp my leydt vnd synlick klage [W. 267. G. 45.]
Bl. 36a (E 4): Markgraf Casimir zu Brandenburg (?), Capitan Herr Godt vader myn [W. 264.]
Bl. 37b (E 5): Markgraf Georg zu Brandenburg (?), Genad my Herr ewyger God [W. 265.]
Bl. 39a (E 7): A. H. Z. W. (?), O Here Godt, dyn gódtlyke worth [W. 637. G. 46.]
Bl. 40a (E 8); A. Knöpken, Help God wo geyt dat jümmer tho [W. 272. G. 68.]
Bl. 41a (F 1): J. Kohlros, Wo Godt thom huß nicht gyfft syn gunnst [W. 291. G. 47.]
Bl. 41b: ? Jck rop tho dy Herr Jhesu Christ4) [W. 226. G. 71.]

4) Das Lied wird mitunter dem P. Speratus zugeschrieben.

Bl. 42ª (F 2): Königin Maria von Ungarn (?), **Mach ick vngelück nicht wedderstan** [W. 266. G. 118.]
Bl. 43ª (F 3): 2. Mos. 15, V. 1—19.
Bl. 44ᵇ (F 4): 5. Mos. 32, V. 1—43.
Bl. 48ª (F 8): Richter 5.
Bl. 50ª (G 2): 1. Sam. 2, V. 1—10.
Bl. 51ª (G 3): Jesaia 12.
Bl. 51ᵇ: Jes. 26.
Bl. 53ª (G 5): Jes. 38, V. 10—20.
Bl. 54ª (G 6): Jes. 64.
Bl. 56ª (G 8): Jona 2, V. 2—10.
Bl. 57ª (H 1): Habac. 4.
Bl. 58ᵇ (H 2): Luc. 1, V. 46—55.
Bl. 59ª (H 3): Luc. 1, V. 68—79.
Bl. 59ᵇ: Luc. 2, V. 29—32.
Bl. 59ᵇ: Luc. 2, V. 14.
Bl. 60ª (H 4): M. Luther, **Vth deper nod schrye yck tho dy** [W. 188. G. 27.]
Bl. 60ᵇ: M. Luther, **Were God nicht myt vns desse tydt** [W. 207. G. 25.]
Bl. 61ª (H 5): M. Luther, **Wol dem de jn Gades früchte steyt** [W. 196. G. 26.]

Die Rückseite von Bl. 61 enthält nur einen Metallschnitt des Meisters P. B., das sogenannte Wappen Jesu Christi (REDEMPTORIS. MVNDI. ARMA.); man vgl. Jahrb. 23, S. 111. — Auf der nächsten Seite haben wir dann den Titel zum zweiten Theile des slüterschen Gesangbuches.

¶ Gheystly= | ker gesenge vnde le= | der, wo yzunn=des, | Gade tho laue, nicht alle= | ne yn düssen laueliken Seeste | den, sünder ock yn hochdüdeschen | vnnde anderen landen, gesunghen | werden, ein wol geordent Bökelin | myt allem vlyte corrigeret, vnde | myt velen anderen ghe=sen= | gen den thovören vor | meret vnde ge= | beterth. || M. D. XXXj.

Der bis auf das Zeichen ¶ und die Jahreszahl roth gedruckte Titel ist mit Zierleisten umgeben. — Auf der Rückseite beginnt Slüter's Vorrede[5]) mit der Ueberschrift: **¶ Joachim Sluter wunschet dē | Christliken leser, gnade vnde frede van Gade, | dorch Christum vnsen heylandt.** — Dann die Gesänge.

Bl. 64ª (H 8): S. Pollio (Altbießer), **Vader vnnse wy bydden dy** [W. 522. G. 58.]

5) Abgedruckt bei Wackernagel, S. 531, und Geffcken, S. 217.

Bl. 64b: A. Moibanus, Ach vader vnnse de du byst
[W. 805. G. 59.]
Bl. 65a (J 1): ? Vader vnse de du byst [G. 60.]
Bl. 65b: A. Knöpken, Wol dem de recht syn wanderent lett[6])
[W. 274.]
Bl. 66a (J 2): J. Agricola, Ach Here God wo hebben syck
[W. 231.]
Bl. 67b (J 3): L. Oeler, Ach Here wo js der vyende so vél
[W. 528.]
Bl. 68a (J 4): L. Oeler, Erhöre my wen yck rope tho dy
[W. 529.]
Bl. 68b: L. Oeler, Erhöre myn worth, myne réde vornym
[W. 530.]
Bl. 69a (J 5): L. Oeler, Ach Here straffe my nicht yn dynem torne [W. 531.]
Bl. 69b: L. Oeler, Vp dy Here ys myn truwent styff
[W. 532.]
Bl. 70b (J 6): L. Oeler, Here vnse Here, wo herlick ys dyn name yn allen landen [W. 533.]
Bl. 71a (J 7): M. Greiter, Ach Herr wo lange vorgestu myner [W. 279. G. 83.]
Bl. 71b: M. Greiter, O Here Godt beghnade my
[W. 280. G. 61.]
Bl. 72b (J 8): M. Greiter, Jdt synt doch salich alle de
[W. 283. G. 62.]
Bl. 73a (K 1): W. Dachstein, An water fleten Babylon
[W. 262. G. 63.]
Bl. 74a (K 2): M. Greiter, Help Here Godt, den dynen knecht [W. 284.]
Bl. 74b: M. Greiter, Do Jsrael vth Egypten toch
[W. 281 und 282. G. 64.]
Bl. 76a (K 4): A. Knöpken, Van allen minschen affgewandt
[W. 638. G. 65.]
Bl. 77a (K 5): A. Knöpken, Wat kan vns kamen an vor noth
[G. 85.]
Bl. 78a (K 6): B. Waldis, Wo Godt nicht sülffst dat huß vpprycht [G. 66.]
Bl. 78b: P. Speratus (?), Als Christus tho Hierusalem
[Cosack, Speratus Leben, S. 294.]
Bl. 79a (K 7): P. Speratus (?), Godt dem vader sy loff, vnd dem són [G. 67. Cosack, S. 307.]
Bl. 80b (K 8): M. Stieffel, Dyn arme hupe Here deyt klaghen [W. 237.]
Bl. 82b (L 2): N. Decius, Allene Godt yn der höge sy eer
[W. 420. G. 79.]

6) Wackernagel schreibt das Lied A. Knöpken zu, doch fehlt es in den rigischen Gesangbüchern.

Bl. 83a (L 3): N. Decius (?), Hyllich ys Godt de vader [W. 808. G. 80.]
Bl. 83a: N. Decius, O Lam Gades vnschüldich [W. 421. G. 81.]
Bl. 83b: ? O gy knechte lauet den Heren [W. 802.]
Bl. 84a (L 4): ? Hyerusalem des glouen stadt [G. 82.]
Bl. 84a: ? Wo wol gar vél der bösen synt [G. 89.]
Bl. 88b (L 8): ? Kamet hér, latet vns römen dem Heren (Ps. 95).
Bl. 89a (M 1): ? De lauesanck, Jesu nostra redemptio: O Jesu aller salicheyt.
Bl. 89b: ? De lauesanck, Festum nunc celebre: Dyt fest vnd frowde, vns alle thobringen.
Bl. 90a (M 2): ? De lauesanck, Pange lingua: Myn tunge erkling [W. 157.[7]).]
Bl. 90b: ? In Jesus namen heue wy an [W. 631. G. 87.]
Bl. 92b (M 4): H. Sachs, Christum vam hemmel rope yck an [W. 239.]
Bl. 93a (M 5): H. Sachs, O Jesu tzarth, godtliker arth [W. 238. G. 84.]
Bl. 94a (M 6): J. Agricola, Gades recht vnd wunderdát [W. 232.]
Bl. 95a (M 7): H. Sachs, Jck wyl dem Heren seggen danck [W. 246.]
Bl. 96a (M 8): H. Sachs, Here worumme tryst du so verne [W. 247.]
Bl. 97a (N 1): H. Sachs, Jck truwe vp Godt den Heren myn [W. 248.]
Bl. 97b: H. Sachs, Here wol wert wanen jnn dyner hütten [W. 251.]
Bl. 98a (N 2): H. Sachs, Here Godt yck wyl erheuen dy [W. 252.]
Bl. 98b: H. Sachs, Rychte my Here vnd vöre my mine sake [W. 253.]
Bl. 99a (N 3): H. Sachs, O Godt mynn Here sy my gnedich [W. 254.]
Bl. 99b: H. Sachs, Wylle gy denne nicht reden eyn máll [W. 255.]
Bl. 100a (N 4): H. Sachs, Myne sele laue den Heren rein [W. 257.]
Bl. 100b: H. Sachs, Synghet dem Heren eyn nye lédt [W. 258.]
Bl. 101a (N 5): ? Des Köninges bannern gán heruór [W. 806].

---

7) Die drei Lobgesänge finden sich bereits in Speratus Gesangbuch von 1526; vgl. Geffcken, S. 212.

Bl. 101ᵇ: J. Spangenberg, Der hylllighen leuent, deyth stedes na Gade streuen [W. 422. G. 170.]
Bl. 102ᵃ (N 6): ? Lath vnns nu all vorsychtich syn [W. 804].
Bl. 102ᵇ: ? Here God vader vnse, de du jm hemmel byst [W. 632. G. 106.]
Bl. 104ᵇ (N 8): ? Wat gödlike schrifft vam crütze vns secht [W. 633.]
Bl. 105ᵇ (O 1): H. Sachs, Wack vpp mynes hertenn schone [W. 240. G. 110.]
Bl. 106ᵇ (O 2): H. Sachs, Wack vp jnn Gades name [W. 241. G. 151.]
Bl. 108ᵃ (O 4): H. Sachs, O Christe wo was dynn gestalt [W. 242. G. 111.]
Bl. 108ᵇ: H. Sachs, Christe du anuencklick bist [W. 243. G. 112.]
Bl. 109ᵃ (O 5): H. Sachs, Christe ware sön Gades fronn [W. 244. G. 113.]
Bl. 109ᵇ: ? Mercket vp gy Christen alle gelyck [W. 634.]
Bl. 111ᵇ (O 7): ? Here Godt jn dinem namen.
Bl. 112ᵇ (O 8): ? Eyn kindelin so lauelick [W. 666. G. 93.]
Bl. 113ᵇ (P 1): A. Gruber, Ach Godt van hemmelrike [W. 441. G. 103.]
Bl. 115ᵃ (P 3): H. Müller, Help God mi mach gelingen [W. 294. G. 107.]
Bl. 116ᵃ (P 4): ? God hilge schepper aller stern [W. 807.]
Bl. 117ᵃ (P 5): ? Dat vnchristlike Salue regina, Christlick vorandert, u. s. w. (Prosa) [G. 124.]
Bl. 117ᵃ folgt: ¶ De dudesche Vesper, nachstehende Stücke enthaltend.
Bl. 117ᵃ: ? Antiphona, Veni sancte spiritus: Kvm hilliger geyst Here Godt (Prosa) [G. 125.]
Bl. 117ᵇ: Ps. 110.
Bl. 118ᵃ (P 6): Ps. 111.
Bl. 118ᵇ: Ps. 112.
Bl. 119ᵃ (P 7): Ps. 113.
Bl. 119ᵇ: Ps. 114.
Bl. 121ᵃ (Q 1): De dudesche Conplet.
Bl. 121ᵇ: Ps. 4.
Bl. 122ᵃ (Q 2): Ps. 25.
Bl. 123ᵃ (Q 3): Ps. 91.
Bl. 124ᵃ (Q 4): Ps. 134.
Bl. 124ᵇ: De dudesche Metten.
Bl. 124ᵇ: Ps. 1.

Bl. 125ᵃ (Q 5): Ps. 2.
Bl. 125ᵇ: Ps. 3.
Bl. 126ᵇ (Q 6): Dat Te deum laudamus: O Godt wy lauen dy [S. 140.]
Bl. 127ᵇ (Q 7): Ps. 93.
Bl. 128ᵃ (Q 8): Ps. 100.
Bl. 128ᵃ: Ps. 63.
Bl. 129ᵃ: (R 1): Ps. 67.
Bl. 129ᵃ: Ps. 148.
Bl. 130ᵇ (R 2): ¶ Eyne Christlike wyse to bich- | tende, eynem Prester, edder süs eynem | Christen minschen. — Bl. 132ᵃ (R 4): ¶ Eyne korte vthlegginghe des | Vader vnses, vnde vormaninge an dat volck | vnde sonderliken an de, de thom Sacra- | mente ghan willen. — Bl. 133ᵇ (R 5): ¶ Hyr na volget de Form vnde | ordeninge eynes Christliken amptes der Mys | sen, so tho Nörenberch jn dem nyen Spytta- | le, des Sondages vnde des Vyr- dages | geholden wert[8]). — Nach der Messe, welche Bl. 140ᵇ (S 4) endigt, folgt unmittelbar das alphabetische Register der Lieder, dasselbe reicht bis Bl. 144ᵃ (S 8). — Die letzte Seite ist leer.

Joachim Slüter's Gesangbuch, welches ich nach der eben beschriebenen Ausgabe 1858 neu habe abdrucken lassen[9]), zerfällt, wie wir sahen, in zwei von einander unabhängige Theile und erhielt deshalb auch den Namen „dat dubbelde Sankbôklin". Der erste Theil ist nur eine Uebertragung des lutherischen Liederbuches, welches 1529 bei Jos. Klug in Wittenberg erschien, noch 1788 im Journal von und für Deutschland, Jg. 5, Semester 2, S. 328 flgd., von G. E. Waldau beschrieben wurde, jetzt aber nicht wieder aufzufinden ist[10]). Den zweiten Theil sammelte Slüter aus den verschiedenen Gesangbüchern seiner Zeit, ich habe diese Quellen in meiner Ausgabe, S. 34 flgd., zusammen gestellt[11]). Im ersten Theile sind die Namen der Dichter größtentheils angeführt; im zweiten Theile fehlen die Namen durchaus. Die späteren Ausgaben

---

8) Die Messe ist in zwei hochdeutschen Ausgaben: Nürnberg, H. Hergot, 1525, 4° und 1527, 8°, bekannt. Vgl. Wackernagel, No. CXCIII und CCLII; Gödeke, Bd. 1, S. 160.

9) Vgl. das Verzeichniß der benutzten Bücher, S. VII.

10) Vgl. Wackernagel, No. CCLXXX; meine Ausg. des slüterschen Gesangb., S. 26 flgd.

11) Vgl. auch Sarnighausen's Recension in den göttingischen gelehrten Anzeigen, 1859, S. 1264 flgd.

des slüterschen Gesangbuches sollen unter dem J. 1543 erwähnt werden.

8°. — 144 Bll. ohne Blz.; mit Cust. und Sign. A—S (zu 8 Bll.). — 25 Zeilen. — Lettern No. 1.

Die Orthographie hat ȯ in bȯß, dȯrsten, gȯdlick, kȯning, Mȯller, verflȯckt; eben so u̇ in dru̇ttich, du̇rbar, lu̇de, schu̇tting, su̇ste, vmsu̇s. Das e dient als Dehnungszeichen in dȯndt, gȧr, lȧn, wȧr, sėl, sėn; es steht auch hinter dem Vokal. Ein doppeltes e finden wir in ėr, frėden, kėle, lėr, lėuen, sėr, vėl; es scheint hier jenen Laut anzudeuten, der zwischen ȧ und e die Mitte hält[12]). Wenig ist ů gebraucht. Für au (ou) und eu findet sich ow, z. B. dow (Thau), kowen (kauen), schowen (schauen), frowd (Freude), how (Heu); mehrmals auch frouwen, schouwen; i und y wechseln. Consonantenhäufung und Gemination finden sich vielfach. Zusammenziehungen hat man in bystu, deystu, heddestu, grepent, thorlȯsen, ysset.

Stadtbibliothek zu Lüneburg (No. 5786).

Geffcken, hamburg. niedersächs. Gesangbücher, S. 212 bis 222. — Jahrb. 22, S. 251.

---

12) Vgl. Hoffmann's v. F. Einleit. zum Reineke Vos, 1852, S. XVI.

LXXV.

Landtagsausschreiben der Herzoge Heinrich und Albrecht von Meklenburg,

d. d. Schwerin, Mittwoch nach Miseric. Dom. (Apr. 26) 1531.

Die Ausschreiben beider Herzoge stimmen bis auf die Namen überein; jedes eine Seite in Fol. mit 41 Zeilen und 2 Zeilen Eingang; Lettern von L. Dietz No. 2. — Der Ort der Zusammenkunft: die Brücke bei Sagsdorf; der Tag: vppen Son | auende nha Vocem jocunditatis, tho frȯer middages tydt (20. Mai). — Die Einberufung der Landstände wurde

durch die drohende Türkengefahr und den kaiserlichen Befehl zur allgemeinen Rüstung veranlaßt. — Schluß: Datum Szwerin, Middewekens nha Misericordias dñi. Anno 2c. xxxj.

Großherzogl. Archiv zu Schwerin. — Stadtarchiv zu Rostock.

Es ist schon mehrfach von einem im schweriner Archive aufbewahrten Exemplare dieses Landtagsausschreibens die Rede gewesen, auf dessen Rückseite sich der Entwurf eines Briefes an einen der Herzoge befindet, und zwar aus dem Grunde, weil in dem Briefe des Ludwig Dietz und seiner Thätigkeit für die Landesherren Erwähnung geschieht. Ich theile den Entwurf mit, der indessen so flüchtig geschrieben ist, daß einzelne Stellen schwer zu entziffern sind.

Gnediger. E. f. g gnedige antwort vff meyn gethan schreyben, belangend die brieff drucken zu lassen bey Ludwich Dietzen vnd die possession in sanct Nicolaus kirche alhier vnd darzu gehorigen widumbs hause, dergleichen zu Warnemunde, dieweyl sich das Capittel darmit beschwert vnd — — — selbst einzunehmen, habe ich mit geburlicher Reuerentz entpfangen vnd weys E. f. g. hieruff vndertheniger meynung nicht zu uerhalten, das gemelter Buchdrucker am nehsten montag vff abend wider zu hause komen, so bin ich von stundt an, wie mirs angezeigt, als ichs mit seiner haußfrawen mir sein zukunfft angefangen zu uermelden, verlassen, zu jm gangen, ewer f. g. brieff vnd gnedige meynung angezeigt, hat er bis anher vnnachlessig fast tag vnd nacht gearbeitet, vnd verhoffe beyderley missiuen nach anzal, wie E. f. g. begert, vff nehstkunfftigen Sontag bey Doctor Joste nach wißmar zuzuschicken. Aber das Romisch koniglich Mandat, wie auch der Buchdrucker bericht vnd ich auch fur augen ansehe, wil viel zeit vnd weyle haben, vnd kan nicht ehr gefertigt werden, dan vff nehstkunfftigen Mitwoch, so wil ich E. f. g. beuehl nach, damit es corrigert moge werden, so lange alhier verziehen vnd vleis furwenden, das ich dasselbig mit vleisse gefertigt vff donerstage, wo ich mit der fuhre nicht geseumet werde, gewißlich zu wißmar bringen vnd haben muge, des verhoffens, E. f. g. werde mich meyns aussenbleibens, dieweyl es nicht anders geschehen kan, wie gedachter Doctor E. f. g. berichten wird, gnediglich entschuldigt nehmen, vnd so baldt — — — —.

Aus dem Briefe, den ein herzoglicher Beamter während seines Aufenthaltes in Rostock abfaßte, erfahren wir, daß Dietz ein Schreiben des Herzogs in zwiefacher Ausfertigung (**brieff, beyderley missiuen**) und ein **romisch koniglich Mandat** in größter Eile druckte. Unter den **beyderley missiuen** verstehe ich die Landtagsausschreiben der beiden Herzoge vom 26. Apr. 1531; einen Probedruck dieses Ausschreibens benutzte der Beamte zu seinem Concept. Das Mandat hingegen ist vielleicht ein Befehl des römischen Königs, die Rüstungen gegen den Türken auf das ernsthafteste zu betreiben, denn schon in dem Landtagsausschreiben wird davon gesprochen. Die Herzoge erklären, daß der Kaiser und die deutschen Fürsten auf dem Reichstage zu Augsburg beschlossen hätten, in Gemeinschaft das Reich gegen den Angriff des türkischen Großherrn zu schützen, und solle jedes Land das auf seinen Theil fallende Kriegsvolk auf acht Monate unterhalten. Dann heißt es: **Derhaluen, die hochgemelte Rö. Key. M. vns igundt, ernste Man | dath thogeschickt, sulcks alles, tho vnser gehore, geschener bewilliginge, vnd hogister nottrofft nha, tho | vorfolgende.**

Dietz war von Rostock abwesend; er arbeitete wohl schon in Lübeck, ging aber ab und an nach Rostock, um den Druck wichtiger Schriften selbst zu überwachen. Mußte er doch sonst fürchten, daß die Herzoge und der Rath einen andern Buchdrucker nach Rostock ziehen würden!

LXXVI.

Placat der Bürgermeister Claus Brömse und Harmen Plönnies von Lübeck,

d. d. Gadebusch, Sonnabend nach Christi Himmelfahrt (Mai 20) 1531.

Nachdem die beiden lübischen Bürgermeister Brömse und Plönnies am Osterabend (Apr. 8) des J. 1531 Lübeck heimlich verlassen und sich über Schönberg nach Gadebusch zu dem Herzog Albrecht von Meklenburg begeben hatten, erließen sie ein vom 20. Mai datirtes offenes Schreiben an Churfürsten, Fürsten, Prälaten und andere Stände des Reichs, in welchem sie ihr Verfahren zu rechtfertigen suchen und darauf hinweisen, wie das Vorgehen der herrschenden Partei in Lübeck gegen alles Recht sei und der Stadt zum größten Schaden gereichen müsse. Man vgl. Waitz, Lübeck unter Jürgen Wullenwever, Bd. 1 (1855) S. 100 flgd. und 299 flgd., wo die Vorgänge umständlich behandelt werden[1]).

Das Schreiben hat aber für uns ein besonderes Interesse, indem dasselbe mit den dietzischen Lettern No. 2 zu Rostock gedruckt wurde. Der Brief ist ein Placat, welches zwei an einander geklebte Bogen in Fol. einnimmt, 115 (60 + 55) Zeilen enthält und endet: Vnde tho beuestinge ock orkunt alles ßo vorgeschreuen | hebbē wy Clawes Brömse vnde Hermen Plonies beyde Borgermeistere to Lubeck vorbenometh vnse wonlicke Pytzyr hirvnder vp dat spatium dusses vnses apenbreues drucken laten Welcker 'gegeuen

1) Die Antwort der lübecker Bürgerausschüsse, welche unzweifelhaft von Joh. Balhorn zu Lübeck gedruckt ist, nimmt 12 Bll. in 8° mit Sign. A—C ein; ein Titelblatt fehlt, dagegen hat Bll. 1ᵃ die Ueberschrift: Byllike antwerde der | Vororденten Burger der Keyserliken Stadt | Lübecke, iegē de gruntlosen smeschrif= | te, der beidē vorgeflagen Bur= | germesters ꝛc. Ein Exempl. in Wolfenbüttel (1222. 43. Theol. 8°); vgl. Scheller, No. 788.

vñ | geschreuẽ Gadebusck Sonnauendes nha der Hemmelfart Christi, Anno. xxxj. — Dietzens Officin zu Lübeck war 1531 in voller Thätigkeit; am 20. März dieses Jahres hatte er Slüter's Gesangbuch zu Rostock vollendet, und am 16. Jun. war der mit derselben Schrift zu Lübeck gedruckte große Katechismus Luther's fertig; Dietz wird also im April 1531 mit dem besten Theile seiner Druckerei nach Lübeck gezogen sein. Aber weder er, noch sonst Jemand in Lübeck würde es damals gewagt haben, das Placat der flüchtigen Bürgermeister zu drucken, und Rostock, wo Dietz einen Gehülfen mit den nothwendigen Typen zurückgelassen hatte, war für Brömse der nächste Ort. — Exemplare im städtischen Archive zu Rostock und in des Herausgebers Sammlung.

LXXVII.

Joachim Slüter's Bericht über die kirchlichen Ceremonien und die Sacramente. Rostock, Ludw. Dietz, 1531.

Unter den verschiedenen meklenburgischen Drucken älterer Zeit, die für immer verschwunden zu sein scheinen, ist es die 1531 von Joachim Slüter verfaßte Erklärung über die kirchlichen Ceremonien u. s. w., deren Verlust wir besonders zu beklagen haben, nicht allein weil diese Schrift als ein Werk Slüter's an und für sich wichtig sein muß, sondern auch weil sich aus derselben Aufschlüsse über die Kirchenreformation zu Rostock erwarten lassen[1]). Man ist daher dem alten Nicolaus Gryse zu Dank verpflichtet, daß er sich in seiner Weise ausführlicher über dies Buch verbreitet; er bleibt der einzige Gewährsmann, den alle Schriftsteller benutzt haben und dessen Worte auch wir hier wiedergeben.

Gryse berichtet nämlich in seiner Historia Van der Lere, Leuende vnd Dode M. Joachimi Slüters, Rostock, 1593, Bl. H3[b] flgd., daß der Rath zu Rostock, nachdem er am 30. Dec. 1530 die bekannte Verordnung in Betreff des

1) Meine Hoffnung, die Schrift im Archive Rostock's zu finden, hat sich nicht erfüllt.

Gottesdienstes erlassen[2]), eine Deputation an die evangelischen Prediger gesandt habe, um deren Ansichten über die Verordnung und andere kirchliche Angelegenheiten zu hören, und sagt dann:

Hyrup hebben sick de Euangelischen Prediger Christlyken | erkleret, vnd vp dat solcke ere mündtlyke erklerung nicht alleine | ein Erbar Radt, sondern ock de gantze Gemeine recht vorstan, | vnd in einen mißuorstandt nicht geraden mochte, So hefft | M. Slüter eine schrifftlyke antögung, dar de anderen Christ- | lutterischen Prediger mit eigener handt vnderschreuen, vorfa- | tet, vnd desülue einem Erbaren Rade des frygdages na Re- | miniscere auerantwordet. Welckere auergeuene schrifft herna | alhyr tho Rostock dorch Ludewich Dietzen gedrucket, des Ti- | (Bl. H 3b) tel also ludet:

> Eine korte vnd doch gründtlyke bericht, der | Ceremonien des Olden vnd Nyen Testamentes, mit war- | hafftiger antöginge des rechten vñ valschen gebrukes des HEren | Nachtmals, der Döpe, Misse, Vigilien 2c. Dem Ersamen | wysen Rade tho Rostock vth vorforderung dessülven dorch M. | Joachim Slüter mit vulbordt[3]) der Euangelischen Predicanten | auergeuen vnd vorreket. |

Anfencklyken ys darinne eine schone vorrede van M. Slü- | ter an den Radt vorordent, darup denn ein herlyker bericht | volget van den Ceremonien des Olden vnd Nyen Testamen- | tes, sampt gründtlyker erklerung der lere van der H. Döpe | vnd dem Sacramente des Altars. |

Darup volget ein schöner bericht van der Missen, im Euan- | gelio gegründet, ock van dem Mißbruke der Missen. |

Entlyken wert darinne vormeldet worumme men vp Dü- | disch döpen schal, vnde van wyhung etlyker guden Creatur | Gades. |

Dewyle he öuerst van den Papisten allenthaluen velschlyken, | van wegen disser veer nafolgenden Puncten, angegeuen, vnde | offentlyken by yderman vthgedragen wart, Dat he erstlyken | vth mothwilligem eigenem vor-

2) Die Verordnung ist nach Gryse öfter, so auch in Richter's evangel. Kirchenordnungen des 16. Jahrhunderts, Th. 1 (1848), S. 144 flgd., abgedruckt; das Original auf Pergament befindet sich im städtischen Archive zu Rostock.

3) vulbordt, Genehmigung.

nemende, ane jennigen Gödt- | lyken beuel, wordt vnd berop, de Lere vnde Ceremonien hed- | de vorendert. Darbeneuen de Hebreische, Grekesche vnd La- | tinsche sprake vorachtet. |

Entlyken vpror anrichtende, vnd den gemeinen Frede vorstö- | rede, vnd tho lest de weldtlyke Ouericheit vor- achtede. |

So erkleret sick M. Slüter darup in dissem synem gedruckeden | boke, vnd gifft vp einen ideren Clagartikel vth Gades worde her- | likt bericht, neuenst rechtmetiger vñ warhafftiger entschüldigung. |

Thom Beslute duerst, settet he eine Christlyke vor- manung an | de gemeine tho Rostock, welckere sick alleine auer 13. bleder erstreck- | et, darinne he dorch de Barm- hertichheit Gades, vnd syn strenges | (Bl. H4[a]) Gerichte, gantz yuerich[4]) vnd trüwlyken vormanet, Gades gea- | penbaredem worde thogelduende, datsülue tho leuende vnd sick | darinne tho duende[5]), stille vnd fredesam tho synde, vnd dat tydt- | lyke lydent, so einem wedderudre in ge- dult thodragende.

Slüter's Werk führen viele Schriftsteller an, z. B. Schröder, evangel. Meklenburg, B. 1, S. 187; Krey, Andenken an die rostockschen Gelehrten, St. 2 (1815), S. 14; Scheller, No. 545[6]); Lisch, S. 178, No. 50; Wiggers, S. 105; Serrius, J. Slüter oder die Reformation in Rostock, 1840, S. 62; Slüter's Gesangbuch, S. 57.

4) yuerich, eifrig.
5) tho duende, zu üben.
6) Scheller setzt den Druck irrthümlich in das J. 1509.

LXXVIII.

Verordnung des Herzogs Albrecht von Meklenburg wegen Erhaltung der Kirchengüter,

d. d. Güstrow, Montag nach Lichtmeß (Febr. 5) 1532.

Ueber dies Mandat kann ich gleichfalls nur die Worte Gryse's in seiner Historia Van der Lere, Leuende vnd Dode M. Joachimi Slüter's, Bl. J3[a], anführen: Darbeneuen

hefft he (Slüter) ock syn herte darmit erquicket, dat der | (Bl. 13b) dorchlüchtige hochgebarne Förste, Hertoch Albrecht van Meke= | lenborch, saliger gedechtenisse, ein offentlykes gedruckedes Man- | dat des mandages na Marien Licht= missen disses jares tho Gü= | strow Dateret, hefft publiceren laten, darinne einem jderen vnder | danē beualen, de geistlyken güder by den kercken tho erholdende vñ | nicht aff tho wendende noch vnderthoslande, denn der leidige Sa= | than gedachte ock hyrmit dē lop des H. Euangelij tho hinderende.

Vermuthlich ist die Verordnung in niedersächsischer Sprache abgefaßt und in Rostock gedruckt. — Noch am 2. Apr. 1535 forderte der Herzog Albrecht die Geistlichkeit Rostock's in einem Schreiben auf, das Eigenthum der Kirchen nach Kräften zu erhalten und jeden Eingriff in dasselbe den Herzogen ungesäumt mitzutheilen.

LXXXI.

Appellatie des Ersza= | men Rades vnd gan= | tzen borgerschop | der Stadt Ros= | tock. || In Religion saken. || M. D. XXXiij.

4 Bll. 8°, mit Cust. und Sign. A; 24 Zeilen. — Der Text ist mit den dietzischen Typen No. 2, der Titel mit älteren Missallettern gedruckt. — In der Appellation protestiren Rath und Bürgerschaft gegen ein kaiserliches Mandat und ein gleichzeitiges Mandat des Herzogs Albrecht von Meklenburg, in welchen befohlen wird, den katholischen Gottesdienst zu Rostock ohne Verzug wieder einzuführen, die Klöster und Gotteshäuser herzustellen, auch dem Herzoge für die Schmälerung des Domcapitels eine Geldstrafe zu zahlen.

Zur Erläuterung der Appellation dient ein dieser beigefügtes Schreiben der Rostocker, ein Placat, welches zwei Seiten in Querfol. einnimmt, 42 Zeilen und 2 Zeilen Unterschrift enthält und mit denselben Lettern gedruckt ist. — In dem Briefe heißt es (Z. 10): **Nu werde wy dennoch bauen desse gnedige vortröstunge vnd sust rechts ördenunge, van dem | Durchlüchtigen Hochgebarn Fursten vnd Herren, Herren Albrechte, Hertogen tho Mikelnborch ꝛc. vnsem gnedigen Herren, | ane yennige vorgande vorhöringe vnd**

erkantnisse[1]), vpt högeste beswert, bedröweth, vnd gesmi= heth, de vns ock eynen vorslaten | sendebreff der Rô. Kô. Ma. vnses alder gnedigsten Herren thogeschickt, vnd dar by geschreuen, fast gelikes ludes, dat wy | yn Religion saken, de vörigen Cerimonien wedder vp richten, vnse Christliche ordenunge fallen laten, vnd synen F. G. eyne | vormeynte pene des domes haluen, betalen scholden. Dar tho ock vnsen Syndicum Doctor Johan Oldendorp, de doch neman= | de dan vns mit denste vnd eheden vorwant ys, vnd stedes vth vnsem beuele yn dessen gezwynden tyden[2]), tho frêde truwlich ge= | handelt hefft, gantz vngnêdichlick angetastet, vnd vprors haluen, nicht alleyne yn der Stadt, dan ock ym gantzen Lande, be= | schüldigt, der wêgen ynthonêmen vnd tho straffen begêrt. Vnd wo sölchs nicht geschege, so wolde syne F. G. vns vnd de | vnsen, ym Furstendome, Landen, gebeden, Stêden, Flecken, vnd dörperen, wor me vns bekamen konde, tho lyue vnd gude an= | holden laten ꝛc. — Das Datum (am auende Andree Apostoli, Anno ꝛc. XXXiij)[3]) sollte handschriftlich hinzugefügt werden.

Sowohl die Appellation, als das Schreiben scheinen aus Oldendorp's Feder geflossen zu sein.

Exemplare von beiden Drucken finden sich im großherzogl. Archive zu Schwerin und in der Sammlung des Herausgebers.

Lisch, S. 178 flgd., No. 51 und 52.

1) ane yennige vorgande vorhöringe vnd erkantnisse, ohne irgend ein vorausgehendes Verhör und Erkenntniß.
2) gezwynde tyden, gefährliche Zeiten.
3) Nov. 29. Dies Datum haben die an die Städte Schwerin und Bützow gerichteten Exemplare.

LXXX.

Warhafftige entschul | dinge Doct. Johann | Olden= dorp, Syndici | tho Rostock. || Wedder de mortgiri= | gen vprorschen | schandtdichter | vnd falschen | klegere. | ❦ || M. D. XXXiij.

Am 27. Aug. des J. 1533 ward zu Rostock ein Schand- oder Schmähbrief gefunden, in welchem die bittersten Be-

leidigungen und heftigsten Drohungen gegen die Führer der lutherischen Partei — der Volkspartei — ausgestoßen waren. Oldendorp geht in seiner Entschuldinge näher auf den Inhalt dieses und ähnlicher Schmähbriefe, welche heimlich in die Kirchen gelegt wurden, ein und bemerkt darüber (Bl. 1b): De | alder lindesten smeworedt, yn den sůluigē | vnwaraff-tigen lasterbreuen, synt gewē- | sen, Deff, vorreder, droch[1]), leydige hundt, | vorfolger der Papen vnd Mönneke, mit | (Bl. 2a) angehangtem dröwe[2]), men wolde ydel hac | ken van vns maken[3]), vnd sönderlich wör | de men my dat herte ym lyue erstēken, so | nöwe[4]) schölde ick nicht thosen ꝛc. Der Brief vom 27. Aug. war von einem Mönch geschrieben und besonders gegen den Syndicus Joh. Oldendorp, die Rathsherren Heinrich Boldewan und Hans von Herverden und die Bürger Levin Rike, Peter Eler, Claus Prange, Ewald Boldewan und Peter Hermens gerichtet. Die Lutheraner, Oldendorp an der Spitze, versuchten nun, die allgemeine Aufregung in der Stadt für ihre Zwecke zu benutzen; ihr Streben ging hauptsächlich darauf hin, die noch immer mächtige katholische Partei gänzlich zu vernichten. Oldendorp hatte bereits die Entlassung aus seinem Amte gefordert; die beiden Rathsherren Boldewan und von Herverden verließen am 3. Sept. den Rathsstuhl mit der Erklärung, sie würden ihre Plätze nicht früher wieder einnehmen, bis sie sähen, daß der Rath die Sache des Evangeliums mit Ernst fördere; die Geistlichen stachelten das Volk auf und ermahnten zur Wachsamkeit, denn die Schmähbriefe beträfen die ganze Kirche, nicht die einzelnen Personen; der Rath, der sich bemühte, das unseelige Ereigniß so schnell als möglich in Vergessenheit zu bringen, mußte am 6. Sept. der Gewalt nachgeben und es trotz alles Sträubens dulden, daß die Lästerschrift vor einer großen Menge Volkes öffentlich auf der Schreiberei verlesen wurde. Dazu kam noch, daß die Prediger sich weigerten, ein Edict des Rathes, in welchem die Beschimpften in Schutz genommen (entschuldigt) und den Verfassern und Beförderern von Schmähschriften harte Strafen angedroht wurden, von der Kanzel zu verkündigen, vielmehr erklärten, sie würden den Gottesdienst so lange einstellen, bis diejenigen Männer, denen Gottes Sache am Herzen liege, ihre Stellen im Rathe wieder eingenommen hätten. Trotz der gefährlichen Lage der Dinge in Rostock zeigte der Rath eine zähe Festigkeit,

1) droch, Schelm, Gauner.
2) dröwe, Drohung.
3) men wolde ydel hacken van vns maken, man wolle uns in kleine Stücke hacken.
4) nöwe, genau, fein.

als Oldendorp mit dem Verlangen hervortrat, in seiner bisherigen Stellung zu verbleiben, und vergebens unterstützten die Bürger diesen Wunsch, indem sie vorgaben, daß Oldendorp allein im Stande sei, die verschiedenen verwickelten Angelegenheiten, namentlich der Kirche, zum Wohle der Stadt abzuwickeln. Der Rath entgegnete, daß Oldendorp bereits dreimal seine Entlassung gefordert habe, und würde es für die Stadt besser sein, wenn man ihn jetzt ziehen ließe. Doch gab der Rath am 13. Sept. so weit den Wünschen der Bürgerschaft nach, daß er einwilligte, unter gewissen Bedingungen Oldendorp zu Weihnachten als Syndicus wieder anzunehmen. Es heißt in dem mir vorliegenden Actenstücke[5]): me wolde eme hebben vor einen Sindicum, wo in anderen orden wontlick; wen me syner to donde, ßo wolde me eme der Secreter to eme schicken, edder me wolde ene intsunderge[6]) heschen[7]) laten, wo (in) anderen orden wontlick. Item me wolde henfurder neine vorordente der Religion vnd anderer ßake hebben, weß dar schege des wolde de Radt don. Item de Radt wolde der predicanten eres annemedes vnd vpseggendes vnd orer handelinge mechtich wesen, ores hetes vnd vorbedes[8]) scholden se volgen mit andern meer ꝛc.[9]) Hierauf wollte Oldendorp nicht eingehen, er erwiedert: he wolde tho Rade syn in aller mathe, wo he sußlange vnd vij Jaer heer gewest were, dar scholde nicht eyn tuttel anne feylen ꝛc., anders wolde he id gade geuen, de wolde id woll schicken ꝛc. Daß er dennoch seinen Willen durchgesetzt hat, ersehen wir aus einem Briefe des Herzogs Philipp von Meklenburg an seinen Bruder, den Herzog Magnus, vom 1. Oct. 1533, in welchem berichtet wird,

---

5) Die Handschrift ist ein Bruchstück eines sehr flüchtig geschriebenen Rathsprotocolls aus dem J. 1533. Das Stadtarchiv zu Rostock bewahrt eine sorgfältige Copie des Protocolls, in der jedoch manche Stellen abgekürzt erscheinen. Mein Bruchstück, das Oldendorp unter anderen ihn betreffenden Papieren mit sich nach Lübeck genommen haben wird, halte ich für das Original. Vgl. Jahrb. 24, S. 142.

6) intsunderge, besonders.

7) heschen, fordern.

8) ores hetes vnd vorbedes, seinem (des Rathes) Befehle und Verbote sollten sie folgen.

9) Man erkennt hier deutlich, wie ausgedehnt Oldendorp's Macht in Rostock gewesen sein muß. Er war nicht allein Syndicus, er war zugleich Rathsherr, er war Derjenige, der — wahrscheinlich mit einigen Bürgern zusammen — die kirchlichen Angelegenheiten leitete, die Prediger anstellte und entließ und die Aufsicht über diese führte. Sein Gehalt betrug 50 Gulden und 10 Gulden Hausmiethe, verschiedene kleinere Emolumente, z. B. Tuch, nicht mitgerechnet.

Oldendorp habe von einer großen Schaar Bürger umgeben den rostocker Rath gezwungen, ihn in seine frühere Würde wieder einzusetzen[10]).

Die Papisten hatten also von ihrem Unternehmen keinen großen Erfolg gehabt; der verhaßte Oldendorp war noch immer derselbe, und es mußte daher auf andere Mittel gesonnen werden. Eine kräftige Stütze fand nun die katholische Partei an dem Herzoge Albrecht von Meklenburg, der eben im Begriffe stand, einen Hauptschlag gegen Rostock zu führen, indem er ein kaiserliches Mandat auszuwirken gewußt, durch welches dem Rathe zu Rostock anbefohlen wurde, den römischen Gottesdienst sofort herzustellen. Außerdem trat der Herzog mit einer bedeutenden Geldforderung für das in der Reformation untergegangene Domstift zu S. Jakob auf und verlangte zugleich die Verhaftung und Bestrafung Oldendorp's und Levin Rike's[11]), die er als dem ganzen Lande gefährliche Aufrührer bezeichnete. Oldendorp äußert sich in seiner **Entschuldinge** also über Herzog Albrecht's Verlangen (Bl. 3b): **De wyle denne mynen vnd des gemeynē | frēdes fienden, de vorbenōmeden anslege | mit den schantbreuen ghar with gefeilet, | vnd vns (Christo sy loff vnd ēre) tho twe | dracht nicht konden bewēgen, hebben se | (Bl. 4a) sick an den Durchluchtigen hochgebarn | Fursten vnd Herren, herrn Albrechte, Her | togen tho Mēkelenborch** rc. **mynen gne | digen Herren, ōhre kunst touorsōken, vp= | gemaket, vnd my so zwynde[12]) vnd lōgen= | afftich angegēuen, dat syn F. G. nicht | alleine vnerkant, dan ock vnuorhōrt der | sake, in mynem aff=**

10) Die Stelle lautet: Audi et illud: Doctor Oldendorp forte spe amplioris salarii ante mensam a senatu Rostochiensi flagitavit missionem et petiit, plane a suo munere et sindici et senatoris absolvi. Senatus olfaciens hominem parvum in rebus suis condidum et propensiorem ad faciendas quam sedandas turbas compotem illum voti fecit, ea tamen lege, ut pedem e civitate non tolleret, nisi prius, quod intricasset aliquot annos, exedisset. Porro cum videret, sibi consuetum honorem et titulum non deferri, et turpe quidem ab equo ad asinum transcendere, invenit rationem, qua se plebi insinuavit et eandem in suam sententiam adduxit, adeo ut stipatus magna caterva civium senatum vi compulerit, ipsum restituere in priorem suam dignitatem et pristinam functionem. Quid ex hac turba sit futurum ignoro, hoc unum scio, malum corvi malum ovum esse. Diesen Brief fand Lisch im königl. Archive zu Kopenhagen und erfreuete mich durch eine Abschrift.

11) Levin Rike muß einer der bedeutendsten Führer der lutherischen Partei in Rostock gewesen sein, und kommt sein Name öfter in Verhandlungen mit der katholischen Priesterschaft aus dem J. 1531 vor. Der Brauer Levin Rike zu Rostock, den die rostocker Chroniken unter 1583 nennen, mag ein Sohn sein.

12) so zwynde, so heftig, so sehr.

wêsen[13]) stracks geschrê- nen an den Ersamen Radt vnd gantzen gemente, vnder anderen articulen de Re- | ligion belangende, vngeferlech dryste me- ninge. Dat eyne ge- meine sage were, vnd syn F. G. hadden sust loffwerdich[14]) erfaren, dat twe binnen Rostock, als nömlich, ick | vnd Lewin Kike, etliche gemeyne vnd ge- popel, yegen den Radt, gemenheit, vnd gantzen Stadt Rostock yn vpror erweckt vnd geföret hadden, mit ernstem ansynnē, | vns beide angesichtes breues vp rech- métige straffe into- némende[15]) ꝛc. In einem anderen breue balde dar na[16]), schrifft syn F. G. dat ick sonderlich, nicht alleyne bin- | nen Rostock, dan ock ym gantzen Lande | (Bl. 4b) tho Mekelnborch, vpror angerichtet heb ben schöle ꝛc. So ward Oldendorp's Stellung in Rostock immer mißlicher. Der Rath, der ihn schützen sollte, schützte ihn nur zum Schein, und der Syndicus wußte sehr wohl, daß man ihn gern seinen Feinden überliefern würde; es wird die Wahrheit sein, wenn er später von Lübeck aus schreibt, daß ihm kein Schutz, keine Sicherheit gewährt sei. Die Stadt durfte er kaum verlassen, und als er im Februar 1534 nach Hamburg berufen war, um bei den Friedensverhandlungen zwischen Lübeck und den Holländern zu wirken, verweigerte der Herzog Albrecht ihm, dem Feinde des Kaisers, das Geleite. Kann man es Oldendorp verdenken, wenn er unter solchen Verhältnissen es vorzog, sich heimlich aus Rostock zu entfernen, und nach Lübeck ging, wo er nicht nur Sicherheit, sondern auch — das wußte er — offene Arme fand.

Im Herbste 1533 verfolgte der Herzog Albrecht den Aufrührer Oldendorp, den eifrigen Anhänger der lutherischen Lehre; im nächsten Jahre verhandelt der lübische Syndicus Oldendorp mit dem Herzoge Albrecht zu Wismar über die gänzliche Ausrottung des Katholicismus in den meklenburgischen Landen, die dänische Königskrone als Preis bietend[17]). Solche Bilder bietet das 16. Jahrhundert mehrfach.

Oldendorp's Entschuldinge ist in Ungnaden's Amoenitates diplomatico-historico-juridicae, St. 14 (1753), S. 1089—1096, vollständig abgedruckt; das Original nimmt 8 Bll. in 8⁰ ein; ohne Blz; mit Cust. und Sign. A—B;

---

13) affwêsen, Abwesenheit.
14) sust loffwerdich, sonst glaubwürdig.
15) intonémende, einzuziehen.
16) Vom 2. Nov. 1533.
17) Vgl. Waitz, Lübeck unter Jürgen Wullenwever, Bd. 2, S. 69.

23 Zeilen. — Die Schrift ist ganz wie die in der vorigen No. angeführten Appellation gedruckt.

Stadtarchiv zu Rostock.

Gryse, Historia van der Lere, Leuende vnd Dode M. Joachimi Slüters, Rostock 1593, Bl. K2[b]. — Etwas, Jg. 1738, S. 713 flgd. und 823 flgd. — Krey, Andenken an die rostockschen Gelehrten, St. 2, S. 20. — Lisch, S. 179, No. 53.

LXXXI.

Landtagsausschreiben des Herzogs Heinrich von Meklenburg,

d. d. Güstrow, Sonntag nach Dionysii (Oct. 11) 1534.

Eine Seite in Fol.; 21 Zeilen und 2 Zeilen Eingang; Lettern von L. Dietz No. 1. — Der Ort des Landtages ist die Sagsdorfer Brücke; der Tag: vppen Sonna= | uende nha Allerhillygen dage (Nov. 7). — Schluß: Dat' Gustrow, Sondages nha Dionisij. Anno XXXiiij.

Stadtarchiv zu Rostock.

LXXXII.

Landtagsausschreiben des Herzogs Albrecht von Meklenburg,

d. d. Güstrow, am Sonntag Oculi (Febr. 28) 1535.

Eine Seite Fol. mit 54 Zeilen und 2 Zeilen Eingang; Lettern von Dietz No. 1. — Der Ort der Versammlung ist

diesmal die Stadt Güstrow; der Tag: vppen Donredach früe, nha Judica (März 18). — In dem Ausschreiben wird erwähnt, daß frühere Landtage desselben Jahres „vppen Mandach nha Innocauit" zu Wismar und „vppen Frydach nha Reminiscere" zu Güstrow kein Resultat gegeben, weil die Stände nicht vollständig versammelt gewesen[1]). — Schluß: Datum Gustrow, Sondags Oculi Anno XXXv.

Das Ausschreiben ist bei Hegel, Geschichte der meklenburgischen Landstände, S. 194, abgedruckt.

Stadtarchiv zu Rostock.

1) Auf diesen Landtagen verhandelte der Herzog mit den Ständen (dem Adel) über sein beabsichtigtes Unternehmen gegen Dänemark.

LXXXIII.

Auffgebotsausschreiben des Herzogs Albrecht von Meklenburg,

d. d. Güstrow, Sonnabend nach Judica (März 20) 1535.

Eine Seite in Fol. mit 60 Zeilen und 2 Zeilen Eingang. — Druck von L. Dietz zu Rostock, Lettern No. 1. — Schluß: Datum Gustrow, Sonnauendes, na Judica, Anno ɿc. XXXv. — Es ist dies jenes Ausschreiben, in welchem Herzog Albrecht die Lehnsmänner auffordert, sich auf drei Monate zu rüsten und ihm nach Dänemark zu folgen. Die Mannen entschuldigten sich, indem sie sowohl auf die Kürze der Zeit, als auch auf die Gefahr hinwiesen, welche das Land von Holstein aus bedrohe; sie lehnten die Kriegsfolge ab und erboten sich dagegen, dem Herzoge eine halbe Landbede zu zahlen. Man vgl. die folgende No.

Großherzogl. Archiv zu Schwerin. — Sammlung des Herausgebers.

LXXXIV.

Aufforderung des Herzogs Albrecht von Meklenburg an die Lehnsmänner, sich innerhalb vierzehn Tage gerüstet in Dänemark zu stellen,

d. d. Kopenhagen, Sonntag Vocem Iucunditatis (Mai 2) 1535.

Der Brief nimmt eine Seite in Fol. ein, enthält 33 Zeilen und 2 Zeilen Eingang und ist von Dietz zu Rostock mit den Lettern No. 1 gedruckt. — Schluß: Geschreuen tho Copenhagen, vpp den Sondach Vocem jocunditatis. Anno, ꝛc. XXXv. — Wieder abgedruckt in Bärensprung's Sammlung meklenburg. Landes-Gesetze, Th. 2, S. 455 flgd.

Nachdem der Herzog Albrecht mit seiner Gemahlin und einem großen Hofstaate, aber nur mit 40 Reitern und einem Fähnlein Knechte am 8 Apr. den abenteuerlichen Zug nach Dänemark angetreten und am 16. Apr. Kopenhagen erreicht hatte[1]), versuchte er am 2. Mai noch einmal, seine Ritterschaft zur Waffenhülfe zu bewegen. In der Aufforderung beklagt sich der Herzog bitter, daß die Stände es gewagt, ihm statt der Lehnshülfe eine Landbede zu bieten; er befiehlt den Mannen, sich innerhalb 14 Tage bei ihm einzufinden und droht den Ungehorsamen mit Entziehung des Lehns nach kaiserlichen und sächsischen Lehnrechten, eine Drohung die nicht viel gefruchtet hat[2]).

Großherzogl. Archiv zu Schwerin. — Sammlung des Herausgebers.

---

1) Eine Schilderung des Zuges giebt Waitz, Lübeck unter Wullenwever, Bd. 2, S. 227 flgd.

2) Freilich sind einige Reiter von den Landständen gestellt worden, denn am 5. Jul. 1535 berichtet Lippolt von Oertzen dem Herzoge, daß er mit Mathias von Oertzen und Joachim Hahn die von der Landschaft bewilligten Reiter am 4. Jul. zu Rostock gemustert habe, entschuldigt sich aber dabei, daß er solche nicht persönlich dem Herzoge zuführen könne. Vgl. Lisch, urkundl. Geschichte des Geschlechts von Oertzen, Th. 2, Urkunden, S. 409.

LXXXV.

¶ Kurtz ordnung des Kirchendienstes sambt | zweyen Vorreden, de erste an den Leser, die ander von Ceremonien, An den Erbarn Radt der löb- | lichen Stadt Ryga jn Leyfflandt. Mit den Psalmen | vn̄ Götlichen lobgesengen, die jn Christ- licher versamlung zu Ryga ghesungen | werden, auffs newe corrigert vnnd | mit vleyß gemert. | Psalm. xcij. | Dat ys eyn tröstlich dinck dem Heren dancken, Vnd loff syngen dynem namen | du alderhögeste. Jacobi v. Hefft yemant vngemack, de bede, ys | yemant gudes modes, de synge Psalme. | M. D. XXXvij.

Am Ende:

¶ Inn der Lauelyken | Stadt Rostock, by Lu | dowich Dyetz gedrücket vnd vulen- | det jm jar na der gebort Christi vnses | Heren, dusent vyffhundert söuen vn̄ | dörtich, am xxiij. dage Aprilis.

Der Titel ist von vier Zierleisten umgeben. — Auf der Rückseite steht ein hochdeutsches Gedicht (7 Reimpaare): Das Buechleyn. — Bl. IIa beginnt die niedersächsische Vorrede: Thom Leser — schließt Bl. IIIa mit der Schriftstelle Koloss. 3, V. 16 und 17. — Die beiden nächsten Seiten nimmt ein hochdeutsches Gedicht von Burkard Waldis ein: Ein gebedt zu Godt[1]). — Dann folgt Bl. IIIb: Kurtze Ordnung des Kirchendienstes, sampt eyner Vörrede von | Ceremonien, an den Erbarn Rath der löb- | lichen Stadt Ryga jn Lyfflandt, dorch | D. Johannem Brießman[2]). — Es sollen hier nun diejenigen Lieder angeführt werden, um welche diese zweite Ausgabe des rigischen Gesangbuches vermehrt ist; im Uebrigen wolle man Geffcken's Kirchendienstordnung u. Gesangbuch der Stadt Riga, 1862, S. 145—216, vergleichen[3]).

Bl. XXVIIb: N. Decius, Allene Godt jn der högde sy eere [W. 420. S. 79.]

---

1) Diese Vorstücke sind abgedruckt bei Wackernagel, S. 559—560, und Geffcken, Kirchendienstordnung und Gesangbuch der Stadt Riga, 1862, S. 146—151; das Gedicht von B. Waldis findet sich auch in Mittler, Herzog Heinrichs von Braunschweig Klagelied, 1855, Anhang, S. 51.

2) Brießmann's Ordnung hat Richter in seine evangel. Kirchenordnungen des 16. Jahrhunderts, Bd. 2 (1846), S. 487 flgd., aufgenommen. Vgl. auch unsere No. LXIX.

3) Dort sind die hinzugekommenen Gesänge abgedruckt.

Bl. XXVIII[a]: ? O Jesu Christ du byst war minsch vnd God.

Bl. XLVII[a]: M. Luther, Mith frede vnde frowd ick var dar hen [W. 206. G. 15.]

Bl. XLVIII[a]: Elisabeth Cruciger, Herr Christ de enig Gades sônn [W. 236. G. 43.]

Bl. LXXVIII[b]: A. Knöpken, Gy framen frowet jw des Heren.

Bl. LXXX[a]: A. Knöpken, Help vns jn dynem namen.

Bl. LXXXII[b]: A. Knöpken, Pryß myn seel, Godt dynen Heren.

Bl. LXXXIII[b]: A. Knöpken, Ick lôue yd fast vñ bint ock gewyß.

Bl. LXXXIV[b]: S. Altbießer, Vader vnse wy bidden dy [W. 522. G. 58.]

Bl. LXXXV[a]: M. Greiter, Jdt synt doch salich alle de [W. 283. G. 62.]

Bl. LXXXVI[a]: M. Greiter, O Here Godt begnade my [W. 280. G. 61.]

Bl. LXXXVII[b]: Markgraf Casimir zu Brandenburg (?), Capitan Her Got vader myn [W. 264.]

Bl. LXXXIX[a]: Markgraf Georg zu Brandenburg (?), Begnad my Her ewiger Got [W. 265.]

Bl. CII[b]: E. Alberus, Frowt jw van herten seer [W. 295. G. 114.]

Nach diesem Liede folgt Bl. CV[a]: ¶ Jnholt Christ | licker lere, jn dre korte | Dialogos vorvatet. ‖ Johannes Tolz. ‖ j Summa des Christendoms. | ij Van der Dôpe. | iij Sacrament des Altars[4]). — Bl. CVIII[a]: ¶ Ein korter vordüt= | ſcheter Dialogus Erasmi Roteroda= | mi, darinne ein schone vederlyke kin | der tucht begrepen wert. ‖ Magister vnde Schôler[5]). — Der Dialog schließt Bl. CIX[b]; dann 5 Seiten Register. — Die letzte Seite ist leer.

8°. — 112 Bll. mit Blz. II—CIX, Sign. A—O; ohne Cust. — 29 Zeilen. — Lettern No. 3. — Die Lieder sind häufig mit den Noten der Melodie versehen.

Kirchenbibliothek zu Celle.

Wackernagel, No. CCCLXI. — Jahrb. 22, S. 258. — Geffcken, Kirchendienstordnungen u. Gesangbuch d. Stadt Riga, 1862, S. XXVII flgd. u. 145—216.

---

4) Vgl. unsere No. LII.

5) Das lateinische Original steht in Erasmi Colloquia mit der Ueberschrift Monitoria Paedagodica in Erasmi Opera omnia, Lugd. Bat. 1703, T. I, pag. 644 (Geffcken).

Außer den beiden beschriebenen rigischen Gesangbüchern erschienen noch folgende in niedersächsischer Mundart.

3. Lübeck, J. Richolff, 15⁴⁸/₄₉, 8°. In Wolfenbüttel.
4. Lübeck, J. Richolff, 1559, 8°. Königl. Bibliothek zu Berlin; Bibliothek zu Riga.
5. Lübeck, J. Richolff, 1567, 8°. Bibliothek der alterthumsforschenden Gesellschaft zu Riga.
6. Lübeck, J. Balhorn's Erben, 1574, 8°. Lübecker Stadtbibliothek.
7. Riga, N. Mollyn, 1592, 8°. Kirchenbibliothek zu Celle.

Es werden ferner Ausgaben von 1577, 1578 und 1588 erwähnt, die aber noch nicht wieder aufgefunden sind. Vgl. Geffcken a. a. O., S. XXX. flgd.

Bei dieser Gelegenheit muß ich noch des rigischen Rechtes vom J. 1537 gedenken, da dasselbe mitunter für einen Druck von L. Dietz zu Rostock ausgegeben ist. Das Buch ist keineswegs in Rostock gedruckt; Lappenberg (Geschichte der Buchdruckerkunst in Hamburg, S. XXXIX) vermuthet Joh. Balhorn als Drucker, bemerkt indessen, daß die Typen denen des Michael Lotther zu Magdeburg sehr ähnlich sind. Nach meiner Ansicht ist das rigische Recht in Wittenberg oder Magdeburg gedruckt; die eigenthümlichen Initiale werden Denjenigen, der in einer größeren Bibliothek Vergleiche anstellen kann, leicht auf die rechte Spur führen. Da der Druck sehr selten ist, gebe ich eine kurze Beschreibung nach dem Exemplare der hamburger Stadtbibliothek.

DE gemenen | Stichtischen Rech | te, ym Sticht van | Ryga, geheten dat | Ridderrecht. || Mit der Einynge vnde vthant- | wer- dinge der Buren, Dorch den | Hochwerdigen vnde Grothmechti- | gen Försten vnde heren, heren Mi- | chaelem Ertzbisschop tho Ry- | ga, vnde Wolthern van Plat- | tenborch Meister düdesches | Ordens tho Lyfflandt, | gemaket vnde vor- | segelt. (Zwei schwarze Blättchen.)

Am Ende: M.D.XXXVII.

Ohne Angabe des Ortes und Druckers. — 59 Bll. in 4°; ohne Blz.; mit Cust. und Sign. A—P; die Rückseite des Titels und die letzte Seite sind leer.

LXXXVI.

Landtagsausschreiben der Herzoge Heinrich und Albrecht von Meklenburg,

d. d. Schwerin, am Tage Dionysii (Oct. 9) 1537.

Die beiden Ausschreiben sind verschieden; jedes nimmt eine Seite in Fol. mit 18 Zeilen und 2 Zeilen Eingang ein;

beide sind mit den Lettern No. 2 von L. Dietz zu Rostock gedruckt. — Der Ort des Landtages: die Brücke bei Sagsdorf; der Tag: **vppen Mandach na Kateri | ne schirst kumff-tich**[1]). — Das Datum am Schlusse ist handschriftlich hinzugefügt.

Das Ausschreiben des Herzogs Heinrich ist bei Franck, Buch 9, S. 204, abgedruckt.

Stadtarchiv zu Rostock.

1) Das Ausschreiben des Herzogs Albrecht theilt: **vppen Mandach na Katerine schirst- | kumfftich.**

LXXXVII.

Landtagsausschreiben des Herzogs Heinrich von Meklenburg,

d. d. Doberan, am Tage Galli (Oct. 16) 1538.

Eine Seite in Fol.; 25 Zeilen und 2 Zeilen Eingang; Lettern von L. Dietz No. 4. — Der Ort der Zusammenkunft ist diesmal die Stadt Parchim; der Tag: **vp den Donnerstage nha aller hilligen dage negest | kumpstig.** — Das Datum ist eingeschrieben.

Das Ausschreiben des Herzogs Albrecht zu demselben Landtage ist bei Franck, Buch 9, S. 205, abgedruckt; ich habe das Original nicht gesehen[1]).

Stadtarchiv zu Rostock.

1) Aus dem Jahre 1538 kenne ich noch zwei hochdeutsch abgefaßte Landtagsausschreiben des Herzogs Albrecht.

1. vom 2. Jun. zum 15. Jul., an der sagsdorfer Brücke. Eine Seite in Fol.; dietzische Lettern No. 4 (Regierungsbibl. zu Schwerin, v. Schmidt's Sammlung; großherzogl. Archiv zu Schwerin; Sammlung des Herausgebers).

2. vom 16. Jul. zum 1. Sept., an der sagsdorfer Brücke. Eine Seite in Fol.; Lettern wie 1 (Regierungsbibl. zu Schwerin, v. Schmidt's Sammlung; großherzogl. Archiv zu Schwerin).

LXXXVIII.

Theologia Düdesch. Dat ys ein eddel vnd köstlick bökesken, van dem rechten vorstande, Wath Adam vnd Christus sy, vnd wo Adam in vns steruen vnd Christus vpstan schal. Rostock by Lud. Dietz 1538. 8°.

So wird dies mir unerreichbare Buch bei Scheller, No. 868, nach Kinderling, für deutsche Sprache, Literatur u. Kultur, 1795, S. 133, angeführt. Auch Pfeiffer erwähnt in seiner Theologia deutsch, 2. Ausg., 1855, S. xiv, No. XX, diesen Druck nach einer handschriftlichen Notiz; er setzt ihn jedoch unter die hochdeutschen Ausgaben und fügt hinzu, daß er $9\frac{1}{2}$ Bogen in 8° enthalte. S. xvj dagegen führt Pfeiffer folgende niederdeutsche Ausgabe auf:

¶ Theologia: Duytsch, | Dat is, een Edel vnde Kostelick | Boecxken, van den rechten verstande, | wat Adam vnde Christus sy, vnde | woe Adam in ons steruen, | vnde Christus opstaen | (.?.) sal. (.?.) u. s. w.

o. O. und J. — kl. 8°. — 10 Bogen ohne Cust. und Blz.; mit Sign. A—K. — Bl. Aij^a—Aiij^a enthält Luther's Vorrede, doch ohne dessen Namen.

Königl. Bibliothek zu Berlin (aus v. Meusebach's Bibliothek).

Ueber dies einst so beliebte Buch und seine vielen Ausgaben vgl. man das angeführte Werk Pfeiffer's.

LXXXIX.

De Warheyt my gantz fremde ys, | De Truwe gar seltzen, dat ys gewiß. || ¶ Reynke | Vosz de olde, ny- | ge gedrücket, mit sidlikem | vorstande vnd schonen figu- | ren, erlüchtet vñ vorbetert. || ☞ In der lauelyken Stadt Ro- ☜ | stock, by Ludowich Dyetz | gedrücket. | M. D. XXXiX.

Am Ende:

¶ In der lauelyken Stadt Ro- | stock, by Ludowich Dyetz gedruckt. Na der | gebordt Christi vnses Heren.

Dusent | Vyff hundert negen vnd dörtich | Am ersten dage Octobris.

Der Titel steht in der Mitte eines Holzschnittes, dessen oberer Theil ein von zwei Säulen getragenes Portal darstellt. Auf den Knäufen der Säulen sitzen ein Paar nackte Kinder; zwischen diesen, gerade über dem Titel, liegt ein Fuchs; weiter nach unten, in der Mitte befinden sich zwei nackte Männer, mit musikalischen Instrumenten beschäftigt, die Häupter mit Fuchsschwänzen verziert. Die untere Hälfte zeigt uns eine Bude, in der Fuchsschwänze und spitze Hüte von der Form eines Zuckerhutes[1]) feil geboten werden. Der Verkäufer, der einen gleichen Hut trägt, empfiehlt seine Waaren vier mit der Auswahl beschäftigten Männern[2]). — Die Rückseite des Titels enthält folgende Anzeige: **Van Reyneken dem Vosse, syner | mennichuoldigen lyst vnnd behendicheyt, eyne | schone vnd nütte Fabel, vull vyßheit vnd guden | Exempel. Daryn vast aller menschen we= | sent, handel, vntruwe, lyst, geswin= | dicheit, nydt vnd hat, Figurert vñ | ange= thöget werth. || Darneuen js hyr ock entdecket, | de sydt= lyke vorstandt vnd gebruck desser Fabel. | Sampt etliken guden Leren vnd vnderrich= | tungen, eynem ydern menschen, jn des= | sen varliken tyden, gantz denst= | lick vnnd frucht= bar.** Darunter:

¶ Nicht dencke dat ick de framen meine,
Van schelcken rede ick hyr alleine.

---

1) Der Ausdruck „Spitzhut“, der einen falschen, hinterlistigen Schmeichler, einen Mantelträger bezeichnet, scheint von den spitzen Hüten (Pileus cornutus) herzurühren, welche die Juden im Mittelalter tragen mußten. Vgl. Hoffmann v. F. in Aufseß, Anzeiger f. Kunde d. deutschen Mittelalters, Jg. 1833, S. 35. — Das Wort wird in der Glosse zum Reineke, Buch 1, Cap. 15, trefflich erklärt: **Durch Reynken, werden hyr vorstan, alle hynderlistige, | vntruwe, valsche, lose, schalckhafftige, tückissche menschē. | De men ock anders, Hüchler, smeichler, glyßner, Jaheren, | Spyzhöde, Orenklower, Vedderlesers vnd Lefftoser, nö= | met.** — Ferner heißt es in Cemeke's Schauspiel Damon und Pythias, Rostock, 1578, Bl. L 4a:

O wen ich jtzund wünschen kundt,
Wolt ich wünschen das men zur stund,
Alle spitzhüt vnd lügenzungn
Mochte wol schmirn mit wagen rungn, u. s. w.

Auf die Darstellung des Titelholzschnittes paßt besonders folgende Randglosse zu Buch 3, Cap. 12, des Reineke:

Spitzhödt vp nye Forme,
Js yzunt gude kop mans waer,
Gemaket hynder vnde forne,
vann lögen vnd Vosswantz haer. u. s. w.

2) Vgl. Jahrb. 23, S. 119.

diesmal die Stadt Güstrow; der Tag: vppen Donredach frûe, nha Judica (März 18). — In dem Ausschreiben wird erwähnt, daß frühere Landtage desselben Jahres „vppen Mandach nha Jnuocauit" zu Wismar und „vppen Frydach nha Reminiscere" zu Güstrow kein Resultat gegeben, weil die Stände nicht vollständig versammelt gewesen[1]). — Schluß: Datum Gustrow, Sondags Oculi Anno XXXv.

Das Ausschreiben ist bei Hegel, Geschichte der meklenburgischen Landstände, S. 194, abgedruckt.

Stadtarchiv zu Rostock.

1) Auf diesen Landtagen verhandelte der Herzog mit den Ständen (dem Adel) über sein beabsichtigtes Unternehmen gegen Dänemark.

LXXXIII.

Aufgebotsausschreiben des Herzogs Albrecht von Meklenburg,

d. d. Güstrow, Sonnabend nach Judica (März 20) 1535.

Eine Seite in Fol. mit 60 Zeilen und 2 Zeilen Eingang. — Druck von L. Dietz zu Rostock, Lettern No. 1. — Schluß: Datum Gustrow, Sonnauendes, na Judica, Anno ꝛc. XXXv. — Es ist dies jenes Ausschreiben, in welchem Herzog Albrecht die Lehnsmänner auffordert, sich auf drei Monate zu rüsten und ihm nach Dänemark zu folgen. Die Mannen entschuldigten sich, indem sie sowohl auf die Kürze der Zeit, als auch auf die Gefahr hinwiesen, welche das Land von Holstein aus bedrohe; sie lehnten die Kriegsfolge ab und erboten sich dagegen, dem Herzoge eine halbe Landbede zu zahlen. Man vgl. die folgende No.

Großherzogl. Archiv zu Schwerin. — Sammlung des Herausgebers.

LXXXIV.

Aufforderung des Herzogs Albrecht von Meklenburg an die Lehnsmänner, sich innerhalb vierzehn Tage gerüstet in Dänemark zu stellen,

d. d. Kopenhagen, Sonntag Vocem Jucunditatis (Mai 2) 1535.

Der Brief nimmt eine Seite in Fol. ein, enthält 33 Zeilen und 2 Zeilen Eingang und ist von Dietz zu Rostock mit den Lettern No. 1 gedruckt. — Schluß: Geschreuen tho Copenhagen, vpp den | Sondach Vocem jocunditatis. Anno, ꝛc. XXXv. — Wieder abgedruckt in Bärensprung's Sammlung meklenburg. Landes-Gesetze, Th. 2, S. 455 flgd.

Nachdem der Herzog Albrecht mit seiner Gemahlin und einem großen Hofstaate, aber nur mit 40 Reitern und einem Fähnlein Knechte am 8 Apr. den abenteuerlichen Zug nach Dänemark angetreten und am 16. Apr. Kopenhagen erreicht hatte[1]), versuchte er am 2. Mai noch einmal, seine Ritterschaft zur Waffenhülfe zu bewegen. In der Aufforderung beklagt sich der Herzog bitter, daß die Stände es gewagt, ihm statt der Lehnshülfe eine Landbede zu bieten; er befiehlt den Mannen, sich innerhalb 14 Tage bei ihm einzufinden und droht den Ungehorsamen mit Entziehung des Lehns nach kaiserlichen und sächsischen Lehnrechten, eine Drohung die nicht viel gefruchtet hat[2]).

Großherzogl. Archiv zu Schwerin. — Sammlung des Herausgebers.

---

1) Eine Schilderung des Zuges giebt Waitz, Lübeck unter Wullenwever, Bd. 2, S. 227 flgd.

2) Freilich sind einige Reiter von den Landständen gestellt worden, denn am 5. Jul. 1535 berichtet Lippolt von Oertzen dem Herzoge, daß er mit Mathias von Oertzen und Joachim Hahn die von der Landschaft bewilligten Reiter am 4. Jul. zu Rostock gemustert habe, entschuldigt sich aber dabei, daß er solche nicht persönlich dem Herzoge zuführen könne. Vgl. Lisch, urkundl. Geschichte des Geschlechts von Oertzen, Th. 2, Urkunden, S. 409.

LXXXV.

¶ Kurtz ordnung | des Kirchendienstes sambt | zweyen Vorreden, de erste an den | Leser, die ander von Ceremonien, | An den Erbarn Radt der löb- | lichen Stadt Ryga jn | Leyfflandt. ‖ Mit den Psalmen | vñ Götlichen lobgesengen, die jn Christ- | licher versamlung zu Ryga ghesungen | werden, auffs newe corrigert vnnd | mit vleyß gemert. | Psalm. rcij. ‖ Dat ys eyn tröstlich dinck dem Heren | dancken, Vnd loff syngen dynem namen | du alderhögeste. | Jacobi v. | Hefft yemant vngemack, de bede, ys | yemant gudes modes, de synge Psalme. ‖ M. D. XXXvij.

Am Ende:

¶ Jnn der Lauelyken | Stadt Rostock, by Lu | do- wich Dyetz gedrücket vnd vulen- | det jm jar na der ge- bort Christi vnses | Heren, dusent vyffhundert söuen vñ | dörtich, am rriij. dage Aprilis.

Der Titel ist von vier Zierleisten umgeben. — Auf der Rückseite steht ein hochdeutsches Gedicht (7 Reimpaare): Das Buechleyn. — Bl. IIa beginnt die niedersächsische Vorrede: Thom Leser — schließt Bl. IIIa mit der Schriftstelle Koloss. 3, V. 16 und 17. — Die beiden nächsten Seiten nimmt ein hochdeutsches Gedicht von Burkard Waldis ein: Ein gebedt zu Godt[1]). — Dann folgt Bl. IIIb: Kurtze Ordnung des | Kirchendienstes, sampt eyner Vörrede von | Ceremonien, an den Erbarn Rath der löb- | lichen Stadt Ryga jn Lyfflandt, dorch | D. Johannem Brießman[2]). — Es sollen hier nun diejenigen Lieder angeführt werden, um welche diese zweite Ausgabe des rigischen Gesangbuches vermehrt ist; im Uebrigen wolle man Geffcken's Kirchendienstordnung u. Gesangbuch der Stadt Riga, 1862, S. 145—216, vergleichen[3]).

Bl. XXVIIb: N. Decius, Allene Godt jn der högde sy eere [W. 420. G. 79.]

---

1) Diese Vorstücke sind abgedruckt bei Wackernagel, S. 559—560, und Geffcken, Kirchendienstordnung und Gesangbuch der Stadt Riga, 1862, S. 146—151; das Gedicht von B. Waldis findet sich auch in Mittler, Herzog Heinrichs von Braunschweig Klagelied, 1855, Anhang, S. 51.

2) Brießmann's Ordnung hat Richter in seine evangel. Kirchenordnungen des 16. Jahrhunderts, Bd. 2 (1846), S. 487 flgd., aufgenommen. Vgl. auch unsere No. LXIX.

3) Dort sind die hinzugekommenen Gesänge abgedruckt.

Bl. XXVIIIa: ? O Jesu Christ du byst war minsch vnd God.
Bl. XLVIIa: M. Luther, Mith frede vnde frowd ick var dar hen [W. 206. G. 15.]
Bl. XLVIIIa: Elisabeth Cruciger, Herr Christ de enig Gades sonn [W. 236. G. 43.]
Bl. LXXVIIIb: A. Knöpken, Gy framen frowet jw des Heren.
Bl. LXXXa: A. Knöpken, Help vns jn dynem namen.
Bl. LXXXIIb: A. Knöpken, Pryß myn seel, Godt dynen Heren.
Bl. LXXXIIIb: A. Knöpken, Jck loue yd fast vñ bint ock gewyß.
Bl. LXXXIVb: S. Altbießer, Vader vnse wy bidden dy [W. 522. G. 58.]
Bl. LXXXVa: M. Greiter, Jdt synt doch salich alle de [W. 283. G. 62.]
Bl. LXXXVIa: M. Greiter, O Here Godt begnade my [W. 280. G. 61.]
Bl. LXXXVIIb: Markgraf Casimir zu Brandenburg (?), Capitan Her Got vader myn [W. 264.]
Bl. LXXXIXa: Markgraf Georg zu Brandenburg (?), Begnad my Her ewiger Got [W. 265.]
Bl. CIIb: E. Alberus, Frowt jw van herten seer [W. 295. G. 114.]

Nach diesem Liede folgt Bl. CVa: ¶ Jnholt Christ | licker lere, jn dre korte | Dialogos vorvatet. || Johannes Toltz. || j Summa des Christendoms. | ij Van der Döpe. | iij Sacrament des Altars[4]). — Bl. CVIIIa: ¶ Ein korter vordüt= | scheter Dialogus Erasmi Roteroda= | mi, darinne ein schone vederlyke kin | der tucht begrepen wert. || Magister vnde Schöler[5]). — Der Dialog schließt Bl. CIXb; dann 5 Seiten Register. — Die letzte Seite ist leer.

8°. — 112 Bll. mit Blz. II—CIX, Sign. A—O; ohne Cust. — 29 Zeilen. — Lettern No. 3. — Die Lieder sind häufig mit den Noten der Melodie versehen.

Kirchenbibliothek zu Celle.

Wackernagel, No. CCCLXI. — Jahrb. 22, S. 258. — Geffcken, Kirchendienstordnungen u. Gesangbuch d. Stadt Riga, 1862, S. XXVII flgd. u. 145—216.

4) Vgl. unsere No. LII.
5) Das lateinische Original steht in Erasmi Colloquia mit der Ueberschrift Monitoria Paedagodica in Erasmi Opera omnia, Lugd. Bat. 1703, T. I, pag. 644 (Geffcken).

Außer den beiden beschriebenen rigischen Gesangbüchern erschienen noch folgende in niedersächsischer Mundart.

3. Lübeck, J. Richolff, 15⁴⁸/₄₉, 8°. In Wolfenbüttel.
4. Lübeck, J. Richolff, 1559, 8°. Königl. Bibliothek zu Berlin; Bibliothek zu Riga.
5. Lübeck, J. Richolff, 1567, 8°. Bibliothek der alterthumsforschenden Gesellschaft zu Riga.
6. Lübeck, J. Balhorn's Erben, 1574, 8°. Lübecker Stadtbibliothek.
7. Riga, N. Mollyn, 1592, 8°. Kirchenbibliothek zu Celle.

Es werden ferner Ausgaben von 1577, 1578 und 1588 erwähnt, die aber noch nicht wieder aufgefunden sind. Vgl. Geffcken a. a. O., S. XXX. flgd.

Bei dieser Gelegenheit muß ich noch des rigischen Rechtes vom J. 1537 gedenken, da dasselbe mitunter für einen Druck von L. Dietz zu Rostock ausgegeben ist. Das Buch ist keineswegs in Rostock gedruckt; Lappenberg (Geschichte der Buchdruckerkunst in Hamburg, S. XXXIX) vermuthet Joh. Balhorn als Drucker, bemerkt indessen, daß die Typen denen des Michael Lotther zu Magdeburg sehr ähnlich sind. Nach meiner Ansicht ist das rigische Recht in Wittenberg oder Magdeburg gedruckt; die eigenthümlichen Initiale werden Denjenigen, der in einer größeren Bibliothek Vergleiche anstellen kann, leicht auf die rechte Spur führen. Da der Druck sehr selten ist, gebe ich eine kurze Beschreibung nach dem Exemplare der hamburger Stadtbibliothek.

DE gemenen | Stichtischen Rech | te, ym Sticht van | Ryga, geheten dat | Ridderrecht. || Mit der Einynge vnde vthant- | werdinge der Buren, Dorch den | Hochwerdigen vnde Grothmechti- | gen Försten vnde heren, heren Mi- | chaelem Ertzbisschop tho Ry- | ga, vnde Wolthern van Plat- | tenborch Meister düdesches | Ordens tho Lyfflandt, | gemaket vnde vor- | segelt. (Zwei schwarze Blättchen.)

Am Ende: **M.D.XXXVII.**

Ohne Angabe des Ortes und Druckers. — 59 Bll. in 4°; ohne Bl.; mit Cust. und Sign. A—P; die Rückseite des Titels und die letzte Seite sind leer.

LXXXVI.

Landtagsausschreiben der Herzoge Heinrich und Albrecht von Meklenburg,

d. d. Schwerin, am Tage Dionysii (Oct. 9) 1537.

Die beiden Ausschreiben sind verschieden; jedes nimmt eine Seite in Fol. mit 18 Zeilen und 2 Zeilen Eingang ein;

beide sind mit den Lettern No. 2 von L. Dietz zu Rostock gedruckt. — Der Ort des Landtages: die Brücke bei Sagsdorf; der Tag: **vppen Mandach na Kateri | ne schirst kumff-tich**[1]). — Das Datum am Schlusse ist handschriftlich hinzugefügt.

Das Ausschreiben des Herzogs Heinrich ist bei Franck, Buch 9, S. 204, abgedruckt.

Stadtarchiv zu Rostock.

1) Das Ausschreiben des Herzogs Albrecht theilt: **vppen Mandach na Katerine schirst- | kumfftich.**

LXXXVII.

Landtagsausschreiben des Herzogs Heinrich von Meklenburg,

d. d. Doberan, am Tage Galli (Oct. 16) 1538.

Eine Seite in Fol.; 25 Zeilen und 2 Zeilen Eingang; Lettern von L. Dietz No. 4. — Der Ort der Zusammenkunft ist diesmal die Stadt Parchim; der Tag: **vp den Donner-stage nha aller hilligen dage negest | kumpstig.** — Das Datum ist eingeschrieben.

Das Ausschreiben des Herzogs Albrecht zu demselben Landtage ist bei Franck, Buch 9, S. 205, abgedruckt; ich habe das Original nicht gesehen[1]).

Stadtarchiv zu Rostock.

1) Aus dem Jahre 1538 kenne ich noch zwei hochdeutsch abgefaßte Landtagsausschreiben des Herzogs Albrecht.

1. vom 2. Jun. zum 15. Jul., an der sagsdorfer Brücke. Eine Seite in Fol.; dietzische Lettern No. 4 (Regierungsbibl. zu Schwerin, v. Schmidt's Sammlung; großherzogl. Archiv zu Schwerin; Sammlung des Herausgebers).

2. vom 16. Jul. zum 1. Sept., an der sagsdorfer Brücke. Eine Seite in Fol.; Lettern wie 1 (Regierungsbibl. zu Schwerin, v. Schmidt's Sammlung; großherzogl. Archiv zu Schwerin).

LXXXVIII.

Theologia Dûdesch. Dat ys ein eddel vnd kôstlick bôkeßken, van dem rechten vorstande, Wath Adam vnd Christus sy, vnd wo Adam in vns steruen vnd Christus vpstan schal. Rostock by Lud. Dietz 1538. 8°.

So wird dies mir unerreichbare Buch bei Scheller, No. 868, nach Kinderling, für deutsche Sprache, Literatur u. Kultur, 1795, S. 133, angeführt. Auch Pfeiffer erwähnt in seiner Theologia deutsch, 2. Ausg., 1855, S. xiv, No. XX, diesen Druck nach einer handschriftlichen Notiz; er setzt ihn jedoch unter die hochdeutschen Ausgaben und fügt hinzu, daß er 9½ Bogen in 8° enthalte. S. xvj dagegen führt Pfeiffer folgende niederdeutsche Ausgabe auf:

¶ Theologia: Duytsch, | Dat is, een Edel vnde Kostelick | Boecxken, van den rechten verstande, | wat Adam vnde Christus sy, vnde | woe Adam in ons steruen, | vnde Christus opstaen | (.?.) sal. (.?.) u. s. w.

o. O. und J. — kl. 8°. — 10 Bogen ohne Cust. und Blz.; mit Sign. A—K. — Bl. Aij^a—Aiij^a enthält Luther's Vorrede, doch ohne dessen Namen.

Königl. Bibliothek zu Berlin (aus v. Meusebach's Bibliothek).

Ueber dies einst so beliebte Buch und seine vielen Ausgaben vgl. man das angeführte Werk Pfeiffer's.

LXXXIX.

De Warheyt my gantz fremde ys, | De Truwe gar seltzen, dat ys gewiß. || ¶ Reynke | Vosz de olde, nyge gedrûcket, mit sidlikem | vorstande vnd schonen figuren, erlûchtet vñ vorbetert. || In der lauelyken Stadt Rostock, by Ludowich Dyetz | gedrûcket. | M. D. XXXiX.

Am Ende:

¶ In der lauelyken Stadt Ro- | stock, by Ludowich Dyetz gedruckt. Na der | gebordt Christi vnses Heren.

Dusent | Vyff hundert negen vnd dörtich | Am ersten dage Octobris.

Der Titel steht in der Mitte eines Holzschnittes, dessen oberer Theil ein von zwei Säulen getragenes Portal darstellt. Auf den Knäufen der Säulen sitzen ein Paar nackte Kinder; zwischen diesen, gerade über dem Titel, liegt ein Fuchs; weiter nach unten, in der Mitte befinden sich zwei nackte Männer, mit musikalischen Instrumenten beschäftigt, die Häupter mit Fuchsschwänzen verziert. Die untere Hälfte zeigt uns eine Bude, in der Fuchsschwänze und spitze Hüte von der Form eines Zuckerhutes[1]) feil geboten werden. Der Verkäufer, der einen gleichen Hut trägt, empfiehlt seine Waaren vier mit der Auswahl beschäftigten Männern[2]). — Die Rückseite des Titels enthält folgende Anzeige: Van Reyneken dem Vosse, syner | mennichuoldigen lyst vnnd behendicheyt, eyne | schone vnd nütte Fabel, vull vyßheit vnd guden | Exempel. Daryn vast aller menschen we= | sent, handel, vntruwe, lyst, geswin= | dicheit, nydt vnd hat, Figurert vñ | ange= thöget werth. || Darneuen js hyr ock entdecket, | de sydt= lyke vorstandt vnd gebruck desser Fabel. | Sampt etliken guden Leren vnd vnderrich= | tungen, eynem ydern menschen, jn des= | sen varliken tyden, gantz denst= | lick vnnd frucht= bar. Darunter:

¶ Nicht dencke dat ick de framen meine,
Van schelcken rede ick hyr alleine.

---

1) Der Ausdruck „Spitzhut", der einen falschen, hinterlistigen Schmeichler, einen Mantelträger bezeichnet, scheint von den spitzen Hüten (Pileus cornutus) herzurühren, welche die Juden im Mittelalter tragen mußten. Vgl. Hoffmann v. F. in Aufseß, Anzeiger f. Kunde d. deutschen Mittelalters, Jg. 1833, S. 35. — Das Wort wird in der Glosse zum Reineke, Buch 1, Cap. 15, trefflich erklärt: Durch Reynken, werden hyr vorstan, alle hynderlistige, | vntruwe, valsche, lose, schalckhafftige, tückissche menschē. | De men ock anders, Hüchler, smeichler, glyßner, Jaheren, | Spytzhöde, Orenklower, Vedderlesers vnd Leffkoser, nö= | met. — Ferner heißt es in Oemeke's Schauspiel Damon und Pythias, Rostock, 1578, Bl. L 4a:

O wen ich jtzund wünschen kundt,
Wolt ich wünschen das men zur stund,
Alle spitzhüt vnd lügenzungn
Mochte wol schmirn mit wagen rungn, u. s. w.

Auf die Darstellung des Titelholzschnittes paßt besonders folgende Randglosse zu Buch 3, Cap. 12, des Reineke:

Spitzhödt vp nye Forme,
Is ytzunt gude kop mans waer,
Gemaket hynder vnde forne,
vann lögen vnd Vosswantz haer. u. s. w.

2) Vgl. Jahrb. 23, S. 119.

Welcker dat nicht wol lyden kan,
Js ane twyuel ein solcker man[3]).
¶ Wolan jn Gades namen heue ickt an,
Torne vnd Nydt schölen bysyden stan.
Recht vnd truwe wyl ick helpen beschütten,
Hyrmit nicht söken myn eygen nütte.

Bl. IIª folgt: Vorrede thom Leser. | WOwol eyn yslyker, jnn | sydtliken vnderwysungen, na der le- | re Arestotelis, lustich[4]) ys vnderricht tho ent- | fangen, so men em bequeme Exempel vor- | höldt. u. s. w. Die Vorrede, welche in dieser Ausg. zuerst vorkommt, bezeichnet schon Gottsched als von Nic. Baumann herrührend, freilich ohne genügenden Grund. — Bl. IIIᵇ: Eyn ander vorrede thom vorstande desses Bo- | kes seer denstlick. ‖ VP dat eyn yslicker Le- | ser, dyt Böck möge grundtlick vor- | stan, schall he flytich mercken veer Conditi- | on effte Stende der menschen. u. s. w. Es ist die zweite Vorrede wie in den Ausg. von 1498 und 1517, jedoch durch verschiedene Reimsprüche und Stellen aus anderen Dichtungen (Freidank, Schwarzenberg, Brant) erweitert. — Dann folgt Bl. VIIª die Anzeige: Wyder ys hyr wol anthomerc- kende, dath dem Köninge sampt synem Hoffge- | synde, vnd vnderdanen, deerten vnd vögelen, be- | sunderge by- name, vmme der Rymen | willen, gegeuen werden, wo | hyrna volget. — Darauf das Verzeichniß der Thiernamen. — Bl. VIIIª: Argumentum vnd jnholdt | des Ersten Bokes. — Bl. VIIIᵇ nimmt ein Holzschnitt ein: der Löwe und die Löwin unter einem Thronhimmel sitzend, vor ihnen die versammelten Thiere. — Bl. IXª: Dat Erste Bock. | ¶ Wo de Louwe Köninck aller deerte, leth vth ropen eyne | vasten Frede, vnd gebeden allen deerten, tho sy- | nem Haue tho kamende.

Dat erste Capitel.

JDt geschach vp einen Pinxste dach,
Dat men de wölde vnd velde sach.
Gröne staen, mit loff vnd graß,
Vnd mennich vaghel frölich was.
Mit gesange, jn hagen vnd vp bömen,
De krüder sprütten vth, vnd de blomen.
De alle gantz wol röken hyr vnd dar.
De dach war schöne vnd dat wedder klar. u. s. w.

3) Randglosse zu Morßheim's Spiegel des Regiments.
4) lustich, begierig.

Das 1. Buch schließt Bl. CXXVI^a, unten: Ende des ersten Bokes, van | Reinken dem Vosse. — Auf der nächsten Seite: Argument vnd jnholt des | andern Bokes. — Bl. CLXIX^a: Ende des Andern Bokes, van Rein= | ken dem Vosse. | Argumentum vnd Inholdt | des Drüdden Bokes. — Bl. CCXXIV^a: Ende des Drüdden Bokes. || Argumentum vnd Inholt, | des Veerden Bokes. — Buch 3 endet auf Bl. CCLXXI^a, und folgt auf derselben Seite: Beslut vnd Affrede | Thom Leser[5]). — Schluß, Bl. CCLXXII^a: Vnd jnn den ende, wyl ick, günstiger | Leser, dath Böck Plutarchi, van dem Gemeinen besten, jn | Sassyscher sprake, dy tho nütte, vppet baldeste, ock vorfer= | dygen. Vnd yzundt dem Almechtigen (welckerem sy ewich | loff, Eere vnd pryß) dy hyrmit beualen hebben. — Darunter das dietzische Signet No. 4, unter diesem die Anzeige des Buchdruckers. — Letzte Seite leer.

Was den Text anbelangt, so nimmt er (eben so die folgenden Ausg.) meistentheils die Lesarten der ersten Ausg. wieder an, z. B. Buch 1, Cap. 13, die Schändung der Wölfin, Buch 1, Cap. 14, Hinz rächt sich an dem Pfaffen; indessen zeigen sich mit der Ausg. von 1517 verglichen manche sprachliche Verschiedenheiten, auch findet man hin und wieder hochdeutsche Wörter. Die Stelle über Heinrich von Alkmar ist weggefallen, weil die erste Vorrede der älteren Ausg. durch eine neue ersetzt ist; kein Verfasser oder Uebersetzer wird erwähnt.

Unsere Aufmerksamkeit verdient ferner die neue, sogenannte protestantische Glosse, die in der Ausg. von 1539 zuerst auftritt; sie bleibt beachtenswerth, wenn sie auch, wie Grimm sagt, dem alten Reineke nicht gut thut. Die Glosse ist mit vielen Stellen aus verschiedenen Dichtern durchwebt, als Agricola, Alberus, Brant, Freidank, Henselins bok, Morßheim, Renner, Schwarzenberg, dem Schweizer[6]) u. m. A.; die Glosse zur Vorrede des zweiten Buches (Bl. CXXVII^b — CXXX^b) enthält die Lehren des Erasmus von Rotterdam vom Hofleben, die er für einen guten Freund niedergeschrieben. Der Verfasser der Glosse, den Michael Beuther in seiner hoch=

---

5) Der Schluß der Dichtung selbst ist auf der Lithographie facsimilirt.

6) Ueber den Schweizer und sein Gedicht „von der Welt Untreue" vgl. Gödeke, Morßheim's Spiegel des Regiments, 1856, S. 39 flgd. Das dort S. 43 mitgetheilte Lied wird in der Glosse zum Reineke, Buch 1, Cap. 24, Buch 2, Cap. 9, mit der Ueberschrift „de Schwyzer spreckt also" angeführt. Im Grundriß, S. 111, möchte Gödeke unter dem Schweizer den Schwetzer-Rosenplüt verstehen.

deutschen Uebersetzung des Reineke seinen besonderen bekannten Freund nennt, ist nicht bekannt. An Baumann, der 1526 starb, ist nicht zu denken, denn mehrere der benutzten Schriften erschienen erst nach seinem Tode[7]), und es bleibt nur noch Ludwig Dietz, den wir als Uebersetzer verschiedener Werke kennen. Wenn Rollenhagen's Angaben über den Reineke nicht so unzuverlässig wären (s. No. XXXII), so hätten wir in seinen Worten, Dietz habe die Glosse aus anderen Reimbüchern dazu gesetzt, einen hinlänglichen Beweis; ich will noch einen anderen Punkt hervorheben. Am Schlusse der Glosse sagt der Herausgeber, er wolle dat böck Plutarchi van dem gemeinen besten jn sassyscher sprake vppet baldeste ock vorferdygen. Desselben Ausdruckes „vorferdygen" bedient sich Dietz in der Vorrede zu seiner Uebersetzung von Frank's Laster der Trunkenheit, 1542, indem er erklärt, er habe das Buch jn düsse sassische sprake vorfertiget. Dann vgl. man die Vorrede zu No. XCI, in welcher Dietz das Wort „vorferdygen" gleichfalls benutzt.

Es bleiben nun noch die zahlreichen Randglossen zu erwähnen, welche den Text und die Glosse begleiten; sie bestehen aus Bibelstellen, Stellen aus Gedichten (Brant, Freidank, Morßheim, Renner u. s. w.), Denksprüchen (aus Seneca, Aesop, Hieronymus, den alten Weisen) und kurzen Angaben des Inhalts. Ich führe hier einige Marginalien als Beispiel an.

Bl. IX^{a}: Heren hülde vñ Aprillen weder,
Frowen leue vñ Rosenn bleder.
Der Wörpel vñ Karthen spyll,
Vorwädeln sick offte, wol dath mercken wyll.

Bl. XXXIV^{b}: Itzũdes vindet men vele junger Papen,
De weinich mer weten alse de apen.
Vã Gades worde, se weinich vorstan,
Vñ nemen dennoch der selen sorge an.
Mẽnigen se mit syck jn errdom bryngen,
Vnnd geuen gudẽ koep jn allẽ dingẽ.
Vnd könen euen also Gades wordt Prediceren,
Wo de Esel kan de Orgeln regeren.

4°. — 272 Bll. mit Blz. II. — CCLXXII., Sign. A—Z und Aa—Ll und Columnentit. — Der Text hat 28,

7) Vgl. den Aufsatz von F. Voll über die Glosse zum Reineke Vos in Jahrb. 18, S. 178.

die Glosse 33 Zeilen auf der vollen Seite. — Lettern No. 1 und 4. — Die Zahl der zum Text gehörenden Holzschnitte (von oder nach Erh. Altdorffer)[8]) beläuft sich auf 44, mehrere wiederholen sich. Außerdem sind verschiedene, vielfach benützte kleinere Holzschnitte von dem Monogrammisten NB in die Glosse gedruckt. — Die lübische Bibel und die Ausgaben des Reineke Vos sind die schönsten Erzeugnisse der Officin unseres Ludwig Dietz.

Stadtbibliothek zu Hamburg[9]). — Universitätsbibliothek zu Breslau[10]). — Königl. Bibliothek zu Berlin[11]).

Flögel, Geschichte der komischen Litteratur, Bd. 3, S. 61 (nach Hackmann). — Ebert, No. 18837. — Scheller, No. 887. — Grimm, Reinhart Fuchs, S. CLXXVIII. — Lisch, S. 181, No. 57. — Gödeke, Bd. 1, S. 107.

8) Vgl. Jahrb. 23, S. 119.
9) Geschenk von D. W. Soltau.
10) Dem Exemplare ist das letzte Bl. der Ausg. von 1549 als Schlußblatt gegeben (vgl. Hoffmann's 2te Ausg. des Reineke, S. 188); daher bei Gödeke die irrige Angabe einer Ausg. von 15$^{39}/_{49}$.
11) Ein Exempl. ohne Titel besaß Herr Prof. Deecke zu Lübeck.

XC.

Verordnung der Herzoge Heinrich und Albrecht von Meklenburg in Betreff des Wuchers,

d. d. Stargard, Praesent. Mariae (Nov. 21) 1539.

Nachdem durch die Reichs-Polizeiordnung von 1530 der Zinsfuß auf 5 Proc. beschränkt worden, erließen die Herzoge verschiedene Verordnungen, um in ihren Landen dem Wucher Einhalt zu thun[1]). Von dem hier zu besprechenden Mandate

1) Solche Verordnungen erwähnt Rudloff, Th. 3, Bd. 1, S. 232, vom 17. Nov. 1538, 27. Dec. 1540, 4. Oct. 1542; sie werden in hochdeutscher Sprache abgefaßt sein, wie dies bei gleichen Mandaten vom 26. Jan. und 28. Dec. 1546 der Fall ist.

giebt es zwei Ausgaben; die kürzer gefaßte, welche nur 1 Seite Fol. einnehmen kann: schließt: Datum Olden Stargarde am dage Presentatio Marie. Anno. 2c. xxxix. Die andere ist durch Einschaltung der betreffenden Stelle aus der Polizeiordnung umfangreicher geworden und endet: Tho Orkunde ys dyt vnser auermals apentlick vthschriuen vnnd beuelick mit vnsem vpgedrücktem Pytschire vorsiegelt vnnd geuen tho Olden Stargarde am dage Presentationis Marie nha Christi vnses Herren gebort jm Vöfftein Hundersten vnnd Negen vnd drüttigesten Jare. — Daß beide Verordnungen durch den Druck veröffentlicht sind, ist sicher; Exemplare besitzt das städtische Archiv zu Rostock, welche jedoch zur Zeit nicht aufzufinden waren. Ich benutze daher die für das Archiv der Ritter- und Landschaft zu Rostock angefertigten Abschriften.

XCI.

Dat Nye Tes- | tament Jhesu Christi, | dorch D. Martinum Lu- | ther, mit vlyte vor- | dûdeschet. | Mith schonen vnd korten | Summarien, wol geordinerten | vñ vormerden Concordantien, | Vormals jnn Sassischer sprake nicht | geseen. | Tho Rozstock, by Ludo- | wich Dyetz gedrückt. | M. D. XXXIX.

Am Ende (Bl. 500ᵃ):

¶ Gedruckt vnd volendet | tho Rostock by Ludo- | wich Dyetz. Jm jar | M. D. xl. | Des | Mandages | nha Quasimodogeniti[1]).

In dem bereits von Lisch beschriebenen Exemplare der rostocker Universitätsbibliothek (MK. 3733) lauten Zeile 3—5 des Titels: na dem Grekeschen, recht | gründtlick vor- | dûdeschet. | u. s. w.[2]) — Der Titel, der in einer schönen Einfassung von Erh. Altdorffer steht, ist bis auf Zeile 12 und 13 roth gedruckt. Der Holzschnitt stellt ein Portal dar;

---

1) Apr. 5.

2) Wenn Dietz seinen Ausgaben des neuen Testamentes von $15^{39}/_{40}$ und $15^{48}/_{53}$ verschiedene Titel gab, d. h. mit oder ohne den Namen Luther's, so that er dies wohl nur, um seinem Buche bei den Bekennern beider Kirchen, der lutherischen, sowie der römischen Absatz zu verschaffen.

an den Basen und Capitälern der Säulen sieht man die Symbole der Evangelisten; unten Christus am Kreuze zwischen den beiden Schächern; im Hintergrunde die Auferstehung des Heilandes[3]). — Die Rückseite des Titels enthält folgende Erklärung des Druckers: Thom Leser. | ¶ De Drücker wünschet dem Leser, vel | gnade, van Gade dem Vader, vnd vn- | sem Heylande Jhesu Christo. ‖ Nach dem, Christliker Leser, vele | jar her, mennigerleye Nye Testa- mente, | allenthaluen mit mögelikem vlyte, jnn | Sassischer sprake, gedrückt. Vnd den- | noch gemeinlick mit kleinen littern, dar- | an de Olden vnnd bedageden lüde, ein | gantz mißfallent, lange jar her, gedra- | gen, stedes vor- ferdiget. Derhaluen hebben my, vele dersül- | uigen framen Christen, angelanget, vnd gebeden, en jnn | sölcken ge- breken, tho hülpe tho kamen: Vnd datsüluige Nye | Te- stament, mit grötern vnd leselikern Littern, dorch den | druck, jnn den gebruck tho stellen. Dewyle dann nicht allene | billick, sunder ock Christlick vnd Gödtlick, dat ein yder men- | sche, jnn den saken, de Gades ehre, vnd des negesten salich- | eit, belangen, willich vnd vlytich syck ertöge. So hebbe ick, | dat Nye Testament, vnses Heren Jhesu Christi, nicht alle- | ne mit groten Littern, sunder ock mit nyen vnd korten Sum- | marien. Ock mit vpge- sochten vnd woluorordenten Concor- | dantien, de vör- mals, jnn nenen Sassischen Testamenten, | vorlyuet[4]), vpt truwlikeste gedrücket. Dat auerst alle Concor- | dantien, mit a. b. c. d. rc. vortekent synt, ys vth desser orsa- | ke ge- scheen, Dat ick, mit Gödtliker hülpe, jnn korten jaren, | de gantze Biblia, jnn grotem Formath, vnd mit gedeelden | Co- lumnen, ock mit solcken Summarien vñ Concordantien, | Dartho mit einem schönen vnd gantz nüthbarlikem | Re- gister (dardorch ein yder Leser, mit geringem | arbeide, wat he jn der Biblia begert tho we- | ten, erfinden mach) tho drückende ge- | neget, Vnd henförder, jn mehren | andern Christliken wercken, | dy ock tho denen, gewilliget syn. — Auf Bl. 2ª folgt die alte Vorrede Luther's (Idt were wol recht vnd billick) nebst dem gewöhnlichen Anhange (Bl. 4ª): Welcker de rechten vnnd | Eddelsten Böke, des Nyen Te- | stamentes synt[5]). — Bl. 5ª enthält das Inhalts- verzeichniß: De Böke des Nyen Testamentes. — Bl. 5b

3) Jahrb. 23, S. 119. Der Holzstock war noch 1619 vorhanden und wurde in diesem Jahre von dem Buchdrucker J. Fueß (Pedanus) zu Rostock benutzt.
4) vorlyuet, einverleibt.
5) Vgl. Göze, S. 158.

Holzschnitt: der Evangelist Matthäus, mit der Ueberschrift: Evangelion S. Mattheus. — Bl. 6ª mit Blz. I beginnt das Evang. Matthäi. — Bl. CCCCXCVª: Ende des Nygen | Testamentes. — Darunter: Bericht vnd vnderwysin= | ge, dyt Regißter tho vorstande. — Auf der Rückseite folgt das Regißter über die Perikopen der Sonn= und Festtage, welches bis Bl. 499ª reicht. — Bl. 499ᵇ: ¶ Ein schon andechtich ge= | bedt des Koninges Manasse van Jeru= | salem, do he tho Babylon venck= | lich lach. ij. Parali. xvj. — Das Gebet schließt Bl. 500ª, unter demselben steht die Anzeige des Buchdruckers. — Die letzte Seite enthält nur Dietzens Druckerzeichen No. 4.

Dietz hat das neue Testament nach seiner lübecker Bibel von 15³³/₃₄ gedruckt, auch die Marginalien, Concordanzen, Scholien, Summarien, theils von Luther, theils von Bugenhagen, sind dieselben. Die Stelle Luc. 22, V. 19—20, lautet:

Vnd he nam dath brodt, danckede vnd brack ydt, vnd gaff ydt en, vnd sprack: Dat ys myn lyff, † dath vor juw gegeuen werth. Dat doth tho my= † Johan. 6. f. ner gedechtenisse. Dessuluen gelyken ock den Kelck, na dem auent ethende, vnd sprack: Dat ys de kelck, dat nye Testament, jn mynem blode, dat vor juw vorgaten werth.

Gr. 8°. — 500 Bll. mit Blz. I—CCCCXCIX⁶) und Sign. A—Z, Aa—Zz, a—r, (zu 8 Bll., nur r 4 Bll.); mit Cust. und Columnentit. — 30 Zeilen. — Lettern No. 1. — 38 Holzschnitte von und nach Erh. Altdorffer aus der lübecker Bibel.

Universitätsbibliothek zu Rostock (F. b. 3240. — MK. 3733)⁷).

Ruhestunden Th. 6, S. 43—45. — Ebert, No. 22689⁸). — Lisch im Jahrb. 5, S. 199 flgd. — Jahrb. 22, S. 260. —

6) Bei den Blattzahlen sind Versehen vorgekommen; die Blz. 150—159 fehlen, 412 und 413 stehen doppelt; es sind demnach 8 Bll. übersprungen, so daß die letzte Blz. CCCCXCI sein müßte.

7) Das letztere Exemplar, welches Mantzel und Lisch vorlag, war (1762) Eigenthum des Hofbedienten Schlünemann zu Bützow; dann (1840) besaß es der Consistorialrath Diemer zu Rostock, welcher es der rostocker Universitätsbibliothek schenkte. Auf der inneren Seite des Einbandes steht mit der Jahreszahl 1545: Liber Anne Ludeken, quem ego Hinricus Dobbin senior illi pro xenio dedi.

8) Ebert erklärt unsere Ausgabe für eine der schönsten und seltensten.

Latendorf im Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit, Jg. 1859, S. 125.

Zu bemerken ist noch, daß der herzogl Secretair Simon Leupold während der großen meklenburgischen Kirchenvisitation in den J. 154½ diese Ausgabe des neuen Testamentes zusammen mit der Kirchenordnung von 1540 an die Geistlichen verkaufte. Nach Leupold's Berechnung (Jahrb. 8, S. 237,) hatte er solche an 97 Kirchen, meist beide Bücher, verkauft; der Preis betrug 5 Ortsthaler, für die Kirchenordnung allein 6 Schill. Ferner ließ Herzog Heinrich im J. 1542 bei Dietz 60 Exempl. des neuen Testamentes bestellen, welche an arme Prediger vertheilt werden sollten. Vgl. Lisch in Jahrb. 5, S. 203, und 8, S. 238.

XCII.

Landtagsausschreiben der Herzoge Heinrich und Albrecht von Meklenburg,

d. d. Schwerin, Mittwoch nach Pfingsten (Mai 19) 1540.

Die Ausschreiben der Herzoge stimmen bis auf die Namen überein; jedes eine Seite in Fol. mit 22 Zeilen und 2 Zeilen Eingang, von Dietz zu Rostock mit den Lettern No. 4 gedruckt.

Das Ausschreiben des Herzogs Albrecht schalte ich hier ein, damit man ersehen mag, wie die Ladungen zum Landtage in jener Zeit gestaltet waren.

Vann Gades gnaden Albrecht,
Herthoge tho Meckelnborch. ꝛc.

Unsen günstigen grudt thovören. [Erbare leve | getrewe] Alse de Hochgebarne Forste, | vnse leue Broder, Herre Hinrickt, Hertoge tho Mekeln= | borch. ꝛc. vnd wy, mith syner Leue, vnd vnser Landtschop, | van Prelaten[1]), Ridderschop, vnd Steden, saken haluen, dar= | anne syner

1) Obschon die Prälaten durch die Reformation allmählig verschwanden, so werden sie doch neben Adel und Städten als gleichberechtigter Stand bis z. J. 1549 genannt. Man vgl. Hegel, Geschichte der meklenburg. Landstände, S. 131.

Leue, vns, vnd Ehnen allen, mercklixen gelegen, | gnedichliken thoreden vnd tho handeln hebben. Darumme | syne Leue, vnd wy, se, yedern jnn sonderheyt, vppen dach | Viti negestkamende, vor Middage, tho Acht slegen, an de | Brügge tho Sagestorp thoerschynen, dorch vnse schryuent, | erfordert hebben. Solcke wichtyge oblyggen anthohören. | Derhaluen an [dy] Wo an de andern, van vnser Landtschop | yedern jn sonderheyt, dorch gelichformige schryuen, gescheen | vnse gnedigs vnd vlityges begeren. Dat [du] vnuorhyn- | dert, einicherley anderer gescheffte, vppen dach Viti[2]) schirst- | kamende, tho fruer tydt, vmme Acht slegen, vor Middach, an | de Brügge tho Sagestorp, Eigener persone vorfögen. De- | süluen mercklyken oblyggen, neuenst andern van der Landt- | schop thouornemen. Vnd [dy] mit Enen darin gutwillich | ertögen, vnd keynes wegs vtheblyuen wolle[st] Daranne | doe[st] vns sonderlyken guts vnnd dancknemigs gefallen. | In allem guden gegen [dy] thobeschülden. Datum [Zu | Swerin Mithwochens ahm pfingsten Anno ꝛc xl.][3])

Großherzogl. Archiv zu Schwerin. — Stadtarchiv zu Rostock. — Sammlung des Herausgebers.

---

2) Jun. 15.
3) Die in Klammern stehenden Worte sind mit der Feder eingetragen.

XCIII.

Kercken Or | deninghe, wo ydth | van den Euangelischen Pre- | dicanten, vnd Kercken deners | mit den Ceremonien vnd Ga- | des densten, jn deme For- | stendome Megkeln- | borch, geholden | schal wer- | den. || ¶ Gedrücket jn der Förstlyken | Stadt Rostock, dorch | Ludowich Dietz. || M.D.XL.

Der Titel ist mit Zierleisten eingefaßt; auf seiner Rückseite ein Holzschnitt: das meklenbg. Wappen. — Bl. 2ᵃ mit Blz. 2: Vorrede. — Bl. 4ᵃ: Van der lere. — Bl. 10ᵇ:

¶ Vam Olden vnd | Nyen Testamente. — Bl. 12b: Van der Bote[1]). — Bl. 16b: Van dem Gesette. — Bl. 31b: Van dem Euangelion. — Bl. 46b: Van dem Crütze | vnd Lydende. — Bl. 58b: Van dem Christ= | liken Gebede. — Bl. 67b: Van dem Fryen | willen. — Bl. 69a: ¶ Van der Christliken | Fryheit. — Bl. 71b: Van mynschen Leren. — Bl. 78b: ¶ Van der Döpe. — Bl. 92b: Van dem Auentmale | Christi. — Bl. 106a: Ordeninge der Misse, | wo se geholden schal werden. — Bl. 125b: De Ordeninge by | den Krancken. — Bl. 126b: Van den Elüden, wo | me de vortruwen schal. — Bl. 127a: Wo me de vorlauede | Elüde vorkündygen schal. — Bl. 131b: De Ordeninge des be= | grauendes der Doden. — Bl. 136a enthält nur Dietzens Druckerzeichen No. 6; die letzte Seite ist leer.

8°. — 136 Bll. mit Blz. 2.—135., Sign. A—R und Columnentit.; ohne Cust. — 24 Zeilen. — Lettern No. 1. —

Unsere Kirchenordnung, die älteste evangelische Meklenburgs, ist nur ein durch den Superintendenten Joh. Riebling zu Parchim veranstalteter Abdruck des ersten Theils der nürnbergischen K.=O. von 1533, welche von Andr. Osiander und Joh. Brenz verfaßt und bereits im J. 1534 durch Mich. Lotther zu Magdeburg in niedersächsischer Sprache gedruckt wurde. Schon Masch (S. 113 u. 115) erklärte, daß die meklenbg. K.=O. und die Kinderlehre mit der magdeburgischen Ausgabe bis auf die Titel wörtlich übereinstimmen; die Verschiedenheiten sind nur orthographischer Art. Daß diese K.=O. in Meklenburg durch fürstlichen Befehl eingeführt ist, beweist Masch (S. 117) mit den Worten, welche Riebling bei der Kirchenvisitation in Wismar (1541) äußerte: „Damit auch solcher Irrthum aufgehoben werde, hat Se. Fürstl. Gnaden etliche Ordnungen mit großen Unkosten nach den nürnbergischen Ordnungen drucken lassen, darnach es in allen Kirchen Dero Fürstenthum und Landen soll gehalten werden." Aus diesen Worten muß man ferner schließen, daß die K.=O. auf Kosten des Herzogs Heinrich gedruckt wurde[2]). Die zur K.=O. gehörige Agende wurde erst 1545 vollendet.

Regierungsbibliothek zu Schwerin. — Universitätsbibliothek zu Bonn[3]).

---

1) bote, Buße.
2) Ueber den Preis der K.=O. vgl. No. XCI.
3) Nach Geffcken's Mittheilung. — Das in Dähnert's Katalog der Universitätsbibliothek zu Greifswald (No. 9765) aufgeführte Exempl. ist nicht mehr vorhanden.

Etwas, Jg. 1740, S. 571. — Nettelbladt A, S. 126. — Ruhestunden, Th. 23, S. 62—67. — Masch, S. 112 flgd. — Lisch, S. 182, No. 59. — Wiggers, S. 115. — Richter, die evang. Kirchenordnungen des 16. Jahrh., Bd. 1, S. 322. — Chrysander im Archiv f. meklenbg. Landeskunde, Jg. 1854, S. 637.

XCIV.

Catechismus, Ed= | der Kynder Lere, | Wo de nicht allene jnn des | Marggrauen tho Branden= | burg, vnd eynes Erbarn Ra= | des der stadt Nürnberg Auericheyt | vnd Gebeden, Sonder ock jm Lan | de tho Meckelnborch, vnnd velen | andern Orden vnd Steden, allent= | haluen ge= prediget wert, Den | Kyndern vnnd jungem | volcke, schrifft= lick | voruatet. ‖ Tho Rostock by Ludowich | Dyetz, Ge= drückt. | M D X L.

Am Ende:

¶ Jnn der Förstlycken Stadt Rostock by Ludewich Dietz | Gedrückt, Vnd vulendet, Jm yare | na Christi gebordt, Dusent Viff= | hundert vnd Vertich. Am xij. | dage Junij.

Der Titel ist von Zierleisten umgeben. — Auf der Rück= seite des Titelblattes beginnt die Vorrede: DEsse Catechis= | mus edder Kynder le= | re, ys nicht vmme der Par= | hern edder Prediger willen | geschreuen, Den me weth | gantz wol, dat de meiste deel van en, so veel | Christlykes vor= standes wol hefft, u. s. w. — Bl. 2^b: Catechismus edder | Kinder predige. ‖ Van den Tein gebaden | Ein gemene anfanck tho allen | Predikyen. — Bl. 75^b (K 3): Van dem Gelouen. — Bl. 103^b (N 7): Van dem gebede. — Bl. 149^a (T 5): ¶ Van der Döpe, | Eyne eynige gantze | Predekye. — Bl. 160^a (V 8): ¶ Van dem Ampte | der Slötel. — Bl. 169^b (Y 1): Van dem Auent= | male. — Bl. 179^a (Z 3): Ein schoen andechtich | Gebedth des Köninges Manasse | van Jerusalem, do he tho Babylon

| venckkick lach. ij. Parali. xvj. — Auf Bl. 180ª steht das dietzische Signet No. 5, darunter die Anzeige des Buchdruckers. — Bl. 180ᵇ leer.

8°. — 180 Bll. ohne Blz. und Cust.; mit Columnentit. und Sign. A—Z (zu 8 Bll., Z nur 4 Bll.) — 24 Zeilen. — Lettern No. 1.

Schon der Titel deutet darauf hin, daß die Kinderlehre gleichfalls der nürnbergischen K.=O. von 1533 entnommen ist[1]). Sie bildet dort den zweiten Theil, wie auch in der magdeburgischen Ausgabe von 1534. Nur die Holzschnitte der letzteren fehlen dem rostocker Abdruck.

Regierungsbibliothek zu Schwerin. Bibliothek der meklenburgischen Ritter= und Landschaft zu Rostock. — Universitätsbibliothek zu Bonn[2]).

Etwas, Jg. 1740, S. 571. — Ruhestunden, Th. 23, S. 67 flgd. — Masch, S. 113. — Lisch, S. 183, No. 60. — Wiggers, S. 115 flgd.

1) Die Kinderpredigten sind von Joh. Brenz verfaßt. Vgl. Hartmann und Jäger, Joh. Brenz, Bd. 1, S. 397 flgd.
2) Nach Geffcken's Mittheilung.

XCV.

Landtagsausschreiben der Herzoge Heinrich und Albrecht von Meklenburg,

d. d. Güstrow, Magareth. (Jul. 13) 1540.

Die Ausschreiben sind verschieden; das des Herzogs Heinrich enthält 27 Zeilen und 2 Zeilen Eingang, das des Herzogs Albrecht eine Zeile Text weniger; beide eine Seite in Fol. und mit den dietzischen Lettern No. 4 gedruckt. — In den Ausschreiben wird gesagt, daß die Stände, welche vp den dach Viti negest vorschenen, gegen Sagestorp vorschreuen, sich frist beth vp Bartholomei schirstuolgende, gebeden

(s. No. XCII). — Der Ort: die Stadt Güstrow; der Tag: vp den dach Bartholomei schirstuolgende (Aug. 24). — Schluß: Datum. | tho Gustrow am dage Magarete. Anno rc. Veertich. — In Albrecht's Ausschreiben ist das Datum handschriftlich hinzugefügt.

Großherzogl. Archiv zu Schwerin. — Stadtarchiv zu Rostock.

XCVI.

Verordnung der Herzoge Heinrich und Albrecht von Meklenburg, Wucher und Strassenraub betreffend,

d. d. Güstrow, Johannis Evang. (Dec. 27) 1540.

Die Verordnung des Herzogs Albrecht ist ein Placat auf zwei Seiten in qu. Fol., gedruckt von L. Dietz zu Rostock mit den Lettern No. 4. Sie zerfällt in zwei Abschnitte, von denen der erste vom Wucher, der zweite vom Straßenraube handelt; jeder enthält 23 Zeilen. Im ersten Abschnitte heißt es, daß trotz aller Verbote die Wucherer ihr Gewerbe nach wie vor und in solcher Weise trieben, dat vele van vnsen vnderdanen, vam Adel vnd andere, entlick vnd genzlick dardorch vordoruen[1]), vnd Ersflos[2]) syn worden. Der Zinsfuß soll 5 Proc. nicht überschreiten. — Schluß: Darumme wy des tho Vr- | kunde diessen vnsen Brieff, mith vnsem Pyzschiere, hebben vorsegeln laten, Die gegeuen ys tho Gustrow, am dage Johannis | Euangeliste, jn hilligen Wynacht fyrtagen. Anno rc. Veertich. — Ein Exemplar im großherzoglichen Archive zu Schwerin.

Die Verordnung des Herzogs Heinrich, welche ich nur aus einer Abschrift im Archive der meklenburg. Ritter- und Landschaft zu Rostock kenne, ist kürzer abgefaßt und endigt:

1) vordoruen, verdorben, d. h. zu Grunde gegangen, verarmt.
2) ersflos, erblos; hier so viel als das väterliche Erbgut verlieren.

Datum Gustrow am dage Johannis Euangeliste jn hillige Wynnacht fyrtagen. Anno 2c xl. — Der Druck soll sich im rostocker Stadtarchive befinden.

XCVII.

Van dem gruweli- | ken laster der Drunckenheit, | so jn düssen lesten tyden, jnn | Hochdüdescher Nation, erst schier | mit den Frantzosen (de kranckheit | also genant) vpgekamen. Wath | Fullerye, Supent vnd Thodrinc- | ken, vor Jamer, Vnrath, schaden | der Sele vñ des Lyues, ock Armot | vnd schēdelike noth anrichtet, vnd | mit syck bringet, Vñ wo dem duell | thoradende were, grüntlick bericht | vnnd Rathslach, vth Gödt- | licher schrifft, dorch Se- | bastian Franck. ‖ Luce xxj. | Hödet jw dat juwe herten nicht beswaret werden mit | Fretende vnnd Supende, vnd mit sorgen der Nerin- | ge[1]), vnnd desse Dach kame schnell auer juw. ‖· M. D Xl. ij.

Am Ende (Bl. 64ᵃ):

Tho Rostock by Lu- | dowich Dyetz Gedruckt. Jm | yar, 2c. xlij. am xx. | Septembris.

Der Titel ist mit Zierleisten eingefaßt; unter der Einfassung steht die oben angegebene Jahreszahl M. D Xl. ij. — Die Rückseite des Titels enthält folgende Vorrede von Ludwig Dietz, dem Uebersetzer und Drucker des Buches.

De Drucker wünschet dem Leser, Gnad Frede, vnd erkantnüsse Gades, durch Christum vnsen Heylandt, Amen.

Jdt hefft de Frame vñ Hochuorsten- | dich Sebastian Frāck, vor etliken ya- | ren, dem Edeln vnd Festen, Wolffen | van Heßberg, thon Eeren, vnde ge- | meyner Christenheit tho einem Spegel der Lere, | van Tucht, Gades fruchten, Nüchterheyt vnnd | Meticheyt des leuendes, dyt Böchlin, van dem | gruwelyken laster der Drückenheyt,

---

1) neringe, Nahrung.

jn Hochdů= | descher spracke, durch den Druck, vthgan lathen. | Dewile auerst solcke Bőchlin vast vorkamen, ock | der spracke haluen, dem gemeynen Man, vnuor= | stendich, Byn ick van etlyken, myner gůnstigen | Heren vnd guden frůnden, thom mehrerm mål, | frůntlich ersocht vñ angelanget, dat ytzt gedacht | Christlick Bőchlin, jn Sassischer sprake, wedder | jn den Druck, stellē mochte. Welckes ick, der bil= | licheit na, enen nicht wuste affthoslaende. Hebbe | also erem vylfaltigen begerende, gewil= uaret, vñ | na vormőge mit hůlpe etlyker guden Frůnde, dyt | Bőchlin, jn důsse Sassische sprake, vorfertiget vñ | jn den Druck gebracht. Bydde derwegen eyn ye= | dern gudthertigen Leser, důssen arbeyt, gudtwil | lich vpnemen, Den HERen mit my van herten | helpen bydden, He vns van důssem Důuelschen | vnd gruwelickem laster der Drun= ckenheit, sampt | allem dat synem Gődtlicken worde ent= yegen, gne | dichlick, entfryen vnd erlősen welle, Amen.

Frank's Vorrede an Wolf von Heßberg fehlt in der niedersächsischen Ausgabe, der Text beginnt sofort auf Bl 2ª und endet mit dem Anhang: Wo dat thosupent, | fretent vnd dryncken t, eyn gewyß | Teken sy vor dem Jüngesten | dage. — Die niedersächsische Uebertragung giebt das Original treu wieder, nur in Betreff der Randglossen hat sich der Uebersetzer Veränderungen erlaubt. — Die letzte Seite nimmt ein aus 14 Reimpaaren bestehendes hochdeutsches Gedicht ein, ein mäßiges Machwerk, von dem ich nicht sagen kann, ob es sich schon in einer der hochdeutschen Ausgaben findet; es beginnt:

All Laster seyn bőß schnődt vorkert,
Wie wyr durch Weyser bůcher glert.
Sye bryngen auch groß schandt vnd spott,
Den Menschen offt ya gar den todt.
Doch vnder dyssen keyns jst nicht,
Das also dleůt ůbel zu richt.
Als die vnsauber Drunckenheyt,
Die zu fůget all schandt vnd leydt. u. s. w.

8°. — 64 Bll. ohne Blz.; mit Cust. und Sign. A—H (zu 8 Bll.). — 26 Zeilen. — Lettern No. 1.

Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel (901. 3. Theol. 8°).

Von Frank's Laster der Trunkenheit werden folgende Ausgaben angeführt.

o. O. u. J. (Steyner in Augsburg ?) 4°. Vorrede datirt: Justenfelden M. D. xxviij; die verdruckte Jahreszahl wird theils 1528, theils 1533 gelesen.

o. O. u. J. 4°. Vorrede datirt: Justenfelden M. D. XXXj. (Beide in Wolfenbüttel.)
Nürnberg, Peypus, 1531. 4°. (Gödeke, Bd. 1, S. 112.)
Strasburg, H. Prüß, 1539. 4°. (Greifswald.)
o. O. 1539. 4°. (Gödeke.)
Pforzheim, G. Rabe, 1559. 8°. (Katal. XXXVII von Kirchhoff & Wigand in Leipzig, No. 581.)
Leipzig, 1691. (Jördens, Lexikon deutscher Dichter u. Prosaisten, Bd. 1, S. 560.)

Jördens erwähnt noch: „Vermuthlich ist die Schrift: Bericht vom erschröcklichen Zusaufen, welche unter seinem (Frank's) Namen zu Kempten 1610. 8°. und Frankfurt 1691. 12°. herauskam, nur eine neue Auflage dieser Schrift mit verändertem Titel."

Eine holländische Uebersetzung: Norden, 1621. 4°. findet sich in am Ende's Nachlese zu den Nachrichten von Frank's Leben und Schriften, 1796, S. 16.

Ueber Seb. Frank vgl. man besonders Will's nürnberg. Gelehrtenlexicon fortges. von Nopitsch, 1802, Th. 5, S. 349 flgd.; Hagen, Deutschland's literarische u. relig. Verhältnisse im Reformationszeitalter, 1844, Bd. 3, S. 314 flgd.; Erbkam, Geschichte der protestantischen Secten im Zeitalter der Reformation, 1848, S. 286 flgd.; Dethloff, über den Communismus S. Frank's, (Schwerin, Progr.) 1850; Gosche, S. Frank als Geograph, 1853; Bischof, S. Frank u. deutsche Geschichtschreibung, 1856.

XCVIII.

ORdeninge | Statuta vnnd | Settinge, Dorch de Dorchluchtigenn | hochgebornen Försten vnd Hern, Hern Hinricken vnd Hern | Albrechten gebrüder, Hertogen tho Meckelnborch, Försten | tho Wende, Greuen tho Swerin, Rostock vñ Stargardt der | Lande Heren, jn gemelten erer Förstlicken gnaden Förstendo= | men, Landen, Steden vñ Gebeden, dem gemeinen nutte tho | forderinge vñ gude, mit vorgehattem[1]) Rade, weten vñ willen | der Stende erer Förstendomer vñ Lande, van Prelaten, Rid= | derschop vnd Steden, vpgericht, vppet nye besichtiget, vnd | doch mit etlicken weinigem thosatte, vormeret, vnd gebetert, | einmödichlick, tho holden angenamen, vnd be= williget, Im | jare, na Christi vnses leuen Heren gebort, Vefffteinhun= | dert, vnnd thwe vnd vertich, Dorch ere

1) mit vorgehattem rade, mit zuvor eingeholtem Rathe.

jn Hochdů= | descher spracke, durch den Druck, vthgan lathen. | Dewile auerst solcke Böchlin vast vorkamen, ock | der spracke haluen, dem gemeynen Man, vnuor= | stendich, Byn ick van etlyken, myner günstigen | Heren vnd guden fründen, thom mehrerm mål, | früntlich ersocht vñ angelanget, dat yzt gedacht | Christlick Böchlin, jn Sassischer sprake, wedder | jn den Druck, stellē mochte. Welckes ick, der bil= | licheit na, enen nicht wuste affthoslaende. Hebbe | also erem vylfaltigen begerende, gewiluaret, vñ | na vormöge mit hülpe etlyker guden Fründe, dyt | Böchlin, jn düsse Sassische sprake, vorfertiget vñ | jn den Druck gebracht. Bydde derwegen eyn ye= | dern gudthertigen Leser, düssen arbeyt, gudtwil | lich vpnemen, Den HERren mit my van herten | helpen bydden, He vns van düssem Düuelschen | vnd gruwelickem laster der Drun= ckenheit, sampt | allem dat synem Gödtlicken worde ent= yegen, gne | dichlick, entfryen vnd erlösen welle, Amen.

Frank's Vorrede an Wolf von Heßberg fehlt in der niedersächsischen Ausgabe, der Text beginnt sofort auf Bl 2ª und endet mit dem Anhang: Wo dat thosupent, | fretent vnd dryncken t, eyn gewyß | Teken sy vor dem Jüngesten | dage. — Die niedersächsische Uebertragung giebt das Original treu wieder, nur in Betreff der Randglossen hat sich der Uebersetzer Veränderungen erlaubt. — Die letzte Seite nimmt ein aus 14 Reimpaaren bestehendes hochdeutsches Gedicht ein, ein mäßiges Machwerk, von dem ich nicht sagen kann, ob es sich schon in einer der hochdeutschen Ausgaben findet; es beginnt:

All Laster seyn böß schnödt vorkert,
Wie wyr durch Weyser bücher glert.
Sye bryngen auch groß schandt vnd spott,
Den Menschen offt ya gar den todt.
Doch vnder dyssen keyns jst nicht,
Das also dleůt übel zu richt.
Als die vnsauber Drunckenheyt,
Die zu füget all schandt vnd leydt. u. s. w.

8°. — 64 Bll. ohne Blz.; mit Cust. und Sign. A—H (zu 8 Bll.). — 26 Zeilen. — Lettern No. 1.

Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel (901. 3. Theol. 8°).

Von Frank's Laster der Trunkenheit werden folgende Ausgaben angeführt.

o. O. u. J. (Steyner in Augsburg ?) 4°. Vorrede datirt: Justenfelden M. D. xxviij; die verdruckte Jahreszahl wird theils 1528, theils 1533 gelesen.

o. O. u. J. 4°. Vorrede datirt: **Justenfelden M. D. XXXI.** (Beide in Wolfenbüttel.)

Nürnberg, Peypus, 1531. 4°. (Gödeke, Bd. 1, S. 112.)

Strasburg, H. Prüß, 1539. 4°. (Greifswald.)

o. O. 1539. 4°. (Gödeke.)

Pforzheim, G. Rabe, 1559. 8°. (Katal. XXXVII von Kirchhoff & Wigand in Leipzig, No. 581.)

Leipzig, 1691. (Jördens, Lexikon deutscher Dichter u. Prosaisten, Bd. 1, S. 560.)

Jördens erwähnt noch: „Vermuthlich ist die Schrift: **Bericht vom erschröcklichen Zusaufen**, welche unter seinem (Frank's) Namen zu Kempten 1610. 8°. und Frankfurt 1691. 12°. herauskam, nur eine neue Auflage dieser Schrift mit verändertem Titel."

Eine holländische Uebersetzung: Norden, 1621. 4°. findet sich in am Ende's Nachlese zu den Nachrichten von Frank's Leben und Schriften, 1796, S. 16.

Ueber Seb. Frank vgl. man besonders Will's nürnberg. Gelehrtenlexicon fortges. von Nopitsch, 1802, Th. 5, S. 349 flgd.; Hagen, Deutschland's literarische u. relig. Verhältnisse im Reformationszeitalter, 1844, Bd. 3, S. 314 flgd.; Erbkam, Geschichte der protestantischen Secten im Zeitalter der Reformation, 1848, S. 286 flgd.; Dethloff, über den Communismus S. Frank's, (Schwerin, Progr.) 1850; Gosche, S. Frank als Geograph, 1853; Bischof, S. Frank u. deutsche Geschichtschreibung, 1856.

XCVIII.

ORdeninge | Statuta vnnd | Settinge, Dorch de Dorchluchtigenn | hochgebornen Försten vnd Hern, Hern Hinricken vnd Hern | Albrechten gebrüder, Hertogen tho Meckelnborch, Försten | tho Wende, Greuen tho Swerin, Rostock vñ Stargardt der | Lande Heren, jn gemelten erer Förstlicken gnaden Förstendo- | men, Landen, Steden vñ Gebeden, dem gemeinen nutte tho | forderinge vñ gude, mit vorgehattem[1]) Rade, weten vñ willen | der Stende erer Förstendomer vñ Lande, van Prelaten, Rid- | derschop vnd Steden, vpgericht, vppet nye besichtiget, vnd | doch mit etlicken weinigem thosatte, vormeret, vnd gebetert, | einmödichlick, tho holden angenamen, vnd bewilliget, Jm | jare, na Christi vnses leuen Heren gebort, Veffteinhun- | dert, vnnd thwe vnd vertich, Dorch ere

1) mit vorgehattem rade, mit zuvor eingeholtem Rathe.

jn Hochdü= | descher spracke, durch den Druck, vthgan lathen. | Dewile auerst solcke Böchlin vast vorkamen, ock | der spracke haluen, dem gemeynen Man, vnuor= | stendich, Byn ick van etlyken, myner günstigen | Heren vnd guden fründen, thom mehrerm mål, | früntlich ersocht vñ angelanget, dat yzt gedacht | Christlick Böchlin, in Sassischer sprake, wedder | jn den Druck, stellẽ mochte. Welckes ick, der bil= | licheit na, enen nicht wuste affthoslaende. Hebbe | also erem vylfaltigen begerende, gewil= uaret, vñ | na vormöge mit hülpe etlyker guden Fründe, dyt | Böchlin, jn düsse Sassische sprake, vorfertiget vñ | jn den Druck gebracht. Bydde derwegen eyn ye= | dern gudthertigen Leser, düssen arbeyt, gudtwil | lich vpnemen, Den HERRen mit my van herten | helpen bydden, He vns van düssem Düuelschen | vnd gruwelickem laster der Drun= ckenheit, sampt | allem dat synem Gödtlicken worde ent= yegen, gne | dichlick, entfryen vnd erlösen welle, Amen.

Frank's Vorrede an Wolf von Heßberg fehlt in der niedersächsischen Ausgabe, der Text beginnt sofort auf Bl 2ᵃ und endet mit dem Anhang: Wo dat thosupent, | fretent vnd dryncken, eyn gewyß | Teken sy vor dem Jüngesten | dage. — Die niedersächsische Uebertragung giebt das Original treu wieder, nur in Betreff der Randglossen hat sich der Uebersetzer Veränderungen erlaubt. — Die letzte Seite nimmt ein aus 14 Reimpaaren bestehendes hochdeutsches Gedicht ein, ein mäßiges Machwerk, von dem ich nicht sagen kann, ob es sich schon in einer der hochdeutschen Ausgaben findet; es beginnt:

All Laster seyn böß schnödt vorkert,
Wie wyr durch Weyser bücher glert.
Sye bryngen auch groß schandt vnd spott,
Den Menschen offt ya gar den todt.
Doch vnder dyssen keyns jst nicht,
Das also dleüt übel zu richt.
Als die vnsauber Drunckenheyt,
Die zu füget all schandt vnd leydt. u. s. w.

8°. — 64 Bll. ohne Blz.; mit Cust. und Sign. A—H (zu 8 Bll.). — 26 Zeilen. — Lettern No. 1.

Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel (901. 3. Theol. 8°).

Von Frank's Laster der Trunkenheit werden folgende Ausgaben angeführt.

o. O. u. J. (Steyner in Augsburg ?) 4°. Vorrede datirt: Justenfelden M. D. xxviij; die verdruckte Jahreszahl wird theils 1528, theils 1533 gelesen.

o. O. u. J. 4°. Vorrede datirt: **Justenfelden M. D. XXXj.** (Beide in Wolfenbüttel.)

Nürnberg, Peypus, 1531. 4°. (Gödeke, Bd. 1, S. 112.)

Strasburg, H. Prüß, 1539. 4°. (Greifswald.)

o. O. 1539. 4°. (Gödeke.)

Pforzheim, G. Rabe, 1559. 8°. (Katal. XXXVII von Kirchhoff & Wigand in Leipzig, No. 581.)

Leipzig, 1691. (Jördens, Lexikon deutscher Dichter u. Prosaisten, Bd. 1, S. 560.)

Jördens erwähnt noch: „Vermuthlich ist die Schrift: **Bericht vom erschröcklichen Zusaufen**, welche unter seinem (Frank's) Namen zu Kempten 1610. 8°. und Frankfurt 1691. 12°. herauskam, nur eine neue Auflage dieser Schrift mit verändertem Titel."

Eine holländische Uebersetzung: Norden, 1621. 4°. findet sich in am Ende's Nachlese zu den Nachrichten von Frank's Leben und Schriften, 1796, S. 16.

Ueber Seb. Frank vgl. man besonders Will's nürnberg. Gelehrtenlexicon fortges. von Nopitsch, 1802, Th. 5, S. 349 flgd.; Hagen, Deutschland's literarische u. relig. Verhältnisse im Reformationszeitalter, 1844, Bd. 3, S. 314 flgd.; Erbkam, Geschichte der protestantischen Secten im Zeitalter der Reformation, 1848, S. 286 flgd.; Dethloff, über den Communismus S. Frank's, (Schwerin, Progr.) 1850; Gosche, S. Frank als Geograph, 1853; Bischof, S. Frank u. deutsche Geschichtschreibung, 1856.

XCVIII.

ORdeninge | Statuta vnnd | Settinge, Dorch de Dorchluchtigenn | hochgebornen Försten vnd Hern, Hern Hinricken vnd Hern | Albrechten gebrůder, Hertogen tho Meckelnborch, Försten | tho Wende, Greuen tho Swerin, Rostock vñ Stargardt der | Lande Heren, jn gemelten erer Förstlicken gnaden Förstendo= | men, Landen, Steden vñ Gebeden, dem gemeinen nutte tho | forderinge vñ gude, mit vorgehattem[1]) Rade, weten vñ willen | der Stende erer Förstendomer vñ Lande, van Prelaten, Rid= | derschop vnd Steden, vpgericht, vppet nye besichtiget, vnd | doch mit etlicken weinigem thosatte, vormeret, vnd gebetert, | einmödichlick, tho holden angenamen, vnd be= williget, Jm | jare, na Christi vnses leuen Heren gebort, Veffteinhun= | dert, vnnd thwe vnd vertich, Dorch ere

1) mit vorgehattem rade, mit zuvor eingeholtem Rathe.

Förstlicke | gnaden, Eren vnderdane, jn den Druck | publiciert, vorkundigt, vnd vn= | uorrugklich tho holden, | gebaden.

Die Rückseite des Titels leer. — Bl. 2a enthält die Vorrede, und mit Bl. 2a beginnen die Gesetze. — Bl. 11b, Schluß: **Vorkündigt, vnd mit genanter Försten, vpgedruckeden Pitzschier, | tho Orkunde vorsegeldt, am dage Francisci**[2]**), Im yare Christi vnses Heren | gebort, alse bauen gemelt ys.** — Bl. 12 leer.

Ohne Angabe des Ortes und Druckers. — Fol. — 12 Bll. in 2 Lagen zu 6 Bll. mit Sign. A—B; ohne Blz. und Cust. — Von L. Dietz zu Rostock mit den Lettern No. 1 gedruckt.

Schon der Titel lehrt uns, daß diese Polizeiordnung eine etwas veränderte und nicht erheblich vermehrte Ausgabe der älteren Gesetzsammlung von 1516 ist. Zusätze haben Artikel 1 und 3 erhalten, indem hier die Bestimmungen der kaiserlichen Constitution von 1530 über das Schuldenwesen und den Wucher eingeschaltet werden; dagegen sind die beiden Artikel: **Van Lichten vnd begencknissen** und **Van Wasse, Lichten, den Boldeken auer de doden baren** u. s. w. weggelassen. Die Abweichungen der beiden Ausgaben hat Glöckler in Jahrb. 16, S. 342 flgd., zusammen gestellt.

Ferner hat die Polizeiordnung von 1542 ein besonderes Publicationspatent, welches bei Franck, Buch 9, S. 225, und in Bärensprung's Sammlung meklenbg. Landesgesetze, Th. 4, Supplement, S. 3 (No. CCLIV), abgedruckt ist. — Eine Seite in Fol. mit 16 Zeilen und 2 Zeilen Eingang; Druck von L. Dietz; Lettern No. 4. — Schluß: **Datum, tho Swerin, | am dage Francisci. Anno, rc. xlij.**

Großherzogl. Archiv zu Schwerin. — Bibliothek der meklenburg. Ritter= und Landschaft zu Rostock[3]).

Nettelbladt A, S. 131. — Franck, Buch 9 S. 218. — Rudloff, Th. 3, Bd. 1, S. 105 u. 232. — v. Kamptz, Civilrecht der Herzogth. Meklenburg, Bd. 1, S. 76. — Scheller, No. 906.

2) Oct. 4.
3) v. Kamptz erwähnt noch zwei Exemplare, eins in Güstrow, eins in Plau, in den dortigen Rathsregistraturen.

Die späteren meklenburgischen Polizeiordnungen des 16. Jahrhunderts sind in hochdeutscher Sprache abgefaßt. Da sie nur sparsam vorkommen, so soll eine kurze Beschreibung derselben folgen.

Der Durchleuchtigen | Hochgebornen Fürsten vnd Herren, | Herrn Johans Albrechten, vnd Herrn | Vlrichen, gebrüder, Hertzogen zu Me= | ckelnburg, Fürsten zu Wenden, Grauen | zu Schwerin, Der Lande Rostock | vnd Stargardt Herren. | Policey vn̄ Landt= orde= | nunge, auffs newe vbersehen, vermehret, | vnd mit jrer Fürst= lichen gnaden Vnder= | thanen vnd Stende, rath vnd bewilli= | gung, zu wolfahrt vnd auffnemunge | jrer Fürstlichen gnaden Landen | vnd Leute, Publicirt vnd | ausgangen. | (Schwarze Linie.) | Anno Domini M. D. LXII.

Am Ende:

❦ Gedruckt zu ❦ | Rostock durch Ste= | phan Myliander, | im Jahr, ein tau= | sent fünffhundert | zweyvn̄sechs= | tzigk.

Auf dem Titel sind Zeile 1—8, so wie die letzte, roth gedruckt. — Die Rückseite des Titelblattes enthält das große meklenbg. Wappen, Holzschn. nach L. Cranach d. J. — Auf Bl. 2ᵃ mit Sz. III beginnt das Publications=Patent der Herzoge, und folgt auf S. VI der erste Abschnitt: **Von Gottes leste= | rung, vnd verachtung Got= | tes Worts.** — S. CLXVIII, Schluß: **Zu | vrkunt haben wir diese vnsere Ordenung, mit | vnseren Insieglen wissentlich besiegelt, Vnd | geben nach Christi vnsers lieben Herren | vnd Heilands geburt, im Tausent | fünff hundert vnd zwey vnd | sechstzigsten Jare.** — Die beiden nächsten Blätter enthalten das Register. — Auf der Stirnseite des letzten Bl. findet sich noch einmal das meklenbg. Wappen.

4°. — 87 Bll. mit Sz. III.—CLXVIII., Cust. und Sign. A—Y. — 26 Zeilen. — Mit den dietzischen Lettern No. 1 gedruckt.

Der Durchleuchti= | gen Hochgebornen Fürsten vnd Her= | ren, Herrn Johans Albrechts vnd Herren Vl= | richs gebrudern, Hertzogen zu Meckelnburgk, | Fürsten zu Wenden, Grafen zu Schwe= | rin, Der Lande Rostock vnd Star= | gardt Herren. ‖ Policey vnd Landt= | ordenunge, auffs newe vbersehen, | vermehret, vnd mit jhrer Fürst= lichen gnaden | Vnderthanen vnd Stende, rath vnd bewilli= | gung, zu wolfahrt vnd auffnemunge jrer | Fürstlichen gnaden Landen vnd Leu= | te, Publicirt vnd aus= | gangen. ‖ Rostock | Gedruckt Durch Jacobum Lucium | Siebenbürger. ‖ (Schwarze Linie.) | M. D. LXXII.

Auf der Rückseite des Titels finden wir das meklenbg. Wappen, ein schöner Holzschnitt, wahrscheinlich von J. Lucius. — Schluß auf S. CXXXII: **Zu vrkunt haben wir diese vnse= | re Ordenung, mit vnseren Insieglen wissentlich be= | siegelt, Vnd geben nach Christi vnsers lieben | Herren vnd Heilands geburt, im | Tausent fünff hundert vnd | zwey vnd Siebentzigesten Jare.** — Dann folgen 3 Seiten Register.

4°. — 68 Bll. mit Sz. II—CXXXII, Sign. A—R und Cust. — 31 Zeilen.

Der Durchleuchti= | gen Hochgebornen Fürsten vnd Her= | ren, Herrn Johans Albrechts vnd Herrn Vl= | richs gebrüdern, Hertzogen zu Meckelnburgk, | Fürsten zu Wenden, Grafen zu Schwe= | rin, Der Lande Rostock vnd | Stargardt Her= | ren. ‖ Policey vnd Landt=

| ordenunge, auffs newe vbersehen, | vermehret, vnd mit jhrer Fürst- lichen gnaden | Vnderthanen vnd Stende, rath vnd bewilli- | gung, zu wolfart vnd auffnemunge jhrer | Fürstlichen gnaden Landen vnd | Leute Publicirt vnd | ausgangen. ‖ Rostock | Gedruckt, Durch Jacobum Lucium | Siebenbürger. | (Schwarze Linie.) | M. D. LXXII.

Auf der Rückseite des Titels (mit Sz. II) das meklenburg. Wappen. — Schluß auf S. CXLI: Zu vrkunt ha- | ben wir diese vnsere Ordenung, mit vnseren Insieglen | wissentlich besiegelt, Vnd geben in vnser Stadt Ster- | nebergk, nach Christi vnsers lieben Herren vnd | Heilands geburt, im Tausent fünff hun- | dert vnd zwey vnd Siebenzi- | gesten Jahre, den | 2. Julij — Dann 3 Seiten Register.

4°. — 72 Bll. mit Sz. II—CXLI, Cust. und Sign. A—S. — 33 Zeilen.

Exemplare von diesen Drucken finden sich in den Bibliotheken zu Rostock und Schwerin.

Auf dem Landtage zu Güstrow am 26 Jan. 1572 baten die Landstände wiederholt um Durchsicht und Verbesserung der Polizeiordnung von 1562, namentlich in Bezug auf das Geleit der Mörder, die Jagd, das verbotene Ausroden der Hölzung, das Brauen auf dem Lande, die Ausfuhr des Getreides und die Abschaffung der Schmierschafe, und schon am 4. Jun. desselben Jahres auf dem Landtage zu Sternberg wurde die neue von J. Lucius zu Rostock gedruckte verbesserte Polizeiordnung den Landständen als Landesgesetz überliefert. Aber auch in dieser neuen Ordnung fanden die Stände Manches zu verbessern und verlangten am 6. Jun. von den Herzogen, daß der eben vollendete Abdruck nicht publicirt, sondern von einem Ausschusse der Landstände und den herzogl. Räthen noch einmal erwogen und dann abermals gedruckt werde. Die Herzoge, denen zu jener Zeit vor allen Dingen daran gelegen war, die Landstände zur Uebernahme und Tilgung der fürstlichen Schulden zu bewegen, gaben deshalb auch diesem Verlangen nach, und vom 27—31 Aug. nahm der Ausschuß unter der Leitung des Canzlers Heinr. Husan zu Güstrow die Prüfung und Verbesserung der Ordnung vor, bei welchen Verhandlungen es zum heftigsten Streite kam. Dann wurde die verbesserte Polizeiordnung dem J. Lucius auf's Neue zum Druck übergeben, und am Ende der 2. Jul. als Tag der Besiegelung angeführt. Auf dem am 10. Jan. 1573 zu Güstrow abgehaltenen Landtage wurde die neue Polizeiordnung eingeführt und im J. 1579 vom Kaiser Rudolph II. bestätigt. — Der vom 2. Jul. datirte Abdruck ist also der jüngere, der die ältere Ausgabe ohne Datum am Ende sofort verdrängte. Letztere, die nie Gültigkeit erlangte, haben Schriftsteller der früheren Zeit mehrfach für einen castrirten Nachdruck gehalten, bis Evers in der Monatsschrift von und für Meklenburg, Jg. 2, 1789, S. 3—12, aus der Landtagsacten die Sache aufklärte.

Die Polizeiordnung von 1562 findet man in Bärensprung's Sammlung meklenbg. Landesgesetze, Th. 4, S. 38—130, die vom 2. Jul. 1572 in Jura Meklenburgica, od. Die zwischen den Herzögen von Meklenbg. und der Ritter- u. Landschaft aufgerichteten Verträge, u. s. w. 1724, auch anderweitig.

XCIX.

De Psalter | Dauids auer de | Hundert vñ vöfftich | Psalme, In Bedes wyse, | vth hilliger Gödtliker ge= | schrifft gegründet. ‖ Georgius Schmalzing. ‖ Tho Rostock by Ludo= | wich Dietz Gedrückt. | (Schwarze Linie.) | M. D. XLIII.

Der Titel, der bis auf Zeile 7 roth gedruckt ist, steht auf einer Tafel innerhalb einer Einfassung, welche das Leben Moses darstellt[1]). — Die Rückseite des Titelblattes enthält eine mit Randleisten umgebene Vignette: David betend; aus seinem Munde geht ein Spruchband mit den Worten: EGO. QVJ. PECCAVJ.; oben Gott Vater in den Wolken. — Bl. 2ª mit Blz. I: vorrede. — Bl. IIª: Auer de Hundert | vnd Vöfftich Psalme, jn | Gebedes wyse. | De Erste spalm. Vmme de | waren Godtselicheit tho bidden. — Die Psalme schließen Bl. CXIXᵇ: Ende des Psalters — Bl. CXXª: Ein schon andechtich gebedt | des Koninges Manasse van Jeru= | salem, do he tho Babilon vencklich | lach. ij Parali. xvj. — Bl. CXXIª: Register auer de | Bede Psal= men, vp den | tall der Psalmen gerichtet. — Bl. CXXIIIᵇ enthält das dietzische Druckerzeichen No. 6. — Als Probe diene der 8. Psalm auf Bl. VIIᵇ:

De Achte Psalm. In nöden,
vmme Christi willen tho
biddende.

O Here vnse Herschopper[2]), Vm̄e | dynes namens willen, de also | herlick vnd wundersam ys jnn aller | werlt, vorbarme dy myner, Erhöre | my vnnd help my vth nöden, dorch | Jesum Christum den du tho eynem | Heren gesettet hefft auer alle wer= | cke dyner hende, vnd vns ock jn em | den du vns geschencket hefft, vnd | alle dingk mit em, Des sy de HEre | loff pryss, vnd danck gesecht jn ewi | cheit, Amen.

8⁰. — 124 Bll. mit Blz. I—CXXIII, Sign. A—Q (zu 8 Bll., nur Q 4 Bll.) und mit Columnentit.; ohne Cust.

1) Die Einfassung, Holzschnitt von oder nach E. Altdorffer, ist in Jahrbuch 23, S. 120, besprochen. Sie findet sich noch auf dem Titel von: Dat Nye Testament JEsu CHristi, D. Mart. Luth. Grypßwoldt, Anno 1613. By vnde in vörlegung Augustin Ferbers. 8⁰.

2) herschopper, Herrscher.

— 20 Zeilen. — Lettern No. 1. — Jede Seite ist mit den bei Lisch, S. 164, und von mir in Jahrb. 23, S. 109, beschriebenen Zierleisten des Meisters P. B. eingefaßt.

Großherzogl. Bibliothek zu Ludwigslust[3]).

Scheller, No. 922, nach v. d. Hardt, Autogr. Luth., Bd. 2, S. 251.

Georg Schmalzing's Gebetpsalter war ein beliebtes Buch, das auch in's Dänische übersetzt sein muß[4]). Riederer zählt in den Nachrichten zur Kirchen-Gelehrten- u. Bücher-Geschichte, Bd. 4, S. 309—319, nachstehende hochdeutsche Ausgaben auf.

1. Zwickau, Gabr. Kantz, 1527. 8°.
2. Augsburg, Alex. Weyssenhorn, 1528. 16°.
3. Nürnberg, J. Gutknecht, 1530. 8°.
4. Nürnberg, J. Gutknecht, 1534. 8°.
5. Augsburg, Heinr. Steyner, 1536. 16°.
6. Frankfurt a/M, Chr. Jakob zum Bart, 1541. 8°.
7. Nürnberg, Val. Neuber, 1557. 16°.
8. Leipzig, Ernst Vögelin, o. J. 8°.

Dann kann ich folgende Ausgaben in niedersächsischer Mundart erwähnen.

O. O. u. J. 8°. (Feuerlin, Wat Plattdütsches, 1752, S. 37, No. 62. Scheller, No. 985 A.)

Magdeburg, 1562. 12°. (Antiq. Katal. XXIII von J. A. Stargardt in Berlin (1855), No. 779.)

Magdeburg, Wolfg. Kirchner, 1579. 12°. (Baumgarten, Nachrichten von merkw. Büchern, Bd. 11, S. 309. Riederer a. a. O., S. 318.)

---

3) Der Band, welcher auch das in No. C beschriebene Gebetbuch von 1543 enthält, ist ein Geschenk des Pastors Berg zu Biestow an den hochseligen Großherzog Friedrich Franz I. (am 9. Dec. 1830).

4) Der Bischof Pet. Palladius von Seeland warnt in einer Nachschrift zu der 1557 von H. Luft in Wittenberg gedruckten dänischen Uebersetzung des Psalters (nach Luther) vor dem von Schmalzing im Gefängnisse geschriebenen Gebetpsalter, welcher in Dänemark verbreitet sei und vielfach für Davids Psalter gehalten, oder diesem sogar vorgezogen werde. Vgl. Baumgartens Nachrichten von merkw. Büchern, Bd. 11, S. 285.

C.

Ein Christlick vñ | gantz tröstlick Bedebökelin | van velen nütten vnd nödigen sa- | ken vnd anliggende, tho bedende | mit herten vnd munde, flitich to- | samen gebracht, dem Louen nicht tho- | weddern[1]), vnd der Schrifft allenthaluen | wol gelickmetich. Daruth eyner möge | leren, vnd sick süluest vormanen vnd er- | ynnern, wo vnd wath he tho Gade jm | geyste vnd jn der warheyt schöle | beden, dewyle dat mündt | bedt vor Gade nicht | gelt, ane dat | herte bet. | Luce. xxij. | Wat slape gy ? stat vp vnd bedet, vp dath gy | nicht jnn anuechtinge kamen. | Tho Rostock by Ludowich | Dyetz Gedrückt. | (Schwarze Linie.) | M D XLIII.

Der Titel ist mit Ausnahme von Zeile 16, 17 und 18 roth gedruckt; er ist wie auch alle übrigen Seiten des Buches, mit den in Jahrb. 23, S. 109, No. 2, beschriebenen Zierleisten des Monogrammisten P. B. eingefaßt. — Bl. 1b: Eyn Ernstlike vor- | maninge thom andech- | tigen gebede. — Bl. 9a—12a: Register auer de | nauolgende gebede. — Bl. 12b enthält eine mit den Lettern No. 5 gedruckte Vorrede: Tho dem Christliken Leser. — In dieser heißt es: Derhal- | uen synt jn dessem Boke mengerley[2]) Bede vor allerley | va- re vnd nodt beyde lifflick vñ geystlick, vth twen tröst- | lyken Bedeböken der Godt gelerden Menre, Nömlich | D. Michael Weynmar van Ausborch, vnd M. Ja- | cob Ottern Pastorn tho Eßlingen, Alhyr mit högestem | vlyte, vnd vp dat ordentlikeste tho samende gedragen | vnd vorfatet. — Auf Bl. 13a mit Blz. I beginnen dann die Gebete mit einer Vorrede und Betrachtung über das Gebet (s. unten). Das letzte Gebet steht auf Bl. CXXXa: Eyn gebedt vmme | eynen guden saligen ende | van desser werlt. — Bl. CXXXIa: volgē etlike danck | segginge vth der schrifft | genamen. Esai. xxv. — Bl. CXXXIIa: Salomons ßegin- | ge[3]) auer syn volck. j. Reg. viij. — Auf derselben Seite, unten: Ende desses Bokes. — Auf der letzten Seite findet sich das Druckerzeichen No. 6.

8°. — 144 Bll. mit Blz. I—CXXXII und Sign. a—b (die Vorst.), A—R (zu 8 Bll., b und R zu 4 Bll.); ohne Cust. — Mit Columnentit. — 20 Zeilen. — Lettern No. 1.

---

1) thoweddern, zuwider.
2) mengerley, mancherlei.
3) ßeginge, Segnung, Segen.

Großherzogl. Bibliothek zu Ludwigslust [4]).

Von unserem Gebetbuche, das nicht mit dem in No. LI u. LXX beschriebenen verwechselt werden darf, kenne ich bis dahin folgende, sämmtlich von Dietz zu Rostock gedruckte Ausgaben.

1. 1543. 8°. Ich muß diese Ausgabe so lange für die erste halten, bis mir ältere bekannt geworden; die Ausgabe des Gebetbuches von J. Otter (Other), welche Riederer beschrieb (s. unten) ist von J. 1541, und so mag auch die niedersächs. Uebersetzung zuerst 1543 erschienen sein. Vgl. auch Anmerk. 8.

2. ? 8°. Das bereits von Lisch, S. 164, No. 23[b], nach einem unvollständigen Exempl. beschriebene und wegen der in der Einfassung befindlichen Jahreszahl in das Jahr 1522 gesetzte Gebetbuch will ich als der zweiten Ausgabe angehörend betrachten; es soll hier sogleich näher besprochen werden.

3. 1548. 8°. Wird auf dem Titel ausdrücklich als dritte Ausgabe bezeichnet.

4. 1563. 12°.

Das von Lisch, S. 164, No. 23[b], aufgeführte Exempl. der 2. Ausg. des Gebetbuches ist jetzt Eigenthum des Vereins für meklenbg. Geschichte u. Alterthumskunde zu Schwerin; es fehlen daran der Titel, die Vorstücke, die letzten Blätter. Das Format ist 8°, jede Seite ist mit Zierleisten eingefaßt, Lettern wie bei Ausg. 1, gleichfalls 20 Zeilen, derselbe Inhalt, oft derselbe Satz, Abweichungen in orthographischer Hinsicht. — Bl. I[a] beginnt: **Vorrede vnnd be= | trachtinge thom gebede. Int | erste, eyn vorklaringe [5]) auer dat Va= | der vnse, welcker ys dat Höuet bedt [6]) | aller bede darinne aller ander Christ | lyke bede, schölen gegrundet | vnd vorua= tet [7]) syn.** — Die Gebete schließen auch hier mit Bl. CXXXI[a]; dann auf derselben Seite: **Volgen etlike dan= | cksegginge vth der schrifft | genamen.** u. s. w., wie in Ausg. 1. — Der Zusatz, den die Ausg. erhalten, beginnt Bl. CXXXII[b] mit der Anzeige: **Volgen etlyke Ge= | Bede so im ersten**

4) Vgl. No. XCIX, Anmerk. 3.
5) vorklaringe, Erklärung.
6) höuet bedt, Hauptgebet.
7) voruatet, abgefaßt.

druck | noch yn dem Register nicht | Vorfatet syn[8]). ‖ Eyn schon andech= | tich Bichtgebedt des Kö= | ninges Manasse van Jeru= | salem, do he tho Babilon | Vencklich lach. — Das letzte Bl. ist jetzt Bl. CXXXIII; Lisch fand noch Bl. CXXXV vor, welches enthielt: Eyn gebedt, so de mynsche tho dem hochwerdigen Sacramente ghan will.

Ich gebe nun noch kurz den Inhalt des Gebetbuches an, und zwar nach der Folge. Der Glaube und das Vaterunser in einander geflochten. Gebet um einen wahren Glauben. G. um Erkenntniß des göttlichen Willens. G. von der Menschwerdung des Herrn. G. von dem Besuche der Maria bei Elisabeth. G. auf das Magnificat und das Benedictus. G. über die Geburt Christi. G. über die Beschneidung Christi. G. am heil. Dreikönigstage. G. über Christi Darbringung im Tempel. G. von der Flucht nach Egypten. G. von Christi Beschäftigung in der Jugend. G. von Christi Taufe. G. um die Gnade der neuen Geburt. G. vom Fasten Christi. G. von der Lehre Christi. G. um die Gnade, Christum anzunehmen. G. von der Wahl der Apostel und Jünger Christi. G. von dem Wunderzeichen Christi auf der Hochzeit zu Cana. G. als Christus die Verkäufer aus dem Tempel trieb. G. als Christus mit seinen Jüngern das Paschalamm aß. G. als Christus den Jüngern die Füße wusch. Gebete vom Nachtmahl des Herrn. G. als Christus gefangen wurde. Gebete über das Leiden Christi, von der Auferstehung und Himmelfahrt. G. vom heil. Geist. G. daß Christus unser König sein will. G. um die Predigt des Evangelii. Gebete in mancherlei Anfechtung, Kreuz und Verfolgung. Gebete bei Kriegs= und Türkennoth. G. um Beistand im Irrthum. G. um die Gnade, die Ankunft des Herrn fröhlich zu erwarten. G. um den rechten Gottesdienst. G. daß Gott uns von der Last des Gewissens erlösen wolle. G. um eine richtige Erkenntniß der Lehre. G. um treue Hirten und Führer des Volkes Gottes. G. für Prediger und Zuhörer. Gebete für allerlei Fälle. Dann die Gebete aus dem alten Testamente, die bereits oben erwähnt sind.

---

8) Die Erwähnung des ersten Druckes bestärkt mich in der Annahme, daß wir hier mit der zweiten Ausg. zu thun haben, und daß die Ausg. von 1543 die erste ist.

In der Vorrede der 1. Ausg. wird gesagt, daß das Gebetbuch aus den Gebetbüchern von Michael Weynmar zu Augsburg[9]) und Jakob Otter zu Eßlingen[10]) zusammen getragen sei. Beide hat Riederer in seinen schätzenswerthen Nachrichten zur Kirchen-Gelehrten- und Bücher-Geschichte beschrieben, aus welchem Werke ich nachstehende Angaben entnehme.

Ein schön gemain Bettbüchlein, darinnen die fürnemsten gebet, für allerley stende vnd mengel der welt, Auch andechtige bekantnus der sünden, sampt schenen erklerungen des Vater vnsers ꝛc. Von vilen Gotseligen mennern getrewlich beschriben, vnd hie alle zusammenbracht durch D. Michaeln Weinmar, diener des Evangelions zu Augspurg. M. D. XXXII.

Am Ende: **Gedruckt zu Augspurg, Durch Heinrichen Steiner, Vollendet am v. tag Decembris, Im M. D. XXXII. Jar.** — 8°.

Riederer, Bd. 1, S. 458.

Eine zweite, nicht vermehrte, Ausg. erschien 1535 bei demselben Buchdrucker. Sie enthält 277 Bll. und 2 Bog. Vorst. in 8°.

Riederer, Bd. 2, S. 432 flgd. — S. 434 bemerkt er, daß die Sammlung Gebete von Luther, Straus, Regius, Oecolampadius, Link, Capito u. s. w. enthalte.

Bettbüchlin, für allerley gemeyn anligen der Kirchen, fleissig zusammen bracht, durch M. Jacob Ottern, Pfarhern zu Eßlingen. Mit vil hübschen vnd schönen Figuren. Strasburg, Wendel Rihel, 1541.

111 Bll. und 1 Bog. in 8°. — Die Vorrede ist aus Eßlingen den 30. Jun. 1537 datirt.

Riederer, Bd. 2, S. 437 flgd.

Ich schalte hier noch das Inhaltsverzeichniß ein, wie Riederer es giebt, damit man beurtheilen kann, welche Stücke das niedersächs. Gebetbuch aus der Sammlung Otter's entlehnt. „Die ersten Gebete sind Festgebete und gehen auf die Glaubensartikel und Werke Christi und handeln von seiner Menschwerdung, von der Heimsuchung Mariä, vom Magnificat, vom Benedictus, von der Geburt, Leiden, Auferstehung, Auffahrt Christi, um die Gnade des H. Geistes, um die Gnade, die Zukunft des HErrn frölich zu erwarten u. s. w. Die folgenden gehen auf andere Stücke des Gottesdienstes und Umstände der Christen: in mancherlei Anfechtung, beim Abendmahl, für neue Eheleute, um Glauben und Liebe, wider die Feinde des Evangelii, um Gottes Erkenntniß u. s. w., um ein recht Urtheil der Lehre, um ein gottseliges Leben, den Zehnten zu geben und zeitlich Gut zu gebrauchen, von dem Wunderzeichen, als Christus aus Wasser Wein gemacht, von der Taufe, um treue Hirten und Prediger, für Obere und Unterthanen, wider den Stachelgeist, um einen Burgermeister, bei Leichen, bei zum Tode verurtheilten Menschen, vor und nach dem Essen, am Morgen und Nacht, bei einem sterbenden Menschen".

---

9) Weynmar's Schriften verzeichnet Gödeke, Bd. 1, S. 178; vgl. auch Wackernagel, S. 468.

10) Ueber J. Otter, dem ersten evangel. Prediger Eßlingen's, giebt Riederer, Bd. 2, S. 438, einige Nachrichten.

CI.

Joachim Slüter's Gesangbuch.

Rostock, 1543. 8°.

Die 2. Ausg. des von Slüter gesammelten Liederbuches ist, so weit unsere Kenntnisse reichen, die 1534 von Hans Walther zu Magdeburg gedruckte, welche bei Wackernagel, No. CCCXXV ausführlich beschrieben ist. Der zweite Theil hat vier neue Lieder, zwei von Andr. Knöpken, ein von E. Alberus und ein von Herm. Bonn. Als 3. Ausg. betrachten wir das bei v. d. Hardt, Autogr. Luth., Bd. 1, S. 363, erwähnte magdeburgische Gesangbuch von 1538; dann folgt ein anderer magdeburger Abdruck von 1540, welcher nur aus Schöber's (erstem) Beitrag zur Lieder-Historie, Leipzig, 1759, S. 67—80, bekannt ist; er enthält bereits den Abschnitt mit der Ueberschrift: **Nu volgen Etlike schöne nye leder vnde Hymnus**, u. s. w. Von demselben Drucker, nämlich Hans Walther zu Magdeburg, lernen wir in Wackernagel's neuem Werke: das deutsche Kirchenlied, Bd. 1, S. 415 flgd., eine Auflage aus dem J. 1541 kennen, welche im zweiten Theile gleichfalls den erwähnten Abschnitt enthält, während der erste Theil mit dem Liederbuche von 1534 übereinstimmt. Aus dem J. 1543 giebt es zwei Ausgaben, eine rostocker und eine vermehrte walthersche. Erstere wird in Schöber's (erstem) Beitrag zur Lieder-Historie, S. 93, angeführt[1]); letztere beschreibt Wackernagel unter No. CDLIV; sie enthält auch einen neuen Theil: **Etlike schöne Geistlike gesenge, Gecorrigeret dorch Magistrum Hermannum Bonnum, Superattendenten tho Lübeck**[2]). Endlich sind die lübecker Enchiridien von 1545, 1556 und 1564 nur vermehrte Ausgaben von Slüter's Gesangbuch.

Wackernagel bemerkt in seinem erwähnten neuen Werke, S. 396, daß die niederdeutschen Gesangbücher gewöhnlich von einem in demselben Jahre gedruckten Gebetbuche begleitet werden; dasselbe Verhältniß findet auch bei dem Gesangbuche von 1543 statt.

---

1) Ebenso kurz ist die Angabe in Riederer's Nachrichten, Bd. 3, S. 227: „1543. Ein rostockisches Gesangb. 8°."

2) Ueber H. Bonn's Antheil an der Herausgabe der verschiedenen Auflagen des slüterschen Gesangbuches vgl. Geffcken, die hamburg. niedersächs. Gesangbücher d. 16. Jahrh, S. 227 flgd.

91.

Loff unde unschuld der Frouwen, unde wedderlegginge der Sprocke, dar mede de Fruwensbilde dorch de Philosophos, edder werltwise Heyden, unde etlicke vormeinde Christen gesmehet werden, God unde dem hilligen Ehestande to eren geschreuen. An Fruwen Dorothea, Koniginne to Dennemarck. M. Joh. Irenaeus[1]). Rostock, 1543. 8°.

Den Titel giebt v. d. Hardt im zweiten Bd. seiner Autogr. Luth., S. 251, woraus dann Scheller (No. 921) und Mohnike ihn entnahmen.

Wenn es mir auch nicht vergönnt war, die niedersächsische Originalausgabe dieser besonders gegen Seb. Frank gerichteten Schrift Joh. Freder's aus eigener Anschauung besprechen zu können, so darf ich dagegen zwei hochdeutsche Ausg. beschreiben, die vielleicht noch unbekannt sind. Es giebt wenigstens drei hochdeutsche Ausg.

1. **Ein Dialogus, dem Ehestand zu Ehren geschrieben durch M. Joh. Frederus an die hochgebohrne Fürstin Frau Dorothea, Königin zu Dennemarck.** (Mit einer Vorrede Mart. Luthers.) Wittenberg, Nic. Schirlentz, 1545. 4°. v. d. Hardt, Autogr. Luth., Bd. 1, S. 475; Feuerlein-Riederer, Th. 2, S. 49, No. 547; Gödeke, Bd. 1, S. 249 flgd[2]) — Diese Ausg. muß von Freder selbst besorgt sein; man vgl. Freder's Nachschrift, wie sie in Ausg. 3 vorkommt.

2. **Lob vnd vnschuldt der | Ehefrauwen. || Vnd widerlegung der Sprüch, damit die Weibs- bilder, durch die Philosophos oder Weltweise Heyden, vnd | etliche vermeynte Christen geschmehet werden. Gott vnd dem | heyligen Ehestande, zu ehren ge- | schrieben. || An die Durchleuchtigste, Hochgeborne Fürstin, Frauwen | Dorothea, Königin zu Dännmarck, rc. | Anno 1543. | Durch | M. Johannem Ireneum. |** (Feyerabend's Verlagszeichen: die Fama.) || **Jetzt auß Pommerischer Sprach in Meißnische gebracht, vnd mit et- | lichen schönen Historien vnd Exempeln gemehrt. | Durch | Andream Hon-**

---

1) Johann Freder d. ä. ward am 29. Aug. 1510 zu Cöslin in Hinterpommern geboren, bezog 1524 die Universität Wittenberg, ging 1537 als Lehrer am Johanneum nach Hamburg, woselbst er 1540 zum Domprediger erwählt wurde. 1547 wurde F. als Superintendent nach Stralsund berufen, dann 1549 als Lehrer der Theologie nach Greifswald; 1550 Superintendent der Insel Rügen; 1556 Superintendent zu Wismar; gestorb. am 25. Jan. 1562. Ueber F. vgl. Mohnike, des Joh. Frederus Leben u. geistl. Gesänge, Stralsund, 1840. 4°. 3 Theile. Sehr ausführlich behandelt Mohnike Freder's Streit mit Knipstro über die Ordination der Geistlichen durch Auflegung der Hände; dieser Streit vertrieb F. aus Pommern.

2) Gödeke erwähnt nur die hochdeutsche Ausg. von 1545; das niedersächsische Original fehlt ihm.

dorff, Pfarrherr zu Dralssigt[3]). ‖ Gedruckt zu Franckfurt am Mayn, | M. D. LXIX.

Am Ende:

Gedruckt zu Franckfurt am | Mayn, durch Peter Schmid, in verleg= | ung Hieronymi Feyerabends. ‖ (Verzierung, darunter die Fama.) ‖ ANNO M. D. LXIX.

Fol. — 61 Bll. mit Blz. I—LIIII, Sign. A—K, Cust. und Columnentit. — 51 Zeilen. — Letzte Seite leer. — Die vom 14. März 1568 datirte Vorrede Hondorff's ist an die Churfürstin Anna von Sachsen gerichtet.

Universitätsbibliothek zu Rostock (F. m. 32).

3. Lob vnd Vn= | schuld der Frawen. ‖ Ein DJALOGVS | dem Ehestand zu Ehren | geschrieben ‖ Durch | M. JOHANNEM | FREDERVM. ‖ Gedruckt zu Rostock, | bey Johan. Stöckelman | vnd Andream Gut= | terwitz. | Anno 1573.

Am Ende:

Gedruckt zu | Rostock, bey Johan. | Stöckelman vnd An= | dream Gutter= | witz. ‖ (Verzierung.) ‖ ANNO | M. D. LXXIII.

Auf dem Titel sind Zeile 1, 2, 3, 5, 8, 9 und 14 roth gedruckt. — Bl. 1b enthält eine kurze Anzeige: In diesem | Büchlin sind wider= legt | die Heidnische vnchristliche sprü= | che, damit Gottes ordenung, der Ehe= | stand, vnd alle Weybesbilde in gemein | geschmehet werden. u. s. w. — Bl. 2a beginnt des jüngeren Freder's[4]), das Herausgebers, Vorrede, der Königin Sophie von Dänemark[5]) zugeschrieben; sie endet Bl. 10a: Datum Rostock, am tage S. | Elisabeth, welche Königs An= | dreas zu Vngern Tochter, vnd | Landtgraff Ludwigs in Thürin= | gen Gemahl, vnd zu jren zeiten | auch ein Kron aller hohen Gott | gefelligen Fürstlichen Tugenden | gewesen ist: welche auff diesen 19. | tag Nouembris, vor 341. Jaren | zu Marpurg in Hessen ver= schie= | den ist. | E. K. M. ‖ vntertheinigster ‖ Johannes Frederus | Junior. — In der Zuschrift heißt es (Bl. 8a): Wie den̄ in diesem Büchlin, von | meinem lieben Vater seligen, M. | Johanne Fredero, welcher E. K. M. | Herrn Vaters Diener vnd Su- | perintendens in E. F. G Stadt | Wismar gewesen, die Heidnischen | vnchristlichē Sprüch, damit das | Frawen geschlecht vn̄ der heilige | Ehestand gelestert wird, gründlich | (Bl. 8b) vnd ausführlich widerleget: vnd | der Frawen Lob vnd Vnschuld | trewlich verteidiget: u. s. w. — Dann folgt auf Bl. 10b—16b: Oeconomia | M. Johannis | Mathesij. Der bekannten Uebersetzung des Nic. Herman fehlt hier der kurze Beschluß. — Bl. 17a (B 1) — 84a (K 4) der Text, dem sich auf Bl. 84b die Nachschrift des älteren Freder anschließt. Diese fängt an: FREundlicher lieber | Leser, Es hat Sebastian | Franck in seinem versiegel= |

3) Ueber Hondorff und seine Schriften vgl. Adelung's Fortsetzung von Jöcher's Gelehrten=Lexicon, Bd. 2, S. 2089.

4) Joh. Freder d. j., geboren zu Hamburg am 6. Jan. 1544, studirte in Rostock, ward am 22. Sept 1568 als Rector der Domschule zu Güstrow berufen, ging 1572 als Professor der christlichen Katechese nach Rostock, Schwiegersohn des Dav. Chyträus, gest. am 4. Mai 1604. Vgl. Krabbe, die Universität Rostock, S. 667 flgd.

5) Tochter des Herzogs Ulrich von Meklenburg.

ten, verpitschierten Buche[6]), | vnter andern auch diese Proposition o- | der Titel gesetzt. Die Weiber sind | von Natur böse, vnd aller sünde | ein vrsach, derhalben zu meiden, | lassen, hassen vnd fliehen. Auch vor andern Schriften Frank's als „die guldin Arch" und die „Chronica" warnt Freder, indem er sagt (Bl. 89a): Auch etliche andere seine Bücher | dienen für den gemeinen Man nit viel, | Denn er etlich ding mit vntermenget, | da sich ein schlecht Man, der nicht sehr | wol gegründet ist, leicht anstossen vnd | hart an ergern kan. Ferner vertheidigt er sich gegen die Beschuldigung, als habe er sein Buch erst nach Frank's Ableben verfaßt (Bl. 90a): Jch kan dir auch, freund- licher lieber | Leser nicht bergen, das ich dis mein | Büchlein vorhin in Sechsischer spra- | che habe lassen ausgehen, vn̄ dem Buch- | drucker zugeschickt, ehe ich etwas von sei- | nem Todt erfaren hatte, welches mir | glaubwirdige Leute können zeugnis ge- | ben. Solches sage ich vmb etlicher Leute | (Bl. 90b) willen, die mit vngeschickten Worten | mich sollen angetastet haben, Darumb | das es nach seinem Todt erst ist an den | tag gekomen[7]).

8°. — 92 Bll. ohne Blz.; mit Cust. und Sign. A,)*(, B—L. — 25 Zeilen.

Königl. Bibliothek zu Dresden (Miscell. poetic. 1057.)

---

6) Das verbüthschiert | mit siben Sigeln verschlossen Büch, | das recht niemandt auffthün, verstehen, oder lesen kan, | dann das lamb, vnd die mit dem Thaw bezaichnet, das lamb angehö- | ren, sampt einer vorred von den siben Sigeln, was die seyen, vnd | wie die auffthon werden. Zu letst ein klain einlaitung vnd | anweysung in die Hailigen Schrifft, wie man sich inn | Mosen richten, die Propheten lesen, vn̄ Christum | das büch des lebens verstehen soll, allen schü- | leren Christi, zur Christlichen vbung, | vn̄ Götlichen räterschafft, von | Sebastian Francken | fürgestellet. | (Holzschnitt.) Darunter zwei Schriftstellen; dann die Jahreszahl: M. D. XXXIX. — O. O. (Stainer in Augsburg) — Fol. — 444 Bll. (14 Bll. Vorst.) mit Blz. I—CCCCXXX. — In diesem merkwürdigen Werke Frank's findet man eine im großem Maßstabe angelegte Sammlung von Stellen aus der Bibel, durch welche Widersprüche in der heil. Schrift nachgewiesen werden sollen. Den „Widerspruch des Buchstaben" will Frank deshalb darthun, „das wir in dem creaturischen büchstaben nit berühen, vnd jn für ein götzen auffwerffen, vn̄ an Gotes statt in vnser hertz setzen, sonder jagen nach dem sin̄ der Schrifft in Got, vnd ergreiffen der selben gaist, welcher ist kain creatur, sonder warlich Gottes wort vn̄ Christus nach der Gothait selbs, weil er eben das ist, wie gehört, das er redt." — Der von Freder erwähnte Abschnitt findet sich Bl. CCCXIVb — CCCXVIIa: Schrifft. Weiber seind gütt, vnd alles güts ein vrsach, derhalb zü nemen, lieben vnd eheren. — Gegenschrift. Weyber seind von natur böß, vnnd aller sünd ein vrsach, derhalb zü meyden, hassen, lassen vnd fliehen. — Eine andere Ausg.: Pforzheim, G. Rabe, 1559, Fol.

Freder hatte keinen Grund, Frank wegen der erwähnten Stelle des versiegelten Buches die Schmähung des weiblichen Geschlechts vorzuwerfen, da dieser nur die auf das Weib bezüglichen Worte der Bibel, gleichviel ob sie günstig oder ungünstig lauten, gesammelt hat. Frank wurde von seinen Zeitgenossen mißverstanden, wie ihn die Nachwelt noch häufig mißversteht!

7) Frank muß im Anfang des J. 1543 gestorben sein. — Aus den angeführten Worten der Nachrede ersieht man, daß Freder sein Buch selbst in hochdeutscher Sprache drucken ließ; die Ausg. wird die von 1545 sein.

Daß Dav. Chyträus im J. 1571 die Herausgabe des Buches beabsichtigte geht aus einem seiner Briefe an Reiter hervor, in welchem es heißt: Habeo libellum saxonica lingua scriptum, cui titulus est: **Lob und Unschuld der Frauen**, stipatum magna varietate historiam et dulcissimis exemplis virtutum matronalium, quem honestissimae conjugi D. Wolfg. Christoph a Maimingen dicare decrevi. Vgl. Mohnike, Th. 1, S. 55.

CIII.

Landtagsausschreiben des Herzogs Albrecht von Meklenburg,

d. d. Schwerin, Luciä (Dec. 13) 1543.

Eine Seite in Fol. mit 18 Zeilen und 2 Zeilen Eingang; Lettern von L. Dietz No. 1. — Der Ort: tho der Wißmar; der Tag: vp schyrstkamenden auent Anthonij (Jan. 16)[1]. — Das Datum am Schlusse ist handschriftlich beigefügt.

Großherzogl. Archiv zu Schwerin. — Stadtarchiv zu Rostock.

1) Werden die Landtage in den Städten abgehalten, so bestimmen die Ladungen häufiger, daß die Stände sich an dem und dem Tage des Abends einzufinden und am andern Morgen die Vorschläge der Fürsten anzuhören haben.

CIV.

Reynke Voß de olde, nyge gedrücket u. s. w. Rostock, L. Dietz, 1543. 4°. (??)

Der Catal. bibl. Thottianae, Bd. 4, S. 179, No. 1944, ist die Quelle für diese Ausgabe des Reineke Vos, die dann

in manchen Büchern Erwähnung gefunden; vgl. v. d. Hagen's Grundr. z. Gesch. d. deutschen Poesie, S. 423; Ebert, No. 18837; Scheller, No. 924; Gräße, Lehrbuch e. Literärgeschichte, Bd. 2, Abth. 3, S. 478. Es ist nicht gelungen, dieser Ausg. habhaft zu werden, und vergebens bemühte sich mein gefälliger Freund Lisch während seines Aufenthaltes in Kopenhagen im Mai 1859, dort eine Spur zu finden; die dänischen Bibliothekare kannten die Ausg. nicht[1]. Es drängt sich ferner der Gedanke auf, ob die Jahreszahl 1543 in dem genannten Kataloge nicht als Druckfehler für 1549 anzusehen sei, und möchte ich die Existenz der Ausg. von 1543 noch bezweifeln. Grimm übergeht solche in seinem Reinhart Fuchs, S. CLXXVIII, wo alle rostocker Ausg. genannt werden.

1) Es ist freilich richtig, daß nur ein Theil der thottschen Bibliothek (der Inhalt des 7. Bd. des Katal.) an die königl. Bibliothek zu Kopenhagen kam, während das Uebrige verkauft wurde.

CV.

ORdeninge | der Misse, wo de vann denn | Kerckheren vnnde Seelsor= | gern ym lande tho Meckeln= | borch, jm Fürstendom Wen= | den, Swerin Rostock vnnd | Stargharde schal ge= | holden wer= | den. ‖ M. D, XL.

Am Ende (Bl. 73a):

Tho Rostock by Ludowich Dyetz | ge= druckt. Anno. 1545. | Am 16. Junij.

Auf der Rückseite des Titels ein Holzschnitt: das meklenburgische Wappen. — Bl. 2a: ¶ Wo sick de Reckhere[1]) vnd | Koster vp den Dörpen des | Sönauednes, ock alle ande= | re hillige Auende hol= | den schöelon[2]). — Bl. 3a: Eyne gemene Mis= | se vor de jennen, de syck wil= | len lathen berichten, schall des Sondages | vnde vp ander Festdage, jn gewontly= | ken Missegewande geholden wer

1) Druckfehler für: Kerckhere.
2) Druckfehler für: schölen.

den u. s. w. — Bl. 5b (B 1): Dat Kyrie Pasch= | ale, Kyrie Angelicum, Do= | minicale, de anderen tho | tyden ock mach men yn den | Steden syngen. Mit Noten. — Bl. 8b (C 1): Volgen etlike Collecten effte | Gebede, so man jn der Kercken ym ampt der | Communion vnde sunst gebruket. Theils aus der nürnberg., theils aus der sächsisch. K.=O. entnommen. — Bl. 18b (E 2) folgen die Episteln, dann Bl. 22b (F 2) Bestimmungen über die verschiedenen Kirchenlieder[3]). — Bl. 27a (G 3): De Prefation | Dûdesch. In lateinischer und niedersächsischer Sprache; mit Noten. — Bl. 44b (L 4) folgen drei Ermahnungen (Vormaninge, Exhortation), welche vor der Communion gelesen werden; die zweite und dritte finden sich schon aus der nürnberg. Messe in Slüter's Gesangbuch von 1531, so wie die zweite auch in der nürnberg. K.=O. vorkommt. — Dann die Einsetzungsworte des Abendmahls mit Noten, von drei Danksagungsgebeten gefolgt. Das erste Gebet steht in der nürnberg. K.=O., das zweite bei Slüter. — Bl. 54a (O 2): Wo me ydt holden schal wen | nene Communicanten vorhanden

3) Es werden folgende Lieder besonders empfohlen.
Ach Godt van Hemmel sû dar jn. Luther.
Christ lach jn dodes banden. Luther.
Christ ys vp gestanden. ?
Dorch Adams vall ys gantz vorderuet. L. Spengler.
Dyt synt de hilligen teyn Gebodt. Luther.
Eyn Kindelin so lauelick. ?
Frôlick wylle wy Alleluia syngen J. Agricola.
Gades recht vnd wunderdadt. J. Agricola.
Help Godt wo geyt dat jümmer tho. A. Knöpken.
Here Christ de enyg Gades sôn. E. Cruciger.
Jdt sprickt der vnwysen mundt wol. Luther.
Jdt synt ock salich alle de. M. Greiter.
Jdt wolde vns Godt gnedich syn. Luther.
Jdt ys dath heyl vns kamen her. P. Speratus.
Kum hillyger geist Here Godt. Luther.
Nu bydde wy den hilligen Geyst. Luther.
Nu kum der Heyden Heylandt. Luther.
Vth deper noth schrye yck tho dy. Luther.
Van allen mynschen affgewant. A. Knöpken.
Wat kan vns kamen an vor noth. A. Knöpken.
Wo Godt de Here nicht by vns hôlt. J. Jonas.
Wo Godt nicht sûluest dat hus vp richtet. B. Waldis.

Auch wird einmal (Bl. F 3a) auf das Gesangbuch verwiesen: Am ersten Sondage ym Aduente beth vpp Wy= | nachten, synge me tho tyden na der Epistel, wen dat | Alleluia gesungen ys, den Hymnū, Veni redemptor, | tho dûde, wo ym Sanckboke vortekent, Nu kum der | Heyden Haylandt. Unter diesem Gesangbuche ist wohl das slütersche zu verstehen, in dessen erster Ausgabe von 1531 die eben verzeichneten Lieder sämmtlich vorkommen.

in manchen Büchern Erwähnung gefunden; vgl. v. d. Hagen's Grundr. z. Gesch. d. deutschen Poesie, S. 423; Ebert, No. 18837; Scheller, No. 924; Gräße, Lehrbuch e. Literärgeschichte, Bd. 2, Abth. 3, S. 478. Es ist nicht gelungen, dieser Ausg. habhaft zu werden, und vergebens bemühte sich mein gefälliger Freund Lisch während seines Aufenthaltes in Kopenhagen im Mai 1859, dort eine Spur zu finden; die dänischen Bibliothekare kannten die Ausg. nicht[1]. Es drängt sich ferner der Gedanke auf, ob die Jahreszahl 1543 in dem genannten Kataloge nicht als Druckfehler für 1549 anzusehen sei, und möchte ich die Existenz der Ausg. von 1543 noch bezweifeln. Grimm übergeht solche in seinem Reinhart Fuchs, S. CLXXVIII, wo alle rostocker Ausg. genannt werden.

1) Es ist freilich richtig, daß nur ein Theil der thottschen Bibliothek (der Inhalt des 7. Bd. des Katal.) an die königl. Bibliothek zu Kopenhagen kam, während das Uebrige verkauft wurde.

CV.

ORdeninge | der Misse, wo de vann denn | Kerckheren vnnde Seelsor= | gern ym lande tho Meckeln= | borch, im Fürstendom Wen= | den, Swerin Rostock vnnd | Starghardе schal ge= | holden wer= | den. || M. D, XL.

Am Ende (Bl. 73ª):

Tho Rostock by Ludowich Dyetz | ge= druckt. Anno. 1545. | Am 16. Junij.

Auf der Rückseite des Titels ein Holzschnitt: das mecklenburgische Wappen. — Bl. 2ª: ¶ Wo sick de Reckhere[1]) vnd | Koster vp den Dörpen des | Sönauednes, ock alle ande= | re hillige Auende hol= | den schöelon[2]). — Bl. 3ª: Eyne gemene Mis= | se vor de jennen, de syck wil= | len lathen berichten, schall des Sondages | vnde vp ander Festdage, jn gewontly= | ken Missegewande geholden wer

1) Druckfehler für: Kerckhere.
2) Druckfehler für: schölen.

den u. s. w. — Bl. 5b (B 1): **Dat Kyrie Pasch- | ale, Kyrie Angelicum, Do- | minicale, de anderen tho | tyden ock mach men yn den | Steden syngen.** Mit Noten. — Bl. 8b (C 1): **Volgen etlike Collecten effte | Gebede, so man jn der Kercken ym ampt der | Communion vnde sunst gebruket.** Theils aus der nürnberg., theils aus der sächsisch. K.-O. entnommen. — Bl. 18b (E 2) folgen die Episteln, dann Bl. 22b (F 2) Bestimmungen über die verschiedenen Kirchenlieder[3]). — Bl. 27a (G 3): **De Prefation | Düdesch.** In lateinischer und niedersächsischer Sprache; mit Noten. — Bl. 44b (L 4) folgen drei Ermahnungen (**Vormaninge, Exhortation**), welche vor der Communion gelesen werden; die zweite und dritte finden sich schon aus der nürnberg. Messe in Slüter's Gesangbuch von 1531, so wie die zweite auch in der nürnberg. K.-O. vorkommt. — Dann die Einsetzungsworte des Abendmahls mit Noten, von drei Danksagungsgebeten gefolgt. Das erste Gebet steht in der nürnberg. K.-O., das zweite bei Slüter. — Bl. 54a (O 2): **Wo me ydt holden schal wen | nene Communicanten vorhanden**

3) Es werden folgende Lieder besonders empfohlen.
Ach Godt van Hemmel sü dar jn. Luther.
Christ lach jn dodes banden. Luther.
Christ ys vp gestanden. ?
Dorch Adams vall ys gantz vorderuet. L. Spengler.
Dyt synt de hilligen teyn Gebodt. Luther.
Eyn Kindelin so lauelick. ?
Frölick wylle wy Alleluia syngen J. Agricola.
Gades recht vnd wunderdadt. J. Agricola.
Help Godt wo geyt dat jümmer tho. A. Knöpken.
Here Christ de enyg Gades sön. E. Cruciger.
Jdt spreckt der vnwysen mundt wol. Luther.
Jdt synt ock salich alle de. M. Greiter.
Jdt wolde vns Godt gnedich syn. Luther.
Jdt ys dath heyl vns kamen her. P. Speratus.
Kum hillyger geist Here Godt. Luther.
Nu bydde wy den hilligen Geyst. Luther.
Nu kum der Heyden Heylandt. Luther.
Vth deper noth schrye yck tho dy. Luther.
Van allen mynschen affgewant. A. Knöpken.
Wat kan vns kamen an vor noth. A. Knöpken.
Wo Godt de Here nicht by vns hölt. J. Jonas.
Wo Godt nicht sülueft dat hus vp richtet. B. Waldis.

Auch wird einmal (Bl. F 3a) auf das Gesangbuch verwiesen: **Am ersten Sondage ym Aduente beth vpp Wy- | nachten, synge me tho tyden na der Epistel, wen dat | Alleluia gesungen ys, den Hymnū, Veni redemptor, | tho düde, wo ym Sanckboke vortekent, Nu kum der | Heyden Haylandt.** Unter diesem Gesangbuche ist wohl das slütersche zu verstehen, in dessen erster Ausgabe von 1531 die eben verzeichneten Lieder sämmtlich vorkommen.

syn | vp de Sondage. — Bl. 56[a] (O 4): **Orsake vnde bericht, wor- | ümme de verba Consecrationis jn vnser | Düdeschen | vnde keyner anderen | sprake gesungen edder gelé- | sen schöllen werden.** — Bl. 57[a] (P 1): **¶ Form vnde wise, wo | men Döpen schal.** Nach der sächsisch. K.-O. Die **vormaning by der Döpe** (Bl. 57[b]) ist der nürnberg. K.-O. entnommen, dann folgt die kürzere Taufformel Luther's[4]). — Bl. 61[a] (Q 1): **De düdesche | Letanie.** Mit den Gebeten, wie bei Slüter. — Bl. 64[a] (Q 4): **¶ Antiphona. || Erholdt vns Her by dynem wordt, u. s. w.**[5]) — Bl. 64[b] beginnt der Lobgesang Laetemur in Christo redemptore mit niedersächsischer Uebersetzung und Noten. — Bl. 66[a] (R 2): **Form vnde wyse | wo sick Kerckheren, Vad- | dern vnde Bade- mömen**[6]), **by der Nodt- | döpe holden schöllen.** Nach der sächsisch. K.-O. — Bl. 68[b] (R 4): **¶ Wo ydt by den Krancken | schal geholden werden, de dat A- | uentmall des Heren begeren.** — Die letzte Seite ist leer.

4°. — 73 Bll. ohne Blz.; mit Cust. und Sign. A—S. — Alle Lagen haben 4 Bll., R sollte 6 Bll. enthalten, hat jedoch nur 5 Bll. — 31 Zeilen. — Lettern No. 1 und 4.

Die meklenburg. Agende wurde, wie wir sahen, größtentheils nach der brandenburg-nürnberg. K.-O. von 1533 (niedersächsische Ausg.: Magdeburg, 1534) und der sächsisch. K.-O. von 1539 ausgearbeitet, doch hat sie durch mannigfaltige Veränderungen und Zusätze eine eigene Selbstständigkeit erlangt. Daß der Superintendent Johann Riebling zu Parchim die Agende herausgegeben, ist eine alte Annahme, die durch den Bericht des David Chytraeus über die Kirchenordnung für Meklenburg aus d. J. 1599 ihre Bestätigung findet. In dem Berichte, abgedruckt in Jahrb. 18, S. 187 flgd., heißt es, daß der Herzog Heinrich im Novemb. 1551 Joh. Aurifaber zu Rostock in Betreff der neu zu entwerfenden Kirchenordnung den Befehl ertheilt habe, „**das er nichts newes stellen, sondern bey der Ordnung der Missen, so wenig iar zu-**

4) Vgl. Richter, die evangel. Kirchenordnungen des 16. Jahrhunderts, Bd. 1, S. 7 flgd.

5) Das bekannte Lied Luther's hat hier drei Verse (2. **Bewys dyne macht.** 3. **Godt hilliger Geyst.**), von denen der erste unter den Noten der Melodie steht. Man vgl. Geffcken, Johann Friedrich des Großmüthigen Gebet: Erhalt uns Herr bei deinem Wort, mit dem vollständigen Liede von M. Luther u. J. Jonas, dargestellt in einem alten, bisher unbekannten Holzschnitte, Hamburg, 1858, Fol.

6) **vaddern vnde bademömen**, Gevattern und Hebammen.

vor herr Riebling hette drucken lassen, verbleiben sollte." Die Ursache, weshalb der bereits 1540 begonnene Druck erst im J. 1545 vollendet wurde, ist nach Lisch darin zu suchen, daß man vor der Beendigung des Buches den Ausgang der großen Kirchenvisitation in Meklenburg (1541—42) habe abwarten wollen, um die in dieser gewonnenen Erfahrungen noch benutzen zu können, eine Ansicht, die wohl die richtige ist. Masch macht darauf aufmerksam, daß das Papier von dem Bogen M an gröber ist, und meint, daß die Unterbrechung wahrscheinlich bei diesem Bogen statt gefunden habe. Indessen ist der Unterschied in der Qualität des Papiers bei einigen Exemplaren kaum merklich, während bei anderen die letzten sieben Bogen fester sind.

Regierungsbibliothek zu Schwerin. — Bibliothek der meklenburg. Ritter= u. Landschaft zu Rostock (M. 1103). — Großherzogl. Bibliothek zu Neu=Strelitz. — Stadtbibliothek zu Stralsund (A. 4. 418).

Etwas, Jg. 1740, S. 571. — Nettelbladt A, S. 126. — Ruhestunden, Th. 23, S. 70 flgd. — Masch, S. 125. — Rudloff, Th. 3, Bd. 1, S. 100. — Scheller, No. 890. — Lisch, S. 184, No. 61. — Wiggers, S. 115. — Chrysander im Archiv f. meklenburg. Landeskunde, 1854, S. 638.

CVI.

Landtagsausschreiben des Herzogs Heinrich von Meklenburg,

d. d. Schwerin, Kreuzerhöhung (Sept. 14) 1545.

Eine Seite in Fol.; 25 Zeilen und 2 Zeilen Eingang; Lettern von L. Dietz zu Rostock No. 4. — Der Ort: die Brücke bei Sagsdorf; der Tag: vp den Middeweken, der | Eilff Dusent Junckfrwen dage, schirstkamende (Oct. 21). — Schluß: Datum Swerin, am dage exalta= | tionis Crucis. Anno etc. xlv.

Großherzogl. Archiv zu Schwerin. — Stadtarchiv zu Rostock.

Es ist dies das letzte Landtagsausschreiben in niedersächsischer Mundart, das mir begegnet ist. Die Reihe, die ich aufführen konnte, ist sicher nicht ganz vollständig. Ein Freund will im städtischen Archive zu Rostock ein Ausschreiben der Herzoge Heinrich und Albrecht vom 6. Nov. (Sonnabend nach Allerheiligen) 1529 zum 20. Dec. (Montag nach Luciä) nach Sagsdorf gesehen haben, das mir entgangen sein muß; es soll eine Seite in Fol. einnehmen und von L. Dietz mit den Lettern No. 2 gedruckt sein. Ferner kenne ich eine Ladung des Herzogs Albrecht, eine Seite in Fol., 27 Zeilen und 2 Zeilen Eingang enthaltend, von Dietz mit den Lettern No. 4 gedruckt, welche ich nicht einzuschalten vermag, da meinem Exempl. das handschriftlich hineinzufügende Datum fehlt. Der Landtag soll an der Brücke zu Sagsdorf abgehalten werden, der Tag ist gleichfalls nicht eingetragen. Doch heißt es in dem Ausschreiben: **Weill ock ane dath, vnse gemeine Lande- | schop, vorwandten vnd vnderdane, vp dem Mondach, nha | dem Sondage Quasimodogeniti, jüngst vorschienenn, vpp | der Brugge tho Sagestorp, vp vnse andragen, vnnd vplig- | genn, so wy ann se gedann, die andtwerth gegeuenn, vnnd | sick bewilligt, Wenn se wedderumme, van vnns erfordert worden, alßdanne wolden sie gehorsamlick erschynen.** — Auch Lisch (S. 162) spricht von älteren nicht datirten Ausschreiben.

CVII.

Practica edder Pronostication, Vp dat Jar M.D.XLVI. dorch Petrum Capiteyn, der Hochberömbden vnde Erentriken Stadt Rostock, yn den fryen Künsten vnde Medicinen, Doctorem Phisicum.

Ohne Angabe des Ortes, Jahres und Druckers (?). — 16°. — Da ich die Practica nicht aufzutreiben vermochte, so kann ich nur die braunschweigischen Anzeigen, 1745, Sp. 1662 flgd., benutzen, wo neben Joh. Wolmar's Practica auf das J. 1546 (Scheller, No 943b) auch die unserige beschrieben wird. Peter Capitaneus[1]) wirkte 1545 als Lehrer der Medicin an der Universität zu Rostock; es ist daher mehr als

1) Peter Capitaneus, auch Strategeus, aus Middelburg auf Seeland gebürtig, studirte zu Löwen und Paris, lehrte zu Köln, wurde 1545 nach Rostock berufen, bekleidete in diesem J. das Rectorat und ging schon 1546 als Professor der Medicin nach Kopenhagen. Nach Sprengel, Versuch einer pragmat. Gesch. der Arzneikunde, Bd. 3, S. 297, gab Capitaneus in Kopenhagen ähnliche astrologische Kalender heraus; er starb dort als königl. Leibarzt im J. 1557. Vgl. Krey, Andenken an die rostockschen Gelehrten, Stück 5, S. 31; Krabbe, die Universität Rostock im 15. u. 16 Jahrh., S. 459 flgd.

wahrscheinlich, daß er seine Schrift in dieser Stadt drucken ließ, besonders da es ihm nicht an Gelegenheit dazu fehlte. — Eigenthümlich sind die auf Bl. 8 und 9 enthaltenen Prophezeiungen, von denen hier einige folgen:

Van etliken besundern personen,
landen, vnde stenden.

Keyserlike Maiestadt wert dith thokamende Jar gedrouwet, dorch Saturnum also, dat syn Maiestadt schal geneget wesen tho grothen vnnde swaren kranckheiden, dar perikel vnde var des dodes yn gelegen schal wesen, vnd sunderlick in dem Sommer, worumme syne Maiestadt ein flitich vpseent hebben moth, vnde vorthokamen dorch Gades gnade vnde der erfaren vnnde gelerden Arsten güden radt vnde hülpe. Syn Maiestadt schal ock var hebben von vorreders de em na trachten dorch vorrederie, tho vngelücke vnde vorderuinge synes lyues vnde leeuendes tho bringen, öuerst dar vor werden syne Rede guden radt vinden.

Köninckllike Maiestadt tho Dennemarcken, wert dith thokamende Jar vele viende hebben, daruor syne Maiestadt vorsichtlick wachten vnde waren moth, vnde syne Maiestadt sick ock wachten moth vor vtheimische vorreders.

De Dorchlüchtigen vnde Hochgebaren etc. Försten van Mekelenborch, schöllen dyt Jar gudt temelick gelücke hebben yn allen dingen, öuerst se möten E. F. G. vorseen, wente se ym anfange des Jars geneget schöllen syn, tho grothen swaren kranckheiden.

De Erentrike Stadt Rostock, schal dyt Jar tho water vnde tho lande, middelmetich gelücke hebben, yn erem handel vnnde frede manck eren Börgern, öuerst yn dem anfange desses Jars, schöllen se wat beswerdt werden mit krankheiden.

De Keiserlike Stadt Lübeck, schal dit jar var stan vorrederie haluen, krich vnd vngelücke yn erem handel thor See van schepen liden, vnd anders, dat men mit vorsichtigem rade wol vorkamen mach.

Besunder Wismer, Hamborch, Lüneborch schöllen dith thokamende Jar yn dem anfange des Jars temelick gelücke hebben, öuerst dat na Jar bringet mit sick wat mehr vngelückes.

Dennemercken, Swedenrick, Polen, Prüssen vnde Lifflandt, schöllen dit jar vor krich vnde feyde sick wachten

möten, vnde ynt na Jar werden se mit krankheiden gedrowet. — Dann auf Bl. 9: Van etliken Stenden der minschen, den vij. Planeten vnderworpen. — In dem Abschnitte „Van den de dem Maen vnderworpen syn.“ heißt es: De vnder dem Maen syn, alse Vischers, Schippers, vnde de sick tho water erneren, schöllen dyt Jar in dem anfange, nicht vele gelückes spören, vnde steit dyth Jar tho fürchten, dat sick grote winde vnnde vnwedder erheuen werden, wor dorch se yn grote var vnde schaden geraden mögen. — In der Vorrede bemerkt der Verfasser, daß ihn die Leute im vorigen Jahre gefragt hätten, ob er sich etwa mit Gott berathschlagt, daß das vorher verkündete feuchte Wetter im letzten Winter so genau eingetroffen.

Scheller, No. 943c.

CVIII.

Historia des lidendes, vnde der Vpstandynge vnses Heren Jesu Christi, vth den Veer Euangelisten, dorch D. Johannem Bugenhagen Pomern, vppet Nye, vlitigen tho samende gebracht. Tho Rostock by Ludowich Dyetz gedruckt. M.D.xlvj.

Scheller (No. 939), der das Buch in der ehemaligen Riddagshäuser Bibliothek zu Braunschweig fand, bemerkt, daß alle Seiten mit Holzschnittverzierungen eingefaßt sind, in denen die Jahreszahl 1522 und kurze Denksprüche vorkommen; es müssen die in Jahrb. 23, S. 109, beschriebenen Randleisten des Monogrammisten P. B. sein. — 9 Bogen in kl. 8°. — Lisch (S. 171, No. 38) hat den Druck ohne Grund in das J. 1526 gesetzt.

Bugenhagen's Werk erschien zuerst in lateinischer Sprache, wurde von Joh. Mantel ins Deutsche übersetzt, welche Uebersetzung Bugenhagen später verbesserte. Eine der ältesten deutschen Ausgaben ist wohl die 1526 von Hans Weiß zu Wittenberg gedruckte; vgl. Zietz, Johann Bugenhagen, S. 194 flgd. Von niedersächsischen Ausgaben sind zu erwähnen:

(1543?) Magdeburg, Chr. Rödinger, o. J., 8°. (Greifswald.)
1546, Magdeburg, 8°. (Scheller, No. 940.)
1580, Hamburg, 12°. (Celle. Lappenberg, Geschichte der Buchdruckerkunst in Hamburg, S. 54.)
1583, Hamburg, H. Binder, 8°. (Hamburg, Wolfenbüttel. Scheller, No. 1096; Lappenberg, S. 58.)
1586, Barth, 8°. (Greifswald.)

1589, Magdeburg, W. Kirchner, 12°. (Scheller, No. 1123.)
1595, Greifswald, A. Ferber, 12°. (Lübeck.)
1636 und 1642, Greifswald, 8°. (Zietz, S. 194.)

CIX.

Geistlike Gesenge vnd Leder, de nicht in dem Wittembergeschen Sangboke stan, corrigeret dorch Magistrum Hermannum Bonnum, Superattendenten tho Lübeck. Gedrückt tho Parchim dorch Jochim Löw. M. D. XLVII.

Den Titel und die Bemerkung, daß das Format 12° sei, theilt Wetzel in seiner Hymnopoeographia, Bd. 1, S. 125, mit; ihm folgt Wackernagel, No. DXXII.

Schon in dem slüterschen Gesangbuche von 1540 (Wackernagel, No. CDX) findet sich ein besonderer Abschnitt, der die von Herm. Bonn verbesserten Lieder enthält, und im lübecker Enchiridion von 1556 (Wackernagel, No. DCCXXX) lautet der Titel des zweiten Theils ganz wie der des parchimschen Liederbuches. Man darf daher wohl mit Wackernagel annehmen, daß die Sammlung ein besonderer Abdruck der bezeichneten Gesänge ist, wenn nicht etwa das Wetzel vorgelegene Exemplar ein Fragment, vielleicht der zweite Theil, eines größeren Liederbuches ist.

Ueber Joachim Löw (Lewe, Louwe) giebt Lappenberg in seiner Geschichte der Buchdruckerkunst in Hamburg, S. XL flgd., einige Nachricht und läßt Löw's Thätigkeit zu Hamburg mit dem J. 1548 beginnen [1]). Außer dem Gesangbuche wird Löw zu Parchim zwei meklenburgische Landtagsausschreiben von 1548 gedruckt haben, eins vom 10., das andere vom 17. Mai [2]). Beide haben die nicht zu verkennende schiefliegende Schrift, wie man sie in den ersten Drucken Löw's findet.

1) Der erste datirte Druck ist die von Leonhard Meyfisch herausgegebene Predigt Brymersheim's, 1548; vgl. die baltischen Studien, Jg. 17, Heft 2, S. 209 flgd.

2) Das erste Ausschreiben ist das der Herzoge Johann Albrecht, Ulrich und Georg, eine Seite Fol. mit 25 Zeilen und 3 Zeilen Eingang; das zweite Ausschreiben, das des Herzogs Heinrich, hat 26 Zeilen und 2 Zeilen Eingang; der Tag: der 24. Juni; der Ort: die Stadt Wismar. — Im städtischen Archive zu Rostock und in der Sammlung des Herausgebers.

CX.

Eyn Christlick Vñ | gantz tröstlick Bedebökelin | van velen nütten vnd nödigen sa= | ken vnd anliggende, tho bedende | mit herten vnd munde, flitich tho= | samen ge=

bracht, dem Gelouen nicht tho | weddern, vnd der Schrifft allenthaluen | wol gelickmetich. Daruth eyner möge le= | ren, vnd sick süluest vormanen vnd eryn= | nern, wo vnd wath he tho Gade jm gey= | ste vnd jn der warheyt schöle beden, | dewyle dath mundt bedt vor | Gade nicht ghelt, ane | dath herte Bedt. || Vormeret vñ vorbetert mit eyner schonen vormanin | ge vñ vnderwysinge, wo men sick jn düssen varlyken | tyden der Pestilentie vnd anderer kranckheit, by | eynem steruende minschen holden schal etc. | Tom drüdden mal tho Rostock by | Ludowich Dietz ghedrückt. || M. D. XLVIII.

Vom Titel, der mit Randleisten umgeben ist, sind Zeile 1—14, 19, 20 und die unter der Einfassung befindliche Jahreszahl roth gedruckt. — Auf der Rückseite beginnt: Eyn Ernstlike vor= | maninge thom andech= | tigen Gebede. — Bl. 9^a mit Blz. I: Vörrede vnnde be= | trachtinge thom gebede. Int | erste, eyn vorklaringe auer dat Va= | der vnse, welcker ys dat Höuet bedt | aller bede, darinne alle ander Christ | lyke bede, schölen gegrundet | vnd voruatet syn. — Der Inhalt stimmt mit den älteren Ausgaben überein (vgl. No. C); das Gebet Manasse's schließt Bl. CXXXIIII^a. Auf derselben Seite folgt: ¶ Doctor Caspar | Guttels apene Bicht. — Bl. CXXXV^a: Eyn gebedt, So de | mynsche tho dem hochwer= | digen Sacramente ghan wil. — Bl. CXXXVI^a: Ende desses Bokes. — Bl. CXXXVI^b: Eyne korte Christ= | like trostrike vnderrichtunge, | wo eyn Christen mynsche sick Gotsa | lich tho dem steruende schicken, vnd | tho dem dode bereyden schal. Die Abhandlung endet mit den Worten: Viue leti memor. — Dann das 6½ Seiten einnehmende Register, welches auf Bl. 160^a schließt. — Diese Seite enthält noch: Gebedt, tho erlangen eyn demödig | reyn, küsch leuen. Im Boke Jesus | Syrach xxiij. Capittel. — Auf der letzten Seite (Bl. 160^b) findet sich das dietzische Druckerzeichen No. 5.

8°. — 160 Bll. mit Blz. I—CXLIIII (sollte CXLVIII sein), Sign. A—V und Columnentit.; ohne Cust. — 20 Zeilen. — Lettern No. 1. — Alle Seiten mit Zierleisten eingefaßt.

Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel (aus Helmstädt) [1]).

1) Zusammen gebunden mit der rigischen Kirchenordnung von 154$^{8}/_{9}$; vgl. Wackernagel, No. MXCIV.

CXI.

Reineke Vos. Rostock, L. Dietz, 1548. 4°. (??)

Wenn ich nicht irre, war es Hackmann, der (in der Vorrede zu seiner Ausg. des Reineke, Wolfenbüttel, 1711) zuerst von einer dietzischen Ausg. des Reineke Vos aus dem J. 1548 redete[1]); seine Angabe finden wir von Hand zu Hand getragen bis auf die neueste Zeit. Die Ausg. von 1548 hat meines Wissens niemand gesehen, und wäre ihr Vorhandensein wohl nur dadurch zu erklären, daß Dietz den Druck seines Reineke von 1549 bereits im J. 1548 begonnen und diese Jahreszahl bei einigen Exempl. auf den Titel gesetzt hätte. Solche Vermuthung hat schon Gottsched ausgesprochen[2]).

1) Idem ille Dietzius, distractis intra novem annos exemplaribus, quartam anno 1548 editionem adornavit.
2) Reineke der Fuchs, Leipzig, 1752, S. 41.

CXII.

De Warheyt my gantz fremde ys, | De Truwe gar seltzē, dat ys gewiß. | Reynke Vosz de | olde, nyge gedrucket, | mit sidlikem vorstan= | de vnd schonen figu= | ren, erluchtet vn= | de vorbetert. | M. D. XLIX.

Am Ende:

Gedruckt by Ludowich Dietz, | ym Jare na Christi Gebort, Dusent, vyff | hundert, negen vnd veertich.

Der Titel, von dem Zeile 3—8 roth gedruckt sind, hat dieselbe Einfassung wie die Ausg. von 1539. — Auf der Rückseite steht die Anzeige: Van Reinken dem Vosse, syner | mennichfoldigen list vnd behendicheit, eine scho= | ne vnd nütte Fabel, vull wyßheit vnd guder | Exempel. u. s. w. — Bl. 2ª mit Blz. II: Vorrede thom Leser. || WOwol ein jtzlyker jnn | sydtliken vnderwysungen, na der lere Aristo | telis, lüstich ys vnderricht tho entfangen, | so men em bequeme Exempel vorholdt. | Dennoch u. s. w. — Bl. IIIᵇ: ¶ Ein ander Vorrede thom vor= | stande desses Bokes | sehr denstlick. — Bl. VIIª, unten: Wyder

ys hyr wol anthomer= | ckende, dat dem Köninge sampt synem Hoffge= | synde, vnd vnderdanen, deerten vnd Vö= geln, be= | sunderge byname, vmme der Rymen | willen, gegeuen werden, wo | hyrna volget. — Bl. VII^b enthält das Verzeichniß der Thiernamen. — Bl. IX^a: Dat Erste Bock. | ¶ Wo de Louwe Köninck aller deerte, leth vth ropen eynē | vasten Frede, vnd gebeden allen deerten, tho sy= | nem Haue tho kamende.

Dat erste Capitel.

Idt geschach vp einen Pinxste dach,
Dat men de wölde vnd velde sach.
Gröne staen, mit loff vnd graß,
Vnd mennich vaghel, frölich was.
Mit gesange, jn hagen vñ vp bömen,
De krüder sprütten vth, vnd de blomen.
De alle gantz wol röken hyr vnd dar.
De dach war schöne vnd dat wedder klar. u. s. w.

Bl. CXXVI^b: Argument vnd jnholt des | andern Bokes. — Bl CLXIX^a: ¶ Ende des Andern Bokes, van Rein= | ken dem Vosse. | Argumentum vnd Inholdt | des Drüdden Bokes. — Bl. CCXXIIII^a: Ende des Drüdden Bokes. || Argumentum vnd Inholt, | des Veerden Bokes. — Das 4. und letzte Buch endigt Bl. CCLXXI^a, und folgt auf derselben Seite: ¶ Beslut vnd Affrede | Thom Leser. Diese Nachrede schließt Bl. CCLXXII^a: Vnd yzund dem Almechtigen (welkerem | sy ewich loff, Eeere vnd pryß) dy hyr= mit | beualen hebben. — Darunter das Signet No. 4, und unter diesem die Anzeige des Buchdruckers. — Die letzte Seite leer.

Mehrere Exempl. dieser Ausgabe haben am Ende ein 1553 gedrucktes alphabetisch geordnetes Sachregister, welches zwei Bogen in 4° mit Sign. A—B einnimmt[1]). Ich theile den Anfang des Registers mit.

Register auer dat bock Rey= | neken Vofs nach dem talle der | blader vor ordent.

	A	Folio
Achterklappen[2]) ys ein böse laster		xlj: Clx
Adels standt		v
Adel eschet[3]) wyßheit vnd vorstandt.		v

1) Das dresdener Exempl. hat das Register nach Bl. VIII.
2) achterklappen, afterreden, verläumden.
3) eschen, fordern, verlangen, erheischen.

Am Schlusse (Bl. 8a): Gedrückt tho Rostock dorch | Ludowich Dietz. | M.D.Liij. — Bl. 8b ist leer.

Als Dietz im J. 1549 nach Kopenhagen zog 5), um dort die große dänische Bibel zu drucken, hatte er von der eben vollendeten Auflage des Reineke nur einen Theil verkauft, und daher entschloß er sich nach seiner Heimkehr im J. 1553 dem Reste ein Sachregister anzuhängen, um das Buch, das jetzt am Ende die Jahreszahl 1553 trug, als ein neues leichter anzubringen. Eine Ausg. des Reineke Vos von 1553, die in allen Verzeichnissen auftritt, ist in Wirklichkeit nicht vorhanden; es ist die Ausg. von 1549 mit dem Register von 1553 6).

4°. — 272 Bll. mit Blz. II—CCLXXII, Sign. A—Z, Aa—Ll und Columnentit.; ohne Cust. — Druck und Holzschnitte wie bei der Ausg. von 1539.

Die Ausg. von 1549 ist von der von 1539 nur in orthographischer Hinsicht verschieden. Es folgen hier noch die Abweichungen zwischen den Ausg. von 1549 und 1592 in Cap. 1 des 1. Buches.

1549.	1592.
Pinxste dach	Pingstedach
staen	stahn
vaghel	vagel

4) geuödet, genährt, gefördert.

5) Auf Dietzens Abreise nach Kopenhagen komme ich noch einmal bei dem neuen Testamente von 15⁴⁸/₅₃ zurück. Molbech (Bibrag til en Historie og Sprogskildring af de danske Bibeloversaettelser, 1840, S. 76) nimmt an, daß Dietz bereits 1548 den Druck der dänischen Bibel begonnen habe; er druckte aber noch 1549 zu Rostock.

6) Schon Gottsched macht in seinem Reineke der Fuchs (Leipzig, 1752), S. 41, auf das Register aufmerksam, das sich auch in seinem Exemplar befand. Man vgl. d. J. 1553.

grothem	grotem
eeren	ehren
sunder	sonder
gan	ghan
de schuwet	schüwet
sere	sehr
Könninges	Köninges
seer	sehr
allene	alleine

Königl. Bibliothek zu Berlin*. — Königl. Bibliothek zu Dresden (Poet. german. 551[d]*). — Königl. Bibliothek zu Kopenhagen. — Gymnasialbibliothek zu Schwerin. — In Besitz des Herrn Pastor Ovstien zu Börzow bei Grevismühlen*[7]).

Flögel, Geschichte der komischen Litteratur, Bd. 3, S. 65 (nach Marchand). — Ebert, No. 18838. — Scheller, No. 952. — Grimm, Reinhart Fuchs, S. CLXXVIII. — Gödeke, Bd. 1, S. 107.

7) Die mit einem Sternchen bezeichneten Exemplare enthalten das Register von dem J. 1553; dem berliner Exempl. fehlt das letzte Bl. des Registers. Ob das Exempl. der kopenhagener Bibliothek das Register hat, weiß ich nicht.

CXIII.

Verordnung der Herzoge Heinrich und Johann von Meklenburg, den Aufschub des Rechtstages, das Verbot der Jahrmärkte während der Pest u. s. w. betreffend,

d. d. Güstrow, d. 15. Aug. 1549.

Das Mandat in Placatform nimmt zwei Seiten in qu. Fol. ein mit 57 Zeilen und stimmt in den Lettern mit dem Landtagsausschreiben vom 6. Mai 1549 überein, von welchem Lisch (S. 162) aus den fürstlichen Kammerrechnungen darthut, daß es in Lübeck gedruckt ist[1]). Wenn auch die Verordnung

1) Das Landtagsausschreiben vom 5. Oct. 1550 ist mit denselben Lettern, also gleichfalls in Lübeck gedruckt. Dietz war mit seiner Druckerei in Kopenhagen, und wandten sich die Herzoge deshalb nach dem benachbarten Lübeck.

als ein lübecker Druck in unserem Werke unberücksichtigt bleiben sollte, so verdient sie doch als Meklenburgicum eine Stelle.

In dem Mandate erklären die Herzoge Heinrich und Johann Albrecht, daß der auf Montag nach Michaelis (Sept. 30) zu Güstrow festgesetzte Rechtstag bis Montag nach Jubilate (Apr. 28 1550) wegen der im ganzen Lande ausgebrochenen Pest aufgeschoben werden soll [2]). Aus gleichem Grunde werden alle Jahrmärkte verboten und wird den Predigern aufgegeben, die Gemeinden zum Gebet und zur Buße zu ermahnen, täglich um zwölf Uhr Mittags die Glocken läuten zu lassen und an jedem Mittwoch und Freitag einen Gottesdienst zu halten. Der Schluß lautet: **Datum tho Gustrow, vnder vnsern hyr vnden vpgedruckten Pitzschirn, Am Vöffteinden dage | des Monats Augustj. Anno 2ce. der weniger thal Negen vnd veertich.**

Bibliothek der meklenburg. Ritter- und Landschaft zu Rostock.

---

2) Wyle ouerst de sterfflicke lewffte, der grwsame straff der Pestilenzie, dorch Gads vorhengnys, nicht allene in vnsen Forstendome Meckelnborch vnd wenden. Sondern ock in vnsem Lande tho Stargardt in velen vnsen Steden, Flecken vnd Dörpern, hefftich ingereten. Vnd sick wo wy berichtet werden (dat Godt gnedichlick wenden wolde) dagelicks mhe- ren schollen.

CXIV.

Verordnung der Herzoge Heinrich und Johann Albrecht von Meklenburg, die herumtreibenden Landsknechte, das unerlaubte Jagen und den Forstfrevel betreffend,

d. d. Güstrow, d. 15. Aug. 1549.

Das Placat nimmt zwei Seiten in qu. Fol. ein und enthält 56 Zeilen. Der Druck weicht von dem der in der letzten No. aufgeführten Verordnung ab, doch darf man wohl glauben, daß beide an demselben Orte, in Lübeck, gedruckt sind. — Die Herzoge verbieten das Tragen von Schießgewehren, das Schießen des Wildes, die Beraubung der Holzungen und das Betreten der Wälder mit Hunden. — Ueber die unerlaubte Jagd heißt

es: Thom Andern, dat ock etlicke handtwercker, motichgenger, gemeine Burschop, vnd vppen dorpern, sick myt Bussen thom hogesten vmthogahen beflitigen, vnd dar dorch nicht allene, dat Wilt in vnsen vñ der vnsen vam Adel, vnd anderer Stende wiltbanen afſſchrecken voriagen, afſſchetenn vnnd vorwusten, Sondern ock sick sulueſt, vnd andere offte leyder vnbedechtich vnd mutwillich erſcheten, vorlhemen[1]), vnd myt solckem[2]) geschutte vnd puluer, an lyff leuen vnd gesuntheit, Ock dorch ehre vnschicklicheit, ere eigene behusinge vnd andere, Jha ock leider, wo ock nielick[3]) gescheen, gantze Dorper aff bernnen vorderuen, Ock tho deme, ehre wyfe vnd kinder, meth vorswminge erer Godtlikenn nharinge, ehres hantwerckes, Ackerbuwes vnd handteringe, in armoth vnd vordarff voren, Alßo dat se vnd de ehren dorch solicken vngotlicken motichganck, vnd vngeborlicke vornhemen, thom vnuorwintlicken schaden vnnd nhadel gesettet, vnd nummer mehr derwegen mogen wedderkamen tho rechte vnd gude gebracht werden. — Schluß: Geuen tho Gustrow, vnder vnsen hyr vnden vpgedruckten Pitzschirn, am Vofftеinden dage des Monats Augusti. Anno ꝛce. der weiniger thall Negen vnd Verrtich[4]).

Bibliothek der meklenburg. Ritter- und Landschaft zu Rostock.

---

1) vorlhemen, lähmen, zum Krüppel machen.
2) Als Druckfehler steht sockem.
3) nielick, neulich.
4) Eine hochdeutsch abgefaßte Verordnung gleichen Inhalts vom 7. Mai 1549 erwähnt Glöckler in Jahrb. 13, S. 442, mit dem Bemerken, daß in diesem Edicte zuerst von dem Ablesen der herzogl. Verordnungen von der Kanzel die Rede sei.

Vorläufige Nachträge und Verbesserungen.

No. IV. Das Fragment bewahrt die Stadtbibliothek zu Hamburg.

No. XIX, S. 48. Hinter Anmerk. 2 ist das Datum „Aug. 18" hinzuzufügen. Eine gedruckte Ankündigung eines Glückshafens zu Halle aus der Zeit von 1489—1513 beschreibt Schwetschke in der vorakademischen Buchdruckergeschichte der Stadt Halle, 1840, S. 103 flgd. Die Gewinne bestanden in Trinkgeschirren, Pelzwerk und Kleiderstoffen. — Ueber Glückshäfen vgl. ferner Scheible, die gute alte Zeit, Bd. 1, 1847, S. 394 flgd.

No. XX. Der Text ist mit den Lettern No. 1 gedruckt.

No. LXV. Der Sebastianus Pol, der sein Dasein einem Mißverständnisse verdankt, ist kein Anderer, als der bekannte Liederdichter Symphorianus Pollio, Altbießer, Prediger zu Strasburg und dann zu Münster. Die erste Ausgabe des hochdeutschen Originals erschien 1529 ohne Angabe des Druckortes mit dem Titel: **Göttlicher vnnd Bäpstlicher Recht gleichförmige zusag. Jn viler Mißbräuch ablänung.** 1529. 22 Bll. in 8°. — In der Vorrede wird der Name des Verfassers abgekürzt „**S. Pol.**" angegeben, und aus dieser Abkürzung schuf der Niedersachse seinen Sebastian Pol, nach dem ich im Verein mit den Freunden lange umsonst forschen mußte. — Die zweite Ausg. hat den Namen des Verfassers vollständig; der Titel lautet: **Göttlicher vnd Bäpstlicher Recht vergleichung, in viler Mißbreuch ablänung. Newlich durch Simphorianum Pollionem gebessert vnd gemeert.** M. D. XXX. 32 Bll. in 4°. — Beide Ausg. finden wir in Riederer's Nachrichten zur Kirchen-Gelehrten- und Bücher-Geschichte, Bd. 1, S. 79, angeführt.

No. LXX, S. 133. Wenn ich glaubte, daß die in No. LI—LXX beschriebenen Gebetbücher dem Inhalte nach nicht von einander abwichen, so habe ich geirrt. Wackernagel, der beide Drucke vergleichen konnte, belehrt mich in seinem neuen Werke „das deutsche Kirchenlied", Bd. 1, S. 396, No. **XXXVII**, daß die Ausgabe von 1530 bedeutend vermehrt ist. Die Vermehrung tritt mit Bl. **Nviij** ein.

S. 137. Eine magdeburger Ausg. des Gebetbuches aus dem J. 1538 hat v. d. Hardt, Autogr. Luth., Bd. 1, S. 363.

es: Thom Andern, dat ock etlicke handtwercker, mötichgenger, gemeine Burschop, vnd vppen dorpern, sick myt Bussen thom högesten vmthogahen | beflitigen, vnd dar dorch nicht allene, dat Wilt in vnsen vñ der vnsen vam Adel, vnd anderer Stende wiltbanen affschrecken voriagen, affschetenn vnnd | vorwüsten, Sondern ock sick sulueſt, vnd andere offte leyder vnbedechtich vnd mutwillich erscheten, vorlhemen [1]), vnd myt solckem [2]) geschutte vnd puluer, an | lyff leuen vnd gesuntheit, Ock dorch ehre vnschicklicheit, ere eigene behůsinge vnd andere, Jha ock leider, wo ock nielick [3]) gescheen, gantze Dörper aff bernnen | vorderuen, Ock tho deme, ehre wyfe vnd kinder, meth vorswminge erer Göòtlikenn nharinge, ehres hantwerckes, Ackerbuwes vnd handteringe, in armoth | vnd vordarff vören, Alßo dat se vnd de ehren dorch solicken vngötlicken mötichganck, vnd vngeborlicke vornhemen, thom vnuorwintlicken schaden vnnd | nhadel gesettet, vnd nümmer mehr derwegen mögen wedderkamen tho rechte vnd gude gebracht werden. — Schluß: Geuen tho Gustrow, vnder vnsen hyr vnden vpge= | druckten Pitzschirn, am Vöffteinden dage des Monats Augusti. Anno ꝛce. der weiniger thall Negen vnd Verrtich [4]).

Bibliothek der meklenburg. Ritter= und Landschaft zu Rostock.

---

1) vorlhemen, lähmen, zum Krüppel machen.
2) Als Druckfehler steht sockem.
3) nielick, neulich.
4) Eine hochdeutsch abgefaßte Verordnung gleichen Inhalts vom 7. Mai 1549 erwähnt Glöckler in Jahrb. 13, S. 442, mit dem Bemerken, daß in diesem Edicte zuerst von dem Ablesen der herzogl. Verordnungen von der Kanzel die Rede sei.

Vorläufige Nachträge und Verbesserungen.

No. IV. Das Fragment bewahrt die Stadtbibliothek zu Hamburg.

No. XIX, S. 48. Hinter Anmerk. 2 ist das Datum „Aug. 18" hinzuzufügen. Eine gedruckte Ankündigung eines Glückshafens zu Halle aus der Zeit von 1489—1513 beschreibt Schwetschke in der vorakademischen Buchdruckergeschichte der Stadt Halle, 1840, S. 103 flgd. Die Gewinne bestanden in Trinkgeschirren, Pelzwerk und Kleiderstoffen. — Ueber Glückshäfen vgl. ferner Scheible, die gute alte Zeit, Bd. 1, 1847, S. 394 flgd.

No. XX. Der Text ist mit den Lettern No. 1 gedruckt.

No. LXV. Der Sebastianus Pol, der sein Dasein einem Mißverständnisse verdankt, ist kein Anderer, als der bekannte Liederdichter Symphorianus Pollio, Altbießer, Prediger zu Strasburg und dann zu Münster. Die erste Ausgabe des hochdeutschen Originals erschien 1529 ohne Angabe des Druckortes mit dem Titel: **Göttlicher vnnd Bäpstlicher Recht gleichförmige zusag. Jn viler Mißbräuch ablänung.** 1529. 22 Bll. in 8°. — In der Vorrede wird der Name des Verfassers abgekürzt „**S. Pol.**" angegeben, und aus dieser Abkürzung schuf der Niedersachse seinen Sebastian Pol, nach dem ich im Verein mit den Freunden lange umsonst forschen mußte. — Die zweite Ausg. hat den Namen des Verfassers vollständig; der Titel lautet: **Göttlicher vnd Bäpstlicher Recht vergleichung, in viler Mißbreuch ablänung. Newlich durch Simphorianum Pollionem gebessert vnd gemeert.** M. D. XXX. 32 Bll. in 4°. — Beide Ausg. finden wir in Riederer's Nachrichten zur Kirchen-Gelehrten- und Bücher-Geschichte, Bd. 1, S. 79, angeführt.

No. LXX, S. 133. Wenn ich glaubte, daß die in No. LI—LXX beschriebenen Gebetbücher dem Inhalte nach nicht von einander abwichen, so habe ich geirrt. Wackernagel, der beide Drucke vergleichen konnte, belehrt mich in seinem neuen Werke „das deutsche Kirchenlied", Bd. 1, S. 396, No. XXXVII, daß die Ausgabe von 1530 bedeutend vermehrt ist. Die Vermehrung tritt mit Bl. Nviij ein.

S. 137. Eine magdeburger Ausg. des Gebetbuches aus dem J. 1538 hat v. d. Hardt, Autogr. Luth., Bd. 1, S. 363.

S. 41, Z. 9 v. u. lies der für für die.
= 43, = 4 v. o. lies Initiale für Initialen.
= 44, = 4 v. u. lies in der Zeitschrift algemeene.
= 45, = 1 v. o. lies einen ähnlichen gedruckten.
= 74, = 14 v. o. ergänze hinter der Klammer die Zahl der Anmerk. 64.
= 118, = 3 v. u. lies tůchnisse für tůchenisse.
= 123, = 18 v. o. lies sind die Grundzüge für sind Grundzüge.
= 145, = 10 v. u. lies Luth er für Luther.
= 159, = 17 v. o. lies LXXIX für LXXXI.
= 200, = 21 v. o. lies Feuerlin.
= 201, = 23 v. o. lies des Herausgebers.
= 202, = 22 v. u. lies in großem.

Das Fehlen eines Komma oder Punktes bitte ich selbst zu verbessern; indessen ist die Correctur mit der größten Sorgfalt beschafft.

Bitte.

An alle Freunde der niederdeutschen Literatur, auch an die Herren Bibliothekare, richte ich die freundliche Bitte, mir diejenigen Drucke mittheilen zu wollen, die mir entgangen sind. Dieselbe Bitte spreche ich in Bezug auf solche in den zweiten Theil meines Werkes gehörende meklenburgische Drucke aus, die sich in Scheller's Bücherkunde nicht finden. Jeden Nachweis werde ich mit aufrichtigem Danke aufnehmen.

Der Verfasser.

Lettern von Ludwig

1.

¶ Vele practiken vnde nye kunst
Geyt nu vast vth der drücker gunst
Etlike drückers drücken nu wat men oek brinckt
Watmen van schanden secht effte sinckt
Dar wert god yo nicht van gheerd
Sodanes yn straff vnde schanden werd
Men de dat beste hyr mede leren
De drückers wil yk prisen vnd eren

2.

Wollen derwegen beschüt vnd beschermin-
ge Kei. Ma. der hochgenanten Stende/ Po
tentaten/vnd ydermennichlichs/de des tho
donde schüldich angeropē/ vnd vns mit vn-
sen vorwanten tho liue vnd gude/samptlich
vnd sonderlich/binnen vnd buten der Stadt
Rostock vnderworpen hebben.

Reineke Vos, 1517.

A B C D D E F G H J K L
M N O P Q R S S T V W Y

zu Wiechmann, Niedersächsische Literatur Mecklenburgs

Dietz zu Rostock.

3.

Wente Abraham stundt fromorgens vp/ vnd sadelde synen Esel/ vnd nam mit sick twe jungen/ vnd synen söne Jsaac/ vnd klöuede dath holt thom brandtoffer/ Makede sick vp vnde ginck hen an de stede dar van em God gesecht hadde ꝛc. Am drüdden dage/ sach he de stede van vernes/ lede dath holt vp synen Söne Jsaac/ he öuerst nam dat swert vnd vür ꝛc.

4.

Dyth Böck ys seer gudt / tho dem koep/
Wente hyrynne steit vast / der werlde loep.
Wultu ock weten der werlde Städt/
So kop dyth Böck/ dat ys myn rädt/
Also endyget syck Reynkens Historie/
Godt helpe vns jnn syne ewigen Glorie.
Amen.

5.

VNd he nam dat brodt/ danckede vnd brack ydt/ vñ gaff ydt en/ vnd sprack: Dat ys myn lyff / dath vor juw gegeuen werth. Dat doeth tho myner gedechtenisse. Dessüluen geliken ock den Kelck/ na dem auent ethende/ vnd sprack: Dat ys de Kelck/ dath nye Testament / jn mynem Blode/ dar vor juw vorgaten werth. Joan. 6.

Lith. F. H. Dethleff. Rostock




Meklenburgs altniedersächsische Literatur.

Ein bibliographisches Repertorium der seit der Erfindung der Buchdruckerkunst bis zum dreißigjährigen Kriege in Meklenburg gedruckten niedersächsischen oder plattdeutschen Bücher, Verordnungen und Flugschriften.

Von

C. M. Wiechmann.

Zweiter Theil.

Zweite Hälfte des sechszehnten Jahrhunderts.

Schwerin, 1870.

Druck und Verlag von Dr. F. W. Bärensprung.




Meklenburgs altniedersächsische Literatur.

Ein bibliographisches Repertorium der seit der Erfindung der Buchdruckerkunst bis zum dreißigjährigen Kriege in Meklenburg gedruckten niedersächsischen oder plattdeutschen Bücher, Verordnungen und Flugschriften.

Von

C. M. Wiechmann.

Zweiter Theil.

Zweite Hälfte des sechszehnten Jahrhunderts.

Schwerin, 1870.

Druck und Verlag von Dr. F. W. Bärensprung.





Meklenburgs altniedersächsische Literatur.

Ein bibliographisches Repertorium der seit der Erfindung der Buchdruckerkunst bis zum dreißigjährigen Kriege in Meklenburg gedruckten niedersächsischen oder plattdeutschen Bücher, Verordnungen und Flugschriften.

Von

C. M. Wiechmann.

Zweiter Theil.

Zweite Hälfte des sechszehnten Jahrhunderts.

Schwerin, 1870.

Druck und Verlag von Dr. F. W. Bärensprung.

Meklenburgs altniedersächsische Literatur.

Ein bibliographisches Repertorium der seit der Erfindung der Buchdruckerkunst bis zum dreißigjährigen Kriege in Meklenburg gedruckten niedersächsischen oder plattdeutschen Bücher, Verordnungen und Flugschriften.

Von

C. M. Wiechmann.

Zweiter Theil.

Zweite Hälfte des sechszehnten Jahrhunderts.

Schwerin, 1870.

Druck und Verlag von Dr. F. W. Bärensprung.

Der

theologischen Facultät

der

Rostocker Hochschule

gewidmet.

Die wohlwollende Aufnahme, welche der erste Band meines Literaturwerkes allgemein gefunden hat, war wohl geeignet, den Eifer für die Fortsetzung rege zu erhalten, und ich darf versichern, das Mögliche gethan zu haben für diesen zweiten Theil, dessen verspätetes Erscheinen ich zu entschuldigen bitte: es traten Hindernisse ein, deren Wegräumung nicht in meiner Macht lag. Von Seiten eines tüchtigen Bibliographen ist mir der Tadel geworden, daß meine Beschreibungen zu weit ausgedehnt seien, ein Tadel, der mich zu der Erklärung veranlaßt, daß mit einer bibliographischen Beschreibung in der Form eines sorgfältigen Büchercatalogs, also Angabe des Titels, der Schlußschrift und der Bogenzahl, in diesem Falle nicht viel genützt wird, da die literarischen Schätze Meklenburgs fast unbekannt waren. Habe ich doch vielfach hören müssen, selbst von Fachmännern wie Petzhold, Vilmar, Wackernagel, daß sie eine so reiche Literatur in Meklenburg nie erwartet hätten!

Daß die Zahl der Druckwerke in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts eine verhältnißmäßig kleinere werden müsse, habe ich bereits in der Einleitung des ersten Theiles angedeutet, denn schon in den vierziger Jahren tritt in den Staatsschriften (Verordnungen, Landtagsausschreiben, Aufgebote u. s. w.) die hochdeutsche Sprache an die Stelle der niederdeutschen, und das muß nothwendig einen Abschlag veranlassen. Die Stadt Rostock hielt in ihren Verordnungen

fest an der niedersächsischen Mundart, die sich überhaupt unvermeidlich zeigt, wo ein allgemeines Verständniß zu erzielen ist, so bei der Kirchenordnung von 1557. Der Katechismus des Matth. Judex, der diesem Theile als Beigabe hinzugefügt werden sollte, ist, Dank sei meinem Verleger, als selbstständige Schrift erschienen;*) auch die Lieder des Nicolaus Gryse habe ich inzwischen als Jubelschrift veröffentlicht.**) Der Inhalt des zweiten Theiles ist ein vorwiegend theologischer. Wir finden darin die Werke derjenigen Männer, die mit Wort und Schrift bemüht waren, die Lehre Luthers zu verbreiten und die junge evangelische Kirche zu kräftigen. So begegnen uns zum ersten Male die Bücher Joachim Schröder's, des würdigen Nachfolgers eines Slüters; ihnen schließen sich die Schriften von Freder, Oemeke, Judex, Gryse u. A. an. Mancher wichtige Druck war zu verzeichnen, z. B. die erste vollständige Ausgabe der Bibel (1580), der eine hübsche Auflage des Neuen Testamentes (1553) voraufgegangen, ein sehr vollständiges Gesangbuch (1577), Luther's kleiner Katechismus (1599), die Ausgaben des Katechismus von M. Judex, Gryse's Leben des Joachim Slüter (1593), die Kirchenordnung von 1557, das lateinisch-niederdeutsche Vokabular von N. Chyträus u. s. w. Die vielseitige Hülfe und Theilnahme, der ich mich für den ersten Abschnitt meiner Arbeit zu erfreuen hatte, mußte ich für die Fortsetzung oftmals entbehren; und doch war ich der Hülfe so sehr bedürftig, da das Hauptwerk über altmeklenburgische Literatur, die meklenburgische Buchdruckergeschichte von Lisch, mit dem J. 1550 abschließt. Manche der Freunde sind unterdessen in das Jenseits gegangen, so Bethmann, Deecke, Geffcken, Zober; von den Lebenden sind Mehrere durch die tieferschütternden Ereignisse der letzten Jahre in Anspruch genommen und haben sich mehr oder weniger von dem Alten abgewandt. Möge man doch das Alte nicht ganz vergessen

---

*) Das kleine Corpus Doctrinae von Matthäus Judex. Ein Katechismus aus Meklenburg. Schwerin, Verlag von F. W. Bärensprung, 1865.

**) Nicolaus Gryse's geistliche Dichtungen. Schwerin (1867).

um des Neuen willen; was Jenes uns bietet, wissen wir, was Dieses bringen soll, werden wir erst erfahren. Nur das Eine wünsche ich von ganzem Herzen, daß der Allgütige unserem Meklenburg ein gnädiges Geschick auch ferner bewahren wolle!

CXV.

Eyn Christliker | trost, leer vnd vormanunge, vth der | Biblisscher schrifft, olden Lereren vnd vor- | dreff-lichsten Heyden, des lesten affschedeshaluē vn- | ser vor-wanthen vth düssen Jamerdale, Allen Chri- | sten, doch vornemelick dem Erbaren vnde Eren- | festen Lüdtken van Quitzow, Meckelnbor- | gisschem Rade, Erffgeseten tho Sta- | uenow, sampt. s. Er. kinderen vñ | fründt-schop tho denste | geschreuen. ‖ Dorch Gerdt Omcken, van Kamen, | Domprauest tho Gustro. ‖ ANNO. M.D.LI. ‖ Hiob. 14 | ☞ De Minsche hefft sine bestemmede tydt. ☜ ‖ Seneca, Epl'a. lxxv. | Non affligitur sapiens liberorum amissione: | non amicorum. Eodem enim animo | fert illorum mortem: quo | suam spectat.

Am Ende:

Gedruckt tho | Rostock by Ludo- | wich Dietz. ‖ (Druckerzeichen No. 5.) ‖ M • D • LI •

Auf der Rückseite des Titels: Inhaldt düsses | Bokes. | ERstlick werdt jn düssem Boke, der hiligen | Patriarchē, vñ ock der vornemlichster Hey- | den, woler-thagen kynder, myßradent vor- | meldet, yegen den hapen[1]), dat me meynet grote freü- | de an den synen thoerleuen, vnnde dorch se getröstet | werden. | Tho dem anderen, dat wy dorch den tydtlyken | dodt, nicht vnse fründe vorlesen[2]), sunder vorhen sen- | den, vnde werden vns eynander wedder vynden, se- | hen, vnde vollenkomlyk jn yennem leuende, können. | Thom drüdden, dat vns noch den vnsen, gar | nichtes wedderuaren möge, ock kein har gekrümmet | werde, ane Gades beslaten radt vñ

1) hapen, hapenunge, Hoffnung.
2) vorlesen, verlieren.

wyllen, noch vor | dem bestemmeden stündeken: doch mothme Godt | hyr auer nicht vorsoken. | Thom verden, dat nicht mynschen, noch yeni= | ge creatur, sunder Godt allene, vnse trost, hapenun= | ge, fröude vnde thouorsicht syn vnde blyuen möthe, | vp dat wy nicht, yegen dat erste geboth, vth der cre= | tur eynen Affgodt maken. Ock mit wath gedancken | vñ grunde der schryfft, beyde ge= löuyge vñ | vngelöuyge, syck jn gehorsam | vñ gedult, auer de ere[3]) | getröstet heb= | ben. — Bl. 2ª folgt die den Kindern des Lübeke von Quitzow zugeschriebene Vorrede, welche Bl. 17ª (E 1) schließt: Datum tho Gustro, vp der Domprööestye | 23. Februarij, Anno ꝛc. 1550. In dieser weit ausgesponnenen Vorrede erfahren wir Manches über die Schicksale des Verfassers. Er erzählt, daß er als Jüngling die hohe Schule zu Rostock besucht und sich dort nicht allein die streng verbotenen Schriften Luther's verschafft, sondern auch fleißig die Predigten Joachim Slüter's[4]), eines wahrhaft frommen Mannes, gehört habe. Da sei auch er durch die Gnade Gottes zu der Erkenntniß der reinen Lehre des Evangeliums gelangt, was seiner Mutter, seinen Brüdern und den übrigen Verwandten sofort hinterbracht worden und diese, statt sie zu erfreuen, sehr betrübt habe; auch sei ihm, als einem jungen martinschen Ketzer nach dem Leben getrachtet. In dieser trostlosen Lage, verlassen von den Seinigen und verfolgt von den Papisten, habe er in der Stadt Lübeck einen Zufluchtsort gefunden, wo er von zwei vermögenden Bürgern, den beiden Brüdern Hermann und Hans Kremer, auf das Freundlichste aufgenommen und versorgt sei. Von Lübeck aus habe er sich einer Aufforderung gemäß nach der Grafschaft und Stadt Lippe begeben, dort unter vielfachen Kämpfen mit Mönchen und Pfaffen die wittenbergische Lehre verkündigt und zu Soest auf Befehl des Rathes eine Kirchenordnung verfaßt[5]). Auch in

---

3) de ere, die Ihrigen.

4) Bl. 7ᵇ: Do nu de ge= | dachte Prediger (Slüter), ein godtfrüchtich, vprichtich fram | Man, de gerne dem Heren Christo veele Minschen | (Bl. 8ª) gewunnen hadde, also ock, Gade loff, thom dele ge= | scheen, de gemeine Gades, gantz truwlick vor my | tho bydden, doch mit beslaten worden, vnd ane alle | myn vorweten, wo noch vele hütiges dages ym le= | uende, getüchnisse geuen konden, ernstlick offtmals | angeholden vnde vormanet, hefft de leue Godt syck myner erbarmet, eynen kleinen anblick des wunder= | baren Lichtes, der erkenteniſſe synes leuen Söns Je= | su Christi, mynen Heren geschenckt, u. s. w.

5) Die Kirchenordnung der Stadt Soest wurde 1532 durch J. Balhorn zu Lübeck gedruckt; ihr Vorbild ist die braunschweig. Kirchenordnung von 1528. Vgl. Richter, d. evangel. Kirchenordnungen des 16. Jahrhunderts, Bd. 1, S. 165 flgd.

jenem Lande habe er in den Brüdern Franz und Johann de Wende, Drosten zu Krassenstein und Lipperade, Freunde und Beschützer gefunden und sich bei dem Ersteren eine geraume Zeit aufgehalten. Dann sei er auf die Probstei Dannenberg im Herzogthum Lüneburg berufen, habe aber auf dies Amt verzichten müssen wegen des damit verbundenen Halsgerichtes, welches er, als Geistlicher, nicht habe übernehmen wollen. Endlich gedenkt er mehrerer Männer, die ihm und seiner Familie mancherlei Wohlthaten erwiesen haben, und nennt unter ihnen die Herzoge Ernst (den Bekenner), Otto und Franz[6]) von Braunschweig-Lüneburg, Herzog Magnus von Meklenburg, Balthasar Clammer, Canzler zu Lüneburg, Joh. Schehring u. A. — Bl. 17^b (E 1) beginnt der Text mit einer Anrede an Lübeke von Quitzow, in welcher der Verfasser erklärt, daß er sein Buch hauptsächlich zum Troste des genannten von Quitzow geschrieben habe, der jüngst seinen ältesten Sohn durch den Tod verloren[7]) und dadurch in die tiefste Betrübniß versetzt sei. Aus dem Texte entnehme ich folgende Stelle (Bl. 40^b, K 4).

Wowol eynem yderen de sticke[8]) vnd ende des le- | uendes vthuorseen[9]) vnd van Gade gesteken is, dar ne- | mandt vor auer mach[10]), schöle wy dennoch der Crea- | tur Gades mit dancksegqunge, tho erholdunge vnd | fristung des leuendes, jn synem fruchten gebruken, | alse des leuen Brodes, dat vns Christus beualen vñ | geleret hefft van vnserem himlischen Vader tho bid- | den, Math. 6.

---

6) Vom Herzoge Franz von Lüneburg-Giffhorn, dessen Hofprediger Demeke war, berichtet er, daß derselbe kurz vor seinem Ableben zu seiner Gemahlin, der Herzogin Clara, gesprochen habe (Bl. 13^b): Wol ahn, Clara, | ick höre dat myn Prediger, vnde hefft my. S: G: ge- | nömet, ym Fürstendom Meckelnborgk, Gnedige | Heren, Gade loff, geuunden, öuerst dat wét ick fur- | war, he wert keynen Fursten vp erden bekamen, de | en so leeff edder leuer hebben werde, als ick en vann | herten gehadt.

7) Schon in der Vorrede (Bl. 3^b) erwähnt Demeke den Verlust, den die Familie durch den Tod des jungen von Quitzow erlitten, indem er sagt, daß die Geschwister durch den allmächtigen Gott jnn düssem | vorigen vnd yegenwardigem Jare, fast hardt ange | grepen, dorch syne dener vñ Hoffsnyder, beyde Dü- | uel vnde Dodt, jn de Hoffuarue vnd kledunge synes | allerleuesten Söns Jesu Christi tho bringen, vnde | mit der dädt ogenschinlick bewyset, dath gy van den | leuesten kinderken vñ Hoffréden syn, den man mehr | élen, alse dem gemeinē gesinde, thor kledinge behan- | (Bl. 4^a) digen, Ja ock wol mit Parlen, Süluern edder Gül- | dem gesticke, vorbremen leth, u. s. w.

8) sticke (engl. slick), Stock, Grenzpfahl, Grenze.

9) vthuorseen, ausersehen, bestimmt.

10) vor auer mach, überschreiten mag.

1*

Luc. 11. Der arstedie. rc. welck van | dem höchsten kümpt, also Jesus Syrach secht. Cap. | 38. De se leth vth der erden wassen, vn̄ eyn vernüff- tiger verachtet se nicht. rc. Ouerst gelick alse dat brot ane den hilligen Segen Gades dorch syn egen krafft de hüngerigen nicht kan sedigen edder sathmaken, who dat drauwent[11]) des Heren auer de verechter vnd nicht holder synes gesettes klėrlick betüget Leuit. 26 | Capit. dar he secht, Wen gy eten schöle gy nicht sat werden.

(Bl. 41a) Also wert ock nen Doctor wen he schon Apollo, | Aesculapius, Hypocrates, edder Gallienus, ya de | alderkunstrickste vnd berömpste, so ye vp Erden ge- lėuet, dem krancken dorch Arstedie weder vphelpen, | wan de Here nicht sülueſt dorch syne Creatur werket | vnd der süluigen krafft gifft, Derhaluen beuelet Je- sus Syrach am gedachten orde, deme krancken, erstē | van herten fram to werden, Thom anderen den | Heren tho bidden vnd vor sick bidden tho laten, vnd | dar na dem Arsten tho vorderen, Also Schrifft ock Jacobus jn synem Sende- breue. Cap. 5. dath gebeth | des gelouens wert dem krancken helpen, vnd de He- | re wert en vprichten. rc. Hyrumme dōn de vnrecht, | so de Arstedie vnde der sül- uigen Denere, Jck meine | nicht de Landtstriker, olde Weddermakerschen[12]) vnd graue vngelėrde Monicksesel, de quid pro quo, opi- | um pro apio geuen, wen de hendel des krancken alle- | tydt nicht gelike wol geraden, yamerlick vermaledien | vorachten, vorflöken vnd schelden.

Vorder[13]) betüget de Prediger Salomonis ym 3. | Cap. dat nichts thouelliger wise, sunder alle dingk, | wo, vp wat stunde vnd stede ydt Godt vorordent vn̄ vth vor- seen hebbe, gescheen möthe, vnde secht, Alle | dingk hefft syne tydt, vnd alle vornement vnder dem | hemel, hefft syne stunde, Gebaren werden hefft syne | tydt, Steruen hefft syne tydt. rc. Jck merke dat alles | wat Godt deit, dat bestėt yümmer, men kan nichts | daer tho doen noch affdon, vn̄ sülckes deit Godt dat | men sick vor eme früch- ten schal. rc.

Hyr sehen vnd höre wy, dat nichts vor der tidt, | (Bl. 41b) stund vn̄ minutē, van Gade dar to vorordent

11) drauwent, das Drohen.

12) wettermakersche, Wettermacherin, ein Weib, das sympathetische Curen betreibt, Wundermittel anwendet, auf die Witterung einwirkt.

13) vorder, ferner.

vñ vth | vorsehen, van vns edder yennigem menschen vp Er- | den gescheen edder vthgerichtet köne werden, dat wy | vns, den fryen willen vnd vermögen des menschen, | doch na synder ardt, lenger tho vordedingen, billich | wol sche- men mochten, ock tho seggen, Ja who dith | oder yenes gescheen edder na gebleuen, als dan wer | dem vngelücke wol vorgekamen, Nen spricht hyr Sa | lomon, Contra oportet nullum est remedium. Men | secht, wol ym kryge nicht ys, wert dar nicht geslagē. | Wol ym vüre nicht ys, de vorbrent sick nicht. rc. du | sechst, spricht de düre man Gades vñ hillige Prophe- | ta, Doctor Martinus Lutther jn Ecclesiasten, Vele | kamen dorch eren egen wreuentlicken mothwillen | vmme, de sunst wol lenger hedden geléuet, etlicke | hebben sick léuendig henunder gestortet[14]). rc. konden | de nicht er léuendt bewaret hebben? Neen spricht he, | Godt hefft de stunde gegeuen, vnde ock dat middel, | vnde de art des dodes, welck vns ock de eruarentheit | leret, Etlicke bekamen dödlicke wunden, vñ werden | licht- lick gehelet vnde léuen, Etlicke so kume eyn we- | nig be- schediget, steruen dennoch hen. rc. Hec ille. | Schaltu ym kryge vmmekamen, so mostu darhen, | Schaltu ym vhür vorbernen, so werstu dar nicht | vtheblyuē, Wo menniger wyket vor der Pestilentie, | komt na eynem haluen edder gantzen Jar wedder, | vnd steruet dennoch darinne.

Der Text schließt Bl. 58b (P 2): Datum tho Gustro. 23. | Februarij, jm Jare na der gebordt vnses | Heren, enigen Midlers, Heilan- | des vnde Sündedragers | Jesu Christi. | 1550 — Bl. 59a enthält die Anzeige des Buchdruckers, während Bl. 59b das Verzeichniß der Druckfehler bringt. — Das letzte Bl. ist leer.

4°. — 60 Bll. ohne Blz., mit Cust. und Sign. A—P. — 30 Zeilen. — Lettern No. 1.

Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel (551. 17. Theol. 4°)[15].

Cleemann, Syllabus Parchimensium, fortges. als Syll. Circularium. Parchim, 1810, S. 174. — Scheller, No. 963 (auch S. 477).

---

14) gestortet, gestürzt.
15) Das Exemplar zu Wolfenbüttel hat auf dem Titel eine, höchst wahrscheinlich vom Verfasser herrührende handschriftliche Widmung an Jürgen van Dannenberge, Houethman tho Dannenberg.

Gerhard Oemeke (Omke, Omichius) geb. zu Kamen in der Grafschaft Mark, gest. zu Güstrow am 25. März 1562 im Alter von 77 Jahren, wurde 1547 vom Herzog Heinrich von Meklenburg von Gifhorn nach Schwerin berufen, jedoch nach wenig Monaten als Domprobst nach Güstrow beschieden, um dort die Kirchenverbesserung durchzuführen. Sein Werk war kein leichtes, und er mußte in der Pfarrkirche predigen, da im Dom bis zur Auflösung des Domcapitels (1552) katholischer Gottesdienst gehalten wurde. O., der seit 1552 zum Superintendenten des güstrowschen Kreises ernannt war, nahm an den verschiedenen Kirchenvisitationen Theil, welche von 1552 an in ausgedehntem Maßstabe über ganz Meklenburg ausgeführt wurden; wir finden ihn an der Spitze der Visitation, welche im Frühling des J. 1557 begann. In diesem wichtigen Amte zeigte er sich, so weit dies aus den bei Raspe, Geschichte der Güstrower Domschule, 1853, S. 21 flgd., gesammelten Materialien hervorgeht, als habsüchtig, rechthaberisch und zänkisch, so daß die Herzoge ihn aus der Visitations-Commission entfernen mußten. Diesen Schwächen hatte er es wahrscheinlich zuzuschreiben, daß er schon früher, 1552, während der Herzog Johann Albrecht gegen den Kaiser zu Felde gezogen war, Gefahr lief, sein Amt zu verlieren. Es schreibt nämlich am 4. Jul. 1552 die Herzogin Anna an ihren Bruder, den Herzog Johann Albrecht: **Es hat mich e. l. prediger her Gert gebetten, das ich muchte den ingelegten brief e. l. zuschicken, den sie stehen im nach der probestei, das si in gern weg hetten, darumb gremet sich der gute man sehr vbel vnnd wolte jo nicht gern weg, er hete den e. l. vorleub; er ist mir auch sehr tröstlich gewesen, weil e. l. ist weggewesen.** (Lisch). O.'s Bildniß und ein von seinem Sohne Johann verfaßtes lateinisches Epitaphium befinden sich in der Pfarrkirche zu Güstrow.

Ueber O. handeln außer Thomas, Analecta Gustroviensia 1706 u. Lutherus biseclinex, 1717, Vermehren in Geysenhayner's meklenburgischen Blättern, 1817, S. 228 flgd., Krey, Beiträge zur meklenb. Kirchen- und Gelehrtengeschichte, 1818, Bd. 1, S. 84, Raspe (s. o.) und Lisch in Jahrb. 22, S. 224.

Von Johann Oemeke haben wir eine ziemlich magere Biographie seines Vaters, welche 1568 ohne Angabe des Druckortes und der Officin erschien, den Lettern nach aber bei J. Lucius zu Rostock gedruckt ist.

Das leben vnd | sterben Ern Gerard Omken, ge- | wesenen Probstes zu Gustraw, vnd | Superintendenten der Für- | sten von Megklen- | burgk. || (Verzierung.) || **Im Buch des Weisheit Cap. 5.** || **ALs denn wird der Gerechte stehen mit | grosser freidigkeit wider die, so jn geengstet | haben, vnd so seine arbeit verworffen haben.** || **Anno.** 1568.

Der Titel ist von einer Zierleiste umgeben; die Rückseite ist leer. — Bl. 2ª beginnt die Widmung an die Herzogin Anna von Curland (Schwester des Herzogs Johann Albrecht von Meklenburg), welche Bl. 4ᵇ schließt: **Datum in Churfürstlicher E. | Stad, vnd wolbestelter rhümlicher hochlöblicher | Vniuersitet Wittemberg, auff Martini, | im Jar na Christi vnsers Herrn, | einigen Erlösers vnd Selig- | machers geburt,** | M. D. LXVIII. || **E. F. G.** | **Vntertheniger stetsbereit | williger armer Diener,** || **M. Johannes Omken.** — Bl. 5ª (Ueberschrift): **Das leben vnd ster- | ben Ern Gerard Omken, Christ- | licher Kirchen gewesenen Superinten- | denten im löblichen Fürsten- | thumb Megklenburck.** — Ueber O.'s Studium zu Rostock sagt der Verfasser, daß er mit seinen Lehrern sehr befreundet gewesen und viel mit Nic. Löwe verkehrt habe, der ihn in sein Haus aufgenommen, kostenfrei gehalten und zum Rechtsgelehrten habe ausbilden wollen. — Bl. 30ª enthält:

Symbolum Ern Gerard
Omken.

Wens regend vnd gros Sturmwind sein,
Bald folgt darauff ein Sonnen schein.

Den Schluß bildet eine gereimte „Grabeschrift", welche das Leben O.'s kurz erzählt.

4°. — 32 Bll. ohne Blz.; mit Cust. und Sign. A — H. — 35 Zeilen.

Bibliothek der meklenburgischen Ritter- und Landschaft zu Rostock (M. 1133 [68]).

CXVI.

Tuchtmeister | Dorch Leonardum Kul- | man, den jungen Kin- | dern vörgestellt.

Köp my, O Vader, dynem Kinde,
Dat ick vel guder lehr jnn vinde.
So werstu myner hebben prijs,
Hyr vnd dar im ewigen Paradijs.

Gedrücket tho Rostock dorch | Ladowich Dietz. | M. D. LI. || (Kleine Zierleiste mit drei Eulen) [1]).

Die Rückseite des Titels und den größten Theil der folgenden Seite nimmt ein Schreiben des Rechenmeisters Johannes Layner an Leonhard Kulman [2]) ein, in welchem es heißt: DEwyle einen jungen, | Knaben nichts beth, denn | Tucht vnde vtherlicke ge- | berde zyret vnde tho ehren | bringet, leue Leonarde, | vnd wedderume | einem Knaben nichtes öuelers ansteit | denn vntucht, dardorch se gantz versma- | det [3]) vnde vör nicht geholden wert, hebbe | ick juwe Böckschen, welckeres gy my tho | willen, vnd mynen kindern tho einer vn- | derwysinge geschreuen hebben,

---

1) Vgl. Jahrb. 23, S. 109.

2) Leonhard Kulman, um 1498 zu Crailsheim geboren, studirte in Erfurt und Leipzig, Praeceptor in Bamberg, Meßner in Ansbach, 1522 Rector zu Nürnberg, 1549 Prediger zu S. Sebald, als Anhänger Osiander's entlassen, 1556 Superintendent zu Wiesenstaig, 1558 Pastor zu Bernstadt bei Ulm, gest. 1562. So Gödeke (Bd. 1, S. 320), nach Zeltner, Leon. Culmanni vita et vata, Altdorf, 1710.

3) versmadet, verschmäht, verachtet.

drücken | laten, darmede jdt ock andern dene, denn | warlicken jtzund de junge Werldt gantz | spöttisch vnde versûmelick[4]) vpgetagen | wert, u. s. w. — Bl. 2ª: Wo ein Kind sick mit tucht, geberde vnd ordeninge gegen jderman jn all synem | lêuen holden schal. — Bl. 5ᵇ: Wo sick ein Kind im anuange des da- ges holden schal. — Bl. 6ª: Wo sick ein Junge tho Dische | ordenen schal. — Wenn ein Junge tho Dische denet. — Bl. 6ᵇ: De Junge, welcker tho Dische sittet, | holde sick also. — Als Probe mag der Schluß der kleinen Schrift dienen (Bl. 7ᵇ): Vth dyner rede werstu er- | kant, wo du im herten bist, darûme nim | euen war dyner tungen, vnd verachte ne- | mands, so werstu ock nicht veracht, Be- | spotte nemands, so werstu ock nicht be- | (Bl. 8ª) spottet. Rede nemandes bôse, so redet | man dy ock nicht bôse. Neen fuel vnnûtte | snack[5]) edder vntûchtige rede gha vth dy- | nem munde, als Paulus lert Colo. 3. Alle | torn, grym, bôßheit, sy vern van dy. Alles | wat du deist, do jdt vlitich vnde mit be- | dacht, so werstu gelauet, Dann Godt de | im Hemmel ys, sûth alle dyne werck, ja | he sûth in dyn herte henin, Handelstu | truwelick[6]), so geuelt jdt Godt, vnd gehet | dy wol, Handelstu auerst vntruwlick im | herten, | so wert jdt Godt nicht vngestraf- | fet laten, jdt geschee gelyck lange edder | balde, Lere nicht wo du de lûde bedregen | schalt, dan datsûlue God seer mißgefelt, | vñ du most Gade eine sware rekenschop | darumme don. Sy warhafftich in allen | dingen, dan nicht ôuelers[7]) einem jungen | ansteit dann lôgen, Vth lôgen kompt ste- | len, vth stelen den strick an de kelen. Gha | nicht vth dynem huse ane willen vnd we- | ten dyner ôldern edder herrschop, Vnd so | du werst vthgesand, kum balde wedder. | Kyff[8]) nicht mit dynen gesellen, do neinem | ledt noch qnadt[9]), belûg ock nenen valsch- | lick, Swatze nicht vth dem huse noch ock | (Bl. 8ᵇ) darinne. Sûe nicht vp ander lûde, wat se | don, reden, edder wo se lêuen. Sûstu wat | einem andern ôuel ansteit, vermyde du | datsûluige, Sûstu auerst wat einem wol | ansteit, vñ gelauet wert, scheme dy nicht, | volge em na, do em ock also, Vnde wol | dy straffet mit wôrden, danck em, vnde | holdt en

4) versûmelick, nachlässig.
5) neen fuel vnnûtte snack, kein faules, unnützes Geschwätz.
6) truwelick, treu; vntruwlick, untreu.
7) nicht ôuelers, nichts übler.
8) kysen, streiten, zanken.
9) ledt noch qnadt, Leides noch Böses.

vór einen, de dy gudes günnet. | Wo twe hemelick mit einander reden, ga | du daruan, vnd nicht hentho. Na deme | richte dyn léuen leue sôn, entholdt dy tom | lesten van spélen, vnd beuél dyn dondt vñ | léuent Godt, Na des wordt regeer jdt, so | werstu Godt geuallen, vñ ein Kind vnd | Erue syn Gades, de gelauet vnd ge- | prysset ock wil syn van den | klenen Kindern.

8°. — 8 Bll. ohne Blz.; mit Cust. und Sign. A. — 26 Zeilen. — Lettern No. 1.

Sammlung des Herausgebers.

Eine hochdeutsche Ausgabe von Kulman's Zuchtmeister (Nürnberg, Fr. Gutknecht, 12 Bll. in 8°) und die poetische Bearbeitung durch Salomon Neuber (Nürnberg, Val. Fuhrmann, 1607, 16 Bll. in 8°) erwähnt Gödeke, Bd. 1, S. 281. Eine andere hochdeutsche Ausgabe: Dresden, 1530, ist bei Feuerlein-Niederer, Th. 2, S. 65, verzeichnet, — Auch die übrigen Schriften Kulman's (darunter mehrere Schauspiele) finden sich bei Gödeke, S. 282, 320.

CXVII.

Dat Nye | Testament | Jhesu Chri- | sti, dórch D. Mar. | Luth. Na dem Greke- | schen recht grüntlick vordü- | descht, Vnd vpt nye vth der | Bybelen mith flyte | thogerichtet. ‖ Gedruckt tho Rostock | durch Ludo- wich | Dyetz. ‖ M. D. XLVIII.

Oder:

Dat Nye | Testament | Jhesu Chri- | sti, na dem Greke- | schen recht gründtlick | vordüdescht, Vnd vpt nye | vth der Bybelen mit | flyte thoge- | richtet. ‖ Gedruckt u. s. w. wie oben[1]).

Am Ende (Bl. 414ᵃ):

Gedruckt vnd | vulendet tho Rostock by | Ludo- wich Dyetz. Jm | Jâre M. D. Liij. | Des Frigdages | na Jubilate[2]). | (Drei schwarze Blättchen.)

---

1) Schon bei No. XCI ist bemerkt worden, daß die beiden von Dietz gedruckten Ausgaben des neuen Testamentes mit verschiedenen Titeln, entweder mit oder ohne den Namen Luther's vorkommen.
2) April 28.

Der Titel, von dem (in beiden Fassungen) Zeile 1, 2, 10, 11, 12 roth gedruckt sind, ist von der dritten Zeile an mit Randleisten umgeben. — Die Rückseite enthält: Vann der her- kumpst, levendt vnde | Dodt des hillige Apostels vnde Euangelisten sunte | Matthei, ein kort | Bericht. — Darauf folgt Bl. IIa — Va Luther's Vorrede zum neuen Testamente in der veränderten Form (Gelick wo dat Olde Testament ys eyn Boeck, — dat du se vpp desse wyse tho lesende weetest.): ihr schließt sich Bl. Vb das Inhaltsverzeichniß an: De Böke des | nyen Testamentes. — Mit Bl. VI beginnt das Evang. Matthäi. — Bl. CCCCIIIIa (sollte CCCCIII sein): Ende des Nygen Testa- | mentes. — Das nun folgende Register über die Evangelien und Episteln nimmt 9 Bll. ein; ihm geht die übliche Anweisung zum Gebrauch dieses Registers voraus. — Die drei letzten Seiten (Bl. 413a bis 414a) füllt die nachstehende Erklärung des Buchdruckers Ludwig Dietz.

An den Leser.

MYn fründtlick deinst | mit wünschinge heils vnd | thoneminge[3]) jn Gödtlikem | worde thouörn[4]). Günstige | Leser, wowol ick dit Nyge | Testamente am Jare 48. | des Minneren Tals angefangen thodrü- | ckende, jn menunge vñ andacht[5]), darmede | na mynem vormöge vnd vorstande, my- | nem negesten tho forderinge Gades wor- | des thodenende. So hebbe ick doch do- | måls datsůluige nicht fullenbringen kön- | nen, dewyle Kön. Maye. tho Dennemar- | cken myn gnedigester Here, na rade vnde | medehůlpe[6]) syner Hochgelerten Theologē | der Loffliken vñ Christliken Vniuersiteten | tho Copenhagē, darunder de vornemen- | ste ys de Hochgelarte Doctor Johannes | Machabeus, myn günstiger Here vnnde | forderer, bedacht vnd entschlaten ys wor- | den, eynen merck- lyken antall Denscher | Bibelen, jnn groter herliker Forme, dem | gantzen Ryke tho gude, darmith so jo de | Satan, de eyn Here der werldt ys mit sy- | nem hůplin[7]), sick thokůmpstich vnderstån | wörde, Gades wordt vnder den voet tho- | tredende, dath dennoch jo wor jn dessem | edder jennigem orde des Rykes, de Bi- | bel, reyne, lutter,

3) thoneminge, Zunahme, Wachsthum.
4) thouörn, zuvor.
5) andacht, Absicht.
6) medehůlpe, Mithülfe, Unterstützung.
7) hůplin, Häuflein.

vnd vnuorfelschet, wo se | tho Wyttenberg vnd jn velen andern ör- | den Düdescher Nation vthgeghan, tho | erholdynge des lutteren reynen Gades | (Bl. 413b) wordes gefunden möchte werden, jn den | druck vthgan tholatende, Vñ my dartho | tho sick jnt Ryke gefordert, erlyken vnder- | holden vnde grote mercklike vnkoste ange- | wendet. Dat ick dersüluigen Bibelen mit | nicht geringer möye dre Dusent in Den- | scher sprake gedrücket hebbe, de Hochge- | melte Kön. May. auer dat gantze Rike jn | vorgedachter Christliker menunge tonor- | delende willens gewest ys, vnd ock alrede[8]) gescheen syn schöle. Vnde alse nu solck | werck mith der hülpe Gades fullenbracht | ys worden, Ick ock einen gnedigsten aue- | scheidt neuenst erlyker beloninge van Kö. | Maye. bekamen, des ick erer Kön. Maye. | vppet vnderdenigste vnde demödygste do | bedancken, ock erer Kön. Maye. wedder- | umme darentyegen tho gebörlyker danck- | barheyt vor allen andern thodenende, ock | jn dessem Christliken wercke erer Kö. Ma. | tholauen, römen vnd prysen, by mennich- | lyken vnderdenichlyken tho yder tydt wil- | lich vnd bereit befunden werden. So heb- | be Ick nu myn hirthoudören angefangene | Nyge Testamente wedderumme vor de | handt genamen, vnde tho Complerende | vnde thofullenbryngende my vnderstan, | alse ick ock nu datsüluige jnn dessem Jåre | vnd Mante[9]) mith Gades hülpe Complert | vnde geendiget hebbe. Bidde derhaluen | fründtlike Leser, du woldest dy nicht erren | lathen, dat vor im anfange desses Testa- | mentes entholden werdẽ, alse scholde ydt | Anno 48. gedrückt sin. Dewile doch dat- | süluige domals allene angefangen vnde | (Bl. 414a) nu ersten vth auertelten[10]) orsaken na flitiger | auerlesinge vñ Corrigerunge jegen de vor- | nemensten gedrückten Nygen Testamente | fullenbracht vnnde Complert ys worden, | Vñ machst derhaluen dessen mynen | fründtlyken wyllen vnde arbeit | tho gude vp vnnde annemen. Dy jn embsiger | auerlesinge der- | süluygen | jnn | Gades | worde beleren, | trösten vnd starcken, | vnd my wedderumme mit | dynem demödygen gebede tho | Godt, vnd sünst dy beualen sin lathen[11]).

---

8) alrede, bereits.

9) mante, Monat. Der Druck hat Marte.

10) auertelten, erzählten, gemeldeten.

11) Aus dieser Nachrede unseres Dietz müßte man schließen, daß er bereits 1548 nach Dänemark gezogen sei, wie auch Molbech in Bidrag til en Historie og Sprogskildring af de danske Bibeloversaettelser, 1840,

Die einzelnen Vorreden Luther's, die Randglossen, Summarien u. s. w. fehlen gänzlich, dagegen finden sich bei jedem Evangelisten kurze Angaben über sein Leben, so wie am Rande die Parallelstellen und die Angabe der Evangelien und Episteln. Was den Text anbelangt, so haben Ephes. 3, V. 15 und 19, noch die alten Lesarten: auer allent wat Vader hett und de Leue Christi, de doch alle erkentenisse auertreet, während die Stellen Ephes. 6, V. 13 und 15, 1. Thess. 4, V. 11, der echten Ausgabe Luther's von 1545 folgen. Von den nach Luther's Tode eingeschobenen Veränderungen ist keine Spur vorhanden (Goeze). — Die Stelle Luc. 22, V. 19—20, giebt unsere Steindrucktafel.

12°. — 414 Bll. mit Blz. II—CCCCIIII (sollte CCCCIII sein, weil die Blz. CCCIII fehlt) und Sign. A—Z, Aa—Zz, a—z (8 Bll. in der Lage), mit Cust. und Columnentit. — 35—36 Zeilen. — Lettern No. 5. — Letzte Seite leer.

Universitätsbibliothek zu Rostock (F. b. 3237)[12]. — Großherzogl. Bibliothek zu Neustrelitz (No. 6265). — Königl. Bibliothek zu Dresden. — Stadtbibliothek zu Hamburg.

Etwas, Jg. 1747, S. 21. — Ruhestunden, Th. 5, S. 63 flgd. — Masch, S. 56. — Goeze, S. 395. — Ebert, No. 22689.

S. 76, annimmt: „at Dietz blev indkaldt til Danmark, og der, som det synes, 1548 begyndte og ved Midsommerstid 1550 fuldendte Trykningen af den danske Bibel". Der Annahme widerspricht aber die Ausgabe des Reineke Vos von 1549. Die dänische Bibel von 1550, welche Molbech, S. 77, beschreibt, gleicht in Druck und Ausstattung der lübecker Bibel von 1533, und bleibt ein Prachtwerk, wie diese. Daß Dietz dies Werk von 552 Bll. in Fol. in den Jahren 1549 und 1550 vollenden konnte, scheint nicht unmöglich, zumal da er seine ganze Thätigkeit allein diesem Drucke zuwenden konnte.

12) Von den mir bekannten Exemplaren ist das rostocker das einzige mit Luther's Namen auf dem Titel.

CXVIII.

Eyn kleyn, auerst sehr schon | vñ nödich stücke, vam Predigampt | vnd geystliken güderen, vth der schonen | vthlegginge Leonis Jude, auer de gantze | Historia des Lydendes Jhesu Christi, | vth Hochdüdescher jnn de Sasse-

| schen spracke vthgesettet ‖ Dorch Johan: Stůblinger. ‖ Psalm. 84. | Ick wil leuer de dôre waren[1]) jn mynes | Gades huse, denn lange wanen | in der Godtlosen hůtten. ‖ Psalm. 92. | Eyn dorhafftich gelôuet dat nicht, vnd | eyn Narre achtet sůlckes nicht. ‖ Esaie 56. Luce 11. | Salich synth de dat wordt Gades hôren | vnd bewarent: rc.

Am Ende (Bl. 8a):

Tho Rostock by Ludowich | Dietz gedrůcket. ‖ M.D.LIII.

Auf der Rückseite des Titels findet sich das sogenannte Wappen Jesu Christi (REDEMPTORIS. MVNDI. ARMA.) Metallschnitt des Meisters P. B.; vgl. Jahrb. 23, S. 111, auch unsere No. LXXIV. — Bl. 2a beginnt die Einleitung mit der Ueberschrift: Dem Christliken Leser fre- | de dorch Christum. — Schluß (Bl. 2b): Datum Stralsundt Midtweken vor Annunctiationis Mariae[2]). | Anno Domini. 1553. | J. S. — Auf Bl. 3a fängt der Text an; zunächst die Schriftstelle Ev. Joh. 21, V. 15—17, welche der Betrachtung zum Grunde liegt. — Bl. 8b leer.

8°. — 8 Bll. ohne Blz.; mit Cust. und Sign. A—B. — 31 Zeilen. — Lettern No. 3.

Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel (1167. 5. Theol. 8°).

Scheller, No. 972.

Das Werk des Leo Juda, aus dem Stüblinger diese kleine Abhandlung übersetzte, hat folgenden Titel:

Des lydens Jesu | Cristi | Gantze vß den vier Euange- | listenn geeingte historia mit Christlicher | klarer vñ einfalter vßlegung, darinn die frucht vnd | nachuolg des Lydens Christi angezeigt, ouch mit | geistrychenn gebätten geprysen vnnd gelobt | wirdt, Geschriben durch Leonem | Jude, diener des worts der | kilchen Zürich.

Am Ende:

Getruckt zu Zürich by Christoffel Fro- | schouer, Jm jar M. D. XXXIX.

8°. — 11 Bll. Vorstücke, 110 gezählte Bll., mit Sign. A—P. (Mittheilung des Herrn E. Weller.)

Johannes Stüblinger, gebürtig aus Zwickau, war Prediger zu Stralsund, predigte 1546 in der heil. Geistkirche, dann 1547 in der Nicolaikirche. 1553 ging er nach Greifswald, kehrte 1555 nach Stralsund

1) waren, hüten, bewachen.
2) März 22.

zurück und starb daselbst am 19. Sept. 1563 als zweiter Prediger an der Marienkirche. Vgl. Dröge, Franz Wessel's Leben in Mohnike's Ausgabe von Barthol. Sastrow's Leben, Bd. 3, S. 320.

CXIX.

Van deme vollensupende. | Item van einem Freuden- | drunke vnd Nottdruncke. | Dorch M. Johan Freder. || De Prediger Salomo | Cap. V. | Ick sehe dat vor gudt an, dat ydt syn sy, | wen men eth vnd drinckt vnd gudes | Modes ys jn allem arbeyde, dat | ys eine Gaue Gades. || Jesus Syrach Cap. XXXII | De Win ys geschapen dat he den Min- | schen frölick schal maken. || Tho Rostock dorch Ludowich Dietz | gedruckt, M. D. LIIII.

Auf der Rückseite des Titels beginnt die Vorrede, zugeschrieben: Deme Erbarn vnd Eeren- | vesten Tonies Draken, Erffgeseten | tho Gemkow[1]), u. s. w. In dieser sagt der Verfasser: Alß ick thom Strålsunde | noch jm predigampte was, hebbe ick vp eynen | Söndach, do ydt de text so mede brochte, jn einem | sermone eine stundelanck van dem vollensupende | geredet, dewile ydt allenthaluen leyder so gemene | ys, dat ydt van velen lüden vor neyne edder jo ge- | ringe sünde geachtet wert. Desülfftige Sermon | hefft etlyken framen lüden so gefallē, dat se by my | angeholden, dat ick vp de art wat möchte schrifft- | lick faten, vñ velen lüden tho gude (de solcker vor- | maninge bedöruen) dorch den druck an den dach | geuen, desülfftigen guden lüde, hebbe ick my la- | then auerréden, Godt geue dat ydt by etlyken mö- | ge frucht schaffen. — Bl. 3ª fängt der Text an mit der Ueberschrift: Eine Christlike vormanin- | ge, van dem vollensupende gestellet, | dorch M. Johan Freder. — Zum Schluß weist Freder darauf hin, daß es eine große Sünde sei, wenn die Säufer als Entschuldigung ihres Lasters sich auf Christi Wunder auf der Hochzeit zu Cana berufen, und sagt (vorletzte Seite): Dat ys jo gewisse, dat sick de HEre Christus | mit synen Jüngeren

1) Das Dorf Gemkow liegt in Vorpommern, anderthalb Meilen südwärts von Demmin. Vgl. die baltischen Studien, Jg. 17, H. 2, S. 210, wo ein Druck (Scheller, No. 948) beschrieben wird, der gleichfalls Tonies Draken zu Gemkow gewidmet ist; ferner ist Mohnike, Barth. Sastrow's Leben, Bd. 3, S. 63, nachzusehen.

vnde syner leuen Moder, nicht | vol vnd dul gesapen hebbe. Wen nu gelick etlike we= | ren vol gewesen, scholden vmme der Swine willen, | de anderen Frouwen vnd Junckfrouwen, Christus | vnde syne Jüngeren ge= dörstet hebben? Scholde ock | Christus vmme der druncken= bolten willen den Brů= | degam vnd Brudt beschemet hebben laten, vnde jnn | erer armodt nicht hůlpe gedaen? Mit der wise moste | de Here Christus, ock nu neinen wyn edder Garsten | edder Honnich geuen vñ wassen laten Nademmale | so vele minschen, jn Win, Beer, vnde Mede sick vol | vnd dul supen, vnd Gades gaue schentlick mißbru= | ken. u. s. w. De Here Christus hefft solck Mirakel gedaen, | vñ vth water wyn gemaket, nicht vmme der willen, | (Bl. 16b) de do vol synth gewesen, de hebben er deel rede[2]) wech= | gehatt (so welcke dar gewesen sint) sonder vmme sine | herlicheit dar tho apenbarē, wo de Euangeliste secht, | vnd dem Ehestande tho eeren, vnd den, vnde allen | framen Godtsaligen ehelůden tho troste. Darauf anf der letzten Seite: Summa me kan sick hir mit dem Mirakel Chri= | sti nicht behelpen, ja men sündiget vp dat grůwlike= | ste, so me hir mede ernstlick sick behelpen, vnd dat la= | ster des vollensupendes billyken vnd vor= fechten wil.

8°. — 16 Bll. ohne Blz.; mit Cust. und Sign. A — D. — 30 und 32 Zeilen. — Lettern No. 3.

Universitätsbibliothek zu Rostock (F. m. 3100[1]).

Jöcher, Gelehrten-Lexicon, Bd. 2, S. 734. — Feuerlin-Riederer, Th. 2, S. 69.

2) rede, bereits, schon.

CXX.

Reineke Vos. Rostock, L. Dietz, 1553. 4°.

Daß diese in den literargeschichtlichen und bibliographischen Werken aufgeführte Ausgabe des Reineke nichts weiter als die mit einem im J. 1553 gedruckten Register versehene Ausgabe von 1549 ist, habe ich in No. CXII nachgewiesen.

CXXI.

Bedebôcklin | Auer de Husstafel, wo eyn | yder in synem Stande vnd an- | liggenden nôden tho Ga- | de beden schall. | Mit anôginge [1]) etlyker schonen | sprôke vth Gôtliker schrifft, dar | dorch he synes Standes | acht tho hebbende | vormânt wert. | Sampt eyner korten vnder- | richtinge vam Christly- | ken Gebede. | Mit eynem Register. | Gedrûckt tho Rostock dorch | Ludowich Dietz. | M. D LV.

Am Ende:

Gedrûcket tho Rostock | dorch Ludowich | Dietz. | M. D. LV.

Von dem mit Zierleisten umgebenen Titel sind Zeile 1 bis 5, 11—13, 15—17 roth gedruckt. — Auf der Rückseite steht: De Husstafel, in Form einer Ahnentafel. — Auf Bl. II^a folgt die Vorrede mit Widmung: Den Erbaren, Vor- | sychtygen, Wolwysen Heren, | Bôrgermeisteren, Râdt- mannen, vnd | der gantzen Gemene, der Stadt | Rostock, mynen gûnsty- | gen Heren. — Schluß auf Bl. IIII^b: Ge- | schreuen tho Rostock am 6. | Julii, Anno 1554. | J. E. W. | Wyllyger | Joachimus | Schrôder. — Bl. V^a beginnt der Text mit: Eine korte vnder- | richtynge vam Gebede. — Die Gebete selbst folgen Bl. VIII^a; zuerst das Vaterunser mit der Ueberschrift: Ein gemene Gebedt, | jn allen anliggenden nôden, al- | len framen Christen, van Jesu | Christo Gades Sône gele- | ret. Matth. 6. — Jedem Gebete sind einige Bibelsprüche beigegeben. — Als Probe mag das dritte Gebet hier Platz finden. Bl. XII^a: Ein Gebedt jnt ge- | mene tho byddende, vor | eynes ydern esschinge [2]). | (Bl. XII^b) O Almechtige ewige HE- | RE Godt hemmelsche | Vader, De du dorch dy- | ne ewyge wyßheit vñ gûdicheit | ordentlick regiment hyr vp erdē | voruatet hefft, wo ein jderman | jn syner eschinge wandern schal | So bydde wy dy dorch dy- | nen leuen Sône Jhesum Chri- | stum, dat du wyllest geuen dy- | nen Hillygen Geyst, de eynen | yderen lere, leyde vnd vôre, dat | he wandere jnn syner esschynge | mith aller demô- dicheyt vnd ge- | dult, vnd dat yo eyne dem an- | deren vor- drege jn der Leue, vnde | holde de enicheit jm Geiste

1) anôginge, Anzeige, Anführung. Vgl. äugen in Grimm's Wörterbuch.

2) esschinge, Beruf.

do- | rch den bant des fredes. Vp dat | du HERE Godt Vader jm | hemmel, mit dinem leuen Söne | vnd dem hillygen Geyste, wer- | dest geprysset vnd gelauet, van | ewicheyt tho ewicheyt, Amen. — Am Schluß der Gebete, Bl. CXLVII[a], steht die Mahnung: So lere nu eyn yderman syne lecti- | on mit ganzem flyte, wenn en | syn Meyster fragen werth, | dat he mit fröwden | möge vpseggen. — Darauf folgt auf sechs Bll. (ohne Blz.) das Register desses | Bedebökelins.

Gr. 12°. — 150 Bll. mit Blz. II—CXLVII und Sign. A—N (zu 12 Bll., N 6 Bll.), mit Cust. und Columnentit. — Lettern No. 1. — Randbemerkungen.

Brüningsche Bibliothek zu Schwerin[3]).

Ein Nachdruck von Schröder's Gebetbuch erschien 1557 bei Ambrosius Kirchner zu Magdeburg in 8°. Vgl. Feuerlin, Wat Plattdütsches, 1752, S. 37; Scheller, No. 987.

Joachim Schröder (wo und wann geboren?) war J. Slüter's Nachfolger an der Petrikirche zu Rostock, auch Prediger bei den Armenhäusern zu S. Katharinen und S. Lazarus. Nachdem er längere Zeit die Stelle eines Lehrers an der Petrischule bekleidet hatte, wurde er nach Slüter's Tode zum Prediger[4]) erwählt, hielt am 21. Juni (Sonntag nach Vitus) seine Antrittspredigt, verwaltete sein Amt 31 Jahre und starb hochbetagt am 20. März 1564[5]). In L. Bacmeister's academischer Einladung, der Beerdigung Schröder's beizuwohnen (s. Etwas, Jg. 1737, S. 425 flgd.) heißt es, daß der Verstorbene 42 Jahre ein geistliches Amt bekleidet habe. Schröder war ein sehr beliebter Kanzelredner, von dem Bacmeister sagen konnte: „Joh. (?) Scroderus, pastor Petri, successor Sluteri, maximum habuit auditorium"[6]); er war ein warmer Freund der Armen und sorgte kräftig für die Verbesserung ihrer Lage, wie seine Schrift über die Armenversorgung vom J. 1562 darthut; er unterstützte seine Amtsbrüder in der Durchführung einer strengeren Kirchenzucht und stand zu ihnen in jenem heftigen Streite über die Sonntagsheiligung und das kirchliche Regiment, welcher in der Zeit von 1557—1561 zu Rostock zwischen Rath und Geistlichkeit entbrannte. Schröder's Schriften werden ferner in den J. 1562 und 1563 ihren Platz finden.

---

3) Die vorstehende Beschreibung verdanke ich meinem verehrten Freunde, dem Archivrath Lisch zu Schwerin.

4) Das eigentliche Pfarramt zu S. Petri blieb der Form und den Einkünften nach bis zu Schröder's Tode unbesetzt; Schröder wurde von der Stadt besoldet, und 1564 besetzte der Herzog Ulrich die Pfarre durch den M. Gelmer Nemorimontius (Waldberg). Lisch in Jahrb. 5, S. 223.

5) Nach andern Angaben am Sonntage Judica, d. i. den 19. März. — In Reinhold's Chronik der Stadt Rostock, 1836, S. 311, ist der 23. Febr. als Todestag Schröder's fälschlich bezeichnet.

6) Etwas, Jg. 1737, S. 696.

Nachrichten über Schröder finden sich in Grhse, Leben Slüters, 1593, Bl. K² u. R¹; Etwas, Jg. 1737, S. 425—429, 696; neue wöchentliche rostockische Nachrichten auf d. J. 1838, S. 317, 358 (aus Rathsprotocollen); Jahrb. 5, S. 223; Wiggers, Tilemann Heshusius u. Joh. Draconites, der Streit um die Sonntagsheiligung, u. s. w. 1557—1561, in Jahrb. 19, S. 65—137.

Nachträglich bemerke ich noch, daß nach der Ansicht des Herrn Archivrath Lisch unser Schröder wahrscheinlich aus Ribnitz stammt, da wenigstens viele rostocker Schröders bis zum 17. Jahrh. von einem ribnitzer Rathmann Peter Schröder herzuleiten sind.

CXXII.

Van dem Auentmale des HEren. Item, wo me sick dartho bereiden schal. Johannes Brentius. Gedrücket tho Rostock by Ludowich Dietz. M. D. LVI.

Die kleine Schrift Johann Freder's, welche dem Rathe der Stadt Wismar gewidmet ist[1]) und $2^1/_2$ Bog. in 8° füllt, bietet eine Uebersetzung zweier lateinischer Predigten von Joh. Brenz, dem berühmten schwäbischen Theologen. — Leider sind meine Bemühungen, die Schrift aufzufinden, fruchtlos geblieben, und verweise ich daher auf den vollständigen Abdruck in Schröder's Kirchen-Historie des evangelischen Meklenburgs, 1788, S. 152—166. Ferner sind zu vergleichen: Etwas, Jg. 1740, S. 572; Mohnike, Leben des Joh. Frederus, 1837, Bd. 2, S. 44; Wiggers, S. 147[2]). — Die Predigten von Brenz, welche Freder übersetzte, finden sich höchst wahrscheinlich in der Sammlung von Homilien, welche der hallische Pfarrer Wolfg. Maler, der College des Brenz, im J. 1544 herausgab[3]). — Eine andere Predigt von Brenz

1) Die Widmung ist datirt: am Mandage na Cantate (Mai 4) 1556. In derselben gedenkt Freder der beiden Prediger Henning Block und Heinr. Smedenstedt zu Wismar und lobt den Rath daselbst, daß er von jeher für die Aufrechthaltung der reinen Lehre Sorge getragen habe.

2) Schröder's Ansicht, daß Freder die fragliche Schrift von Greifswald aus habe drucken lassen, und daß dieselbe seine Berufung nach Wismar veranlaßt, wird von Mohnike, a. a. O. S. 56, widerlegt.

3) Nach Hartmann u. Jäger, Joh. Brenz, Bd. 2, S. 115 u. 479, gab Maler 1544 bei Peter Brubach in Frankfurt die XV homiliae de justificatione impii, de poenitentia et iis, quae ad poenitentiam agendam necessaria sunt, heraus. Nach Wild, Joh. Brenz's Leben, in Meurer's Leben der Altväter der lutherischen Kirche, Bd. 4, 1864, S. 170, erschienen die Homilien 1545: De poenitentia et iis, quae ad poenitentiam agendam necessaria sunt, Homil. XXV, autore Joh. Brentio. Halae Suevorum, 1545. 8°.

„über die Arten der Lüge" übertrug Freder gleichfalls in's Niedersächsische und widmete die Arbeit dem Bürgermeister Franz Wessel zu Stralsund; das Buch scheint verschollen zu sein. Vgl. Mohnike a. a. O., S. 36 und 44.

CXXIII.

Jeronimus Weller. | Wo men de ster= | cken schöle, de sick schůwen | thom Dissche des Heren togande | vmme erer vnwerdicheyt | willen, edder vth | blôdicheyt. | Johannes Brentius. | Item, Van der | Absolution effte Loesspre= | kinge van den Sünden. Vth dem | Latine vordüdesschet dorch | M. Johan Freder. ‖ Gedrücket tho Rostock by | Ludowig Dietz. ‖ (Schwarze Linie.) | M.D.LVI.

Die Rückseite des Titelblattes ist leer. — Bl. 2a beginnt die Abhandlung Weller's: Wo men de ster= | cken schöle, de sick schůwen | u. s. w., welche mit Bl. 7b schließt. — Auf derselben Seite folgt die Schrift von Joh. Brenz: Van der Abso= | lution effte Loesprekinge | van den Sünden. — Die letzte Seite ist leer.

8°. — 16 Bll. ohne Blz.; mit Cust. und Sign. A—B. — 25 Zeilen. — Lettern No. 1.

Universitätsbibliothek zu Rostock (F. k. 3147).

Die kleine Schrift Freder's scheint unbekannt zu sein, wenigstens findet sie sich nicht bei Mohnike, des J. Frederus Leben und geistl. Gesänge, Stralsund, 1840. Dagegen bemerkt Mohnike (Th. 2, S. 36), daß Freder während seines Aufenthaltes in Greifswald einen lateinischen Aufsatz von J. Brenz in das Niederdeutsche übersetzt und die Uebersetzung dem stralsundischen Burgermeister Franz Wessel gewidmet habe.

Ueber die beiden von Freder übersetzten Abhandlungen schreibt mir Geffcken: „Die Schrift Weller's steht in Welleri opera lat., Leipzig, 1702, Bd. 3, S. 103—104, unter dem Titel: Quomodo confirmandi sint, qui propter indignitatem, aut ob nescio quam timiditatem, cunctantur ad mensam domini accedere. Den Aufsatz von J. Brenz aber kann ich weder in dessen gesammelten Werken, noch bei Hartmann und Jäger, Johann Brenz, Hamburg 1840—42, finden."

CXXIV.

Kerckenordeninge: | Wo ydt mit Christlyker Lere, vorre- | kinge der Sacramente, Ordination der Dene- | re des Euangelij, ordentlyken Ceremoni- | en, jn den Kercken, Visitation, | Consistorio vnde Scholen, | Jm Hertochdome tho Meckelen- | borch, rc. geholden werdt. | (Holzschnitt: das kleine meklenburgische Wappen nach L. Cranach d. J.) | M. D. LVII.

Am Ende:

Gedrücket tho Rostock | by Ludowich | Dyetz. | (Schwarze Linie.) | M. D. LVII.

Vom Titel sind Zeile 1, 2, 7, 8 und die Jahreszahl roth gedruckt; die Rückseite füllt das große meklenburgische Wappen nach L. Cranach d. J., mit dessen Monogramm [1]). — Bl. 2ª beginnt die Vorrede, welche Bl. IIIIᵇ schließt. — Bl. 5ª (ohne Blz.): Kerckenordeninge: | So jn vnseren, Johans Albrechten, | vnd VLRJCHEN gebrôderen, van Gades | gnaden, Hertzogen tho Meckelnborch, Fôrsten | tho Wenden, Grauen tho Swerin, der | Lande Rostock vnde Stargard Heren, | Fôrstendomen vnde Landen schal | geholden werden. Ueberschrift zu der Einleitung, in welcher die Eintheilung der K.-O. in fünf Theile besprochen wird. — Bl. VIᵇ: Van dem ersten Stücke, nôm- | lick, van der Lere. — Bl. LXIVᵇ: Dat ander Deel. ‖ Van erholdinge des Predich- | amptes, edder Ministerij | Euangelici. — Bl. LXXVIIIª: Dat drüdde Deel. ‖ Van ordeninge der Lection vnde | Gesenge jn den Kercken [2]). Die in dieser Abtheilung enthaltenen

1) Vgl. Jahrb. 5, S. 228, und Jahrb. 23, S. 123. — Cranach erhielt für die Zeichnung der beiden Wappen 17 gr. = 22½ ßl., der Formschneider 4 fl. 6 ßl.

2) In diesem Abschnitt werden nachstehende deutsche Kirchenlieder vorgeschrieben.

Alleyne Godt jn der hôge sy ehr. N. Decius.
Also hillich ys desse dach. ?
Christe du Lam Gades. ?
Christ vnser Here thom Jordan quam. Luther.
Christ ys erstanden. ?
Dyt synt de hillygen Teyn gebodt. Luther.
Ein Kindelin so lauelick. ?
Erholdt vns Here by dynem wordt. Luther.
Esaia dem Propheten dat geschach. Luther.
Eyne faste Borch. Luther.
Godt sy gelauet. Luther.
Jdt wolde vns Godt gnedich syn. Luther.
Jhesus Christus vnser Heylandt. Luther.
Nu bidde wy den hillygen Geyst. Luther.

Praefationen sind mit Noten versehen. — Bl. CXXVIII[a]: Dat veerde Deel | van erholdinge Christlyker | Scholen vnde Studien. — Bl. CXXXV[a]: Dat vöffte Deel: | Van erholdinge vnde beschüttinge der | Pastoren, Predicanten vnde Legenten, | in der Vniuersitet vnde ande- | ren Scholen. — Letzte Seite leer.

Zweiter Druck. Schon die älteren Literatoren sprachen von einer wiederholten Ausgabe der K.-O. von 1557 und setzten diese in das Jahr 1560, so z. B. Nettelbladt A, S. 127[3]), und Rudloff, Th. 3, Bd. 1, S. 160 (2. Ausg., S. 164). Eine solche Ausgabe war aber nicht aufzufinden, und man ließ sie daher in neuerer Zeit fallen, wofür Wiggers in Jahrb. 18, S. 184, die Gründe beigebracht hat. Indessen sind von unserer K.-O. doch zwei verschiedene Drucke vorhanden, wenn gleich die Veränderungen sich nur auf einzelne Bogen erstrecken; der zweite Druck mag im J. 1560 beschafft sein, wie Nettelbladt angiebt, obschon dieser Annahme jeder Beweis mangelt. Der zweite Druck (B) weicht in Bogen B und m (dem letzten) von dem oben beschriebenen Drucke (A) ab, ohne daß von einer Verschiedenheit des Textes die Rede sein darf; nur die bezeichneten Bogen haben einen verschiedenen Satz. Die Ueberschrift von Bl. B 1[a] lautet in B: Kercken- ordeninge: | So jn vnseren, van Gades gnaden | Johans Albrechten, vnde Vlrichen, | gebrôderen, Herzogen tho Meckelnborch, Fôrsten | u. s. w. Die Namen der Herzoge Joh. Albrecht und Ulrich stehen in B in einer Zeile und sind mit Lettern von gleicher Größe gesetzt, während bei A der Name des Herzogs Ulrich sich unter dem seines Bruders befindet und mit kleineren Lettern gedruckt ist; auf Bl. B 3[a], Z. 3 v. u., liest A (als Druckfehler): vnde Confession, B dagegen: vñ de Confession; auf Bl. B 4[b], Z. 10 v. u., hat A: vnde vam troste der bedrôuen Christen, wogegen B verbessert: vñ vam troste der bedrôueden Christen. Sehr zahlreich sind die Verschiedenheiten des Bogen m; ich lasse als Beispiel die der letzten Seite folgen.

O Lam Gades vnschüldich. N. Decius.
Psalm 111: Jck dancke dem Heren (Als he im düdeschen Sanckboke steyt).
Vader vnse jm Hemmelryk. Luther.
Vorlene vns frede gnedichlick. Luther.
Wo Godt de Here nicht by vns were. J. Jonas,
Wy gelôuen alle an eynen Godt. Luther.

3) 1560 novis repetita fuit typis.

		A	B
Z.	3.	vnd	vnde
"	4.	geschüht	geschüdt
"	6.	eruaren	erfaren
"	11.	Geiste	Geyste
"	17.	Dyetz	Dietz
"	18.	M. D. LVII.	M D LVII.

Außer den beiden Bogen bietet noch Bl. C 2a eine Abweichung, indem Z. 9 bei A Gödlyke, bei B Gödtlyke hat. Man darf sicher annehmen, daß die Bogen B und m wiederholt gedruckt sind, und möchte ich B deshalb für den zweiten Druck halten, weil darin offenbare Druckfehler von A verbessert sind. Zwei derartige Verbesserungen habe ich bereits angeführt; ich füge noch eine dritte auf Bl. m 3a hinzu, wo A: syne Söne gesangt, B: syne Söne gesandt hat.

4°. — 140 Bll. mit Blz. III — CXL, Sign. A — Z, a — m, mit Cust. und Columnentit. — 30 Zeilen. — Lettern No. 1 und 4.

Exemplare in den verschiedenen meklenburgischen Bibliotheken; beide Drucke z. B. in der großherzogl. Bibliothek zu Neustrelitz[4]).

Nettelbladt A, S. 127. — Ruhestunden, Th. 24, S. 16. — Masch, S. 137. — Mohnike, Joh. Frederus, Th. 2, S. 44. — Wiggers, S. 127. — Chrysander im Archiv für Landeskunde in den Herzogth. Meklenburg, 1854, S. 641.

Im J. 1552 erschien bei H. Lufft zu Wittenberg die meklenburgische K.-O., welche von Joh. Aurifaber, Pastor und Professor zu Rostock, den Superintendenten Joh. Riebling und Joach. Nossiophagus (Kükenbieter) und dem Feldprediger Ernst Rothmann entworfen und unter der thätigen Mitwirkung Melanchthon's zu Stande kam. Von Melanchthon rührt namentlich das Examen der Ordinanden her, das hier zum ersten Male vorkommt[5]). Eine neue Ausgabe folgte 1554, welche im Allgemeinen mit der früheren übereinstimmt, doch im Examen

4) In den wöchentl. rostockischen Nachrichten und Anzeigen auf d. J. 1757, S. 204, wird ein Exemplar unserer K.-O. für 2 Rthlr. ausgeboten, während ein solches 1859 im XLI. antiquar. Verzeichnisse von J. A. Stargardt in Berlin, No. 890, zu 12 Rthlr. gewerthet ist.

5) Melanchthon's Antheil an der K.-O. darf nicht zu gering geschätzt werden. Man vgl. Richter, die evangel. K.-O. des 16. Jahrhunderts, Bd. 2, S. 115. Sowohl bei Richter a. a. O., S. 116—128, als auch in Bärensprung's Sammlung meklenburg. Landes-Gesetze, Th. 1, S. 3—174, ist die K.-O. von 1552 abgedruckt.

der Ordinanden den Beweis der Gottheit Christi (Bl. 19) ausführlicher giebt, so wie auch in der Lehre vom Abendmahl (Bl. 33) einige Worte verändert sind und gegen das Ende (Bl. 127—131) eine **Vermanung zu den wirdigin Herrn Pastorn in allen Kirchen, das sie das Volck von den Ehegelübden offt Christlich erinnern wollen**, eingeschaltet ist. Um nun die K.-O. allgemein zugänglich zu machen, wurde sie 1556 in die Landessprache, die plattdeutsche oder sassische Mundart, übertragen, und zwar, wie von jeher angenommen ist, von Joh. Freder, Superintendent zu Wismar. Die Uebersetzung folgt im 1. Th. der Ausgabe von 1552, dann aber der von 1554, hat also auch die erwähnte Vermahnung. Außerdem sind mehrere von Tilemann Heshusius, Pastor zu Rostock, verfaßte, auf eine strengere Kirchenzucht hinzielende Zusätze aufgenommen, als daß die halsstarrigen Papisten und offenbaren Sünder von der Taufzeugenschaft und dem Genusse des heil. Abendmahls auszuschließen sind (Bl. CXI), daß ihnen ein christliches Begräbniß versagt werde (Bl. CXVIII^b) und daß an Sonn- und Festtagen keine Hochzeiten gefeiert werden sollen (Bl. CXXIII)[6]. Die Bestimmung über das Begräbniß mag hier einen Platz finden.

Vam Begreffnisse.

WEnn de vorachters vnde Fyende der | warheyt, als halstarrige Papisten, edder Wed- | derdöpern, jn erer blindtheyt, der maten vor- | harren, dat se vor erem affscheyde dat Sacramente des | Lyues vnde Blodes Jhesu Christi nicht entfangen, | vnde also jn erdome vnde hate wedder Godt hen ster- | uen. Des gelyken wenn andere rocklose vnde freuele | vorechtere Gödtlykes wordes, Ehebrekere, Horere, | Wokerer, ock ane alle Bothe vnde beteringe, vnde ane | entfanginge des Sacramentes dar hen steruen, de sul- | uigen schal men mit Christlyken Ceremonien nicht tor | erde bestedygen, sonder ane alle gesenge, vnde | ane Procession, stille vp den Kerckhoff | begrauen laten[7].

Daß diese Zusätze wirklich von Til. Heshusius herrühren, beweist der Bericht des Dav. Chytraeus über die meklenburg. K.-O. an den Herzog Ulrich vom J. 1599, den Lisch in Jahrb. 18, S. 187 flgd., mitgetheilt hat. Es heißt darin: **vnd kurtz zuvor Doctor Heshusius** (1556), **als die Kirchenordnung alhie in Meckelburgische sprache vertiret, ettliche Artikell von der Kirchen disciplin (als das mann die Offentliche sünder namhafft von der Cantzel auffkündigen, nicht gefattern stehen vnd mit Christlichen cerimonien begraben sol) hinein gestickt hat, die Philippo**[8]**) nicht gefallen, u. s. w.**

---

6) Die Sonntagshochzeiten, welche die nächste Veranlassung zu einem fünfjährigen Zwiste (1557—61) zwischen Rath und Geistlichkeit zu Rostock gaben, nahmen im J. 1558 ein Ende. Nach dem Etwas, Jg. 1740, S. 446, wurden die letzten Hochzeiten am Sonntage zu Rostock d. 26. Juni und 3. Juli 1558 vollzogen. Schon 1529 beschränkte Bugenhagen in der hamburg. K.-O. die Sonntagshochzeiten.

7) Die Zusätze von Heshusius sind in die jüngeren meklenburgischen K.-O. übergegangen, der Artikel vom Begräbniß theils wörtlich.

8) Philipp Melanchthon. — Dagegen erklären die rostocker Prediger am 24. Jan. 1560, daß Melanchthon jene Zusätze, die ihm, bevor sie in Rostock gedruckt, vorgelegt wurden, mit folgenden Worten gebilligt habe: Judico habentes notoria peccata non admittendos esse, ut sint testes baptismi et a coena domini plane arcendos esse. Jahrb. 19, S. 120.

Schließlich bleibt noch zu erwähnen, daß unsere K.-O. von 1557 durch Joh. Freder in's Lateinische übersetzt wurde und 1562 bei Peter Brubach zu Frankfurt a. M. in zwei Abdrucken mit verschiedenen Titeln erschien. Man vgl. Masch, S. 139, und Mohnike, Joh. Freder, Th. 2, S. 45.

CXXV.

Van der Visitation nödige Vnderrichtinge Vnde dat vor etlyken dusent jaren, alletydt Christlyke Regenten de Visitation geholden hebben. Vth beuele vnsers gnedigen Heren vnde Landes Förften, Heren Vlrichen, Hertoch tho Meckelnborch ꝛc. gestellet dorch M. Gerardum Omke, van Ramen, Superintendentem [1]). Gedrücket tho Rostock dorch Ludowich Dietz, M. D. LVII.

Da ich das Buch selbst nicht gesehen, so mußte ich für meine Beschreibung neben Mantzel's Angaben eine Abschrift benutzen, welche die Regierungsbibliothek zu Schwerin bewahrt [2]). — Die Einleitung lautet: Desse berichtinge van der Visitation, ys darumme gestellet, dewyle ydermann van der Visitation redet, vnd erer weynich waren, vnd gründtlycken bescheyt daruan weten, velen ock apenbare vnwarheyt daruan jngebildet werdt, dat alle framen Christen weten, vnde sehen mögen, warumme de Visitation vorgenamen werde, wath men darinne handele, Vnde wo vnuorschemet, edder vnbedechtlick vele Lüde reden, dat dorch de Visitation alleyne dyth gesöcht werde, dat alle Kercken berouet, vnd alle Kercken güder daruan entwendet werden. Hape derhaluen, ydt schal desse korte vnd wahrhaftige Berichtinge van der Visitation, velen framen Christen leff, vnde angeneme syn. Impiis autem, sicut veritas solet. — Es folgen nun die einzelnen Abschnitte der Schrift. Van der Visitation. — Examen der Pastoren. — Van dem Gesette Gades. — Van der Sünde. — Van vorgeuinge der Sünden. — Van guden Wercken. — Van der Bothe, edder bekeringe tho Gade. — Van der Bicht. — Van der Christlycken Kercken. — Van der hillygen Döpe. — Van deme Hochwerdygen Sacramente des Heren Auentmals. — Van der Begreffnisse der Doden. — Van

---

1) Ueber G. Oemeke's Theilnahme an den Kirchenvisitationen in Meklenburg vgl. man No. CXV.

2) Der Ordeninge der Misse von 154⁰/₆ beigebunden.

den Scholen. — Vormaninge dat de Lüde ere Kinder flytich tho der Scholen holden. — Van deme vorstande des Volckes, vnde Beteringe jn christlycker Lere, vnd van öffentlycken Lasteren. — Van den Kerckengüdern. — Van dem Süluerwercke. — Van dem Jure Patronatus. — Dat de Visitatio nichts nyes, sonder alle tydt in der Kercken gebrucklyck gewesen sy.

Nach Mantzel füllt der Druck 3 Bogen in 8°; die benutzte Abschrift nimmt 27 Bll. in 4° ein.

Nettelbladt A, S. 27. — Ruhestunden, Th. 24, S. 44—48[3]).

3) Es werden dort die Einleitung und einzelne Stellen des Buches mitgetheilt.

CXXVI.

Trostbüchlin. | Eyn Eddel | dürbar Schat[1]) Gödt- | lykes wordes, darinne men | sehn vnde leren mach, dat grote e- | lende des Minschlyken geschlechtes, mit | men- nigerley Crütze vnde dröffnisse[2]) be- | laden, Wor solck Crütze vnde Ly- | dent her kame, Vnde wo men | sick jn, vnde vnder dem | Crütze tröften schal. | Dorch || Eynen eyntfoldygen Christen, vth hogem | Düdeschen, jn vnse Sassessche | spracke gebracht. || 2. Timoth: 3. | All de Godtseligen léuen willen jn Chri- | sto Jesu, de möten vorfolginge lyden. || Gedrücket tho Rostock by | Ludowich Dietz. || M.D.LVII.

Die erste Zeile des Titels ist roth gedruckt. — Auf der Rückseite des Titelblattes steht folgender Reimspruch:

Thom Leser.

Bistu mit Crütze vnde dröffenisse behafft,
Also dat Godt synen willen an dy schafft.
Lath dy nicht schrecken, sonder trüwe men[3]) fast,

1) dürbar schat, theurer, köstlicher Schatz.
2) dröffnisse, Trübsal.
3) men, nur.

So werstu befynden dat du hast,
Eynen gnedygen vnd barmhertygen Godt,
Reddet dy gewißlick vth aller nodt.
Godt geue, wo grodt vnd schwar se ock sy,
Werdt se doch nicht auerwinnen dy.
Lath Godt men raden vnd holdt em still,
Eyn ende he der dröffnisse maken will.

Darunter die Schriftstelle 2. Petri 2, V. 9 und eine Anzeige, die Eintheilung des Buches betreffend. — Bl. IIa: Vorrede. An den Christlyken | Leser. — In dieser heißt es: So ys my eyn kleyn | Bökeschen vorgekamen, jn hoch Düdesch | gestelleth, darinne, gelyck alse jnn eyner | Harnischkamer, de wapende[4]) Gödtlykes | wordes, wedder solcke fürige pyle des bö= | sewichtes, voruatet syn. Na dem male a= | uerst de Ouerlendesche sprake, eynem yde= | ren nicht so lichtlick to vorstäde ys, alse vn | se egen angebaren sprake, so hebbe ick ydt | vor nütte vnd der möye wol werdt geach= | tet, vp dat velen eyntfoldygen Christen | darmit gedenet worde, dat süalue Böke= | schen jn vnse Sassessche sprake tho trans= | fereren, vnde also jn den druck tho brin= | gende, dar vth tho lerende, wor her Crü= | tze vnde dröffnisse kame, u. s. w. — Bl. IIIb beginnt der 1. Theil: Dat de Dröffsäl vnde | wedderwerdicheyt den Chri= | sten, nicht vngefehr wedderuare, | sonder van Gade dem All= | mechtigen her kame. | Cap. 1. — Bl. VIIb: Dat vns Crütze vnde | dröffnisse vmme der Sünde | willen to= geschicket werde. | Cap: 2. — Bl. XIIIa: De dröffnisse sindt alle | tydt gelinder vnde geringer, | alse vnse Sünde. | Cap: 3. — Bl. XIXa: Crütze vnde dröffnisse | werden vns van Godt thogeschi= | cket, nicht vth thorne[5]), sonder | vth Vederlykem gemöte. | Cap: 4. — Bl. XXIIb: Dat Godt alleine vm= | me Christi willen, vth gna= | den tüchtige. | Cap. 5. — Bl. XXVIb: Gelikenissen wo Godt | vth gnaden tüchtige. | Cap: 6. — Bl. XXXVb: Crütze vnde dröffnisse | denen den Christen tho pro= | beren vnde bewerende. | Cap: 7. — Bl. XLa: Dröffenisse denet thor | erkentnisse Gades, vnd vnser | süluest, vnde ock tho wyß= | heyt. Cap. 8. — Bl. XLIIb: Dröffenisse denet to er= | kentenisse vnde rüwe der sün= | de. Cap. 9. — Bl. XLIVb: Dröffenisse denet tho | öuinge vnde vormeringe | des gelouens. | Cap: 10. — Bl. La: Dröffnisse denet thom | Gebede vnde laue Gades. | Cap: 11. — Bl. LIIIa: Dröffe=

4) wapende, Waffen.
5) thorn, Zorn.

nisse denet | tho framicheyt. | Cap. 12. — Bl. LVIII[b]: Dröffenisse denet thor | furcht vnde leue Gades. | Cap. 13. — Bl. LXI[b]: Dröffenisse denet thor | demodt vnde sachtmodt[6]). | Cap. 14. — Bl. LXIII[a]: Dröffenisse denet tho | mitlydende vnde gedult. | Cap. 15. — Bl. LXIV[b]: Dröffenisse denet thor | dapperheyt vnde metich- | eyt. Cap. 16. — Bl. LXV[b]: Dröffenisse denet tho | vorachtinge der werldt, vnde | tho flyte jn allem guden. | Cap: 17. — Bl. LXVIII[a]: Dröffenisse denet tho | tydtlykem wolstande. | Cap. 18. — Bl. LXXI[a]: Dröffenisse denet tom | ewygen léuende. | Cap: 19. — Bl. LXXII[b]: Mit wat vnderscheyde | de dröffenisse nütte ys, wente[7]) de | vngelóuigen werden bóser | vth der dröffenisse. | Cap. 20. — Bl. LXXVII[b]: Mitgesellen jn dröff- | sáll. Cap. 21. — Bl. LXXX[a]: Dat ander Deel des- | ses Bókeschens. || Dorch wat wyse vnde | wege dröffenisse natürlich mó- | gen gelindert edder auer- | wunnen werden. | Cap. 1. — Bl. LXXXIV[a]: De vullenkamen trost | vnde hülpe alleyne gelegen an | Gades krafft vnd güde. | Cap. 2. — Bl. LXXXIX[b]: Exempel der Gódt- | lyken hülpe. Cap. 3. — Bl. XCII[b]: Dat drüdde vnde leste | Deel desses Bókeschens. || Wy schólen vns gegen | Godt schicken mit gelouen | vnde hópeninge[8]). | Cap. 1. — Bl. XCV[b]: Van dem Gebede | jn dröffenissen. | Cap. 2. — Bl. XCVII[b]: Beteringe des léuen- | des ys nodtwendich jnn | der dröffenisse. | Cap. 3. — Bl. XCVIII[b]: Vormaninge thor ge- | duldt, vth Christlyken or- | saken. Cap. 4. — Bl. CVI[a]: Vormaninge to gedult | vth minschlyken vnd natür- | lyken orsaken. Cap. 5. — Bl. CXIV[a]: Wor dorch gedult auer- | kamen[9]), beholden vnde ge- | mehret werde. | Cap. 6. — Bl. CXXI[b]: Der gedult nütticheyt[10]) | lyfflick vnde Geystlick. | Cap. 7. — Bl. CXXXI[a] bis CXXXII[a] enthält das Register. — Auf der letzten Seite steht das dietzische Druckerzeichen No. 6.

Als Probe diene folgendes Capitel.

Dröffenisse denet tho
tydtlykem wolstande.

Cap. 18.

Süßlange[11]) her hebbe wy vann | der geistlyken nütticheyt der | dröffenisse gehandelt, dardorch | des Min-

6) sachtmodt, Sanftmuth.
7) wente, denn.
8) hópeninge, Hoffnung.
9) auerkamen, erlangt.
10) nütticheit, Nutzen.
11) süßlange, so lange.

So werstu befynden dat du hast,
Eynen gnedygen vnd barmhertygen Godt,
Reddet dy gewißlick vth aller nodt.
Godt geue, wo grodt vnd schwar se ock sy,
Werdt se doch nicht auerwinnen dy.
Lath Godt men raden vnd holdt em still,
Eyn ende he der dröffnisse maken will.

Darunter die Schriftstelle 2. Petri 2, V. 9 und eine Anzeige, die Eintheilung des Buches betreffend. — Bl. II^a: Vorrede. An den Christlyken | Leser. — In dieser heißt es: So ys my eyn kleyn | Bökeschen vorgekamen, jn hoch Düdesch | gestelleth, darinne, gelyck alse jnn eyner | Harnischkamer, de wapende[4]) Gödtlykes | wordes, wedder solcke fürige pyle des bö= | sewichtes, voruatet syn. Na dem male a= | uerst de Ouerlendesche sprake, eynem yde= | ren nicht so lichtlick to vorstäde ys, alse vn | se egen angebaren sprake, so hebbe ick ydt | vor nütte vnd der möye wol werdt geach= | tet, vp dat velen eyntfoldygen Christen | darmit gedenet worde, dat sülue Böke= | schen jn vnse Sassessche sprake tho trans= | fereren, vnde also jn den druck tho brin= | gende, dar vth tho lerende, wor her Crü= | tze vnde dröffnisse kame, u. s. w. — Bl. III^b beginnt der 1. Theil: Dat de Dröffsäl vnde | wedderwerdicheyt den Chri= | sten, nicht vngefehr wedderuare, | sonder van Gade dem All= | mechtigen her kame. | Cap. 1. — Bl. VII^b: Dat vns Crütze vnde | dröffnisse vmme der Sünde | willen to= geschicket werde. | Cap: 2. — Bl. XIII^a: De dröffnisse sindt alle | tydt gelinder vnde geringer, | alse vnse Sünde. | Cap: 3. — Bl. XIX^a: Crütze vnde dröffnisse | werden vns van Godt thogeschi= | cket, nicht vth thorne[5]), sonder | vth Vederlykem gemöte. | Cap: 4. — Bl. XXII^b: Dat Godt alleine vm= | me Christi willen, vth gna= | den tüch= tige. | Cap. 5. — Bl. XXVI^b: Gelikenissen wo Godt | vth gnaden tüchtige. | Cap: 6. — Bl. XXXV^b: Crütze vnde dröffnisse | denen den Christen tho pro= | beren vnde bewerende. | Cap: 7. — Bl. XL^a: Dröffenisse denet thor | erkentnisse Gades, vnd vnser | sülueſt, vnde ock tho wyß= | heyt. Cap. 8. — Bl. XLII^b: Dröffenisse denet to er= | kenteniſſe vnde rüwe der sün= | de. Cap. 9. — Bl. XLIV^b: Dröffenisse denet tho | öuinge vnde vormeringe | des gelouens. | Cap. 10. — Bl. L^a: Dröffnisse denet thom | Gebede vnde laue Gades. | Cap: 11. — Bl. LIII^a: Dröffe=

4) wapende, Waffen.
5) thorn, Zorn.

nisse denet | tho framicheyt. | Cap. 12. — Bl. LVIIIb: Dröffenisse denet thor | furcht vnde leue Gades. | Cap. 13. — Bl. LXIb: Dröffenisse denet thor | demodt vnde sachtmodt[6]). | Cap. 14. — Bl. LXIIIa: Dröffenisse denet tho | mitlydende vnde gedult. | Cap. 15. — Bl. LXIVb: Dröffenisse denet thor | dapperheyt vnde metich- | eyt. Cap. 16. — Bl. LXVb: Dröffenisse denet tho | vorachtinge der werldt, vnde | tho flyte jn allem guden. | Cap: 17. — Bl. LXVIIIa: Dröffenisse denet tho | tydtlykem wolstande. | Cap. 18. — Bl. LXXIa: Dröffenisse denet tom | ewygen leuende. | Cap: 19. — Bl. LXXIIb: Mit wat vnderscheyde | de dröffenisse nütte ys, wente[7]) de | vngelöuigen werden böser | vth der dröffenisse. | Cap. 20. — Bl. LXXVIIb: Mitgesellen jn dröff- | säll. Cap. 21. — Bl. LXXXa: Dat ander Deel des- | ses Bökeschens. || Dorch wat wyse vnde | wege dröffenisse natürlich mö- | gen gelindert edder auer- | wunnen werden. | Cap. 1. — Bl. LXXXIVa: De vullenkamen trost | vnde hülpe alleyne gelegen an | Gades krafft vnd güde. | Cap. 2. — Bl. LXXXIXb: Exempel der Gödt- | lyken hülpe. Cap. 3. — Bl. XCIIb: Dat drüdde vnde leste | Deel desses Bökeschens. || Wy schölen vns gegen | Godt schicken mit gelouen | vnde höpeninge[8]). | Cap. 1. — Bl. XCVb: Van dem Gebede | jn dröffenissen. | Cap. 2. — Bl. XCVIIb: Beteringe des leuen- | des ys nodtwendich jnn | der dröffenisse. | Cap. 3. — Bl. XCVIIIb: Vormaninge thor ge- | duldt, vth Christlyken or- | saken. Cap. 4. — Bl. CVIa: Vormaninge to gedult | vth minschlyken vnd natür- | lyken orsaken. Cap. 5. — Bl. CXIVa: Wor dorch gedult auer- | kamen[9]), beholden vnde ge- | mehret werde. | Cap. 6. — Bl. CXXIb: Der gedult nütticheyt[10]) | lyfflick vnde Geystlick. | Cap. 7. — Bl. CXXXIa bis CXXXIIa enthält das Register. — Auf der letzten Seite steht das Dietzische Druckerzeichen No. 6.

Als Probe diene folgendes Capitel.

Dröffenisse denet tho
tydtlykem wolstande.

Cap. 18.

Süßlange[11]) her hebbe wy vann | der geistlyken nütticheyt der | dröffenisse gehandelt, dardorch | des Min-

6) sachtmodt, Sanftmuth.
7) wente, denn.
8) höpeninge, Hoffnung.
9) auerkamen, erlangt.
10) nütticheit, Nutzen.
11) süßlange, so lange.

schen Seele, mit wyßz | heyt vnde allerley döget begauet | vnd getzyret werdt. Nu wille wy | ock seggen van dem tydtlyken gez | lücke, welckes vaken mit edder | na der dröffenisse folget.

Wo jn dem depen dale waz | net, de werdt vann der Sonnen | deste weyniger beleydyget: Also | de jn eynem schlichten geringen | stande ys, de ys am aller sekersten | (Bl. LXVIIIb) vnde fredesamesten.

Gelyck alse de köstlyken specez | rien am besten rüken, wenn se gez | wreuen edder angesticket werden: | Also werdt der döget loff jn flytiz | ger öuinge, jn wedderwerz dygen | dyngen, am besten erkant.

Exempel. Dem Abraham ys | ydt thom drefflyken groten laue | vnde ehere gelanget, dat he vth | synem Vaderlande jn dat elende | getagen, vnde grote dröfffäl gelez | den hefft.

De Kinder Jsrahel werden | hardt gedrenget jn Egypten, az | uerst se worden mit solcker herliz | cheyt erz löset vnd vthgeföret, dat | der gelyken newerle[12]) gehöret noch | gelesen sy.

Dem Vlyssi was dat teynjariz | ge elende, eyne öuinge syner wyßz | heyt vnde döget, derhaluen he | (Bl. LXIXa) eynen ewygen namen erlanget | hefft, manck[13]) allen Heyden.

Nemand kan recht frölick syn, | ane vorhergande truricheyt, wenz | te dewyle de frölyke meytydt, na | dem kolden winter folget, so ys se | vns deste angenemer vnde lefflyz | ker.

Jo gruwsamer de fyendt gez | strydet hefft, yo gröz ter fröwde he | dar van hefft jn dem triumph vñ | auerz winninge[14]).

Wol eyn swår léger gehatt, | vnde lange tydt kranck gewesen | ys, dem gedüncket darna de gez | sundtheyt eyn vele köstlyker dinck | syn, alse wenn he de kranckheyt | nicht eruaren hedde: Also beroz | uet vns Godt vnderz wylen der ryz | kedage[15]), des Vaderlandes, vnde | ander tydtliken dynge, vp dat wy | deste mehr vnde höger erz fröwet | (Bl. LXIXb) werden, weñ ydt vns Godt wedz | der gifft. Eyn Exempel hebbe wy jm | vorlaren Schape

12) newerle, niemals.

13) manck, unter, zwischen.

14) auerwinninge, Ueberwindung, Sieg.

15) rykedage, Reichthum.

vnde vorlaren | Söne, der hedde men sick so sehr | nicht erfröwet, wen se nicht we- | ren vorlaren gewesen, vnde men | vmme se vorhen nicht getruret | hedde.

Effte[16]) vns auerst, nicht wed- | derumme thogestellet werdt vp | erden, wat wy vorlaren hebben, | so ys doch vnse Conscientie tho | freden, vnd frölick jn Godt, wel- | cker frede vnde fröwde des gewe- | tens, alle ander fröwde vnd wol- | lust der Werldt, sehr hoch vnde | wyth auertridt.

In summa, na gröter dröffe- | nisse folget allerley gelücke, erst- | lick darumme, dat Godt ock hyr | rycklick vorgeldet, framicheyt, ge- | (Bl. LXX[a]) duldt, dapperheyt: thom ande- | ren, dat Gades ardt vnde natur | ys, dat he vorneddert[17]), vnde wed- | der erhöget, dödet vnde wedder | leuendich maket, he maket arm | vnde wedder ryck, x.

De allerlefflykesten blomen, de | rosen wassen vth dem scharpen | dorne hervth: Also kamen vth | dem harden arbeyde, vnd groten | möyeselicheyt, de angene- mesten | früchte her.

De Immen samlen vth den | bittersten heydeblomen dat söte- | ste Honnich: Also vorschaffen de | vorstendygen, vth der gegenwer- | dygen truricheyt, grote nüttich- | eyt.

Exempel. Joseph wart van | synen lifflyken Brödern gehatet, | vorfolget, vnde jn dat elende vor- | kofft. Dyt elende denet Joseph | (Bl. LXX[b]) tho groten eheren vnde gelücke, | dat he eyn Here werdt, auer dat | gantze Egyp- tische Ryke.

Jo mehr sick de Tyranne Pha- | rao vnderstundt, de Kinder Jsra- | hel tho vnderdrückende, yo mehr | se wüssen, vnd tonemen ane tall, | Exod: 1.

Dem framen Job, hefft de | Düuel nichtes laten auerblyuen, | auerst de Here gifft em alles twe- | foldich wedder, ock hyr vp desser | erden.

Wol achtinge dar vp hefft, de | werdt enwahr[18]), dat menniger by | den synen nichtes geachtet wert, | wenn he auerst tho andern lüden | kümpt, werdt he leff vnde werdt | geholden, vnde kümpt wol tho | groten eheren. Ock geschüdt ydt | sonst wol vaken, dat eynem syn | vngelücke tho grotem gelücke ge- | reket.

16) effte, wenn.

17) vorneddern, erniedrigen.

18) enwahr, gewahr.

8°. — 132 Bll. mit Blz. II—CXXXII, Sign. A.—R, Cust. und Columnentit. — 22 Zeilen. — Lettern No. 1.

Regierungsbibliothek zu Schwerin[19]).

Etwas, Jg. 1744, S. 187.

Das hochdeutsche Original, von dem schon der Titel unserer niederdeutschen Ausgabe redet, vermag ich nicht nachzuweisen. Wie groß aber die Zahl der unter dem Titel „Trostbuch" erschienenen Erbauungs- und Gebetbücher war, beweist das Verzeichniß derselben in Georg Draud's Bibliotheka librorum germanicorum classica, Frankfurt a/M., 1611, S. 197 flgd. Auch unser niederdeutsches Trostbuch war beliebt, so daß es häufiger aufgelegt wurde. Ich kenne folgende Ausgaben:

Hamburg, Joh. Wickradt, 1564. kl. 8°. (Lappenberg, Buchdruckergeschichte Hamburgs, 1840, S. 42.)

Hamburg, Joach. Löw, 1569. kl. 8°. (Scheller, No. 1051; Lappenberg, S. 45.)

Lübeck, Asswerus Kröger, 1576. 12°. (Archiv des Johannis Klosters zu Lübeck.)

Hamburg, Hans Binder, 1582. kl. 8°. (Bibl. des Vereins für meklenburg. Geschichte zu Schwerin; vgl. auch Lappenberg, S. 55.

---

19) Der Band, der auch die unter No. CXXX aufgeführte Schrift von J. Bercheim enthält, hat auf dem Vorsatzblatte folgende Bemerkung von alter Hand: Dyt bock hort margreten | stolterfoeth tho De yth | fynth de dot er wedder | vmme gades wyllen. Darunter von jüngerer Hand: Hac Margareta fuit uxor Ar- | noldi Stolterfothes, et filia Ber- | toldi Warmböken, nupta 1547. | mater Johannis Stolterfothes, pa- | storis Mariani.

CXXVII.

Dat Geistlike A B C. Rostock, L. Dietz, 1557.

In No. 17 des Serapeum, Jg. 1860, veröffentlicht Herr J. L. de Bouck in Hamburg nachstehenden Bericht über einen von ihm aufgefundenen Druck unsers Ludwig Dietz.

Der Titel dieser, in der Pappe eines alten Bücherumschlages entdeckten und, wie es scheint, nur aus einem halben Octavbogen bestehenden Schrift ist leider nicht vollständig anzugeben, indem der Anfang desselben weggeschnitten ist; das davon Vorhandene beginnt:

Dyt A B C dar vth se Godt
Lehrn kenn syn willen vnd gebot.

Hierunter befindet sich ein kleiner, aber sehr figurenreicher, zwölf Personen darstellender Holzschnitt ($2^1/_8$ Z. hoch und $1^5/_8$ Z. breit): Christus am Kreuz, zwischen den beiden Schächern; die ohnmächtig zusammensinkende Maria wird von Johannis unterstützt, darunter steht:

Gedrücket tho Rostock by
Ludowich Dietz.
M.D.LVII.

Von der Ueberschrift des gleich auf der Rückseite des Titels beginnenden Textes, sind gleichfalls nur die beiden letzten Zeilen vorhanden:

Dit a b c mit flit
lehren wol.

A.

Ecclesia: 1.

Am ersten schaltu fürchten Godt,
So werstu wyß hülpt dy vth nodt.

B.

Matth: 18. Marci 8. 11. 1 Johan: 1.

Bidd Godt vmb gnad tho aller frist,
Den ahn syn hülp du machtloß bist.

C.

Roma: 8. Galat: 5. 1 Corinth: 9.

Crützig dyn lyff, wes tüchtich still,
Nicht stad[1]) dym fleysche wat ydt wil.

D.

Eccle: 4. Matth. 9.

Demodt, dult[2]), horsam acht Godt wol,
Bermhertich syn eyn yder sol.

Seite 3.

E.

2 Machabe: 15. Deute: 6.

Ehr dene[3]) Godt nach syner lehr,
Idt gfelt em süs keyn denst so sehr.

---

1) stad, gestatte.
2) dult, Gedult.
3) dene, diene.

F.

Matth: 10.

Fürcht Godt allene, de lyff vnd Seel,
vordömen, vnd mit[4]) mit glöyder Hell.

G.

Luce 14.

Gedüldich drag dyn Crütz vp erdt,
Süs keyner Godt hyr angenem werdt.

H.

Leuiti: 19. Matth: 22.

Heb leff als dy den negesten dyn,
So werstu Christi Jünger syn.

J.

Esaie 14.

In aller angst drüffal vnd nodt,
(Vorlath dy man vp dynen Godt.)[5])

Seite 4.

L.

Lehr van Christo dem Heren dyn,
Sachte, mild, demödich gehorsam syn.

M.

Roman: 12.

Mit frölyken heb guden moht,
Bedröfft mit dem de trueren doht.

N.

1. Petri 2. Deute: 32. Roma: 12.

Nydt toen vñ hat, drag nicht vñ smach,
Wreck[6]) dy nicht sülfft, Godt höret de Rach.

O.

1. Petri 2.

Offer dy sülfft, Godt begert nicht mehr,
Seg em stedes danck, loff, prys vnd ehr.

---

4) mit, miht (Zeitw. von meten).

5) Ich ergänze diese Zeile, so wie die eingeklammerten Stellen, nach dem Texte des hamburg. Gebetbuches; s. unten. Dem rostocker Druck fehlen hier 7 Zeilen.

6) wreck, räche.

P.
2. Timoth: 3.
Pauls secht dröffniß moht[7]) lyden vell,
De hyr Godtselich leuen wil.
(Hier fehlen acht Zeilen.)

Seite 5.

S.
Matth: 5. Luce 6.
Salich bistu, so dy dorch Godt,
De Werldt vorfolgt, voracht, vor(spott).

T.
Roma: 12. 3. 2. Corinth: 8. Matth: . . .
Tracht, denck, do[8]) guds dem negst(en dyn)
Als du van em wilt ghandelt syn.

V.
Roma: 14. Ephe: 2.
Vngloff jn sick slüt alle Sünd,
De gloff jn Christ, mackt Gades K(ind).

W.
Matth: 24. Marci 13. Luce 12.
Wack steds vnd bed, thom dod dy (rüst)
Nach dem de letst stund vngwis (ist.)
(Hier fehlen acht Zeilen.)

Seite 6.

Z.
Matth: 25.
. . . . afft vorm gericht de wert bestan.
. . Jüngesten dag syn lohn entfahn.
. . . . icht hyr na hebn schicket sick,
. . . ynt vordömet ewichlick.
. . . ewyg leffn mit Christo gahn,
. . . yt gelert ock hebn gedahn.

Warteken eines rechten
Christen.

. . . sfurcht, wahr geloff, leff, hopning ys,
. . . tekn dar by men kent den Christ.

. . . . . . nicht allent wat du hörst,
. . . . . . t allent wat du machst,
Das Uebrige fehlt.

7) nicht moth, wie im Serapeum.
8) do, thue (Imper. von don).

Seite 7.

Eyn Gebedt syn ordentlick na
(Hier fehlen etwa fünf Zeilen.)

Errede my,
Füst tho dy schry,
Getröst ick rop,
Herr Godt ick hop,
Ja werdt ydt syn,
Kümpt dins Geists schyn,
Löff ick gewiß,
Myn leuendt ys,
Ny so beswerdt,
Och Godt du werdt,
Plechst helpen ehr,
Qwelst nicht so sehr,
Rets my leff Herr,
So offt ickt bgehr,
Teyn mahl ehr ick,
Vordr sölcks van dick,
Xelst[9]) dy tho my,
Rümr danck ick dy,
Zittrn darff ick nicht,
Wend kümst thom gricht.

Die achte und letzte Seite ist unbedruckt.

Herr J. L. de Bouck theilt ferner „Dat geistlike A. b. c" in einer etwas abweichenden Fassung aus einem hamburger Gebetbuche mit, dessen Titel lautet: Vorgitt my nicht, | Js myn Name. | Dat ys: | Legge my nicht vnder de Bancke. | Etlike Geistlike vnd | Christlike Gebede, Vormanin- | ge vnd Sproke, dachlick | vor ogen tho hol- | den. — Am Ende: Gedrückt to Hamborch dorch | Jochim Löw. 1562. 12⁰. Das Gedicht ist bereits früher in Geffcken's Werke, Die hamburg. niedersächs. Gesangbücher des 16. Jahrhunderts, 1857, S. 167 flgd., bekannt gemacht.

9) xelst, gesellst.

CXXVIII.

Mandat des Rathes der Stadt Rostock in Bezug auf die von einem Theil der dortigen Geistlichkeit gegen

ihn öffentlich ausgestossenen Schmähungen, so wie auf das von solcher ausgegangene Verbot der Hochzeiten an Sonn- und Festtagen,

d. d. Rostock, den 15. Oct. 1557.

Der „offene Brief", der an die Kirchthüren angeschlagen und von den Kanzeln verlesen wurde, stammt aus der Officin des Ludw. Dietz zu Rostock, und nimmt einen Foliobogen in Placatform ein; 75 Zeilen. — Wiggers hat uns in seiner Schrift: Tilemann Heshusius u. Johann Draconites, der Streit um die Sonntagsheiligung u. s. w. zu Rostock 1557—1561, Jahrb. 19, S. 65—137, die Vorgänge in Rostock geschildert, welche die Entfernung der beiden Prediger Tilemann Heshusius und Peter Eggerdes und einen harten Kampf zwischen Rath und Geistlichkeit zur Folge hatten, und ist dort, S. 74—78, das fragliche Placat abgedruckt. Indem ich auf diesen Abdruck verweise, theile ich nur die das Verbot der Sonntagshochzeiten betreffende Stelle mit, welche lautet (Z. 15): Wo se dar nicht mit gesediget, sonder ock jn vnsere Politisch Regiment getastet, | willende van dem hilligen, Ehestandt den Godt de Vater jm Paradiß sülueſt jngesettet, den syn leuer Sön Christus Jesus sülueſt mit syner | jegenwerdicheyt, ock syner hilger Moder vnd leuen Discipulen geehret, vnd mit synem ersten Mirakel consecreret, Wan solcker hilliger standt, | Den der Herr sülueſt approberet, vp des Hern dach geholden, scholde Sünde, vnd Godtloß dinck syn, allein vnd nergens anders, Dann | vmb des Jödisch Pharisees chs Sabbats willen, welcken Sabbat Christus affgedahn vnd vordempet[1]), na bestendiger Doctoris Martini Lu- | theri vnd mehr anderer trefflyker Theologen leren, wo jn korten dagen (efft Godt wil) volkamener bericht ant licht wurdt breken[2]), gemeyner | vnser trüwer Bürgerschop thom besten, Als dann, wat wolde bestendich blyuen, wat gewißheyt konden wy vth aller hilger Schrifft hebben, | wenn dat Godtloß dinck scholde syn, welckes Godt sülueſt jngesettet? — Schluß: So dann hyr jegen nu vorth mehr emandts dohn würde vnd hyrinne wedder synen Borgerlyken Eydt vnd ehre würde hande- | len (dar wy doch nemande so vorgeten achten) hefft toerkennen dat de-

1) vordempet, verdammt.

2) wovon in wenig Tagen (so Gott will) ein vollständiger Bericht ans Licht treten wird.

sülffeste jn hoge straffe vorfallen, de wy alßdan, einem anderen thom Exempel, mosten vornemen, Wor vor wy hyrmit eynen jewelyken, trüwlick willen gewarnet hebben, Doch, der straffe vnbegeuen[3]), welcke wetentlick, vpsetlick[4]), vth bösem grunde vnde affecten, erer Eyde vnd plichten vorgeten mit ehnen gestanden, jn solckem Radt wedder vns gewesen, vnd de handelinge hebben mit helpen stofferen[5]). Darna sick wolde ein jewelick weten thorichten, Gegeuen vnder vnserem Segel, den 15. Octobris, Anno 1557.

Rathsarchiv zu Rostock. — Archiv des geistl. Ministeriums zu Rostock.

---

3) der straffe vnbegeuen, nicht frei von Strafe, nicht straflos.

4) vpsetlick, widersetzlich.

5) stofferen (holl. stoffeeren; frz. étoffer), ins Werk setzen, zu Stande bringen, ausführen.

CXXIX.

Verordnung des Rathes der Stadt Rostock von 19. Dec. 1557 in Betreff der von rostocker Einwohnern auf dem Lande verübten Diebstähle und Räubereien und einer deshalb vom Herzoge Johann Albrecht von Meklenburg geführten Beschwerde.

Eine Seite in qu. Fol., von L. Dietz zu Rostock mit den Lettern No. 4 gedruckt. Der Druck beginnt mit einem hochdeutsch abgefaßten Schreiben des Herzogs Johann Albrecht an den Rath zu Rostock, in welchem sich der Herzog beklagt, daß in der genannten Stadt viel Gesindel beherbergt werde, welches auf's Land ziehe und seine Unterthanen durch Stehlen und Rauben (Garden) beschädige. — Schluß: Datum Newstadt den viij. tag Decembris, Anno rc. Lvij. — 12 Zeilen und 2 Zeilen Eingang. — Dann folgt das Mandat des Rathes, das den Herumtreibern harte Strafe androht; es ist in niederdeutscher Sprache, füllt 11 Zeilen und schließt:

Datum vnder der Stadt Rostock (Se)cret, den 19. dach Decembris, Anno ꝛc. 57.

Ein etwas beschädigtes Exemplar in der Bibliothek der meklenburg. Ritter- und Landschaft zu Rostock.

CXXX.

Dat Christlyke | Leuendt. || Eyn sehr schon Böke- | schen (des gelyken nicht ve- | le jn Düdescher Spraken an den | dach gekamen) Darinne sehr fyn, ardich | vnd gründlick angetöget werdt, wat tho | eynes rechtschapenen Christen Men- | schen leuende gehöret, vnde wo he syck | gegen synen Negesten, vnd allenthaluen | schöle holden, dat gewißlick neen Chri- | sten Mensche ane frucht vnde be- | teringe synes leuendes | lesen werdt. || Vordüdeschet dorch Jacobum Bercheim | Prediger thor Wismar. || Gedrücket tho Rostock by | Ludowich Dietz. || (Schwarze Linie.) | M. D. LVIII.

Zeile 1—5, 17 und 18 des Titels roth gedruckt; auf der Rückseite des Titelblattes die Schriftstelle 1 Pet. 2, V. 1 bis 5. — Bl. 2 enthält die Widmung: Dem Erbaren vnde Wolwysen Heren Frans Wessel | Börgermeyster thom Stralsunde, | Gnade vnde Frede van Godt | dem Vader dorch Jesum | Christum. — In dieser sagt der Herausgeber, daß er sein Buch, welches er vth dem Latine jn de Düdesche sprake gebracht, deshalb dem Bürgermeister Wessel gewidmet, weil derselbe nicht allein ein frommer, das Wort Gottes liebender Mann sei, sondern auch die Diener der Kirche schütze und fördere, so viel er immer vermöge. — Bl. 3ª beginnt der Text mit der Ueberschrift: Dat Christlyke | leuendt. — Ich theile hier den Anfang mit. — Das Buch selbst schließt auf Bl. 117ª (V 1), und folgt dann der 37. Psalm mit der Erklärung: Desse nafolgende Psalm ys | hyr by gesettet, dar mit dat öuerige | Papyr nicht leddich sta. — Letzte Seite leer.

Dat Christlyke
leuendt.

DEwyle wy al- | le, de dar Christe- | ne Lüde heten, | vns vor de vth ge- | uen, de sick deme | HEren Christo,

vnd jn syne Lere ergeuen hebben, so ys billick, als wy vns mit dem munde des Christliken Namens vnd leuendes römen, dat wy ydt also ock mit alle vnserem donde vnde latende bewysen vnde beste- digen.

Wente, alse ydt nicht alleine schentlick vnd vnteme- lick[1]), sonder ock lasterlick vnde böse were, wen eyner de sick van eynem Höuet- manne[2]) in schryuen lete, vnde em geschwaren, ock geldt vnde grote Besoldinge dar vp genamen hed- (Bl. 3b) de, thom lesten auerst eme nicht alleine denen wolde, sonder ock van em tho den fyenden aff- ville, Also ys ock gewißlick nich- tes so schendtlick, lasterlick vnde böse, alse dat wy Christen wesen vnde heten willen, ock vnder dem Teken vnde Pannér vnsers eini- gen Ouersten Höuetmans vnde Salichmakers Jesu Christi, nicht alleine vmme grote besoldinge, Sonder ock vmme vntellyke[3]) vele gauen vnde woldade denen, vnde em jn der hilligen Döpe, als mit einem gedanen Eide vorplichtet, vorbunden vnde vorspraken sint, so wy dennoch wolden van em to synen aller gröttesten vnde erge- sten fyenden, deme Düuele, der Werldt, der reitzinge vnd anfech- tinge vnsers fleisches so schendt- lick affallen, ja vns syner aller hil- (Bl. 4a) ligesten Maiestet, mit grotem nadele[4]) vnde vorachtinge aller sy- ner gesette vnd gebade, gelick als apenbare affgesechte fyende, wed- dersetten, Als wy dath leyder, Godt erbarmes, hüde by dage al- lent- haluen sehen.

Wy willen alle hebben, dat me vns Christen Lüde nöme, wo sint auerst der so gantz weinich, de Christo recht nafolgen, vnde deme wat he geheten, vñ beualen hefft, (welckes alles billick, recht, nütte vnde heilsam ys) gehorsam sint, vnde ere léuent, ere sede vnd geberde, der rechten waren Ga- des furchte vnde der gerechtich- eyt, als der gewissesten Richte- snor na richteden. Ja vele mehr wert ydt sick also befinden, (wen wy der sake grüntlick vnd als bil- lick were, na dachten) dat wy vn- (Bl. 4b) sere herten vnd ogene van vnserm leuen Heren Christo (de vns eyn herlick schon vnde vullen- kamen exempel vnd vörbilde eines rech- ten léuendes vörgeförret vnde jn alle synem wandele vorgestellet hefft)

1) vntemelick, unziemlich.
2) höuetman, Hauptmann.
3) vntellyke, unzählige.
4) nadel, Nachtheil.

affwenden, vns wedder ſy⸗ | nem Gebade hefftich ſetten, vnde | dat ſüluige wat he vorbaden he⸗ | fft, willich vnde gerne dohn, de⸗ | me auerſt wat he gebaden hefft, | vnd hebben wil, vnwillich dohn, | ja wol gantz vnd går nicht dohn, | vnde dat wy de Eere ſynes hilli⸗ | gen Namens (de vns vortrůwet | ys, vnd vor aller werldt tho dré⸗ | gende vnd apenbar tho bekennen⸗ | de vpgelecht vnde beualen wor⸗ | den) bedrechlyker, trůwloſer, vñ | archliſtiger wyſe dar hen geuen, | vnd vorwarloſen, ock vaken[5]) ent⸗ | lick gantz trůwloß vnde affellich | (Bl. 5ª) an em werden. Worumme vö⸗ | re wy denne ſynen herlyken vnde | hilligen Namen? Worumme ga | wy to ſynem hilligen Sacramen⸗ | te, wenn wy willen alle vnſere an⸗ | ſchlege, vnde krefſte, alle vnſere | dohn vnde latent, alſo wedder ſy⸗ | ne Maieſtet ſetten? O wo elende | Krigeslůde ſint wy, Wo ſint wy | doch ſo gantz nicht werdt, dat wy | vnder dem Höuetmanne ſyn vnd | reyſen, vnd ſynen Namen vören | ſchölen? Wo lange wille wy ſy⸗ | ner lanckmödicheyt mißbruken? | Wo lange wille wy jn deſſer vul⸗ | heyt ſo ſnorken[6]) vnde ſlapen bly⸗ | uen?

Darum̃e, myne leuen Chri⸗ | ſten, latet vns vnſer ſülueſt eyn | weynich warnemen vnde acht⸗ | hebben, vnd de begangene ſünde | vnde miſſedadt affleggen, mith (Bl. 5ᵇ) rechter rüwe[7]) vñ ernſtlykem ſůch⸗ | ten[8]) vmme vorgeuinge, frede vnd | gnade bidden, dewyle wy noch | tidt vnd ruhm[9]) hebben Bothe to | donde, vnd dewyle ydt yo vele be⸗ | ter ys, dat wy jn deſſem elenden | leuende, Godt frůchten, in ge⸗ | rechticheyt Gade denen, vnde | Godtſalichlick leuen, als dat wy | thom leſten van wegen einer ſwa⸗ | ren böſen Conſcientzie jn vortwy⸗ | uelinge vorſencket, van dem bö⸗ | ſen Geyſte ſcholden grůwlick ge⸗ | reden vnd geplaget werden.

8°. — 120 Bll. ohne Blz.; mit Cuſt. und Sign. A—V (abwechſelnd 8 und 4 Bll. in der Lage); mit Columnentit. — 22 Zeilen. — Lettern No. 1.

Regierungsbibliothek zu Schwerin.

Etwas, Jg. 1744, S. 188.

5) vaken, oft.
6) ſnorken, ſchnarchen.
7) růwe, Reue.
8) ſůchten, ſeufzen, ſehnen.
9) tidt vnd ruhm, Zeit und Raum, Zeit und Weile.

Widmung: Den Erbarn, Wolwy- | sen Heren Jasper Fresen und Hen- | rick Papendick[2]), Radtmannen, und den Er- | samen und Vorsichtigen, erwelden und vor- | ordenden Diacon und Vörstendern des | gemeinen upgerichteden Armen hu- | ses tho Rostock, mynen günsti- | gen leuen Heren und frün- den in Christo Jesu. — Bl. 4ª, Schluß: Datum Rostock in den | hilligen Wynacht- | en. Anno | 1562. | J. E. W. und J. E. gantzwilliger | Joachim Schröder | Pastor tho S. Peter. — Bl. 4ᵇ: Van der Armen vorsor- | ginge int Gemein. — Bl. 13ᵇ (B 5): Van den gemeinen Ka- | sten und geldtsammelinge vor | de Armen und nodtroff- | tigen[3]) Lüde. — Bl. 15ª (B 7): Van Hospital edder ge- | meine Hüse, vor de Armen und | nodtrofftigen tho hol- | dende[4]). — Bl. 17ª (C 1):

2) Jasper Frese kam 1536 und Heinr. Papendick 1544 in den Rath.

3) nodtrofftig, nothleidend, bedürftig.

4) Bl. 15ᵇ: So heft yot Godt de Almech- tige wunderlyken und gnedichlyken vorfoget, denne wy nicht genoch- sam bedancken können, dat uth dem reynen und salichmakenden worde Gades, sodane frucht unde werck (Bl. 16ª) entstanden ys, dath nicht alleine Christlyke Hospital, und gemeine arme Hüse upgerichtet, sonder ock de Klöster in velen Euangelischen Steden, tho Christlyken Scholen vor de Jöget, unde tho Hüsern vor de armen und elenden Christen tho- gerichtet synt, wo denne ock in der hilligen Christ- lyken gemeine desser löfflyken Stadt Rostock gescheen ys, und sonderlyken dyt Mönneke Kloster tho S. Cathrinen, vor de Armen und nodttrofftigen Christen tho einer beholdinge vorordent ys. | Dewyle ock dyth arme Hus des Klosters, und dat Pockenhus und Smerhus vor dem Herinck dore, so harde by einander in einem Kerspel | synt belegen, und ein yder Hus syne eigen Heren und Vörstender, dar tho ein yder syne sonderlyke Köken | (Bl. 16ᵇ) mit groter beswerunge moth holden, were nicht undenstlick, dat de bey- den armen Hüse, als des Klosters und vor dem Herinck dore in ein, in dat Kloster thosammende gebracht und gelecht worde, wo denne vaken van Christlyken unde vorstendigen Lüden dar van geredet ys worden, Ja nicht alleine by den Ersamen | Börgern, sondern ock by einem Er- barn Wolwysen Rade desser löff- | lyken Stadt.

Im J. 1534 wurde das Franziskanerkloster zu St. Katharinen zum Armenhaus eingerichtet, 1623 wurden die Armen in verschiedene Armenhäuser vertheilt. Vgl. Riehenck's Abhandlung über das Katharinenkloster in Rostock in den rostock. gemeinnützigen Aufsätzen aus den Wissenschaften für alle Stände, 1770, Stück 46 — 52.

Im J. 1562 wurde die Armenpflege zu Rostock ein Gegenstand sorgfältiger Prüfung und mannigfaltiger Verbesserung, und zwar auf Anregung der Geistlichkeit, die sich bemühte, auch auf diesem Gebiete ihre Macht dem Rathe gegenüber auszudehnen. So finden wir in Virchow's Geschichte des Aussatzes und der Spitäler in Deutschland, Art. 5, S. 38—42, (Separatabdruck aus Virchow's Archiv für pathologische Anatomie und Physiologie, Bd. 20) nach Mittheilungen des Herrn Senator Mann zu

Van guder Ordeninge | vnd vorstande der Armen, vnd | wo sick de Armen holden | schölen. — Bl. 23ª (C 7): Van den Frowen der | Dener der Armen. — Bl. 24ᵇ (C 8): Van den Denern vnde | Denerinnen, de by den Armen stedes synt, vnde mit en | vmmeghan. — Bl. 26ª (D 2): Van den Armen de men | jnnemen schal, vnd wo de sick | holden schölen. — Bl. 31ª (D 7): Wo men mit jnnemende | der Armen vm̃e ghan schal. — Bl. 32ᵇ (D 8): Wo sick de Armen vnd | Krancken holden schölen. — Bl. 38ᵇ (E 6): Dyt nachfolgende hebbe ick hyr an | gesettet, darmit dat öuerige Papir nicht | leddich gedrücket, vnd düncket my, | mynes erachtens, weñ solckes | geschege, were nicht vn- | denstlich. | Van sammelinge der Al- | missen, vor de thofelligen Armen, | in Brudtlachten[5]), Kindelberen, vnd | Doden grafften[6]). — Die letzte Seite ist leer.

Es soll noch der Abschnitt über die Aufnahme der Armen in das Armenhaus (Bl. 31ª—32ª) eingeschaltet werden.

Wo men mit jnnemende der Armen vm̃e ghan schal.

VAn jnneminge der Armen, ys | nödich vnd syn desse wyse tho | holdende, wo ock im anfange | des Armen huses vorordent vnd ge- | holden ys worden, Nömelick also, | Wor in einem Karspel[7]) edder orde, | ein krancke vnd arm gefunden wert, | de in dat Arme huß begeret tho syn- | de, dat he dorch den Prediger der | Armen, edder dorch de Predigers | des Karspels, darinne de Arme | (Bl. 31ᵇ) edder krancke licht, synes gelouen | vnd leuens des haluen examineret vñ | vorhöret werde, Vnd dorch de Dia- | ken edder Dener der Armen flytich | vorforschet werde, Effte de krancke | ock in vormöge sy, dar van he sick | erneren könne, Edder effte he ock | jennige fründe[9]) hebbe, de em helpen | vnd handtrekinge don[8]) könen vnde | willen, vp dat dat Arme huß vnbe- | sweret blyue,

---

Rostock zwei handschriftlich vorhandene rostocker Armenhausordnungen des heil. Geistspitals von 1562 eingehend besprochen, von denen nach Virchow's Ansicht eine von dem Rathe, die andere von der Geistlichkeit aufgestellt sein möchte; beide gelten als Entwürfe. Eine im J. 1563 durch den Druck veröffentlichte Armenhausordnung wird in der nächsten No. ihren Platz finden.

5) brudtlachten, Hochzeiten.
6) doden grafften, Begräbnisse.
7) karspel, Kirchspiel.
8) handtrekinge don, Handreichung thun, unterstützen.

Seite 7.

Eyn Gebedt syn ordentlick na
(Hier fehlen etwa fünf Zeilen.)

Errede my,
Füst tho dy schry,
Getröst ick rop,
Herr Godt ick hop,
Ja werdt ydt syn,
Kümpt dins Geists schyn,
Löff ick gewiß,
Myn lèuendt ys,
Ny so beswerdt,
Och Godt du werdt,
Plechst helpen ehr,
Qwelst nicht so sehr,
Rets my leff Herr,
So offt ickt bgehr,
Teyn mahl ehr ick,
Vordr sölcks van dick,
Xelst[9]) dy tho my,
Kümr danck ick dy,
Zittrn darff ick nicht,
Wend kümst thom gricht.

Die achte und letzte Seite ist unbedruckt.

Herr J. L. de Bouck theilt ferner „Dat geistlike A. b. c“ in einer etwas abweichenden Fassung aus einem hamburger Gebetbuche mit, dessen Titel lautet: Vorgitt my nicht, Js myn Name. | Dat ys: | Legge my nicht vnder de Bancke. | Etlike Geistlike vnd | Christlike Gebede, Vormanin- | ge vnd Spröke, dachlick | vor ogen tho hol- | den. — Am Ende: Gedrückt to Hamborch dorch | Jochim Löw. 1562. 12⁰. Das Gedicht ist bereits früher in Geffcken's Werke, Die hamburg. niedersächs. Gesangbücher des 16. Jahrhunderts, 1857, S. 167 flgd., bekannt gemacht.

9) xelst, gesellst.

CXXVIII.

Mandat des Rathes der Stadt Rostock in Bezug auf die von einem Theil der dortigen Geistlichkeit gegen

ihm öffentlich ausgestossenen Schmähungen, so wie auf das von solcher ausgegangene Verbot der Hochzeiten an Sonn- und Festtagen,

d. d. Rostock, den 15. Oct. 1557.

Der „offene Brief", der an die Kirchthüren angeschlagen und von den Kanzeln verlesen wurde, stammt aus der Officin des Ludw. Dietz zu Rostock, und nimmt einen Foliobogen in Placatform ein; 75 Zeilen. — **Wiggers** hat uns in seiner Schrift: Tilemann Heshusius u. Johann Draconites, der Streit um die Sonntagsheiligung u. s. w. zu Rostock 1557—1561, Jahrb. 19, S. 65—137, die Vorgänge in Rostock geschildert, welche die Entfernung der beiden Prediger Tilemann Heshusius und Peter Eggerdes und einen harten Kampf zwischen Rath und Geistlichkeit zur Folge hatten, und ist dort, S. 74—78, das fragliche Placat abgedruckt. Indem ich auf diesen Abdruck verweise, theile ich nur die das Verbot der Sonntagshochzeiten betreffende Stelle mit, welche lautet (Z. 15): Wo se dar nicht mit gesediget, sonder ock jn vnsere Politisch Regiment getastet, | willende van dem hilligen, Ehestandt den Godt de Vater jm Paradiß süluest jngesettet, den syn leuer Sön Christus Jesus süluest mit syner | jegenwerdicheyt, ock syner hilger Moder vnd leuen Discipulen geehret, vnd mit synem ersten Mirakel consecreret, Wan solcker hilliger standt, | Den der Herr süluest approberet, vp des Hern dach geholden, scholde Sünde, vnd Godtloß dinck syn, allein vnd nergens anders, Dann | vmb des Jödisch Phariseeschs Sabbats willen, welcken Sabbat Christus affgedahn vnd vordempet[1]), na bestendiger Doctoris Martini Lu- | theri vnd mehr anderer trefflyker Theologen leren, wo jn korten dagen (efft Godt wil) volkamener bericht ant licht wurdt breken[2]), gemeyner | vnser trüwer Bürgerschop thom besten, Als dann, wat wolde bestendich blyuen, wat gewißheyt konden wy vth aller hilger Schrifft hebben, | wenn dat Godtloß dinck scholde syn, welckes Godt süluest jngesettet? — Schluß: So dann hyr jegen nu vorth mehr emandts dohn würde vnd hyrinne wedder synen Borgerlyken Eydt vnd ehre würde hande- | len (dar wy doch nemande so vorgeten achten) hefft toerkennen dat de-

---

1) vordempet, verdammt.

2) wovon in wenig Tagen (so Gott will) ein vollständiger Bericht ans Licht treten wird.

sülffeste in hoge straffe vorfallen, de wy alsdan, einem anderen thom Exempel, moesten vornemen, Wor vor wy hyrmit eynen jewelyken, trüwlick willen gewarnet hebben, Doch, der straffe vnbegeuen[3]), welcke wetentlick, vpsetlick[4]), vth bösem grunde vnde affecten, erer Eyde vnd plichten vorgeten mit ehnen gestanden, in solckem Radt wedder vns gewesen, vnd de handelinge hebben mit helpen stofferen[5]). Darna sick wolde ein jewelick weten thorichten, Gegeuen vnder vnserem Segel, den 15. Octobris, Anno 1557.

Rathsarchiv zu Rostock. — Archiv des geistl. Ministeriums zu Rostock.

---

3) der straffe vnbegeuen, nicht frei von Strafe, nicht straflos.

4) vpsetlick, widersetzlich.

5) stofferen (holl. stoffeeren; frz. étoffer), ins Werk setzen, zu Stande bringen, ausführen.

CXXIX.

Verordnung des Rathes der Stadt Rostock von 19. Dec. 1557 in Betreff der von rostocker Einwohnern auf dem Lande verübten Diebstähle und Räubereien und einer deshalb vom Herzoge Johann Albrecht von Meklenburg geführten Beschwerde.

Eine Seite in qu. Fol., von L. Dietz zu Rostock mit den Lettern No. 4 gedruckt. Der Druck beginnt mit einem hochdeutsch abgefaßten Schreiben des Herzogs Johann Albrecht an den Rath zu Rostock, in welchem sich der Herzog beklagt, daß in der genannten Stadt viel Gesindel beherbergt werde, welches auf's Land ziehe und seine Unterthanen durch Stehlen und Rauben (Garden) beschädige. — Schluß: Datum Newstadt den viij. tag Decembris, Anno ꝛc. Lvij. — 12 Zeilen und 2 Zeilen Eingang. — Dann folgt das Mandat des Rathes, das den Herumtreibern harte Strafe androht; es ist in niederdeutscher Sprache, füllt 11 Zeilen und schließt:

Datum vnder der Stadt Rostock (Se)cret, den 19. dach Decembris, Anno etc. 57.

Ein etwas beschädigtes Exemplar in der Bibliothek der meklenburg. Ritter- und Landschaft zu Rostock.

CXXX.

Dat Christlyke | Leuendt. || Eyn sehr schon Böke- | schen (des gelyken nicht ve- | le in Düdescher Spraken an den | dach gekamen) Darinne sehr fyn, ardich | vnd gräntlick angetöget werdt, wat tho | eynes rechtschapenen Christen Men- | schen leuende gehöret, vnde wo he syck | gegen synen Negesten, vnd allenthaluen | schöle holden, dat gewißlick neen Chri- | sten Mensche ane frucht vnde be- | teringe synes leuendes | lesen werdt. || Vordüdeschet dorch Jacobum Bercheim | Prediger thor Wißmar. || Gedrücket tho Rostock by | Ludowich Dietz. || (Schwarze Linie.) | M. D. LVIII.

Zeile 1—5, 17 und 18 des Titels roth gedruckt; auf der Rückseite des Titelblattes die Schriftstelle 1 Pet. 2, V. 1 bis 5. — Bl. 2 enthält die Widmung: **Dem Erbaren vnde Wolwysen Heren Frans Wessel | Börgermeyster thom Stralsunde, | Gnade vnde Frede van Godt | dem Vader dorch Jesum | Christum.** — In dieser sagt der Herausgeber, daß er sein Buch, welches er vth dem Latine jn de Düdesche sprake gebracht, deshalb dem Bürgermeister Wessel gewidmet, weil derselbe nicht allein ein frommer, das Wort Gottes liebender Mann sei, sondern auch die Diener der Kirche schütze und fördere, so viel er immer vermöge. — Bl. 3ª beginnt der Text mit der Ueberschrift: Dat Christlyke | leuendt. — Ich theile hier den Anfang mit. — Das Buch selbst schließt auf Bl. 117ª (V 1), und folgt dann der 37. Psalm mit der Erklärung: Desse nafolgende Psalm ys | hyr by gesettet, dar mit dat auerige | Papyr nicht leddich sta. — Letzte Seite leer.

Dat Christlyke
leuendt.

DEwyle wy al- | le, de dar Christe- | ne Lüde heten, | vns vor de vth ge- | uen, de sick deme | HEren Christo,

vnd jn syne Lere ergeuen hebben, so ys billick, als wy vns mit dem munde des Christlyken Namens | vnd leuendes römen, dat wy ydt | also ock mit alle vnserem donde | vnde latende bewysen vnde beste= digen.

Wente, alse ydt nicht alleine schentlick vnd vnteme= lick [1]), sonder ock lasterlick vnde böse were, wen eyner de sick van eynem Höuet= | manne [2]) jn schryuen lete, vnde em | geschwaren, ock geldt vnde grote | Besoldinge dar vp genamen hed= (Bl. 3^b) de, thom lesten auerst eme nicht | alleine denen wolde, sonder | ock van em tho den fyenden aff= ville, Also ys ock gewißlick nich= | tes so schendtlick, lasterlick vnde böse, alse dat wy Christen wesen vnde heten willen, ock vnder dem | Teken vnde Panner vnsers eini= gen Auersten Höuetmans vnde Salichmakers Jesu Christi, nicht alleine vmme grote besoldinge, Sonder ock vmme vntellyke [3]) vele | gauen vnde woldade denen, vnde ein jn der hilligen Döpe, als mit einem gedanen Eide vorplichtet, vorbunden vnde vorspraken sint, | so wy dennoch wolden van em to synen aller gröttesten vnde erge= | sten fyenden, deme Düuele, der Werldt, der reitzinge vnd anfech= | tinge vnsers fleisches so schendt= | lick affallen, ja vns syner aller hil= (Bl. 4^a) ligesten Maiestet, mit grotem | nadele [4]) vnde vorachtinge aller sy= | ner gesette vnd gebade, gelick als | apenbare affgesechte fyende, wed= | dersetten, Als wy dath leyder, Godt erbarmes, hüde by dage al= | lent= haluen sehen.

Wy willen alle hebben, dat me vns Christen Lüde nöme, wo | sint auerst der so gantz weinich, | de Christo recht nafolgen, vnde | deme wat he geheten, vn̄ beualen | hefft, (welckes alles billick, recht, nütte vnde heilsam ys) gehorsam | sint, vnde ere leuent, ere sede vnd | geberde, der rechten waren Ga= | des furchte vnde der gerechtich= | eyt, als der gewissesten Richte= snor na richteden. Ja vele mehr | wert ydt sick also befinden, (wen | wy der sake grüntlick vnd als bil= | lick were, na dachten) dat wy vn= (Bl. 4^b) sere herten vnd ogene van vnserm | leuen Heren Christo (de vns eyn | herlick schon vnde vullen= kamen | exempel vnd vörbilde eines rech= | ten leuendes vörgeföret vnde jn | alle synem wandele vorgestellet | hefft)

---

1) vntemelick, unziemlich.
2) höuetman, Hauptmann.
3) vntellyke, unzählige.
4) nadel, Nachtheil.

affwenden, vns wedder sy- | nem Gebade hefftich setten, vnde | dat süluige wat he vorbaden he- | fft, willich vnde gerne dohn, de- | me auerst wat he gebaden hefft, | vnd hebben wil, vnwillich dohn, | ja wol gantz vnd går nicht dohn, | vnde dat wy de Eere synes hilli- | gen Namens (de vns vorttrúwet | ys, vnd vor aller werldt tho dre- | gende vnd apenbar tho bekennen- | de vpgelecht vnde be- ualen wor- | den) bedrechlyker, trúwloser, vñ | archlistiger wyse dar hen geuen, | vnd vorwarlosen, ock vaken [5]) ent- | lick gantz trúwloß vnde affellich | (Bl. 5ª) an em werden. Worumme vó- | re wy denne synen herlyken vnde | hil- ligen Namen? Worumme ga | wy to synem hilligen Sacramen- | te, wenn wy willen alle vnsere an- | schlege, vnde krefften, alle vnsere | dohn vnde latent, also wedder sy- | ne Maiestet setten? O wo elende | Krigeslüde sint wy, Wo sint wy | doch so gantz nicht werdt, dat wy | vnder dem Höuetmanne syn vnd | reysen, vnd synen Namen vóren | schólen? Wo lange wille wy sy- | ner lanckmódicheyt mißbruken? | Wo lange wille wy jn desser vul- | heyt so snorken [6]) vnde slapen bly- | uen?

Darumme, myne leuen Chri- | sten, latet vns vnser süluest eyn | weynich warnemen vnde acht- | hebben, vnd de begangene sünde | vnde missedadt affleggen, mith (Bl. 5ᵇ) rechter rúwe [7]) vñ ernstlykem süch- | ten [8]) vmme vorgeuinge, frede vnd | gnade bidden, dewyle wy noch | tidt vnd ruhm [9]) hebben Bothe to | donde, vnd dewyle ydt yo vele be- | ter ys, dat wy jn dessem elenden | leuende, Godt frúchten, in ge- | rechticheyt Gade denen, vnde | Godtsalichlick leuen, als dat wy | thom lesten van wegen einer swa- | ren bósen Conscientzie in vortwy- | uelinge vorsencket, van dem bó- | sen Geyste scholden grúwlick ge- | reden vnd geplaget werden.

8°. — 120 Bll. ohne Blz.; mit Cust. und Sign. A—V (abwechselnd 8 und 4 Bll. in der Lage); mit Columnentit. — 22 Zeilen. — Lettern No. 1.

Regierungsbibliothek zu Schwerin.

Etwas, Jg. 1744, S. 188.

5) vaken, oft.
6) snorken, schnarchen.
7) rúwe, Reue.
8) süchten, seufzen, sehnen.
9) tidt vnd ruhm, Zeit und Raum, Zeit und Weile.

Das lateinische Original ist mir unbekannt geblieben; auch von Jakob Bercheim vermag ich nur nach Schröder, Wismarsche Prediger-Historie, 1734, S. 52, zu erwähnen, daß er seit dem J. 1556 Prediger an der heil. Geistkirche zu Wismar war, noch 1563 vorkommt und 1564 gestorben sein soll. Aus der Widmung möchte man schließen, daß Bercheim vielleicht aus Stralsund gebürtig sei.

CXXXI.

Ein schone An= | dechtich, Christlich vñ | gantz tröstlich Bedebökelin, van velen nütten vnde nödi= | gen saken vnde anliggende, | flytich thosamen gebracht, | Daruth einer möge leren, | vnde sick sülvest vormanen, | wo vnd wat he tho Gade jm | geyste vnd jn der war= | heit schöle beden. | Mit einer schonen vormaninge vñ | vnderwysinge, wo men sick by kran= | cken vnd steruenden Menschen | holden schal. etc. || Gedrückt tho Rostock by | Ludowich Dietz. | M. D. LX.

Am Ende (Bl. 176a):

Gedrückt tho Rostock dorch | Ludowich Dietzen | Eruen [1]).

Von dem Titel, der von Zierleisten umgeben ist[2]), sind Zeile 1—11 und 16—18 roth gedruckt. — Die Rückseite des Titels ist leer. — Bl. IIa: Eine Ernstlike vorma= | ninge tho einem andech= | tigen Gebede. — Bl. Xa: Vörrede vnde betrach= | tinge thom Gebede. Jnt er= | ste, eine vorklaringe auer dat Va= | der vnse, welcker ys dat Houetge= | bedt aller bede, darinne alle ander | Christlyke gebede schölen ge= | grüdet vnde vorua= | tet syn. — Der Inhalt ist wie bei den früheren Ausgaben, vgl. No. CX; die Abweichungen sind orthographischer Natur. — Bl. CLVIIIb:

1) Nachdem Ludwig Dietz am 1. Decbr. 1559 zu Rostock gestorben, auch sein Bruder ihm schon am 19. Januar 1560 in die Ewigkeit gefolgt war, wurde die Druckerei von den Erben, wahrscheinlich unter der Leitung Stephan Mölleman's, noch eine kurze Zeit, etwa ein Jahr lang, fortgesetzt. Aus dieser Zeit sind außer dem Gebetbuche noch zwei kleine Schriften der rostocker Universität von 1560 bekannt mit der Anzeige: Rostochii ex officina haeredum Ludouici Ditii; sie finden sich in Etwas, Jg. 1739, S. 190; Jg. 1740, S. 573 flgd. St. Mölleman, der die dietzische Druckerei übernahm, druckte schon 1561.

2) Die Zierleiste ist in Jahrb. 23, S. 110, näher beschrieben.

Eyne korte Christlyke | tröstlyke vnderrichtinge, wo ein | Christen Mensche sick Godtsalich | tho dem steruende schicken, | vnd tho dem dode berey= | den schal. — Bl. CLXXII[a]: Eyn Gebedt, tho erlangen | eyn demödich, reyne, küsch leuendt. | Im Boke Jesus Syrach am | xxiij. Capit= tel[3]). — Auf der nächsten Seite folgt das Register auer desse | Gebede; unter demselben, Bl. 176[a]: Soli Deo honor et | gloria. Dann die Anzeige des Druckers. — Die letzte Seite zeigt nur das dietzische Buchdruckerzeichen No. 6.

12⁰ oder 16⁰. — 176 Bll. mit Blz. II—CLXXII, Sign. A.—R, Cust. und Columnentit. — 19 Zeilen. — Lettern No. 1.

Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel (1318. Theol. 12⁰).

Scheller, No. 1011.

3) Nochmals mache ich darauf aufmerksam, daß dies Gebetbuch nicht mit dem unter No. LI und LXX beschriebenen Gebetbuche zu verwechseln ist. Beide haben mehrere Stücke gemeinsam, z. B. der Glaube und das Vaterunser in einander verflochten, Caspar Guttel's offene Beichte, Manasse's Gebet u. s. w.

CXXXII.

Van der | Armen vorsorgin= | ge, vnd van eren Pre= diger, | Diaken vnd Deneren, wo de sick, | ein yder in sy= nem benele, hol= | den schölen, Eine korte vñ | nödige vnderrichtinge= | ge, gestellet | dorch || Joachimum Schröder Pre= | diger tho Rostock. || Esaie 58. | Breck dem Hunge= rigen dyn Brodt, vnd | de, so im Elende synt, vöre int Hus, So | du einen Naket süst, so klede en, vnd | enthee[1]) dy nicht van dynem | Fleysche. || Gedrücket tho Rostock dorch | Stephan Mölleman. | M. D. LXII

Der Titel, von dem Zeile 1—4, 10, 11, 18—20 roth gedruckt sind, ist von Zierleisten des Meisters P. B. umgeben; auf der Rückseite die Schriftstellen Spr. Salom. 30, V. 7—9, 1. Timoth. 6, V. 8. — Bl. 2[a] beginnt die Vorrede mit der

1) enthee, entziehe.

Widmung: Den Erbarn, Wolwy= | sen Heren Jasper Fresen vnd Hen= | rick Papendick[2]), Radtmannen, vnd den Er= | samen vnd Vorsichtigen, erwelden vnd vor= | ordenten Diacon vnd Vörstendern des | gemeinen vpgerichteden Armen hu= | ses tho Rostock, mynen günsti= | gen leuen Heren vnd frün= | den in Christo Jesu. — Bl. 4ᵃ, Schluß: Datum Rostock in den | hilligen Wynach= | ten. Anno | 1562. ‖ J. E. W. vnd J. E. ‖ gantzwilliger ‖ Joachim Schröder | Pastor tho S. Peter. — Bl. 4ᵇ: Van der Armen vorsor= | ginge jnt Gemein. — Bl. 13ᵇ (B 5): Van den gemeinen Ka= | sten vnd geldtsammelinge vor | de Armen vnd nodtroff= | tigen[3]) Lüde. — Bl. 15ᵃ (B 7): Van Hospital edder ge= | mene Hüse, vor de Armen vnd | nodtrofftigen tho hol= | dende[4]). — Bl. 17ᵃ (C 1):

2) Jasper Frese trat 1536 und Heinr. Papenbick 1544 in den Rath.

3) nodtrofftig, nothleidend, bedürftig.

4) Bl. 15ᵇ: So hefft ydt Godt de Almech= | tige wunderlyken vnd gnedichlyken | vorsoget, deme wy nicht genoch= | sam bedancken könen, dat vth dem | reynen vnd salichmakenden worde | Gades, sodane frucht vnde werck | (Bl. 16ᵃ) entstanden ys, dath nicht alleine | Christlyke Hospital, vnd gemeine | arme Hüse vpgerichtet, sonder ock | de Klöster in velen Euangelischen | Steden, tho Christlyken Scholen | vor de Jöget, vnde tho Hüsern vor | de armen vnd elenden Christen tho= | gerichtet synt, wo denne ock in der | hilligen Christlyken gemeine desser | löfflyken Stadt Rostock gescheen | ys, vnd sonderlyken dyt Mönneke | Kloster tho S. Cathrinen, vor de | Armen vnd nodttrofftigen Christen | tho einer behüsinge vorordent ys. ‖ Dewyle ock dyth arme Hus des | Klosters, vnd dat Pockenhus vnd | Smerhus vor dem Herinck dore, so | hardt by einander in einem Kerspel | synt belegen, vnd ein yder Hus syne | eigen Heren vnd Vörstender, dar | tho ein yder syne sonderlyke Köken | (Bl. 16ᵇ) mit groter beswerringe moth holden, | were nicht vndenstlick, dat de bey= | den armen Hüse, als des Klosters | vnd vor dem Herinck dore in ein, in | dat Kloster thosammende gebracht | vnd gelecht worde, wo denne vaken | van Christlyken vnde vorstendigen | Lüden dar van geredet ys worden, | Ja nicht alleine by den Ersamen | Börgern, sondern ock by einem Er= | barn Wolwysen Rade desser löff= | lyken Stadt.

Im J. 1534 wurde das Franziskanerkloster zu St. Katharinen zum Armenhaus eingerichtet, 1623 wurden die Armen in verschiedene Armenhäuser vertheilt. Vgl. Niehenck's Abhandlung über das Katharinenkloster in Rostock in den rostock. gemeinnützigen Aufsätzen aus den Wissenschaften für alle Stände, 1770, Stück 46 – 52.

Im J. 1562 wurde die Armenpflege zu Rostock ein Gegenstand sorgfältiger Prüfung und mannigfaltiger Verbesserung, und zwar auf Anregung der Geistlichkeit, die sich bemühte, auch auf diesem Gebiete ihre Macht dem Rathe gegenüber auszudehnen. So finden wir in Virchow's Geschichte des Aussatzes und der Spitäler in Deutschland, Art. 5, S. 38—42, (Separatabdruck aus Virchow's Archiv für pathologische Anatomie und Physiologie, Bd. 20) nach Mittheilungen des Herrn Senator Mann zu

Van guder Ordeninge | vnd vorstande der Armen, vnd | wo sick de Armen holden | schölen. — Bl. 23ᵃ (C 7): Van den Frowen der | Dener der Armen. — Bl. 24ᵇ (C 8): Van den Denern vnde | Denerinnen, de by den Armen stedes synt, vnde mit en | vmmeghan. — Bl. 26ᵃ (D 2): Van den Armen de men | jnnemen schal, vnd wo de sick | holden schölen. — Bl. 31ᵃ (D 7): Wo men mit jnnemende | der Armen vm̄e ghan schal. — Bl. 32ᵇ (D 8): Wo sick de Armen vnd | Krancken holden schölen. — Bl. 38ᵇ (E 6): Dyt nachfolgende hebbe ick hyr an | gesettet, darmit dat öuerige Papir nicht | leddich gedrücket, vnd düncket my, | mynes erachtens, weñ solckes | geschege, were nicht vn- | denstlich. | Van sammelinge der Al- | missen, vor de thofelligen Armen, | in Brudtlachten[5]), Kindelberen, vnd | Doden grafften[6]). — Die letzte Seite ist leer.

Es soll noch der Abschnitt über die Aufnahme der Armen in das Armenhaus (Bl. 31ᵃ—32ᵃ) eingeschaltet werden.

Wo men mit jnnemende der Armen vm̄e ghan schal.

VAn jnneminge der Armen, ys | nödich vnd syn desse wyse tho | holdende, wo ock im anfange | des Armen huses vorordent vnd ge- | holden ys worden, Nömelick also, | Wor in einem Karspel[7]) edder orde, | ein krancke vnd arm gefunden wert, | de in dat Arme huß begeret tho syn- | de, dat he dorch den Prediger der | Armen, edder dorch de Predigers | des Karspels, darinne de Arme | (Bl. 31ᵇ) edder krancke licht, synes gelouen | vnd leuendes haluen examineret vñ | vorhöret werde, Vnd dorch de Dia- | ken edder Dener der Armen flytich | vorforschet werde, Effte de krancke | ock in vormöge sy, dar van he sick | erneren könne, Edder effte he ock | jennige fründe[9]) hebbe, de em helpen | vnd handtrekinge don[8]) könen vnde | willen, vp dat dat Arme huß vnbe- | sweret blyue,

---

Rostock zwei handschriftlich vorhandene rostocker Armenhausordnungen des heil. Geistspitals von 1562 eingehend besprochen, von denen nach Virchow's Ansicht eine von dem Rathe, die andere von der Geistlichkeit aufgestellt sein möchte; beide gelten als Entwürfe. Eine im J. 1563 durch den Druck veröffentlichte Armenhausordnung wird in der nächsten No. ihren Platz finden.

5) brudtlachten, Hochzeiten.
6) doden grafften, Begräbnisse.
7) karspel, Kirchspiel.
8) handtrekinge don, Handreichung thun, unterstützen.

vnd de Armen nicht | tho rügge blyuen, de gantz neine | hülpe hebben.

Dar synt leyder ryke kinder, de | eren armen vnde krancken Oldern | wol helpen konden, Dar synt ock | ryke fründe[9]), de den armen fründen | wol konden handtrekinge don, vnd | willen nicht, dat synt elende Lüde, | vnd synt nicht werdt, dat se Men= | schen, ick swyge denne Oldern schö= | len genömet syn. De scholden wol | (Bl. 32a) billich betrachten, wo grote sünde | dat ydt sy, Vnd wo gruwlick Godt | sodane vnbarmehertichеyt straffen | wil, wo S. Jacobus spreckt: Dar | werdt ein vnbarmehertich gerichte | auer den ghan, de neine barmeher= | ticheyt gedan hefft.

Wenn denne nu de krancke vnd | arme nichtes vormach, vnde ne= | mandt hefft, de em helpen wil edder | kan, so ys ydt yo billich dat em ge= | hulpen, vnd he in dat Arme huß ge= | namen werde. So he auerst wed= | der tho syner gesundtheyt queme, | dat he arbeyden, vnde syne neringe | erweruen konde, dat he denne wed= der vth dem Armen huse gha, vnde | syn arbeydt do, dar van he sick erne= | re vnd vöde[10]), wente[11]) dat Huß ys vor | de rechten armen vnd krancken, vnd | nicht vor de ryken edder vormögen | vnd gesunden thogerichtet.

8°. — 40 Bll. ohne Blz.; mit Cust. und Sign. A—E. 22 Zeilen. — Am Rande Inhaltsangaben und Bibelstellen. Lettern von L. Dietz No. 1 und 3[12]).

Regierungsbibliothek zu Schwerin.

9) ryke fründe, reiche Verwandte.

10) vöden, ernähren, beköstigen.

11) wente, denn.

12) Stephan Mölleman (Müllman, Myliander) übernahm 1561 die Druckerei des Ludw. Dietz und benutzte dessen Typen und Randleisten lange Zeit. Nach dem Wegzuge des Jakob Lucius (1580) ward Mölleman Universitätsbuchdrucker und lieferte bis zum J. 1610 eine große Menge der verschiedensten Druckwerke, obschon kein einziges, das sich mit den Prachterzeugnissen von L. Dietzens Presse messen kann.

CXXXIII.

Christlyke Tucht vnd or= | deninge in dem Armen huse des Clo= | sters tho S. Catharinen, alse ydt van anbegin= | ne gestellet vnd geholden ys; Weddermme vornyet vnd beuestiget, dorch de Erbarn, | Wolwysen Heren Jasper Fresen, vnd | Henrick Papendick, Radtmanne, | vorordente Vpsehers dessuluigen Armen huses tho | Rostock. ‖ 1563. ‖ Psalm: 41. | Wol dem de sick des Armen annimpt, | den wert de HERE redden in der bösen tydt. De HERE wert | en bewaren vnd by dem le= | uende beholden. rc.

Von den 16 Artikeln dieser Armenhausordnung theile ich folgende mit [1]).

8. Van Predigen hören.

De Armen schölen alle tydt in der | Predige syn, wenn in dem Armen huse | gepredigeт wert. Wol auerst de predige | mothwillich vorsůmet, dem schal den | dach auer dat Crůtze vor de dore gehan | get werden, Wente [2]) wil he der Seelen | spyse nicht, so schal he ock der Bueck | spyse nicht geneten. (Bl. 3ª — 3ᵇ).

Ferner aus Art. 10:

De ock geldt bedelt vnd | vordrincket dat im kroge, edder sonst | wor, de schal dat Crůtze twe dage vor | der dore hangende hebben [3]). — Der letzte Art. lautet:

1) Leider ist das schweriner Exempl. in neuerer Zeit verlegt worden, und bin ich daher jetzt nicht im Stande, die Ordnung vollständig einzuschalten. Auf die Wichtigkeit der alten Armenhausordnungen hat Virchow in seiner Geschichte des Aussatzes aufmerksam gemacht; s. die vorige No.

2) wente, denn.

3) Die Strafe des Creutzes vor der Thüre wird in der Ordnung des Johannis-Armenhauses zu Stralsund vom J. 1540, abgedruckt in Kruse's Umriß u. Geschichte d. Unterstützungsquellen u. d. Armenwesens in Stralsund, Stralsund 1847, S. 53, näher erläutert; es heißt daselbst: Derowegen to eene Strafe etlike Krůtze verordnet, de nu in dissen Artikuln, de vorgeschrewen sind, ward ungehorsam befunden, schall de Spysemeister Befehl hebben, den Ungehorsamen ehn edder mihr vp eene tydt een Krůtz før sine Wahnung hengen een Dag, vnd des Dages kene Kost edder Bier gewen laten, enem Andern tor Warning. Die Strafe bestand weniger in Hausarrest, als in Fasten, denn die Ordnung sagt: So derjenige (der Bestrafte) edder dörch eenen Anderen dat Krůtz van der Stede wegnehme u. s. w., de schall etlike Dage mit Water vnd Brod gestrafft werden.

16. Ein yder lern syn Lection
So wert ydt wol im huse stan.

12°. — 4 Bll. ohne Blz.; mit Cust. und Sign. A. — 23 Zeilen. — Druck von St. Mölleman zu Rostock; Lettern von L. Dietz.

Regierungsbibliothek zu Schwerin.

CXXXIV.

Trost vnd Fröwde | Vor de Erschrocken vnd | Trurigen gewissen vnd herten der fra- | men Christen, van wegen der vörgahnden Te- | ken des Jüngesten dages, vth der schönen | Predige Christi, kort vor synem Ly- | dende, tho synen Jüngern vp dem | Olyeberge gedan. Matthej | am XXIIII. Capit. ‖ Item | Van Trurichеyt Angest vnd Bangicheyt, dar | mit vele Lüde, in dessen latesten bedröfflyken | vnd grüwlyken tyden, hardt beswеret vnd | angefechtet werden, dat se schyr vor- | twyueln vnd vortzagen, wo man | sick gegen de holden schal. ‖ Sampt etlyken schönen Trostbreuen | des H. vnd seligen D. Mar- | tini Lutheri. ‖ Joachimus Schröder Pre- | diger tho Rostock. ‖ Rostock | Dorch Stephan Mölleman gedruckt. | (Schwarze Linie.) | ANNO M. D. LXIII.

Die Rückseite des Titels enthält: Ein Gebedt wedder de Trurichеyt vnd | anfechtinge des leydigen Düuels. — Bl. 2ª beginnt die Vorrede mit Zuschrift: Der Christlichen, Er- | barn vnd Dögetsamen Jungfrowen | Vrsulen van der Lüw, myner | leuen vnbekanden Swe- | stern in Christo. — Schluß, Bl. 3ª: Geschreuen tho Ro- | stock des Man- | dages na Ju- | dica. | Anno 1563. | J. E. | Williger | Joachimus Schröder. — In der Vorrede heißt es: Leue Christliche Erbar vnd Dögetsame | Jungfrowe, dewyle de tydt, vör vnd in der | Aduent desses vorgangen Jars vnd alle Jar, | fordert, dat men gemeinlich Prediget van der | Thokumpst[1]) vnsers Heren Jesu Christi

1) thokumpst, Zukunft, Ankunft.

thom | Gerichte, vnde van den Teken de vörherghan, | dar by men syne herlyke Thokumpst erkennen schal. So hebbe ick tho der tydt de schone vnd | herlyke Predige Christi tho synen Jüngern vp | dem Olyeberge gedan, vor my genamen, vnde | mynen Kerspelkindern[2]), na der gnade des Al- | mechtigen my vorlenet, vthgelecht, vnd de vör- | (Bl. 2b) nemesten stücke Christlyker lere, wo juwe Er- | barheyt in dem nachfolgenden sehen mach, dar | in angetöget[3]). Byn ick derhaluen van ethly- | ken Christlichen vnde andechtigen Personen, | fründtlich da- rumme gebeden, dat ick en desül- | uige mochte schrifftlich, daruth sick thouor- | tröstende, auergeuen. — Bl. 3b folgt der Text mit der Schriftstelle Matth. 24, V. 1—14. — Bl. 12a (B 4): Eine korte vnd nödige | vnderrichtinge edder antöginge[3]) | van dem Wedderchrist, de men | hett[4]) den Entechrist, in der | hilligen Schrifft. — Bl. 17b (C 1) folgt ein anderer Abschnitt „van den | Teken de vör her ghan werden, vor | dem vorderue des Tempels im Jöde- | schen lande, vnde vor dem ende der | werldt, wenn Christus kamen werde | tho richtende" u. s. w. — Bl. 22b (C 6) beginnt der Abschnitt „van den Teken de Christus vörher vorkün- | diget, welcker na der groten dröffnisse[5]) | geschehen werden, in den Hemmel- | schen Corperen, als Sonne, Mane vñ | Sterne 2c." — Bl. 30b (D 6) folgt der letzte Abschnitt „wo sick de Minschen | holden werden, wenn des Minschen | Söne kamen werdt thom Gerichte". — Bl. 38b (E 6): Folgen etlyke schone sprö- | ke beyde vth der Gödtlyken Schrifft, | vnde vth den hilligen Vedern, vnd Lerern | der Kercke, van dem Jüngesten da- | ge vnd entlykem gerichte Chri- | sti, de wy alle tydt wol be- | trachten schölen. — Der erste Theil des Buches schließt mit Bl. 44a (F 4), und folgt auf der nächsten Seite der zweite Theil mit einer Einleitung: An den Christlyken | Leser. — Bl. 46a (F 6): Van Trurichheyt, Angest | vnd bangicheyt der Lüde, de so hardt | vam Düuel vorsocht vnd angefechtet wer- | den, dat se vortzagen, vortwyuelen | vnde sick süluest vmme brin- | gen schölen. — Bl. 50a (G 2): Wor mit men sonderlich sodanen Trurigen, | beangsteden vnd vorzageden Lüden helpen | schöle, dat

---

2) kerspelkindern, Kirchspielkindern, Beichtkindern.

3) angetöget, angezeigt; antöginge, Anzeige, Belehrung.

4) hett, heißt.

5) dröffnisse, Trübniß.

se nicht gantz vortzagen, vnd | sick süluest nicht dorch water, messer | edder strick vmmebringen. — Bl. 57ª (H 1): Folgen etlyke Trostbreue edder schriffte D. Mart. Luth. | vor de Turigen vnd de ange= | fechtet werden vam | Düuel. — Es sind folgende Briefe. — Bl. 57ª an Johann Rühel[6]), vom 29. Juni 1534; de Wette, Luther's Briefe, Bd. 4, S. 545, No. 1591. — Bl. 58ª an einen Ungenannten, welcker eine tydtlanck beyder gestaldt des hilligen Sacramentes gebrucket, darna | vth furchte eyne wedder entfangen, | dar auer syn Gewissen beswe= | ret, vnd tho vnfreden | worden, vom 13. Mai 1533; de Wette, Bd. 4, S. 499, No. 1518. — Bl. 59ª (H 3) an einen Ungenannten, vom 5. Oct. 1534; de Wette, Bd. 4, S. 556, No. 1603. — Bl. 61 (H 5): Bedencken D. Mart. Luth. Worumme | Eynsamheyt tho vormyden. | Anno 1534. — Bl. 62ᵇ (H 6) an einen Ungenannten, so in kranckheyt kleinmödich vnd zaghafftig gewesen, vom 21. Mai 1537; de Wette, Bd. 5, S. 64, No. 1767. — Bl. 63ᵇ (H 7) an Joh. Mantel zu Wittenberg, vom 10. Nov. 1539; de Wette, Bd. 5, S. 222, No. 1893. — Bl. 65ª (J 1) an Georg Spalatin, vom 21. Aug.[7]) 1544; de Wette, Bd. 5, S. 678, No. 2229. — Bl. 70ᵇ (J 6) an einen Ungenannten, angefochten van der ewygen vorsehinge, vom 8. Aug 1545; de Wette, Bd. 5, S. 754, No. 2288. Dann auf Bl. 71ª ein kurzes Gebet von Luther. — Auf Bl. 71ᵇ und 72ª sind mehrere Bibelsprüche in Form einer Tabelle zusammengestellt, mit der Ueberschrift: Vor de Kinderken. | Eine eintfoldige Regel edder Dicta, wo se sick dage= | lick holden schölen, vp dat se Gade gefellich | syn, vnd ewich gesundt vnd salich | werden. Die letzte Seite enthält nur einen Holzschnitt: Christus weissagt seinen Jüngern den Untergang der Welt (Matth. 24)[8]).

6) Auch Justus Jonas schrieb am 2. Juli 1534 einen Trostbrief an J. Rühel, abgedruckt in: D. Martini Luthers auslegung vber den 129. Psalm, Magdeburg, M. Lotther, 1550, 4°.

7) Bei Schröder verdruckt d. 12. Aug.

8) Der Holzschnitt gehört zu einer Folge von Darstellungen aus dem neuen Testamente; ich fand sie in folgender Ausg.: Dat | Nye Testament JEsu | Christi, | D. Mart. Luth. | Mit schönen Figuren, | korten Summarien, vnde | vörmereden Concordantien, vpt nye vth der Byblien thogerichtet. | Grypswoldt, Anno 1613. By vnde in vörlegung Augustin Ferber. 8°. Großherzogl. Bibliothek zu Neustrelitz. — Die Holzschnitte, von denen mehrere in der Zeichnung an A. Altdorffer (Jahrb. 23, S. 114) erinnern, kommen sicher in einer älteren, noch nicht wieder aufgefundenen rostocker Ausg. des neuen Testaments vor. Br. 2 Z. 9 L., H. 2 Z. 6 L.

Im zweiten Theile (Bl. 50b flgd.) sagt der Verfasser Folgendes über die Mittel zur Abhülfe der Traurigkeit.

Etlyke als de olden Papisten, be- | sweren de trurigen vnde vorzageden | Minschen, ein mål, twe mål, dre mål, | by der hilligen dreuoldicheyt, by dem | lydende, by den wunden, by dem dode | vnd marter Christi. Ja, se besweren | den Düuel vth tho dryuende dorch al- | le hillige Engel, dorch de Erzveder, | dorch de Propheten, dorch de Apostel | vnd Euangelisten, dorch de Bichti- | ger, Marterer, vnd Jungfrowen, ja, | dorch alle hilligen Gades. Darna sprê | ken se auer den krancken, den anfanck | des Euangelij Johannis, dat men na | (Bl. 51a) Papistescher wyse in ein Crüz fedder[9]) | schrifft, vnde in den hals henget, dar | mit den Düuel vnd syn gespenst tho | vordryuende. Dar tho lesen se auer | den krancken der Papisten Letanien. | Dar na lesen vnd bêden se ock sonder- | lyke Psalme vnd Gebêde, maken vele | Crüze vnd scherm slege[10]) auer den kran- | cken, vnd gebruken dar tho wyewater | vnd wyet soldt[11]). Ja se mißbruken dar | tho eine gewyede Hostia, als se de nô- | men[12]), de se en in de mundt leggen, vor | dessem alle schal de Düuel wyken. A- | uerst he gewinnet alſo vele mehr, dat | vatt[13]) tho besittende, dar tho besitt he | den beswerer vele mehr, dewyle desül- | uige ein vyendt der reynen Christlyken | lere des Euangelij vñ des Predigamp- | tes ys.

Etlyke, alse de Sondages edder | Sonnen kinder, vnd vngebaren gesne- | den kinder[14]), de hebben sonderlick gelü- | cke vor allen andern Minschen, de | könnent balde (wo se seggen) im ange- | sichte affsehen, efft[15]) de Minsche bese- | (Bl. 51b) ten sy mit dem Düuel, de können vm̃e | erer sonderlyken gebordt edder dögede[16]), | dem besetenen helpen, vnd den Düuel | van em affdryuen, dar to geuen se dem | besetenen etlyke krüder, gedrencke vnd | êthent, alse vyff krallen, vnd wat des | sonst mehr ys, dat de beseten moth vp | êthen, vnde mißbruken ock dar auer | des Namen Gades, rc.

9) crüz fedder, Feder des Kreuzvogels, Kreuzschnabels??

10) scherm slege, Luftstreiche, Possen. Frisch, Wörterbuch, Bd. 2, S. 184.

11) wyet soldt, geweihtes Salz.

12) nômen, nennen.

13) vatt, Faß, Gefäß.

14) vngebaren gesneden kinder, aus dem Mutterleibe geschnittene Kinder. Der Druck hat gesneder.

15) efft, ob.

16) dögede, Tugend, hier so viel als Eigenschaft, Kraft.

Ethlyke, ick weth nicht wat vor | Thöuerers[17]), Warsager edder Christal- | len kykers[18]), de mit grotem gelde vnde | gauen besocht werden, dat se den kran- | cken van der Thöuerie helpen schölen. | Desse geuen sonderlyken radt vnd ar- | stedye dem krancken, dat he nicht an- | ders denn vp dremål solckes moth ge- | bruken, vnd dat erste deel moth he ne- | men vnd by her lesen edder seggen la- | ten, im namen des Vaders, dat ander | deel im namen des Söns, dat drůdde | deel im namen des hilligen Geystes. | Wo de dre namen nicht by den dren de- | len vnderschedtlick genömet werden, | so geldt ydt nicht.

(Bl. 52a) Darna geuen se dem krancken son- | derlick puluer edder ander drůncke tho | geneten, vnde gebeden, so Thöuerie | by dem krancken ys, dat de schöle apen- | bar werden in deme, de se em an gedan | hefft, vnd schal van em wyken. Sol- | ckes vnd ander vele mehr gebruken de | Papisten, Warsager, Beswerer vnd | Christallen kyker, de mehr hůlpe vnd | rades geuen können, als jenniger trů- | wer Selensorger edder Medicus.

Dar hen vnder gehören ock de, de | wat vorlaren hebben, edder wenn en | wat gestalen ys, so besöken se de Ta- | tern[19]), de Warsager, de Thöuerers, de | schölen ydt en vorkůndigen, wol dat | gedan hefft, de moten en dat Seue la- | ten vmmelopen[20]), welcker wysen schal | vp den Deeff, vnd den melden. Item, | de können allen den, de se vordechtlick | holden, ethwes sonderlykes tho èthen- | de geuen (wat dat sy mögen se weten) | vnde weme van den de Mundt schů- | met, effte he Sepe gefreten[21]) hadde, | (Bl. 52b) de schal syn de gemeldede Deeff, 2c. | Solcker Affgöderye vnde Thöuerye | wedder Gades gebodt, gebruken vnd | handthauen vele, der, de frame Chri- | sten syn willen, vnd doch solckes hart | straffen scholden.

Efft dyt nu de rechten middel syn, | dar mit den trurigen vnd beangsteden | könne edder schöle gehulpen werden, | mach ein framer Christen by sick rich- | ten, 2c.

17) thöuerer, Zauberer; thöuerie, Zauberei.

18) christallen kyker, Christallseher, Leute, die aus einer Christallkugel oder einem gläsernen Prisma wahrsagen.

19) tater, Zigeuner.

20) dat seue laten vmmelopen, das Sieb umlaufen lassen. Das Sieblaufen, wie es bei dem meklenburg. Landvolke gebräuchlich ist, beschreibt Mussäus in Jahrb. 5, S. 108.

21) effte he sepe gefreten, als ob er Seife gegessen.

De middel auerst tho gebruken by | den Trurigen vnd beangsteden lüden, | dat se nicht gantz vortzagen vnd vme= | kamen, achte ick sonderlick desse tho | syn, als de vönemesten, nömelick:

Tröstlyke lere vnde vormaninge | vth der hilligen Schrifft, vp dat he | nicht in den sünden, gelyck wo Cain, | Saul, Judas, vnd der gelyken, vor= | zage. Wente Gades gnade vnd bar= | mehertichеyt ys gröter denn aller min= | schen sünde. Dar hen gehöret dat | Eedt vnd de Thosage, welcker Godt | tho troste den Sündern gedan hefft, | (Bl. 53a) dar he spricкt Ezech: 18. So war alse | ick leue, spricкt Godt, Jck wil nicht | dat de Sünder sterue, sonder dat he | bekeret werde vnde dat leuendt hebbe. | Item, Joel: 2. u. s. w. — Als Mittel gegen die Traurigkeit bezeichnet Schröder ferner die Betrachtung des Todes und der Auferstehung Christi, die Sacramente der Taufe und des Abendmahls, die Absolution und vorzüglich das Gebet, wobei die bezüglichen Schriftstellen in großer Fülle angeführt werden.

Schließlich mag noch folgende Stelle (Bl. 49a) eingeschaltet werden:

Vele hebbe ick nu bauen veertich | Jahr, dewyle ick, vnwerdich, by dem | Kercken ampte gewesen byn, gekant, | de in so grote anfechtinge des leydigen | Düuels, vnde in grote truricheyt vnd | vortzaginge gefallen vñ geraden synt, | (Bl. 49b) dat se sick hebben sülueſt erworget, im | water vorsöpet[22]), mit messern dorch de kele tho dode gesteken, edder sonst grü= | welick vmmegebracht.

Ethlyke auerst synt wunderbar= | lick dorch Gades gnade vmmekeret, | vnd wedder tho gnaden des almech= | tigen gekamen, Dar van ick wol eth= | lyke Exempel, de velen apenbar synt, | vortellen[23]) wolde, welckere ick nicht | kan althomale vortellen, achte ydt ock | nicht hoch nödich syn, dar van hyr to | schryuende, 2c.

Alleine achte ick dyth hoch vor nö= | dich, dat wy vns höden vor vnsers | affgesechten vyendes schalckheyt, list, | vnd bedregerye, vnde dat wy en lernen | erkennen, sonderlyken by den Namen, | dar mit he genömet werdt, vnde dat | he im grunde ein solcker ys, als, Eine | listige Slange, ein Düuel edder Leste= | rer, ein Satan edder Weddersaker, | ein Vader der Lögene, vnde ein Mör= | der, 2c. Johan: 8.

22) vorsöpet, ertränkt.
23) vortellen, erzählen.

8°. — 72 Bll. ohne Blz.; mit Cust. und Sign. A—J. — 25 Zeilen. — Am Rande Inhaltsangaben und Nachweisungen. — Lettern von L. Dietz No. 1.

Regierungsbibliothek zu Schwerin.

CXXXV.

Verordnung des Rathes der Stadt Rostock, die Zahlung der Kopfsteuer und des hundertsten Pfennigs betreffend, 1563.

Die rostocker Chronik berichtet unter den J. 1561 und 1563 über die Uneinigkeit zwischen Rath und Bürgerschaft wie folgt:

Don gyngk eyn Rad von Rostck sampt der borgerschop fuste[1]) tho rade, we se wolden de 80 dusendt fl.[2]) tho wege bryngen, vnd konden der sake nycht eyns werden. De Radt wold vp alle dynck zyse[3]) setten; de menheyt[4]) wold, men scholde den hundersten pennick geuen. Entlik wordt ydt denne noch vordragen, dat men scholde den hundersten pennik geuen, wo wol eyn Radt ser hefftich dar wedder was.

Querst dissen handel hedde Eyn Erbar Radt gudt tydt mogen vorkamen[5]) vnd der menheyt gewilliget den hundersten penninl tho geuen; de wat hedd, de scholde geuen, de nycht hedd, konde yo nicht geuen. Dar wolde Eyn Radt nycht an, se werden myt hande vnd munde, bet ydt gar arch wordt. Ock weren etlik vngenanten, de ydt myt dem Rade helden[6]), seden apenbar, se dachten vor de pracher[7]) nycht tho betalen. Sulk rede makede ock bose blodt vnder den gemeynen manne.

---

1) fuste, viel, häufig.
2) Die Stadt Rostock sollte 80 Tausend Gulden zur Tilgung der herzoglichen Schulden aufbringen.
3) zyse, Accise, Zoll.
4) menheyt, Gemeinde, Bürgerschaft.
5) gudt tydt mogen vorkamen, wohl verhindern können.
6) helden, hielten.
7) pracher, Armer.

Ich lasse nun die für die Geschichte jener Zeit wichtige Verordnung folgen.

Anno rc. LXIII.

VNderricht, wo man erstlich dat Kopgeldt, Vnd darna van Renten | vnd Eigendomen[8]), vp der Stadt fryheit belegen, Na billicher warderinge[9]) der vorordenten By- | sittere, Vnd volgend tho endest an, van allen andern Güderen, buten vnd binnen Rostock, by | synem Eide, den Hundersten Penning, Welcher vam Ersamen Rade vnd der Gemeine thosam- | lende bewilliget ys worden, in de Kiste steken schal.

Int Erste, schal eyn jeder Mensche, Jung vnd Oldt, Arm vnd Ryke, drey schilling Lü- | besch, Höuetgeldt[10]) erleggen. Vnd dar na ein jeder de Eygendom hefft an Hüsen, Höuen, | Möllen, Ackere, vnd anderen vnbewechlyken Güderen, in der Stadt Rostock, edder der Stadt | boddem vnd fryheit belegen, vor de Kisten kamen, vnd rekenen desüluigen Güdere, na redlicher | achtinge[11]), Dar desüluen Bysittere mit tho helpen, vnd also darin sehen schölen, Dat alle ding in | redlicheyt thogha, vnd na gewerde[12]) gerekent werde, vnd so hoch sich denne de summa belopt, schal | man schrifftlichen vortekenen, Vnd dar vör, na antall der Höuetsummen, van jtzlichen Hun- | dert Marcken, eine Marck geuen, De man vort in de Kiste steken schal.

Wehr ydt auerst sake[13]), sodane Hüse, Höue, Möllen effte Ackere, mit Renten, Pechten, | edder Tinssen beschweret weren, So mach de jenne de den Eygendom hefft, vnd dar van geldt | in de Kisten gifft, wennehr de tydt kumpt, dat man de Rente betalen schal, van jtzlichen veer | Marck Rente, eine Marck, dat ys van hundert Marck eine, aff körten vnd innebeholden[14]), vp | dat de jenne, de den Eigendom hefft, vnd int erste van der Rente vthgifft, mit betalinge[15]) solches | geldes, dat doch nicht syn ys, thom ende nicht beschweret werde.

---

8) Unter eigendom ist Haus oder Wohnbude mit Garten und Aeckern zu verstehen.
9) warderinge, Abschätzung.
10) höuetgeldt, Kopfgeld, Personalsteuer.
11) achtinge, Schätzung.
12) gewerde, Werth.
13) wehr ydt auerst sake, sollten aber.
14) aff körten vnd innebeholden, abkürzen und zurück behalten.
15) betalinge, Zahlung.

8°. — 72 Bll. ohne Blz.; mit Cust. und Sign. A—J. — 25 Zeilen. — Am Rande Inhaltsangaben und Nachweisungen. — Lettern von L. Dietz No. 1.

Regierungsbibliothek zu Schwerin.

CXXXV.

Verordnung des Rathes der Stadt Rostock, die Zahlung der Kopfsteuer und des hundertsten Pfennigs betreffend, 1563.

Die rostocker Chronik berichtet unter den J. 1561 und 1563 über die Uneinigkeit zwischen Rath und Bürgerschaft wie folgt:

Don gyngk eyn Rad von Rostck sampt der borgerschop fuste[1]) tho rade, we se wolden de 80 dusendt fl.[2]) tho wege bryngen, vnd konden der sake nycht eyns werden. De Radt wold vp alle dynck zyse[3]) setten; de menheyt[4]) wold, men scholde den hundersten pennick geuen. Entlik wordt ydt denne noch vordragen, dat men scholde den hundersten pennik geuen, wo wol eyn Radt ser hefftich dar wedder was.

Ouerst dissen handel hedde Eyn Erbar Radt gudt tydt mogen vorkamen[5]) vnd der menheyt gewilliget den hundersten penninck tho geuen; de wat hedd, de scholde geuen, de nycht hedd, konde yo nicht geuen. Dar wolde Eyn Radt nycht an, se werden myt hande vnd munde, bet ydt gar arch wordt. Ock weren etlik vngenanten, de ydt myt dem Rade helden[6]), seden apenbar, se dachten vor de pracher[7]) nycht tho betalen. Sulk rede makede ock bose blodt vnder den gemeynen manne.

---

1) fuste, viel, häufig.
2) Die Stadt Rostock sollte 80 Tausend Gulden zur Tilgung der herzoglichen Schulden aufbringen.
3) zyse, Accise, Zoll.
4) menheyt, Gemeinde, Bürgerschaft.
5) gudt tydt mogen vorkamen, wohl verhindern können.
6) helden, hielten.
7) pracher, Armer.

Ich lasse nun die für die Geschichte jener Zeit wichtige Verordnung folgen.

Anno rc. LXIII.

VNderricht, wo man erstlich dat Kopgeldt, Vnd darna van Renten | vnd Eigendomen[8]), vp der Stadt frygheit belegen, Na billicher warderinge[9]) der vororden-ten By- | sittere, Vnd volgend tho endest an, van allen andern Güderen, buten vnd binnen Rostock, by | synem Eide, den Hundersten Penning, Welcher vam Ersamen Rade vnd der Gemeine thosam- | lende bewilliget ys worden, in de Kiste steken schal.

Int Erste, schal eyn jeder Mensche, Jung vnd Oldt, Arm vnd Ryke, drey schilling Lü- | besch, Höuetgeldt[10]) erleggen. Vnd dar na ein jeder de Eygendom hefft an Hüsen, Höuen, | Möllen, Ackere, vnd anderen vnbewech-lyken Güderen, in der Stadt Rostock, edder der Stadt | boddem vnd frygheit belegen, vor de Kisten kamen, vnd rekenen desüluigen Güdere, na redlicher | achtinge[11]), Dar desüluen Bysittere mit tho helpen, vnd also darin sehen schölen, Dat alle ding in | redlicheyt thogha, vnd na gewerde[12]) gerekent werde, vnd so hoch sich denne de summa belopt, schal | man schrifftlichen vortekenen, Vnd dar vör, na antall der Höuetsummen, van jtzlichen Hun- | dert Marcken, eine Marck geuen, De man vort in de Kiste steken schal.

Wehr ydt auerst sake[13]), sodane Hüse, Höue, Möllen effte Ackere, mit Renten, Pechten, | edder Tinssen be-schweret weren, So mach de jenne de den Eygendom hefft, vnd dar van geldt | in de Kisten gifft, wennehr de tydt kumpt, dat man de Rente betalen schal, van jtzlichen veer | Marck Rente, eine Marck, dat ys van hundert Marck eine, aff körten vnd jnnebeholden[14]), vp | dat de jenne, de den Eigendom hefft, vnd jnt erste van der Rente vthgifft, mit betalinge[15]) solches | geldes, dat doch nicht syn ys, thom ende nicht beschweret werde.

---

8) Unter eigendom ist Haus oder Wohnbude mit Garten und Aeckern zu verstehen.
9) warderinge, Abschätzung.
10) höuetgeldt, Kopfgeld, Personalsteuer.
11) achtinge, Schätzung.
12) gewerde, Werth.
13) wehr ydt auerst sake, sollten aber.
14) aff körten vnd jnnebeholden, abkürzen und zurück behalten.
15) betalinge, Zahlung.

Item, De jennen, de in Hüsen effte Boden[16]) thor hure[17]) wanen, schölen dar nicht van geuen, | Sondern vor de Kisten kamen, vnd berichtinge don[18]), weme de Eygendom behört, Dat man so= | dans als denne van densülfften bören[19]) möge, Vnd nenerley Hüse effte Wa= ningen vorgëten effte | auersehen werden.

Vnd wenn dytsülue also geschehen, vnd vpgeböret ys, So schal men denne vort gelyker | mathe, van an= deren, eines jedern Mannes effte Frowen hyr binnen, Rykedome vnd Güderen, | den Hundersten Penning geuen, Idt sy van Gelde, Süluer, Golde, Krallenschnöre[20]), Gordelen[21]), Ringen, Schmyde[22]), fahrende haue, Acker vnd Landtgude, buten der Stadt frygheit belegen, | Korne, Schepen, Kindergelde, vnd allen anderen güderen, binnen vnd buten Landes, ock van | allen vthgahnden schülden, dar van man etwes vorhapet[23]) tho bekamende, nichtes buten bescheyj= | den, Dat ein jeder by sich süluen auer rekenen schal, Vnd na werde syner Güder, van Hundert | Marcken eine, van densüluen synen güderen, vor de Innemere vp den Disch schüdden, Welches | de Bysittere vngetellet in de Kisten steken schölen.

Vnd ein jeder de syn Geldt also vor de Innemere vp den Disch schüddet, schal vort einen | Eidt by der Kisten don, Wo folget.

Ick Laue vnd Schwere, dat ick nichtes, van liggen= den Gründen vnd standen | stöcken[24]), darinne ick jen= nigen Eygendom hebbe, in vnd buten der Stadt vnd dem | Lande, vorschwegen hebbe, Vnd van allen mynen bewechlyken gudern, wo de Na= | men hebben mögen, nichtes vthgenamen, ock vthstanden schülden, so ick vor= hape | tho bekamen, Na des Erbarn Rades vnd der Börger Wilkör[25]), hebbe recht gedan, | vnd den Hunder= sten Penning dar van getrüwlichen recht vnd vull ge= geuen, Als | my Godt helpe vnd syn Hilliges Wordt.

---

16) bode, Bude, kleines Haus.
17) hure, Miethe.
18) berichtinge don, Auskunft geben.
19) bören, einnehmen, wahrnehmen; ebenso vpbören.
20) krallenschnöre, Korallenschnüre.
21) gordel, Gürtel.
22) schmyde, Geschmeide.
23) vorhapen, hoffen.
24) stande stöcke, Gebäude.
25) Ueber wilkör vgl. man Anmerk. 2 zu No. IX.

Vnd solckes Eides schal man nemande vordregen[26]), he sy Bürgermeister effte Radtman.

Wes auerst ein jeder vorhen an Renten edder Eygendom vnbewechlyker güder vorungel= | det[27]), vnd dar van den Hundersten dorch sick süluest, effte einen andern vorhen betalet hefft, darff | he als denne nicht noch eins betalen. Jdt schölen ock in disser tholegginge[28]), nene Güder gefryet[29]) | syn, Sondern[30]) eines jedern Perde, Harnisch, vnd gemakede Kleider[31]), ane Sülvern hechte[32]) edder | Schmyde.

Auerst dat Hußgeradt, Ingedömpte[33]), Wandschmyde[34]), Bedde vnd Beddegewandt[35]), mit | aller thobehöringe, Dat mach ein jeder mit dren Marcken Sundisch entfryen.

Dar auerst jemandt were, de sick beduncken lethe, dat sodan syn Wandtschmyde, Inge= | dömpte, vnd Bedde, mit eren thobehörungen, so hoch nicht rysen[36]) scholde, Dat he na redlicher | warderinge, dar van ein Gülden tho geuende schüldich were, De mach dat ock na syner Conscien= | tzien, na redlicher achtinge, mit synen Eiden wol vorminneren.

Die Verordnung ist in Placatform auf zwei Seiten qu. Fol. von St. Mölleman zu Rostock mit dietzischen Lettern gedruckt.

Großherzogl. Bibliothek zu Ludwigslust.

---

26) Und solcher Eid soll Niemand erlassen werden.
27) vorungelden, bezahlen, entrichten.
28) tholegginge, Zulage, Steuer.
29) gefryet syn, frei sein; entfryen, frei machen.
30) sondern, ausgenommen.
31) gemakede kleider, fertige Kleidungsstücke.
32) süluern hechte, silberne Haken, Heftel.
33) Unter ingedömpte ist der Hausrath zu verstehen, welchen die Frau dem Manne zuzubringen pflegte.
34) Unter wandschmyde verstehe ich das Geräth, als feinere Schalen, Töpfe, Teller, Becher, Kannen u. s. w., welche als Zierde auf Borten längs den Wänden aufgestellt waren.
35) beddegewandt, Bettzeug.
36) rysen, ansteigen (einen nicht so hohen Werth habe); man vgl. das Wort risen in Schiller's Beitr. z. mittelniederdeutschen Glossar, 1867, S. 14.

CXXXVI.

Dat Kleine | CORPVS DOCTRINÆ: | Dat ys, | De Höuetstücke[1]) vnd sum- | ma Christlyker lere, vor de | Kinder in den Scholen, vnd | Hüsern, vpt eintfoldi- | geste gestellet, | dorch || MATTHÆVM IVDICEM. || Psal: 119. | Wo wert ein Jüngelinck synen | wech vnstrafflick gahn? | Antwordt. | Wenn he sick höldt na dy | nem Worde. || Rostock | Dorch Stephan Molleman gedrucket. | 1565.

Rückseite des Titels leer. — Bl. 2a beginnt die Widmung an die Herzöge Johannes und Sigismund August, Söhne des Herzogs Johann Albrecht von Meklenburg: Datum Wismar in den hil- | ligen Wynachten. | Anno 1564[2]). — Bl. 3b folgt der Katechismus mit dem ersten Hauptstück: Van Gade. — Bl. 22b: Ein Gebedt auer de Kin- | der, de thom ersten male tho | dem gebruke des Auentmals des | Heren gelaten werden, vnde den Catechismum vor der Kercken vpgesecht | hebben. | Johan. Wigand. — Bl. 23b (C 7): Vormaninge an de so dar | Bichten, vnde de hillige Ab- | solution entfangen willen, in frage | vnd antwordt gestellet. | Michael Celius[3]). — Bl. 31b (D 7) zeigt einen kleinen Holzschnitt, den betenden König David vorstellend; unter diesem folgt: De XXIII. Psalm | Dauids. — Letzte Seite leer. —

Die Ausgabe enthält 32 nicht numerirte Hauptstücke, von denen 1—30 Ueberschriften mit größeren Lettern haben.

8°. — 32 Bll. ohne Blz.; mit Cust. und Sign. A— D. — 23 Zeilen.

Stadtbibliothek zu Zürich (XXV. 1041).

Den so weit verbreiteten Katechismus des Matth. Juder (geb. zu Dippoldswalde am 22. Sept 1528, gest. zu Rostock am 15. Mai 1564) habe ich nach dem Drucke von 1565 im Jahre 1865 neu herausgegeben unter dem Titel:

---

1) höuetstück, Hauptstück.
2) Nach jetziger Rechnung die Weihnachtstage des J. 1563.
3) Von Coelius Beichtfragen besitzt die Universitätsbibliothek zu Rostock (F. m. 3809) folgenden Originaldruck:
Wie man die | Sünde erkennen, Beich- | ten, vnnd vergebung der- | selben, durch die Absolution vnd | Hochwirdiges Sacrament er- | langen sol, vermanung an | die Kirche zu Mansfeldt, | Durch jren Pfarherrn. || Michaelem Coelium. || M. D. XLX. — 8 Bll. in 8°.

Das kleine Corpus Doctrinae von Matthäus Juder. Ein Katechismus aus Meklenburg. Nach der rostocker Ausgabe von 1565 wortgetreu herausgegeben. Schwerin, 1865, Bärensprung, 12°.

Zu dem jener Arbeit beigegebenen Verzeichniß der Ausgaben habe ich zu bemerken, daß die schwedisch-finnische Uebertragung von 1642 in der Universitätsbibl. zu Upsala vorhanden ist; dann trage ich folgende hochdeutsche Auflage hier nach.

Das kleine | Corpus Doctrinæ. | Das ist, | Die Heuptstü- | cke vnd Summa Christ | licher Lehre, Für die Kinder in | Schulen vñ Heusern, Fragweis auffs | einfeltigst gestellet, vnd allenthal- | ben auff den Catechismum | gegründet, durch | Matthæum Judicem. || Sampt den kurtzen Christlichen | Fragstücken, D. M. L. || Psalm. 119. | Wie wird ein Jüngling seinen Weg vn- | strefflich gehen? Antwort. | Wenn er sich helt nach deinem Wort. || (Schwarze Linie.) | M. D. LXXI.

Am Ende:

Getruckt zu Vrsel, durch Ni- | colaum Henericum. | Anno 1571.

8°. — 36 Bll ohne Blz.; mit Cust. und Sign. A—E. — Zeile 1, 4, 5, 12 und die Jahreszahl sind roth gedruckt.

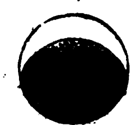
Der Text enthält 45 Hptst., Hptst. VII hat nur 3 Fragen.

Universitätsbibliothek zu Rostock.

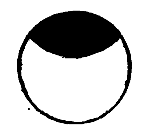
CXXXVII.

Almanach | vnde Prognosticon, vp | dat Jår na der gebort Christi, | M. D. LXVII. Gestellet dorch | D. LEVINVM BATTVM[1]), | Professorn in der Vniuersi- | tet tho Rostock. ||

Düsterniß der Sünnen, geschüth am 9. Aprilis tho 11. sle. vormid.



Düsterniß der Manen am 18. Octobris, tho 2. sle. 12. m. vormid.



Gedrücket tho Rostock dörch Stephan Mölleman.

1) Levinus Battus, geboren zu Gent, bezog 1557 die Universität Rostock, promovirte zu Wittenberg, las zu Rostock seit 1560 über mathe-

Auf dem Titel sind Zeile 1 (mit Ausnahme des ersten Buchstaben), 2, die Jahreszahl in 4, 5 und 8 roth gedruckt; über der ersten Zeile stehen acht kleine schwarze Blättchen in einer Reihe. — Bl. 1b: Almanach vp dat Jar | na der Werldt scheppinge, | 5529. Na der Sindtflodt 3873. Na dem | ersten Paschen der Jöden 3076. Na der | gebort Christi vnses Heylandes 1567. | Na der ersten Introduction der beröme- | den Vniuersitet tho Rostock 148. Js de | Gülden Tal 10. Der Sonnen Circkel 8. | De Söndags Bockstaff E Twisschen | Wynachten vnde Fastelauende synt VI. | weken vnd IIII. dage. De anderen | Festdage bewechlick vnde vnbewechlick, | sampt des Söndages Euangelien | vindet men im nauolgenden | Calender. — Darunter: De VII. Planeten. — Bl. 2a enthält mit der Ueberschrift: Wo men dessen Almanach | vorstahn schal., die Erklärung der im Kalender gebrauchten Zeichen; es sind die Zeichen des Mondes, Gudt Aderlaten, Vtherwelet laten, Gut baden vnde köppe setten, Gut arstedie nemen edder purgeren, Gut kinder entwennen, die Zeichen des Thierkreises, Böse Aspecten. — Mit Bl. 2b beginnt der Kalender selbst, und zwar so, daß jeder Monat zwei Seiten einnimmt. — Was nun die Einrichtung anbelangt, so ist sie von der des jetzigen Kalenders weniger verschieden, als man vermuthen möchte. Die Tage des Monats sind durch fortlaufende Zahlen, die Tage der Woche durch die Buchstaben a—f bezeichnet; die dritte Reihe nehmen die Namen der Heiligen oder der Feste ein, auch stehen hier die Angaben über den Aufgang und Untergang der Sonne, die Tageslänge und die beiden Eklipsen; dann folgen die Zeichen des Thierkreises; darauf die auf Bl. 2a erwähnten Zeichen mit Angaben über den Mondwechsel und mit den noch heute beliebten Wetterprophezeiungen. Von letzteren führe ich als Beispiel den Monat Januar an: 2 wint, sne; 9 fuchtich; 18 temper. klar; 24 kolt, vnsted.; 31 windich, regen. Ein Gewitter wird am 27. Aug. bezeichnet: donner, blixem, vnwed. — Zu bemerken ist ferner noch, daß bei den Sonntagen die Evangelien angegeben sind; die Folge stimmt mit der jetzigen fast überein. — Der Kalender endet Bl. 14a; auf der nächsten Seite folgt als Anhang: Historien der vörneme- | sten Hilligen, welckerer ym Alma- | nach gedacht werdt. Es

matische und astronomische Disciplinen und ward 1560 Leibarzt des Herzogs Ulrich von Meklenburg. Er starb den 11. Apr. 1591. Vgl. Krabbe, die Universität Rostock, S. 704 flgd. Verschiedene Werke des Battus sind in Etwas, Jg. 1738, S. 747 flgd, angeführt.

sind kurze Berichte über das Leben folgender Apostel und Heiligen: Matthias, Marcus, Philippus, Jacobus, Johannes, Petrus, Paulus, Maria Magdalena, Jacobus, Anna, Bartholomeus, Maria, Mattheus, Simon, Judas, Andreas, Thomas.

16°. — 16 Bll. ohne Blz. und Cust.; mit Sign. A. — 22 Zeilen. — Theils roth gedruckt.

Regierungsbibliothek zu Schwerin[2]).

2) Als Umschlag 1863 im großherzogl. Archive zu Schwerin gefunden.

CXXXVIII.

Ordenung des Er= | samen Rades tho Rostock, wo | ydt henferner, vnd na dessem dage, | mit den Brudtlachtes kosten[1]), by | hoges, middels, vnd neddrigem | Standes personen, by vormidung | jngelyueder[2]) straff, schal geholden | vnd ernstlyken demsüluen na | geleuet werden, Anno | LXVII. vpt nye vp | gerichtet. | (Verschlungene Linien.)

(Bl. 1b) NAchdeme van | dage tho dage, je | lenger je mehr, o= | genschynlick erspö= | ret vnd befunden, | wo gantz vnd gar | in desser jtzigen dü= | ren vnd hochbe= | schwerlichen tydt, | allerley schade vnd | vnordening mit den | Kosten, darinne de eine dem andern nichts wil | nageuen, jnryten[3]), vnd sick also junge Lüde dar | dorch mit mercklykem schaden, vnkosten vnd | schülden beladen, So hefft ein Ersam Radt, | vmme beforderinge[4]) gemeines besten, ock tho vor= | hödinge[5]) vnnödiger vnkoste, sick einer billyken | vnd rechtmetigen Ordeninge, wo ydt henferner | mit den Kosten schal geholden werden, vorge= |

1) brudtlachtes koste, Hochzeitsschmaus; oft nur koste allein.
2) jngelyueder, jeglicher.
3) jnryten, einreißen.
4) beforderinge, Förderung.
5) vorhödinge, Verhütung.

lyket[6]) vnd einhellich entslaten, De men hyrmit | einem jedern, wes Standes oder wesens de sy, | vmme schaden tho vorhödende, wil publicirt | vnd an den dach gegeuen hebben.

Erstlick gebüdt ein Radt, wenn dat Ge- | löffte[7]) in der Kercken geholden, vnd de Brü- | degam thor Brudt gheyt, dat se alßdenn | an beyden syden in alles nicht mehr alse veertich | personen, an Mans, Frowen vnd Jungfrowen, | (Bl. 2[a]) vp den Auendt hebben schö- len, darmit se vnder | ein ander mögen frölick syn, auerst dat dar nich- | tes gespyset werde, denn Appel, Bèren, Nöte, | Kerßberen[8]), vnd ander Auet[9]), na gelegenheit der | tydt. Vnd alleine Beer gedruncken, by bröke[10]) x. | marck sundesch[11]).

Thom andern, dat nemandt, wes Stan- | des oder wesens[12]) de sy, na dessem dage mehr den | hundert per- sonen in alles, an Mans, Frowen | vnd Jungfrowen, tho syner koste hebben schal, | Darmit jngerekent alle fründtschop, vthgena- | men Brudt vnd Brüdegam, Va- der vnd Mo- | der, Süster vnd Broder, ock alle Predi- canten, | frömbde vnd vthheimsche Personen, dem gely- | ken Schaffer[13]) vnd Speellüde. So wol dar auer | don würde, schal derwegen in xx. marck sund. | bröke vor- fallen syn, sonder gnade.

---

6) vorgelyket, verglichen.
7) dat gelöffte, die Verlobung.
8) kerßberen, Kirschen.
9) auet, Obst.
10) bröke, Strafgeld, Strafe; ebenso pene (poena). Broke = Verbrechen und Buße des Verbrechens.
11) Ueber den Werth der stralsundischen (sundischen) Münze, welche nicht allein in Rostock, sondern auch in ganz Meklenburg gültig war, giebt Zober folgende Auskunft. 1 Mark = 16 ßl., 1 Gulden = 48 ßl., 1 Goldgulden = 60 ßl., 1 Reichsthaler = 64 ßl. sund. M. Da nach der Reichsmünzordnung von 1559 aus 16 Loth feinen Silbers, der sogenannten gewogenen Mark, 500 sund. Schillinge kommen sollen, 16 Loth feinen Silbers = 14 Rth. preuß. Cour. betragen, so ist der sund. Gulden (48 ßl) = 1 Rth. 10¼ Sgr. und die sund. Mark (16 ßl.) = 13 Sgr. 5⅛ Pf. preuß. Cour. zu rechnen.
12) standes oder wesens, Standes oder Ranges (wesen, Gewerbe).
13) schaffer, Schaffner. In Lübeck waren ursprünglich vier Schaffer, zwei von der Seite des Bräutigams und zwei von der Seite der Braut; sie wurden vom Brautpaare aus der Zahl ihrer Freunde beiderlei Geschlechtes gewählt. Als der Rath bemerkte, daß auf den Hochzeiten viel „Unradt" geschehe, so verlehnte er im J. 1578 vier „ehrliche" Männer, damit diese „vp den kösten schaffen, vnde vpdregen vnde vnradt tho

Darmit auerst ein jeder solcker hundert | personen, vnd welcker tho der koste kamen wil- | len, vorwisset[14]) sy, mach he in der weke[15]) thouórn[16]), | twe Schaffers vthsenden, de Geste bidden, vnd | der jennen namen so kamen willen vp schrifft ne- | men laten[17]), vp dat he also den tall vollenkamely- | ken hebbe, edder ander in ere stede bidden mach. | Den vntydigen[18]) gebruck auerst, dat de Brudt | sülnest, edder Frowen vor er in de stede bidden, | wil ein Radt hirmit genzlyken, by pene x. marck | sundesch, affgedan hebben.

(Bl. 2b) Thom drüdden, so schal de Brüdegam | effte Brudt, nenerley[19]) gauen des andern fründt- | schop[20]) geuen, Sondern alleine de Brüdegam der | Brudt, vnd de Brudt dem Brüdegam, by pene | x. marck sundesch. Wolde he auerst synen ed- | der des andern Denstbaden wes geuen, schal em | hyrmit vnuorbaden syn.

Thom veerden, wil ein Radt de midda- | ges mål- tydt, alse vnnódich, hyrmit genzlyken | affgeschaffet vnd vpgehauen hebben, Vnd schal | de Brüdegam vnd Brudt des namiddages vor | iij. slegen[21]) in der Kercken syn, by pene x. marck | sundesch. Im valle de Brudt vp bestemme- | den klockenslach nicht gegenwerdich wesen wür- | de, hefft sick ein Radt mit dem Ehrwerdigen | Predigampte vorgelyket[22]), desülnen nicht ehr tho | vor- trüwende[23]), se hebben denn thouórn, de x. | marck bróke, dem óldesten Richtheren vornó | get[24]), vnd dar van schyn vnd bewyß vorgelecht.

---

vormyden vnde vorhóden gude vpsicht schólen hebben". Der Bräutigam war verbunden, einen von diesen vieren für sich und einen für seine Braut auszuwählen. So Behn, lüb. Verordnungen, S. 72. Früher hatte der „Spielgreve" die Aufsicht, daß bei den Hochzeiten die betreffenden Vorschriften inne gehalten wurden. Vgl. Wehrmann in der Zeitschr. d. Vereins f. lübeck. Geschichte, Bd. 2, S. 523.

14) vorwysset, sicher.
15) weke, Woche.
16) thouórn, zuvor.
17) vp schrifft nemen laten, aufschreiben lassen.
18) vntydig, unzeitig, unpassend.
19) nenerley, keinerlei.
20) des andern fründtschop, der Verwandtschaft der anderen Seite.
21) Nach der stralsunder Hochzeitsordn. v. 1570 soll das Brautpaar im Sommer um 3, im Winter um 2 Uhr in der Kirche sein.
22) vorgelyket, verglichen.
23) vortrüwen, trauen, copuliren.
24) vornógen, genügen, befriedigen.

lyket[6]) vnd einhellich entslaten, De men hyrmit | einem jedern, wes Standes oder wesens de sy, | vmme schaden tho vorhödende, wil publicirt | vnd an den dach gegeuen hebben.

ERstlick gebüdt ein Radt, wenn dat Ge= | löffte[7]) in der Kercken geholden, vnd de Brü= | degam thor Brudt gheyt, dat se alßdenn | an beyden syden in alles nicht mehr alse veertich | personen, an Mans, Frowen vnd Jungfrowen, | (Bl. 2[a]) vp den Auendt hebben schö= len, darmit se vnder | ein ander mögen frölick syn, auerst dat dar nich= | tes gespyset werde, denn Appel, Bëren, Nöte, | Kerßberen[8]), vnd ander Auet[9]), na gelegenheit der | tydt. Vnd alleine Beer gedruncken, by bröke[10]) x. | marck sundesch[11]).

Thom andern, dat nemandt, wes Stan= | des oder wesens[12]) de sy, na dessem dage mehr den | hundert per= sonen in alles, an Mans, Frowen | vnd Jungfrowen, tho syner koste hebben schal, | Darmit jngereket alle fründtschop, vthgena= | men Brudt vnd Brüdegam, Va= der vnd Mo= | der, Süster vnd Broder, ock alle Predi= canten, | frömbde vnd vthheimsche Personen, dem gely= | ken Schaffer[13]) vnd Speellüde. So wol dar auer | don würde, schal derwegen in xx. marck sund. | bröke vor= fallen syn, sonder gnade.

---

6) vorgelyket, verglichen.

7) dat gelöffte, die Verlobung.

8) kerßberen, Kirschen.

9) auet, Obst.

10) bröke, Strafgeld, Strafe; ebenso pene (poena). Broke = Verbrechen und Buße des Verbrechens.

11) Ueber den Werth der stralsundischen (sundischen) Münze, welche nicht allein in Rostock, sondern auch in ganz Meklenburg gültig war, giebt Zober folgende Auskunft. 1 Mark = 16 ßl., 1 Gulden = 48 ßl., 1 Goldgulden = 60 ßl., 1 Reichsthaler = 64 ßl. sund. M. Da nach der Reichsmünzordnung von 1559 aus 16 Loth feinen Silbers, der sogenannten gewogenen Mark, 500 sund. Schillinge kommen sollen, 16 Loth feinen Silbers = 14 Rth. preuß. Cour. betragen, so ist der sund. Gulden (48 ßl.) = 1 Rth. 10¼ Sgr. und die sund. Mark (16 ßl.) = 13 Sgr. 5⅛ Pf. preuß. Cour. zu rechnen.

12) standes oder wesens, Standes oder Ranges (wesen, Gewerbe).

13) schaffer, Schaffner. In Lübeck waren ursprünglich vier Schaffer, zwei von der Seite des Bräutigams und zwei von der Seite der Braut; sie wurden vom Brautpaare aus der Zahl ihrer Freunde beiderlei Geschlechtes gewählt. Als der Rath bemerkte, daß auf den Hochzeiten viel „Unradt" geschehe, so verlehnte er im J. 1578 vier „ehrliche" Männer, damit diese „vp den kösten schaffen, vnde vpdregen vnde vnradt tho

Darmit auerst ein jeder solcker hundert | personen, vnd welcker tho der koste kamen wil= | len, vorwisset[14]) sy, mach he in der weke[15]) thouórn[16]), | twe Schaffers vthsenden, de Geste bidden, vnd | der jennen namen so kamen willen vp schrifft ne= | men laten[17]), vp dat he also den tall vollenkamely= | ken hebbe, edder ander in ere stede bidden mach. | Den vntydigen[18]) gebruck auerst, dat de Brudt | süluest, edder Frowen vor er in de stede bidden, | wil ein Radt hirmit gentzlyken, by pene x. marck | sundesch, affgedan hebben.

(Bl. 2b) Thom drüdden, so schal de Brüdegam | effte Brudt, nenerley[19]) gauen des andern fründt= | schop[20]) geuen, Sondern alleine de Brüdegam der | Brudt, vnd de Brudt dem Brüdegam, by pene | x. marck sundesch. Wolde he auerst synen ed= | der des andern Denstbaden wes geuen, schal em | hyrmit vnuorbaden syn.

Thom veerden, wil ein Radt de midda= | ges mål= tydt, alse vnnódich, hyrmit gentzlyken | affgeschaffet vnd vpgehauen hebben, Vnd schal | de Brüdegam vnd Brudt des namiddages vor | iij. slegen[21]) in der Kercken syn, by pene x. marck | sundesch. Im valle de Brudt vp bestemme= | den klockenslach nicht gegenwerdich wesen wür= | de, hefft sick ein Radt mit dem Ehrwerdigen | Predigampte vorgelyket[22]), desüluen nicht ehr tho | vor= trüwende[23]), se hebben denn thouórn, de x. | marck bróke, dem óldesten Richtheren vornó | get[24]), vnd dar van schyn vnd bewyß vorgelecht.

---

vormyden vnde vorhóden gude vpsicht schólen hebben". Der Bräutigam war verbunden, einen von diesen vieren für sich und einen für seine Braut auszuwählen. So Behn, lüb. Verordnungen, S. 72. Früher hatte der „Spielgreve" die Aufsicht, daß bei den Hochzeiten die betreffenden Vorschriften inne gehalten wurden. Vgl. Wehrmann in der Zeitschr. d. Vereins f. lübeck. Geschichte, Bd. 2, S. 523.

14) vorwysset, sicher.

15) weke, Woche.

16) thouórn, zuvor.

17) vp schrifft nemen laten, aufschreiben lassen.

18) vntydig, unzeitig, unpassend.

19) nenerley, keinerlei.

20) des andern fründtschop, der Verwandtschaft der anderen Seite.

21) Nach der stralsunder Hochzeitsordn. v. 1570 soll das Brautpaar im Sommer um 3, im Winter um 2 Uhr in der Kirche sein.

22) vorgelyket, verglichen.

23) vortrüwen, trauen, copuliren.

24) vornógen, genügen, befriedigen.

Thom vöfften, wenn also Brüdegam | vnd Brudt vortrüwet, vnd mit vpbemelten per= | sonen sick tho Dissche setten willen, so schölen | vor solcke hundert personen nicht mehr denn | xxiiij. vate[25]) gespyset werden, Dede wol dar ba= | uen[26]), schal dar vör vorbraken hebben xx. marck | sundesch.

Ringer auerst tho spysen, schal ei= | nem jderen hyrmit vnuorbaden syn. Jdt wil | ock ein Radt, dat nemandt Brüdegam effte (Bl. 3a) Brudt, höger denn iij. marck sundesch wérdt, | voréhren schal, ringer tho geuende ys neman= | de vorbaden.

Thom söften, welcker Kock tho solck einer | koste, van xxiiij. vaten vnd hundert personen, | kaket[27]), schal dar vör vj. marck sundesch, vnd | nicht mehr an lohne tho fordern mechtich syn. | Demgelyken nene gare kost[28]) tho huß dregen la= | ten, Ock nene bannitte, höde, nesedöke[29]), edder | hembde dar vör van Brudt effte Brüdegam tho | fordern macht hebben, Sonder wil ein Radt | solckes hyrmit gentzlyken vorbaden hebben, by | pene x. marck sundesch.

Thom söuenden, schal de Brüdegam vnd | Brudt den Spellüden mit dem groten spele[30]), so | en vnd syne Brudt darmit thor Kercken föhren, | Demgelyken den Brudtdantz darna spelen, vnd | sonst folgendes in der Hochtydt denen, nicht | mehr denn vj. marck sundesch,

---

25) vat, Schüssel. Auch die lübeck. Hochzeitsordn. v. 1566 rechnet vier Personen auf jede Schüssel.

26) dede wol dar bauen, handelte jemand darüber, überschritte wer dies Maß.

27) kaken, kochen.

28) kost, Speise.

29) bannitte, höde, nesedöke, Mützen (franz. bonnet), Hüte, Sacktücher.

30) Unter „dat grote spél" sind E. E. Rathes Spielleute, d. i. der Stadtmusikus mit seinen Leuten, zu verstehen; an ihrer Spitze stand der „Spélgreve". Die anderen, geringeren Musiker, von denen auch in unserem 7. Abschn. die Rede ist, werden in den lübecker Verordnungen, so auch in der greifswalder, mit „dat geheime spél" bezeichnet, wahrscheinlich, weil sie nicht öffentlich bei dem Zuge zur Kirche spielen durften. Ueber die Musik bei den Hochzeiten muß später noch eine genauere Bestimmung getroffen sein. So heißt es in einem Auszuge der rostocker Rathsprotocolle vom 27. Jul. 1581, abgedruckt in den neuen wöchentl. rostock. Nachrichten auf d. J. 1839, S. 335: „Licent. Sturtius will auf seiner Hochzeit Trompeten haben. Senatus verbeut solches dem Musikanten. Academia protestirt dawider als einen Eingriff in ihre Jurisdiction".

vnd nene bannit= | te, hôde, nesedôke, edder hembde tho geuende | plichtich syn, by pene v. marck sundesch. So | se auerst dem Brûdegam alleine thor Kercken | spelden, vnd dar na nicht wyder deneden, schal | he en ock man iij. marck sundesch, vnd nicht | mehr tho geuende schûl= dich syn. Den andern | Spellûden auerst, in solcker koste von xxiiij. va= | ten, alse beschedentlyken dem Vydeler[31]), wil ein | Radt hyrmit einen Daler, vnd sonst einem Pi= | (Bl. 3b) per[32]) vnd Trummensleger iij. marck sundesch | samptlyken vorordent hebben. Vnd schal nein | Spele= man, Piper oder Trummensleger na xij. | slegen, lenger tho spelen sick vordristen, by pene | v. marck sundesch[33]).

Demgelyken wil ock ein Radt, dat vnor= | dentlyke vpheuent vnd vmmeschwengent, mit | Frowen vnd Jung= frowen hyrmit genßlyken | vorbaden hebben, Dede auerst jemandt darba= | uen, schal so offt he darumme angetekent, in ei= | nen Daler pene vorfallen syn, sonder gnade[34]).

31) vydeler, Geiger.
32) piper, Pfeifer.
33) Die stralsund. Hochzeitsordn. von 1570 bestimmt das Aufhören des Tanzes und den Schluß des Hochzeitsfestes in nachstehender Weise. Wenn auer die klocke twelfe schleit, scholen die spellude by vorbreking eres lons keinen dang mehr spelen, vnd schal alßfort des rades schencke edder ein ander, den hirtho by poene 5 mk der brudegam in mangel des schencken tho bestellen schuldig, in dem gemake, dar ein radt sidt, idt sie in priuat= edder andern vam erbaren rade vorordenten heusern, dar die hochtidt geschût, mit sinem stocke an die dohre schlan vnd seggen: „Gi hern, die klocke hefft 12 geschlagen!" worup der brudegam neuenst siner brudt sick vor die hußlucht stel= len, ein radt vnd die andern geste semptlich stracks vpstan vnd, wie idt einem jedern standes vnd olders haluen gebôret, dem brûdegam vnd brudt na korter danckseggingе vnd glückwünschunge dem leuen Godt befelen vnd einer nach dem andern sich algemack thohuß vor= fugen schal. — Nach der hamburg. Hochzeitsordn. von 1609 soll der Tanz um 2 Uhr enden.
34) Schon in einer rostocker Verordnung vom 12. Jan. 1556, welche jede Vermummung (vastelauend ghan) streng untersagt, heißt es: Vnd also ock ein Radt vormercket, dat de jennigen, so tho den Brutlach= tenn gebedenn vnd darsulffst dangen mit Frouwē vnd Junckfrouwen, mith vmmewerpende edder vmmeswingende, edder ock mit vpheuende edder vpborende dersuluigen vele vnsedelikes vnd vnrichtiges dinges vornemen. So gebut ock ein Radt, dat sick ein ider dessuluigen hirnamals entholde by ernstliker straffe des Rades. — Die lübecker Ordnung von 1566 verbietet gleichfalls „dat kuselende, vmbwerpende vnd vphorende" der Tänzerinnen in einem besonderen Artikel: Van unordentlichen Dengenn. — Die stralsunder Ordnung von 1570 besagt: Darna werden etliche denge geholden, darin men sick tuchtich, scham= haftig vnd in geberden vnergerlick betogen vnd alles vntemliken vordreiens, lopens vnd kûselndes metigen schall, by wilkorlicher vn= nalatlicher straffen.

So nu jemandes, mit vthrichtung der | Brudtlachtes koste, an disse Ordenunge nicht | wolde gebunden syn, sonder eine frye koste don, | mach dar vör der Stadt Hundert marck sun= | desch erleggen, vnd darmit alles na synem gefal= | le, vp den prål vnd pracht[35]) frey vth= richten, Dat | em alßdenn na entrichtung der C. marck, mit | nichte schal vorbaden werden.

Wyder vnd thom achten, belangende de | middel= metigen personen[36]) vnd Handtwerckes lü= | de, Wil ein Radt, dat desüluen nicht mehr den | xvj. vate anrichten, vnd tho der behoeff[37]) alleine | Lx. personen bidden schö= len, Vthgenamen | Brüdegam vnd Brudt, Vader vnd Moder, | Süster vnd Broder, demgelyken Predicanten, | Vthheimsche, Schaffer, Kock, vnd Spellüde, | by pene xx. marck sundesch.

(Bl. 4a) So auerst jemandt vnder den, sick den vo= | rigen mit bestellung der hundert personen vnd | vthrich= tung der xxiiij. vate, wolde gelyck hol= | den, schölen dar vör der Stadt xxx. marck | sundesch tho erleggende plich= tig syn. Vnd wil | ein Radt, dat de giffte[38]) darmit Brüdegam edder | Brudt voréhret, wo vörgemeldet, sick nicht | auer iij. marck erstrecken schölen. Köke vnd | Spellüde auerst werden na gelegenheit desser ko= | ste vnd personen, ere besoldung tho esschen we= | ten[39]), vnd se sonst nergens mit beschweren.

Thom negenden, belangende de Denstba= | den, vnd im vndersten Stande personen, so sick | in den hilligen Ehstandt begeuen werden, wil | ein Radt, dat de nicht mehr denn viij. vate, tho | jederm vate iiij. personen, vnd nicht dar en ba= | uen, an Mans Frowen vnd Jung= frowen, heb= | ben schölen, by pene x. marck sundesch. Dar | gelykeßfals Brüdegam vnd Brudt, Vader vnd | Moder, Süster vnd Broder, Predicanten vnd | frömde personen nicht schölen mit ingerekent | syn. Vnd schölen de Spellüde van solcker ko= | ste hebben einen haluen Gülden. Wat auerst | ein jeder Brüdegam vnd Brudt

35) vp den prål vnd pracht, in Bezug auf Prunk und Pracht.
36) de middelmetigen personen, die Personen mittleren Standes.
37) tho der behoeff, zu dem Behuf, zu dem Zwecke.
38) giffte, Gaben, Geschenke.
39) tho esschen weten, zu fordern wissen.

geuen edder | thokeren[40]) wil, schal em hyrmit nene mate vörge= | schreuen, sonder genzlyken frey vnd nagegeuen | syn.

Lestlyken[41]), vp den achten dach nach der | (Bl. 4b) Brudtkost, wenn Vader effte Moder, edder | ein ander der fründe, den Brüdegam mit der | Brudt tho gaste biddet, so schal de nene Geste | mehr hebben denn tho iiij. vaten, tho jederm | vate iiij. personen, vnd nicht dar en bauen, by | bröke x. marck sundesch.

Welcke obbeschreuene Artickel ein Radt | also eren Bürgern vnd Inwanern hyrmit ernst= | lyken tho holdende gebaden, vnd den xx. dach | Januarij anghande, jnt werck wil gesettet heb= | ben, Darna sick ein jeder tho richten. Idt syn | ock tho der behoeff etlyke vpsichtere vam Rade | deputirt vnd vorordnet, De ein jeder frede= | sam vnd vngehindert, solck ere werff[42]) | vththorichten vnd de Dornzen[43]) tho | besichtigende, mach ghan la= | ten, vnd en nergens worinne | beschwerlick syn, by pe= | ne xx. marck sun= | desch.

Rostock

Dorch Stephan Mölle=
man gedrucket.

4°. — 4 Bll. ohne Blz., mit Cust. und Sign. A. — Dietzische Lettern Nr. 1.

Regierungsbibliothek zu Schwerin. — Bibliothek der meklenburg. Ritter= und Landschaft zu Rostock.

Nettelbladt B, S. 95. — Rudloff, Th. 3, Bd. 1, S. 236 (ed. II, S. 248). — Krey, Andenken an d. rostock. Gelehrten, St. 5, 1815, S. 27.

Die zahlreichen Gesetze, welche im 15., 16. und 17. Jahrhunderte zur Beschränkung des maßlosen Aufwandes bei Hochzeiten, Kindtaufen und Begräbnissen in Deutschland gegeben wurden, finden jetzt von Seiten der Geschichtsforscher mehr und mehr die ihnen gebürende Berücksichtigung,

40) thokeren, zuwenden.
41) lestlyken, letztens, zuletzt.
42) werff, Gewerbe, hier Amt, Obliegenheit.
43) dornzen, Zimmer, (heitzbare) Stuben.

indem dieselben vornehmlich dazu geeignet sind, in mancher Hinsicht das Bild von den Sitten, Gebräuchen und Bedürfnissen unserer Vorfahren zu vervollständigen. Besonders waren es die reichen See- und Handelsstädte, die Hauptplätze alles Verkehrs, in denen die Verschwendung bei den Familienfesten eine so bedenkliche Ausartung erreicht hatte, daß die patriarchalische Regierung zu den verschiedensten Zeiten genöthigt war, durch Verordnungen eine Schranke aufzurichten, und wir ersehen aus solchen Verordnungen deutlich, daß das Zeitalter, welches wir gewohnt sind, die gute alte Zeit zu nennen, bereits zu leiden hatte an dem gefährlichen Uebel unserer Tage, nämlich dem verderblichen Streben der einzelnen Stände, einander in Luxus und Verschwendung zu überbieten.

Was die Hochzeitsordnungen unserer Nachbarstädte betrifft, so sind schon manche von ihnen wieder bekannt gemacht. Die lübecker Verordnungen aus dem 15. und 16. Jahrh. hat Behn im Archiv f. Staats- und Kirchengeschichte der Herzogth. Schleswig, Holstein, Lauenburg, Bd. 1, H. 1, S. 49—108, eingehend behandelt, denen Wehrmann in der Zeitschr. d. Vereins f. lübeck. Geschichte, Bd. 2, S. 508 flgd., noch eine Luxusordnung aus der Zeit von 1467—1478 beifügte; eine hamburger Hochzeitsordnung von 1609 theilt Geffcken in der Zeitschr. d. Vereins f. hamburg. Geschichte, Bd. 1, S. 546—559, mit; die stralsunder Kleider- und Hochzeitsordnung von 1570 veröffentlicht Zober in den baltischen Studien, Bd. 21, H. 1, S. 149—178, während Kosegarten die greifswalder Hochzeitsordnung von 1592, von gründlichen Erläuterungen begleitet, in derselben Zeitschrift, Bd. 15, H. 2, S. 184—210, abdrucken ließ. Damit Rostock nicht zurückbleibe, habe ich die Hochzeitsordnung von 1567 hier vollständig mitgetheilt; sie bietet des Anziehenden genug.

Die älteren Hochzeitsordnungen der Stadt Rostock von 1470, 1538 und 1551 erwähnt Nettelbladt B, S. 95. Keine derselben wird gedruckt sein, wie auch in einer Sammlung rostocker Verordnungen des 16. Jahrh. ausdrücklich gesagt wird, daß die Hochzeitsordnung von 1538 auf der Schreiberei hänge und eine Copie davon vom Stadtschreiber zu erlangen sei. Endlich sollen auch noch die beiden späteren hochdeutschen Ausgaben der rostocker Hochzeits-Ordnung erwähnt werden.

Reuidierte vnd verbesserte | Hochzeit vnd Kin- | delbiers Ordnung eines Er- | baren Raths zu | Rostock. | (Holzschnitt-Verzierung.) | Publiceret | Anno M. D. LXXXIII. | den XX. Januarij.

Am Ende:

Zu Rostock durch Stephan | Müllman gedruckt | im Jahr | M. D. LXXXIII.

4°. — 8 Bll. ohne Blz.; mit Cust. und Sign. A—B. — Bl. 1b und 8b leer.

Reuidierte vnd Vorbesserte | Hochzeit vnd Kin- | delbiers Ordnung eines Erbarn | Rahts zu Rostock. || Publicieret | Anno D. M. XCI. | XXIX. Augusti. || (Holzschnitt-Verzierung.) | Gedruckt zu Rostock bey Ste- | phan Müllman.

4°. — 8 Bll. mit Sz. 3—16, Cust. und Sign. A—B. Bl. 1b leer.

Beide Verordnungen in den Bibliotheken zu Rostock und Schwerin.

CXXXIX.

Des Erbarn | Vornémen vnd Wolwy= | sen Heren Frans Wessels, ölde= | sten Börgermeisters thom Stral= | sunde, gantze léuendt vnde | Christlyke Affscheidt: || Sampt aller Radeßheren vnd Pre= | diger Namen, welcker by sy= | nen tyden geléuet. || Dorch Gerhardt Drögen | körtlick vorfahtet. || Tho Rostock dorch Stephan Mölle= | man gedrucket. | Anno M. D. LXX.

Die Rückseite des Titels leer. — Auf Bl. 2ª beginnt die Vorrede ohne besondere Ueberschrift: JN gegenwerdi= | ger trurigen Be= | greffnisse, des Erba= | ren Vornehmen vnd | Wolwysenn Herren | Frans Wessels, olde= | sten Börgermeisters thom Stral= | sunde, Js mynes erachtens vnnö= | dich, allerley orsaken, darumme ick | de folgende Historie synes Christly= | ken léuendes vnde affscheides, in of= | fentlyken Druck vorferdiget, wyth= | lüfftich tho melden: Dewyle men= | nichlyken bewust ys, dat seliger herr | Frans Wessel, mit högesten trüwen, | der Stadt, den Gadeshüsern, Ker= | cken vnd Scholen gedenet, Wede= | wen vnd Weisen gehandthauet, u. s. w. — Bl. 2ᵇ: Nicht weiniger myn herte vnde | sinne, beengstiget vnde bekümmert | syn, dewyle he sampt der Erbaren | vnd dögentsamen seligen her Johan | Kloken Börgermeisters ehlyken huß= | frowen, vnd Hans Blancken, in S. | Ja= cobs Kercke, vp synen armen my | thom Christendome geholpen, ock | namals in synem huse gantze vyff | jar, dach vnd nacht geherberget, ge= | spyset, vnde etlyke jar alle Sondage | inuiteret, vnd in Vniuersiteten, tho | befor= deringe mynes studerendes, ve= | le woldadt, gunst vnde fründtschop | ertöget: Welckes ick by synem léuen= | de keines weges hebbe vordenen kön= | nen, u. s. w.[1]) — Die Vorrede schließt Bl. 4ª: Jnsonderheit wil | ick my vp de Kercken register tho Ma= | rien, vnde vp des seligen Bör= germei= | sters Liberie, daruth disse Historie | colligeret ys, refereren: Mit vortrö= | stinge, der günstige léser werde sick | bester wolmeininge, dissen arbeidt | gefallen laten, vnde hernegest, | mit hülpe des Almechtigen, | ein beters erwachten[2]). — Bl. 4ᵇ: Folget des seligen Bör= | ger= meisters Historie, van syner | Gebordt, Kranckheit, Eh=

1) Die Nachrichten über Dröge beschränken sich auf diese seine eigenen Angaben.
2) erwachten, erwarten.

stifftinge, | Emptern, Dagefarden[3]), Affscheide, | Begreffnisse, guden gerüchte, rc. | na ordeninge der Jarschare[4]), | vnd de tydt synes olders dar | gegen getekent. Nach dieser Ueberschrift fängt die Biographie an: Anno 1487. des ersten Sondages | na Michaelis[5]), des morgens tho | vyuen, ys Frans Wessel gebaren, des | negesten Mandages[6]) ys he gedofft in | Marien Kercke: u. s. w. — Bl. 5ª: Anno 1494 ys gebaren Margrete lange, welcker na 17. jaren | Frans Wessel vorehliget worden. — Bl. 8ᵇ (1511): Des Donnerdages im Pingsten[7]) | was Frans Wessels vnd der Erbarn | dógentsamen Margrete Langen tho- | schlach[8]), vp dem Nyen gemake. — Bl. 9ª (B 1): Vp Michaelis was ere vpslach[9]) in her Lütke Langen huse. | Nouemb. 3. acht dage vor Mar- | tini, was ere Hochtidt, in Frans | Wessels syner Moder huse, darinne | wånden se 21. jar. — Bl. 12ª (B 4—1524): Do wardt Frans Wessel tho | Rade gekaren, vnde hernamals der | Stadt wegen, auer 20. mael vor- | schicket: dartho he alles vorlecht, | vnde wol 1000. marck gemisset. — Bl. 21ª (C 5): Anno 1541. Midwekens na der | hilligen dre Kó- ninge, wardt herr | Frans Wessel Børgermeister: des | Rades vorehringe sampt dem stope[10]) | kostede 585. marck 7. ß. Des er- | sten jars krech he alleine Confect vnd | gewürtze, sonsten nichtes, wes em | na older gewanheit gehóret hedde. | In synem huse was de ettinck[11]) 15. | jare: vnde an der vnkostinge, misse- | de he wol 500. marck. — Bl. 32ª (D 8—1570): Maij 18. des Donnerdages im | Pingsten, tho 2. na middage, hoff | (Bl. 32ᵇ) syn frowe an mit dem dode tho stry- | dende: doch er- halde se sick bißwylen | etwes. Ein verndel[12]) na 10. des a- | uendes, gaff se eren geist vp, am 76. | jar eres

---

3) dagefarden, amtliche Reisen zu Zusammenkünften.

4) jarschar, Abschnitt von einem oder mehreren Jahren, Jahrgang. Na ordeninge der jarschare wäre = nach der chronologischen Ordnung.

5) Sept. 30.

6) Oct. 1.

7) Jun. 12.

8) thoschlach, Zuschlag, der Tag, an dem der Bräutigam das Jawort erhält.

9) vpslach, Verlobung.

10) stop, Becher. Statt der früher in Stralsund üblichen Bürgermeister- und Rathsherrnschmäuse mußten (etwa seit 1522) die neu erwählten Rathsherrn und Bürgermeister dem Rathe einen silbernen Becher schenken. Vgl. Mohnike, B. Sastrow's Leben, Th. 1, S. 170.

11) ettinck, Rathsversammlung.

12) verndel, Viertel.

olders: doch beheldt se im | dode, ere natůrlyke farwe, welckes | vellichte disser orsake haluen, wol tho | merckende ys, dat se vor 59. jaren, | an dem súluigen dage, herr Frans | Wessel erstmals an syne syde gesettet | worden. — Bl. 33[b] (E 1—1570, Mai 19): Tho 7. | gaff he (Franz Wessel) synen geist vp, am 83. jare | synes olders: darna wardt he gelecht | in dat Sarck, welckes in der Kamer | negest synem bedde 31. jar gehenget | hedde, vnde by syne frowe vp de dele | gesettet. — Bl. 34[b] (E 2): Dewyle nu disser Börgermeister | by syner wolmacht, na gelegenheit | syner persone, binnen vnde buten | disser guden Stadt, vele gudes be= | schaffet, mit hůlpe des Rades vnd | Pre= digamptes, wil ick de Namen | aller Radeßheren vnde Predi= | ger, de her Frans Wessel | gekandt hefft, körtlick | ertellen. — Bl. 35[a] (E 3): Folgen de Namen aller | Radespersonen, welcker herr | Frans Wessel bekant gewe= | sen, alse 4. olde Börger= | meister, u. s. w. — Bl. 44[a] (F 4): Folgen de Namen aller | Euangelischen Prediger, wel= | cker selige herr Frans Wessel | gekant, gehöret vnde | befordert. || ANno 1523. na Ostern, ys thom | Sunde de lere des Euangelij, al= | ler erst angefangen vnde be= stediget, | dorch etlyke Cistertienser Mönnicke, | welcker Johannes Buggenhagen | Pomeranus, Rector der Scholen | tho Treptow, in dem Kloster Belle= | buck [13]), bekeret vnd institueret hedde, u s. w. — Bl. 48[b], Schluß: M. Jacobus Kruse van Rostock, | primarius Pastor, ys to S. Niclaus | institueret anno 1570. Aprilis 28. | des Frigdages na Cantate.

Kl. 8°. — 48 Bll. ohne Blz., mit Cust. und Sign. A — F (zu 8 Bll.). — 23 Zeilen.

Die für die Geschichte der Stadt Stralsund sehr wichtige Biographie hat Mohnike als Anhang zu seiner Ausgabe von Sastrow's Leben, 1824, Th. 3, S. 264—324, vollständig mitgetheilt.

Stadtbibliothek zu Stralsund [14]).

---

13) Man vgl. Mohnike's Artikel „Belbuck“ in der Encyclopädie von Ersch und Gruber.

14) Die Bibliothek besitzt zwei Exemplare. Das eine, in der Manuscriptensammlung, befindet sich in dem zweiten Bande von Joh. Ehrenfr. Charisius handschriftlicher Sammlung: Supplementum Catalogi Consulum, Syndicorum et Senatorum civitatis Stralesundendis etc. (Fol.), und zwar vor S. 139 eingeheftet. Dies Exemplar hat auf dem

Franz Wessel's literarischer Nachlaß.

Franz Wessel, der Hauptbeförderer der Kirchenreformation in Stralsund, hat folgende Schriften hinterlassen.

1. **Etlike Stücke, wo idt vormals ihm pawestdhome mit dem gadesdenste thom Stralsunde gesthan, beth vp dadt jar 1523, dadt sehele her Casten Ketelhodt dorch schickunge des Allmechtigen dadt reine wordt gades anhoff tho predigende, dorch her Frantz Wessell borgermeister thom Sunde beschreuen Anno 1550.**

Wessel's Urschrift scheint nicht mehr vorhanden zu sein, und sind nur zwei Abschriften bekannt, von denen die eine in der Universitätsbibliothek zu Greifswald, die andere in der Stadtbibliothek zu Stralsund aufbewahrt wird. — Die höchst merkwürdige Schrift, ein kurzgefaßtes Seitenstück zu Gryse's Spegel des Antichristischen Pawestdoms, ist mehrmals gedruckt worden. Zuerst in A. v Balthasar's Jus ecclesiasticum pastorale, 1763, Th. 2, S. 876—888, dann in Fr. Rühs pommerschen Denkwürdigkeiten, 1803, Bd. 1, S. 162—186 u. 300—323, und in neuerer Zeit als eine Gelegenheitsschrift unter dem Titel: Franz Wessel's, weiland Bürgermeisters der Stadt Stralsund, Schilderung des katholischen Gottesdienstes in Stralsund kurz vor der Kirchenverbesserung. Von E. H. Zober. Stralsund, 1837. 4°.

2. **Van den Altaren de in Marien karcke in vortyde sint gewesen.**

Dies Verzeichniß, welches Wessel als Vorsteher der Marienkirche anfertigte, hat Zober zweimal veröffentlicht, und zwar zuerst nach einer späteren und etwas flüchtigen Abschrift in der Zeitschrift „Sundine“, Jg. 1839, dann aber nach dem wieder aufgefundenen Original Wessel's, aus welchem die Ueberschrift entnommen ist, in den baltischen Studien, Jg. 21 (1866), H. 2, S. 95—127, so auch als Anhang zum 3 Bde. der stralsunder Chroniken. Vgl. auch Sastrow's Leben, Th. 1, S. LX. — Mohnike's Handschrift befindet sich jetzt in der Stadtbibliothek zu Stralsund.

3. Denkwürdigkeiten der Marienkirche zu Stralsund.

Im J. 1555 schenkte Wessel jenem Gotteshause nebst mehreren anderen Büchern ein Exempl. der niedersächsischen Folio-Bibel, welche 1554 von M. Lotther zu Magdeburg gedruckt ist. Auf sieben der Bibel vorgeheftete Blätter verzeichnete Wessel, z Th aus Chroniken, die für die Kirche wichtigen Ereignisse. Vgl. Sastrow's Leben, Th. 1, S. LXI, und Zober, die Wessel'sche Bibel der S. Marienkirche zu Stralsund, 1837. In der letztgenannten Schrift sind die Denkwürdigkeiten vollständig abgedruckt.

Eine Skizze von Wessel's Leben hat Zober in der „Sundine“, Jg. 1837, mitgetheilt.

Titel die handschriftliche Bemerkung: „Rarissimum Exemplar“ und „M. Lobes, past. Jac. 1722“. Es gehörte also dem als Schriftsteller bekannten Michael Lobes, Prediger zu Stralsund. Das andere Exempl. (E. 12. 184), früher Mohnike's Eigenthum, ist nicht ganz vollständig; es fehlen der Titel und fünf Blätter, welche jedoch im J. 1856 durch den Bibliothekar Professor Zober zu Stralsund auf das sorgfältigste handschriftlich ergänzt sind.

CXL.

Dat Kleine | CORPVS DOCTRJNÆ. | Dat ys, | De Höuetstü- | cke vnde summa Christ- | lycker Lere, vor de Kinder in | den Scholen vnde Hüsern, | vpt eintfoldigeste | gestellet, | Dorch | MATTHAEVM JVDICEM || Psalm. 119. | Wo werdt ein Jüngelinck synen wech | vnstrafflick gahn? | Antwordt. | Wenn he sick höldt na dynem Worde. || Rostock | Dorch Johan. Stöckelman vnde | Andream Gutterwitz ge- | drücket. | (Schwarze Linie.) 1571.

Am Ende:

Gedrücket tho | Rostock, By Johan. | Stöckelman vnd Andream | Gutterwitz. | (Schwarzes Blatt.) || (Arabeske.) || 1. 5. 7. 1.

Rückseite des Titels leer. — Bl. 2^a—3^a die Widmung. — Bl. 3^b—29^a (D 5) der Text. — Bl. 29^b: Wigand's Gebet für die confirmirten Kinder. — Bl. 31^a (D 7) folgen die Beichtfragen von Mich. Coelius. — Bl. 39^a (E 7): Christlyke | Fragestücken, | Mit eren Antworden, | vor de, so thom Sacramen- | te ghan willen, vp dat eint- | fol- digeste gestellet, | Dorch | D. Mart. Lutherum. — Schließt Bl. 43^a (F 3) mit den Wahrzeichen Gottes und des Teufels mit der Ueberschrift: D. Martin Luthers Bedenken. — Letzte Seite leer.

Der Text gleicht dem der Ausg. von 1565, dagegen finden sich in Hauptstück VII die neuen 31 Fragestücke. Unter den Beigaben ist der 23. Psalm weggefallen, während Lange's Fragestücke aufgenommen sind.

8°. — 44 Bll. ohne Blz.; mit Cust. und Sign. A—F.

Universitätsbibliothek zu Rostock (F. i. 3086).

Wiechmann, M. Judex, d. kleine Corpus Doctrinae, 1865, S. 78.

CXLI.

Dat Denische | Seerecht, Dat de Grodt- | mechtigeste, Hochgebarne Förste | vnde Here, Her Frederick de Ander,

van Gades gnaden, tho Dennemarcken, Norwegen, | der Gotten vnde Wenden Koninck etc. Hefft vth= | ghan lathen, In dem Jare na Gades gebordt= | M. D. lxj. Dem gemenen Seeuarenden Manne | thom besten: Wor na sick ein Jder Schipper, | Schepesuolck[1]), vnde ock andere, de ehren Han= | del thor Seewardt bruken, beide bin= | nen vnde buten Schepes= | bordt schicken vnde | hol= den schö= | len. || Man vindet hirinne, | wo men sick hir= namals mit den | Wraken holden schal. Erstlick mit | K. Mt. Fryheit thö Kopenhagen | gedrucket, Dörch Lou= rens | Benedict. || Vnde nu in gewandtlyke Sassische | sprake gebröcht Dörch. | P. K.[2])

Am Ende:

Gedrücket tho Rostock | By Johan. Stöckelman, | vnde Andream Gut= | terwitz. || M. D. Lxxij.

Die Rückseite des Titels nimmt das dänische Wappen in Holzschnitt ein. — Bl. 2 beginnt das Publicationspatent des Königs Friedrich II., welches endet (Bl. 5b): So wille Wy alle Börge= | mester vnde Radhmenne ock de | Stadtuö= gede, in alle Vnsen See= | steden in Dennemarcken vnde | Norwegen, so wol alse in Vnse= | ren anderen Vnsen Förstendö= | men vnde Landen, gebaden vnde | beuhalen hebben, Dat se des ne= | gesten Mandages vör Marien | Lichtmissen dage Jarlykes vp dem | (Bl. 6a) Dinge, vör ehren Börgeren vnde | dem gemenē inwanendem Man= | ne, dith vnse geschreuen Seerecht, | vörlesen vnde afkün= digen la= | then, Vnder vnser Koninck= | lyken Mayestadt vngna= | de, torn vnde | straffe. — Bl. 6b folgt Dat I. Ca= pittel. — Schluß des LXXIII. und letzten Cap., Bl. 38a: Gegeuen vp | Vnserm Slate Kopenhagen, den 9. | Dach in dem Meymante, Jm | Jar na Gades | gebordt. | M. D. Lxj. — Bl. 38b–48a nimmt das Register ein. — Bl. 48b leer.

8°. — 48 Bll. ohne Blz.; mit Cust. und Sign. A—F. — 23 Zeilen.

---

1) schepesuolck, Schiffsvolk.

2) Die Buchstaben P. K. beziehen sich auf den lübecker Buchhändler Paul Knufflock, der Bücher in's Niederdeutsche übertrug, sie bearbeitete und verlegte Man vgl. meinen Aufsatz: Paul Knufflock, Buchhändler zu Lübeck, in der Zeitschrift des Vereins f. lübeckische Geschichte u. Alterthumskunde, Bd. 2 (1867), S. 347—354.

Universitätsbibliothek zu Rostock.

Wiechmann in der Zeitschrift des Vereins f. lübeckische Geschichte u. Alterthumskunde, Bd. 2 (1867), S. 352.

Die kopenhagener Originalausgabe des Seerechtes habe ich bisher nicht gesehen, hoffe aber, dieselbe am Ende dieses Bandes nachträglich beschreiben zu können. Das dänische Seerecht in niederdeutscher Mundart findet sich auch in Westphalen's Monumenta inedita, Bd. 4 (1745), S 1827—1844, in einer Fassung, die zwar dem Inhalte, nicht aber dem Worte nach, mit unserer Ausgabe von 1572 übereinstimmt. Man vgl. Scheller, Nr. 1016.

CXLII.

Ordeninge Eines Ehrsamen Rades der Stadt Rostock, wat Schnitteckern, Timmerlüden, Muhrlüden, Deckers, Bruggers, Klemers [1]) vnde anderen gemein Dachlohn vnde Arbeidesluden, an Lohn schal gegeuen werden, darnach sick ein jeder Börger vnde Inwahner schal richten vnde dersuluen geborlick naleuen. (Gedruckt.) ——— 1572.

Ich kenne diese Verordnung nur aus Nettelbladt B, S. 85, dessen Worte ich hier wiederhole, indem ich annehme, daß jene Verordnung in Rostock gedruckt sein wird.

1) Tischler, Zimmerleute, Maurer, Dachdecker, Steindämmer, Lehmarbeiter. Klemen (von kleiben) heißt aus Lehm Wände aufführen; vgl. das Wort kleiben in Grimm's Wörterbuch.

CXLIII.

Geistlike Leder vnde Psalmen D. Martini Lutheri vnde anderer framen Christen, na ordeninge der Jahrtyde vnde Feste vppet nye thogerichtet. Gedrucket tho Rostock dorch Augustin Ferber. Anno M. D. LXXVII.

Am Ende:

Gedrucket tho Rostock, | dorch Augustin Ferber. | Anno M. D. LXXVII.

Da dem einzig bekannten Exemplare der Titel fehlt, so ist der oben gegebene nach den magdeburger Liederbüchern von 1584, 1585, 1589 und 1596, welche dieselbe Einrichtung haben, ergänzt. — Auf der Rückseite des Titels beginnt die Vorrede, welche Wackernagel, S. 612 abgedruckt ist. — Bl. 2ᵇ (A 2) folgt der abwechselnd roth und schwarz gedruckte Kalender, mit den gewöhnlichen Tabellen, Versen und dem lateinischen Cisiojanus Bl. 12 schließend. — Bl. 12. u. 13 fehlen. — Bl. 14 (B. 2) enthält das Inhaltsverzeichniß über die 27 Abschnitte des Buches mit der Ueberschrift: De Ordeninge der Ty | tel, de in dessem Boke begre- | pen sint, darhen ein ydt- | lick Psalm gehöret. — Bl. 15ᵃ (B 3) fangen die Gesänge an, welche ich wie bei den älteren Liederbüchern zusammenstelle, indem auch die Nummern aus den Werken von Wackernagel und Geffcken beigefügt werden.

I. Van der Minschwerdinge Jhesu Christi.

Bl. Iᵃ: M Luther, NV kum der Heyden Heyland [W. 200. G. 1.]
Bl. Iᵇ: MYne Seele erheuet den HERen (Luc. 1, 46—55) [G. 131].
Bl. IIᵃ: ? MYn Seel O HERr moth lauen dy [Mützell Nr. 551].
Bl. IIIᵃ: GElauet sy de HEre de Godt Israel (Luc. 1, 68—79) [G. 146].
Bl. IIIᵇ: ? VAn Adam her so lange tydt [W. 334].
Bl. IVᵇ: ? LOff sy dem allmechtigen Godt [W. 336].

II. Van der Gebordt Jhesu Christi.

Bl. Vᵇ: M. Luther, CHRIstum wy scholen lauen schon [W. 201. G. 2].
Bl. VIᵇ: ? GRATES nunc omnes reddamus [W. 29].
Bl. VIᵇ: DAnckseggе wy alle, Godt vnsen HEren [G. 184].
Bl. VIIᵃ: M. Luther, GElauet systu Jhesu Christ [W. 193. G. 3].
Bl. VIIᵇ: M. Luther, VAn Hemmel hoch dar kame ick her [W. 214. G. 4].

Bl. VIII^b: M. Luther, VOM Hemmel quam der Engel schar [W. 219. G. 5].
Bl. IX^a: M. Luther, WAt früchtstu Vyendt Herodes seer [W. 216. G. 6].
Bl. IX^b: ? DJES est laetitiae [W. 53. G. 48].
Bl. X^a: ? DE dach de ys so fröuwdenrick [W. 793. G. 48].
Bl. X^b: ? EIn Kindelin so lauelick [W. 666. G. 93].
Bl. XI^a: ? * RESonet in laudibus [W. 47. G. S. 166].
Bl. XII^a: ? Nunc angelorum gloria [W. 48. G. S. 166].
Bl. XII^b: ? In dulci iubilo [W. 791. G. 49].
Bl. XIII^a: ? PVer natus in Bethlehem [W. 62 + 641. G. 50].
Bl. XIV^b: ? PVEr natus in Bethlehem, d. lat. Lied allein, [G. 94].
Bl. XIV^b: ? EIn Kindt gebarn tho Bethlehem [G. 94].
Bl. XIV^b: ? VNs ys gebarn ein Kindelin [W. 686].
Bl. XV^b: M. Weisse, LOffsinget Godt vnd swyget nicht [W. 338].
Bl. XVI^b: M. Weisse, DO Maria swanger ginck [W. 337].
Bl. XVII^b: E. Alberus, ALs Maria tho Elisabeth quam [G. 153].
Bl. XVIII^b: ? O Jesu aller selicheit, 5 Str.
Bl. XVIII^b: M. Weisse, ALs Jesus gebaren war [W. 339].
Bl. XX^a: M. Luther, MIt frede vnde fröuwd ick vaer darhen [W. 205. G. 7].

III. Van dem Lydende vnde Steruende Christi.

Bl. XXI^a: ? WIlle gy hören ein nye gedicht, 38 Str.
Bl. XXIV^a: H. Bonn, OCh wy armen Sünders [W. 451. G. 95].
Bl. XXIV^b: ? O Godt Vader in ewicheit, 22 Str.
Bl. XXVI^b: J. Böschenstein (?) DO Jesus an dem Crütze stundt [W. 165. G. 105].
Bl. XXVII^b: H. Müller, HElp Godt my mag gelingen [W. 294. G. 107].
Bl. XXVIII^b: H. Sachs, CHriste du anfencklick bist [W. 243. G. 112].
Bl. XXIX^a: ? GEgrötet systu Jesu [G. 124].
Bl. XXIX^b: M. Weisse, CHristus de vns salich makt [W. 342].
Bl. XXX^a: ? O Sündige Minsch sü wol du bist, 13 Str.
Bl. XXXI^a: H. Sachs, CHrist ware Söne Gades fron [W 244. G. 113].

Bl. XXXI[b]: DEs Könninges Bannern gan heruör [W. 806].
Bl. XXXII[a]: ? GOdt Vader sy Loff vñ dem Sön [G. 67].
Bl. XXXIII[b]: ? O Minsche wil gedencken [W. 669. [G. 102].

IV. Van der Vpstandige vnses HERREN Jesu Christi.

Bl. XXXV[a]: M. Luther, CHRist lach in Dodes banden [W. 197. G. 8].
Bl. XXXVI[a]: M. Luther, JEsus Christus vnse Heilandt, de den Dodt auerwan [W. 195. G. 9].
Bl. XXXVI[a]: ? CHrist ys erstanden van der matter alle [W. 792. G. 52].
Bl. XXXVI[b]: ? KYrie, Godt aller Werlt Schepper [W. 642. G. 53].
Bl. XXXVI[b]: ? ALl ehr vnde loff schal Gades syn [W. 643. G. 54].
Bl. XXXVII.[a]: J. Spangenberg, DEr hilligen leeuendt deit stedes na Godt streuen [W. 422. G. 170].
Bl. XXXVII[b]: ? LAt vns nu alle vörsichtich syn [W. 804].
Bl. XXXVIII[b]: SVrrexit Christus hodie [G. 169].
Bl. XXXIX[a]: ? ERstanden ys de hillige Christ [W. 687].
Bl. XL[a]: ? JEsus Christus war Gades Sön, 3 Str.
Bl. XL[b]: REx Christe omnes in te laetamur, mit deutschen Gebeten.

V. Van der Hemmelfart Jesu Christi.

Bl. XLI[b]: ? CHrist voer tho Hemmel, Do sendt he vns hernedder, 1 Str. [G. 55].
Bl. XLII[a]: Christoph Solius, CHrist voer tho Hemmel [W. 541].
Bl. XLII[a]: ? CHrist voer vp tho Hemmel, 3 Str.
Bl. XLII[b]: E. Alberus, NV fröuwt yuw Gades Kinder all [W. 298].
Bl. XLIII[b]: N. Herman, Als veertich dage na Ostern waren.
Bl. XLIV[b]: ? DIs Fest vnd fröuwde vns allen thobringen, 6 Str.
Bl. XLV[a]: L. Oeler, HERe vnse HEre, wo herlick ys dyn Name [W. 533].
Bl. XLV[b]: ? AScendit Christus hodie, mit Gebet [G. 171].

VI. Van dem hilligen Geiste.

Bl. XLVII[a]: M. Luther, KVm Godt Schepper Hillige Geist [W. 198. G. 10].
Bl. XLVII[b]: M. Luther, KVm hillige Geist HEre Godt [W. 199. G. 11]
Bl. XLVIII[a]: M. Luther, NV bidde wy den hilligen Geist [W. 208. G. 12].
Bl. XLVIII[b]: ? KVm hillige Geist HERE Godt, eruülle de Herten [G. 125].
Bl. XLVIII[b]: ? Spiritus sancti gratia, mit Gebet [G. 180].

VII. Van der hilligen Dreuoldicheit.

Bl. L[b]: M. Luther und E. Alberus, GOdt de Vader waen vns by [W. 204 + 308. G. 13].
Bl. LI[a]: N. Decius, ALlein Godt in der höge sy ehr [W. 420. G 79].
Bl. LI[b]: M. Luther, JEsaia dem Propheten dat geschach [W. 209. G. 28].
Bl. LII[a]: N. Decius (?), HJllich ys Godt de Vader [W. 808. G. 80].
Bl. LII[b]: M. Luther, DE du bist dre in einicheit [W. 202. G. 56].

VIII. Van den Tein Gebaden.

Bl. LIII[a]: „de Predicanten tho Brunswyck", NV lath vns Christen frölick syn [G. 86].
Bl. LIV[a]: M. Luther, DJt sint de hilligen tein Gebodt [W 190. G. 14].
Bl. LV[a]: M. Luther, MJnsch wiltu leeuen salichlick [W. 206. G. 15].

IX. Van dem Gelouen.

Bl. LVI[a]: M. Luther, WJR glöuen all an einen GOdt [W. 203. G. 16].
Bl. LVI[b]: P. Speratus, JN Godt glöue ick [W. 224. G. 41]
Bl. LVIII[b]: Andr. Gruber, ACH Godt vam Hemmelryke [W. 441. G. 103].

X. Van dem Vader vnse.

Bl. LX[b]: M. Luther, VAder vnse im Hemmelryck [W. 215. G. 17].
Bl. LXI[a]: ? VAder vnse de du bist [W. 647].

Bl. LXII[a]: Symph. Pollio, VAder vnse wy bidden dy [W. 522. G. 58].
Bl. LXII[b]: Ambr. Moibanus, ACh Vader vnse de du bist [W. 805. G. 59].
Bl. LXIII[a]: ? VAder vnse de du bist im Hemmel [G. 60].
Bl. LXIII[b]: ? HERRE Godt Vader vnse, de du im Hemmel bist [W. 632. G. 106].

XI. Van der Döpe.

Bl. LXVI[a]: M. Luther, CHrist vnse Herr thom Jordan quam [W. 218. G. 18].

XII. Van dem Auendtmale des HERREN.

Bl. LXVII[b]: Psalm 111.
Bl. LXVIII[b]: M. Luther, JEsus Christus vnse Heilandt de van vns [W. 194. G. 19].
Bl. LXIX[b]: M. Luther, GOdt sy gelauet vnd gebenedyet [W. 192. G. 20].
Bl. LXX[a]: N. Decius, O Lam Gades vnschüldich [W. 421. G 81].
Bl. LXX[a]: ? CHriste du Lam Gages (Ein ander Agnus). Dreimal dieselbe Str.
Bl. LXX[a]: ? AM ersten dage der söten Brodt [G. 148].
Bl. LXXI[b]: E. Alberus, NV lath vns Christum lauen sin [W. 307. G. 154].
Bl. LXXII[a]: Nic. Boie, O Christ wy dancken dyner güdt [W. 452. G 115].

XIII. Van der Bote.

Bl. LXXIII[b]: M. Luther, VTh deper nod schry ick tho dy [W. 187. G. 27].
Bl. LXXIV[a]: Erh. Hegenwaldt, ERbarm dy myner O HEre Godt [W. 233 G. 38].
Bl. LXXIV[b]: Matth. Greiter, O Here Godt begnade my [W. 280. G. 61].
Bl. LXXV[b]: Paul Speratus, HElp Godt wo ys der Minschen nodt [W. 225. G. 42].
Bl. LXXVII[a]: Joh. Schneesing, ALlein tho dy HERR Jesu Christ [W. 260. G. 78].
Bl. LXXVII[b]: Andr. Knöpken, VAn allen Minschen affgewandt [W. 638. G. 65].
Bl. LXXVIII[b]: M. Weisse, VTh deper nodt lath vns tho Godt [W. 369].

Bl. LXXIX[b]: M. Weisse, KEer vmm keer vmm du yunge Sôn [W. 370].

Bl. LXXX[b]: ? NIm van vns leue Her, vnse sündt vnd missedadt (Aufer à nobis Domine vordüdeschet), 3 Str.

Bl. LXXX[b]: ? O Ryker GODt im trone [W. 645. G. 76].

Bl. LXXXI[b]: Psalm 6.

Bl. LXXXII[a]: Wilh Förstenborch, ACh Godt willst my erhôren [G. 150].

XIV. Van der Gerechticheit des Gelouens.

Bl. LXXXIII[a]: Lazarus Spengler, DOrch Adams vall ys gantz vorderuet [W. 234. G. 39].

Bl. LXXXIV[a]: Paul Speratus, IDt ys das Heil vns kamen her [W. 223. G. 40].

Bl. LXXXV[b]: Andr. Knöpken, HERR Christ de einige Gades Sôn [W. 236. G. 43].

Bl. LXXXVI[b]: Hans Sachs, O GODt Vader du hefft gewaldt [W. 245. G. 44].

Bl. LXXXVIII[b]: Adam von Fulda, ACh hülp my leid, vnd sehnlich klag [W. 267. G. 45].

Bl. LXXXIX[b]: Herm. Bonn, FRED giff vns leue HERE [G. 117].

Bl. XC[b]: ? IN Jesus Namen heue wy an [W. 631. G. 87].

Bl. XCII[a]: Hans Sachs, O Jesu zart, Gödtliker art [W. 238. G. 84].

XV. Dancksegginge.

Bl. XCIV[a]: ? O GODt wy lauen dy [G. 140].

Bl. XCV[b]: M. Luther, HEre Godt wy lauen dy [W. 212. G. 34].

Bl. XCVI[b]: M. Luther, NV frôwt yuw leuen Christen gemein [W. 184. G. 31].

Bl. XCVII[b]: Hans Sachs, ICK wil dem HERRN seggen danck [W. 246].

Bl. XCVIII[b]: Joh. Graumann, NV laue myn Seel den HERen [W. 455. G. 69].

Bl. XCIX[a]: ? Myne Seele lauet den HERRN rein (Lauda anima mea Dominum, Psalm CXLVI), 5 Str.

Bl. XCIX[b]: Joh. Agricola, FRôlick wille wy Alleluia singen [W. 230. G. 72].

Bl. C[a]: Andr. Knöpken, WAt kan vns kamen an vor nodt [G. 85].
Bl. CI[a]: ? WAt laues schöle wy dy O Vader singen [G. 91].
Bl. CII[a]: JErusalem des Gelouens Stadt [G. 82].
Bl. CII[a]: H. Sachs, HERRE Godt ick wil erheuen dy [W 252].
Bl. CIII[a]: Matth. Greiter, DO Israel vt Egypten toch [W. 281 + 282. G. 64].
Bl. CIV[a]: Mich. Weisse, O löuich Hert gebenedy [W. 354].

XVI. Van dem Christliken leeuende vnde wandel.

Bl. CV[a]: M. Luther, WOl dem de in Gades früchten steith [W. 196. G. 26].
Bl. CV[b]: Joh. Kohlros, WO GODt thom Huse nicht gifft syn gunst [W. 291. G. 47].
Bl. CVI[a]: Burkard Waldis, WO GODt nicht süluest dat Huß vprichtet [G. 66].
Bl. CVI[b]: H. Sachs, HERRE wol wert wanen in dyner Hütten [W. 251].
Bl. CVII[a]: Hans Witzstat (?), KAmet her tho my, sprickt Gades Sön [W. 275. G. 92].
Bl. CVIII[b]: Paul Speratus (?), JCK rope tho dy HEr Jesu Christ [W. 226. G. 71].
Bl. CIX[a]: Mich. Weisse, WErtlick ehr vnd tydtlick gudt [W. 352. G. 77].
Bl. CX[a]: Hans Witzstat, NV höret tho gy Christen lüde [W. 276. G. 100].
Bl. CXI[b]: Matth. Greiter, IDt sint doch salich alle de [W. 283. G. 62].
Bl. CXII[a]: ? IDt was ein mal ein ryker Man [W. 646. G. 97].
Bl. CXIV[b]: (Markgraf Casimir's Lied), CApitan HER Godt Vader myn [W. 264].
Bl. CXVI[a]: (Markgraf Georg's Lied), GEnadt my HER ewige Godt [W. 265].
Bl. CXVII[b]: ? WOL hyr dat Elend buwen wil, 19 Str. (Ein schön geistlick Leed van einem Christliken Pelgrim.)

XVII. Van dem Crütze, voruolginge vnd anfechtinge.

Bl. CXIX[a]: Ludw. Oeler, ACH HERE wo ys der Vyende so veel [W. 528 etwas verändert].

Bl. CXIX^b: Ludw. Oeler, ERhöre my wenn ick rope tho dy [W. 529].
Bl. CXX^a: Ludw. Oeler, VP dy HERe ys myn truwen styff [W. 532].
Bl. CXXI^a: H. Sachs, HEre worümme tridstu so verne [W. 247].
Bl. CXXI^b: H. Sachs, ICK truwe Godt den HEREN myn [W. 248].
Bl. CXXII^a: Matth. Greiter, ACH HERE wo lang vorgist du myner [W. 279. G. 83].
Bl. CXXII^b: Adam Reußner, IN dy hebb ick gehapet HER [W. 286].
Bl. CXXIII^b: H. Sachs (?), WOrümm betröuest du dy myn Hertz [W. 259. G. 163].
Bl. CXXIV^b: Joh. Freder, ACH HEre mit dyner hülp erschyn [G. 75].
Bl. CXXV^b: Wolfg. Dachstein, AN Water fleten Babylon [W. 262. G. 63].
Bl. CXXVI^b: Joach. Willich, ERedde my HERE tho disser tydt [G. 88].
Bl. CXXVII^a: M. Luther, EIn nye leed wy heuen an [W. 202. G. 36].
Bl. CXXIX^a: Wenzesl. Linck, O Gndige Godt in ewicheit [W. 437].
Bl. CXXX^b: H. Sachs, CHristum vam Hemmel rope ick an [W. 239].
Bl. CXXXI^a: (Koniginnen Marien Lied), MAch ick vnglück nicht wedderstan [W. 266. G. 118].
Bl.. CXXXI^b: Joh. Sanffdorffer, O Godt vorlehn my dyne gnadt [W. 278. G. 90].
Bl. CXXXII^b: H. Sachs, WAeck vp in Gades Namen [W. 241. G 151].
Bl. CXXXIV^a: Paul Eber, WEnn wy in höchsten nöden syn [W. 465. G. 173].
Bl. CXXXIV^b: Joh. Graumann, FRölick wil wy singen 3 Str. [Gödeke, Grundr. §. 128, 54].

XVIII. Van der Christliken Kercken.

Bl. CXXXV^a: M. Luther, ACh Godt van Hemmel see darin [W. 185. G. 21].
Bl. CXXXV^b: M. Luther, IDt spricket der vnwysen Mundt [W. 186. G. 22].

Bl. CXXXVI[b]: M. Luther, EJn vaste Borch ys vnse Godt [W. 210. G. 23].
Bl. CXXXVII[a]: M. Luther, JDt wold vns Godt gnedich syn [W. 189. G. 24].
Bl. CXXXVII[b]: M. Luther, WEr Godt nicht mit vns disse tydt [W. 207. G. 25].
Bl. CXXXVII[b]: M. Luther, ERholdt vns HERE by dynem Wordt [W. 222. G. 29].
Bl. CXXXVIII[a]: M. Luther, VOrlene vns frede gnedichlick [W 221. G. 30].
Bl. CXXXVIII[b]: M. Luther, SE ys my leff de werde Magdt [W. 213. G. 32].
Bl. CXXXIX[a]: Justus Jonas, WO GOdt de HERE nicht by vns höldt [W. 227. G. 37].
Bl. CXL[a]: ? O HEre Godt, dyn Gödtlick wordt [W. 637. G. 46].
Bl. CXLI[a]: Andr. Knöpken, HElp Godt wo geit dat yümmer tho [W. 272. G. 68].
Bl. CXLII[a]: Paul Eber, HERR Godt dy lauen alle wy [W. 462].
Bl. CXLIII[a]: Joh. Horn, LAue Godt getrost mit singen [W. 398].
Bl. CXLIV[a]: ? O Starcke Godt, HERE Zebaoth, 35 Str. (Ein Loffgesang, van den Geschichten der Oltueder vnde der Propheten, Vth der hilligen Schrifft getagen.)
Bl. CXLVII[b]: Erasm. Alberus, FRöuwt yuw, fröuwt yuw, in disser tydt [W. 295. G. 114].
Bl. CXLIX[b]: ? O Gy Knechte lauet den HERen [W. 802].
Bl. CL[a]: Hans Sachs, O Christe wo was dyn gestalt [W. 242. G. 111].

XIX. Van dem Dode vnde steruende.

Bl. CL[b]: HEre nu lestu dynen Dener in frede varen (Luc. 2, 29—32).
Bl. CLI[a]: M. Luther, MJdden wy im leeuende sint [W. 191. G. 33].
Bl. CLI[b]: Paul Eber, HERR Jhesu Christ war Minsch vnd Godt [W. 461. G. 166].
Bl. CLII[b]: Joh. Henne (Gigas), ACh wo elendt ys vnse tydt [W. 512].
Bl. CLII[b]: Joh. Henne, ACh leuen Christen syt getrost [W. 511].

Bl. CLIII^b: (Markgraf Albrecht's von Brandenburg Lied), WAt myn Godt wil dat geschee [W. 683. G. 174].

Bl. CLIV^a: Nic. Herman, WEn myn Stündlin vorhanden ys [W. 499. G. 176].

Bl. CLIV^b: Ambr. Blaurer, MAch ick dem Dodt nicht wedderstan [W. 582. G. 175].

Bl. CLV^a: L. B., ACh leue Her im höchsten thron (Ein Gebedt in der tydt der Pestilenzie, vth dem xcj. Psalm, in gesanges wyse gestellet, Im thon des Vader vnses, L. B.) 8 Str.

XX. Van der Begreffnisse.

Bl. CLV^b: Mich. Weisse, NV lath vns den Lyff begrauen [W. 373. G. 152].

Bl. CLVI^b: ? HOrt vp mit truren vnd klagen, 10 Str.

Bl. CLVII^a: ? O Wo salich ys de dodt, 1 Str.

Bl. CLVII^b: Aurelius Prudentius Clemens, JAm maesta quiesce querela [W. 9].

Bl. CLVIII^b: ? HORT vp all leid, klag vnd sehnen, 10 Str. (Uebersetzung der voraufgehenden lateinischen Hymne).

XXI. Van dem Jüngsten Dage, vnde der vperstandinge der Doden.

Bl. CLIX^b: Mich. Weisse, IDt wert schyr de leste Dach her kamen [W. 331. G. 70].

Bl. CLXI^a: Erasm. Alberus, GOdt hefft dat Euangelium [W. 297 G. 156].

Bl. CLXII^a: Erasm. Alberus, GR leuen Christen fröuwt yuw nu [W. 296. G. 155].

Bl. CLXIII^b: Erasm. Alberus, ACh Godt, doe dy erbarmen [W. 309].

Bl. CLXIV^b: ? WAket vp gy Christen alle [W. 670. G. 73].

XXII. Des Morgens, wenn men vpsteit.

Bl. CLXV^b: Joh. Kohlros, ICK dancke dy leue HERE [W. 290. G. 119].

Bl. CLXVI^b: Mich. Weisse, IDT geit darher des Dages schyn [W. 363].

Bl. CLXVII^a: Mich. Weisse, DE Dach breckt an vnd töget sick [W. 364].

Bl. CLXVII^b: Erasm. Alberus, STat vp gy leuen Kindelin [W. 299. G. 158].
Bl. CLXVIII^a: Joh. Freber ? (Con. Reb.), ICK danck dy Godt, Vor alle dyne woldadt [W. 322. G. 147].

XXIII. Des Auendes, wenn men tho bedde geidt.

Bl. CLXIX^a: Wolfg. Meußlin, CHriste de du bist dach vnd licht [W. 270. G. 51].
Bl. CLXIX^b: Erasm. Alberus, CHriste du bist de lichte dach [W. 300. G. 157].
Bl. CLXX^a: Mich. Weisse, DE Sünne wert mit erem schyn [W. 368].

XXIV. Vor dem Ethende.

Bl. CLXX^b: Joh. Horn, ALlmechtige güdige Godt, du ewige HERE Zebaoth [W. 402. G. 122].
Bl. CLXXI^a: ? NV bidden wy dyne kinder [W. 684].

XXV. Na dem Ethende.

Bl CLXXI^a: Joh. Horn, DAncket dem HEREN, wente he ys ser fründtlick [W. 403. G. 123].
Bl. CLXXI^b: Nic. Boie, O Godt wy dancke dyner güdt [W. 453. G. 116].
Bl. CLXXII^a: ? HERR Godt nu sy geprysset [G. 179].
Bl. CLXXII^a: ? SIngen wy vth herten grund [W. 673. G. 177].

XXVI. De Düdesche Litanye.

Bl. CLXXIII^a: ? De Düdesche Litanye, mit den Gebeten [G. 35].
Bl. CLXXV^b: Joh. Freber. GOdt Vader in dem Hemmelryck (De Düdesche Litanye.) [W. 310. G. 98].

XXVII. Wegenlede.

Bl. CLXXVII^b: Joh. Mathesius, NV slaep myn leue Kindelyn [W. 477. G. 178].
Bl. CLXXIX^a: Joh. Mathesius, O Jesus leues Herlyn myn [W. 478].
Bl. CLXXIX^b: Joh. Halbmeyr, De Meye, de Meye bringt vns der Blömlyn vel [W. 518].

Bl. CLXXX^a: Herm. Bulpius, NV kum hertho du Junge schar [W. 519].
Bl. CLXXXI^a: ? WO sta gy alle hyr vnd wachtet myn, 8 Str.

Dann folgen von Bl. CLXXXI^b an: De Dûdesche Vesper, de Dûdesche Complet, de Dûdesche Metten und de Dûdesche Misse, wie im slüterschen Gesangbuche von 1531. — Den Schluß macht das Register. — Das letzte Blatt ist leer.

In meiner Ausgabe des slüterschen Gesangbuches von 1531, Nachrede, S. 43 u. 50, habe ich bereits darauf hingewiesen, wie dies rostocker Liederbuch in seiner Einrichtung mit den bei Joh. Eichhorn zu Frankfurt a. O. gedruckten Gesangbüchern von 1561, 1552 oder 1562 (?), 1569, 1571 und 1572 (Wackernagel's Bibliographie, Nr. CXXVI, DCCCXXXIX, CMVI, CLXXXI, CMXXIX) übereinstimmt und dieselbe Anordnung in vielen niederdeutschen Liederbüchern bis in das 17. Jahrhundert hinein beibehalten ist. Die Auswahl und Zahl der Gesänge ist nicht immer genau dieselbe; auch haben einige Ausgaben nur 24 oder 25 Abschnitte, wie das greifswalder Gesangbuch von 1593 und die hamburger Enchiridien von 1620 und 1630.

12°. — 216 Bll. mit Blz. I. — CLXXXXVI, Sign. A—S, Cust. und Columnentit. — 29 Zeilen. — Mehrere kleine Holzschnitte. — Die beiden mit einem Sternchen bezeichneten Lieder sind mit Noten versehen[1]).

Stadtbibliothek zu Leipzig (unvollständiges Exemplar).

Kinderling, Geschichte der niedersächsischen Sprache, 1800, S. 395. — Wackernagel, No. CMLIII. — Wiechmann, Slüter's Gesangbuch, S. 43—51.

---

1) Beim letzten Liede des VI. Abschnittes ist leider das Sternchen vergessen.

CXLIV.

CHRONICA | Der Prouintz Lyff- | landt, darinne vormel- | det werdt: || Wo datsüluige Landt ersten gefun- | den, vnde thom Christendome gebracht ys: | Wol de ersten Regenten des Landes gewesen sint: | Van dem ersten Meister Düdesches Ordens | in Lyfflandt, beth vp den lesten, | vnde van eines ydtliken | Daden: || Wat sick in der voranderinge der Lyfflen- | deschen Stende, vnde na der tydt, beth in dat negeste | 1577. Jar, vor seltzame vnde wünderlike gescheffte | im Lande thogedragen hebben, nütte | vnde angeneme tho lesende. || Korth vnde loffwerdich beschreuen, | Dörch | Balthasar Rüssouwen Reualiensem. || Rostock | Gedrücket dörch Augustin Ferber. | (Schwarze Linie.) | Anno M. D. LXXVIII.

Vom Titel sind Zeile 2, 3, 5, 6, 12, 13, 19, 20, die Jahreszahl am Ende, so wie die Jahreszahl in Zeile 14, roth gedruckt, doch giebt es auch Exemplare mit ganz schwarzgedrucktem Titel. — Rückseite des Titels leer. — Bl. 2ª Vorrede (Datum Reuel, Anno 1577) mit Zuschrift: Den Erbarn, Acht- | barn, Hochgelerden vnde Wolwy- | sen Heren, Börgermeistern vnde Radtman- | ne der löffliken Keyserliken fryen Rykes | Stadt Bremen, u. s. w. — Bl. 9ª mit Blz. 1: Dat Erste deel der | Lyfflendisschen Chronica. — Bl. 16ᵇ: Dat Ander deel der | Lyfflendischen Chronica, van dem | Ersten Meister Düdesches Ordens | tho Lyfflandt, beth vp den | lesten. — Bl. 69ᵇ: Korth extract der Orsaken des Mus- | cowitisschen Kryges wedder Lyfflandt, vth des | Muscowiters Cantzelye, dorch einen nam- | hafftigen Koepmann, de mit dem Cantzler in | der Muscow tho huß gelegen, erlanget, Wel- | cke orsaken de Muscowiter, ock an den | Römischen Keiser Ferdinan- | dum, schal hebben ge- | langen laten. — Bl. 83ª: Dat Drüdde deel | der Lyfflendisschen Chronica. — Bl. 124ᵇ: Korte beschryuinge der Ersten Mus- | cowitisschen belegeringe der Stadt Re- | uel, in welckerer Hertoch Magnus | van Holstein, äuerster Velt- | here gewesen | ys. — Bl. 174ᵇ: Korte beschryuinge | des yennigen, Wes sick Anno | 1577. in der andern Muscowitisschen be- | legeringe, tho Reuel thogedra- | gen vnde begeuen | hefft. — Am Schluß der Chronik, Bl. 203, findet sich nachstehende Erklärung: Wat sick henforder mehr in Lyfflande begeuen vnde | thodragen werdt, schal (wilt Godt) in dem Veerden deele | volgen. Godt geue solckes, mit mehrem frede vnde fröw- | de, tho vullen enden. — Bl. 203ᵇ u. 204 (211 u. 212) leer.

4°. — 212 Bll. mit Blz. 1—203 und Sign. x (die Vorstücke) A—3, Aa—Cc (zu 8 Bll., nur Cc 4 Bll.); mit Cust. und Columnentit. — 25 Zeilen.

Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel (125. 11. Quodl. 4°).

Scheller, Nr. 1077.

CXLV.

Nye | Lyfflendische | CHRONICA || Vam anfanck des Christen- | doems in Lyfflandt, beth op disses | Jar Christi 1578. || Darin sonderlick | Wat sick twisschen dem Muscowi- | ter vnde Lyfflendern, de negesten twintich | Jar, her aneinander thogetragen: | Trůwlich beschreuen | ist, durch | Balthasar Russowen Reualiensem.[1]) || Thom andermal Gedrůcket, vnde mit | etliken Historien vor- mehret. || Rostock | Gedrůckt durch Augustinum Ferber. | (Schwarze Linie.) | Anno M. D. LXXVIII.

Der Titel, von dem Zeile 2, 4, 8, 14 und 16 roth gedruckt sind, ist von Zierleisten eingefaßt; auf der Rückseite beginnt die Vorrede, wie in der 1. Ausg. — Bl. 9ª (B 1): Dat Erste deel der Lyfflen- | dischen Chronica. — Bl. 10 hat die erste Blz. 2 — Bl. 17ª: Dat Ander deel der Lyff- len- | disschen Chronica, van dem Ersten | Meister Dűde- sches Ordens in Lyff- | landt, beth vp den lesten. — Bl. 81ª: Dat Drűdde deel der Lyfflen- | disschen Chronica. — Bl. 123ª: Korthe beschryuinge der Er- | sten Muscowi- tischen belegeringe der Stadt | Reuel, in welckerer Hertoch Magnus | van Holstein, åuerster Felt- | here gewesen ys. — Bl. 172ᵇ: Korte beschryuinge des yen- | nigen, Wat sick Anno 1577. in der andern | Muscowitisschen belege- ringe, tho Re- | uel thogedragen vnde bege- | uen hefft. —

Die Zusätze, welche diese Ausg. erhalten hat, sind nur unbedeutend, sie finden sich Bl. 87ª, 131ª, 140ª, 152ᵇ—153ª, 159ᵇ, 161ª und 191ª.

---

1) Als Drck. steht: Rcualiensem.

8°. — 208 Bll. mit Blz. 2—200, Sign. A—Z, Aa—Cc, Cust. und Columnentit. — 26 Zeilen.

Universitätsbibliothek zu Rostock. — Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel.

Scheller, No. 1078.

Eine dritte Ausgabe der Chronik erschien 1584 in der fürstl. Buchdruckerei zu Barth; sie ist die vollständigste und am meisten geschätzte Auflage [2]), deren Beschreibung hier eingeschaltet werden muß.

CHRONICA. | Der Prouintz Lyfflandt, darinne ver- | meldet werdt. | Wo dath süluige Landt er- | sten gefunden, vnde thom Christendome gebracht | ys: Wol de ersten Regenten des Landes gewesen sind: van dem ersten Meyster Düdesches Ordens in Lyfflandt | beth vp den lesten, vnde van eines ydtliken | Daden. || Wat sick in der voranderinge der Lyfflendisschen | Stende, vnd na der tydt beth in dat negeste 1583. Jar, vor | selzame vnd wünderlike Geschefften im Lande tho gedra- | gen hebben: nütte vnde angenehme tho lesende | korth vnd loffwerdich beschreuen. | Dorch | BALTHASAR RVSSOVVEN | Reualiensem. | Thom andern mal mith all[illegible] flyte auersehen, corrigeret, vor- | betert, vnd mith velen Historien vormehret dorch den Au- | torem süluest. || (Kleine Verzierung.) || Gedrücket tho Bart, in der Förstliken Drücke- | rye, Dorch Andream Seitnern. | 1584.

Zeile 1, 4, 5, 10, 16, 18, 21 des Titels roth gedruckt — Bl. 2^a die Vorrede. — Bl. 7^a (B 3): Dat erste Deel der Lyfflen- | disschen Chronica. — Bl. 8 mit Blz. 2. — Bl. 8^a: Dat ander Deel der Lyff- lendi- | schen Chronica — Bl. 51^a: Dat drüdde Deel der | Lyfflen- disschen Chronica. — Bl. 107^a: Dath Veerde Deel der Lyfflen- | disschen Chronica Der 4. Theil hat eine eigene Vorrede, welche an den Rath und die Bürgerschaft von Reval gerichtet ist.

Diese Ausg. enthält wiederum verschiedene Zusätze, wie auch einzelne Abschnitte umgearbeitet sind.

4°. — 142 Bll mit Blz. 2—136, Sign. A—Z, Aa—Nn, Cust. und Columnentit. — 39 Zeilen.

Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel. Universitätsbibliothek zu Rostock. — Universitätsbibliothek zu Greifswald. — Stadtbibliothek zu Stralsund.

Oelrichs, histor. Nachricht von der fürstl. Buchdruckerey zu Bard in Pommern, 1756, S. 16 flgd. — Scheller, No. 1100.

Gegen Russow's Angaben, den russischen Krieg betreffend, schrieb der dörptische Stiftsvogt Elert Kruse einen Gegenbericht, der jedoch erst in unseren Tagen durch den Druck bekannt gemacht ist. Der Titel lautet:

---

2) Die rostocker Octavausg. von 1578 fand ich in dem antiquar. Anzeiger des Buchhändler Jos. Baer in Frankfurt a. M. für 1856, No. 18, S. 13, No. 6031, zu 20 Rth. gewerthet, während die barther Ausg. in der letzten Zeit mehrfach zu 50 Rth. in berliner Catalogen angeboten wird.

Elert Kruse's, Freiherrn zu Kelles und Treiden, Dörptischen Stiftsvogts, Warhafftiger Gegenbericht auff die Anno 1578 ausgangene Lieffländische Chronica Balthasar Russow's. Bei Gelegenheit eines funfzigjährigen Amtsjubiläum's dem Druck übergeben. Riga, 1861. 42 S. in 4°.

Ueber Russow handelt folgende Schrift, die mir nicht zugänglich gewesen ist: Balth. Russow, in Erinnerung gebracht von K. W. Cruse, Pastor der evang.-reform. Gemeinde zu Mitau. Mitau, 1816, 4°. (Schulprogramm.)

CXLVI.

Dat Kleine | CORPVS DOCTRINAE. | Dat ys, | DE Höuetstü- | cke vnde summa Christly- | ker Lere, vor de Kinder in den | Scholen vnde Hüsern, vpt eint- | foldigeste gestellet, || Dorch | MATTHÆVM IVDICEM. || Psalm. 119 | Wo werdt ein Jüngelinck synen wech | vnstrafflick ghan? || Antwordt. || Wenn he sick holdt na dynem worde. || Rostock | Gedrückt dorch Augustin Ferber. | 1578.

Rückseite des Titels leer. — Bl. 2 füllt die Widmung, und beginnt der Text mit Bl. 3ᵃ. — Schluß desselben auf Bl. 26ᵇ (D 2). — Auf derselben Seite folgt Wigand's Gebet. — Bl. 28ᵃ (D 4) die Beichtfragen des M. Cölius. — Bl. 35ᵃ (E 3) beginnen die: Christlike Fragestücken — Dorch D. Mart. Lutherum.

Text und dessen Einrichtung, so wie die Beigaben, wie in der Ausg. von 1571. — I, 4 hat den Druckfehler Matth. 18 für Matth. 28.

8°. — 39 Bll. ohne Blz.; mit Cust. und Sign. A—E. — 25 Zeilen.

Großherzogl. Bibliothek zu Weimar.

Wiechmann, M. Judex, d. kleine Corpus Doctrinae, 1865, S. 79.

CXLVII

Ein newe | COMOEDIA, | von DIONYSII Sy- | racusani, vnd DAMO- | NIS vnd PYTHIÆ | Brüderschafft. || Darinn der vnterschied warer | Trewer Freundschafft vnd falscher | heucheley fein artig fürgebildet, | Durch | M. FRANCISCVM OMICHIVM | Schulmeistern zu Gü- | strow. ||

Hertzliche Trew ohn arge list,
Itzund ein seltzam wildbret ist,
Drum lis fleissigk vnd hab in acht,
Was in diesem buch wird gesacht,
Damit auch dich im guten schein,
Der vntrew freund nicht bring in pein.

Cum priuilegio.

Gedruckt zu Rostock durch Jacobum
Lucium Anno M. D. LXXVIII.

Auf dem Titel sind Zeile 2, 3, 7, 11, 20 roth gedruckt. — Die Rückseite des Titels füllt das dänische Wappen in Holzschnitt mit dem Wahlspruch des Königs Friedrich II. von Dänemark: Trew ist Wildbret. — Bl. 2ᵃ beginnt die Zuschrift an den genannten dänischen König, den Schwiegersohn des Herzogs Ulrich von Meklenburg: Datum Gü- | strow, im jare nach Christi geburt | 1577. den ersten Octobris — — — — — M. FRANCISCVS OMI- | CHIVS Schulmeister | zu Güstrow. — In der Zuschrift heißt es Bl. 7ᵃ: — — das | ich nicht allein von andern vielmals | gehöret, wie E. K. M. ein sonderli- | chen geneigten willen vnd wolgefallen | an feinen Comedien tragen solle, son- | dern habe solches, wie E. K. M. sampt | derselben hochlöblichen lieben Gemael | bey E. K. M. hertzlieben Schweher, | (Bl. 7ᵇ) meinem G. F. vnd Herrn, alhie zu Gü- | strow gewesen, vnd ich aus seiner F. | G. befehlich die Comediam vom Da- | niel habe anrichten, vnd im Schlos | E. K. M. zu ehren, agieren mussen, | selber gespüret vnd erfharen. Aus den | vrsachen ich dann auch bewogen in E. | K. M. namen diese newe Comediam, | die dann auch mit E. K. M. Symbo- | lo fein vbereinstimpt, ausgehen zu- | lassen. — Bl. 9ᵃ (B 1): PROLOGVS APO- | logeticus contra Zoilos. — Bl. 10ᵇ: ARGVMENTVM.

— Bl. 13ᵇ: PERSONÆ. — Bl. 11ᵃ: ACTVS I. SCENA I. — Bl. 29ᵃ (D 5) beginnt der 2. Act, Bl. 50ᵇ (G 2) der 3., Bl. 72ᵇ (J 8) der 4 und schließt das Stück mit einem Epilogus.

8°. — 112 Bll. ohne Blz.; mit Cust. und Sign. A—O. — 28. Zeilen

Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel. — Universitätsbibliotheken zu Göttingen und Rostock.

Etwas, Jg. 1742, S. 284. — Gödeke, Bd. 1, S. 333.

Demeke's Schauspiel muß seiner niederdeutschen Scenen wegen hier aufgeführt werden; die beiden Bauern und der Wirth reden niedersächsisch. Solche Scenen sind: Act 2, S. 2 (Bl. 35ᵃ-37ᵇ); Act. 4, S. 1 (Bl. 73ᵃ—75ᵇ); Act 5, S. 1 (Bl. 93ᵇ—95ᵇ). Der letzte Auftritt, der freilich von Gödeke in Joh. Römoldt, Hannover, 1855, S. 86 flgd., aufgenommen ist, soll vollständig mitgetheilt werden, und bemerke ich, daß das „Strebkatzziehen" nächstens an geeignetem Orte besprochen werden soll.

In Bassäus, Collectio in unum corpus omnium librorum etc. Frankfurt a. M, 1592, Th. 2, S. 289, Cleß, Elenchus consumatissimus, Frankfurt a. M., 1602, Th. 2, S. 221, und Draud, Bibliotheca librorum germanicorum classica, Frankfurt a. M., 1611, S. 465, wird unser Schauspiel irrthümlich in das Jahr 1568 gesetzt, während Gottsched in dem nöthigen Vorrath zur Geschichte d deutsch. dramatischen Dichtkunst, Leipzig, 1757, Theil 1, S. 116 u. 240, zwei Ausgaben von 1568 und 1678 bringt. Bärensprung, Materialien zu einer Gesch. des Theaters in Meklenburg-Schwerin, Jahrb. 1, S. 86, erwähnt das Schauspiel gleichfalls als 1568 gedruckt und fügt hinzu, daß im Rostocker Etwas, 1742, S. 284, keine Jahreszahl genannt sei, während Gottsched und Rotermund 1568 und Bouterweck 1588 angeben. Ich gebe Gödeke Recht, daß diese Angaben nur auf Ungenauigkeiten beruhen, und konnte ich ebenfalls die Ausgabe von 1576, welche in Wolfenbüttel vorhanden sein soll, nicht auffinden.

ACTVS V. SCENA I.

Bawr, Wirt, Chim.

Barthelmeus ad hospitem.

Her werdt, her werdt, syd vnuorfert [1],
Kamet her weset mit vns guder dingen,
Ick wil yuw dith halue pötken knisenack bringē [2]).

Hospes.

Maket yw men frölich vnd werdet ock nicht vnnütte [3]).

Barthel.

Wy willen yw nicht treden in die grütte.

Hospes.

Ja ick kenne dy wol wat du plechst tho syn vor ein kumpen.

Barth.

Ja vp der nesen lat ick my nicht gerne trumpen [4]),
Ick late my nicht balde yagen tho bussche,
Ick hale wol mit einem ein haerhussche [5]).

Hospes.

Du kykest [6]) tho male vaken [7]) in de kanne,
Saget dy dat beer nicht, edder hefft nicht gedocht de panne
Darin idt gebruwet, edder kumstu dorch den smack [8]).

Barth.

Herr werd latet men na yuwen spotzschen schnack [9]),
Sed to ys dat recht getappet [10]),
Is dar doch ein gantz pegel [11]) wechgeschnappet.

---

1) vnuorfert, unverzagt, munter.
2) ich will euch dies halbe Pott Knisenack zutrinken (Knisenack, ein besonders in Güstrow gebrautes, starkes Bier).
3) vnnütte, unartig, grob.
4) Ja auf der Nase laß ich mir nicht gern spielen.
5) haerhussche, Haarzausen, Rauferei.
6) kyken, sehen.
7) vaken, oft. Der Druck hat vaken.
8) soviel wie: oder hast du den Geschmack verloren.
9) spotzschen schnack, spöttische Rede.
10) recht getappet, richtig eingezapft, eingeschenkt.
11) pegel, der vierte Theil eines Pottmaaßes (der Pott füllt eine Weinflasche).

Hospes.

Watt? hefſtu daran nich genögen,
Scholde ick noch laten ein ſonderliken pott wögen,
Scholdeſtu my myne mate wraken [12]),
Ich bin dar myn dage nicht vm angeſpraken.
Wen du nicht anders wilt, ſo ys dar ein loch,
Dar drull dick hennuth du vnnütte droch [13]).

Barth.

Wat droch? dat lugſtu alſe ein böſewicht,
Ick habbe noch nemand betrogen nicht,
Wat du deiſt dat ſud men hir woll
Is ydt doch kume ein halff pott full.

Hospes.

Ja truwen [14]) du rechte drunckenpolt
Men ſcholde ydt dy affſtriken mit dem ſtrick holte,
Mitt beer kann men dy nümmer ſtencken [15])
Dartho den pott nicht fullgenoch ſchenckn
Vnnd wat du thor ſtat deiſt fören effte dregen
Dat mot men dy mit gelt vpwegen,
Men ſcholde dy kauent [16]) tho ſupen geuen.

Barth.

Ja wol wet wat biswilen im keller geſchüt,
Id ys noch kume veerteindage hüt
Do halde ick van dy 2 tonnen gildebeer [17])
Dat laueden vſe Naber nicht altho ſehr,
Dann wenn men 2. ſtöueken [18]) dar uan hadde tho ſick genamen
So konde men nicht eins daruan tho köddern [19]) kamen [20]),

---

12) de mate wraken, das Maaß für unrichtig, ſchlecht erklären (ſo wrakhering, ſchlechter Hering; wrakbier, ſchlechtes Bier).
13) droch, Schelm.
14) truwen, traun.
15) ſtencken, ſättigen.
16) kauent, Dünnbier.
17) gildebeer, ſtärkeres Bier, das auf den Zuſammenkünften der Gilden getrunken ward.
18) ſtöueken, Stübchen. Nach dem hamburg. Maaß hält 1 To. Bier 48 Stübchen.
19) köddern, rülpſen.
20) Der Druck hat kameu.

Ja idt was so rechte dünne yüche[21]),
Vnd makede einen so dicke de brüche[22]),
Vnnd dede so einem im liue rummelen
Alse sloge einer darin vp der trummelen.
Darauer klageden vse Naber althomahl,
Dat idt were so rechte schael,
Vnd so selsam wunderlich beer,
Als off kauent dartho ingestegen wer.

Hospes.

Ey dat schaltu Ehrlose Buer
Legen[23]) alse ein schelm vnd luer[24]).

Barth.

Wo nu? holdt wat an dick her werdt,
Vor dy bin ick noch vnuorfert,
Jch bin dar wol ehr mit gewesen,
Van dy late ick my nicht trumpen vp der nesen.

Chim ad Barth.

Ick löue du bist rasende vnd dull,
Stedes wenn du bist noch kume halff vull,
So wultu fort snarcken vnd flöken[25]),
Werpen, slan, howen vnd poken[26])
So dy doch offt dat vell wert gerücket[27])
Ick mene yo vse juncker hefft dy geplücket,
Mitt dubbelden bröken[28]), desgelyken der vaget
Mitt bybröken, so dy dat behaget,
Vnd hefffst lust vnd gefallen daran
So magstu dy vnd alle dyn gudt vorslan.

Barth.

Ja naber wenn ick dat nicht schuwede[29]),
Vor em my nicht ein miten gruwede[30]),

---

21) yüche, Jauche.

22) brüche, Därme. Es heißt: de kô hett gôd brüchentalg, die Kuh hat viel Fett an den Därmen und Magen, im Gegensatz zu „Nierentalg“.

23) legen, lügen.

24) luer, wohl von luren, lauern, also Laurer, heimtückischer Mensch.

25) snarcken vnd flöken, schimpfen und fluchen.

26) werfen, schlagen, hauen und stechen.

27) dat vell rücken, das Fell gerben; Reinke de vos, V. 209.

28) bröke, Strafgelder, bybröke, Nebenstrafen, d. h. die Accidenzien des Vogts.

29) schuwen, scheuen.

30) ein miten gruwede, ein bischen grauet.

Vnd wo he mit einem finger anrörde my,
Ick wolde em wedder geuen ein solcken staby[31]),
Vnd mit düssen söß schillingen leren
Wo he scholde den Buren vexeren.

Ad hospitem.

Hörstu her werdt ick bede dy trotz hestu lust,
So wil ick itzundes alhie vmmesust
De Streuekatte[32]) mit dy theen*) vp düssem euen,
Dar darf ick dem iunckern keinen bröke vor geuē.

Hospes.

Ja vmmerher leuer kumpan
Wy willen tho hope hen deusen[33]) gahn.
Ick wil einen ganck mit dy wagen,
Scholde idt my ock weh don in dem kragen.
Nu wollan ick legge my hyr nedder,
Vorgit myner nicht ick hale dy wedder.
Düsse dwele[34]) wille wy daran wagen,
Vnd slepen vns wol by vnserm kragen,
Wy willen vns so redlich theen
Dat wy morgen könen now†) vth den ogen sehn.

Chim.

O Bartelmeues lat by lyue nicht snappen[35]),
Hold yo in dem munde faste den tappen[36])
He thût dy sonst wech vor alle de plage,
Dat magstu dy schemen alle dyn dage.

---

31) staby, Stehunsbei, bildlich für „Schlag".

32) Ueber das Strebkatzeziehen vgl. man Spiel u. Spangenberg's Neues vaterländisches Archiv, 1823, S. 102; 1826, S. 405 u. vaterländisches Archiv d. histor. Vereins f. Niedersachsen, 1838, S. 421.

*) theen, ziehen; he thût, er zieht.

33) deusen, schlendern, gedankenlos dahin gehen. Noch heute sagt man: „da-däst he hen".

34) dwele, Handtuch.

†) now, kaum, mit Mühe, vgl. Reinke de vos, V. 211.

35) snappen, hier fahren lassen, los lassen, sonst nach etwas haschen, greifen.

36) tappen, Zapfen, das Holzstück, welches die Strebkatzziehenden zwischen den Zähnen halten.

Ad hospitem.

O her werdt latet aff vm myner bede,
Gy wörgen my den kerl vpperstede[37]).

Hospes.

Dat will ick doen vm dinent willen
So vern he sick will laten stillen.

Barth.

O myn nacke, O myn nacke.
Wo whe deit my de kennebacke.

Hospes.

Ja hebbe ick dy nu ein weinich verferdt,
Dat het troze noch mit dem wert,
Sů wo se nu dar staen
Alse thwe bedröpede haen[38]).

Chim.

Ja wy moten mit dem spotte nu lyden,
Wy dencken des wedder tho anderen tyden.

Hospes.

Drowestu ock noch, so mot ick dy ock her halen,
So möge gy de schuldt thohope[39]) bethalen.

Unser Schauspiel ist von Georg Mauricius aus Wittenberg 1617 ins Lateinische übertragen worden; Gödeke (Bd. 1, S. 333) hat auf diese Uebersetzung aufmerksam gemacht, und ich gebe hier eine Beschreibung des Druckes, von dem nur ein Exemplar in der königl. Bibliothek zu Hannover bekannt ist.

NARRATIO | COMICA, || DE AMICITIA DAMONIS | AC PYTHIÆ, | Rhytmis olim Teu- | tonicis contexta à M. Francisco Omi- | chio, Ludimoderatore Gustro- | viensi. || Nunc prosa oratione Latinè conversa | à | M. GEORGIO MAURICIO | WITEBERGENSI. || Jn usum Altdorfinæ Academiæ, Panegyrin | 41. Anno 1617. celebrantis. || (Kleine

37) vpperstede, auf der Stelle.
38 bedröpede haen, betrübte Hähne.
39) thohope, zusammen.

Verzierung.) | NORIBERGAE, | Typis LUDOVICI LOCH- | NERI

Am Ende (Bl. 77b):

NORIBERGÆ, | Typis LUDOVICI | LOCHNERI. || ANNO | (Schwarze Linie.) | M. DC. XVII.

Die Rückseite des Titels enthält die Zuschrift an Georg Volkamer, Leonh. Grundherr, Mart. Pfinzing und Christoph Löffelholz, Rathsherren zu Nürnberg und Scholarchen der Universität Altdorf. — Bl. 2 giebt das Verzeichniß der Personen, und folgt dann Bl. 5 der erste Act.

8°. — 80 Bll. ohne Blz. mit Cust. und Sign. A—K.

Des Vergleiches halber theile ich ein Bruchstück aus der letzten Bauernscene mit (Bl. F 5b — F 6b):

MELIB. Ista quidem non exciderunt animo meo, quae tu benevolé suggeris, veruntamen non sum tàm lenti ac mitis ingenii, ut tenebrionis hujus injurias possim concoquere. Quamobrem heus tu, si lubet, ἀυχενομαχιαν tibi offero, in quâ uterq; vires nostras periclitabimur.

HOSPES. Quin age, si placitum est: in me mora non erit ulla. Nam ejusmodi certamen tecum certabo, licet fore sciam, ut indè collum mihi doleat. Ecce, humi ego certaturus procumbo: tu neq; mihi parcas, neq; ego tibi pepercero. Dispendium erit unius mantilis, modò cervices sint salvae Age, alter alterum mantili in collum injecto trahamus usq;, dum ambo defessimus.

AEGON. Mordicus apprehende baculum transversum, ô Melibaee, ac dentes comprime quàm licet arctissimè. Secus enim si feceris: non victoria & gloria, sed dedecus ac pudor te manebit.

MELIB. Animus quidem alacris, & ad pugnandum promtus est: Sed corporis vires me destituunt.[40])

---

40) Man sieht hier, wie willkürlich der Uebersetzer verfahren ist, und selbst Stellen, die das Original nicht hat, hinzusetzt.

AEGON. Ah parce hospes, parce in meam gratiam. Nisi enim Melibaeum feceris missum: de vita ipsius actum erit.

HOSP. Non ita quidem ille de me meritus est, ut dimitti debeat. Veruntamen tuis migitatus precibus, à certamine desistam, modò ipse imposterum quiescere velit.

MELIB. Vae cervici meae, vae cervici! vae ipsi mandibulae, quàm tractio ista tantoperè afflixit!

HOSP. Atque ego tantùm per nebulam ostendi tibi, quid sid irritare crabrones. Clariora de inceps documenta dabo, si quis me volet lacessere. Faxo enim graviori eum mactatum, atq; tu es, infortunio. Sultis agite, spectatores: Aspicite misellos rusticos, in pudorem â me datos, vultuq; dejecto adstantes.

CXLVIII.

Eine Christlike vnde | sehr nödige erinneringe, van den Or= | saken deß grothen vorderuens der yungen Jö= | get, dardorch alle Stende disser Werldt, ge= | schwecket vnde tho lest vndergahn werden, | gedahn an alle Christ= | like Oldern, | dorch einen wolmeinen= | den Christen. || (Verzierung) || Rostock | Gedrücket dörch Augustin Ferber. | Anno 1579.

Auf der Rückseite des Titels finden sich die Schriftstellen Sirach 16, V. 1—4; Psalm 127, V. 3; Ephes. 6, V. 4; Sirach 30, V. 1, 8, 11—12. — Bl. 2ᵃ beginnt der Text mit der Ueberschrift: Orsake des vnauerwindtliken scha= | dens an der yungen Jöget. — Bl. 2ᵇ erklärt der unbekannte Verfasser, in dem man wohl einen Lehrer vermuthen darf: De vorderff, vnderganck vnd vnauerwindtlike scha= | de, den die öldern an eren Kindern sehen vnd erfaren, | kümpt her Erstlich, van dem gerechten vnd törnigen | Gade im Hemmel, darna van den öldern süluest, vnd | van den Kindern. — Im Einklang mit diesem Ausspruch theilt der Verfasser seine Schrift, deren Inhalt leider für

unsere Zeit in jeder Hinsicht paßt, in drei Abschnitte. Man urtheile aus folgendem Bruchstück (Bl. 5[b]—6[a]).

Wen einer synen Söne thom handtwercke vordinget, | so auergifft he en dem meister, also dat he nicht macht | hefft in den lehryaren, densüluen tho synen geschefften | thobruken, muth ock lyden dat en de meister tüchtiget, | straffet vnd na synem gefalle informieret vnd regieret, | Auerst wen de Oldern ere Kinder in de Schole dohn, | dar de högesten, nödigesten vnd sweresten Künste tho | lerende synt, so befehlen se en wol dem Scholemei- | ster, auerst de meiste macht dem kinde thogebeden behol- | den se vor sick, also dat ere Söneken so vaken vnde tho | der tydt in de Schole gha alse se willen, vnd nicht alse | de Scholemeister wil, alse ydt vannöden doth, nemen | vnderwylen en etlike dage van den studijs vnd bruken | tho andern arbeyde vnd schefften, wen auerst disse dre, | Vader, Moder vnd praeceptor einich synt, vnd mit der | yöget gelick trüwlick meinen, so können se nicht alleine | mit der lere an dersüluen veele schaffen, Sönder ock | mit der disciplyn, so verne de natur nicht gar distorta | vnd Düuels ys, vnd wo Godt nicht sönderlich straffen | wil, den Ptolomaeus de vornemeste Astronomus secht | in synem Centiloquijs, dat de disciplyn der natur auer- | legen sy, desülue vnderholden, vnd vast endern könne, | Ein hundt edder sonst ein wylt Deer, kan getemmet | (Bl. 6[a]) werden, vnd etwes van minschen leren, wo veele möge- | liker ys sölckes einem vornüfftigem minschen, de vor- | nüfftigen orsaken, vnd reden kan byuallen, Sönderlich | wen bescheidentlick vnd vornüfftich mit em wert vm- | megegan.

Darümme so de Oldern ere Kindere sulueſt nicht | weten effte können instituieren vnd leren, so befehlen | se desüluen, andern, vnd sehen nicht alleine flytich tho, | dat se wol, vnd trüwlich mögen instituieret werden, | Sönder hindern ock de dysciplyn nicht, ane welcke by | der yöget nichts, edder yo weinigken geschaffet werden, | vnde bedencken darby wo se ydt im Hemmel können | vorantwerden, wen dorch ere vorsümelike inspection, | vnd vnardige edder vntydige leue de Kindere so vorder- | uen, dat se beyde am tydtliken vnd Ewigen gude scha- | den lyden möten, vnd ewich vordömet werden.

Lehrreich ist der nun folgende Abschnitt, in welchem der Verfasser die Eltern warnt, ihre Kinder in üppigen Kleidern

einhergehen zu lassen, den dat kleidt maket den moedt vnd | vorendert dat gemöte, syn geberde, vnd seede, alse bey- | de an kleinen Kindern, vnd an Olden tho sehende ys, u. s. w. Wol auerst einen hogen moedt hefft, vnd sick be- | düncken leth, he sy wyß genoch, treth ock herin in syden | vnd sammit, de kan nicht stedich, stille vnd flytich syn | im studerende, den wo scholde men dem yennen etwes | leren vnd geuen, deme in synem sinne nichts man- gelt, | wo scholde de by den bökeren vnd scarteken stille vnd | (Bl. 6b) lange sitten, deme de moedt vnd syn in der lucht vnd | bauen vth sweuet, vnd de ock schöne, vppige vnd licht- | uerdige kleider hebben, de willen ock by schö- nen lüden | vnd by eres geliken syn, by welcken se mehr vndöget, | alse Tucht vnd erbarheit leren, u. s. w.

4°. — 8 Bll. ohne Blz.; mit Cust. und Sign. A—B; das letzte Bl. leer. — 31 Zeilen.

Bibliothek des Vereins f. meklenburg. Geschichte u. s. w. zu Schwerin.

CXLIX.

Ein Schön | Nye Ledt. || Vp de wyse: || Kahmt her tho my, etc. || (Holzschnitt: Das Druckerzeichen des St. Mölleman.)[1] || ANNO M. D. LXXIX.

Der höchst seltene Liederdruck, welcher der Officin von St. Mölleman zu Rostock zugewiesen werden muß, ist nach diesem Exemplar in Gödeke's Grundriß, Bd. 1, S. 274, angeführt, er enthält vier Blätter in 8° ohne Blz. und Sign. — Das hochdeutsche Original fand Wackernagel in der Stadtbibliothek zu Zittau und beschreibt dasselbe in seinem Werke „das deutsche Kirchenlied", Bd. 1 (1864), S. 499, No. CCIXI:

Ein newes Lied, || Von || Caluinisten. || Im thon. || Kompt her zu mir ꝛc. || (Holzstock) || 1575. — Ein Bogen in 8°.

Auch die niederdeutsche Uebertragung enthält 30 6zeilige Strophen, welche mit übergesetzten deutschen Ziffern numerirt

---

1) Vgl. No. CLV.

sind; die Verszeilen sind abgesetzt, die erste Zeile der Strophe ist jedesmal eingezogen. — Es folgen hier noch die ersten und letzten Strophen.

1.

IDt gheit ein gschrey in aller Welt,
Der Zwingler Gloue nemant geuelt,
Vehl hebbn en nicht vorstanden,
Ock nicht gehört er lehr vnd wort,
Men list er schrifft an keinem orth,
Vordöhmt se in allen landen.

2.

Se schölen Christo glöuen nicht,
Syn wordt holden vor ein gedicht,
Syn Allmacht ock vorkleinen,
Men secht se lögenstraffen Godt,
Im Nachtmal sy men slichtes Brodt,
Des HERREN Lyff vorneinen.

29.

So gah nu hen vnd läster mehr,
Vnd schend de lüd, vnd Götlick lehr,
De du ny hefffst vorstanden,
Süh vmm dy beth, vnd hör thouor,
Schend nemant, we ein rechter dhor,
Werst sunst werden tho schanden.

30.

Thom nyen Jahr dith ledt ick schenck,
Einm lögenmul, dat ydt gedenck,
Vnd aff stah van dem schenden,
Framer lüd, vnd Christliker Lehr,
Van lögen sick thor warheit kehr,
Godt wertt sunst gar vorblenden.

FINIS.

Universitätsbibliothek zu Rostock.

CL.

Vocabula rerum (latina et saxonica) in usum scholae Gryphiswoldanae collecta. Rostochii, 1579. 8°.

Das für mich unerreichbar gebliebene Buch wird also angeführt in J. W. Feuerlin's Wat Plattdütsches, Göttingen 1752, 8°, S. 45[1]) und darnach bei Scheller, No. 1086 und im Anzeiger f. Kunde d. deutschen Mittelalters, 1833, S. 158.

Im J. 1610 erschien ein für die pommerschen Schulen bestimmtes lateinisch-niederdeutsches Vocabular, dessen ich bereits im Serapeum 1858, No. 16, Erwähnung gethan habe. Der Titel lautet:

Vocabula | RERUM, | In usum | SCHOLARVM POMERANIÆ | collecta & usitata. || (Kranz von Blattwerk und Früchten, in dessen Inneren die Worte: Erasmus. || Magna eruditio- | nis pars est scire | rerum vocabula.) || GRYPHISWALDI | Typis & impensis Augustini Ferberi Iun. | ANNO M. DC: X.

12 Bogen in 8° mit Sign. A — M. — Universitätsbibliothek zu Greifswald.

Der Verfasser dieses Vocabulars, das sich an den Nomenclator des Chyträus anlehnt, aber doch viel Selbstständiges bietet, hieß Wegner; wir erfahren den Namen durch ein lateinisches Epigramm von Joh. Freder auf der Rückseite des Titels. Das 35. und letzte Cap. füllt eine ansehnliche Reihe lateinischer und niederdeutscher Sprüchwörter, von denen ich einige im Serapeum (s. o.) mitgetheilt habe; die Ueberschrift des Cap. lautet: Loci communes rithmis et latinis et germanicis comprehensis.

---

1) Vgl. Scheller, No 1590 und Adelung's Nachtr. zu Jöcher's Gelehrten-Lexikon, Bd. 2, Sp 1079.

CLI.

Loci communes rhytmis Latinis et Saxonicis. Rostochii, 1579. 8°.

So erwähnt in der Bibliotheca beati Christ. Frid. Schmidii, Rectoris Iohannei Luneburgensis, Luneb. s. a. (1748), S. 609. — In der vorigen No ward bemerkt, daß das pommersche Vocabular vom J. 1610 als Schluß eine Zusammenstellung lateinisch-niedersächsischer Sprichwörter enthält, und liegt die Vermuthung nahe, daß die hier erwähnte Sprichwörtersammlung zu dem greifswalder Vocabular von 1579 gehört haben und nur als selbstständige Schrift veröffentlicht sein mag.

CLII.

Biblia | Dat ys: | De gantze Hil- | lige Schrifft, Düdesch. || D. Mart. Luther. || Rostock | Gedrücket dorch Jacobum Lucium. | (Schwarze Linie.) | M. D. LXXX.

Der Titel, von dem Zeile 1, 3, 5 und 6 roth gedruckt sind, steht in einer schönen Holzschnitteinfassung: oben in der Mitte ein geflügelter Engelskopf, zu jeder Seite eine Figur (Mann und Frau), ein Gefäß mit Blumen haltend, unten zwei geflügelte nackte Kinder, auf Delphinen reitend. — Die Rückseite des Titels nimmt ein Holzschnitt ein mit der Ueberschrift: INSIGNIA SEX CIVITA- | TVM VANDALICARVM. Auf dem Blatte sieht man die Wappen der Städte Lübeck, Hamburg, Rostock, Stralsund, Wismar und Lüneburg; der Holzschnitt hat das in Brulliot's Monogrammenlexikon, Bd. 1, No. 3195, besprochene Zeichen zweimal, und schreibe ich denselben dem Jacob Lucius zu. — Bl. 2ᵃ die Widmung des Buchdruckers an die Bürgermeister und Rathsherren der genannten sechs wendischen Städte: Datum Rostock den 12. Septembris. Anno 1580. Darunter (Bl. 3ᵇ) ein Verzeichniß der damals regierenden Bürgermeister in den genannten Städten. — Bl. 4ᵃ: Warninge D. M. Lutheri, dat negeste | yar vor synem dode vor de Düdesche | Biblia gesettet. — Bl. 4ᵇ: Vörrede D. Martini Lutheri, vp dat | Olde Testament. — Bl. 8ᵇ: De Böke des Olden Testamentes. — Bl. 9ᵃ: Register auer de gantze Bibel. — Bl. 26ᵇ: Register der Episteln vnnde Euangelien, u. s. w. — Bl. 28 enden die Vorstücke, und beginnt Bl. 29ᵃ mit Blz. 1: Genesis. Dat erste Boeck Mose. — Bl 331ᵇ: Ende des Hogen Leedes Salomo. — Bl. 332 leer.

Dieser erste Theil enthält somit: 28 Bll. Vorstücke mit Sign. ✕ (8 Bll.), ✱ (8 Bll.), ✳ (12 Bll.) und 332 Bll. mit Blz. 1—332 und Sign. A—Z, Aa—Tt zu 8 Bll., nur Tt 4 Bll.) = 360 Bll.

De Propheten | alle Düdesch. || D. M. Luth. Rostock. || (Schwarze Linie.) | M. D. LXXX.

Titeleinfassung wie beim ersten Theil. — Bl. 2ᵃ mit Blz. 2 beginnt: Vörrede vp de Propheten. — Bl. 4ᵃ: Vörrede vp den Propheten Jesaiam. — Bl. 5ᵃ folgt: De Prophete Jesaia. — Bl. 230ᵇ schließt das alte Testament mit dem Gebet des Königs Manasse. Darunter: Ende der Böker des Olden Testamentes.

230 Bll. mit Blz. 2—230 und Sign. A—z, Aa—Ff, (zu 8 Bll. nur Ff 6 Bll).

Dat Nye Te= | stament, vordüdeschet || Dorch || D. Martinum Lutherum. || (Verzierung.) || Rostock | Gedrücket dorch Jacobum Lucium. | (Schwarze Linie.) | M. D. LXXX.

Bl. 158ᵃ:

Gedrücket tho Rostock | dorch Jacobum Lucium, Söuenbörger. || (Das Druckerzeichen des J. Lucius: Jacob ringt mit dem Engel.) || M. D. LXXX.

Der Titel steht in derselben Einfassung, wie sie sich in Th. 1 und 2 findet. — Bl. 2ᵃ mit Blz. 2: Vörrede vp dat Nye Testament. — Bl. 3ᵃ: De Böke des Nyen Testa= | mentes. — Auf derselben Seite beginnt noch: Euangelium S. Mattheus. — Bl. 157ᵇ: Ende der gantzen Biblia. — Bl. 158ᵃ die Anzeige des Buchdruckers; Bl. 158ᵇ leer. — Bl. 159ᵃ (mit Sign. a) folgen mit der Ueberschrift: Register auer de gantze Bibel. noch einmal das alphabetische Verzeichniß und die Register der Evangelien und Episteln. Sie nehmen 20 Bll. ein und stimmen wörtlich, jedoch nicht buchstäblich, mit den Registern des ersten Theils überein; auch die Lettern sind verschieden, und die Columnen werden hier nicht durch zwei schwarze Linien getrennt, wie dies im 1. Theile der Fall ist.[1])

1) Das Papier des Registers im 1. Theile des Exemplars zu Wolfenbüttel weicht ab; im schweriner Exemplar ist das Register des 1. Theils gar nicht vorhanden.

178 Bll. mit Blz. 2—157 und Sign. A—V, a—b (zu 8 Bll., nur V 6 Bll. und b 12 Bll.).

Gr. 4°. — Mit Cust. und Columnentit. — Jede Seite in zwei Spalten, 49 Zeilen. — Am Rande Glossen, welche mit Buchstaben (a, b, c u. s. w.) bezeichnet werden; Hauptstellen sind mit größeren Lettern gedruckt. — Die Stelle Luc. 22, V. 19–20, lautet:

Dat Auentmal des HERRN.
1. Cor 11.
Matth. 26.
Marci 14.

VNde he nam dat Brodt, danckede vnde brack ydt, vnde gaff ydt en, vnde sprack: Dat ys myn Lyff, dat vor juw gegeuen wert, Dat doth tho myner Gedechtenisse. Dessüluen gelyken ock den Kelck, na dem Auendtethende, vnde sprack: Dat ys de Kelck, dat nye Testament in mynem Blode, dat vor juw vorgaten wert.

Regierungsbibliothek zu Schwerin. — Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel (B. bibl. 627 u. 628). — Stadtbibliothek zu Hamburg.

Etwas, Jg. 1740, S. 626 u. J. 1747, S. 22. — Ruhestunden, Th. 3 (1761), S. 78. — Göze, S. 364. — Scheller, No. 1089.

Ueber diese Ausgabe der vollständigen Bibel, die erste Meklenburgs, heißt es im rostocker Etwas von 1540, S. 626, daß die Städte Lübeck, Hamburg und Stralsund auf D. Chyträus Bitte (epistol. Chytraei p. 292) einen Theil der Druckkosten hergegeben hätten. Auch Rostock ließ dem Buchdrucker wenigstens ein Gnadengeschenk zukommen, wie dies aus dem Rathsprotocoll vom 27. Sept. 1580 (in den neuen wöchentl. rostock. Nachrichten auf d. J. 1839, S. 230) hervorgeht. Die Stelle lautet: „Der Buchdrucker Lucius dediciret seine neu gedruckte Bibel denen sechs wendischen Städten und wird dafür remuneriret."

In Betreff des Textes erklärt Göze, daß unsere Bibel ein wörtlicher Nachdruck der wittenberger Ausgaben von 1574 und 1579 ist, während sich in den Marginalien einige kleine und unbedeutende Veränderungen zeigen.

Ueber J. Lucius als Buchdrucker und Formschneider in Meklenburg vgl. man Lisch im Jahrb. 5, S. 154 flgd. u. Jahrb. 35, S 12 flgd., Wiechmann im Jahrb. 23, S. 121 flgd., Nagler, d. Monogrammisten, Bd. 3, No. 2747.

CLIII.

Exercitia declinationum et comparationum, pro classe tertia novae scholae Rostochiensis. Rostock, 1580. 4°.

Ueber dies Schulbuch kann ich nur das berichten, was im Rostocker Etwas, Jg. 1744, S. 120, darüber gesagt ist:

„Wir haben einige Blätter eines zu Rostock anno 1580. in 4° gedruckten Schul-Buchs, welches diese Inschrifft hat: Exercitia declinationum & comparationum, pro classe tertia novae scholae Rostochiensis. Wir zweifeln, der Geschichte derer hiesigen Stadt-Schulen zufolge, nicht daran, daß nicht sollte Nathan Chytraeus dieses Wercklein eingerichtet haben. S. 1742, p. 181. 209. 241. Die Art, der Jugend es leicht zu machen, ist ungemein, und was darin vorkömmt, ist platt. Z. E. bei der zweiten declination in er ist Faber, de Schmidt, das Muster; dann heißt es: ita cancer, ein Krevet, culter, ein Meß, furcifer, ein Galgvagel. Bei der dritten in a: aenigma, ein Radels, gramma, ein Bockstaff; und in o: caupo, ein Kröger, bibo, ein Suputh, ardelio, ein Fickfacker. Ein Idioticon Meckl. würde hie und da viele Erläuterung finden, wenn das Buch noch irgendwo vollständig zu haben wäre."

CLIV.

Dat Kleine | CORPVS DOCTRINÆ, | Dat ys, | De Höuetstü- | cke vnde summa Christly- | ker Lere, vor de Kinder in den | Scholen vnd Hüsern, vpt eint- | foldigeste gestellet, | Dorch | MATTHAEVM IVDICEM. || Psalm. 119. | Wo werdt ein Jüngelinck synen | wech vnstrafflick gahn? | Antwordt. | Wenn he sick höldt na | dynem worde || Rostock | Gedrückt dorch Stephan Mölleman. | (Schwarze Linie.) | Anno M. D. LXXXI.

Auf der Rückseite des Titels beginnt die Zuschrift an die beiden Herzoge von Meklenburg: Datum Wismar in | den heiligen Wynachten. | Anno 1564. — Bl. 3ª folgt der Text — Bl. 26ᵇ. — Bl. 26ᵇ (D 2): Ein Gebedt auer de Kin- | der, de thom ersten male tho dem | gebruke des Auendtmals des HERRN | gelathen werden, vnde den

Catechis- | mum vor der Kercken vpge- | secht hebben. || Johan. Wigand. — Bl. 28ª (D 4): Vormaninge an de, so dar | Bichten vnde de hillige Absolu- | tion entfangen willen in Frage | vnde Antwordt gestellet. | Michael Celius. — Bl. 31ᵇ (D 7): Vormaninge an de, so dat | Hochwerdige Sacramente entfangen willen. — Bl. 34ᵇ (E 2): Ein Gebedt, | Vp dat nu Godt vns dat Hoch- | werdige Sacramente sachlichliken tho | entfangende gnade vorlene, | wille wy beden u. s. w. — Bl. 35ª (E 3): Christlyke | Fragestücken | Mit eren Antworden, | vor de, so thom Sacramente | ghan willen, vp dat eintfol- | digeste gestellet, | Dorch | D. Mart. Lutherum. — Bl. 39ᵇ (E 7): Eine korte Form tho Bichten, | vor de Eintfoldigen. Wie in der meklenburg. Kirchenordnung. — Letzte Seite leer.

Text wie in den beiden vorhergehenden Ausg. von 1571 und 1578.

8°. — 40 Bll. ohne Blz.; mit Cust. und Sign. A—E. — 20—25 Zeilen.

Stadtbibliothek zu Stralsund (A. 8° 197).

Wiechmann, d. kl. Corpus Doctrinae von M. Judex, 1865, S. 80.

CLV.

NOMENCLATOR | LATINOSA, | XONICVS. || MVLTO ALIIS LOCVPLETIOR. || (Holzschnitt-Vignette[1]), das Druckerzeichen des St. Mölleman: im ovalen Schilde befindet sich eine Lilie, von zwei sitzenden Engeln gehalten; der ovale Raum von einer reichen architectonischen Einfassung mit Blatt- und Fruchtgewinden umgeben, zu beiden Seiten der Einfassung eine Satyrmaske, oben in der Mitte eine gleiche. Ohne Einfassungslinie, Höhe 2 Z. 3 L., Breite 1 Z. 9 L.) | ROSTOCHII || Typis Stephani Myliandri. | (Schwarze Linie.) | Anno CIↃ IↃ XXCII.

---

1) Diesen Holzschnitt halte ich für das Druckerzeichen St. Mölleman's, kann aber keinen anderen Beweis für meine Ansicht aufstellen, als das häufige Vorkommen der Vignette auf Mölleman's Drucken. Der Stock ging an J. Fueß (Pedanus) zu Rostock über, der ihn in sehr abgenutztem Zustande noch 1620 anwandte.

Rückseite des Titels leer. — Bl. 2ª folgt die Widmung an die Söhne des Herzogs Adolph von Holstein, datirt: Rostochio Cal. Aprilis. | Anno 1582. — Bl 5ª: IOHANNES STVRMIVS | CLASSICA EPISTO- | la Secunda. — Bl. 5ᵇ: INDEX LOCORVM | huius Nomenclatoris. — Bl. 9ª beginnt der Nomenclator und endet Bl. 165ª (X 5) mit Spalte 626. — Bl. 165ᵇ schließt sich eine Nachrede des Verfassers in Form eines Briefes an: LECTORI CAN, | DIDO S. D. | NATHAN CHYTRÆVS. — Schluß auf Bl. 168ª: Rostochio, Anno CIↃ IC XXCII. | Idib. Martijs, Natali meo | trigesimo nono. — Bl. 168ᵇ leer.

Der erste Abschnitt lautet:

I. DE DEO ET Spiritibus.

DEVS, Godt.
Coelestis maiestas, Natura et vis diuina, Godt oder Gödtlyke maiestet
Deus pater, Godt de Vader.
Deus Filius, Godt de söne.
Deus spiritus sanctus, Godt de hillige Geist.
Sancta trinitas, de hillige Drefoldicheit.
Coelestis pater, de hemlische Vader.
Parens mundi, Cic. de Vader der Werlt.
Genitor et effector omnium de Vader vnd schepper aller dinge. Cic.
Summus rector et dominus de högeste Regente vnd Here.
Iesus, ein Heilandt.
Christus, ein Gesalueder.
Redemptor, ein Erlöser.
Dominus et Redemptor noster Iesus Christus, vnse Here vñ Erlöser Jesus Christus.
Diuinitas, Godtheit.
Diuina potentia, Gödtlyke macht.
Coelestis et diuina potentia De hemlische vñ Gödtlyke macht.
Numen diuinum, Numen et vis Dei, Göttlyke krafft gewalt vnd wille.
Fatum, Cic: Gades verhencknisse.
Spiritus, Virg: Geist.
Dei spiritus, diuinus spiritus, de geist Gades.
Angelus, ein Engel.
Spiritus aetherij, coelestes animae, mentes aetheriae, de Hemlischen geister, de Engel.
Archangelus, Erzengel.
Angeli, vel Genij boni, gude Engel.
Angeli, vel Genij mali, Diaboli, Daemones, böse

Engel, Düuel.
Coelites, Cic. coelicolae, Vir. superi, Cic: de Hilligen im Hemmel.
Diui, Indigetes, Virg. Erdische hilligen.
Penates, Vir: Lares, hußgöder.
Dij patrij, Cic. dij tutelares, Patronen.
Manes, de Seelen der affgestoruenen.
Lemures nocturni, Horat. Laruae, Plaut. umbrae, Hor. Poldergeister.
Spectrum, Cic: gespenst, ein gesichte.
Terriculamentum, Terriculum, Liu: Bulol, Kakemumme.

8°. — 168 Bll. mit Sig. A — X und Cust. Zwei Spalten mit den Zahlen 1 — 626 — 26 Zeilen. — Die Ausgabe enthält 136 Abschnitte.

Universitätsbibliothek zu Breslau. — Stadtbibliothek zu Lüneburg.[1])

Etwas, Jg. 1739, S. 477. — Scheller, No. 1093 (nach Kinderling f. Deutsche Spr., Litt. u. Cult., S. 101). — Hoffmann v. F. in v. Aufseß, Anzeiger f. Kunde d. deutschen Mittelalters, 1833, S. 158 — Lisch im Jahrb. 23, S. 140.

Nathan Chyträus ward am 15. März 1543 zu Mensingen bei Bretten geboren, besuchte die Schule zu Straßburg, studirte 1555 zu Rostock, erlangte dort 1562 die Magisterwürde, ward 1564 zum Professor der lateinischen Sprache ernannt, unternahm eine mehrjährige Reise durch Deutschland, Frankreich, Italien u. s. w., übernahm 1567 nach Joh. Bocer's Tode dessen Professur und ward ins Concilium recipirt, trat 1580 das Rectorat der großen Stadtschule Rostocks an, ging 1593 wegen Hinneigung zum Calvinismus als Rector des Gymnasiums nach Bremen, wo er am 25. Febr. 1598 starb. — Von besonderer Bedeutung ist Nathan Chyträus für uns wegen seiner großen Verdienste um die rostocker Schule und als eigentlicher Begründer der Universitätsbibliothek Rostocks. Man vgl. Krabbe, d. Universität Rostock, S. 727, wo auch

---

1) Wohl das Exempl., welches sich findet in Bibliotheca beati Chr. Frid. Schmidii Rectoris Iohannei Luneburgensis. Luneb. s. a. (1748), S. 609.

die Quellen verzeichnet sind; die Schriften des N. Chyträus findet man im Rostocker Etwas, Jg. 1739, S. 209—224, 248—256, 279—288, 311—320.

Der Nomenclator ward bald ein beliebtes Schulbuch, dessen Gebrauch in Meklenburg die revidirte Kirchenordnung von 1602, Bl. 266ᵇ und 267ᵇ, festgesetzt. Den besten Beweis für die Verbreitung des Vocabulars liefern seine zahlreichen Ausgaben, von denen bisher folgende bekannt sind.

1. Rostock, St. Mölleman, 1582 (ed. 1).
2. Rostock, St. Mölleman, 1585 (ed. 2).
3. Lemgo, C Groth's Erben, 1590.[2])
4. Rostock, 1592.
5. Hamburg, 1594.[3])
6. Rostock, A. Ferber d. J., 1596.
7. Lemgo, 1596.[4])
8. Lübeck, 1597.[5])
9. Rostock, Chr. Reusner, 1604.
10. Rostock, Chr. Reusner, 1613.
11. Bremen, 1617.[6])
12. Rostock, 1625.
13. Lübeck, 1659.[7])

Diese Ausgaben hat bereits Lisch in Jahrb. 23, S. 139 flgd. verzeichnet, zugleich auch folgendes treffende Urtheil über den Werth des Vocabulars in sprachlicher Hinsicht abgegeben: „Die Uebersetzung ist häufig eine Umschreibung, welche entweder lateinisch oder hochdeutsch gedacht ist, und man kann es überall leicht merken, daß der Verfasser kein geborner Meklenburger war; daher ist die plattdeutsche Uebersetzung häufig nicht aus dem Munde des Volkes geholt und oft von untergeordnetem Werthe: immerhin aber ist das Buch mit seinen vielen Auflagen eine dankenswerthe und merkwürdige Erscheinung."

2) Universitätsbibl. zu Rostock. — 3) Rathsbibliothek zu Leipzig; Lappenberg, Gesch. d. Buchdruckerkunst in Hamburg, S. 88 u. 123. — 4) Scheller, No. 1157. — 5) Rostock. Etwas, 1739, S. 380. — 6) Ebendaselbst, S. 477. — 7) Ebendaselbst, S. 320.

CLVI.

NOMECLATOR | LATINOSA, | XONICVS. || EDITIO SECVNDA | PAVLO PRIORE LO- | CVPLETIOR. | (Holzschnitt: Mölleman's Druckerzeichen wie in der Ausg. von 1582.) | ROSTOCHII | Typis Stephani Myliandri. | (Schwarze Linie.) | Anno CIↃ IↃ XXV.[1])

Rückseite des Titels leer. — Bl. 2ª beginnt die Zuschrift an den Herzog Adolph wie in der 1. Ausg. — Bl. 5ᵇ folgt ein lateinisches Gedicht von N. Chyträus an Dethlev von Rantzau gerichtet: Rostochio Idib. April. | Anno 1585. qui est à | condito mundo | 5555. — Bl. 6ᵇ die Vorrede, welche in der ersten Ausg. am Ende des Buches steht. — Bl. 9 (mit Sign. A) beginnt der Index, welcher nur 136 Abschnitte nachweist. — Bl. 13ᵇ—15ª das Verzeichniß der benutzten Autoren. — Bl. 15ᵇ der Brief von Joh. Sturm. — Bl. 16ᵇ: In | Nomenclatorem | EPIGRAMMA — Mit Bl. 17ª beginnt der erste Abschnitt des Wörterbuches.

8°. — 168 Bll. mit Sign. 2—4, A—V und Cust. — Zwei Spalten mit den Zahlen 1—606. — 27 Zeilen. — Die Veränderungen, welche diese 2. Aufl. erfahren hat, sind sehr unbedeutend.

Universitätsbibliothek zu Rostock (C. II. d. 3181).

Lisch in Jahrb. 23, S. 140.

CLVII.

Eine hochnödige | Bothpredige | vth dem 33. Capittel des | Propheten Ezechielis. || Sampt einem andechtigen Gebede vnd | Christlyken Gesange, thom glück- | seligen Nyen Jahre voror- | denet, dorch || Nicolaum Gryse̅n, Predigern | tho S. Catharinen, vnd thom hilli- | gen Crütze, in Rostock. || Psal. 51. | Tröste my wedder mit dyner hülpe, vnd | de frigmödige Geist entholde my.

---

1) Daß es sich hier nur um den Druckfehler XXV für XXCV handelt, liegt auf der Hand, auch das Widmungsgedicht des Chyträus trägt die Jz. 1585.

| Wente ick wil den auertreders dyne wege | leren, dat sick de Sünders tho | dy bekeren. || Rostock | By Stephan Möllman gedruckt. | M. D. LXXXVII.

Auf dem Titel sind Zeile 2, 3, 9, 12, 18 und die beiden Worte: Nyen Jahre roth gedruckt; die Rückseite desselben leer. — Bl. 2ª beginnt die vom 7. Jan. 1587 datirte Vorrede, zugeschrieben: Den Ehrentvehsten, Hochgeler= | den, Erbaren, Hoch vnd wolweisen, ock | Ersamen vnd vornemen Heren, Bürgermeister, | Rath vnd gantzen Gemeine der Stadt | Rostock, mynen grothgünstigen | Heren Patronen vnd | forderern. — In der Vorrede (Bl. 4ª) heißt es: J. Erb. W. wolde solcke geringe vorehrung, | vnde wolmeinende arbeidt, van my alse erem | Prediger vnd Borgers Sohn, thom Nyen Jahr | gudtwilligen vp vnd annehmen, vnd jegen de | Calumnatorn vnde Spotter, günstichlyken vor= | treden, ock myne grothgünstige Heren vnd trü= | wen Patronen syn vnd blyuen. — Mit Bl. 5ª fängt die Predigt über Hesekiel 33, V. 10 u. 11 an; sie ist in drei Abschnitte (Stücke) getheilt und schließt auf Bl. 35ᵇ. — Bl. 36ª: Ein andechtiges Gebedt, | van Godt ein Gelückseliges Jahr | tho erlangende. — Bl. 43: Ein Christlicker Gesang thom | Nyen Jhar verordenet. | Im Thon || Vader vnse im Hemmelryck. — Das Lied findet sich auch in Gryse's Gebet= und Psalmbuch von 1614 unter No. II; vgl. meine Ausgabe der Lieder Gryse's, S. 2, No II. — Auf der letzten Seite, am Ende des Liedes, sieht man einen runden, ziemlich rohen Holzschnitt, das Weltgericht darstellend.

Als Probe diene folgende Stelle der Predigt.

(Bl. 9ᵇ): Gelyck alse nu Godt der HERE gar | hart vñ scharp, ja gantz ernstlick dem Pro= | pheten Ezechiel Bothe tho predigende be= | falen hefft, alse denn ock Christus synen | Jüngern in sinem namen Bote vnd vor= | geuinge der sünde tho predigende, hefft vp= | gelecht. Also wert nu noch ein jder wechter | vnd dener Christi, alhir erinnert, vnd hir | dorch vormanet, den Israelitern synen | Christliken thohörern, van welckem blode | he rekenschop geuen schal, Bote tho pre= | digende, vnuorschrocken en ere sünde an= | tomeldende, vp dat wen se eren lop vollen= | diget, Jesu Christo den Ertzherden erer | Seelen, darvan allerseids gude rekenschop | (Bl 10ª) geuen vnd de krone der ewigen Ehren ent= | fangen mögen.

Demnach wil Ick vor myne geringe | persone, alse ein verordenter dener Jesu | Christi juw myne leuen thohörer vñ Lan= | deslüde, ock nu sonderlick thom anfange | desses Nyen Jares, desse Bothpredige na | den gauen so Godt vorlenen werdt, dohn, | vp dat ick vnd gy, am Jüngsten dage, so | vor der döre vorhanden, desfals desto be= | ter entschüldiget syn vnd bestan mögen. | Godt help vns allen in gnaden.

Wat befehlet Godt dem Propheten | alhir dat he don schal? Segge, sprickt he, | dat is predige, vormelde vnd töge an, wes | jo nein stummer hundt, sonder eine ropende | stemme, ein flitiger Wechter, vnd trůwer | Hußholder myner geheimnissen. Darmit | den nicht alleine de Prediger eres amptes | erinnert werden, | dat se flitigen schölen pre= | digen, vnd jdt den Lüden seggen, alse jdt | geschreuen steit, vnde en nicht de warheit | vnder den stoel steken, noch sick mit dem | Golde de mundt bestriken vnd tholöden [1]) la= | ten, vele weiniger dat ansehent der Men= | schen achten edder früchten: Sonder idt | (Bl. 10[b]) wert ock den Thohören alhir geleret, dat | dewile Godt den Predigern, dat Seggent | vnd predigent befalen hefft, so schölen se | sick ock seggen laten, eren Lerern gehorcken | Ebre. 13. vnd eren Propheten gelöuen, vp | dat se gelücke mögen hebben, 2. Chron. 20. | den wol se vorachtet, de vorachtet Chri= | stum sůluest, jdt werdt em ock alto swer syn | gegen den Prekel achter vththoschlande[2]).

Derwegen wol Ohren hefft tho hö= | rende de höre.

8°. — 44 Bll. ohne Blz.; mit Cust. und Sign. A—F. — 26 Zeilen.

Universitätsbibliothek zu Rostock.

Erneuerte Berichte von gelehrten Sachen in d. J. 1768, Rostock (1768), S. 85. — Krey, Beitr. z. mecklenburg. Kirchen= u. Gelehrtengeschichte, Bd. 2, S. 74.

---

1) tholöden, zulöthen.

2) Apostelgesch. 9, 5 in den Ndd. Uebersetzungen, z. B. der Wittenberger v. J. 1574: Jdt wert dy swar werden gegen den Prekel achter vthslan. Luther: weder den Stachel löcken (goth. laikan, mhd. lecken, springen, hüpfen). Das Bild ist bekanntlich von dem in den Pflug gespannten Ochsen entnommen, der, so sehr er auch widerstrebt, hintenausschlägt, springt, vom Pflüger vermittelst des Stachels gezwungen wird zu ziehen, oder, wie der Meklenburger sagt, zu „schieben“. (Schiller.)

Nicolaus Gryse ist am 25. Nov. 1543 zu Rostock geboren, besuchte die Schule zu Stralsund (1554), studirte zu Rostock (1559), predigte in Lübeck und Stralsund, ward 1574 zum Prediger an der St. Katharinenkirche in Rostock erwählt, ward zugleich 1577 Prediger im Kloster zum heil. Kreuz und starb am 6. August 1614 im 71. Jahre seines Lebens und im 41. seines Predigtamtes. — Ein Bildniß des N. Gryse, welches früher in der Katharinenkirche neben der Kanzel gehangen hat, befindet sich zur Zeit im Schulsaale des Waisenhauses, im früheren Katharinenkloster, zu Rostock. Das Bildniß, das den ehrwürdigen Geistlichen in Lebensgröße darstellt, hat folgende Unterschrift in 11 Zeilen:

REVERENDVS VIR DN: NICOLAVS GRYSE ROSTOCH
POSTQVAM ECCLESIÆ CHRISTI IN PATRIA SVA AD S.
CATHARINAM S. CRVCEM ET S. LAZARVM ANNOS
41. FIDELITER INSERVIERAT BEATE IN DOMINO OB-
DORMIVIT ANNO CHRISTI 1614 DIE 6. AVGVSTI 71
ET SIC LÆTAM CARNIS SVÆ RESVRRECTIONEM
EXPECTAT.

In einem ovalen Schilde über dem Bilde liest man:

Da Ao. 1677 den 11. AVGVSTI die gantze Chatrinen Kirche abgebrant, ist dieses Sehl. M. NICOLAI GRISEN EPITAPHIVM Und Bildnise in so groser Hitze dennoch bestehen geplieben, weile es aber von der Hitze Etwas angelaufen, Haben die jetzigen Herrn Vorsteher solches Zur gedechtnise wieder RENOVIREN und an seinen orth Setzen lasen Ao. 1683[3]).

Ich habe schon darauf hingewiesen, daß das Bildniß eine bessere Stelle verdiene.

Ueber Gryse und seine Schriften vgl. man: Etwas, Jg. 1737, S. 689 u. 820; Jöcher's Gelehrten-Lexicon, Bd. 2, S. 1226; Erneuerte Berichte von gelehrten Sachen in d. J. 1768 von einigen Mitgliedern der Akademie zu Rostock, Rostock (1798), S. 81 — 92 u. 129 — 142; Krey, Andenken an d. Rostocker Gelehrten, St. 3 (1813), S. 59; Krey, Beiträge zur meklenburg. Kirchen- u. Gelehrtengeschichte, Bd. 2 (1821), S. 74. Da Gryse's Schriften nur in niederdeutscher Mundart abgefaßt sind, so werden dieselben sämmtlich von mir aufgeführt; man vgl. die J. 1588, 1593, 1596, 1602, 1604 u. 1614.

3) Die Inschriften verdanke ich dem Herrn Oberappellationsgerichts-Canzlisten Rogge zu Rostock.

CLVIII.

XX. Hochnödige | Bothpredigen | auer den Propheten | IONAM. | Sampt einem andechtigen Gebede vnd | Christlyken Bothpsalm, vor- | ordenet dorch | Nicolaum Grysen | Rostochiensem: | Predigern tho S. Catharinen vnd | thom H. Crütze in Rostock. | (Blümchen.) | Math: 12. | De Lüde van Niniue werden hervörtreden, | am Jüngsten Gerichte, mit dissem Geslechte | vnde werdent vordömen[1]), Wente se deden | Bothe, na der Predigen Jonae. | (Blümchen.) || Rostock | By Stephan Mölleman gedrücket. (Linie.) | M. D. LXXXVIII.

Auf dem Titel sind Zeile 2, 3, 8, 19, 22 roth gedruckt; die Rückseite ist leer. — Bl. 2ᵃ beginnt die Widmung an die Städte Lübeck, Hamburg, Rostock, Stralsund, Wismar und Lüneburg mit dem Schluß (Bl. 8ᵇ): Ge- | geuen in Rostock na Christi Gebordt | im 1588. Jare, den 4. April.[2]) — Bl. 9ᵃ folgen die Predigten, welche Gryse in Rostock gehalten hatte. — Bl. 9ᵃ beginnt die erste Predigt. — Bl. 235ᵃ (Gg 3) folgt: Ein Andechtiges Gebedt | eines Bothuerdigen Christen. — Bl. 239ᵇ: Ein Christliker Bothpsalm | Im Thon. O HERRE Godt be- | gnade my, ꝛc. — 6 Strophen, deren Verszeilen nicht abgesetzt sind; am Rande die bezüglichen Bibelstellen[3]).

In der 2. Predigt über das 3. Cap. redet Gryse von den Leuten in Ninive, daß sie die kostbaren Kleider abgethan und einen Sack angelegt haben und knüpft hieran nachstehenden Fingerweis über den Kleiderluxus seiner Zeit (Bl. 173, R. 5):

Godt geue dat de Klederordenung so in | dissem 1587. Jare by vns alhyr gepublicert,[4]) vaste möge geholden

1) vordömen, verdammen.

2) Die Widmung Gryse's scheint von dem rostocker Rathe nicht gut aufgenommen zu sein. In den Rathsprotocollen (Neue wöchentl. Rostockſche Nachrichten u. Anzeigen, 1840, No. 57) vom J. 1588 heißt es: Den 25. Mai. Herrn Nicol. Grisen Predigten über den Propheten Jonam, welche er Senatibus der 6 Wendischen Städte dediciret, werden in Senatu vertheilet, und er a singulis remuneriret. Den 1. Juni werden ihm 21 Thlr. 4 ßl. dafür offeriret, und er erinnert, sein Bücherschreiben zu unterlassen, und Senatum nicht zu beschweren.

3) Das Lied, welches sich auch in Gryse's Liederbuch von 1614 unter No. 5 findet, ist in Wiechmann, N. Gryse's geistliche Dichtungen, 1867, S. 14 flgd. aufgenommen.

4) Ueber die rostocker Kleiderordnung von 1584 vgl. man Nettelblадt B, S. 95 und Jahrb. 13, S. 255.

werden, Denn de ho= | fart hefft etlyke jhar her sehr tho= genamen, | dat de Snider vnd de Neigsterschen[5]) vele Nye Munster möten leren[6]). De Hofarts | Düfel föret leider vele Welsche vnd Span= | ische Manehr herin vnd andere frömbder | Lüde dracht, My ys lede[7]) de Torcken vnd | Russen werden kamen, vnde de Kleder an= | then, gelick alse de Chaldeer tho den Jöden | quemen, so sick vd ere wyse gekledet had= | den, alze wy daruan lesen Ezech. 23. Godt | behöde vns daruör.

Wolde Godt dat men behertigede wo | Godt Sodoma vnd Gomorra wegen erer | Hofart gestraffet hefft, Ezech: 16. Herodes (Bl. 174a) vorhoff sick ock in synen Kledern, Act. 12. | Der Rikeman Luc. 16. Kledede sick bauen synen Standt in Purpuren vnd köstliken | Linenwande etc. Se entlepen erer straffe | nicht. Darumb erheue dy nicht in der Kle= | dung, Syr: 10. Men lese sülueſt, oder late | sick lesen dat 3. Cap. des Bokes Esaiae, dar | werden de hoferdigen dochtere Zion, Der | ock nu vele syn, be= schreuen vnd dat Wehe | dar auer geschryet. Derhaluen lere ein | Jder Christen van den tho Niniue, de | Both= predigen in gude acht thonemende, | vnd gelöue an Godt, vnde dancke em dat | he vns. düchtig gemaket hefft tho dem Erff= | dele syner Hilligen im Lichte, Colos. 1. | vnd bewyse synen gelouen mit warer de= | modt in den Kle= dern, dewile ock de Kleder | einen Minschen affmalen, Syrach 19.

8°. — 240 Bll. ohne Blz.; mit Cust. und Sign. A—Z, Aa—Gg (zu 8 Bll.). — 27 Zeilen.

Universitätsbibliothek zu Rostock.

Erneuerte Berichte von gelehrten Sachen in d. J. 1768, Rostock (1768), S. 87—89. — Krey, Beiträge z. meklenb. Kirchen= und Gelehrtengeschichte, Bd. 2, S. 74.

---

5) neigsterschen, Nähterinnen.

6) So heißt es in der stralsunder Kleiderordnung von 1570 (Baltische Studien, Jahrg. 21, H. 1, S. 149), dat die frombde turkesche, polnische, frantzosische munster vnder vnsere jungen borgerschop in weinig jharen gar hupig ingebraken.

7) my ys lede, ich bin besorgt, ich fürchte; vgl. Reinke de vos, v. 520.

CLIX.

Rostocker Kalender auf das Jahr 1589.

Die Zeitschrift Etwas von gelehrten rostocker Sachen, Jg. 1740, S. 272, giebt uns eine dürftige Nachricht über zwei in Rostock gedruckte alte Kalender, von denen der eine auf das Jahr 1589 in niederdeutscher Mundart abgefaßt ist. Der Herausgeber, M. Joh. Godtschovius, der den Kalender dem Rathe zu Rostock „am Dage Bartholomäi Anno 1588" zueignet, hat jedem Monat geschichtliche Anmerkungen beigefügt, von denen folgende erwähnt werden: Hertoch Hinrick van Meckelnborch ys gestoruen den 6. Febr. Anno 1552 do he 75 Jaer oldt vnde 43 Jaer löflick geregeret hadde. Gebaren Anno 1479 den 18. Nouemb. — Hertoch Ulrich van Meckelnborch ys gebaren Anno 1528 den 12. April.

Der andere in dieser Zeitschrift erwähnte Kalender auf das J. 1587 ist von Joh. Albinus (Witte)[1]) in hochdeutscher Sprache besorgt, dem Herzog Ulrich gewidmet und von St. Mölleman zu Rostock „in der gemeinsten Kalender-Größe" gedruckt. Von den Gesundheitsregeln wird eine zum Monat Juni angeführt:

Mit Oel vnd Eßig iß Salath,
Schlaf nicht zuviel, das ist mein Rath.

CLX.

Christlyke vnde eintföldige | vnderwysinge | Vor de Jun- | gen Knaben in der Scho- | le, de noch nicht tho dem Dissche | des HEren gewesen, wo sick desüluigen | vörher bereyden, vnde wen se dat hillige | Auentmahl entfangen, mit gebörly- | ker andacht vnd Reuerenz vor- | holden vnd schicken | schölen, | Beneuenst etlyken vörnemen Höuetsprö- | ken des Olden vnde Nyen Testamentes, ock | korten Gebeden, vp alle Sondages Eu- |

1) Mir ist nur der Rechtslehrer Joh. Albinus bekannt; vgl. Krabbe, Universität Rostock, S. 696.

angelien gerichtet, | Der leuen Jöget tho denste in den | Druck vorferdiget : Dorch | M. FRANCISCVM OMICHIVM | Rectorem der Schole tho Gustrow. || Rostock 1591. | Cum Priuilegio.

Am Ende:

Rostock | Gedruckt by Stephan | Möllman | (Schwarze Linie.) | ANNO XCI.

Zeile 3, 4, 12, 13, 16, 19, 21 des Titels roth gedruckt. — Auf der Rückseite ein lateinisches Gedicht in vier Distichen von Andreas Celichius, Superintendenten zu Güstrow. — Bl. 2ª beginnt die Vorrede mit Zuschrift an die mecklenburgischen Städte; schließt Bl. 11ª. — Bl. 11ᵇ enthält ein lateinisches Gedicht von Omichius mit der Ueberschrift: Pueris Pietatem amantibus | S. D.; die Uebersetzung des Gedichtes in niedersächsische Sprache mit der Ueberschrift: Allen Godtsaligen framen | Kinderen. füllt Bl. 12ª. — Bl. 12ᵇ leer. — Auf Bl. 13ª fängt der erste Theil des Buches an: Christlyke vnde Eint- | foldige vnderwisinge, vor de | Jungen knaben in der Scho- | le, wenn de erstlick tho dem | Dische des HERRN | ghan. In diesem Abschnitte wird die Lehre von der Beichte und dem Abendmahle katechetisch abgehandelt. — Bl. 19ᵇ: Etlyke fyne Spröke darin Godt | den Bothferdigen vorgeuinge der | Sünde vnd syne gnade thosecht. — Bl. 22ª: Dat Söste Stücke des | Catechismi vam Sacramente | des Altars, welckes de jennigen so | thom Auentmahle ghan wil- | len vor allen dyngen we- | ten schölen. — Bl. 40ª: Van dem genadenryken Auent- | male des waren vnde wesentliken | Lyues vnde Blodes Jesu | Christi. | D. M. Lutherus[1]). — Bl. 51ᵇ: Etlyke Fragestücke | D. Martini Lutheri, vor de jen- | nigen de thom Sacramente | ghan willen[2]). — Bl. 54ª: Des hilligen Dauidis Catechis- | mus welcken junge Knaben vth dem | Psalter vthwendich le- | ren schölen. — Mit Bl. 54ᵇ schließt der erste Theil, und folgt sofort der zweite mit einem besonderen Titel (Bl. 55ª):

---

1) Der Verfasser benutzt hier Luther's Werke, und zwar tom VI, f. 174 u. 196, V, f. 195.

2) Die Fragestücke rühren bekanntlich von dem erfurter Theologen Joh. Lange, dem Freunde Luther's her; man vgl. J. C. Bertram, literarische Abhandlungen, Halle, 1782, Stück 2, S. 83 flgd.

Etlyke vorneme Höuet- | spröke vth | Dem Olden vnde Nyen | Testament vp alle Sondage | des gantzen Ihares ge- | richtet, || Beneuenst korten Gebeden darin- | ne de Summa eines Iederen | Euangelij begrepen, || Den jungen Knaben in der Schole, | de alle Stücke der Pre- digen, ehr se tho be- | terem vorstande kamen nicht be- hol- | den können tho denste | gestellet || Vnd in den Druck verferdiget | dorch || M. Franciscum Omichium der | Scholen tho Güstrow | Rectoren. || (Unbedeutende Verzierung.)

Auf der nächsten Seite ein Gedicht:

An de Christlyke Iöget.

Doctor Luther de Gades Man,
Im drüdden Tomo töget an.
Dat ein Spröke vth hilliger Schryfft,
Beter sy, vnd mehr fördels stifft,
Ock mehr vor Godt dem Heren gelt,
Als alle Böker vnd Schett der Welt:
Denn Gades Wordt blyfft ewich stahn,
Hemmel vnd Erd moth all vergahn.
Darüm, leuen Kinder, mit flyth,
Leret in juwer Iöget tydt.
Düsse Spröke de[3]) juw schöln syn,
Tho Gades fruchtn anleiding syn.
Welcker allein ys aller Wyßheit,
Anfanck, vnd ock de Döer vpdeit.
Tho der hogen ewigen Schoell,
Darin vp synem Gödtlyken Stoel.
Christus vnser Heyland vnd Her,
Wert süluest syn de Lehrmeister.
Godt gyff dat wy jo althomall,
Bald kamen in den fröuden Sael.
Dar wy mögen hören den Doctor wyß,
Welckm allein sy Loff, Ehr vnd pryß.

AMEN.

Dann folgen die Fragen über das Evangelium am ersten Advent-Sonntage: Worvan hefft men hüden gepredigtt? | Van des Heren Christi inridinge | tho Ierusalem. —

3) Als Druckfehler steht dy.

— Bl. 56ᵃ Holzschnitt, den Einzug Christi darstellend, und darunter: Segge my etlyke Spröke de vp dat E= | uangelion gehören. Es sind die Schriftstellen Zach. 9, V. 9; Psalm 8, V. 3; Luc. 9, V. 56; Matth. 20, V. 28. Darauf:

Gebedt.

Dat Hosianna dy allein,
Herr Christ singen wy Kinder klein.
Denn vth der Sögelinge Mundt,
Bereidstu dy Loff tho jdr stundt.
Du bist de Erffher tho Syon,
De rechte Helt, vnd Dauids Son.
Dyne Thokumpst vp disse Erdt,
Ist singendes vnd lauends wert.
Drūm wy dat Hosianna schon,
Dy singn, du Her ins Hemmels thron.

Bl. 78ᵇ (J 2): Am Hilligen Pingstdage. | Johan. 14. | Worvan hefft men hüden geprediget? | Van dem hilligen Geiste wo de in sicht= | barlicker gestalt auer de Apostell vnd hil= | ligen Gades vth gegaten sy. | Bl. 79ᵃ die Schriftstellen Joh. 14, V. 23, Joel 3, V. 1 u. 2. Darunter:

Gebedt.

Schafft in vns Godt ein reine hert,
Van dy vns nicht stôt hinderwert
Dyn hillger Geist ock in vns wahn,
Vnd leyde vns vp richtger bahn.
Dat wy beschüttet dorch dyn handt,
Nicht fallen in grote Sündt vnd schandt.
Sunder dy hyr denen willichlyck,
Vnd herna prysn im Hemmelrick.

Der letzte Sonntag, der 26. nach Trinitatis, endigt auf Bl. 100ᵇ[4]). — Bl. 101ᵃ: Ernstlyke Straffe vnd schreck= | lyke drowinge, | D. Martini Lutheri se= | lygern, auer de Olderen, welckere | nicht grodt vp Christlyke vnder= | wysinge

---

4) Ein ganz ähnliches Schulbuch verfaßte der Rector Joh. Bellinus zu Wismar: Christliche Kinderfragen, Auf die vornehmsten Feste des ganzen Jahres: gestellet von M. Johanne Bellino, gewesenen Wißmarschem Schul Rectore. Wismar, 1660. 1675. 12⁰. Es bildet den 3. Theil der schola pietatis Wismariensis, welche in meiner Ausgabe von M. Juder' Katechismus, 1865, S. 64 flgd. beschrieben ist.

erer Kinder | geuen. || In der Vörrede des Bökelins dat | Justus Menius van Christlyker Huß- | holdinge an de Chorförstin Sibyllam | Anno 32. geschreuen[5]). — Bl. 106ª enthält die Schlußschrift: CHRISTE: TIBI SIT LAVS, | SIT HONOR, SIT | GLORIA SOLI. || Jesu Christe myn Godt vnd Her, | Dy alleine sy Loff, vnd Ehr. | AMEN. Darunter ein Holzschnitt: das von einem Engel getragene Wappen des Franz Demeke, in einem Oval, von architectonischen Verzierungen umgeben. Der gespaltene Schild ist rechts gerautet und zeigt links eine strahlende Sonne; in der Einfassung des Ovals die Inschrift: IN SILENTIO ET SPE, FORTITVDO NOSTRA. 1582. Im zweiten äußeren Rande: M. FR. OM. G. — Bl. 106ᵇ—107ᵇ die Errata. — Bl. 108ᵇ leer.

8°. — 108 Bll. ohne Blz.; mit Cust. und Sign. (•) (die 12 Bll. Vorstücke) A—M. — 26 und 28 Zeilen. Die unbedeutenden Holzschnitte im 2. Theile — zu jedem Evangelium einer — sind von dem Monogrammisten MB[6]).

Bibliothek der meklenburg. Ritter- und Landschaft zu Rostock (M. 3065). — Bibliothek des Vereins f. meklenburg. Geschichte u. Alterthumskunde zu Schwerin[7]).

Thomas, Analecta Güstroviensia, Catalogus biographicus, 1706, S. 63. — Meklenburg. Gelehrten-Lexicon, St. 1 u. 2, 1729, S. 71. — Jöcher, Gelehrten-Lexicon, Bd. 3, S. 1034.

---

5) Eine niedersächsische Ausgabe vom J. 1529 bei Scheller, No. 733.
6) Der Formschneider ist weit geringer als die beiden Künstler, welche Nagler in seinem Monogrammenwerk, Bd. 4, No. 1650 und 1651 aufführt.
7) Das Exemplar enthält nur den 2ten Theil.

CLXI.

Verordnung Eins | Erbarn Radts der Stadt | Gryps-wold. || Van vnderscheidlichen | Kösten[1]), Mitgauen, |

---

1) köste, Hochzeit.

Vnd anderer dartho gehörender | Nottůrfft: || Wie ock Kindelbieren[2]), vnd | Paden Penningen. || Publicirt: | Vnd ingewilligt den 4 Septembris | Anno 1592. || (Kleine Verzierung.) || Gedruckt tho Rostock by Ste- | phan Müllman.

Die Rückseite des Titels ist leer. — Bl. 2 enthält das Publications-Patent, in dem eine frühere Hochzeitsordnung vom 6. October 1569 erwähnt wird. — Bl. 3ᵃ: Van Vorlöffnissen | vnd Freyen[3]). — Bl. 3ᵃ, unten: Van Fryen Kösten[4]). — Bl. 3ᵇ: Van Vpschlegen edder Gaste- | baden[5]), na der Vorlöffnisse. — Bl. 4ᵃ: Van vorehringe des Brüde- | gams vnde der Brudt[6]). — Bl. 5ᵃ (B 1): Van Klei- dung, Mitgauen | vnd Ingedömpte[7]). — Bl. 11ᵃ (C 3): Van Vnfryen | Kösten. — Bl. 12ᵃ: Van vorehringe vnd jegen vor- | eheringe des Brüdegams vnde | der Brudt. — Bl. 13ᵃ (D 1): Van dem Ingedömte effte | Mitgauen. — Bl. 15ᵃ: Van Auendt | Kösten[8]). — Bl. 17ᵇ (E 1): Van der Spellüde, | vnd Köke besoldung. — Bl. 18ᵇ: Van Kindelbie- | ren, vnd Paten Pen- | ningen[9]). — Bl. 19ᵇ: Van Volnstre- | ckung disser Ordenung. — Bl. 20ᵇ Schluß: Reuidiret | vnd abermahln Publiciret, den xij. | Aprilis. Anno nach Christi | heilsamen gebordt, | im 1592.

Diese Hochzeitsordnung hat der verstorbene Professor Kosegarten in den baltischen Studien, Jahrg. 15, H. 2 (1854), S. 184—210, vollständig mitgetheilt, auch den Abdruck mit gründlichen Erläuterungen versehen.

4°. — 20 Bll. ohne Blz.; mit Cust. und Sign. A — E. — 26 Zeilen.

Bibliothek des Ober-Apellations-Gerichts zu Greifswald (No. 4783)[10]).

---

2) kindelbier, Kindtaufe.

3) freyen, Freiten, Bewerbungen des Freiers.

4) frye kösten, freie Hochzeiten, die Hochzeiten der höheren Stände (Bürgermeister, Rathsverwandte, fürstl. Räthe, Doctoren, die alten Geschlechter), während den übrigen Ständen nur halve frie kösten und unfrie kösten zustanden.

5) vpschlege edder Gastebaden, Verlöbnisfeier oder Schmaus.

6) Die Brautgeschenke nach der Verlobung, die Verehrung.

7) ingedömpte, die Mitgift an Bettzeug, Leinewand und Tischzeug.

8) auendt kösten, Abend Hochzeiten. Die Hochzeit geringer Leute, der Dienstboten.

9) paten penninge, Pathengeld, Pathengeschenk.

10) (Sonnenschmidt) Katalog d. Bibliothek d. königl. preußischen Ober-Appellations- u. höchsten Gerichts zu Greifswald, Stralsund 1844, S. 170.

CLXII.

N. **Chytraei** Nomenclator Latinosaxonicus denuo editus. Rerum nauticarum nomenclaturis & phrasibus paulo plenius insertis. Rostochii, 1592. 8°.

Diese Ausgabe, welche vielleicht zuerst die auf die Schifffahrt bezüglichen Vocabeln enthält, konnte ich nicht auffinden; ich kenne sie nur aus den nachstehenden Quellen.

Feuerlin, Wat Plattdütsches, 1752, S. 45. — Scheller, No. 1141. — Lisch in Jahrb. 23, S. 141.

CLXIII.

Eintfoldige doch Christlyke | Trost vnde Ehrenpredige. | Vp der Adeliken lyck- | begencknisse Weyland der Eddelen, | Erbaren vnde veldögetsamen Frowen, Catharinen van Bülowen[1]), des ock Eddelen, Gestrengen vnde | Ehrenvesten KHOENE Wulffradt van Basse- | witz Erffgeseten tho Maßlow etc.[2]) gewesenen | Herteleuesten Hußfrowen, Christ- | lyker vnde Saliger ge- | dechtnisse. | Welckere den 7. Nouemb. vmme 8. Vhr | vör Middage tho Maßlow salichlick ym HEren | entslapen, vnde volgendes den 28. Nouemb. | des vorlopenen 1592. yares na | Christi gebordt, || Jn der Kercken tho Lübow, Oldem wolher | gebrachten gebruke[3]) nach, Christlick | thor Erden bestediget | worden. | Gepredigetm dörch | IOHANNEM WERKENTINVM Stern- | bergensem Pastorem darsülvest. || Rostock | Gedrücket dorch Stephan Müllman, ym Jar 1593.

---

1) Katharina von Bülow war zuerst (1563) mit Paris Hahn I. auf Basedow vermählt; ihr Gemahl starb am 12. März 1565, worauf sie sich im im J. 1577 mit Kuno von Bassewitz auf Maßlow verheirathete. Vgl. Lisch, Gesch. des Geschlechts Hahn, Bd. 4, S. 24.

2) Der Hofmarschall und Landrath Kuno von Bassewitz starb am 30. Dec. 1610 auf seinem Gute Maßlow. Luc. Bacmeister verfaßte die Leichenrede, welche 1611 bei St. Mölleman zu Rostock ($5^{1}/_{2}$ Bogen in 4°) erschien. Vgl. Etwas, Jg. 1741, S. 126.

3) Als Druckfehler steht gekruke.

Auf der Rückseite des Titels steht ein lateinisches Epitaphium von Joh. Werkentin. — Bl. 2ª beginnt die Einleitung mit einer Zuschrift an den Gemahl und die nächsten Verwandte der Verstorbenen; Schluß: Datum Lůbow am Sondage | Reminiscere, Anno 1593. u. s. w. — Bl. 5ª (B 1) folgt die Lyckpredige, vth der Apenba- | ringe S. Johan. Cap. 2.[4]), welche in drei Stücke und einen Besluth zerfällt; Letzterer giebt eine biographische Skizze der Catharina von Bülow.

4°. — 20 Bll. ohne Blz.; mit Cust und Sign. A—E.

Regierungsbibliothek zu Schwerin.

Ueber den Prediger Joh. Werkentin (Berchentin) zu Lübow bei Wismar giebt Cleemann im Syllabus Parchimensium, fortgesetzt als Syllabus Circularium, Parchim 1810, S. 148, einige Nachrichten. Werkentin war zu Sternberg geboren, bekleidete dort das Amt eines Lehrers und ward 1580 auf Empfehlung des Superintendenten Corvinus zu Wismar zum Pfarrer in Lübow erwählt Er starb 1600 „gewaltsam durch einen Trunk, den die Krüger-Frau ihm gab." — Eine andere Leichenrede Werkentin's bringen wir unter dem J. 1595.

---

4) V. 8—11.

CLXIV.

HISTORIA | Van der Lere, Leuende vnd Dode. | M. Joachimi Slů- | ters des ersten Euangelischen Predigers | tho Rostock, neuenst einer Chroniken darinne kort- | lick vormeldet, wo wunderlick Godt syn Hilliges Wordt | Anno 1523. alhyr geapenbaret vnd beth in dyt | 1593. jhar erholden hefft. | Gestellet vnd geordenet dorch | NICOLAVM GRYSEN | Predigern darsůluest in Rostock. | Psalm. 78 | Jck wil mynem Mundt vpdon tho Spreken, vnd olde Gescheffte[1]) | vthspreken, de wy gehöret hebben vnd weten, vnd vnse Veder vns vortellet | hebben. Dat wy ydt nicht vorbergen schölden eren Kinderen, de

---

1) gescheffte, Geschichte.

herna | kamen, vnd vorkündigeden den Rohm des HEREN vnd syne | Macht vnde Wunder de he gedan hefft. | 1. Theſſ. 5. | Den Geiſt dempet nicht, de Wiſſagung vor-achtet nicht, | Pröuet[2]) duerſt alle dinck, vnd dat gude beholdet. | (Vignette.) | Gedruckt tho Roſtock dorch Steffen Müllman | ANNO M. D. XCIII.

Vom Titel, deſſen Rückſeite leer iſt, ſind Zeile 1, 3, 4, 5, 9, 10, 11, 12, 20, ſo wie die Anzeige des Druckers, roth gedruckt. — Bl. 2ᵃ die Widmung, den Herzogen Ulrich, Carl und Sigismund Auguſt von Meklenburg zugeſchrieben, datirt: Roſtock am dage Philippi vnd Jacobi Anno 1593. — Bl. 4ᵇ enthält einen kurzen, lateiniſch abgefaßten Bericht über Slüter's Wirken in Roſtock mit der Ueberſchrift: D. DAVID CHYTRÆVS. — Bl. 5ᵃ (B 1) beginnt das Werk mit einer Einleitung, in welcher der Verfaſſer auch einige Nachrichten über ſich giebt, und ſchließt Bl. 76ᵃ (T 4), indem es die Zeit von 1517 bis 1593 umfaßt. — Bl. 76ᵇ enthält: Ein Bedepſalm. | Darinne dat Vader Vnſe ſehr kortlyken begrepen, | vnd ghar eintfoldigen geſanges wyſe erkleret wert. | Im Thon: Idt ys dat Heil vns gekamen her, etc. Es iſt Gryſe's Lied „Ach Vader vnſe de du biſt", welches er ſpäter in ſein Gebet- und Liederbuch von 1614 aufnahm; es findet ſich in meiner Ausg. der Lieder Gryſe's, 1867, S. 5, No. III. — Dann folgt auf einem Bl. in qu. Fol. eine Stammtafel des meklenburgiſchen Fürſtenhauſes vom Herzog Magnus bis Johann Albrecht und Ulrich mit Berück-ſichtigung der Verwandtſchaft mit anderen Fürſtenhäuſern[3]). — Bl. 77ᵃ: Regiſter vnde vortekung der Borge- | meiſter vnd Radesperſonen, ſo binnen Roſtock van | der tydt her, dat Godt dat Licht ſynes hilligen Euangelij dorch | M. IOCHIMVM SLVTER Anno 1523. alhyr | herlick hefft heruor lüchten laten, tho Rade gekaren vnd | beth in dyt gegenwerdige 1593. jar in der regerung ge- | weſen vnde noch thom deele ſyn. — Bl. 78ᵃ: Der Börgetmeiſter er- | welung. Van An. 1510 beth in | dat 1527. jar u. ſ. w. — Bl. 78ᵃ, unten: Catalogus RECTO- | RVM ACA-DEMIÆ | Rostochiensis. Aus der Zeit von 1523—1592. — Bl. 79ᵇ: Der tho Roſtock ordentlick beſtelleden vnd Con-fir- | mereden Euangeliſchen Prediger Namen van Anno

2) pröuen, prüfen, erproben.
3) Die Stammtafel iſt bisweilen auch am Schluß des Buches ein-geklebt.

| 1523. beth in dyt 1593. Jhar. — Bl. 80b: Thom Besluite volgen hyrup de Namen der van einem | Erbaren Rade alhyr erwelede vnde voreydede Vorweser vnde | Vorsteher der vorgedachten Kercken vnd Gades Hüser, | so in dissem 1593. jar im leuende syn.

Als Proben des Textes schalte ich hier die Stellen ein, welche von Slüter's Predigten unter der Linde und seinem Tode handeln; sie finden sich unter den Jahren 1526, Bl. D2 und 1532, Bl. I4.

Wat öuerst vnsem vorge- | dachten H. Jochim Slüter alhyr belangende deit, so ys | dersülue wedderum alhyr tho Rostock vpt nye van Hertoch Hin- | rick tho Meckelnborch dem Christlyken Försten an synen | (Bl. 14b, D2) vörigen ordt tho S. Peter hengeordent, vnd hefft mit yueri- | gem[4]) Geiste Gades lutterreins wordt alse tho- vorne frygmödi- | gen geprediget, dartho denn ock Godt der HEre, rycklyken | synen Geist vnd krafft gegeuen, dat van dage tho dage, der tall | der gelöuigen sick also vormeret hefft, dat de Kercke tho S. | Peter, tho dersülven Samertydt so hüpigen vul thohörer ge- | worden, dat he nicht alleine van den Papisten, wenn se in der | Crüzweke, an Christi Hemmelfardes, vnd ock H. Lichams, | vnd anderen dagen, mit Crüz vnd Fahnen, van dem Dome | tho S. Jacob her, de ganze Stadt vnd alle Kercken mit erer | Processien visitereden, dorch gingen vnd süngen, in syner | Predigen nicht mochte vorstöret vnd vorhindert werden, da- | rumme se denn ock mehr Processiones em tho wedderen, alse | sonst gebrücklick geholden hebben, sondern ock van wegen des | groten gedrenges vnd der Samerhitte, vnd der domals sehr | groten vnd wydt vthgebreideden schönen linden, an der Nor- | den syde vp dem Kerckhaue, na S. Peters dore, vp einen | darhen vndergesetteden Predigstole geprediget hefft, dar denn | de lüde hüpigen syn vmmehergestan, etlyke vp dem Kerckha- | ue vmme den Predigstol her, etlyke vp des Kerckhaues Mü- | ren, Ja etlyke vp der groten Linden, andere vp den Bönen[5]) | vnd in den

4) yuerig, eifrig.
5) bönen, Böden.
6) lüchteren, linken.

Vensteren, in synem vnd der thor lüchteren[6]) handt | liggenden Hüseren gestanden vnd geseten welckete alle mit son= | derlykem vlyte vpgemercket, wat de HEre dorch em geredet hefft.

Vele olde lüde syn vth der Kohestrate[7]), vnd van dem Krö= | pelinschen vnd Bramouweschen dore, den vernen wech herge= | kamen, Gades H. vnd Lutterreins wordt thohörende, vnd syn | van morgen fröe an, beth vp den auendt tho S. Peter vorhar= | ret, dat se nicht alleine de fröe predige, sondern ock den namid= | dages Sermon van em hören mochten, dar denn erer vele ethent | vnd drinckent mit sick genamen, dewyle ere Hüser sehr wydt aff | belegen syn gewesen.

Dewyle överst M. Slüters schwackheit de auerhandt genamen, | vnd syn sterffstündelin gegen den Pingsten sick heran nalede[8]), hefft | he sick tho bedde gelecht, vnd ne= uenst syner Seelen, ock syne | Scheplin, darauer Christus em thom Herden gesettet, Christo | wedderumme befahlen, vnd sick also gedüldich in den gnedigen | willen Gades ergeuen, vnde dewyle disser Slüter ein sonderlick | Organon S. Sancti, ein werckstüch des H. Geistes gewesen, So | hefft ydt sick ock also geschicket, dat he am H. Pingst= dage, | an welckerem der H. Geist den Apostelen gegeuen, twischen | twen vnde dren vp den namiddach im HERRN salichlyken | entslapen ys[9]).

Syn Licham rowet alhyr vp S. Peters Kerckhaue, nicht | wydt van syner gewesenen Hußhaues döre, an der Syden | na der Stadt müren, dat ein Lickstein vp= gelecht, darup tho der | tydt disse nafolgende wörde thor ewigen gedechtenisse syn vpge= | howen.

(Bl. 37ᵃ, K1) Sepultura M. Iochim Slüter qui Anno 1523. Euangeli- | um in hac Ciuitate pure praedicare

---

7) Kohestrate, Kuhstraße, in der Nähe des Kröpliner Thores.

8) nalen, nähern.

9) Die rostocker Domherren berichten am 4. April 1531 über Joachim Slüter: god will eme nu villichte visitern, lon vor syne werke geuen, licht nu kuten, agonizert faste vppe disser stunde. Man vgl. Jahrb. 16, S. 51.

incepit, propter quod in | toxicatus obijt, in die Pentecostes, Anno. 32[10]).

4°. — 80 Bll. ohne Blz.; mit Cust. und Sign. (:) B—V. — 32—33 Zeilen.

Universitätsbibliothek zu Rostock. — Bibliothek des Vereins für meklenburg. Geschichte zu Schwerin. — Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel. — Sammlung des Herausgebers.

Erneuerte Berichte von gelehrten Sachen, Rostock 1768, S. 89—92. — Scheller, No. 1149.

Der hohe Werth dieses Gryse'schen Werkes ist bekannt; es ist noch immer die unentbehrliche Quelle für die Geschichte der Kirchenreformation in Rostock gewesen. Einen Auszug, d. h. eine Zusammenstellung der Rostock und in Sonderheit Joachim Slüter betreffenden Aufzeichnungen, veröffentlichte K. F. L. Arndt unter dem Titel: M. Joachim Schlüter, erster Evangelischer Prediger zu Rostock. Ein Beitrag zur Reformationsgeschichte aus der Historia van der Lere, Levende u. s. w. dorch N. Grysen, Lübeck 1832. Vielfach ist Gryse's Werk benutzt von F. C. Serrius in seinem Buche: M. Joachim Schlüter oder die Reformation in Rostock, Rostock 1840.

---

10) Die Inschrift ist in dem unten zu erwähnenden Buche von Arndt abgebildet.

CLXV.

SPEGEL des Antichristischen | Pawestdoms, | vnd Luttherischen | Christendoms, Na | Ordenung der V. Höuetstücke vn- | sers H. Catechismi vnderscheiden. | Darinne de lögenhafftige Lere des Römischen Pawestes vnd sy- | ner Jesuwiter vth eren Böreren klerlick geapenbaret vnde | gründtlick wedderlecht. | Ock dargegen de Warhafftige Lutherreine Christlyke Lere kortlyken entdecket | vnde eintfoldigen vth Gades Worde bekrefftiget wert. | Dorch NICOLAVM GRYSEN Predigern | in Rostock thosamen geordent. | (Roher Holzschnitt: das Innere einer Kirche, rechts ein katholischer Geistlicher, links ein lutherischer, beide auf der Kanzel vor der Gemeinde predigend. Neben ersterem stehen die Worte: Sic dicit Papa, neben letzterem: Hac dicit Dominus Deus. Neben dem Holzschnitt, rechts und links, die Worte: ECCLESIA MALIGNANTIVM. —DOMVS DOMINI) | Rostock dorch Steffen Müllman M.D.XCIII.

Vom Titel, dessen Rückseite leer ist, sind Zeile 1, 4, 5, 6, 10, 11, 14 roth gedruckt. — Bl. 2ᵃ folgt zunächst die Widmung an die Herzoge Johann Friedrich, Bogislav, Barnim und Casimir von Pommern d. d. Rostock, d. 4. Mai 1593. In dieser Zuschrift erklärt Gryse, daß sein Buch von den vornehmsten Theologen der rostocker Hochschule, so wie von den weitberühmten Superintendenten Meklenburgs und der Nachbarländer, geprüft sei, und er vielfach aufgefordert worden, dasselbe drucken zu lassen, vp dat ock in disser Sassesschen | sprake, darinne neine vele böker so des Pawestes bedregerye[1]) vnd | boßheit vorkündigen vnd wedderleggen, gedrucket syn, de eintfol- | digen vnd der gemeine Man vth erer Modersprake der Jesuwi- | derschen Papisten affgödische vnd auergelöuische lere recht erken- | nen, vnde by dem Lutterreinen worde thouorharrende bewagen | wordē. — Bl. 4—8 Vorrede: An den Godtfrüchtigen | Leser. — Bl. 9ᵃ (A 1) beginnt der Text des Buches, in welchem, wie schon der Titel besagt, Gryse die Lehren der evangelischen und katholischen Kirche nach den Hauptstücken des Katechismus mit einander vergleicht und erörtert; seine Sprache zeigt mitunter dieselbe maßlose Schärfe, die wir in fast allen religiösen Streitschriften im Reformations-Zeitalter bei beiden Parteien finden. — Die letzte Seite enthält: Ein Psalm: Im thon. Ick rope tho dy HEre Jesu Christ, etc. „Lauet den HERREN im Hillichdom"; das Lied Gryse's, welches auch in sein Gebet- und Psalmbuch von 1614 aufgenommen ist, findet sich in meiner Schrift: Nic. Gryse's geistliche Dichtungen, Schwerin, 1867, S. 5, No. III.

Ich schalte nun die nachstehenden Stellen (Bl. 119—120, Ee 3—Ee 4 und Bl. 169, Ss 1) als Probe ein.

De XII. Artikel.

Ick gelöue ein ewiges Leuent.

Wat bekennet ein Lutherische Christe hyrmit?

MIt dissem lesten Artikel beslüt ein yder Christgelöui- | ger synen gelouen, vnd gelöuet dat Godt em sampt | allen gelöuigen in Christo, ein ewiges leuent warhaff- |

1) bedregerye, Betrügerei.

tigen geuen wert, denn Christus spricket: Dat alle de an em | (Bl 119ᵇ) gelöuen, nicht schölen vorlaren werden, sondern dat ewige | leuent hebben, Johan. 3.

Godt der Vader schencket vnd gifft vns dat ewige leuent, | vth pur lutterer[2]) Gnade, welckes leuent vns Christus dorch | synen Dodt hefft erworuen, vnd vns dorch den H. Geist im | worde vnd den Hochwerdigen Sacramenten geapenbaret vnd | bekrefftiget wert, im gelouen angenamen, vnd in der Hö- | peninge[3]) de nicht leth tho schanden werden, erwachtet[4]).

Gelöuen ock ditsülue de Papisten? Nein.

SE spreken also: Wilstu thom ewigen leuende inghan, so | holt neuenst Gades Gesette des Pawestes gebade. Vñ der | Papistische Licentiat Gabriel Biel spricket: Serm: 31. fol: 49 | Homo consequitur vitā aeternā per sua merita cooperante | semper gratia, dat ys, ein Minsche erlanget dat ewige leuent | dorch syne eigene wercke vnd Gödtlyker gnade mit werckinge[5]). | Darher seggen se tho den so des ewigen Leuendes haluen be- | kümmert syn. Hefftu dynen Apostel wol gefyret vnd ge- | fastet: Hefftu dyne Sünde vollenkömlyken beruwet vnde alle | gebichtet, stedes Misse gehöret, Afflatsbreue geköfft, bede | vnd Walfarden geghan, vnd andere in der Bicht vpgelechte | Saken vorrichtet, Rosenkrentze gesnöret, vnd Wyhewa- | tersche arbeidt gedan, so kanstu velichte int Fegefür edder int | ewige leuent kamen.

De vorblendeden Antichristen wysen ock de Dodtkran- | cken lüde vp S. Dominici Biltenisse vnd spreken: Per istum | itur ad Christum: Dat ys, dorch den kumpt men tho Chri- | sto in den Hemmel. Balde seggen se: Maria sy de Hem- | melsche Pörtenerische, vnd S. Franciscus vnsers HERRN | Gades Cantzeler. Wenn men desüluen tho fründe hefft, | So moth S. Peter de Hemmel dör wol vp don, dat men in | dat ewige leuent kame.

(Bl. 120ᵃ). Darumme spreken se ock in erem libro Conformitatum | vnder anderen. Francisce Iesu typice

2) pur lutter, rein lauter.
3) Höpening, Hoffnung.
4) erwachten, erwarten.
5) mit werckinge, Mitwirkung.

Dux normaqȝ Mi- | norum, Sedes nobis perpetuè da regni coelorum. Dat ys, | Francisce leuer Vader, du woldest vns geuen na disser weldt | dat ewige leuent.

Im Boke getitulet, Offitium gloriosae virginis Mariae, secundum consuetudinem S. Romanae Ecclesiae, Venetijs | Anno 1559 gedrucket, fol: 165. wert Marien Gebedt also be- | slaten. Hanc orationem suppliciter audias & suscipias, & | vitam aeternam mihi tribuas. Audi exaudi me dulcissima | virgo Maria, Mater Dei & Misericordiae, Amen. Dat | ys, O Maria, Höre vnd nim demödichlyken dyt mein Ge- | bedt an, vnd gyff my dat ewige leuent. Höre vnd erhö- | re my allerleueste Junckfrowe Maria, eine Moder Gades | vnd der Barmhertichеit, Amen.

Im 46. Cap: eres Bokes, welckes se einen Spegel der | Christen Minschen nömen tho Lübeck dorch Georgium | Rickhoff, Anno 1501. gedrucket, im Titel, van viff Teken[6]), | darby men einen guden Christen erkennen schal, befehlen de | vortwyfeleden Papisten einem yderen Minschen also twy- | felhafftigen thosprekende.

Dre dinge weth Ick vorwar,
De vaken[7]) myn Herte maken swar.
Dat erste beswereт mynen moedt,
Wente Ick jümmer steruen moeth.
Dat ander beswereт myn Herte mehr,
Dat Ick nicht weth wenehr[8]).
Dat drüdde beswereт my bauen all,
Ick weth nicht wor ick varen schal[9]).

Se geuen ock vor, wenn de Seele vth dem Minschen varet, | so moth se de erste Nacht Herberge hebben by S. Gerderu- | ten, darumme ock S. Gerderuten Kercke gemeinlyken vor | (Bl. 120b) de Döre der groten Stede gebuwet syn, vnd darna moth se | auer dat Leuer Meer vnd so fordan.

6) viff teken, fünf Zeichen.
7) vaken, oft.
8) wenehr, wann.
9) Man findet diesen Spruch häufiger in Gebet- und Beichtbüchern aus dem Ende des 15. Jahrhunderts, z. B. in dem Lübecker Druck: Van dem steruende mynsschen | Vnde dem gulden selen troste, 4°, Bl. 14a; Geffcken, Bildercatechismus des 15. Jahrhunderts (1855), Th. 1, S. 110.

Mit solcken vnd dergelyken Fabelwercken vnd Heyden- | schen Lögen, bringen se de Lüde in grote twyfelmödicheit, van | dem rechten Gelouen vnd ewigen leuende thor Helschen ewi- | gen vordömnisse.

Wy Christen öuerst syn des gewisse, dat buten Christo | nein Heyl sy, Act: 4. vnd dat nemandt thom Vader in den | Hemmel kümpt denn alleine dorch Christum Johan: 14. | Gelöuen derhaluen na dissem bedröueden tydtlyken leuende, | ein ewiges Saliges fröwden leuendt, denn de gelöuigen wer- | den nicht tho scharden, Rom: 9. Sonderen werden bliuen | in dem Huse des HERRN ewichlick, Psalm: 23. Amen.

AMEN.

Hindert vnd erret den Papisten ock dyt wördtlin AMEN?

Alle Papisten vnde Jesuwiter können nicht recht Amen | spreken, denn se leren twyfelen an den warhafftigen | gnadenryken thosagen des Almechtigen Gades.

Alle Christgelöuige öuerst gelöuen vnd bekennen, dat alle | thosagē in Christo, Ja vnd Amen syn, 2. Cor: 1. Deñ dat gelo- | uens wordt Amen, vorwissert[10]) se der gewissen gnedigē erhöring | Gades, wenn se em na synem willen, in tydtlyken vnd ewi- | gen Saken, mit gelöuiger andacht anropen, vnd mit einem gelöuigen Amen dat Vader vnser besluten, So maken wy vns ock gantz vnd ghar neinen twyfel, sondern gelöuen ge- | wisse vnd warhafftigen, dewyle Christus, den wy hören schö- | len, de warheit ys, vnd vns also thobedende befahlen, Ock tho- | gesecht hefft, dat vnse gebedt so in synem Namen geschüt, ge- | höret vnde erhöret syn schöle.

Darumme sprickt vnd schrifft ock D. Luther, Tom: 6. | Jhen. am 309. blade. Gha nicht vam gebede, du hebbest denn | gesecht edder gedacht, wolan, dat gebedt ys by Godt erhöret, | dath weth ick gewisse vnd vorwar, dat het, AMEN.

---

10) vorwissern, vergewissern.

Ach leuer Hemmelsche Vader, du ewiger Godt vnd HE= | RE, wy gelöuen, help vns dynen armen schwack= gelöuigen | kinderen, stercke vnd vormere vnseren kleinen gelouen. Amen, | du framer leuer Vader Amen. Dat geschee, werde vnd bly= | ue wahr, van nu an beth in alle ewige ewicheit. AMEN. | AMEN. Amen.

4°. — 224 Bll. ohne Blz.; mit Cust. und Sign. ? A—Z. Aa—Zz, Aaa—Hhh. — 32 Zeilen.

Universitätsbibliothek zu Rostock. — Bibliotheken zu Hamburg, Lübeck, Wolfenbüttel. Sammlung des Herausgebers[11]).

Erneuerte Berichte von gelehrten Sachen, Rostock 1768, S. 130—132. — Scheller, No. 1148.

Der Verfasser der gründlichen Abhandlung über Gryse und dessen Schriften in den rostocker erneuerten Berichten von gelehrten Sachen erklärt den „Spegel" für das bedeutendste Werk unsers Gryse, eine Ansicht, die wir nur theilen können. Fr. Wessel's, des stralsund. Bürgermeisters, Schilderung des katholischen Gottesdienstes zu Stralsund (man vgl. No. CXXXIX) und die größere Arbeit Gryse's sind aus älterer Zeit die sichersten Quellen zur Geschichte der gottesdienstlichen Ceremonien kurz vor Einführung der Kirchenreformation, denn beide Schriftsteller haben das Erlebte und Gesehene vorgetragen; außerdem aber ist Gryse in der theologischen Literatur seines Jahrhunderts sehr bewandert, und seiner Belesenheit verdanken wir die einzige Kenntniß von mehreren älteren und sonst verschollenen Büchern, wie ich einige davon in meinen Beiträgen zur Buchdruckergeschichte Meklenburgs in Jahrb. 22, S. 231, 241, 242, angeführt habe; auch Geffcken's Bildercatechismus des 15. Jahrhunderts (1855), Beilagen, S. 122, 150, ist in dieser Beziehung zu vergleichen.

CLXVI.

Lyckpredigt. | Vp der Adeliken Begreffnisse, des | Edlen, Gestrengen vnd Ehrnuesten Junckern, | CHRISTOFF CRAMMON | Weiland tho Borckow Erffgesetenen. || Geholden in der Kercken tho Wuseryn, den | 22. Martij, Midwekens na | Palmarum, Anno | 1592. || Durch | IOACHIMVM DVNCKERVM | Denern Jesu Christi am

11) Im XLI. Cataloge von Stargardt in Berlin (1859), No. 888, wird ein Exemplar unsers Buches zu 10 Thlr. gewerthet.

Euangelio | darfüluest. | Apocal: 14. | Salig sindt de Doden, de in dem Heren ster- | uen van nu an, etc. (Kleine Holzschnitt-Verzierung.) | Rostock | Gedruckt durch Stephan Mülleman | Im Jahre 1594.

Die Rückseite des Titels leer. — Die nächsten vier Seiten enthalten die Einleitung mit einer Zuschrift an die Verwandte des Verstorbenen. — Auf Bl. 4ª beginnt die Leichenpredigt über 1. Moses 25, V. 7—10. — Bl. 7ᵇ: I. Erklerung der Höuetlehre | vth dem Texte. — Bl. 31ª: II. | Van der Persone, leuende vnd aff- | scheide des seligen vnd in Godt rou- | wenden Junckern CHRISTOFF | CRAMMON.

4°. — 40 Bll. ohne Blz.; mit Cust. und Sign. A—K.

Regierungsbibliothek zu Schwerin.

CLXVII.

Christlyke vnd Geistryke | GEBEDE. | wedder den gruwsamen | Viendt den Torcken, vth Gades | Worde, vnde etlyker vornemer Theolo- | gen, als D. Martini Lutheri, M. Iohannis Ma- | thesii, des Ehrwerdigen Ministerij tho Mag- | deborch vnde Brunßwyck, D. Iohannis Wi- | gandi, D. Polycarpi Leiseri, M. Andreæ Pou- | chenij, M. Stephani Prætorij, schrifften, neuenst | einer Vormaninge vnd Trostschrifft wedder | den Torcken, in dissen hochbedröueden | tyden, Entfoldigen framen Chri- | sten thom besten thosamende ge- | ordenet, vnde in Sassische | sprake gebracht, | Dorch || IOHANNEM ROEPKEN Wismariensem, Predigern thor Satow[1]). || Psalm 50: | Roep my an, spricht de HERR, in der tydt | der Nodt, so wil ick dy erredden, vnde | du schalt my prysen. || Gedruckt tho Rostock dorch | Stephan Mülleman im Jahr 1595.

Auf der Rückseite des Titels eine Stelle aus den Schriften des h. Bernhardus über das Gebet. — Bl. 2ª beginnt die

---

1) Das Pfarrdorf Satow liegt im Domanialamte Doberan.

Vorrede mit einer Zuschrift an die Herzogin Anna von Meklenburg (zweite Gemahlin des Herzogs Ulrich); schließt Bl. 8ᵃ: Datum in J. F. G. dorpe | Satow. 1. Februarij. | Anno 1595. || J. F. G. || vnderdeniger vnd Gehorsamer | Dener am worde Gades || Johannes Köpke. — Bl. 8ᵇ zeigt einen kleinen Holzschnitt: David, auf dem Felde betend, oben in den Wolken Gott Vater. Ueber dem Holzschnitt sieben Zeilen: Augustinus auer den 50 Psalm. — Auf Bl. 9ᵃ (B 1) fängt der Text an: Etlyke | Christlyke vnde Geist- | ryke gebede wedder den Törcken | vth Gades worde, vnde vornemer Theo- | logen schrifften thosamen geordnet vn- | de in Sassissche sprake gebracht, | dörch | IOHANNEM ROEPKEN | Wismariensem. Zunächst folgen Auszüge aus der Bibel, nämlich Jerem. 14, V. 7—9; Jerem. 15, V. 15 u. 16; Psalm 74 u. 79. — Bl. 12ᵃ (B 4): Ein Gebedt wedder den Törcken | vth der Meckelborgischen Ker- | cken ordeninge[2]). — Bl. 12ᵇ: Vth der Pamerischen Agenda, | welckes darsülueſt in den Kercken gebruket werdt[3]). — Bl. 13ᵃ (B 5): Ein Ander Gebedt wedder den | Törcken, welckes vor etlyken | Jaren in den Pamerischen Kercken | gebruket worden ys. — Bl. 13ᵇ: Ein schön Gebedt wedder | den Törcken, so der Dörch- | lüchtigeste hochgebarne Chorförste | Iohann Georg tho Branden- | borch etc. in S. C. G. Landen | datsülue flytich tho be- | dende, angeordenet. — Bl. 15ᵃ (B 7): Ein sehr schön Geistryck | Gebedt, des seligen Heren D. | MARTINI LVTHERI | Anno 1529. van Eme sülven ge- | stellet in der vormaninge thom | Gebede wedder den Törcken. | 2. Tom. Ien. fol. 473. — Bl. 18ᵃ (C 2): Ein Kinder Leed, D. | Martini Luther. Das Lied: Erholdt vns HEre by dynem Wordt. 5 Strophen. — Bl. 18ᵇ: Da Pacem Domine, Dudesch, | D. Mart. Luther. Eine Strophe, dann das Gebet: Giff vnsen Försten u. s. w. Darunter:

---

2) HERE Godt Hemmelsche | Vader, wy bekennen alle vor | dy, dat wy dorch vnse misse- | dadt, vnde langen vngehor- | sam d e n T ö r c k e n vnde allerley vngelücke | wol vordenet hebben, auerst doch bidde | wy dy, du wollest vmme dynes Namens | (Bl. 12ᵇ) willen, vns gnedichlick vorschonen, dem | schedtlyken viende weren, vnde dyne arme | Christenheit wedder ene beschütten, vp dat | dyn wordt im frede wyder vthgebredet | werde, vnde wy vns darup beteren, vnde | im rechten gehorsam, jegen dy wanderen | mögen, dörch JEsum Christum vnsen | HEREN. Amen.

3) Das Gebet steht in der pommerschen Agende von 1591 auf Bl. 298ᵃ und ist von dem meklenburgischen nur wenig verschieden.

Godt giff frede in dynem Lande.
Glück vnd heil tho allem stande[3]).

Bl. 19[a] (C 3): **Ein Andechtich | Gebedt wedder den Erf- | fyendt Christlykes Na- | mens den Törcken, so Anno 1593. | van dem Ehrwerdigen Ministerio | in der Olden Stad Magdeborch gestellet, | vnde van den Cantzelen affgelesen werd. | u. s. w.** — **Bl. 21**[b] (C 5): **Christlyke anordeninge | des Ministerij tho Brun- | schwyck, wo ydt mit den | wekentlyken Bedestunden, wedder | de vorstande Kryges gewalt des | Törcken, in den Kercken darsüluest henfer- | ner schal geholden werden. | Neuenst vorher- gahnder truwher- | tiger Vormaninge an eine gantze Erbare Borgerschop darsülueft | Anno 1594. tho Magde- | borch gedrucket.** — **Bl. 31**[b] (D 7): **Des olden Heren M. IOHANNIS MA- | THESII seligen Gebedt | wedder den Törcken.** — **Bl. 32**[a] (D 8): **Ein Gebedt wedder den Törcken, | Welckes thor Wißmer na der Letanyen | gesungen werdt, gestellet | dörch | D. IOHANNEM WIGandum | domaln Superintendenten dasuluest**[4]). — **Bl. 33**[a] (E 1): **Ein Gebedt wedder den Törcken, | gestellet dorch | Doc-**

---

3) Die beiden Lieder, deren Verszeilen hier nicht abgesetzt sind, finden sich bei Geffcken, die hamburg. niedersächs. Gesangbücher des 16. Jahrh., 1857, No. 29 u. 30, in hochdeutscher Sprache und mit den späteren Zusätzen bei Wackernagel, d. deutsche Kirchenlied, 1841, No. 211, 217, 221 u. 222. Ueber das erste Lied vgl. man besonders Geffcken, Joh. Friedrich des Großmüthigen Gebet: Erhalt uns Herr bei deinem Wort, mit d. vollständigen Liede von M Luther u. J. Jonas, dargestellt in einem alten, bisher unbekannten Holzschnitte, Hamburg 1858, Fol.

4) Latet vns beden. | Allmechtige Ewige GOdt, | wy erkennen mit demödigem | herten, dat wy mit vnsen gro- | ten Sünden dynen torn vnde | straffe wol vordenet hebben, | dat itzunder so mannigerley erdom allent- | haluen inryten, Krych, düre tydt vnde | kranckheiden vorfallen. Wente wy heb- | ben dyn Gödtlyke Wordt van dynen de- | nern nicht flytich gehöret, Gyz, Houart, | Superye, Vntucht hebben auerhandt ge- | namen. Solckes alles ys vns van herten leidt, vnde bidden dy Hemmelsche | Vader, du wollest na dyner vorhetenen | groten Barmhertichеit, vmme dat düre | Blodt dynes Sönes JEsu Christi wil- | len, vnse Sünde vnde Missedat gnedich vorgeuen, vnde de woluordende straffe aff- | wenden, ock den Törcken alse den Erffy- | endt dynes Namens tho rügge dryuen, vnde dem Keyser wedder densülуen Segen | vnde auerwinninge vorlenen, vp dat wy | dyne Kinder nicht in ewige Denstbarheit, | (Bl. 33[a]) vnde vorlöchninge dynes Gödtlyken Na- | mens geraden, sondern vns tho dy bekeren | vnde dynen hilligen Namen alletydt pryssen vnde lauen mögen, de du mit dem | Söne vnde Hilligen Geiste, leuest vnde re- | gerest warer Godt jummer vnde ewichlick. | AMEN.

torem POLYCARPVM | LEISERVM. — Bl. 35ᵇ (E 3): Ein Christlick vnde andechtiges | Gebedt, dachlick wedder den gruw- | samen Erffyendt den Törcken, | tho beden, gestellet dorch | M. Andream Pouchenium Super- | intendentem der Kercken Chri- | sti tho Lübeck. | Ao. 93. 8. Dec. tho Lübeck gedruckt. — Bl. 41ᵃ (F 1): Ein Gebedt wedder den Törcken, | In der stille tho spreken, | M. Stephani Prætorij. — Bl 42ᵃ (F 2): Trost wedder den Törcken | Eiusdem Prætorij. — Bl. 44ᵇ (F 4): enthält die Anzeige: Dem Christlyken Leser. || MEhr Gebede wedder den Törcken, sind in | gedruckeden bedebökeren, als D. Johan- | nis Hauermanni, D. Joachimi Minsingeri, | vnde andern tho finden, u. s. w. — Bl. 45ᵃ (F 5): Ein schön Gebedt vor gemene nodt | der Christenheit, des Ehrwerdigen vnde | Hochgelerden | M. IOHANNIS ISENSEES | seligen, mynes leuen Praeceptoris vnde gewese- | nen Superintend: tho Dannenberge, welckes | he mit synen Kindern vnde Gesinde plach | morgens vnde auen- des tho beden, dar- | innen fast de gantze Letanye vorfatet ys. — Bl. 45ᵇ folgende Erklärung: Disse schöne vormaninge, de H. Bibel fly- | tich tho lesende, hefft ein vornemer Theologus, in myne Bybel, Latinisch, mit egener handt ge- | schreuen, Anno 1594. den 7. Decemb. Zuerst folgt das lateinische Original mit der Unterschrift: Dauid Chytraeus. und dann die niedersächsische Uebertragung: Dyt Bock der Gödtlyken Lehre, schaltu | stedes vnde flytich lesen, welckes nicht | Plato, nicht de Keyser Justinianus, sondern | de Ewige HEre vnde Godt süluest geredet, | vnde vns tho lesende vorgeschreuen hefft. u. s. w. — Bl. 46ᵇ (F 6): Fast der gelyken inholdt hefft de Ehrwerdige | Here Philippus Melanthon seliger, in ein Bock | Anno 1556. mit egener Hand hochdüdesch | geschreuen. | Paulus tho den Colossern., Cap. 3, V. 16, nebst kurzer Erklärung der Schriftstelle. — Bl. 47ᵃ (F 7): Van dem allertröstlykesten namen | IESV, | Etlyke schöne Spröke der Oldtveder, dar- | mit sick ein jeder Christ in synem Crütze | trösten kan. — Von diesen Sprüchen führe ich folgenden an:

Idem Bernhardus.

Nil auditur suavius, Nil degustatur dulcius,
Nil cordi amabilius, quam Iesus Dei filius.
Nichtes leefflykers tho hören ys,
Als de Name Jesus Christ.

Nen spyse dem munde so söte ys,
Als de Here Jesus Christ.
Nichtes dat herte so erfröwen kan,
Als Jesus Christus Gades Son.

Schluß des Buches, Bl. 48b:

O Here nim van my wat my wendet van dy,
O Here giff du my, wat my keret tho dy,
O Here nim my my, vnde giff my gantz
egen dy.
O Here dy leue ick, O Here dy sterue ick,
O Here dyn bin ick dodt edder leuendich.
Myner erbarme dy, vnde make my ewich sa-
lich. AMEN.

ENDE.

8°. — 48 Bll. ohne Blz.; mit Cust. und Sign. A—F; mit Columnentit. — 25 u. 26 Zeilen.

Universitätsbibliothek zu Rostock (F. m. 3102) — Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel (1149. Theol. 8°) 5).

Scheller, No. 1153.

---

5) Beide Exemplare haben schriftliche Widmungen von der Hand des Verfassers. Das rostocker Exemplar hat die Widmung: Der Erbarē vnde Veledogensamen Elisebetten des Ehrwerdigen hern M Oswaldi Schledani geleueden hußfruwen siner leuen Gefadderinn. (Vgl. Etwas, Jg. 1737, S. 505.) — Das Exemplar zu Wolfenbüttel: Illustrissimo Principi ac Domino, Domino AVGVSTO IVNIORI Duci Brunswicensium et Lünaeburgensium, Domino suo clementissimo, hunc libellum subiectissime offert Iohannes Roepke Ecclesiastes Satoensis.

CLXVIII.

Eine Christlike vnd Eintfoldi- | ge Predige | By der Adelyken Lyck | begencknisse, weyland der Eddelen, Erba- | ren vnde Veldögetsamen Frowen ANNA van Bü- |

lowen, des ock Eddelen, Gestrengen vnde Ehrenvesten | IOACHIM Basseuitzen des Oldern, Köninckliker May. tho Denne- | marcken, ock Försttliken Meckelnborgischen Raht, Höuetmannen tho | Dobbertin, erffgeseten tho Leuitzow & c. gewesenen hertleuesten | Hußfrowen, Christliker vnde Saliger Gedechtnisse, | den 4. Februarij, in der Kercken tho | Lübow, geholden || Dorch | IOHANNEM WERKENTIN | Sternbergensem Predigern darsülueſt. || (Holzschnittvignette.) || Rostock, | Gedruckt dorch Augustin Ferber, | Im Jar, 1595.

Auf der Rückseite des Titels steht ein aus zwei Disticheu bestehendes lateinisches Sinngedicht mit der Ueberschrift: Mors melior vita, Eccles. 30[1]). Darunter die gereimte deutsche Uebersetzung:

LAng genoch my gewesen ys,
Dat Leeuendt ein straffe gewiß, u. s. w.

Bl. 2ᵃ beginnt die Einleitung mit Dedication an die Verwandte der Verstorbenen. — Bl. 4ᵇ: Lyckpredige, vth der Epistel S. Pau- | li thon Philip. I[2]). — Die Predigt schließt mit Bl. 18ᵃ. — Dann folgt auf der nächsten Seite ein lateinischer Brief an Joachim von Bassewitz von: Iohannes Vdrianus Damensis, d. d. Rostochii 26. Martij. Anno 1595. — Bl. 19ᵇ: Zu Ehren vnd Trost | DEm Edlen, Gestrengen vnd Ehrenvesten, | IOACHIM von BASSEWITZEN, Königlichem zu | Dennemarck vnd Fürstlichen Meckelnburgischen Rath, — — —. Sampt seinen Hertzlie- | besten Kindern vnd Töchtern. Itzundt wegen Tödtlichem abgangs | seiner Hertzliebesten Haußfraw vnd Gemahlin, auch allerlieb- | sten Mutter ANNA von BVLOW (den 11. Jan. se- | liglich entschlaffen) trawrenden: gestellet durch | IOHANNEM VDRIANVM Damensem. Die Anfangsbuchstaben von den Zeilen des nun folgenden Gedichtes geben die Worte: IOACHIM VON BASSEWIZ ANNA VON BVLOW SEIN GEMAHL. Dies Gedicht, so wie auch eine gereimte Grabschrift und als Schluß ein Gebet des heil. Bernhard, sind in hochdeutscher Sprache.

1) Jesus Sirach 30, V. 17.
2) V. 21—24.

4°. — 20 Bll. ohne Blz.; mit Cust. und Signatur A — E.

Regierungsbibliothek zu Schwerin.

CLXIX.

Eine Catechismus predige | Van den Ceremonien, Ge- | beden, Fragen vnd Bekentenisse des | Gelouens, so by vnser Döpe | gebruket werden, ge- | dan dorch | (Holzschnitt: die Taufe eines Kindes in der Kirche.) | Antonium Hökerum Lubecensem, | Predigern tho S. Niclaws | in Ro- stock. | Anno M. D. XCV.

Am Ende.

Gedrucket tho Rostock dorch Stephan | Möllman, Anno M. D. XCV.

Die Rückseite des Titels enthält folgende Einleitung: Christlyke Vthlegginge vnde | Erkleringe | Der Ceremonien Gebe- | de, Fragen vnd Bekentenisse des | Gelouens, de by der kinder Döpe gebruket | werden, den eintfoldigen Christen, so vaken tho | lesen, als se mit vngedöfften kin- dern thor Ker- | cken gahn, vp dat se by vorrekinge[1]) der Dö- | pe mögen mit andechtigen herten vnde | Christ- lyken gedancken stahn, vnde | Godt vor de vngedöfften kinder- | ken im Geiste vnde war- | heit anropen, in druck | vorferdiget | vnde | Tho Ehren vnde Wolgeuallen | Der Erbaren, Godtfrüchtigen | vnde veldögentsamen Frowen, Mar- | gareten van Höuelen, seligen Heren | Gösselken van Stithen etwan[2]) | Rathsherren der Stad Lübeck | nagelatener Wedewen, | myner grotgünstigen | günnerinnen tho- | geschreuen | dörch | Antonium Hökerum Lubecensem, | Predigern tho S. Niclaws | in Rostock. — Die Predigt beginnt Bl. 2ª; ich theile daraus folgende Stelle mit (Bl. 10ᵇ): Dat men de Kinder by der Döpe mit | dem

---

1) vorrekinge,
2) etwan, ehedem.

Crütze an dat Vorhöuet tekent, ys vel- | lichte darher gekamen, dat Godt im Pro- | pheten Ezechiel cap. 9. einem Engel beuelet, | dat he de framen tho Jerusalem mit einem | teken vor dat Vorhöuet tekene, vp dat se | nicht mit den Godtlosen vmkamen. Vnd | Apocal. 7. steit: Dat ein Engel geschryet | tho veer Englen, welcke- ren gegeuen was, | tho beleidigen de Erde, vnd dat Meer, vnd | sprack: Beleidiget de Erde nicht, noch dat | Meer, noch de Böme, dat wy vorseglen | de knechte vnsers Ga- des an den Vorhöue- | den. De Kinder auerst by der Döpe mit | dem Crütze tho teken, ys nicht van D. Lu- | ther verordent, sonder ydt ys vor em lange | tydt in der Kercken gebruket worden. Den | Origines de Ao. 258. na Christi gebordt gestor- | uen ys, schrifft auer den 38 Psalm, dat men | de Döplinge mit dem teken des Crützes tho | syner tydt getekent hebbe. wo ock Tertullia- | nus Bisschop tho Carthago, de ock vmme de | tydt geleuet hefft, vermeldet im boke van | der vperstandinge des fleesches. Vnd Ru- | (Bl. 11ᵃ) pertus in lib. 8. in Apoc. betüget, dat men junck | vnde oldt, wenn man se gedofft, hefft mit | dem teken des Crützes an dat Vorhöuet ge- | tekent. Jm 3. deel der kercken historien lib 2. | cap. 22. wert gemeldet, dat in der Stad Car- | thago sy ein blindt vngedofft Man gewesen, | dem hefft Godt im slape be- falen, dat he | scholde thom Bisschop Eugenio gahn, de | worde syne ogen anrören vnde en wedder | sehende maken, Do he thom Bisschoppe | kümpt vnde biddet, he wolde em syn Gesich- | te weddergeuen, Secht Eugenius, ick bin ein | sünder, kan derwegen dy nicht sehende ma- | ken, De blinde holdt flytich an, beth dat he | en be- wecht tho döpende. Do he nu an dem | orde, dar men döffte, quam, vnd syn Ge- | bedt mit süfftende[4]) dede, secht de Bisschop | thom em: Broder ick hebbe dy ge- secht, dat | ick ein sünder bin, auerst de, de dy hefft gne- | dich heimgesocht, de wolde dy na dynem ge- | louen geuen, vnde hefft en mit dem teken des | Crützes auer syne ogen getekent ehr he en | döffte, vnde ys sehende ge- worden. | Dessen olden gebruck, de kinder by der | Döpe mit dem Crütze an dat vorhöuet vnd | borst[5]) tho teken, beholde wy by vnser Döpe, | Denn mit dem Crütze, dat

3) an dat vorhöuet tekent, an der Stirne zeichnet (höuet, Haupt).
4) mit süfftende, mit Seufzen.
5) borst, Brust.

wy dem kinde an | (Bl. 11b) dat Vorhöuet maken, wen wy dem Satan | beuelen vam kinde tho wykende[6]), töge wy | dem Düuel an, dat he ydt don schal van we- | gen des gecrützigeden Christi. Denn Chri- | stus, de dat Höuet ys der Kercken, kame al- | se ein starcker wapener[7]), dat kindt vth synen] | hellischen stricken tho erlösen, da- rūme moth | he van dem Kinde wyken, gelyck alse he van | den beiden Minschen weeck[8]), de Christus vp | jen- sydt des Meers in de gegend der Gerge- | sener quam. | Darna, dewyle de Satan des Minschen | vorstandt vor- finstert hefft, dat he nicht kan | noch wil Christum er- kennen, vnd an em ge- | löuen, wert derwegen dem Satan dorch | dat Crütze an dat vorhöuet vnde borst vor- | mel- det, dat de hillige Geist dem kinde dorch | dat Gebet vnde de Döpe vm̄e Christi vor- | denstes willen gegeuen werde, de em ein recht | geistlyck gesichte geue, dat he synen Er- löser | erkenne, vnd in synem herten an em gelöue. | Darūm̄e hefft he neen ruhm[9]) mehr by dem | kinde, dat he geistlyck besitt, sonder moth | wedder synen willen wyken.

8°. — 36 Bll. ohne Blz.; mit Cust. und Sign. A— E. — 27 Zeilen, doch ist der halbe Bogen E mit kleineren Lettern gedruckt, so daß dort 30 Zeilen auf die volle Seite kommen.

Universitätsbibliothek zu Rostock (F. l. 3259).

Etwas, Jg. 1737, S. 560. — Krey, Beitr. z. meklenburg. Kirchen- u. Gelehrtengeschichte, Th. 2, S. 75.

Anton Höker ward 1560 zu Lübeck geboren, studirte zu Rostock und Wittenberg, wurde 1582 Diaconus an der S. Nicolaikirche zu Rostock und starb als solcher am 25. Aug. (?) 1614. Vgl. Etwas, Jg. 1737, S. 557—560. Höker veröffentlichte auch folgende Predigt:

Eine nötige Fastnachts Predigt | Von dem allgemeinen Laster der | Trunckenheit, Teuffli- | schen Zutrincken, Epicurischen | Nacht- gesöffe, vnd Sadomytischen le- | bende, das aus dem Sauffen | folget, Gethan || Zu Rostock am Sontag Quinquagesima | vber den Spruch des Propheten | Esaiae am 5. Cap. | Weh denen die des Morgens früe auff sind | des Sauffens sich zu fleissigen, ꝛc. || Durch

---

6) tho wykende, zu weichen.

7) wapener, Schildträger; hier starcker wapener so viel als starker Held.

8) weeck (Imperf. von wyken), wich.

9) ruhm, Raum.

| ANTONIVM HOKERVM | Lubecensem, Prediger zu S. Ni- | clas daselbst. | (Vignette.) | Rostock | Durch Stephan Müllman gedrucket. | Anno M. D. XCVI.

8°. — 42 Bll. ohne Blz.; mit Cust. und Sign. A—F. — 29 Zeilen.

Universitätsbibliothek zu Rostock (F. m. 3100).

CLXX.

WEdewen | SPEGEL | Darinne klerliken gesehen vnd | eigentlick erkandt wert eine rechte | Godtfrüchtige vnd ock eine Godtlose | Wedewe. | Den Framen tho einer Trostlehre, | Den Bösen thor ernstlike Warninge. | Dörch | NICOLAUM GRYSEN | Predigern tho Rostock thosamen | geordenet. | Psal: 68. | De HERe ys ein Vader der Weysen, vnde | ein Richter der Wedewen, He ys Godt in syner | hilligen Waninge. | Gedruckt tho Rostock, dorch Au- | gustin Ferber den Jüngern. | 1596.

Am Ende:

Gedruckt tho Rostock, Dorch Augu- | stin Ferber. Anno 1596.

Ueber der ersten Zeile des Titels eine kleine Verzierung, die Rückseite des Titels ist leer. — Die nächsten sieben Bll. nimmt die vom 4. Mai 1596 datirte Vorrede ein, zugeschrieben der Königin Sophie von Dänemark, der Herzogin Christine von Schleswig-Holstein und der Herzogin Sophie von Meklenburg, welche alle drei Wittwen waren. In der Widmung erwähnt Gryse seine beiden Werke „de Spegel des Antichristischen Pawesdoms vnd de Rostocker Chronike (Slüter's Leben)" und sagt von diesen, daß sie van velen vordreffli- | ken vnde hochuorstendigen Lüden, vor | sehr heylsam erkandt werden, alse sül- | ckes nicht allene ere mündtlike sondern | ock ere schrifftlike Tüchenisse, sampt e- | rer trüwen beforderinge bekrefftiget. — Bl. 9ᵃ (B 1) beginnt eine kurze Einleitung mit der Schriftstelle 1. Timoth. 5, V. 5 u. 6, welche dem Buche zu Grunde liegt. Es heißt hier (Bl. 10ᵇ): Derhaluen so behertige eine yder | Wedewe vth Gades vnde den vorge- | dachten S. Pauli Worden, disse Twy- | erley. | I. Wat eine Godtfrüchtige Wedewe |

sy, dat er Standt ys ein bedröueder | (Bl. 11ᵃ) wehestandt, wor her sick er elende vor= | orsake, wes se in erer trurigheit sick trö= | sten, vnde wo se in erer dröffnisse eren Höpen[1]) vp Godt setten, vnde ym an= | dechtigen Gebede stedes bliuen schöle. | II. Wat eine Godtlose Wedewe sy, | wo desülue in Weltfrölicken wollüsten | eres Fleisches leeuet vnde darher lee= | uendich dodt geachtet vnde ge= schattet[2]) wert. Vnde efft de Wedewen ock wed= | derümme fryen[3]) mögen. — Bl. 11ᵃ folgt dann Dat Erste Deel. mit nachstehenden Abschnitten: Wat ys eine Godtfrüchtige | Wedewe? — Bl. 11ᵇ: Is den der Wedewēnstandt ein | elender, bedröueder trur= | standt? — Bl. 15ᵇ: Worher kümpt vnde vororsaket | sick der Wedewen Elende? — Bl. 27ᵃ (D 3): Worümme leth Godt offt eine | Ehefruwe tho einer Wedfruwen | werden, vnde settet se in den | bedröueden Wedewen | standt? — Bl. 33ᵃ (E 1): Wes schölen sick de bedröueden | Wedewen in erem elende | tröften? — Bl. 49ᵃ (G 1): Wo schölen de troſtlosen Wede= | wen in erem bedröueden trur= | stande sick recht schicken vnde | vorholden? — Bl. 70ᵇ (J 6) beginnt Dat Ander Stücke. — Bl. 74ᵃ (K 2): Wat erlangen vnde bekamen deñ | disse Weltleuende Wedewē dar= | uan, dat ock se also in Wol= | lüsten leeuen? — Bl. 75ᵇ: Können edder mögen ock de We= | dewen na erer Menner Dode, | mit gudem Geweten sick wedder= | ümme in den H. Ehe= | standt bege= | uen? — Bl. 87ᵇ (L 7): Is ydt vor GOdt eine Sünde, | wen eine olde Wedewe einen jun= | gen Gesellen edder jungen | Man, thor Ehe nimpt? — Bl. 93ᵃ (M 5): Mit weme schal edder mach sick | eine olde edder junge Wede= | we wedderümme be= | fryen? — Bl. 104ᵃ (N 8): Wo lange schal edder mach eine | Wedewe in erem Wedewen stan= | de, eher se wedderümme fryet, | bliuen vnd verharren? — Bl. 120ᵃ (P 8) — 122ᵇ: Ein Gebedt, für eine Wittwe bestimmt. — Bl. 123ᵃ (Q 2): Ein Trostpsalm, vp de wyse: | Waket vp gy Christen | alle, etc. Es ist das Lied No. VIII. — Bl. 124ᵃ (Q 4): Ein Stunden Gebedeken | vp den Klockenslach, mit andacht, ne= | uenst dem Vader vnse, tho= | sprekende. Gedicht No. IV. — Letzte Seite leer.

---

1) eren höpen, ihr Hoffen, ihre Hoffnung.
2) geschattet, geschätzt, gehalten.
3) fryen, heirathen; befryen, verheirathen.

Hören wir zum Schluß noch, was Gryse in seiner markigen Weise über das Heirathen der Wittwen sagt. (Bl. 75b.)

Kõnnen edder mögen ock de Wedewen na erer Menner Dode, mit gudem Geweten sick wedderümme in den H. Ehestandt begeuen?

Hyrup ys disse Antwordt vnder= | schedtliken tho merckende, dat twyerley | Wedewen syn, Etlike syn olde, etlike | syn junge Wedewen.

Van den jungen Wedewen redet | de H. Apostel vnde spricht also: So wil | ick nu dat de jungen Wedewen fryen | Kinder telen[4]), Hußholden, dem Wed= | dersaker nene orsake geuen tho schel= | dende, wente dar syn rede[5]) etlike vmme | gewendet dem Sathan na. 1. Tim. 5.

Daruth vornehme wy wat S. Pau= | lus van den jungen Wedewen, so noch | Kinder tho Telende vnuor= oldert syn, | schrifft vnde redet, nömliken dat he | densül= uen Frye orloff[6]) gifft, vnde befeh= | let wedderümme tho fryende.

(Bl. 76a) Derhaluen dewyle ydt des hilligen | Geistes rath vnde wille ys, dat junge | Wedewen fryen mögen, vp dat, dat | Minschlike Geschlechte ordentliken | vormehret werde, ock des Düuels list | vnde gewaldt sehr groth, vnde darbe= | neuen ein guder Name bether ys alse | Goldt vnde Süluer. Vnde tho lest | de Wedewen ock Exempel hebben in | Gades Worde, alse der Ruth, der A= | bigail vnde andere, So kan vnd mach | derwegen eine junge Wedewe, de sick | thom hilligen Ehestande, vnde tho der | Hußholdinge düchtich befindet, in Ga= | des fruchten wedderümme fryen. Prov. 22. Ruth. 2. 2. Sam. 25.

Wat ouerst anlanget den olden | Wedewen, so nicht willens syn thor | Ehe wedderümme tho grypende, De= | süluen hebben neuenst den jungen We= | dewen, de ock vmme hochwichtiger Or= | saken willen des fryendes sick begeuen, | ym ersten Deele disses Wedewen Spe= | gels, eren Text, darna se sick in erem | Wedewenstande vorholden schölen vnd | mögen.

---

4) telen, erzeugen.
5) rede, schon, bereits.
6) frye orloff, freie Erlaubniß.

De olden Wedewen öuerst so | (Bl. 76ᵇ) ane hoch-dringende noth modtwilliger | wyse fryendes vorgenen, desüluen mö- | gen de nafolgende vnderrichtinge vnde ernstlike warninge vor ere Lection, vnd | eren Text vp dithmahl vorleeff anneh- | men vnde flytigen mercken, vnde alle de | sick schüldich wethen vnde befinden, de | mögen ydt sick tho tehen, van erer böß- | heit affstahn vnde sick beteren.

Wen olde bedagede Wedewen ane | Gades früchte, vnde ane erer guden | Fründe radt in erem egenwilligen fry- | ende seckerliken thoplagen, So kan de | Hußduuel dat Füer der Eheliken leue | vnde trüwe gahr balde vth-löschen, vnde | ys gemenichliken neen Segen noch | Ge-lücke, neen Frede noch fröuwde by | en tho vorwachtende, Idt vorschwindt | by en Loff vnde Graß, se kamen gahr | balde in den achterselen[7]) vp Brodes en- | de, dat men van en alarum in allen | Gassen schryet, vnde erfahren den spodt | thom schaden.

Sonderliken öuerst wen Steenol- | de, vnd Ißkolde affgelenede Wedewen | gahr junge Melckmünde vnde Nesewa- | (Bl. 77ᵃ) ters[8]), so ander Lüden etlike Jahr de | Schowischen scholden, vnde hinder den | Ohren noch nicht rechte dröge syn. Ed- | der alse Mathesius redet, de dat geel[9]) | noch nicht van dem Schnabel gewi- | schet, noch de Kinder Scho thotreden | hebben, tho Ehemen-nern nemen, So | kamen se balde vp de Fegefürische Py- | nebanck[10]), wente[11]) de dagelike erfahringe | gifft ydt Ogenschynlick klar an den | Dach, dat dewyle se wegen eres hogen | Olders nu nicht mer düchtich syn Kin- | der tho tügende[12]), vnde sick gelickwol | junck van Jahren gerekent vnde vorre- | kent hebben, darmede se dem Mann | vorgelagen vnd bedragen.

4. Conc: Nuptial:

Dartho sick ock thoudrne ryker ge- | achtet vnde ge-schattet, alse herna befü- | den. Ock se vordan so schön vnde wyß | nicht syn, alse se sick thoudrn ym fryen- | de mit schminckende, vnde vpglarpun- | gende[13]), hebben

7) achterselen, Hintersiehle, die schwerste Stelle im vierspännigen Zuge.
8) melckmund vnde nesewater, Milchbart und Nasenwasser, Spottnamen für unbärtige junge Männer.
9) dat geel, das Gelbe (Gelbschnabel).
10) pynebanck, Folterbank.
11) wente, denn.
12) tügen, zeugen.
13) vpglarpungen, aufputzen.

sehen laten. Vnde ock alse | andere starcke Frouwen, nu nicht mehr | so schwar vnde so vele arbeiden, dat böse | Gesinde regeren, noch so rönnen[14]) vnde | lopen, sölen[15]) vnde schlepen können alse | (Bl. 77[b]) vorhen in erer jöget, Sonderen sitten | by dem Füre, edder liggen vp dem Bed- | de, stehnen vnde hosten, So kan dar jo | nene rechte leue, vnde ock nene grothe | fröuwde vorhanden syn.

Geldt leue mach by etliken syn, wel- | cker Leue se offt tho hope klinget vnde | thosamende bringet, Denn sonst sege | men eine olde Persone mit dem luchte- | ren[17]) Oge dorch einen dubbelden Thuen[18]) | nicht an. Dar ys den dat Geldt de | Brudt gewesen, Welckere leue hen- get | an einer siden, dar der olden Wede- | wen de Schlö- tel tho den olden Goldt- | gülden klingen vnde blenckeren.

Querst sülcke Geltleue nimpt na | der Stuten Weke[19]), vnde na den Flit- | terdagen edder na dem Sucker Maen- | te, balde aff, denn Geldt leth sick gahr | balde vorteh- ren, vnde nicht so schnelle | wedderümme erweruen, da- rauer den | erer vele vorderuen, vnde van sorgen | steruen, Nademmahle nicht allene | de Frouwe, so nicht gedacht, dat se ste- | des older vnde nicht jünger würde, van | dem Manne vor ein schüßlick oldt | (Bl. 78[a]) Wyff geschulden vnde vor ein anhu- | chels[20]) geholden, Söndern he sick ock mit | er vmme den Parchem vnde vmme de | Vyff Sinne schleidt, vnde vmme den | Füerherdt jaget, er Hudt thor Bungen[21]) | vnde ere Mundt thor Trommeten ma- | ket, gebruket se thom Bessem de Huß- | dele mit er tho fehgende vnde de stre- | uekatte mit er thotreckende[22]), Welckes | dewyle se ydt nemande klagen dören[23]), | na deme se na sülckem Vngelück sül- | uest gerungen vnde sick gedrungen heb- | ben, vorschmachten se in erem wil- körli- | kem Elende u. s. w.

Quando ducit Anus Iuuenem tuc luditur ejus .Decorio Iuenē cura dolorq; vorat.

8°. — 124 Bll. ohne Blz.; mit Cust. und Sign. A—Q (zu 8 Bll., Q 4 Bll.). — 26 Zeilen.

14) rönnen, rennen.
15) sölen, arbeiten, namentlich in Bezug auf schmutzige Arbeiten. Der Meklenburger nennt ein schmutziges Frauenzimmer en Söllieschen.
16) stehnen, stöhnen, ächzen.
17) luchtere, linke.
18) thuen, Zaun.
19) stuten weken, Semmelwochen, Flitterwochen.
20) anhuchels, Gegenstand des Spottes, Lachens; von hucheln, unanständig lachen.
21) bunge, Trommel.
22) Ueber das Streklatzeziehen vgl. man No. CXLVII.
23) dören, dürfen.

Universitätsbibliothek zu Rostock (F. m. 3344) — Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel (1174. 7. Theol. 8°).

Erneuerte Berichte von gelehrten Sachen, Rostock 1768, S. 132. — Scheller No. 1156.

CLXXI.

NOMENCLATOR | LATINOSA- | XONICUS | DENUO EDITUS. || Rerum nauticarum nomenclaturis & | phrasibus paulò plenius insertis. | (Holzschnitt: das Druckerzeichen Aug. Ferbers d. J., oval, in einem von einfachen Linien gebildeten Oblong. Links der heil. Augustin als Bischof, in der Rechten den Bischofsstab, in der Linken ein offenes Buch, auf dessen aufgeschlagener Seite man ein Herz sieht; vor ihm kniet das nackte Christkind. Rechts zwei Färber, beschäftigt Zeug in einem Kübel zu färben; im Hintergrunde der Meeresstrand. In der Einfassung des Ovals: „AF. Der Neid meiner Neider, Frisst sie selbst: leider", daneben das bei Brulliot, Monogrammen-Lexikon, Bd. 1, No. 3195, abgebildete Zeichen des Formschneiders, nach meinem Dafürhalten des J. Lucius. Zu beiden Seiten des Ovals, innerhalb des Oblongs: AVGVSTINVS, auf der anderen Seite: FERBERVS[1].) | ROSTOCHII | Ex typographia Augustini Ferberi junioris. | ANNO | (Schwarze Linie.) | CIↃ. IↃ. XCVI.

Auf der Rückseite des Titels ein aus 6 Distichen bestehendes lateinisches Epigramm, dessen Verfasser sich durch die Buchstaben I. M. andeutet; dann folgt Bl 2ᵃ die Dedication an die Herzoge von Holstein, der sich Bl. 5ᵃ die Vorrede (Lectori candido) anschließt. — Bl. 7ᵇ beginnt ein den Nomenclator betreffendes Sendschreiben von Joh. Caselius an Adam Thraciger; dann Bl. 8ᵇ: INDEX LOCORUM | hujus Nomenclatoris, welcher 138 Abschnitte nachweist; ihm folgt ein Verzeichniß der benutzten Autoren. — Bl. 12ᵇ: IOANNES STVRMIVS CLAS- | sica epistola Secunda. — Bl. 13ᵃ (mit Sign. B) fängt das Vokabular an: NOMENCLATOR | LATINOSAXONICUS, | in vsum Scholarum eius gentis | concinnatus. | I. | DE DEO ET SPIRITIBVS.

---

1) Das saubere Druckerzeichen, das zu den redenden gehört, benutzte Ferber auch bei seinen greifswalder Drucken, so bei dem greifswalder Gesangbuche von 1597; man vgl. Wackernagel, das deutsche Kirchenlied, Bd. 1 (1864), S. 601, No. CCCL.

8°. — 168 Bll. mit Sign. A (8 Bll.) (:) (4 Bl.) B—X (zu 8 Bll. nur X 4 Bll). Von Bl. 13ª an 2 Spalten mit Sz. 1—622; die Spalten sind durch eine Linie geschieden und enthalten 29 Zeilen.

Ich kenne nur das Exemplar, welches der verstorbene Prof. Kosegarten in Greifswald besaß und das wohl an die dortige Universitätsbibliothek gekommen sein wird.

Lisch in Jahrb. 23, S. 141.

CLXIX.

ENCHIRIDION | De klene | Catechismus | vnde Fragestücke Christliker | Gödtliker Lere, vör de gemenen Par- | heren, Prediger vnde Huß- | väders. | Sampt den XX. Fragestücken, | vör de, so thom Sacramente gahn | willen, vpt eintfoldigeste | gestellet, Dörch | D. Martin Luther. | (Roher Holzschnitt: Luther's Brustbild in Medaillon.) | Gedrücket tho Rostock, by Christoffer | Reußner, 1599.

Vom Titel sind Zeile 3, 8, 12, 13 roth gedruckt. — Auf der Rückseite des Titelblattes beginnt: Vörrede | D. Martini Lutheri, auf welche Bl. 6ª die Zusammenstellung der Hauptstücke folgt. An diese schließen sich Bl. 8ᵇ zwei Beichtformulare, nämlich: De Bicht, wen ein Christ wil | thom Dissche des Heren ghan, welcke im | Pamerlandt gebrücklich ys[1]). — Bl. 9ª: Eine korte Form tho Bichten, | vör de eintfoldigen, welcke im Me- | ckelnburch gebrück- lich ys. — Bl. 10ª: Folget de kleine Catechis- | mus, mit der vthleg- | ginge. — Bl. 16ª (B 4): De Geloue, alse densül- | uen ein Hußuader synem Ge- | sinde vp dat aller einfoldigeste vör- | holden vnde leren schal. — Bl. 19ª (B 7): Dat Vader vnse, Alse | Datsülue u. s. w. —

---

1) Die pommersche Beichte stimmt genau mit dem Abdruck bei Mohnike, d. sechste Hauptstück im Katechismus, Stralsund 1830, S. 87; sie ist der pommerschen Kirchenordnung entnommen, wie das meklenburgische Formular der meklenburgischen Ordnung

Bl. 29[a] (C 5): Dat Sacramente des | Altars, alse datfûluige u. s. w. — Bl. 30[b] (C 6): Dat Ampt der Slötele | des Hemmelrykes, alse ydt u. s. w. — Bl. 32[b] (C 8): Christlike Fragestûcken | mit eren Antworden, vôr de, so | thom Sacramente ghan willen, vpt | einfoldigeste gestellet. | Dôrch | D. Mart. Lutherum[2]). — Bl. 37[a] (D 1): Wo ein Hußuader sy- | nem Gesinde schal lehren, sick | des Morgens vnde des Auen- | des tho segende. — Bl. 38[b]: Wo ein Hußuader sy- | nem Gesinde schal leren, | dat BENEDICITE | vndeGRATIAS | spreken. — Bl. 40[a] (D 4): De Christlike Hußtafel, | wo ein yeder in synem | Stande, Gade denen | schal. — Bl. 40[a] (D 9): De Summa des Gesetz- | tes vnde des Euangelij, alse desûl- | uigen ein Hußuader synem Gesinde vôr- | holden vnde leren schal. — Bl. 46[b]: Fragestûcke van der Summa | des hilligen Catechismi, de ein ye- | der Hußuader synem Gesinde vôr- | holden vnde leren schal. — Bl. 50[b] (E 2): Ein Trûwe Bôkeschen | vôr de simpelen vnde eintfol- | digen Parheren. | Vôrrede D. Mart: Luth. — Bl. 55[b] (E 7): Dat Dôpe Bôkeschen | vôrdûdeschet, vnde vppet | nye thogerichtet, dôrch | D. Mart. L. — Leider fehlt der Schluß, das letzte vorhandene Blatt ist das 59 (E 11).

12°. — Wahrscheinlich 60 Bll. ohne Blz.; mit Cust. und Sign. A—E (zu 12 Bll). — 24 Zeilen. — Zahlreiche rohe Holzschnitte.

Stadtbibliothek zu Lübeck (S. theol. 1791)[3]).

Die Erklärung, welche Mohnike in seiner lehrreichen Schrift: Das sechste Hauptstück im Katechismus nebst e. Geschichte d. katechetischen Litteratur in Pommern, Stralsund 1830, S. 31, abgab, daß der meklenburgische Katechismus sich das pommersche Stück vom Amt der Schlüssel angeeignet habe, wird durch diese Ausgabe des kleinen lutherischen Katechismus, die älteste, die ich nachzuweisen vermag, bestätigt. In unserem Katechismus stimmen das Amt der Schlüssel, die Haustafel und die Fragstücke von der Summa des heil. Katechismi mit den pommerschen Stücken, wie

2) Ueber die von Johann Lange in Erfurt und nicht von Luther verfaßten Fragestücke, die unter den Namen „die Kinderfragen", „die offene Schuld", „der kleine Sünder" bekannt sind, vergl. man Mönckeberg, die erste Ausgabe von Luther's kleinem Katechismus, Hamburg 1851, S. 151 flgd.

3) Das Exemplar ist defekt.

solche in der genannten Arbeit Mohnike's, S. 88, 91, 101, abgedruckt sind, überein, und verweise ich auf jenes Buch. Es darf nicht bezweifelt werden, daß der kleine Katechismus Luther's in Rostock früher gedruckt wurde; ich bin davon überzeugt und bitte die Herren Bibliothekare, ihr Augenmerk auf solche ältere Ausgaben zu richten.

Nachtrag zu CXXIV.

Die lateinische Uebersetzung der meklenburgischen Kirchenordnung von Joh. Freder befindet sich in der Regierungs-Bibliothek zu Schwerin. Der Titel lautet:

LIBER, CONTINENS | DOCTRINAM, ADMINISTRA | TIONEM SACRAMENTORVM, | Ritus Ecclesiasticos, formam Ordinatio- | nis, Consistorij, Visitationis, & Scholarum | in ditione Illustrissimorum Principum ac | Dominorum, D. Iohannis Alberti, & D. | Hulderici, fratrum, Ducum Megapolensi | um, Principum gentis Henetae, Comitum | Suerini, Dominorum Rostochij & | Stargardiae, & c. à Iohanne Fre- | dero in latinam linguam | conuersus. || FRANCOFORTI, EXCVDE-, | bat Petrus Brubacchius, Anno | M. D. LXII.

8°. — 144 Bl. m. Sz. 3—286 u. Sign. A—S; das letzte Bl. leer; 30 Zeilen.

Die lateinische Uebertragung der K.-O. hat die Zusätze von Tilemann Heshusius aufgenommen; sie liefert ferner den Beweis, daß Joh. Freder auch der Uebersetzer der niederdeutschen Ausgabe von 1557 ist, denn es heißt in der Widmung (an die Herzoge Joh. Albrecht und Ulrich), S. 8:

Cùm autem Illustrissimi & laudatissi- | mi Principes, hic Liber in Megalburgica | lingua à me de V. C. mandato antè sit con- | uersus & in eadem lingua Vestrarum Cels. | nominibus editus, & uestris Ecclesijs com | mendatus, putaui & hunc meum laborem | V. C. esse dedicandum, u. s. w.

Man vgl. Wiechmann, z. Gesch. d. Artikels in d. meklenburg. Kirchenordnung, welcher von der Versagung des kirchlichen Begräbnisses handelt, im Archiv f. Landeskunde in d. Großherzogth. Meklenburg, 1869. S. 1 flgd.

Zu CXXVII.

Nachdem ich Gelegenheit gehabt, das Original in der Hamburger Stadtbibliothek zu vergleichen, fand ich in meinem Abdruck folgende Fehler, welche ich zu verbessern bitte.

S. 30, Z. 2 v. u. ist hinter Godt ein Komma zu ergänzen.
„ 32, „ 15 v. o. ist hinter angst ein Komma zu setzen.
„ 33, „ 3 v. o. lies dröffnis.
„ 33, „ 12 v. o. lies Roma: 12. 13.
„ 33, „ 5 v. u. lies höpning.
„ 34, „ 15 v. o. lies Qwelst nicht tho sehr,

Zu CXLIII.

Mit dem Werke Wackernagel's ist die ältere Ausgabe „das deutsche Kirchenlied" 1841 gemeint; das neue Werk konnte ich nicht benutzen, da der Abdruck der Lieder noch nicht vollendet ist.

